Digitized by Google

Digitized by Google

Die
Herzogthümer
Bremen und Verden.

Oder
vermischte
Abhandlungen
zur Erläuterung
der
Politischen- Kirchen- Gelehrten-
und Naturgeschichte
wie auch
der Geographie
dieser beiden Herzogthümer.

Fünfte Samlung.

Bremen
bei Gerhard Wilhelm Rump 1761.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Die vorigen Theile sind nicht so richtig abgedruckt worden, als ich selbst wol gewünschet hätte. Insonderheit muß ich dis von der vierten Samlung sagen, wo sogar Druckfehler mit Druckfehlern verschlimmert worden. So ist z. E. aus Gnot S. 204. Lin. 3. in der Anzeige der Druckfehler S. XIV der Vorrede Gent gemacht worden, da

Digitized by Google

da es doch Görtz heissen solte. Sonst muß in eben dieser Samlung S. 228. Lin. 23. in tum in in turri verwandelt, und S. 230. Lin. 12. nach *Heeslingen* noch & *Gigen* hinzugesetzt werden. Ich hoffe, daß meine geehrtsten Leser die gegenwärtige Samlung richtiger und besser abgedruckt finden werden. Wenigstens habe ich zu dem Ende einen jeden Bogen aus dem entfernten Druck-Orte kommen lassen, und selbst nachgesehen. Nur die Bogen R-X sind mir nicht geliefert worden.

Wenn der Herr R. und L. von Seelen S. 83. dieser Samlung gemeinet, daß Saubertus einen Irthum begangen, wenn er den berühmten Pufendorf mit dem Nahmen Pufendörfer beleget; so nimt er diese Meinung numehro wieder zurück, nachdem er eine seiner in Leipzig gehaltenen Disputationen, nach der allererſten ur-

urkundlichen Ausgabe, gesehen, und davor den Nahmen Pufendörfer gefunden hat.

Die folgende Samlung wird zu rechter Zeit, so Gott will, ans Licht treten. Unsere Leser werden darin, unter andern, die im Nienburgischen Theologen, 1754 S. 127. von uns bereits versprochenen Stadischen, grösseſtentheils ungedruckten Urkunden, deren Zahl sich über sechzig Stück beläuft; und des Herrn Past. Lappenbergs Fortsetzung seines mit vielem Beyfall aufgenommenen Grundrisses antreffen. Wir haben bereits einige Bogen davon in Händen gehabt. Sie kamen aber zu spät, als daß wir diesmal davon Gebrauch machen konten. In dieser Fortsetzung wird das Leben des Erzbischofs, Gerhards, und vieleicht auch der Erzbischöfe, Hildebolds und Gieselberts, wenn jenes, unter der fernern Ausarbeitung, nicht

gar

gar zu weitläuftig werden solte, erscheinen.

Uebrigens empfehle ich meine geehrtesten Leser, und mich selbst, der Gnade Gottes zu allen Seegen.

Stade
den 31. März
1761.

Joh. Hinr. Pratje.

In-

Digitized by Google

Inhalt

dieſer fünften Samlung.

I. Joh. Hinr. Pratjens Nachricht von einigen zur Brem- und Verdiſchen Geſchichte gehörenden Manuſcripten. Erſtes Zehend. S. 1

II. Joh. Hinr. von Seelen Brem- und Verdiſche Merkwürdigkeiten. Fünfte Samlung. S. 63

III. Joh. Hinr. Pratjens Nachrichten vom Amte und der Probſtey Neuhaus. II. Theil. S. 119

IV. Joh. Alb. Kerſtens Auszug aus den Nachrichten von der Stadt Stade. Erſtes Theil. S. 257

V. Nachricht von den Donationen mit den Domanial- und geiſtlichen Gütern der Herzogthümer Bremen und Verden. S. 327

VI.

Digitized by Google

VI. COPIARIVS des Klosters Osterholz. Zweites Theil. S. 367

VII. Joh. Hinr. Pratjens Nachrichten von dem Leben und Schriften dreyer Bremischer Gelehrten, die im Leipziger Gelehrten-Lexico fehlen. S. 445

VIII. Eben desselben Verzeichniß dessen, was wider und für die Immedietät der Stadt Bremen ehedem geschrieben worden. S. 477

Eben desselben Nachrichten von Brem- und Verdischen Schriften, Todesfällen und Beförderungen vom Jahr 1760. S. 503

Digitized by Google

I.

Joh. Hinr. Pratjens

Kurzgefaßte Recenſion

verſchiedener,

in die

Brem- und Verdiſche Geſchichte

ſchlagender

Manuſcripten,

die

er ſelbſt

beſitzet.

Erſtes Zehend.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Joh. Renners Chronike.

II. Lunch. Mushards Burtehudiſche Chronike.

III. Alte Stadiſche Kirchenordnung.

IV. Mich. Zavemanns Entwurf einer Kirchenordnung für die Herzogthümer Bremen und Verden.

V. Juſt. Joh. Kelpens Fata Ottersbergenſia.

VI. Hiſtoriſche Nachricht von dem Lande Wurſten, und deſſen Einwohnern.

VII. Commiſſions-Receß von 1692.

VIII. Joh. Ernſt Riſtens Bericht vom Zuſtande des Herzogthums Bremen und Verden.

IX. Generale und Speciale Nachricht und Collection von den Landesgeſetzen, Statutis und Gewohnheiten der Herzogthümer Bremen und Verden.

X. Georg Rothens Geographie der Herzogthümer Bremen und Verden.

Digitized by Google

Vorbericht.

Als ich die erste Samlung der Nachrichten von den Herzogthümern **Bremen** und **Verden** ans Licht stellete, und in der Vorrede zu derselben S. 7. diese Worte mit einfliessen ließ: „Es sind mir viele geschriebene Aufsätze „(welche die Geschichte dieser Länder betreffen) in die „Hände gerathen. Ich habe viele, nicht unerhebliche, Documente aufgetrieben. Und es hat mir „geglückt, mehr, als tausend Stück grösserer und „kleinerer Schriften zusammen zu bringen, die hir „im Lande gedruckt, oder doch von Gelehrten hir im „Lande geschrieben, obgleich auswärts gedruckt worden„; so wünschte man in den **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen** 1757. S. 768. daß ich diese Schriften dem Publico auf solche Weise, wie in der beliebten Bibliotheca Brunsuico-Luneburgensi geschehen ist, mittheilen mögte.

Irre ich nicht gar sehr, so ist es der hochgelehrte und hochverdiente Herr Hofrath Scheidt in Hannover, der diesen Wunsch zu äusern geruhet hat. Und ich würde es selbst als eine kleine Beleidigung der Hochachtung, die ich demselben schuldig bin, betrachten, wenn ich abgeneigt seyn wolte, denselben so gut, als in meinem Vermögen stehet, zu erfüllen. Ich muß vielmehr gestehen, daß ich bald nachher angefangen, die Fächer abzuzeichnen, in welche ich meine Samlung vertheilen wolte: ohne gleichwol sagen zu können, daß ich mit meiner Arbeit bald ans Licht treten dürfte. Denn ausser dem, daß die nachmaligen Unruhen und Zerstreuungen mich lange Zeit an diese Arbeit gar nicht haben denken lassen, so fehlet mir auch noch zu viel geschriebenes und gedrucktes, als daß ich der Vollenkommenheit der Bibliothecae Brunsvico-Luneburgensis nahe kommen zu können, mich getrauen solte.

Indessen will ich doch beweisen, daß iener Wunsch nicht ganz fruchtlos bey mir gewesen sey. Und aus dem Grunde entschliesse ich mich, vors erste eine kurze, doch hinlängliche und zuverläßige Recension der in die Brem- und Verdische Historie einschlagenden Manuscripten, die ich selbst besitze, in gewissen kleinen Samlungen, oder Zehenden mitzutheilen.

Der arbeitsame und hochgelehrte Lübecksche Syn-

Syndikus, Herr Johann Carl Hinrich Dreyer hat im Jahre 1759 Notitias librorum MSStorum historiae cimbricae omnis argumenti, periculum primum, scriptores historiae ecclesiasticae cimbricae anecdotos recensens, auf 20 Bogen in 4. drucken lassen, so von den Freunden der Geschichte mit vielem Beyfalle und Danke aufgenommen worden. Ich gestehe es, daß meine Samlung so groß nicht sey, daß sie mit der seinigen in Vergleichung gezogen zu werden verdiene. Und meine Arbeit selbst wird das Sonderbare und Vorzügliche, dadurch alle seine Schriften sich von andern unterscheiden, nicht aufweisen können. Allein ich mache mich auch nicht anheischig, von andern Schriften, als die ich selbst besitze, zu handeln. Die Nachrichten aber, die ich von ihnen ertheile, sollen so gut seyn, als sie, nach meinen Umständen, seyn können. Ich schmeichle mir daher mit der angenehmen Hofnung, daß meine Bemühung den Liebhabern der Historie, sonderlich dieser Länder, nicht gänzlich misfallen werde.

Solte iemand derselben Manuscripte besitzen, welche für das Fach, daran ich arbeite, gehören, und er wolte sich die Mühe nehmen, dieselben zu recensiren, und solche Recensiones mir zuzuschicken; so würde ich mir ein wahres Vergnügen daraus machen, dieselben meinen Nachrichten mit beydrucken zu lassen.

Digitized by Google

Meine Bemühung soll dahin gehen 1) die Schriften selbst, die ich besitze, ihrer Einrichtung, und ihrem Inhalte nach bekant zu machen, die Verfasser derselben, wo es geschehen kan, zu entdecken, auch von der Lebensgeschichte derselben einige Nachricht zu ertheilen; 2) die in solchen Schriften in extenso vorkommende Documente zu specificiren.

Die Absicht dieser meiner Bemühung ist, einem ieden, dem daran gelegen ist, mit dem, was ich besitze, gelegentlich zu dienen. Solte nemlich iemand irgend eine dieser Schriften gebrauchen können und wollen, oder ein Verlangen haben, eine Abschrift davon nehmen zu lassen; so kan er auf meine Bereitwilligkeit, ihm darunter behülflich zu seyn, wenn mir anders meines Manuscripts halber genugsame Sicherheit geschaft wird, völlige Rechnung machen. Denn ob mir gleich wenig, oder nichts von dem, was ich habe, umsonst zugefallen ist; so bin ich, ohne Ruhm zu melden, doch weit von der Gesinnung derer entfernet, die ihre Papiere lieber vermodern, und von den Würmern verzehren lassen, als zum gemeinnützigen Gebrauch hergeben.

Digitized by Google

I.

Johann Renners Bremer Chronike. 2. Bände in Folio.

Von Johann Rennern iſt nicht viel bekant. Man weiß jedoch, daß er Secretär und Archivarius des Bremiſchen Dom-Capitels geweſen. In einer Liefländiſchen Chronike, die er aufgeſetzet hat, unterſchreibet er ſich Johann Curſor Terelianus. Wie das Wort Curſor eine Ueberſetzung des Nahmens Renner iſt; alſo vermuthe ich, daß das Wort Terelianus etwa ſeinen Geburtsort anzeigen ſolle, und derſelbe Terel geheiſſen habe. Das Leipziger Gelehrten-Lexikon weiß nichts von ihm zu ſagen, als daß er ein Niederſachſe geweſen ſey. Seine Bedienung eröfnete ihm den Zugang zu den beſten Nachrichten, die das Kapitel beſaß. Er konte alſo was gutes ſchreiben. Daß er aber auch was gutes ſchreiben wollen, erhellet ſonderlich aus dem Theile der Geſchichte, die ſich zu ſeiner Zeit zugetragen hat.

Digitized by Google

Hier ist er sehr umständlich und unpartheyisch. Bey dem, was vor seinen Zeiten geschehen, hat er eine damals schon vorhandene Chronike, deren Verfasser **Herbert Schene**, Kellermeister am Dom und Kanonikus zu St. Ansgarii, und **Gerd Rhynbarch**, Vicarius am Dom, waren, zum Grunde geleget. Von dieser Chronike hat Herr L. und R. **von Seelen** in seinem Eclogario, ecl. IX. S. 91—105. von der Rennerischen aber Herr P. **Lappenberg** in der ersten Samlung **Brem. und Verd. Nachrichten** S. 290. 291. gehandelt. Diese letzte wollen wir itzo etwas weitläuftiger recensiren. Mein Exemplar bestehet aus zween Folianten, wovon der erste 876; der andere aber 896 Seiten in sich fasset. Der allgemeine Titel ist: **Bremer Chronick.** Nach diesem fänget das Werk selbst sich also an; „Dat erste Bock der Bremer „Chronick, darinne beschreven werdt de Anfangk des „Stifftes Bremen, und wat sick beth thom Jahre 1148 „und beth tho Bischop Hartwici Tiden gegeven und „thogedragen hefft.„ Bey dem Jahre 1148, da der Tod des Bischofs Adelberi gemeldet wird, endiget sich das erste Buch dieser Chronicke. Nach einer kurzen Einleitung, von der Fahrt der **Sachsen** aus **Engern** nach **Britannien**, kommen in dem ersten Buche folgende Rubriken vor: Wo uth den engelschen Sassen vele hilliger Lüde gebahren, dar St. Wilhadus einer van gewesen, und wo he geprediget hefft düsser Orde; Van etlichen Kriegen, so Carolus mit den Sassen gefohret hefft? (Hier sind einige alte deutsche Verse von Ca-

Carolo M. und Wilhado mit eingerücket.) Van dem lande **Wigmodia**; Privileginm, ſo St. Wilhad van Koning Carl entfangen hefft; (Man lieſet es hir in deutſcher Sprache) **Willericus** de 2de Biſchup tho Bremen; Privilegium und Fundation des Erztſtifts Hamburgh; (Es ſtehet hier in lateiniſcher Sprache) **Ludericus**, de 3 Biſchup to Bremen; wo Hamborgh vorſtoret wardt; **Ansgarius**, de erſte Erzbiſchup und 4 Biſchup to Bremen; Wo Ansgarius in Dennemarken und Schweden avermahls getagen; Van der Vereinigung des Ertzſtiffts Hamborgh und Bremen; (Das darüber ausgeſtellete päbſtliche Privilegium wird in lateiniſcher Sprache von Wort zu Wort mitgetheilet.) **Rembertus** de 5. Biſchup tho Bremen; Van der Nortmannen groten Bosheit, ſo ſe in Düdſchland begahn hebben; **Adalgarius** de 3. Ertzbiſchop und 6. Biſchop tho Bremen. (Hir komt auch des Pabſtes Stephani Confirmation der Privilegien der Hamburgiſchen Ertz- und Bremiſchen Biſchöfe von Ao. 893. vor, imgleichen das Privilegium, das Pabſt **Sergius** dem Adalgario gab.) **Hoyerus**, de 4. Erzbiſchop, und 7. Biſchup to Bremen; Wo Hamborg und Bremen vorſtoret iß; **Reinwerdus**, de 5. Erzbiſchop und 8. Biſchop tho Bremen; **Unno**, de 6. Erzbiſchop und 9. Biſchop tho Bremen; Wat **Unno** in Dennemarken und Schweden uthgerichtet hefft; **Adaldagus**, de 10 Biſchop to Bremen; (Hir finden wir des Pabſtes Agapeti Confirmationsbulle) Wo **Adaldagus** dat Stift to Bremen truwlick rege-

ret heft; Libentius, de 11 Biſchop to Bremen; Wat ſick düſſer tidt in Dennemarken twiſchen den Koning thogedragen und begeben hefft. (Da zu dieſes Biſchofs Zeiten das tauſendſte Jahr nach Chriſti Geburt einfällt, ſo werden bey dieſer Gelegenheit alle damals regierende Herrn, welt- und geiſtl. Standes nahmhaftig gemacht.) Wo de Wenden Hamborg und andere Lande und Stede vorwoſtet hebben; Unwannus de 12. Biſchop tho Bremen; Van der Bosheit des Hertogen tho Saſſen (Bernhard) und wat Unwannus dartho gedahn; Libentius de andere, de drütteinde Biſchop tho Bremen; Van der Grafſchop Stade; van St. Ennen; Hermanus, de veerteinde Biſchop tho Bremen; Beſelinus, de voffteinde Biſchop to Bremen; Van einer Seefahrt etlicher Freeſen; Wo Bremen vorbrandt iß; Albertus, de 16. Biſchop tho Bremen; Wo Kayſer Hinricus tho Bremen qvam; Van einem Morde an Kloſterjunffern begahn; Van der Standhaftigkeit Alberti; Wo Goslar verbetert worden iß; Was ſick düſſer Tidt in Schweden begeben; Wo Kayſer Hinrick geſtorben, und wat ſick na ſienem Tode vor Unglück begeven; Van Koningk Haraldi Tirannie in Norwegen und des Pabſts Alexandri Schreiben an denſelben, in deutſcher Sprache; Wo de Kerken diſſer Tidt in Wendtland geſtahn; Van der Grafſchup Oldenborgh up dem Ammerlande; Wo Albertus mit dem Keyſer in Ungern togh; Wo dat Stift Bremen wedder thogenamen hefft; Wo Biſchop Albertus ſienes unor-

dent-

dentlicken Regiments halven van des Kayſers Have verſtoth iß; Wat de Hertoge van Saſſen iegen Albertum upgenamen; Van der Wenden Tirannie iegen de Chriſten; Wo Biſchop Albertus wedder in ſienen vorigen Staht in des Kayſers Have geſettet iß, und wat he darnah bet an ſien Ende gedahn; Wo Jßland thom Chriſten Gloven iß bekehrt wurden, und up welke Tydt; Wo Hertog Otto van Bayern verdreven worden, dartho Biſchop Albert geholpen; Vorgelieckung der twyer Biſchoppe tho Collen und Bremen; Liemarus de 17. Biſchup tho Bremen; Van dem Kriege twiſchen dem Kayſer und den Saſſen, darin Liemarus vaſte by dem Kayſer geholden; Wo Biſchop Liemarus im Kriege gefangen wurde; Van einem groten Afbroke des Ertzſtiffts Bremen; Wo de van Bremen dat hillige Graff helpen winnen; (Hier wird ein Gedicht zum Lobe der Bremer bey dieſem Kreutzzuge mit eingerücket.) Wo idt den chriſtl. Forſten up dem Tage na Jeruſalem gegahn hefft; Van dem groten Striede vor Antiochia; Wo de Koningk van Egipten Jeruſalem ingenahmen hefft, und ock beſettet; Wo de Chriſten de grote Stadt Antiochiam erovert, und wat öhnen aldar darnach bejegnet; Wo de Stadt Jeruſalem gewonnen iß; Humbertus, de 18. Biſchup; Fredericus de 19. Biſchup; Van Graven Friederichs Ankunfft in de Graveſchup Stade; Adelbertus de 20. Biſchup tho Bremen; Wat ſick diſſe Tidt mit dem Kloſter Rahſtede thogedragen hefft; Wo dat Kloſter Oſtringfelde in

Oſtrin-

Oſtringen gebuwet iß; Wo de Stadt Lübeck gebuwet iß; Van Vicellini Levende; Van einem Kriege, de van wegen des Hertogdoms tho Saſſen hergekamen iß; Wo Greve Rolef in Dithmarſchen doht geſchlagen iß; (Hir lieſet man Kayſer Conradi Beſtätigungs-Brief über den Vertrag Friederichs Ertzbiſchofs zu Magdeburg und Hartwigs, Canonici daſelbſt, wie auch deſſen Mutter Richarda vom Jahr 1145.) Van den Kriegen, ſo de Chriſten düſſer Tydt iegen de Saracenen und Wenden gefoert hebben; (Wo die auf dem Rathhauſe zu Bremen darüber geſchrieben ſtehende deutſche Verſe vorkommen.) Dis iſt das erſte Buch. Wir haben die Summarien deſſelben völlig angeführt, damit unſere Leſer ſich daraus deſto ehr einen Begrif von der Einrichtung des Werkes machen können. Sie werden finden, daß Renner die Folge der Ertzbiſchöfe zum Leitfaden ſeiner Geſchichte mache, und die unter ihnen vorgefallene merkwürdigſte Dinge unter beſondern Rubriken ſetze: aber auch vieles mitnehme, was nicht in einer genauen Verbindung mit der Bremiſchen Geſchichte ſteht, und dadurch ſein Werk unnöthig vergröſſere. Doch dis leztere iſt ein Fehler, welcher ſeinen Vorgängern in der Geſchichte ſehr gewöhnlich, und eben daher ihm leicht zu verzeihen iſt. Das übrige Theil des erſten Bandes fänget mit dem Jahre 1165, und dem Erzbiſchofe Hartwig, deſſen Genealogie in einer Tabelle vorgeſtellet worden, an, und gehet bis 1511. als dem Jahre, da der Erzbiſchof, Johann Rode, geſtorben iſt. Es würde zu weitläuf-

läuftig ſeyn, wenn wir alle darin vorkommende Rubriken anführen wolten. Dahingegen aber wollen wir ein Verzeichnis der darin vorkommenden Urkunden herſetzen. Es ſind nachfolgende 1) Kayſer Friederichs Confirmatio Privilegii Ludovici Archiepiſcopo Bremenſi datum Ao. 1158. 2) Hartwici II. fundatio collegii S. Ansgarii Bremenſis Ao. 1187. 3) Pabſt Coeleſtini Confirmation des deutſchen Ordens in deutſcher Sprache Ao. 1191. 4) Kayſer Philippi Confirmatio donationis Comitiae Stadenſis. Ao. 1199. 5) Hartwici Grabſchrifft. 6) Biſchofs Woldemari Epitaphium. 7) Erzbiſchof Gerhardi Confirmatio über die Theilung des Kirchſpiels unſrer lieben Frauen in Bremen. Ao. 1229. 8) Vertrag zwiſchen Ertzbiſchoff Hildebold, und der Stadt Bremen, wie auch den Freſen. Ao. 1260. 9) Giſelberti Verſicherung an der Stadt Bremen wegen des angelegten Kuhgrabens Ao. 1288. 10) Privilegia der Lohgärber in Bremen. Ao. 1305. 10) Oeffentlicher Brief, wodurch einige übermüthige Bürger in Bremen friedloos gemacht worden. Ao. 1307. 11) Von S. 247-253. kommen genealogiſche Tabellen der Hauptlinge zu Jever, und Oldenborg im Burjadingerlande, der von Armingaborg und Roſſhuſen, von Inkhuſen und Kniepens, von Eſens und Wittmunde, von Grotthuſen, Pewesam, Ewesam, Lützborg, Borſum, Middelſteweth, von Oldersum und Uphuſen, von Lokart, Larret, Norden und Hinten, von

So-

Focke Ucken, der Grafen zu Oſtfriesland, der Häuptlinge zu Uphuſen und Woldrhuſen, wie auch derer von Dornum, vor. (Mit dem Jahre 1343. endiget ſich das zweite Buch, und das dritte fänget mit dem Jahre 1344. an.) 12) Das erſte Privilegium der Stadt Oldenburg von Ao. 1405. 13) Amtsrolle der Bremiſchen Goldſchmiede. Ao. 1392. 14) Vereinigung des Stifts Ritterſchaft unter einander mit dem Erzbiſchofe von 1397. 15) Bilder und Sprüche des Rathsſtuhls zu Bremen. 16) Vertrag zwiſchen der Stadt Bremen und den Wurſtfrieſen Ao. 1406. 17) Erbvertrag zwiſchen dem Grafen zu Oldenburg und der Stadt Bremen. Ao. 1408. 18) Erzbiſchof Johann Schlamſtorps Epitaphium. 19) Verſiegelung der Grafſchafft Delmhorſt zu dem Stifte Bremen. Ao. 1414. 20) Biſchof Hinrichs zu Münſter Revers wegen des ihm von dem Bremiſchen Erzbiſchof, Nicolao, verſetzten Amtes und Schloſſes zu Wildeshauſen. Ao. 1429. 21) Vertrag zwiſchen dem alten und neuen Rathe zu Bremen. Ao. 1433. (Das dritte Buch endiget ſich mit Erzbiſchof Nicolai Tode, und das vierte fänget mit Erzbiſchof Baldewin, dem andern, der 1434. erwehlt wurde an). 22) Verbindung der geſamten Frieſen. Ao. 1438. 23) Kayſer Friederichs Brief, darin er Juncker Olrich zum Grafen über Oſtfrießland erkläret. Ao. 1454. 24) Kayſer Friederichs Verſicherung, daß Dithmarſchen kein dem Lande Holſtein einverleibtes Land ſey. Ao. 1481. 25) Amtsrolle der Barbierer in Bremen Ao. 1499.

Der

Der zweyte Band fängt ſich mit dem 1511 Jahre, da der Erzbiſchof **Chriſtoph** erwählt worden, an, und endigt ſich mit der Mitte des 1583 Jahres. Wir ſchlieſſen daraus, daß der Tod unſerm **Renner** die Feder in eben dieſem Jahre aus den Händen geriſſen haben müſſe. Die hierin enthaltenen Urkunden ſind dieſe: 1) Vom Rath confirmirter Brief der 104 in Bremen 2) des Raths Brief an St. Martens Kirchſpiel aus **Bederkeſa** geſchrieben. Ao. 1532. 3) Vergleich zwiſchen dem ausgewichenen Rath und der Bremiſchen Bürgerſchaft. Ao. 1532. 4) Brief über eine Vergleichung des Domkapittels und Rathes zu Bremen wegen gewiſſer dem leztern von dem erſten überlaſſenen Ländereyen. Ao. 1533. 5) **Philip**, Landgrafe zu Heſſen, belehnt **Johann**, Grafen von **Rittbergen**, mit **Eſens** und **Wittmund**. Ao. 1540. 6) Des Raths zu **Bremen** Verantwortung auf des Erzbiſchof Chriſtophs Ao. 1541 bey dem Reichstage zu Regensburg angebrachte Klagen wegen Verſtörung der Clöſter und Abſchaffung der alten Cärimonien. Ao. 1541. 7) Schreiben Herzog **Erichs** von **Braunſchweig** an den Rath zu **Bremen**, darin er die Stadt von Kayſ. Maj. wegen aufforderte. Ao. 1547. 8) Des Raths Antwort. 9) Herzog **Erichs** abermahliges Schreiben. 10) Des Raths Antwort. 11) Herzog **Erichs** drittes Schreiben. 12) Des Raths Antwort. 13) König **Chriſtian** III. in **Dännemark** Schreiben an den Rath zu Bremen wegen A. **Hardenberg**. Ao. 1557. 14) Schreiben der jungen Herzoge von Sachſen

ſen wegen eben deſſelben. Ao. 1557. 15) Schreiben des Raths zu Bremen an den Erzbiſchof Georg wegen Zwieſpalt in der Religion. Ao. 1560. 16) Des Ertzbiſchofs Antwort. Ao. 1561. 17) Der Städte **Lübeck, Hamburg,** und Lüneburg Schreiben an den Rath zu **Bremen** in eben dieſer Sache. Ao. 1561. 18) **A. Hardenbergs** an der Canzel im Dom angeheftetes Bekäntnis vom Abendmahl. (Deutſch) 19) **Eben deſſelben** judicium von der Augsburgiſchen Confeßion und deren Apologie. 20) Fragen, ſo **A. Hardenberg** zur Beantwortung vorgelegt worden. 21) Seine Antwort darauf. 22) Urtheil wider **A. Hardenberg.** 22) Bremiſchen Raths Mandat vom 3 Jan. 1562. wider die Sacramentirer. 23) Vertrag zwiſchen dem Rathe und der Bürgerſchaft. Ao. 1562. 24) **Dan. v. Bührens** Schreiben an den ausgewichenen Rath, der Wahl eines neuen Rathsherrn bey zu wohnen. Ao. 1562. 25) Des ausgewichenen Raths Schreiben an die Elterleute. Ao. 1562. 26) Kayſerl. Decret vom 12 Jul. 1562. 27) Kayſ. Schreiben an den Brem. Erzbiſchof wegen des Zweyſpalts in Bremen. 28) Artikel, welche die Ausgewichenen des Raths wider den daſelbſt gebliebenen Rath zu Franckfurth übergeben. Ao. 1562. 29) Die Stadt Bremen wird aus der Hänſe geleget. Ao. 1567. 30) Oeffentlicher Anſchlag wegen Huldigung des neuen Raths zu Bremen. 31) Mandat des Raths zu Bremen, wie die Prediger ſich in Religionsſachen verhalten ſollen. Ao. 1563. 32) Der Ertzbiſchöfe, **Chriſtophori und Georgii,** Epitaphium.

33)

33) Vertrag zwiſchen den ausgewichenen und neuen Rath zu Bremen. Verden den 3 Merz 1568. 34) Vertrag zwiſchen den Hrn. Grafen zu Oldenburg und der Stadt Bremen wegen der auf der Weſer ſtrandenden, oder in Gefahr kommenden Schiffe, wegen des Glaites, wegen der Fiſcherey, wegen Trocknung der Netze, von den Wahren und Waſſerloſungen auf der Ochtum, wegen der in der Weſer unter der Hunte geſchlagenen Pfählen, wegen neuer Inſeln und Sanden, wegen der Freyheit des Zöllners und vielen andern Dingen. Ao. 1576. 35) Des Raths Schreiben an den Erzbiſchof Hinrich wegen Jod. Glanaei Suſpenſion. Ao. 1581. 36) Jod. Glanaei Verantwortung darauf. Hirauf folgen nachſtehende zur Bremiſchen Chronick eigentlich nicht gehörige Urkunden. (a) Vordragh twiſchen Hertog Hinrich tho Brunſchwiegh und Luneborgh, den Jüngern, und der Stadt Brunſchwiegh. Ao. 1583. (b) Vertrag zwiſchen Herzog Julius zu Brunſchwieg und Lüneburg und der Stadt Brunſchwieg. Ao. 1569. (c) Vertrag zwiſchen Herzog Friederich Ulrichen zu Braunſchweig und Lüneburg und der Stadt Braunſchweig Ao. 1615. Zuletzt komt noch ein Elenchus Etlicher und faſt aller Rathsperſonen zu Bremen, ſo bewuſt, Erwählung vom Jahre Chriſti anrorechen 1096. Da er bis 1621 gehet, ſo vermuthe ich nicht, daß er Renners Arbeit ſey. Und eben daher glaube ich auch nicht, daß er bey allen Exemplarien der Rennerischen Chronicke gefunden werde. Sonſt iſt

noch anzumerken, daß Joh. Renner einen kurzen Auszug dieser Chronike in platdeutschen Versen gemacht, und 1583. zu Bremen in 8. drucken lassen; daß sein Schwiegersohn, Joh. Hannover, dieselbe in hochdeutsche Reime übersetzet, und 1642 ans Licht treten lassen, und die Lebensbeschreibungen der beiden letzten Ertzbischöfe, doch in Prosa, hinzugesetzet, aber, weil er das Plattdeutsche nicht recht verstanden, viele lächerliche Schnitzer begangen, und daher Georg Roth, Rect. zu Stade, sie 1717 nach der ersten ächten Ausgabe wieder auflegen lassen; solche Auflage aber nicht zu Bremen, wie in dem Leipz. Gelehrten-Lexiko stehet, sondern zu Stade, bey Casp. Holwein, wie auf der letzten Seite gemeldet wird, in 8. besorget habe. Hr. P. Lappenberg berichtet in der 1. Samml. Brem- und Verd. Nachrichten S. 291. daß die grosse Rennerische Chronike von einigen Bremern der folgenden Zeiten fortgesetzet worden. Und daher komme es daß man viele sehr weitläuftig geschriebene Chronicken antreffe. Alle diese aber werden nach dem Jahre 1583. vermuthlich gar sehr von einander abgehen.

II.

CHRONICON BVXTEHVDENSE.

d. i. Kurze, doch wahrhafte Beschreibung der guten, alten und löblichen Hanseestadt, Buxtehude, samt den vornehmsten Denkwürdigkeiten, welche in- und um derselben

Stadt

Stadt ſich, von etlichen hundert Jahren her, merklich zugetragen haben, aus einem alten Farragine und glaubwürdigen *Excerptis* des *Archivi* daſelbſt, wie auch aus andern, theils geſchriebenen, theils gedrukten Monumentis hiſtoricis, mit Fleiß geſamlet von Luneberg Mushard, Athenaei regii ſcholaeque cathedr. Bremenſis Con-R. Ao. 1706. 860. Seiten in 4to.

Der Verfaſſer dieſes Werks, Luneberg Mushard, war zu Lorſtedt, wo ſein Vater, Johann Chriſtoff, Prediger war, Ao. 1672. den 10. Nov. gebohren. (Siehe III. Saml. Brem- und Verd. Nachr. S. 560.) Nachdem er die Schule zu Bremen frequentiret hatte, ſtudirete er zu Wittenberg und Roſtock. Ao. 1696. erhielte er das Subrectorat, Ao. 1699 aber das Conrectorat an der Königl. Domsſchule und dem Athenäo in Bremen. (Siehe Bremam litterat. 1708. 8. S. 52.) Hier ſtarb er 1708. den 11. May. Von den Schriften, die er herausgegeben hat, kenne ich folgende:

1. Diſp. de Oſtera Saxonum. Brem. 1700.
2. Diſp. de vera antiquitate priſcae vrbis Stadae. Brem. 1700.
3. Diſp. Gloria Carolina in glorioſiſſimi nominis memoria. Brem. 1702.

4. Diſp. de uno Ethnicorum Deo, mundi anima. Brem. 1707.

5. Monumentum nobilitatis equeſtris ducat. Brem. & Verd. Brem. 1708. fol. Zu den unverkauften Exemplarien wurde 1720. ein neues Titelblad, auf welchem es **Brem- und Verdiſcher Ritterſaal** genennet wurde, gedrucket.

Was dieſe Chronicke anlanget, ſo iſt ſie völlig zum Drucke zubereitet, und es muß nicht an ihm gelegen haben, daß ſie das Licht, deſſen ſie würdig war, nicht erblicket hat. Wir haben übrigens nicht nöthig, uns in eine weitläuftige Beſchreibung derſelben einzulaſſen. Dieſer Mühe hat uns der Hr. L. und R. **von Seelen** in ſeinen Memorabilibus Buxtehudenſibus, wie ſie dem 3ten Bande ſeiner Miſcellaneorum mit einverleibt ſind, §. 10. S. 307. u. f. überhoben. Kürzlich müſſen wir doch erwähnen, daß gleich nach dem Titelblade ein artiger Riß der Stadt Buxtehude, und nach demſelben ein lateiniſches Gedichte de Origine, ſitu, nobilitate & varia fortuna veteris anſeaticae ciuitatis Buxtehude ſtehe. Dieſes lautet alſo:

Si quis, ad irriguos fontes, & amoena vireta
Fortunatorum nemorum, ſolatia rebus,
Aut animo requiem, blandisve ſilentia Muſis
Quaerit, in hac placida poterit requiescere ſede.

Hic,

Digitized by Google

Hic, vbi contiguas Pater Albis & Eſcheda (1) lymphas
Oceano libant, liquidiſſima dona parenti.
Hic Pomona ſuos hortos, hic blanda coronat
Arva Ceres, pulchrisque ſatis & fructibus ornat.
Qualis in Aemoniae quondam felicibus arvis
Larga ſedes, iucunda quies, gratiſſima bobus
Meſſis erat, vel quale decus, qua limpidus urbes
Irrigat Eridanus. Quam molli colle tumeſcit
Hinc ager ac nemorum frondoſa cacumina monſtrat,
Eſcheda per valles liquidas, qua devehit undas;
Eſcheda virginibus quondam dilecta (2) ſacratis.
Et quamvis ſteriles illinc vicinia campos
Erigit, & ſola late loca complet erica;
Sunt tamen heic apibus ſua pabula, ſunt ſua blandis
Pabula lanigeris, & erit, quem ſuggerat hoſpes:
Ceſpes humo foſſus pars non ingrata culinae. (3)
Aſt ubi vicinum tellus decliuis ad Albim
Naturae ſatiata bonis, felicibus herbis

Lae-

(1) Der Fluß, die Eſte, ſo ſich beym Cranze in die Elbe ergießt.
(2) Weil das alte Kloſter nahe bey dieſem Fluſſe ſtand.
(3) Hier herum wird vieler und guter Torf geſtochen.

Digitized by Google

Laeta tumet, vix mente capit ſua gaudia civis.
Quantum proſpiciunt oculi, ditiſſima frugum
Terra patet, Veterem (4) veteri quam nomine dicunt,
Siue, quod hanc veteres iam tum coluere coloni, (5)
Seu Paradiſiacae veteris ſit ſedis imago.
Tota viret, quoties foecundis ſolibus annus
Aeſtuat, & veteres Edenis fingit honores.
Hanc Giſelbertus quondam, cum prisca vigeret
Prudens ſimplicitas, ſedem quaeſiverat vrbi,
Qui tum Bremenſi reſidebat Epiſcopus vrbe.
Vicus erat, vel villa loco. (6) Mox curia Patres
Accipit ac ciues. Juvat arva priora tueri
Et colles, vbi plena modo mulctralia vaccae
Lacte dabant. Surgunt altis ſublimia tectis
Atria Divorum, (7) longoque ex ordine vici
Explentur domibus, quas aut priuata voluptas,
Aut res ciuiles, & publica commoda poscunt.
Nec

(5) Es führt dieſen Nahmen zweifelsohne darum, weil es das erſte Land an der Elbe iſt, das eingeteicht worden.

(6) Ob Buxtehude, oder das Alte Kloſter älter ſey, wird noch gefraget. Unſere in der II. Saml. S. 43. geäuſerte Meynung nehmen wir bey einer andern Gelegenheit vielleicht wieder zurücke.

(7) Ihrer waren in alten Zeiten wenigſtens drey.

Digitized by Google

Nec ſatis hoc. Celſo ſuperaddunt aggere (8) muros,
Atque hoſtem tectis (ſi vis inimica propinquet)
Firmis portarum clauſtris & turribus arcent,
Vivera (9), quas vivis late circumfluit vndis:
Vivera, Maeoniis ſedes gratiſſima cygnis, (10)
Et magnis quondam requies optata Poetis.
Te teſtor, Rhodomanne (11), Pater, celeberrima vatum
Gloria, cum, picto vectus per rura faſelo,
Haec vrbis tacito libares gaudia ſenſu,
Quam tunc dulce tibi dictavit Vivera carmen?
Et quis te poſſet, Conſul Mollere (12), ſilere?
Quem non Caſtaliis impleuit fontibus humor,
Sed ſacri ex Sion manantes rupe liquores. (13)
Fortunate ſenex! cuius poſt ſecula nomen
Vivit

(8) An den vier Ecken der Stadt waren ſtarke Thürmer, die man Zwinger nante.

(9) Die Viver iſt ein ſehr breiter Graben um der Stadt, der ſein Waſſer gröſſeſten theils aus der Este hat.

(10) Die Stadt unterhält ſeit undencklichen Jahren ſtets eine gute Anzahl Schwäne.

(11) Von demſelben handeln Eckſtorms und Leuckfelds Walkenriedſche Chronicke. Jene S. 266; dieſe aber im II. Theil S. 149.

(12) Man ſehe Hr. L. und R. von Seelens Miscellanea p. 287.

(13) Der Verfaſſer ſiehet auf ſeinen in lateiniſche Verſe überſetzten Jeſaias.

Digitized by Google

Vivit adhuc, & dum manabit Vivera, vivet.
Te quoque, cygnaeos renouantem gutture cantus,
His Schwanemanne (14) locis virides videre Napaeae.
Sed querulis vox moeſta modis, quia durior aetas
Armorumque inter ſtrepitum, gemitumque tubarum (15)
Vix querulam poteras tibi fingere, Cygne, canorem.
Heu, quis eos caſus lacrymis ſine, quis ſine fletu
Proferat? Hinc miles ſpoliabat Caeſaris urbem,
Hinc Suecus, & cauſa meliori fretus, & armis,
Numine Caeſareos non aduerſante premebat.
Collucere procul villas atque oppida flammis
Cernere erat, miſerumque rapi per compita vulgus,
Aut ſtricto paſſim crudeliter enſe necari.
Ipſe ſuos ignes, ſua triſtia fulmina Mavors
Inque domos, inque alta Dei delubra vomebat,
Hor-

(14) Kürzlich hat von dieſem der Hr. L. und R. von Seelen l. c. S. 295, wir aber etwas umſtändlicher gehandelt in dem II. Bande der Brem- und Verd. Bibliothek. S. 865. u. f.

(15) Denn in ſeinen Zeiten fiel der 30jährige Krieg ein, wo Buxtehude viel leiden muſte.

Digitized by Google

Horrendum reboans. Donec Germania tandem
Feſſa malis laeſam poſt tot discrimina pacem
Accepit cunctante manu, qua fontibus Albis
Et ſimul Albigenis requies eſt reddita Nymphis.
Quae rerum fortuna tuis, Vrbs alma, colonis
Praeterea fuerit, tenui vix carmine Muſa
Exprimet, & melius memorauerit omnia Clio.
Hoc in fine precor: Veluti reuireſcere prata
Cernimus, atque nouis florescere floribus hortos;
Fortunae renovet ſic Buxtehuda viretum.

Es iſt dieſe Chronike zugleich eine Chronike des alten Kloſters. Denn die Geſchichte der Stadt und des Cloſters konten nicht wohl von einander getrennet werden. Der Hr. Verfaſſer hat alles aus den beſten Schriftſtellern zuſammen geſuchet, und Gelegenheit gehabt, auſſer des ehemaligen Burgermeiſters **Möllers** Farragine und anderen MSSt. auch das Buxtehudiſche Archiv zu gebrauchen. Er gehet nach Art der Chroniken von Jahr zu Jahr fort: miſchet aber auch hin und wieder verſchiedenes mit ein, was zu der **Buxtehudiſchen** Geſchichte eigentlich nicht gehöret. Bey dem allen iſt es des Drucks ſehr würdig, und würde der Magiſtrat zu **Buxtehude** auf eine preiswürdige Art und Weiſe für den Ruhm ſeiner Stadt ſorgen, wenn er den Druck deſſelben, allenfals publicis ſumtibus, veranſtaltete. Vtinam luce, ſchreibt der Hr. von

Seelen am angeführten Orte S. 311. qua iſtud haud indignum iudico, aliquando donaretur. Der ſel. R. Georg Roth gerieth einſtens auf die Gedanken, ein Corpus hiſtoricorum Bremenſium & Verdenſium in einigen Folio-Bänden drucken zu laſſen, und demſelben auch dis Chronicon Buxtehudenſe mit einzuverleiben: denn ich glaube, daß es eben das ſey, welches er in den Novis litterariis Lipſienſibus Ao. 1718. S. 54. anführt, ob er gleich den Nahmen des Verfaſſers nicht anzeiget: wenigſtens iſt mir bis ietzo keine andere Chronike von dem Alten Cloſter und der Stadt Buxtehude bekant. Allein ſein Vorhaben iſt, welches gewiß ſehr zu bedauren iſt, ins Stecken gerathen. Die in dieſer Chronike enthaltene Urkunden ſind: 1) Eine alte lateiniſche Nachricht von der Stiftung des Alten Cloſters, und von der Folge der erſten Pröbſte und Priörinnen. 2) Matrikul der Burgermeiſter und Rathsherrn von 1346. 3) Diſtribution der Aemter im Rathe. 4) Giſelberti priuilegium von 1287. 5) Kaufbrief der von Heimbroke wegen eines an den Rath übergelaſſenen Kampes. Ao. 1356. 6) Der Rath zu Buxtehude verkauft den Abt zu Harſefelde ein Haus in der Stadt. Ao. 1399. 7) Biſchof Otten Conceßion wegen der Walkmühle. Ao. 1402. 8) Vergleich der Adlichen auf dem Delmb mit dem alten Cloſter wegen des Waldes zu Buxtehude. Ao. 1406. 9) Buxtehudiſche Brod-Ordnung. Ao. 1557. 10) Teichbandes Buch im Neuenlande. 11) Vergleich des Raths mit den Schiffern wegen der Fahrt

Fahrt auf Hamburg. Ao. 1577. 12) Copia des alten unvollenzogenen Vertrags zwiſchen dem alten Cloſter und der Stadt Buxtehude. Ao. 1580. 13) D. Chytraei epiſtola ad Conſ. Buxth. Marr. Mollerum wegen deſſelben überſetzten Jeſaias. Ao. 1576. 14) L. Rhodomanni Gedicht auf ihn. 15) Sein Epitaphium. 16) Copia des Vertrags oder Receſſus de Ao. 1587. inter principem Ottonem & Senatum Buxtehudenſem wegen der Gränzen zwiſchen dem Amte Moisburg und der Stadt Buxtehude. 17) Verordnung wegen des Hökeramts. Ao. 1587. 18) Vergleich mit den Junkern auf dem Dellmb wegen des Ilenbeker Moors. Ao. 1588. 19) Ordnung wegen des Stadt-Rentebuchs. Ao. 1598. 10) Pönal-Mandat des Cammergerichts zu Speyr an einige Widerſpenſtige aus der Bürgerſchaft. Ao. 1605. 21) Vertrag zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchafft. Ao. 1606. 22) Vertrag zwiſchen dem alten Cloſter und der Stadt Buxtehude wegen verſchiedener Irrungen. Ao. 1612. 23) Reſolution des Magiſtrats auf verſchiedene Beſchwerden der Achtmänner. Ao. 1613. 24) Verordnung, daß keine Häuſer und liegende Gründe an Frembde veräuſert werden ſollen. Ao. 1615. 25) Des Kayſerl. Cammergerichts Definitiv-Urtheil wegen der Schiffahrt und Stapelgerechtigkeit auf der Elbe Ao. 1619. 26) Neue Feuerordnung Ao. 1632. 27) Extract aus der zwiſchen dem Bremiſchen Ertzbiſchofe und den Schwediſchen Geſandten aufgerichte-

ten

Digitized by Google

ten Transaction. Ao. 1635. 28) Schoßrolle. 29) Der Clöster Lilienthal und Zeven Gesuch um ein freyes Religions-Exercitium Ao. 1636. 29) Protocollum der Unterhandlung mit dem alten Closter wegen des dahin gesetzten Predigers Johann Fürsen. Ao. 1637. 30) Des Alten Closters Glaubensbekäntnis, so sie den Bremischen Ständen übergeben. 31) Des Klosters Bitte und Excusations-Schrift wegen des verwiesenen Predigers. Ao. 1637. 32.) Des Erzbischofs Befehl an das Alte Closter wegen des sich heimlich zuweilen daselbst einfindenden Paters Stricerius. 1640. 33) Des Klosters Entschuldigungs-Schreiben. 34) Eis- und Kraut-Rolle. Ao. 1641. 34) Capitulation der Stadt Buxtehude. Ao. 1645. 35) Capitulation des Schlosses Bremervörde. 36) Instruction für den Buxtehudischen Commendanten. Ao. 1646. 37) Landtages Receß von Ao. 1651. 37) Extractus Confirmationis der General-Privilegien. 38) Receß mit der Stadt Buxtehude Ao. 1651. 39) Memorial gemeiner Gravaminum der Städte Stade und Buxtehude. 40) Königl. Resolution darauf. Ao. 1663. 41) Collecta der freyen Stände im Herzogthum Bremen. 42) Nachricht Mensae collybisticae in Hamburg, wegen der Thaler ersten Schrot und Korn, desselben folgender Verringerung, und nachmaliger Steigerung.

Digitized by Google

III.

Die alte Kirchenordnung der Stadt Stade.

4 Bogen in 4.

Von dieſer Kirchenordnung haben wir beyläufig ſchon in des erſten lutheriſchen Predigers in Stade, **Johann Hollmanns**, des Erſten, **Lebensgeſchichte** §. 10. gehandelt, und daſelbſt gemuthmaſſet, daß ſie vor 1558. aufgeſetzt ſeyn müſſe (a). Allein wir ſehen uns jetzt genöthiget, dieſe Muthmaſſung wieder zurück zu nehmen. Denn auſſer dem, daß der daſelbſt angeführte Grund unſerer Muthmaſſung an ſich ſelbſt nicht gar ſtarck iſt; ſo muß er nothwendig den aus der Kirchenordnung ſelbſt genommenen ſtärkern Gründen weichen. **Zuforderſt** war in der Mitte des 16. Sekuli hier allenthalben noch die Niederſächſiſche Sprache gebräuchlich. Wäre ſie nun um die angegebene Zeit geſchrieben worden; ſo wäre ſie zweifelsohne eben ſo wohl, als die Ao. 1552. errichtete Buxtehudiſche Kirchenordnung, in Niederſächſiſcher Sprache abgefaſſet worden. Sie iſt aber im Meißniſchen Dialect geſchrieben. **Hiernächſt** wird in dieſer Kirchenordnung ſelbſt unter dem Titel: **Von den Paſtoren und deren Amte**, §. 11. geſetzt, daß ſo offt ein Senior Miniſterii abgehe, allemahl der Paſtor,

(a) Siehe die 1. Samml. Brem- und Verdiſcher Nachrichten S. 955.

Pastor, der am längsten zu Stade im Ministerio gewesen, desselben Platz wieder einnehmen solte. Nun aber sind die ersten Seniores D. **Conr. Beker**, und M. **Peter Bartholdi** von aussen nach Stade zum Seniorat berufen, und M. **Joachim Neander** ist der erste aus dem Stadischen Ministerio, dem das Seniorat übertragen worden. Es geschah dis Ao. 1602 (b). Mithin kan diese Kirchenordnung nicht wohl vor dieser Zeit zum Stande gekommen seyn. Und **endlich** wird in derselben bey den Verordnungen, wie es mit Ehesachen, Kindtaufen, Gevatternbitten, und Leichen gehalten werden solle, immer auf die publicirte Stadtordnung gewiesen. Diese aber ist Ao. 1613. den 9. April publiciret und nachmals gedruckt worden. Es kan diese Kirchenordnung also nicht vor Ao. 1613. geschrieben seyn. Vieleicht ist sie aber auch noch in demselbigen, oder gleich folgenden Jahre errichtet worden. Etwas nähers wissen wir von der Zeit, da sie geschrieben worden, nicht anzugeben. Solten die in der **Hollmannischen Lebensgeschichte** aus dem der hiesigen Königl. Regierung Ao. 1716. den 8. Januar. übergebenem so genanten **Gründlichen Entwurf der Stadischen Verfassung, sonderbaren Rechte** ꝛc. angeführten Worte: „Es ist eine sichere Wahrheit, „daß

(b) Siehe die III. Samml. S. 409. 416. 434. 441.

„daß die Stadt **Stade** durch die Gnade Gottes „wider des derozeitigen Erzbiſchofes **Chriſtopho-** „ri Willen, aus der päbſtlichen Finſterniß im XVI. „Seculo ſich glücklich herausgeriſſen, die Stadtkir- „chen und Schulen mit reinen evangeliſchen Leh- „rern und Predigern, auch Praeceptoribus ver- „ſehen, **eine eigene Stadt-Kirchen-Ord-** „**nung abgefaßt**, und alles, was dabey vorkommen „kan ꝛc. ꝛc. ihre Richtigkeit haben, und, den Buchſtaben nach, zu verſtehen ſeyn, ſo müſte vor dieſer ſo genanten **Alten Kirchenordnung** noch eine andere und ältere vorhergegangen ſeyn. Es wäre dis ſo gar unwahrſcheinlich nicht, weil Buxtehude ſchon Ao. 1552. eine Kirchenordnung angenommen, und die Städte **Stade** und **Buxtehude** ſich in ihren Geſetzen und Ordnungen immer ſehr nach einander gerichtet haben. Immittelſt muß ich doch geſtehen, daß mir bis dahero nicht die allergeringſte Spur einer Stadiſchen Kirchenordnung aus dem XVI. Jahrhundert vorgekommen ſey. Was nun die Kirchenordnung ſelbſt, die ich vor mir habe, anlanget; ſo iſt dieſelbe ungemein kurz. Der Eingang dazu wird mit dieſen Worten gemacht: „Es hat „der Geiſt Gottes durch den Mund des Apoſtels Pauli „vermahnet und geſagt: **Laſſet alles ehrlich und** „**ordentlich zugehen.** 1 Cor. 14. Damit nun auch „dieſes in unſern Stadtkirchen in dieſer guten Stadt „**Stade** geſchehen ſoll; ſo iſt nachfolgende **Kirchen-** „**ordnung** verfertiget worden.„ Aus dieſem Eingange ſolte man wenigſtens beynahe ſchlieſſen, daß keine

Digitized by Google

andere Kirchenordnung vorhergegangen sey. Hirauf wird in ganz kurzen Sätzen gehandelt: Von den Kirchen; Von der Prediger Lehre; Von den Pastoren und ihrem Amte: Von den Capellanen, und ihrem Amte; Von den hohen Festtagen; Von den gemeinen Festtagen; Von den Werkeltagen; Von den Mittagspredigten; Von dem Singen vor dem Altare; Von den Cantoren, Organisten und Küstern; Von den Passionspredigten; Von den Catechismuspredigten; Von den Kindertaufen; Von den Hochzeiten; Von Begräbnissen (c); Und zuletzt wird mit einer Ermahnung an die Prediger, dieser Verordnung nachzuleben, ihren Zuhörern ein gut Exempel zu geben, und eine gute Harmonie unter sich zu unterhalten, beschlossen. Das einzige sonderbahre, das wir bey dieser Kirchenordnung zu merken haben, ist dieses, daß wenn die Prediger auf die H. Schrift und die symbolischen Bücher verwiesen werden, unter diesen letztern der Formulae Concordiae gar nicht gedacht wird. Die Formula Concordiae ist zwar bey ihrer ursprünglichen Abfassung von den Geistlichen in dem Stifte **Verden**, nicht aber von den Geistlichen in dem Erzstift **Bremen**, unterschrieben worden. In der neuern Stadt-Stadischen Kirchenord-

(c) Nach §. 3. kan in Stade von denen, die unter des Magistrats Jurisdiction stehen, Niemand eine Leichpredigt kriegen, als der älteste Burgermeister, und der Senior Ministerii. Anderen wird allenfals eine Parentation bewilliget.

ordnung aber ſind die Prediger Tit. 1. **Von der reinen und chriſtlichen Lehre unſrer Kirchen**, §. 2. auch auf die Formulam Concordiae verwieſen worden.

IV.

Michael Havemanns Entwurf einer Kirchenordnung für die Herzogthümer Bremen und Verden. 439. Seiten in 4.

Als die Brem- und Verdiſchen Länder in dem Weſtphäliſchen Frieden ſeculariſiret, und der Crone Schweden, als Reichslehne, unter dem Nahmen der Herzogthümer überlaſſen waren; ſo äuſerten die hieſigen Landesſtände ein Verlangen, daß ein ordentliches Conſiſtorium, dem die ſogenanten geiſtlichen Sachen untergeben würden, angerichtet, und eine völlige Kirchenordnung verfaſſet und publiciret werden mögte. Und die Königin **Chriſtina** gab ihnen, unter andern in dem Landtags-Receß zu Bremen, 1651. den 30. Junii die bündigſte Verſicherung, daß ſolches geſchehen ſolte. (*) Dieſer Verſicherung zufolge wurde nicht nur ein eigenes Conſiſtorium, welches anfänglich aus dem General-Superintendenten, als Präſes, einem Director und dreyen Räthen beſtand, angeordnet, und die erſte Seßion deſſelben, noch in demſelben Jahre den 11. December gehalten; ſondern es wurde bald nach-

(*) Siehe die 3. Saml. S. 275.

nachher auch dem damaligen General-Superintendenten, M. Mich. Havemann, (**) aufgetragen, eine eigene Kirchenordnung für diese Länder zu entwerfen. Der Entwurf nun, den er solchem hohen Auftrag zufolge, gemacht, ist eben derjenige, welchen wir ietzo vor uns haben. Es besteht derselbe aus nachfolgenden Titeln:

I. Von der reinen und heilsamen Lehre, welche in Kirchen und Schulen dieser Herzogthümer getrieben und erhalten werden soll.

II. Von Benennung, Beruf und Examine der Lehrer zum Predigtamt.

III. Von der Confirmation, Ordination und Investitura der Lehrer.

IV. Von den Predigten insgemein: Wobey noch in besondern Anhängen (a), von den Catechismus-Predigten, (b) von den Paßionspredigten, gehandelt wird.

V. Vom Amte der Prediger in Wiederlegung falscher Lehre.

VI. Vom Amte der Lehrer in Strafung der Sünden und Laster.

VII. Von besondern Festen und Feyrtagen, welche alle Jahr gefeyert werden, und wie man sich dabey verhalten soll.

VIII.

(**) Eine Nachricht von ihm findet man in der 3ten Samlung, S. 442. f.

Digitized by Google

VIII. Von Kirchen-Ceremonien.

IX. Von der Taufe, Nothtaufe, und Findelkindern.

X. Von Verlöbniſſen, Eheſachen, verbotenen Gradibus, und wie ſich die Pfarrherrn in ſolchen Sachen verhalten ſollen.

XI. Von der Proclamation, Copulation, und Hochzeiten.

XII. Von der Veſper, Beicht, und Abſolution.

XIII. Von der Communion.

XIV. Vom Amt der Prediger bey den Kranken, Beſeſſenen, Angefochtenen und Uebelthätern, die das Leben verwirket haben.

XV. Von dem Banne, Kirchendiſciplin, Kirchenbuſſe, oder öffentlicher Abbitte.

XVI. Von der Prediger Leben und Wandel.

XVII. Von der Pfarrer Beſoldung, Accidentzien, Schutz, Begnadung, Frey- und Gerechtigkeiten.

XVIII. Von der Prediger Wittwen, und hinterlaſſenen Kindern, wie es, nach ihrem Tode, mit denſelben ſoll gehalten werden.

XIX. Von den Cantoribus, Organiſten, Küſtern und deren Aemtern.

XX. Von Begräbniſſen.

XXI. Von Kirchhöfen und Gräbern.

XXII. Von Gebäuen der Kirchen, Glockthürmen und Pfarrhäuſern.

XXIII. Von Kirchen- Pfarr- und Schulgütern.

Digitized by Google

XXIV. Von Armenhäusern, Gotteskasten, und armen Leuten.

XXV. Von Juraten, Vorstehern der Kirchen, und Armenkasten.

XXVI. Von Amtleuten, Voigten, Verwaltern, wie sie sich gegen die Kirchen- und Schuldiener, auch in Kirchensachen und Ordnung verhalten sollen.

XXVII. Von der General-Kirchen-Visitation.

XXVIII. Vom Amt des General-Superintendentens.

XXIX. Von dem Amte der Praepositorum, oder Special-Superintendenten.

XXX. Von dem Colloquio, oder Disputationibus theologicis, welche unter den Predigern sollen angestellt werden.

XXXI. Von Schulordnung insgemein. Am Ende wird erinnert, daß die Spéciales Schematismi und lectiones der Schulen zu Stade, Bremen, Verden und Buxtehude mit angefüget werden solten.

XXXII. Von Thurm-Ordnung und Musicanten.

XXXIII. Von Abtheilung des Herzogthums Bremen in gewisse Districtus ecclesiasticos.

Der seel. General-Superintendent **Havemann** war mit seinem Entwurf also fertig. Allein er hatte das Vergnügen doch nicht, denselben ratificiret und publiciret zu sehen. Denn obgleich der Hof zu Stockholm, auf wiederholtes demüthiges Ansuchen der löbl. Stände, in

in ſeiner Reſolution vom 20. May 1663. ſich erklärte, daß das entworfene Project der Kirchenordnung vom Tribunal zu Wismar, mit Zuziehung gelehrter Perſonen, nicht allein ſolte übergeſehen, und ſo viel, als möglich, nach der Pommeriſchen Kirchenordnung adaptiret, ſondern auch alsdenn den geſamten Bremiſchen Ständen, um ihre Monita darüber beyzubringen, ſolte communiciret werden (*); ſo erfolgte ſolches bey ſeinen Lebzeiten doch nicht. Vieles mogte dazu mit beytragen, daß ſelbſt einige im Conſiſtorio bey Hofe keine ſonderliche Idee von dem Havemanniſchen Entwurf gemacht haben mögten. Inſonderheit ſcheint dis von dem damaligen Conſiſtorial-Rath Hackmann geſchehen zu ſeyn. Und dieſer richtete durch ſeine Inſinuations ſo viel aus, daß ihm gleichfals aufgetragen wurde, einen Entwurf einer Kirchenordnung für dieſe Länder aufzuſetzen (**). Ich finde in den Acten aber nicht, daß auf den Hackmanniſchen Entwurf iemahls reflectiret ſey. Ob auch gleich nach des ſeel. Havemanns Tode Ao. 1683. den 3. Jul. den Ständen abermahls die Verſicherung gegeben worden, (***) daß die bereits proiectirte Kirchenordnung nunmehro mit dem eheſten ſolle vorgenommen und adjuſtiret werden; ſie auch würcklich einige Zeit nachher den Ständen, um ihre Mo-

(*) Siehe die 3te Saml. S. 214. und 331.
(**) Siehe ſeinen Havemannum leniter caſtigatum, S. 146.
(***) Siehe die 3te Saml. S. 386.

Digitized by Google

Monita darüber zu machen, vorgeleget worden, ſo machten dieſe doch ſo viele Bedencklichkeiten, Zweifel und Einwürfe dawider, daß die ganze Sache dadurch ins Stecken gerieth. Von dem Schikſale des verbeſſerten Diekmanniſchen Entwurfes wollen wir in den folgenden Zehend, geliebt es Gott, handeln.

V.

Juſt Johann Kelpens Fata Ottersbergenſia, d. i. Ein kleines, iedoch gründliches **Zeitregiſter** der den Grafen **von der Wölpe** vor Alters zugehörig geweſen, folgendes aber dem Erzſtifte, nunmehro Herzogthum **Bremen**, incorporirten Grafſchaft, ietzo Amt **Ottersberg**, und in ſpecie des alſo genanten **Schloſſes und Fleckens Ottersberg**. 1694. 78. Seiten in 4.

Von Kelpens Leben und Schriften findet man in **Chriſt. Georg Steinhardts** Vorrede zu deſſelben **hiſtoriſchen Anmerkungen** über einem in der Kirche zu **Gagel**, in der alten Mark Brandenburg, gefundenen alten Einweyhungs- und Ablaß-Briefe (Hannov. 1723) und in des berühmten Herrn L. und Rect. **von Seelen** Memoria Stadeniana, S. 164. f. Nachricht. Zu ſeinem Lobe mag das einzige Zeugniß des verdienſtvollen Herrn Prof. **Richey**, das gewiß von groſſem Gewichte iſt, hinlänglich ſeyn. **Kelp**, ſchreibt er, (*) war in der That ein würdiger und groſſer

(*) In der Vorrede zu ſeinem ſchönen Idiotico hamburgenſi S. XXII.

ser Mann, der seine geistliche Einkünfte (denn er war zuletzt ältster Canonicus des Stifts **Rameslo**) nicht im sündlichen Müßiggange, sondern in einer geschäftlichen und gemeinnützigen Ruhe verzehrte. Von seiner Schreibart ist in diesen Samlungen zu verschiedenen Zeiten geurtheilet worden. (**) Und dis Urtheil muß und wird auch durch die Lesung der Schrift, die wir ietzo vor uns haben, gerechtfertiget werden. Wir wollen den Inhalt derselben, so gut wir können, mittheilen. Nachdem erinnert worden, daß das Geschlecht der ehedem so berühmt gewesenen Grafen **von der Wölpe** längstens ausgestorben, so werden die Gränzen ihrer Grafschaft überhaupt, insonderheit aber die Gränzen der besonders also genanten Grafschaft **Ottersberg** bestimmet. In alten Zeiten soll sie auch die krumme Grafschaft genennet worden seyn. Hirauf kömt etwas von dem Grafen **Bernhard von der Wölpe** vor, welchem Erzbischof Gerhard, der zweite, Graf **von der Lippe**, das Schloß **Ottersberg** mit Gewalt abgenommen, wozu ihm doch der Herzog Otto, zu Braunschweig und Lüneburg, wieder geholfen. Ao. 1235. kam Ottersberg wieder an den Erzbischof, und endlich an den gedachten Herzog **Otto**, und wurde 1236, nach gestilleter Unruhe, geschleifet. Der Bremische Erzbischof, **Giesselbert**, reparirete Ao. 1285. den **Ottersberg**. Wie er wieder an die Grafen **von der Wölpe**

(**) In der 1. Saml. S. 289. und in der 2. Saml. S. 110.

pe gekommen, kan man nicht eigentlich ſagen. Iſo, Graf von der Wölpe, Biſchof zu Verden, ſtiftete das Collegium Canonicorum zu S. Andreae in Verden, und legte ein gutes Theil der Grafſchaft Ottersberg dazu, weswegen deſſelben Vater, Graf Conrad, nach ſeinem Tode, mit dem Verdiſchen Biſchof, Lüder, in Streit gerieth, der endlich gütlich beygeleget wurde. Die Capelle zu Fiſcherhude iſt in alten Zeiten von einen Eremiten-Mönche bedient worden. Albertus, Graf zu Anhalt und Bernburg heurathete eine Fräulen von der Wölpe, (*) Hiddam, oder Hildam genant. (Solches geſchah im 10. Jahrhundert.) Dieſer erhielt zwar ein Theil der Grafſchaft Wölpe, doch wurde ſolches ſeinen Nachkommen Ao. 1525 von Herzog Wilhelm zu Braunſchw. Lüneb. wieder abgenommen, und dem Herzogthum Braunſchweig einverleibet. Was das Herzogthum Verden von der Grafſchafft Ottersberg erhalten hatte, gelangte nachmals wieder an das Erzſtift Bremen, an die Clöſter Zeven, Oſterholz, Lilienthal, und verſchiedene adliche Geſchlechter. Ao. 1285 emportirete Gieſelbert, wie ſchon geſagt, den Ottersberg. Die Voigte zum Ottersberg waren vormahls gemeiniglich adliche und rittermäßige Perſonen: wiewohl ſie ſich in ihrem Amte nicht allemahl gar zu gewiſſenhaft betrugen. Von den-

(*) S. des Hrn. Hofr. Scheidts Vorrede zu ſeinen Anmerk. und Zuſätzen zu den Moſeriſchen Br. L. Staatsrechte. S. XI.

Digitized by Google

denſelben werden Johann Clüver, Hermann von Mandelsloh, Garlich Schulte, ꝛc. genannt. Ao. 1518 wurde das Haus und Amt Ottersberg vom Stifte Bremen an Hinrich Clüvern verpfändet. Bey dieſer Gelegenheit wird etwas von dem Geſchlechte der Clüvern mit eingeſtreuet: desgleichen von den Herrn von Otterſtedt, und deren Gütern: Nach Hinrich Clüvern hatten die von Freſen die Veſtung und Grafſchaft Ottersberg an ſich gelöſet. Ihr Kaufſchilling, 4140 Goldfl. wurde ihnen von der Stadt Bremen wiedergegeben, und dieſe erhielt alſo das Haus und Amt Ottersberg Ao. 1547. cum omni jure, worüber Ottrab Freſe Ao. 1562. den 14. Julii einen ordentlichen Abſagebrief von ſich ſtellete. Nachdem es ihr in den unruhigen Zeiten entriſſen worden, machte ſie ſich, durch Gewalt der Waffen, doch wieder davon Meiſter. Von Seiten der Stadt war 1555 und f. Hermann Vagedes daſelbſt Voigt, und die Einkünfte des Amts betrugen, laut abgelegter Rechnung, damals 1198. fl. 1. gr. oder 599 Rthl. 1. gr. maaſſen ein Bremer Floren nur 36 gr. oder einen halben Thaler ausmachte. Ao. 1560 waren zum Ottersberg nur überall 32 Bürgerhäuſer. Nach Erzbiſchof Chriſtophs Tode beſtrebte deſſen Nachfolger und Bruder, Erzbiſchof Georg, ſich auf alle Art und Weiſe, den Ottersberg wieder zu kriegen. Und die damalige Unruhe zwiſchen dem ausgewichenen alten, und neuen Rath der Stadt Bremen verſchafte ihm eine erwünſchte Gelegenheit, ſeinen Zweck endlich zu erreichen.

reichen. Diese Unruhe, und die Schikſale des Ottersberges während derſelben, werden hir ziemlich weitläuftig beſchrieben; doch wollen wir uns dabey nicht aufhalten, weil wir nach dieſem einmahl eine davon handelnde und mit vielen erheblichen Documenten verſehene eigene Schrift anführen und recenſiren wollen. Urkunden ſind in dieſer Kelpiſchen Schrift gar nicht enthalten.

VI.

Hiſtoriſche Nachricht von dem alten Lande Wurſten, und deſſen Einwohnern, wie auch vom neuen Lande Wurſten, oder Neuenfelde. 265. Seiten in Folio.

Dis Manuſcript iſt mir von dem Herrn Voigt **Biehl** zu **Wremum**, Landes **Wurſten**, mitgetheilt worden, mit der Verſicherung, daß es von dem ehemaligen Juſtiz- und Conſiſtorial-Rath **Beckhof** zuſammen getragen worden. Es beſteht, wie aus dem Titel auch ſchon erhellet, aus zween Theilen. Der erſte handelt von dem alten, der andere aber von dem neuen Lande **Wurſten**, oder dem ſo genanten **Neuenfelde**. In ienem finden wir eine hiſtoriſche Nachricht, und eine gute Zahl von Urkunden, welche dieſelbe glaubwürdig machen, und beweiſen ſollen. In der Nachricht wird dargethan, 1) daß, ob gleich das Land **Wurſten**, in Spiritualibus ehedem unter dem

Bre-

Bremiſchen Erzbiſchof geſtanden, derſelbe doch keine weltliche Gewalt über daſſelbe gehabt, ſondern daß es eine Pertinenz von Friesland, und die Einwohner deſſelben ein freyes, von Niemand abhängiges Volk geweſen; 2) Daß der Erzbiſchof **Chriſtof** ſich alle Mühe gegeben, die **Wurſter** unter das erzbiſchofliche Joch zu bringen, und ſolchen ſeinen Zweck nach vielen vergeblichen Verſuchen, endlich auch erreicht habe. 3) Was die **Wurſter** vormahls ſowohl an ordinärer Schatzung, als auch an ordinären Zulagen, Türcken-Reichs-Creyß- und Landſteur geben müſſen; 4) Ob und wie weit ſie zu gemeinen Landtagen, oder publicis conſultationibus, im Erzſtift berechtiget. Die bey dieſem Theile befindlichen Urkunden ſind: (a) Der **Frieſen** Freybrief, welchen Carol. IV. denſelben gegeben. (b) Reverſales des Archidiaconi Landes **Wurſten**, ſo er bey ſeiner Einführung den Prieſtern, Kirchgeſchworen, und Rathgebern ausliefern müſſen, (c) des Römiſchen Königs, Wilhelmi, Confirmation der Frieſiſchen Privilegien 1244. (d) Willkühr der 16. Rathgeber, und 18. Gevollmächtigten des Landes **Wurſten**. (e) Vereinigung der Ritterſchaft und des Landes Bremen 1397. (f) Des Landes **Wurſten** Verbindung mit der Stadt **Hamburg** wegen des Neuen Werkes 1316. (g) Der **Wurſter** Verbündniß mit der Stadt **Bremen** wegen Niederbrechung des vom Biſchof, **Johann Schlamſtorf**, erbauten Schloſſes 1406. (h) Der **Wurſter** Verbindung mit der Stadt **Hamburg** wegen **Rizbüttel**. (i) Der

Wur-

Wurſter Verbindung mit den Einwohnern des Landes Kedingen 1469. (k) Huldigungs-Receß der Wurſter mit dem Herzoge von Sachſen 1518. (l) Erzbiſchof Georgens Receß oder Beſcheid, 1565, daß die Wurſter bey ihren Rechten und Sitten gelaſſen werden ſollen. (m) Receß des Bremiſchen Thumkapittels, 1587, darin die vorigen Receſſe confirmiret werden. (n) Vertrag des Ezbiſchofs Chriſtophori mit den Wurſtern, 1536, darin dieſe jenem 3000 Joachimsthaler zu bezahlen ſich verpflichten. (o) Des Erzſtifts Receß von 1534. (p) Der Stände Schreiben an die Eingeſeſſene des Landes Wurſten 1563. (q) Zwölf Landtagsſchreiben von verſchiedenen Zeiten. (r) Vereinigung zwiſchen Erzbiſchof Chriſtoff und dem Lande Wurſten, 1557. (s) Königl. Schwediſche Reſolution über die von den Eingeſeſſenen des Landes Wurſten angebrachte Beſchwerden 1663. (t) Wurſter Landrecht von 1611. (u) Etliche Praeiudicia, in wie weit das Wurſter Landrecht von dem Erzbiſchofe, und Dero Landdroſten, Rath, und Beamten reſpectiret und gehalten worden. Der zweite Theil dieſes Werks enthält keine hiſtoriſche Nachricht, ſondern bloſſe Urkunden, aus denen man ſich von demſelben ſelbſt einen Begrif machen kan. Dieſe Urkunden ſind folgende: (a) Erzbiſchof Johann Friederichs, und der Stände Contract mit den Wurſtern wegen Eindeichung des neuen Feldes von 1618. ſamt der Königin, Chriſtina, Confirmation deſſelben von 1649. (b) Königs Georg I. Beſtätigung eben dieſes

ses Contracts von 1716. (c) Des Erzbischofs, **Joh. Friederichs**, und Bremischen Kapittels Revers wegen Deichschlagung auf dem Ritzbüttelschen Boden 1618. (d) Wismarischer Vertrag wegen des Teichwesens zwischen den Einwohnern des alten und neuen Landes **Wursten** 1697. (e) Extractus Protocolli des Directoris **von Köpken**, die Anweisung des Anwachses betreffend 1653. (f) Protocollum des Regierungs-Raths **von Düring** in puncto des Anwachses **zu Cappel und Spieka** im neuen Lande **Wursten**, und darüber erforderten Recognition 1704. (g) Wismarische Urtheil von 1668 in puncto exemtionis des neuen Landes **Wursten** a Contributione cum adiuncto rescripto Regiminis Suedici. (h) Rescript der Königl. Regierung 1710. betreffend die Exemtion des neuen Landes **Wursten** von der Landmilice. (i) Concessio Regis Suec. 1672. iuris primae instantiae und Oberdeichgräfschaft im **Neuenfelde und Deichsende** für den Präsidenten **von Kleyhen**. (k) Rescript der Königl. Regirung wegen sothaner Jurium concession an den Oberamtmann, **Jobst Hinrich Vogt**, 1707. (m) Concession der Königl. Regierung von 1707. Die Geschichte, und Verfassung des Landes **Wursten** kennen zu lernen, ist dis Werk von grossem Nutzen, und gewissermaassen nothwendig und unentbehrlich.

VII.

VII.

Commißions-Receß von 1692. den 20. Julii 187. Seiten in Folio.

Da die der Crone Schweden überlaſſene Brem- und Verdiſche Länder durch verſchiedene Kriege, und daher verurſachte unglükliche Zufälle, in ziemlich ſchlechte Umſtände gerathen waren, ſo wurden, nach wiederhergeſtelleter Ruhe, Ao. 1680. gewiſſe Commiſſarii aus Schweden geſchickt, und dahin inſtruiret, daß ſie ſich auch hieher erheben, und was bey vormahliger Einrichtung des Etats in dieſen Herzogthümern noch unabgethan geblieben, gehörig reguliren, auch die eingeriſſenen Unordnungen und Misbräuche heben, und was zur Wohlfahrt dieſer Länder, und zur Aufhelfung derſelben aus ihren bisherigen elenden Umſtänden nöthig ſeyn mögte, beſorgen ſolten. Doch ein und andern Incidents halber konten die Commiſſarii hieher nicht kommen, ſondern wurden von Hamburg ab wieder nach Schweden berufen. Daher wurde der Königl. Regirung Ao. 1683, den 10. Septembr. dasienige aufgetragen, worauf iene Commiſſarii inſtruiret geweſen waren. Als aber auch dadurch der abgezielte Zweck nicht erreicht werden konte, indem ſich gleich anfangs gewaltige Schwierigkeiten dawider hervorthaten; die Stände aber gleichwohl immer darauf antrugen und drangen, daß ihre Beſchwerden unterſucht, und dawider gehöriger Rath geſchaft werden mögte; ſo wurden endlich die re-

reſpectiue Königl. Räthe, General-Feldmarſchallen und General-Gouverneurs der Herzogthümer Bremen und Verden, und Pommern, auch Vicepraeſident bey dem Königl. Tribunal zu Wismar, Herr Baron Hinrich Horn, Herr Graf Niels Bielke, und Herr Joachim Rüttger von Oueſtien abgeſchickt und bevollmächtiget, dahin zu arbeiten, daß ienen Beſchwerden abhülfliche Maaſſe geſchaft werden mögte. Sie kamen demnach, traten mit den Ständen in Unterredung, thaten vieles auf einen vergnüglichen Fuß ab, und was ſich nicht heben laſſen wolte, berichteten ſie an den Königl. Hof nach Stockholm. In dieſen Umſtänden wurde dieſer Receß bis zu Königl. Approbation errichtet, und ſolte er zur Nachricht, auch künftiger Richtſchnur und Gelebung für alle dieienigen, welche er auf irgend einige Weiſe angehen könnte, dienen. Es wird in demſelben aber gehandelt: I. Von der Erbhuldigung und damit verknüpften Confirmation der Privilegien. II. Von dem Statu eccleſiaſtico, und zwar nahmentlich (a) von Maturirung der Kirchenordnung, (b) von Reaſſumirung der Kirchen-Viſitation, (c) von Adminiſtration und Verbeſſerung der Kirchengüter, (d) von Beſtellung der Juraten und Proviſoren, (e) von Austhuung der Capitalien und Kirchenäcker, (f) von Vermehr- und Verbeſſerung der Intraden nothdürftiger Kirchen, (g) von der Kirche zu Klögeln, (h) und Altenwalde, (i) von der Prediger, und anderer Kirchenbedienten Auskommen, (k) vom General-Convent oder Synodo der Geiſtlichen, (l)

von

von des Gener. Superintendenten Predigten, (m) von den Schulen beyder Herzogthümer, (m) von verschiedenen das Kirchen- und Schulwesen in **Bremen** angehenden Contraventionen, (n) vom jure episcopali, (o) von den Proclamationen von der Kanzel, (p) von den Bedrückungen der protestantischen Einwohner in dem Amte und der Stadt **Wildeshausen**. III. Vom Statu politico und Ciuil-Etat, und zwar (a) Von Menagirung verschiedener Ausgaben, (b) besonders beym Justitz-Collegio und Consistorio, (c) von Gerichtsgebühren, (d) von den Advocaten und Procuratoren, und deren Belohnung, IV. Von Lehnsachen. V. Vom Teichwesen. VI. Von Maasse und Gewicht. VII. Von Stellung der Land-Milice, VIII. Vom Contributionswesen, IX. Von Tafelgütern, X. Von gewissen Praestationen an Schutz und Rottzehnden, wegen aus der gemeinen Heyde aufgebrochenen Ländereyen, XI. Vom Zehnden überhaupt, XII. Von den bey den Teichen der **Elbe** und **Weser** befindlichen Anwächsen. XIII. Von militarischer Execution. XIV. Von der Stadt **Stade** Ruderzoll XV. und Fortificationsbau, XVI. Von den zu bestellenden Einnehmern, und der Marschländer Bedienten und extraordinären Zulagen. XVII. Von unbesezten Höfen, XVIII. von der Burgmänner zu **Hornburg** Zoll- und Accis-Hebung. XIX. Von Waaren, so aus den inländischen Häfen nach **Hamburg**, und von da wieder hereingehen, und desfals in Vorschlag gebrachten Zolle. XX. Von der Städte

Be-

Befreyung vom Service für die Oberofficiers. XXI. Von Conſumtion, Tranck- und Scheffelſteur, XXII. von der Cloſtergüter Revenüen, XXIII. von der Stände Beſchwerden, und zwar (a) wegen des Tobackzolls, (b) wegen der Wagenfuhr, (c) wegen der guthsherrlichen Meyer Onerum, (d) wegen anzulegender herrſchaftlichen Brauereyen, (e) wegen Betreibung der Holtzung, wenn Maſt vorhanden, item wegen Stammgeldes, (f) wegen der Conceſſion für die Bremiſchen Thum-Muſicanten, (g) wegen des Schutzthalers, (h) wegen des Wegegeldes, (i) wegen Handhabung der Juſtice auf dem Lande. (k) Wegen Evocirung der Unterthanen in fremde entfernte Gerichte. (l) Wegen der Rothenburgiſchen und Verdiſchen Meyer. (m) Wegen der vielen Landbedienten, (n) wegen Gerichts-Sportuln, und ſtarker Strafe. (o) Wegen der Nebenanlagen. (p) Wegen ſchlechter Münze. (q) Wegen Bezahlung gemeiner Landſchulden, (r) wegen der Creditorum, und daß dieſelben nicht ehr, als nach berichtigter Contribution zuzulaſſen ſind, (s) wegen der Deputations- und Zehrungskoſten. (t) Wegen Beendigung der Königl. Regierung, und anderer Bedienten, (u) wegen der Policey- und Jagdordnung, (v) wegen der Stände Zuziehung zu den Deliberationen wegen Reichs- Crayß- und Statum politicum dieſer Länder betreffenden Sachen. (w) Wegen des Licent- und Accis-Gerichtes, (x) wegen verzögerlicher Expeditionen bey der Regierungs-Canzeley. In Anſehung der Beſchwerden der Städte

Stade und Buxtehude inſonderheit wird gehandelt (1) vom Brauen auf dem Lande, und (2) andern Handwerkern daſelbſt, (3) vom Eßigbrauen, (4) von der ſogenanten Cron-Arbeit, (5) von Lieferung des Papiers, und andrer Schreibmaterialien, (6) vom Buchbinder auf dem Cloſterhofe, (7) von Bedienung der Guarniſon durch die Stadt-Chirurgos, (8) daß auſſerhalb der Jahrmarkte keine Perücken von Fremden ſollen umhergetragen und verkauft werden, (9) von Hemmung der Nahrung, (10) von Verbeſſerung nöthiger Baracquen, (11) von Befreyung bürgerlicher Häuſer, die von Königl. Bedienten bewohnt werden. Hirauf folgen die Beſchwerden der Stadt Stade en particulier, und da wird gehandelt (1) von Ausfindung und Regulirung einer gewiſſen Summe aus den der Stadt verliehenen Donationen, (2) vom Camper Gerichte, (3) von einigen an den Herrn Präſidenten von Erskein verkauften Meyern, (4) vom Scrutinio miniſteriali, und (5) der Stadt-Kirchenordnung, (6) von Abſtellung der hieſigen Staats-Apotheke. Was der Verdiſchen Stände Gravamina anlanget, ſo wird gehandelt (1) von der Reparation der Contribution (2) von ungleicher Eintheilung der Einquartierung, (3) von der Gutsherrn Admiſſion bey den Landgerichten: (4) Von der Unterthanen in den Aemtern Rothenburg und Verden Spann- und Handdienſten, (5) von Kriegs- und Landfuhren, (6) von übermäßigen Sporteln, (7) von Militariſcher Execution, (8) von außerordentlichen Anla-

Anlagen, (9) von fernerer Erlaubung der Kapittelsſtube zu **Verden**, (10) von ordinairen Proceſſen bey den Amtsgerichten, (11) von Uebertragung der Contribution, (12) von Wolfsjagdten, (13) vom Wachtholtze, (14) von unbezahlten Durchmärſchen, (15) vom Schutzthaler, (16) von der Zevenſchen Braueren, (17) vom Weynacht- oder Küchenholtze, (18) von der Beamten anwachſenden Accidentien, (19) von Deputat- oder Reiſe- und Zehrungskoſten. Die Beſchwerden der Sadt **Verden** inſonderheit gaben Gelegenheit zu handeln: (1) von Hemmung der Stadt-Nahrung, (2) vom Brauen und Auszapfen auf dem Lande, (3) von Verkäufereyen, (4) von den Dorf-Handwerkern, (5) von Reparation der Allerbrücke, (6) von Revenüen, die den Kirchen, Armenhäuſern, und einigen Priuatis abgehen, (7) von den zur Lehntaxe aufgebrachten 1000 Rthlr, (8) von verarmten Unterthanen, (9) vom Jure cognoſcendi in matrimonialibus, (10) vom Jure eligendi & vocandi diaconum. Der Marſchländer und beſonders der Wurſter Beſchwerden veranlaſſeten eine Beſtimmung (a) wegen Separation der Einnahme von den Vögteyen, (b) wegen der Gerichts- und anderer Gebühren, (c) wegen der Landeskinder Beſtellung zu Vögten, (d) wegen der Zahl der Vögte, (e) wegen der neuen Jurisdiction im neuen Lande **Wurſten**, (f) wegen des Elsflether Zolls, (g) wegen des Wegegeldes, (h) wegen des Herrnkorns, (i) wegen Höltzung

XXIV. Von dem Jure tam Capituli Bremenſis,

quam Praelatorum, XXV. von Ausmünzung der Stadt Stade, XXVI. von den Differentien der Stadt Hamburg und den Capitularen daselbst, XXVII. von den noch nicht abgethanen Irrungen mit der Stadt Bremen. XXIIX. Von den Differentien mit den Fürstl. Braunschw. Lüneb. Hause wegen des Aller-Stroms, des alten Werders, und sogenanten Brahmwerders. XXIX. Von der Postgerechtigkeit, XXX. von den Streitigkeiten zwischen den freyen Ständen und Erbexen, XXXI. von Besichtigung der rasierten Vestung Carlsburg, und deren Situation, XXXII. von der Stadt Hamburg Beschwerden über J. K. M. Zollbediente, XXXIII. von den Gränzstreitigkeiten zwischen dem Lande Wursten, und dem Amte Ritzbüttel. XXXIV. Von der Combination einiger Aemter und Clöster, XXXV. von der Einquartirung und Verpflegungs-Ordonnance. Wir haben den Inhalt dieses Recesses ziemlich umständlich dargeleget. Und er verdient solches auch. Denn er ist in der That als eine Fundamental-Sanction dieser Länder anzusehen.

VII.

Bericht vom Zustande des Hertzogthums Bremen und Verden, wie solcher bey Ertzbischöflichen, und nachmals Königl. Schwedischen Zeiten qua Statum juris publici gewe-

geweſen, und noch ietzt iſt, aufgeſetzet von Johann Ernſt Riſt, Amtmann zu Bremervörde. 72. Seiten in Fol.

Von dem Verfaſſer dieſes Werks merken wir nur an, daß er des berühmten Dichters, Johann Riſtens, Sohn, ein ſehr gelehrter Mann, wie aus einem bey uns befindlichem Bande ſeines geführten lateiniſchen Briefwechſels erhellet, und der Verfaſſer des ἀνεύμως ans Licht getretenen Tractats: Suecus mundo medicinam faciens, ſey. Er iſt Ao. 1696 geſtorben, und hat eine wohlgeſchriebene Anrede an ſeine Söhne zurückgelaſſen. (*) Die Zeit, da er dieſen Bericht aufgeſetzet, iſt zwar ſo wenig auf dem Titelblad, als ſonſt ausdrücklich angezeiget worden. Doch finden wir einige Ausdrücke, welche uns überzeugen, daß ſolches in dem 1694. Jahre geſchehen ſeyn müſſe. Denn bey Beſchreibung des Rechts der Meyer ſagt er, der König habe desfals im verwichenen Jahre gewiſſe Verordnungen ergehen laſſen. Dieſe Verordnungen aber ſind 1693. den 2. Jun. publiciret worden. Von der Veranlaſſung und Abſicht dieſes Werks wiſſen wir nichts zu ſagen. Was aber der Inhalt und die Einrichtung deſſelben anlanget, ſo handelt er darin (1) von dieſer Länder Situation, (2) von ihrem ehemali-

gen

(*) Siehe des Hrn. L. und R. von Seelen Memor. Staden. p. 175.

gen Zustande, (3) von dem Bischöflichen Sitze zu Bremen, (4) von der Würde und dem Ansehen eines Bremischen Bischofes, und so dann betrachtet er derselben ehemaligen Statum publicum, alwo er (a) von dem Capittel, (b) von den Praelaten, (c) von der Ritterschafft, (d) und den Städten handelt. Hiernächst redet er von dem Herzogthum **Verden**, und erwehnt, auf was Art und Weise beide Länder an die Crone Schweden gekommen. Hirauf beschreibt er die Landesverfassung nach geschlossenem Frieden und geschehener Secularisirung, und gedenket der Königl. Schwedischen Instruction für alle Collegia und deren Membra, redet von der Königl. Regierung, von dem Justiz Collegio, von dem Hofgerichte, vom Consistorio, von der Cammer, vom Licent-Collegio, von den Landbedienten, nahmentlich von dem Superintendenten zu **Bremen**, wie auch von der Kirche, Schule, Athenaeo, Wayfenhause, und Ministerio daselbst: desgleichen von dem Superintendenten zu **Verden**, und von den Pröbsten; sodann von der Jurisdiction des Consistorii, von dem Examine publico candidatorum, von der vom Gen. Superintendenten zu suchenden licentia concionandi, von der Introduction der Prediger, von der Bestellung der Juraten, von der General-Kirchen-Visitation, von der Kirchenordnung, von den Schulen, von den Königl. Stipendiis, und Convictoriis. Darauf komt der Status politicus, und da wird gehandelt von der Jurisdiction auf dem Lande: besonders aber von dem

Be-

Beverſtädtſchen, Horneburgiſchen, Hechthäuſiſchen Achimſchen, der Kedingſchen Edelleute, dem Ochtenhäuſiſchen, Leeſumſchen, Rahdiſchen (oder vielmehr Hanſtädtſchen) Sittenſenſchen, Altenlandiſchen Gerichte, dem Bottingsgerichte, und den Bedienten im Altenlande, Lande Kedingen, zur Oſten, und im Lande Wurſten. Ferner werden die Aemter in Bremiſchen und Verdiſchen, die ehemaligen Clöſter und die königlichen Vögteyen nahmhafft gemacht. Hirnächſt wird der Status oeconomicus beſchrieben, wo nach Anzeige der Perſonen, die die Landesherrlichen Aufkünfte zu heben haben, von der verſchiedenen Art der Fundorum, von dem Meyerrechte, von der Grundheur, von den Erbexen, von der Kamphauer, von der Hauerart im Lande Wurſten, von dem Zehnden, vom Pflichtkorn, und ſehr umſtändlich von dem Contributionsweſen, ferner von Zoll und Acciſe, und vom Licent-Gerichte geredet wird. Bey der Vorſtellung des Status militaris iſt er etwas kürzer, als ſonſt. Und den Schluß des ganzen Werkes macht ein Auszug der Privilegiorum generalium & ſpecialium Statuum, und der darüber Ao. 1663. den 20. May ertheilten Erläuterung, wie auch der auf der Stände Beſchwerden um dieſelbige Zeit gegebenen Reſolution. Dieſe Priuilegia, Erläuterung und Reſolution haben wir in dem 3. Bande dieſer unſrer Samlungen von Wort zu Wort mitgetheilet. Urkunden ſind übrigens in der Riſtenſchen Schrift, die ordentlich geſchrieben, und ſehr brauchbar

ist, sich von den ehemaligen Statu publico dieser Länder einen Begrif zu machen, nicht zu finden.

IX.

Generale und Speciale Nachricht und Collection von den in den Herzogthümern Bremen und Verden promulgirten, oder sonst befindlichen Landes-Gesetzen, so dann von besondern Vim legis habenden Statutis und Gewohnheiten, zusammengetragen und verfertiget Ao. 1736. 267. Seiten in Folio.

Was wir bey diesem Werke zu sagen haben, das wollen wir, so kurz, als möglich ist, in nachfolgenden fünf Stücken vortragen:

(1) Der Verfasser desselben ist der seel. Vicedirector bey den Justizgerichten und Consistorio hieselbst, **Gustav Carl von Scharnhorst**, von dessen Leben und Schriften der Herr L. und R. **von Seelen** in seiner Stada literata S. 96-99. eine gute Nachricht, auf die wir unsere Leser verweisen, gegeben hat.

(2) Die Veranlassung und Absicht dieses Werks wird in demselben zwar nirgends gemeldet. Ich meine aber von dem seel. Herrn Kanzeley-Director **von Börries** ehedem gehört zu haben, daß es auf Verlangen Ihro Excellentz, des Herrn Geheimten Raths, **Philip Adolphs von Münchhausen** geschrieben sey.

Digitized by Google

ſey. Dieſem Herrn war, als er in hieſige Länder gekommen war, ungemein daran gelegen, die Rechte und Gewohnheiten derſelben auf das allergenauſte kennen zu lernen.

(3) Die Grundlage von einem Theile dieſes Werks iſt zweifelsohne die eben angeführte Riſtiſche Schrift. Wer beide mit einander vergleicht, dem wird ſolches deutlich in die Augen leuchten. Doch iſt der Herr von Scharnhorſt umſtändlicher und bemerket dasjenige, was ſich ſeit Riſtens Zeiten geändert hatte. So gehet ſein Plan auch viel weiter, als Riſtens Plan ging.

(4) Das Scharnhorſtſche Werk iſt die Quelle, woraus Gottfr. Maskow die Nachrichten geſchöpft hat, die er in ſeiner Notitia iuris & iudiciorum Brunſuico-Luneburgenſium, S. 110—168. von den Gerichten in den Herzogthümern Bremen und Verden gegeben hat. Und auch hirüber kömt der Beweis auf den Augenſchein und die Vergleichung an.

(5) Was die Einrichtung und den Inhalt des Werks ſelbſt betrift; ſo betrachtet Membrum primum die Eccleſiaſtica, und da wird gehandelt (a) von dem Iure epiſcopali, parochiali, und patronatus, (b) von der General-Kirchen-Viſitation, (c) von der Städte, Stade und Buxtehude, Gerechtſamen in eccleſiaſticis, und von der Art und Weiſe, wie die beiden erſten ihre Geiſtlichen und ihren Rectorem dem Conſiſtorio präſentiren müſſen, (d) von den Iuribus der Stadt Verden, (e) von der Verdi-

ſchen Schule, (e) von den mit der Stadt Hamburg ſtreitigen iuribus epiſcopalibus & eccleſiaſticis. (f) Von dem Amt der Pröbſte, (g) von den Kirchenbüchern, und Einſendung der jährlichen Actuum miniſterialium, (h) von der Kirchenbuſſe (i) von Translocationen, und Wiederbeſetzung der Pfarren, (k) von der Iurisdiction des Conſiſtorii (l) von der Iurisdiction über Kirchen und Kirchhöfe, (m) vom Stadiſchen Garniſon-Prediger, (n) von Feldpredigern, (o) vom Ausreiſen der Prediger, (p) vom Gottesdienſt auf dem Lande, (q) von der Adminiſtration der Kirchengüter, (r) von Kirchenjuraten, (s) von den Bäumen am Kirchhofe, (t) von Kirchen- und Pfarr-Meyern, (u) von der Regiſtratur der Superintendenten und Pröbſte, (v) vom Gnadenjahr, (w) von den Diſpenſationen, (x) von Copulationen auſſerhalb Landes, (y) von Hochzeiten intra annum luctus, (z) von der Adlichen Exemtion von der Proclamation, (aa) von den Copulationen der Soldaten (bb) von Kirchen- und Haus-Collecten, und von dem, was ad pias cauſas erlegt werden muß. Membrum Secundum betrachtet Secularia, oder Statum politicum. Und da werden nachfolgende Abſchnitte gemacht. I. Allgemeine und beſondre Policey-Ordnungen und Sachen. Hir kömt ein kurzer Auszug der hieſigen Policey-Verordnung vor. II. Cammer- und Aemter- und Lehn- ſo dann auch Forſt- und Jagdt-Sachen. III. Das Contributions-Weeſen. IV. Militair-Verordnungen. V. Teichſachen. VI. Iura gene-

neralia Statuum. VII. Iura Specialia nobilium. VIII. Iura civitatum, als (a) der Stadt Stade (b) der Stadt Buxtehude, (c) der Stadt Verden. IX. Iura der Hausleute oder ſogenanter Erbexen, und Flecken, als (a) des Landes Wurſten, (b) des Landes Kedingen, (c) des Alten Landes, (d) des Fleckens Horneburg, (e) des Fleckens Lehe, (f) des Fleckens Bremervörde, (g) des Fleckens Zeven, (h) des Landes Oſterſtade, (i) der Flecken Rothenburg und Viſſelhövede, (k) des Amts Hagen, (l) des Amts Neuhaus, (m) der Börde Oldendorf, und des Amts Himmelpforten (n) der Meyer auf der Geeſt und in der Marſch. X. Proceſſualia, ſowohl Civilia, als Criminalia, wo die verſchiedenen Gerichte in den verſchiedenen Gegenden beſchrieben, auch die hohen Königlichen Collegia, und was dabey zu bemerken, angeführt werden. XI. Von einigen generalen u. beſondren Stadtgewohnheiten, und quaſi iure non ſcripto. Alle in dieſen XI. Subdiſtinctionibus vorkommende beſondre Rubriken haben wir ohnmöglich anführen können: weil wir dadurch zu einer gar zu groſſen Weitläuftigkeit würden verleitet ſeyn. Das angeführte iſt auch hinlänglich, ſich von dem Wehrte und der Brauchbarkeit des Scharnhorſtiſchen Werks einen Begrif zu machen. Es iſt alſo nur noch übrig, daß wir von den mit eingerückten Urkunden ein Verzeichniß liefern. Es ſind dieſelben aber folgende: (1) Rolle, wie die Anlagen und Ausgaben ehedem repartiret worden. (2) Der Königin Hedewig Eleo-

no-

Digitized by Google

nora Schreiben an die Stadiſche Regierung von 1668. die Eingeſeſſene des Flekens Lehe bey ihren alten Gerechtigkeiten zu laſſen. (3) Erzbiſchof Friederichs Confirmation der Rothenburgiſchen Privilegien von 1638. (4) König Carls Confirmation der Contributions-Freyheit des Fleckens Rothenburg.

X.

Geographiſche Beſchreibung der beiden Hertzogthümer Bremen und Verden nebſt einem Anhange vom Lande **Hadeln**, und vom Amte **Ritzbüttel**, wie auch von der Inſel **Hilgeland**, welchem allen beygefügt iſt ein vollſtändiges **Regiſter der Städte, Flecken, Kirchdörfer, Dörfer, Höfe, und Flüſſe**, durch M. Georgium de Roth, Rectorem des Gymnaſii zu Stade. 1718. 223. Seiten in Folio.

Von dem Leben des Verfaſſers dieſer Geographiſchen Beſchreibung wollen wir iezt nichts erwähnen, weil wir in der Folge, in einem beſondern Artikel, eine umſtändliche Nachricht von ſeinem Leben und von ſeinen Schriften mittheilen wollen. Zu dieſer Beſchreibung hatte der ſeelige Mann auch eine eigene Landcharte gezeichnet. Doch wie dieſe Landcharte nie geſtochen worden, ſo iſt auch iene Beſchreibung nie gedruckt worden. Sie fänget ſich mit einer Erklärung etlicher darin vorkom-

Digitized by Google

kommender Wörter z. E. Marſch, Goeſtland, Mohr, Börden, Gowen, Adlich freyer Damm, Vie, ganzer oder voller Hof, halber Hof, Käther, Mohrkate, Pflugkate, Brinkkate, an, handelt darauf im I. Theile vom Herzogthum Bremen, deſſen Lage, Gröſſe, Gränzen, vornehmſte Flüſſe, und verſchiedene Eintheilungen (a) nach der Iurisdiction (b) nach den Superintendenturen, und Präpoſituren, (c) nach der Ritterrolle (d) nach der Situation und Lage auf der Charte angeführt werden, worauf die fernere Beſchreibung eines ieden Diſtricts, nach der letztern Eintheilung, folget. In dem II. Theile beſchreibt er das Herzogthum Verden, und redet gleichfals von deſſen Lage, Gröſſe, Gränzen, Flüſſen, und Eintheilung in das Amt Verden, und die Herrſchaft Rothenburg, worauf denn die nähere Betrachtung des Herzogthums Verden, und was dazu gehöret, hinzugeſetzet wird. Der Anhang handelt, wie ſchon aus dem Titel zu erſehen iſt, 1. vom Lande Hadeln, 2. vom Amte Ritzbüttel, und 3. von der Inſel Hilgeland: weil dieſe drey Stücke auf der Landcharte von den Herzogthümern Bremen, und Verden, mitzuſehen ſind. Hir zu Lande iſt dieſe Beſchreibung bekant genung, und in vielen Händen. Auswärts aber muß ſie etwas ſeltener ſeyn. Sie iſt ſelbſt in der Königl. Bibliothek zu Hannover nicht vorhanden. Es wird dis nicht nur von dem hochverdienten Herrn Hofrath Scheidt, in den göttingiſchen Gelehrten Zeitungen 1757. S. 758. ſelbſt bezeuget; ſondern, wenn es auch nicht

der-

dergeſtalt bezeuget wäre, ſo wäre es allein doch ſchon daraus abzunehmen, daß er des ſeel. Mannes in dem I. Bande dieſer Samlungen S. 1—182. von mir zum Drucke beförderte **Abhandlung von den alten Einwohnern dieſer Gegend, ſonderlich den** *Chaucis*, als ein Stück dieſer Geographiſchen Beſchreibung angeſehen hat, da ſie doch ein Stück einer ganz andern Arbeit iſt, wie ich in dem Vorberichte zu derſelben deutlich genug angezeiget zu haben vermeine. Die Rothiſche Geographie war zu ihrer Zeit des Druckes allerdings würdig: und ſie iſt es auch noch. Aber wenn ſie einmahl gedruckt werden ſolte, ſo müſte ſie etwas anders eingerichtet werden, weil die politiſche Eintheilung ſich ziemlich geändert hat, da manche **Vogteyen, Gerichte** ꝛc. eingegangen, und zu den benachbarten Aemtern geſchlagen ſind.

II.

Joh. Henr. von Seelen Brem- und Verdiſche Merkwürdigkeiten.

V. Sammlung.

Digitized by Google

Inhalt.

I. FRIDERICVS, Königl. Dänischer Printz, Ertz-Bischof in Bremen, und Bischof in Verden. II. ESAIAS PVFENDORF, Cantzler in den Herzogthümern Bremen und Verden. III. CYRIACI SPANGENBERGS Chronicon der Bischöfe in Verden. IV. WILHELMVS ZESCHIVS, Theologiae Doctor, Superintendens zu Wertheim und Professor Theologiae in Jena. V. IOHANNES HOFMANN, Pastor in Bützfleth, und des Keding-Oftenschen Kirchen-Crayses Probst.

Digitized by Google

I.

FRIDERICVS, Königl. Dänischer Printz, Ertz-Bischof in Bremen, und Bischof in Verden.

Daß ein Königlicher Printz Ertz-Bischof in Bremen und Bischof (*) in Verden gewesen, ist sonder Zweifel eine Merkwürdigkeit, welche angeführet zu werden, verdienet. Es war dieser Printz FRIDERICVS, CHRISTIANI IV, Königes in Dännemarck, Sohn, der 1609. den 18. Mart. zu **Hadersleben** gebohren worden. Ich könnte sehr weitläuftig seyn, wenn ich eine völlige Beschreibung von FRIDERICO machen wollte. Aber dieses ist von bewährten Geschichtschreibern schon geschehen; und mein Zweck ist nur, auf Bremen und Verden zu sehen, und also

(*) Siehe des Hrn. Hofrath Scheidts Anmerk. zu dem Moserischen Staatsrechte. S. 381. Pr.

alſo dasjenige hauptſächlich zu beobachten, was dahin gehöret. Doch auch in ſolcher Abſicht werde nicht alles, was da könnte hingezogen werden; ſondern nur etwas auserleſenes meinen Landesleuten, um derentwillen ich fürnemlich ſchreibe, mittheilen.

Wie er nach Bremen und Verden gekommen, hat ANDREAS HOIER (1) beſchrieben. Als Bremiſchen Ertz-Biſchof und Verdiſchen Biſchof ſtellet ihn auch eine Müntze dar, die er ſchlagen laſſen. Selbige hat OLIGER IACOBAEVS zum Vorſchein gebracht, und ſie ſeinem koſtbahren Wercke von der Königl. Kunſt-Kammer in Copenhagen (2) einverleibet. Auf derſelben ſtehet um FRIDERICI Bildniß folgendes: *FRIDERICVS. D. G. ARKE.* (3). *BREM. E. V. C. HA. H. N. D. S. H. S. D. C. O. E. D.*, welches IACOBAEVS ſo erkläret: *Dei gratia Archiepiſcopus Bremenſis, Epiſcopus Verdenſis, Coadiutor Halberſtadenſis, Haeres Norvegiae, Dux Slesvici, Holſatiae, Stormaria, Dithmarſiae, Comes Oldenburgenſis & Delmenhorſtanus.* Zur Erläuterung dieſer Müntze hat Iacobaeus angemerket, daß FRIDERICVS 1623 Biſchof in Verden geworden, nachhero Coadiutor in Bremen, und 1636. 9 Mart. das Bremiſche Ertz-Biſchofthum angetreten, wozu er ſetzet: *decem*

(1) Dännemärk. Geſchicht. p. 353. ſqq.
(2) Muſ. Reg. Hafn. p. 86. ſq.
(3) So ſtehet auf der Müntze klar und deutlich.

cem annorum ſpatio prudentiſſime geſſit. Die Huldigungs-Predigt iſt im Bremiſchen Dom gehalten, und zu Glückſtadt 1637 gedruckt worden unter dieſem Titel: *Homagium Bremenſe.* Chriſtliche Predigt, als dem Hochwürdigſten, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn FRIEDERICHEN, Erwählten und Poſtulirten zu Ertz- und Biſchoffen der Stifter Bremen und Verden, *Coadjutorn* zu Halberſtadt, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig, Holſtein, Stormarn, und der Ditmarſchen, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorſt, ꝛc. von einer löblichen Ritterſchafft des Ertzſtiffts Bremen, wie dann auch von einem Ehrenveſten und Hochweiſen Rath und gantzen Bürgerſchafft der Stadt Bremen, die gewöhnliche Huldigungs-Pflicht mit gebührlichen Solennitæten geleiſtet worden. In der Dohmkirchen zu Bremen gehalten den 22 Martii Anno 1637. durch ANDREAM MÜSELIVM, Hoffpredigern und Paſtorn zu Vörde. Man ſehe auch, was NICOL. HELDVADERVS (4) aufgezeichnet hat. Ein Mandat, das der Bremiſche Ertz-Biſchof FRIEDERICH, zu Vörde den 31 Jul. 1641 gegeben, hat der Hr. Gen. Sup. Pratje in dem dritten Theile dieſes Wercks S. 68 drucken laſſen. Von die-

(4) Sylv. Chronol. Circ. Balth. p. 321 ſq.

dieſer hohen Würde gelangte er zu einer höheren, da er erſt die Stadt Flensburg mit ſeiner Gegenwart beehret, allwo er ſeine Reſidentz zu nehmen, willens war, und zu dem Ende herrliche Dinge daſelbſt angeordnet (5); von da aber nach Copenhagen gieng, woſelbſt er 1648 zum Könige erwehlet, und den 23. Sept. gekrönet worden. Dahero auch auf allen beym IACOBAEO in nicht geringer Anzahl folgenden Müntzen ſtehet: *FRIDERICVS III. D. G. DAN. NORW. GOTH. VAND. REX.* Das wichtigſte, was ſeiner Regierung den gröſſeſten Glantz giebet, iſt die 1660 errichtete Souverainete, welche, wie ſie von FRIDERICO III. glücklich angefangen (6), ſo wird ihr hundertjähriges Gedächtniß von den glorreichſt ietzo regierenden Monarchen, FRIDERICO V, in dieſem Jahre (1760) aufs prächtigſte erneuert. Ich muß noch eins hinzuthun, ſo das Bremiſche (*) angehet. Es erwehnet nehmlich HOI-

(5) Es verdienet geleſen zu werden, was der fürtrefliche Flensburgiſche Bürgermeiſter, GEORG CLAEDEN, in Memorabil. Flensburg. p. 56 ſq. aufgezeichnet hat; imgleichen IO. MOLLERVS Iſag. ad Hiſt. Cherſon. Cimbr. P. III. p. 344 ſq.

(6) S. was von PET. IO. RESENIO Inſcriptt. Haffnienſſ. p. 299 ſqq. HOIEE l. c. pag. cit. p. 460. ſqq. u. a. m. hievon geſchrieben worden.

(*) Die Gabelſche Familie gehört gleichwol nicht zu den adlichen Geſchlechtern des Herzogthums Bremen. Wenigſtens gedenket MVSHARD in ſeinem Monumento ihrer gar nicht. Pr.

Digitized by Google

HOIER (7) den Königl. Cammer-Herrn, *CHRISTOFFER GABEL*, und ſetzet unten in einer Anmerckung: Die *Famille* (Gabelſche nehmlich) folgete *FRIDERICO III* aus dem Bremiſchen. Dieſer iſt in FRIDERICI, als Bremiſchen Ertz-Biſchofs, Dienſten geweſen, und hat ſich ſo erwieſen, daß er ihn, als König, in ſeinen Dienſten behalten, da Er ihn in Ausrichtung der wichtigſten Sachen gebrauchen können (8). Der Verfaſſer der Rechtmäßigen Vertheidigung des Königreichs Dännemarck nennet ihn im Anhange zum VII. Capitel einen der vornehmſten, die zu der Regierungs-Veränderung geholffen, welcher der Herr *von GABEL* geweſen, ſo hernach Gouverneur zu Copenhagen worden iſt; der durch ſeine Hurtig- und Geſchicklichkeit, und durch ſeinen Eifer vor des Vaterlandes Wohlfahrt ſo viel, als ſonſten jemand zu dem glücklichen Erfolg dieſer groſſen Sache (der Regierungs-Veränderung) beygetragen hat. Von dieſem groſſen Beförderer des Souvernitäts-Wercks lautet es ſchön, was die vormahlige Zierde Dännemarcks, LVDWIG HOLBERG, in der Däniſchen Reichs-Hiſtorie (9) ſchreibet: Der dritte Mann, auf welchen ſich der König am meiſten verlaſſen konnte, war der Königliche Kamerherr CHRI-

(7) L. c. pag. 462.
(8) Loc. cit. p. 427. 442. 462. 466. 477.
(9) P. III. p. 448.

CHRISTOPH GABEL, welcher bey dem Könige ſchon in Dienſten geſtanden, als er noch Erzbiſchof in Bremen war, von da er ihm nach Dännemarck folgte. Dieſer Chriſtoph Gabel war von einer wunderbaren Lebhafrigkeit und Munterkeit, und das bequemſte Werckzeug, deſſen ſich ein Potentat bedienen konnte, ein groſſes Werck auszuführen, welche Eigenſchaft man an ſeinen Nachkommen erblich geſehen hat. Wie groß dieſer, aus dem Bremiſchen dahin gekommene, GABEL in Dennemarck geworden, bezeuget am allerbeſten, was RESENIVS (10) angeführet:

In aedibus peramplis & magnifice extructis
illuſtriſſimi Viri
CHRISTOPHORI de GABEL
Den Stormectigſte Kongis oc Herris
Kong FRJEDERJCH den III.
Beſtalter Geheime Staads oc Cammeraad
Stadholder i denne Kongelige Reſidentz Stad
Kiobenhaffn
oc Governeur offver de Inſuler Ferroe
CHRISTOFFER von GABEL
tie Randzoholm
Anno 1666.

Das

(10) Inſcr. Haffn. p. 272.

Das Bremiſche hat alſo an Dennemarck einen Mann gegeben, von dem beyde Ehre haben. Es gereicht auch FRIDERICO zu einem immerwährenden Ruhm, daß er der Lutheriſchen Religion eifrig zugethan geweſen, und die Uebung des Lutheriſchen Gottesdienſtes in der Dom-Kirche zu Bremen wieder eingeführet. (11). Da er ſelbſt gelehrt geweſen, und ein groſſer Patron der Gelehrten (12), iſt auch kein Zweifel, Er werde dafür geſorget haben, daß die Gelehrſamkeit im Bremiſchen und Verdiſchen erhalten und vermehret würde.

II.

ESAIAS PVFENDORF, Cantzler in den Hertzogthümern Bremen und Verden.

Nicht nur SAMVEL PVFENDORF hat den Pufendorfiſchen Nahmen groß gemacht, ſondern auch ſein Bruder, ESAIAS, hat zu dem Ruhm deſſelbigen vieles beygetragen. Beyder Verdienſte ſind deswegen längſt geprieſen worden. Da aber ESAIAS in dies Werck gehöret, iſt es deſto billiger, daß in demſelben etwas von ihm gemeldet werde, je ein gröſſerer Mann er gewor-

(11) Man ſehe, was aus WINCKELMANNI Oldenb. Chron. pag. 321 von HOIER loc. cit. p. 496 angeführet worden.

(12) HOIER p. 496. 498. HOLBERG l. c. P. III. p. 712.

Digitized by Google

geworden. Es brauchts aber nicht, alles, was von ihm, und seinen Schicksaalen, hieher könnte gebracht werden, anzuführen, weil dies bereits von andern geschehen. Man sehe, was IO. MOLLERVS (1), HENNING WITTE (2) NICOL. HIERON. GVNDLING (3) angemercket. Das Jöcherische Gelehrten-Lexicon (4) kan hinzugethan werden; wie auch des berühmten Professoris in Halle, IO. PET. LUDOVICI, *Elogium*, oder, wie er es nennet, *Eulogium E. PVFENDORFII, Laconice scriptum*, welches er den Pufendorfischen kleinen Schriften vorgesetzet. In selbigem giebt er zwar keine vollständige Lebens-Beschreibung, mercket aber doch allerley an, was PUFENDORF zur Ehre gereichet. Das vornehmste, was darinn vermisset wird, ist, das der Verfasser mit keinem Worte meldet, PUFENDORF sey Cantzler in den Hertzogthümern **Bremen und Verden** gewesen. Und deswegen ist es der Billigkeit gemäß, daß sein Ruhmvolles Gedächtniß in diesem Wercke erneuert werde, wenigstens nach den vornehmsten Umständen, woraus erhellet, daß die Hertzogthümer Bremen und Verden an ihm eine trefliche Zierde gehabt.

Sein Geburts-Ort ist ein Dorf, **Flöhe**, auch **Flee**, **Fleh** genant, bey **Chemnitz**, gelegen woselbst er 1628 d. 25.

(1) Cimbr. Literat. Tom. II. p. 671 sqq.
(2) Diar. Biogr. P. II. p. 106.
(3) Hist. Philos. Moral. P. I. p. 58.
(4) P. III. col. 1804. sq.

Digitized by Google

d. 25. Iul. gebohren worden. (5) In erwehntem Dorfe iſt ſein Vater, ELIAS, Prediger geweſen, der in ſeinem Ampte als einen Eliam gewiſſer maſſen ſich bezeiget, nicht aber in zeitlichen Umſtänden einen Croeſum vorſtellen können. Dahero die Söhne in der Jugend ſich mit wenigen behelfen müſſen, aber durch untadeliche Aufführung, unverdroſſenen Fleis und aufgeweckte Köpfe dasjenige reichlich erſetzet, was ihnen an zeitlichen Gütern mangelte. Solcher geſtalt ſind ſie dem ohngeachtet groß und hochberühmt geworden. In den treflichen Meisniſchen Schulen, in welchen ſie auf Churfürſtliche Koſten gehalten wurden, legten ſie ſolchen Grund, worauf ſie nachgehends etwas wichtiges bauen konten. Unſer ESAIAS hatte ſich Anfangs der Gottesgelahrtheit gewidmet, und trieb zu dem Ende die lateiniſche (6), Griechiſche und Hebräiſche Sprache, wobey er die vornehmſten Occidentaliſchen nicht verab-

ſäu-

(5) LVDOVICI Eulog. p. IV: *Locus, quo editi ſunt PVFENDORFII, ſatis obſcurus eſt. Vt ſcilicet in eorum numero demum haberentur, qui natali ſolo iutulerint celebritatem, non inde mutaverint ſuam. Misniae pagus eſt, cui FLEH nomen. Hunc inſerant nunc Geographi tabulis, quod patria facta duumvirorum, PVFENDORFIORVM. A Chemnicenſi vrbe vna is leuca diſtat. Inde noſtri ſe CHEMNICENSES ſcripſerunt.*

(6) Wie hoch er die reine und zierliche Lateiniſche Sprache gehalten, erhellet unter andern aus dem Urtheil LVDOVICI p. VII: *Pura atque comta latinitas apud eum ſemper in pretio fuit.*

säumet. Die Philosophie ließ er keinesweges liegen: begab sich auch in das weite Feld der Historie, sowohl der alten, als neuen, worin er schon ziemlich weit gekommen, ehe er das Academische Leben angefangen. Dies geschahe 1646, in welchem Jahre er die berühmte Universität **Leipzig** besuchte. Hier fand er die schönste Gelegenheit, erwehnte Wissenschaften höher zu treiben, und in den geistlichen sich fester zu setzen. Er war also eine Zierde dieser Academie, woselbst er sich bald hervorthat, also, daß ihm 1649 (*) die Magister-Würde beygeleget worden. Nicht lange hernach ward er Assessor des Philosophischen Ordens, und da er mit grossem Nutzen gelernet hatte, war er im Stande, andere mit gutem Fortgange zu lehren. Dies geschahe mit desto grösserm Beyfall, ie geschickter er sich dazu durch öffentliche Vertheidigung gelehrter Schriften bewiesen hatte. Er hätte also die Stelle eines Professoris allerdings verdienet. Allein er war zu etwas grösserem gebohren. Es entstand dahero bey ihm eine Neigung zu Juristischen und Politischen Wissenschaften, worinn er, vermöge seines unvergleichlichen Naturels, es bald so weit brachte, daß er es vielen andern zuvorthun, die besten Politischen Lehren bald begreiffen, und nach denselben die wichtigsten Geschäfte klüglich ausrichten konnte. Absonderlich legte er sich auf das Recht der Natur, und HVG. GROTII Buch *de Iure Belli & Pacis*, welches er

(*) Herr Gebauer in disſert. anthologicis praefat. p. XLI. behauptet, daß es schon Ao. 1648. geschehen. Pr.

er fleißig laſe, und Betrachtungen darüber anſtellete muſte ihm, nebſt andern, die GROTIVS ſelbſt gebraucht, Anleitung dazu geben. Dahero auch einige wiſſen wollen, daß er den erſten Entwurf zu ſeines Bruders SAMVELIS, groſſem Wercke *de Iure Naturae & Gentium* verfertiget habe (7). Wer war alſo tüchtiger, mit vornehmen iungen Leuten zu reiſen, und ſie ihrem Stande gemäs anzuführen, als PVFENDORF? Da aber der eine ein iunger Graf VON KÖNIGSMARCK war, ſo hat derſelbe vermuthlich zu der erworbenen Bekandſchaft am Königl. Schwediſchen Hofe Gelegenheit mit gegeben. Nachdem er nun in wichtigen Sachen, Geſandſchafften, und andern Angelegenheiten, mit vielem Fleiſſe und beſonderer Klugheit treulich gedienet hatte, war ſeine Belohnung, daß er d. 20. Decemb. 1672 zu der Würde eines geheimen Raths und Cantzlers in den Hertzogthümern Bremen und Verden erhaben ward. *Spartam hanc* ſchreibet MOLLERVS l. c., *adiecto nobilitatis decore a CAROLO XI, Rege Sueciae, Equi-*

(7) MOLLERVS Cimbr. Lit. P. II. p. 671: *Iurisprudentiae, praeſertim naturali, Grotiani de Iure Belli Pacisque operis, & Auctorum, quibus iſtud ſua debet, vetuſtorum, inſiſtens veſtigiis, animum applicuit, & eo quidem ſucceſſu, vt Fratris in hoc doctrinae genere principatu poſtea gaviſi literario, ad adyta iſtius fuerit hodegus, ac operis de Iure Naturae & Gentium eximii, ab illo, cum totius orbis literati applauſu, editi, primas a nonnullis, vtrique olim familiaribus, duxiſſe perhibeatur lineas.*

Digitized by Google

Equitis vero aurati titulo a CAROLO II, Monarcha Anglico, deinceps redditam illuſtriorem, poſt reditum ex aula Caeſarea (in qua A. 1674 adhuc commorabatur), ag greſſus, per luſtra duo, & quod excurrit, fide atque prudentia inſigni, praeclare ornavit. Seine übrigen Schickſaale haben beſagte Scribenten mit erzehlet, bey welchen ſie können geleſen werden. Ich übergehe ſie hier nicht nur, weil ſelbige nicht eigentlich zu der Bremiſchen und Verdiſchen Hiſtorie gehören, ſondern weil die Nachricht von den Pufendorfiſchen Schriften nicht füglich kan vorbeygelaſſen werden. Dieſe will ich ſo vollſtändig, als möglich, geben, wenn ich nur noch werde erwehnet haben, daß dieſer groſſe Mann, als Königl. Däniſcher Abgeſandter, zu Regensburg 1689. den 26ten Aug. (*) geſtorben.

Zu den Polygraphis kan man ihn nicht eben rechnen. Doch was er in jungen Jahren (in den folgenden haben ſonder Zweifel ſeine vielen und wichtigen Geſchäfte erfordert, mehr für die politiſche, als gelehrte Welt zu arbeiten) geſchrieben, iſt gelehrt, gründlich, zierlich, und zeiget eine groſſe Beleſenheit in alten ſowohl, als neuen Scribenten. Durch LVDOVICI Fleiß ſind einige Stücke aufs neue ans Licht gekommen unter dieſem Titel: ESAIAE PVFENDORFII, *potentiſſ. Regg. Suec. ab Dan. Legati ac Conſil., Opuſcula a Iuvene lucubrata. Adiunximus Eulogium auctoris & ob vi-*

(*) Andere ſagen den 5. Sept. Pr.

vicinitatem argumenti, IO. PETR. LVDOVICI *de Iure Anglorum in Galliam ſcriptam olim Diſſertationem.* Halae Hermund. 1700. 8. Hierin ſind folgende Abhandlungen:

De Legibus Salicis. p. 1 - 29. Nachdem der Verfaſſer allerley Meinungen von der Benennung dieſer Geſetze angeführet, wird diejenige im erſten Abſchnitt gebilliget, welche es vom Galliſchen Worte, *Sale*, herleitet: *cum haec Lex ad Palatia & Aulas Regum maxime accommodata ſit.* Dieſe Meinung hat auch WILH. ERN. TENTZEL (8) gebilliget, der alſo davon urtheilet: Noch weniger gefällt mir des WENDELINI (9) *opinion* vom Urſprung der *Legum Salicarum*, welche ſchon vor 38 Jahren der vortrefliche Herr *ESAIAS PVFENDORF*, als er *an. 1651. pro Loco* zu Leipzig *de Legibus Salicis* diſputiret, mit ſattſamen Gründen verworfen, und des *CENALII* und *BESOLDI derivation* angenommen, daß die *Leges* von dem teutſchen Wort, Saal, ſo fern es einen Königlichen Hoff, Gemach, oder Pallaſt bedeutet, ihren Nahmen erlanget. Dis iſt und bleibet wol die beſte *derivation*, ꝛc. Der bekandte Criticus in dergleichen Sachen IO. GEORG.

(8) Monatl. Unterred. 1689. p. 1013 ſq.

(9) Dieſer iſt auf gewiſſe Völcker, die er *Salios* nennet, gefallen.

Digitized by Google

ORG. ECCARD (10) beruft ſich auf *Pagum Salicum*, und getrauet ſich mit ſelbigem die Sache ſo auszumachen, daß er kein Bedencken trägt, zu ſchreiben: *Reliquae huius nominis rationes ab aliis allatae ne bilum quidem valent.* Ob nun der Pufendorfiſche Ausſpruch der beſte ſey, mögen diejenigen urtheilen, welche das Vermögen haben, eine Sache, welche gelehrte Männer auf verſchiedene Gedancken geführet, völlig auszumachen. Im andern Abſchnitte handelt PVFENDORF von FARAMVNDO, als dem Urheber der Saliſchen Geſetze; und im dritten von der Zeit, wann: auch dem Orte, wo ſie gemacht worden, ſolchergeſtalt, daß Gelehrſamkeit und Beurtheilung dem verſtändigen Leſer nothwendig gefallen müſſen.

De Druidibus p. 30—69. Die Diſputation iſt älter, als die angeführte, indem ſie 1650 ans Licht getreten, und hätte alſo die erſte in den Opuſculis ſeyn ſollen. Da auch hier PVFENDORF, etwas zu unterſuchen, ſich vorgenommen, worinn die Gelehrten nicht einig ſind; ſo giebt er zugleich einen Beweis ſeiner groſſen Beſcheidenheit, welche eine löbliche Tugend eines Gelehrten iſt. *Solenne illud: Non liquet* ſchreibt er p. 35, *ſi vſurparemus hic loci, haud ſcio, an*

(10) Annotatt. ad GODOFR. GVIL. LEIBNITII Diſquiſ. de Orig. Francor. p. 256, ad calcem Legg. Francor. Salic & Ripuar.

Digitized by Google

an vitio id nobis verti possit, usque eo ambigua & ἀμφισβητικα sunt omnia. Am meisten aber gefält ihm die Meinung PONTANI, welcher den Nahmen, *Druides*, von dem Britannischen Worte *Try*, oder *Dry, arbor*, und *Wijs*, sapiens herleitet, weil sie unter Bäumen, und besonders Eichbäumen, sich aufgehalten, wann sie ihr Lehr-Ampt verrichtet. Da nun diese Meinung nicht nur die gemeinste ist, wie aus den Scribenten der Philosophischen Historie zur Gnüge bekandt, sondern auch die wahrscheinlichste, ist er dabey geblieben, ohne etwas sonderliches und neues, das doch nicht immer Stich hält, zum Vorschein zu bringen. Von dieser Abhandlung de Druidibus hat die Deutsche Gesellschafft in Leipzig (11) eine Recension gegeben, in welcher sie mit Recht eine **wohlgerathene Schrift** genannt wird. Es folget an besagtem Orte p. 331. sq. gleich darauf IO. FRID. SCHARFII *Meletema Historicum de Gallorum Druidis*, welches ohne Jahr-Zahl herausgekommen. Selbiges zeiget, daß SCHARF auf eine unverschämte Art PVFENDORF ausgeschrieben, sintemal es nicht zu glauben stehet, daß dieser mit ienes Kalbe gepflüget, ob gleich REIMMANN (12) dahin ab-

(11) S. Beyträge zur Critischen Historie der Deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, St. II. p. 330 sq.

(12) Id. Systema. Antiq. Literar. p. 7.

abzuzielen ſcheinet, der aber deswegen von den Leipzigern abgefertiget, und gegen den ſtumpfen SCHARF der gründliche PVFENDORF vertheidiget wird. Mir fällt hiebey ein der Vers, welcher bey einer andern Gelegenheit von einem Wittenbergiſchen Studenten, wo ich recht behalten habe, gemacht worden: *Scharfius interdum Stumpfius eſſe ſolet.* GVNDLING hat l. c. die Pufendorfiſche Abhandlung unter die *commendanda de Druidibus ſcripta* billig gerechnet.

De Theologia Platonica. p. 70—103. Dieſe Diſputation iſt zu Leipzig 1653. 4. zum Vorſchein gekommen. Sie iſt gelehrt und ſchön geſchrieben von einem Verfaſſer, der die zuweilen ziemlich dunckeln Platoniſchen Schriften nicht nur mit Fleiß geleſen, ſondern auch vermöge einer richtigen Beurtheilungs-Kraft und genauer Erkenntniß der Göttlichen Wahrheiten, das Beſte aus ſelbigen heraus zu ſuchen gewuſt. Er macht ja nicht einen Chriſtlichen Theologum aus PLATONE, wie einige unvorſichtig und aus gar zu groſſer Liebe gegen ihn gethan: wundert ſich aber doch, wie er zuweilen ſo ſchreiben können, als wie er geſchrieben, ob er gleich nicht gewiß ſagen kan, woher es dasjenige habe, was er aus dem bloſſen Lichte der Natur nicht faſſen können. Da denn einige, die er anführet, auf die Gedancken gerahten, PLATO müſſe, wo nicht die gantze Bibel, doch wenigſtens Moſis Schriften, auch andere Chriſtliche Scribenten, geleſen, und vornehmlich von den Hebrä-

bräern, vieles gelernet haben. Die Meinung, daß der Heyland PLATONIS Bücher gelesen, nennet er p. 73 *blasphemam.* Die Platonische Trinitatem beurtheilet er recht, und zwar so, daß sie mit der, welche erleuchtete Christen glauben, durchaus nicht könne verglichen werden. Kurtz: Er hat an der Theologia Platonica vieles auszusetzen, von welcher er so bündig geschrieben, daß man, wenn es nöthig wäre, nicht undeutlich darthun könnte, es hätten einige, die nach ihm diese Materie untersuchet, seine Schrift zu gebrauchen gewust, da sie ihn zum guten Vorgänger gehabt.

Diese 3 Schriften stehen nur in den Opusculis, welche durch LVDOVICI, der sie vermuhtlich für die besten gehalten, Bemühung von neuen gedruckt worden. Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft in Leipzig haben schon am erwehnten Orte bemercket, daß in dieser Sammlung die Chronologische Ordnung nicht in Acht genommen worden, indem der andern Schrift der erste Platz hätte sollen eingeräumet werden; imgleichen, daß die Disputation *de Igne nativo* in diesen Opusculis fehle. Im Gelehrten-Lexico ist angemercket worden, daß PVFENDORF gleichfalls de *Beatitudine Politica:* de *Temperamentis:* de *Sanguine & eius* Motu (*) ge-

(*) Der vier letzerwehnten Disputationen gedenket auch Hr. Gebauer am angezogenen Orte. Pr.

geschrieben, und also auch der Natur-Lehre kundig gewesen. Woraus erhellet, daß sein unermüdeter Fleiß in jungen Jahren sich in mehrern Schriften gewiesen, als seine Opuscula in sich halten.

Zu seinen Politischen und Historischen Schriften gehören, ausser vielen Deductionen, Briefen, Vorschlägen, Entwürffen, Vertheidigungen, Widerlegungen, u. d. m. die er als Cantzler und geheimer Rath verfertiget, *Memorialia duo, Caroli XI, Regis Suecorum, nomine, Leopoldo Imperatori Viennae A. 1674. exhibita, quibus, vt Wilhelmus, Dux Fürstenbergicus, Colonia a militibus abductus Caesarcis, e vinculis dimitteretur, postulavit.* Recusa, cum Responso ad prius Caesareo, in 10. CHRIST. LÜNIGII Sylloge Negotiorum publicorum an. 1694 edita p. 4—8. 17. 191 welche Schrift solcher Gestalt von MOLLERO angeführet wird; imgleichen *les Anecdotes de Suede*, wo es anders gantz gewiß, daß PVFENDORF der wahre Verfasser davon sey.

Die unter dem Nahmen SEVERINI de MONZAMBANO (13), SINCERI WAHRENBERGII, CAESARINI FÜRSTENERII, THEODOSII GIBELLINI, heraus gekommene und ihm fälschlich beygelegte Bücher, hat belobter MOLLER fleißig angezeiget.

Derselbe hat auch nicht vergessen, zu erwehnen, daß unsern ESAIAM einige unrecht bald *Casparum*, oder *Cas-*

(13) Biblioth. Hist. Hamb. Cent. X. p. 130 sq.

Caſparem, bald *Ioſiam*, bald *Eliam*, bald *Ezechielem*, genannt.

Wäre der Pufendorfiſche Nahme nicht ſo bekandt in der Welt, als er würcklich iſt, mögte vielleicht mancher dencken, man müſte auch mercken, daß in der Jeniſchen Ausgabe 1659. 8. des Buches 10. SAVBERTI de Sacrificiis Veterum p. 154 ſtünde: *Vid. ES. PVFENDORFERVM:* obgleich p. 209 (woſelbſt unſer PVFENDORF wegen einer verbeſſerten irrigen Meinung des SCHEDII von dem ſogenanten **Drudenfuß** Beyfall erhält) recht ſtehet: *Opinionem SCHEDII recte praeſcindit ESAIAS PVFENDORF.* Aber das iſt unnöthig, weil es bekandt genug, daß ſo wol unſer PVFENDORF, als auch ſein Bruder, niemahls PVFENDORFER geſchrieben. Ich ſetze vielmehr noch hinzu, es gehe LVDOVICI Feder in dem Lobe unſers PVFENDORFS ſo weit, daß er am Ende der Opuſculorum *vir ſui ſaeculi princeps* von ihm genannt werde.

III.

CYRIACI SPANGEBBERG Chronicon der Biſchöffe in Verden.

Unter den Geſchichtſchreibern des ſechszehenden Jahrhunderts iſt CYRIACVS SPANGENBERG, der zu Herden im Fürſtenthum Calenberg 1528 den 17. Iun. gebohren, zu Strasburg 1604. den 10 Febr. geſtorben, bekandt. Sein Nahme iſt durch die Hiſto-

rie gröſſer geworden, als durch die Theologie, ob er wohl zu Eisleben, Mansfeld und Slitzſee in Buchau geiſtliche Aempter bedienet. Jenes bezeugen ſeine Mansfeldiſche, Hollſteiniſche, Querfurtiſche, Hennebergiſche, Schaumburgiſche, Sangerhuſiſche Chronicken (1), in welchen viele merckwürdige Nachrichten vorkommen. Dieſes erhellet aus ſeinen Theologiſchen, ſonderlich Streit-Schriften, indem er ein Flacianer geweſen, und an der falſchen Lehre von der Erb-Sünde, welche der ſonſt Ruhmwehrte MATTHIAS FLACIVS zu behaupten geſuchet, endlich aber vor ſeinem Ende fahren laſſen, Theil zu nehmen, ſich bemühet. Von dieſem Manne, deſſen Schriften und Streitigkeiten, iſt nirgends vollſtändiger, als in IO. GEORG LEVCKFELDS Spangenbergiſchem Leben gehandelt worden. Was das Jöcheriſche Gelehrten-Lexicon P. IV. col. 710 ſq. hat, iſt nicht zulänglich und ausführlich genug.

Doch darum bekümmern wir uns ietzo nicht, ſondern nehmen nur ſein Chronicon der Verdiſchen Biſchöffe zur Hand, welches lange nach ſeinem Tode zum Vorſchein gekommen, und zwar unter dieſem weitläuftigen Titel: *Chronicon*, oder Lebens-Beſchreibung und Thaten aller Biſchöffe des Stiffts Verden (2), welche von den Zeiten des Kayſers CA-

(1) Man findet einige Nachricht von ſelbigen in Biblioth. Hiſt. Hamb. Cent. I. p. 138——151.

(2) Werden, oder Fehrden, wird dieſer Nahme geſchrie-

CAROLI MAGNI, biß zum Münſteriſchen und Oßnabrügiſchen Frieden, daſelbſten ihren Sitz gehabt und regieret, von Anfang des Verdiſchen Stiffres *Fundation* und Einſetzung des erſten Biſchoffs *Anno Chriſti 776.* bis *Anno Chriſti 1623.* zum Abſterben lezt regierenden Biſchoffs, *PHILIPPI SIGISMVNDI*, auch Biſchoffen zu Oßnabrüg, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg; ſammt derer Biſchöffe Bildniſſen in ſaubern Holtz-Figuren, *Diplomatis*, *Monumentis Epiſcoporum Verdenſium.* Nebſt einem vollkommenen Regiſter ſo wol derer Biſchöffe, nach Chronologiſcher Ordnung, als auch derer vornehmſten Sachen, aufs fleißigſte zuſammen getragen, und im *Manuſcript* hinterlaſſen von *CYRIACO SPANGENBERG.* Anjetzo durch deſſen nahen Anverwandten completiret und zum Druck befördert. Hamburg, bey den Wieringiſchen Erben im guldenen A. B. C. fol. Das Jahr, in welchem es gedruckt worden findet ſich nicht dabey. Warum dies Buch nicht in ſo vielen Händen, als es wohl ſeyn könnte, iſt ſonder Zweifel die wahre Urſache, weil es keinen ordentlichen Buchhändler zum Verleger hat, ſintemahl dergleichen Bücher ſelten in den öffentlichen Buchladen erſcheinen, vielmehr von denen,

ſchrieben in CHRISTIAN. IVNCKER Anleit. zu der Geogr. der Mittl. Zeit, p. 654. Daß Verden gebräuchlicher ſey, iſt bekandt.

nen, die Bücher und Schriften verlegen, so viel immer möglich, unterdrücket werden. Nach dem angeführten Haupt-Titel findet sich auf dem zweyten Blade ein kürtzerer: *Chronica* aller Bischöffe des Stiffts Verden; und auf dem dritten stehet nur: *Chronicon Verdense.* In dem Haupt-Titel werden die Holtz-Figuren sauber genannt, ob sie gleich nicht alzu zierlich und fein gerahten. Der nahe Anverwandte, welcher dies Chronicon vermehrt und zum Druck befördert, hat sich nicht weiter genannt, welches er wenigstens in einer Vorrede hätte thun mögen, die er aber nicht vorgesetzet, und also keine zuverläßige und zureichende Nachricht von der Beschaffenheit und den Umständen dieses Buchs gegeben. Er fängt dasselbe gleich an mit einer kurtzen Nachricht de Fundatione Episcopatus Verdensis, läßet darin CAROLI M. Bildniß sehen, und das Diploma (an welchem doch einige zweifeln wollen, ob es richtig und nicht untergeschoben sey) lesen, womit er das Verdische Bißthum gestifftet hat. Hierauf folgen die Bischöffe, nebst einer zuweilen kurtzen, zuweilen längeren Beschreibung. Den Anmerckungen, die bey iedwedem Bischofe gemacht worden, wird voran gesetzet sein Elogium, so wie es in der Verdischen Dom-Kirche auf dem Chor abgemahlet zu finden ist. Diese Elogia sind in Lateinischen und Teutschen Versen ausgedruckt, von welchen man doch nicht anders urtheilen muß, als nach Beschaffenheit der Zeit, da sie verfertiget worden, welche weder grosse Lateinische, noch Teutsche Poeten aufzuweisen hat. Dem ohngeachtet bleiben diese Monu-

numenta Zierrahten der Verdischen Dom-Kirchen. Es wird meinen Lesern hoffentlich nicht unangenehm seyn, daß ich die Verdischen Bischöffe nach der Reihe hersetze, und zwar bey etlichen, von denen SPANGENBERG selbst nicht viel zu sagen gewust, nur gantz wenig; bey einigen aber etwas mehr erwehne, das vor andern merckwürdig zu seyn scheinet. Wie ich sehr wenige Urkunden in dem Wercke angeführet finde, wiewohl man hin und wieder sehen kan, daß Schriften, der Verdischen Kirchen zugehörig, zu diesem Werck gebraucht worden; so muß ich auf des Verfassers und Vermehrers Glauben vieles ankommen lassen, und dem Leser es nicht verdencken, wenn er etwan hie und da Zweifel erregen sollte. Ihm stehet indessen frey, alle Nachrichten genauer zu untersuchen, damit der Wahrheit kein Abbruch geschehe. Der Raum erlaubet nicht, daß ich gar zu weitläuftig sey. Deswegen wird dem geneigten Leser, welcher dies Chronicon etwann nicht besitzet, auch etwas weniges vermuhtlich nicht unangenehm seyn.

I. SVVIBERTVS. Von diesem ersten Bischofe (*) wird gemeldet, daß er von Geburt ein Engelländer gewesen, EGGERBERTONII, eines Grafen Sohn, der 21 Jahr regieret, seines heiligen Lebens und Wandels wegen aber von Heidnischen Leuten, die auf Latei-

(*) Man muß hiebey des Hrn. Hofrath Scheidts Anmerkungen über das Moserische Staatsrecht S. 376. nachlesen. Pr.

lateiniſch *Bructuarii*, auf Teutſch **Brockhorner, Brokenberger**, genannt werden, verjaget worden. In ſeinem Siegel, oder Wapen, hat er ein **Verder ſchwartz Creutz** gebraucht.

2. PATTO, oder PATTVS. Er war vorhin Abt in Schottland, wurde aber von CAROLO M., nachdem er die Sachſen bezwungen, zum Verdiſchen Biſchof 808 vorordnet. Er hatte gleiches Schickſal mit ſeinem Vorweſer, und wurde gleichfals von den Heyden veriaget.

3. TANCO, auch vorher ein Schottiſcher Abt, von dem einige meinen, daß er von den Heidniſchen Wenden getödtet worden.

4. NORTILA. Kayſer LVDOVICVS hat ihn im Jahr 816 geſetzet. In dem Elogio heiſt er *ſolo de nomine notus.*

5. CEVILO. Soll ein gebohrner Engelländer geweſen ſeyn, von dem man ſagt, daß er von Heyden und Wenden erſchlagen worden.

6. CORTYLA, ein Schottländer, der doch vom Engelſchen Geblüt hergekommen, ein Benedictiner, der nicht ein Jahr in Verden geblieben.

7. ISINGERVS, von dem nur der Nahme aufgezeichnet gefunden wird.

8. HARVCHVS, vorher ein Schottländiſcher Abt, der zu Bardewick geſtorben, nach Verden geführet, und in ſeinem Cloſter begraben, wie TANCO.

9. HE-

9. HELIGANDVS, oder HILLIGANDVS, der mit ANSCHARIO, Biſchoff zu Hamburg und Ertz-Biſchoff in Bremen, gute Brüderſchafft gehalten, und das Stifft Verden 27 Jahr lang regieret.

10. ERLVLPHVS, wird ſonſt auch ERHARD genannt. Die damahlige Heidniſche Feinde der Chriſtenheit, Nortmänner, Wenden, ꝛc. haben ihn, nebſt andern Biſchöffen, groſſen Herren, auch ſonſt vielen Chriſten, in der blutigen Schlacht bey Ebbeckſtorff, nicht nur verfolget, ſondern auch ums Leben gebracht.

11. WALTHERVS, Dux Saxoniae. Dieſer iſt der erſte nach den Engelländern und Schotten, welche dem Stiffte 95 Jahr vorgeſtanden, da denn der eine kurtze, der andere lange Zeit regieret.

12. WIGBERTVS. Er ſtammet ab vom Hertzog WIDEKIND, welchen CAROLVS M. zum Chriſtlichen Glauben gebracht. Er iſt auch der erſte Biſchoff geweſen, welcher der Kirchen und dem Stift zu Verden allerley Güter reichlich geſchencket. Das hier pag. 31 angeführte Diploma des Kayſers LVDOVICI ſtehet nicht vor dem Chronico, wie am Rande gemeldet wird, ſondern findet ſich erſt p. 231.

13. BERNHARIVS Unter ſeiner Regierung hat ſich das Stifft ſehr gebeſſert.

14. ADELWARDVS. Heiſſet nicht nur ein ſehr frommer, ſondern auch hochgelehrter Mann, nach der Zeit nehmlich, worin er gelebet, ſintemahl es im zehnten

Jahrhundert mit der Gelehrsamkeit schlecht beschaffen war.

15. AMELVNGVS. Ein Bruder Hertzogs HERMANN BYLING, oder BILLING.

16. BRVNO, Dux Saxoniae & Sueviae. Als Bischoff in Verden hat er zwey Evangelien-Bücher schreiben lassen, so gantz köstlich eingebunden, darin alte Rhyten (so werden sie von SPANGENBERG genannt) geschrieben befunden. Im Jahr 995 ist er Römischer Pabst geworden, und hat den Nahmen GREGORIVS V. angenommen. SPANGENBERG hat ein doppelt Lateinisches Gedicht angehänget, deren eins von BRVNONE, das andere von der Regula S. Benedicti handelt.

17. HERPO. Diesen hat Kayser OTTO der erste mit dem Verdischen Bischofthum: der andere gleichfals mit Kayserlicher Hulde: und der dritte mit der Herrlichkeit zu müntzen, und andern Privilegiis, beschencket.

18. BERNHARIVS. Ihn setzte Kayser HENRICVS II, und gab ihm verschiedene Privilegia.

19. WIGGERVS. Es wird ihm nachgerühmet, daß er den grossen Altar und die gantze Verdische Dom-Kirche in bessern Stand gesetzet.

20. DITMARVS. Seine Weisheit und Fürsichtigkeit wird geprüfet.

21. BRVNO II. Die Zeiten werden jämmerlich beschrie-

schrieben, in welchen dieser Bischoff gelebet, der auch von den Wenden vieles leiden müssen.

22. SIGEBERTVS. Als dieser mit dem Kayser, HENRICO IV, seinem Beforderer, nach Worms gezogen, um einen Synodum zu halten, ist er daselbst 1060. d. 13 Octob. an der Pest gestorben.

23. RICHBERTVS. Den Verdischen Canonicis hat dieser Bischoff reichlich gegeben, was zur Wollust dienlich ist.

24. HARDEVICVS, oder HERTHVVINVS. Daß diesen viel Ungemach betroffen, wird hauptsächlich der Uneinigkeit zwischen dem Kayser und dem Pabst zugeschrieben.

25. MASO. Auch diesen hat die erwehnte Uneinigkeit gedruckt, so daß er kaum zum völligen Besitz des Stiftes gekommen.

26. THIETMARVS II. Man rühmet ihn sehr, daß er lange und wohl dem Stifte vorgestanden: daß er dem Capitul viel gegeben: daß er ihm eine herrliche Memoriam gestifftet.

27. HERMANNVS. Da die Geschicht-Schreiber dieses Bischofs wegen nicht einig sind, wird CRANTZIO der meiste Beyfall gegeben.

28. HVGO. Auf dieses Vorbitte hat der Kayser FRIDERICVS I. das End-Urtheil gesprochen wegen der der streitigen Grentze.

29. TAMMO. Kayser FRIDERICVS, als er über das

das Meer ziehen wollte, ist mit seinem Sohne gezeichnet worden mit dem Creutze von RVDOLPHO, welcher nach TAMMO Bischoff in Verden geworden.

30. RODOLPHVS. Er hat zuerst das Hauß Rotenburg gebauet, und nach seinem Nahmen Rodolphusburg genannt, wovon der ietzige Nahme Rodenburg hergekommen. Anno 1197 im Sommer ist er mit Hertzog HENRICH dem jüngern, von Braunschweig und Lüneburg, des alten Hertzogen, HENRICH des Löwen, Sohne, als dem Obersten des Heerzuges, samt vielen Bischöffen und Fürsten, nach dem gelobten Lande gezogen.

31. ISO, Comes de Welpa. Er hat das Collegium zu St. Andreae gestiftet und begabet: auch die Stadt Verden mit einer Ring-Mauer umziehen lassen. Man lobt ihn wegen seiner Mildthätigkeit gegen das Stift, auch löblichen Regiments.

32. LÜDERVS. Zu seiner Zeit hat CONRADVS, Graf von der Welpa, die Stadt Verden, welche sein Vetter ummauret hatte, überzogen, gewonnen und eingenommen, auch geplündert, welches anno 1236 geschehen. Er hat Bischoff LÜDERO überdem grossen Schaden zugefüget durch seine Krieges-Leute, und zwar deswegen, weil sein Vetter, ISO, so viel schöne Güter an das Stift Verden gegeben hatte.

33. GERHARDVS. Er ist ein besonderer Liebhaber der Clerisey gewesen, und hat sich sonderlich bemühet, viele Zwistigkeiten beyzulegen.

34.

Digitized by Google

34. CONRADVS. Im Anfang seiner Regierung hat er nicht wohl Haus gehalten. Der Zanck mit dem auch zänckischen Ertz-Bischoff in Bremen GIESELBERTO, hat dem Verdischen Stiffte sehr geschadet. Wegen seines Sterbe-Jahres hat sich CRANTZIVS geirret, sintemahl er nicht 1290, sondern 1300 gestorben.

35. FRIDERICVS. Bey diesem findet sich etwas, das SPANGENBERGS naher Anverwandter, wie auf dem Haupt-Titel stehet, hinzu gethan, woselbst es p. 91 heist: „Dieser Bischoff ist ein frommer, sim„pel und einfältiger Herr, schön von Leib und Leben, „auch von einer grösseren Statur, denn andere ge„meine Personen, gewesen: immassen dann der „Herr Collector dieser Chronic seine Gebeine, „Haupt und Knochen in einem Sark liegende gese„hen Anno 1573 (al. 1577), wie dieses Bi„schofs Grab angetroffen worden, da denn gemeldter „Herr Collector die Maaß von des Friederichs „Beine genommen, und befunden, daß seine gantze „Persöhnliche Statur wohl einer gantzen Ellen län„ger gewesen, denn ietzo die längsten Leute seyn mö„gen, denn die Knochen haben noch fein bey einander „gelegen.

36. NICOLAVS. Ein friedsamer und frommer Herr. Die Güter, von seinen Antecessorn versetzet, hat er wieder eingelöset: Das Haus Rohtenburg von neuen aus dem Grund aufgebauet: einen grossen neuen Thurm

Thurm darin aufgeführet: das gantze Haus mit einer Mauren umher bemauren lassen. Dieser Bischoff wird auch NICOLAVS de Pileis, desgleichen NICOLAVS Kesselhuet genannt.

37. IOHANNES. Dieser ist vom Pabst eingedrungen, dessen Medicus und Doctor er gewesen. Da ihm Verden nicht gefiel, setzte er einen Vicarium, GOTTFRIED von Werpe, der Pabst aber unterstand sich einen Carmeliter-Mönch, DANIEL einzudringen, dem aber GOTTFRIED sich mit Gewalt widersetzte. Zu der Zeit ist die Vögtey Rohtenburg ausgeplündert und gebrandschatzet, auch das Haus Rohtenburg etliche Nächte belagert worden.

38. DANIEL M. Theologiae. Er hat sehr übel regieret, dem Stiffte grossen Schaden gethan, und ist endlich zu Cölln im Bann gestorben.

39. RVDOLPHVS. War vorhin CAROLI IV Cantzler; Dahero wollen einige sagen, daß er die Güldene Bulle gestellet habe.

40. GERHARDVS II, Baro de Monte. Ist nur kurtze Zeit Bischoff in Verden gewesen, nachhero aber in Hildesheim. Bischoff GERHARD von Hildesheim war ein treflicher beredter Herr, und Bischoff ALBRECHT von Halberstadt ein scharfsinniger subtiler Disputator. Daraus dies Sprichwort durch gantz Sachsen entstanden: Die Logica wäre von der Rhetorica überwunden.

41.

Digitized by Google

41. HENRICVS a Langeln. Ein Lüneburgischer Edelmann, zwar gottesfürchtig und fromm, aber sehr nachläßig in seiner Regierung.

42. IOHANNES II. Dieser ist IOHANNES von Zesterfleth aus dem Stifft Bremen, anfangs Dechant in Bremen, ist aber in des Ertz-Bischoffs, ALBERTI, Ungnade gefallen, weil er soll gesagt haben: Ertz-Bischoff ALBERTVS wäre ein Hermaphrodit, weswegen er von Bremen nach Verden geflohen.

43. OTTO, Dux Brunsv. & Lüneb. ist als er 30 Jahr alt, zum Bischoff gesalbet, wie SPANGENBERG schreibet, und consecriret, gleich darauf aber Ertz-Bischoff in Bremen geworden.

44. CONRADVS a Soltaw. Von diesem CONRADO II. einem Lüneburgischen von Adel, lautet es gut: Doctor in der H. Schrifft, sehr gelehrt. Er ist bey dem Pabst angegeben, daß er ein Ketzer wäre, hat sich aber von dieser Anklage frey gemacht. Er hat zwey Reden gehalten, über die Worte: Es haben mich böse und lügenhafte Mäuler umgeben; und: Höret ihr Himmel, was ich rede. Er hat auch einen Tractat von der hochgelobten Dreieinigkeit lassen ausgehen, auch viel andere Bücher geschrieben. Nachhero lautet es ungemein schlecht: Von Natur war er ein Prasser und Schlemmer und rechter Epicurer. Er hat das Stifft Verden in grossen Schulden gelassen, ꝛc.

45.

Digitized by Google

45. HENRICVS, Comes ab Hoya. Einem schlechten Bischof folget einer seines gleichen, welches die in seiner Beschreibung erwehnte Schulden, die er gemacht: Güter, die er versetzet, ausweisen.

46. IOHANNES ab Atzel, berühmter Doctor der Decrete und fürnehmer Practicus am Römischen Hofe, ist 45 Jahr Bischof gewesen, und nachdem er dem Stifte besser vorzustehen, sich bemühet, als seine beyde Antecessores, ist er 1472 gestorben. Die Alchymisterei hat er sehr geliebet. SPANGENBERG schreibt auch von ihm p. 126: Ich der Conscriptor dieser Chronic habe selbst von alten Leuten gehöret, wie er in seinem Alter kindisch geworden.

47. BARTOLDVS de Landesbergen. Er war ein Licentiat Decretorum, ein gerechter, strenger und frommer Mann.

48. CHRISTOPHORVS. Anno 1503 ist RAYMVNDVS Cardinalis, Pabst ALEXANDRI IV Legatus, von Verden, woselbst er mit Creutzen und Fahnen eingeholet worden, zu Lübeck gewesen, woselbst er eine herrliche Procession gehalten, darnach eine Messe gesungen auf einem erhabenen Palatio in Bischöfflichem Geräht, wobey mit gewesen, Bischof CHRISTOPHORVS, Administratot Verdensis. Daß LVTHERI Lehre anno 1524 und fgg, in diesen Landen angefochten worden, aber auch Liebhaber gefunden, ist p. 160. 161. 162. 163. 164. zu lesen.

10-

IOHANN BORNEMACHER iſt hier ſehr merckwürdig, welcher um der Lutheriſchen Lehre und eingeführten Bücher ſich verbrennen laſſen. Die Nachricht von der aus LVTHERI Büchern und Schriften gemachten Bibliotheca Vulcani kan hieraus vermehret werden.

49. GEORGIVS, Dux Brunſvic. & Lünaeburgenſ. Archiepiſc. Bremenſ. zum Biſchof in Verden 1558. den 10 April erwehlet. Ob er zwar Anfangs der Päbſtiſchen Religion zugethan, hat er ſich doch bald zu der Lutheriſchen Lehre begeben, und denen Paſtoren im Stifft Verden concediret, eheliche Weiber zu nehmen; auch den Laicis das heilige Nachtmahl in beyder Geſtalt zu reichen, vergönnet.

50. EBERHARDVS ab HOLLE, Epiſcopus Verdenſis, Epiſcopus Lübecenſis, Abbas Lünaeburgenſis, electus a Capitulo Verdenſi Anno 1566. Nach dem Antritt ſeiner Regierung beförderte er, daß die Päbſtiſche Meſſe in der Thum-Kirche und gantzem Stifft Verden abgeſchaffet ward, und Augſpurgiſche Confeſſion und Religion hin und wieder eingeführet, und eine Chriſtliche Kirchen-Ordnung angeordnet wurde.

51. PHILIPPVS SIGISMVNDVS. Dux Brunſvic. & Lünaeburgenſis. Anno 1607 hat er eine Lutheriſche Chriſtliche Kirchen-Ordnung im Stifft Verden publiciren laſſen. Von ſelbiger, wie auch

von diesem lobenswürdigsten Bischoff, ist in dem Brem- und Verdischen Heb-Opfer mehr Nachricht gegeben, und auch die Kirchen-Ordnung mit Anmerckungen erläutert worden. Was ich daselbst geschrieben, ist nicht nöthig hier zu wiederhohlen.

Von diesen Bischöffen hat SPANGENBERG Nachricht gegeben, die bey einigen aber zuweilen ziemlich mager ist. Ich habe nicht bloß ihre Nahmen hersetzen, sondern wenigstens, mehrentheils mit SPANGENBERGS eigenen Worten, etwas hinzuthun wollen, welches der Mühe wehrt zu seyn schiene, damit der Leser nicht mit bloßen Nahmen abgespeiset würde, sondern zum wenigsten etwas vor Augen hätte, das von den Verdischen Bischöffen zu mercken ist; wie wohl ich gerne gestehe, daß mein kurtzer Auszug keinesweges zulänglich seyn könne demjenigen, der die Historie der Verdischen Bischöffe recht inne zu haben, sich bemühet. Dieser wird auch in G. LEIBNITII Scriptoribus Rerum Brunsvicensium vieles finden, daß ihm hiezu behülflich seyn kan. SPANGENBERG hat bey den Bischöffen mancherley mit berühret, was sich zu ihrer Zeit in andern Ländern und Oertern zugetragen, z. E. von den Streitigkeiten zwischen den Kayserm und Päbsten, ꝛc.

Daß die ersten Verdischen Bischöffe von den Heiden verfolget, verletzet, weggetrieben, ihrem Leben nachgestellet worden, rühret sonder Zweifel daher, weil CAROLVS M. damahls noch nicht gantz Teutschland, und insonderheit Niedersachsen, zum Christlichen Glauben bekehret hatte. War-

Warum verſchiedene Engelländer und Schotten Verdiſche Biſchöffe geworden, iſt vermuthlich die Urſache, weil ſie der Sprache dieſes Landes vor andern dadurch kundig geworden, daß nicht wenige aus Sachſen und Weſtphalen, abſonderlich die, ſo an der Weſer gewohnet, vormahls nach Engelland ſich begeben, und hat SWIBERTVS, und ſeine Nachfolger, dieſer Leute Sprache verſtehen und reden gelernet.

Andere Geſchicht-Schreiber führet SPANGENBERG ſehr wenig an, und ſind CRANTZIVS und SABELLICVS faſt die einzigen, die mit Nahmen genannt werden.

Die einem jeden Biſchoffe ins beſondere vorgeſetzte Poetiſche Elogia, deren wir ſchon Erwehnung gethan, kommen noch einmahl zuſammen vor pag. 233-245 ſq, und zwar unter dem Titel: *Monumenta primorum Epiſcoporum Verdenſium*, **wie ſolche in der Thumkirchen zu Verden zu finden.** Dies andere Verzeichniß hat Zuſätze, und zwar anfangs: Elogium CAROLI M; zuletzt: Elogium PHILIPPI SIGISMVNDI, welches allerley merckwürdiges in ſich hält, unter andern die Worte: **Das Schild des Biſchoffthums iſt ein ſchwartzes Creutz im weiſſen Felde.** Endlich ſind hier noch zu leſen in Lateiniſchen und Teutſchen Verſen allerhand geiſtliche **Sinnbilder**, ſo in der Verdiſchen Domkirche ſich befinden. Die Elogia hat CHRISTIAN SCHLÖPKE auch drucken laſſen in ſeiner Beſchreibung der Stadt und des Stiffts

Bardewick, welches Chronicon mancherley hat, das, wegen der Verwandschaft beyder Stiffter, zur Hiſtorie des Verdiſchen dienet. Man ſehe p. 411-426. Der Anhang und der Schluß ſind nur unterſchieden, weil daſelbſt SPANGENBERG etwas hat, das bey SCHLÖPKE nicht anzutreffen. In den Lateiniſchen und Teutſchen Verſen kommen beyde überein, verſchiedene Wörter ausgenommen. Um zu erkennen, wie die Poetiſchen Elogia ausſehen, will ich zur Probe etliche herſetzen.

SVVIBERTVS, primus Epiſcopus Verdenſis.

Hic primus teneraе fuit hac Eccleſiae in ora
Paſtor & hanc ſancti collegit ſemine verbi,
Ad ſacra Saxonicam convertens dogmata gentem,
Quae tamen his Sanctum paulo poſt expulit oris.

SWIBERTVS **ein recht frommer Chriſt,**
Der Ertz-Biſchoff (3) geweſen iſt,
Zuvor in England Abt er war,
Aufs letzt er iſt vertrieben gar.

PATTO, Epiſcopus Verdenſis, Abbas Scoticus.

Hic quoque percipiens ad Chriſtum Saxonis oram
Converſam, peregre Chriſti migravit amore.
Inter & has gentes ſacra verba, fidemque docentem
Verdenſi Magnus praefecit Carolus aedi.

Als

(3) SCHLÖPKE hat beſſer, als SPANGENBERG: Der erſte Biſchoff.

Als dieſer hört, daß Sachſen Landt
Sich hab zum Chriſtenthum gewandt,
Kömmt er dahin und Chriſten (4) lehrt,
Aus CARLS Befehl ſich nicht beſchwert.

TANCO, Epiſcopus Verdenſis, Abbas Scoticus.

Tertius hos ſequitur TANCO, *Scotus, ordine Praeſul,*
Qui praecedentis veſtigia ſancta ſecutus,
Coenobioque migrans ab eodem, venit in iſtam
Terram, Verdenſis qua Praeſulis auxit honorem.

Aus vor'gem Kloſter TANCO kömmt
In dieſe Land der dritte frembd (5),
Bekehrt der Heyden mächtig viel
Mit Predig'n bis zum Lebens-Ziel.

Das letzte, welches SCHLÖPKE nicht hat, ſondern nur SPANGENBERG, iſt PHILIPPO SIGISMVNDO zu Ehren geſchrieben:

Palma SIGISMVNDI *& ſerta feruntur ab aſtris.*
Ante homines pietas vincit & ante Deum.

Wer hier geſieget mit dem Mund
Im Glauben feſt von Hertzen Grund
Mit Wonn und Palmen angethan,
Zum Himmels-Ritter wird geſchlan.

Die

(4) SCHLOPKE: Chriſtum.
(5) ID: frommk.

Die Zeiten ſind zu unterſcheiden, wo man von den Poetiſchen, ſonderlich Teutſchen, Elogiis recht urtheilen will.

Mit einem Chronologiſchen Regiſter der Verdiſchen Biſchöffe; imgleichen der vornehmſten Sachen, wird dies Chronicon beſchloſſen.

Bey dem erſten Regiſter mögte jemand fragen: Da von allen Verdiſchen Biſchöffen in dem Haupt-Titul Nachricht verſprochen worden: Warum THEODORICVS a NIEM in ſelbigem nicht ſtehe, da er doch unter die Verdiſchen Biſchöffe an mehr als einem Orte gezehlet wird. Ich darf mich deswegen nicht bloß beruffen auf die Verfaſſer der Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Bibliothec, welche bey Erwehnung ſeiner *Hiſtoriae* IOHANNIS *XXIII*, *Pontificis Romani*, ausdrücklich ſchreiben (6): **Er iſt** *Anno 1395* **Biſchoff zu Verden geweſen, und ſtehet in dem** *Catalogo* **der Biſchöffe dieſes Stiffres**; ſondern ich habe eines ſeiner Bücher, Argent. 1609. 8. gedruckt, in Händen, woſelbſt der Titel anfängt: THEODORICI a NIEM, *Pontificii quondam Scribae, deinde Epiſcopi Verdenſis, Hiſtoriarum ſui temporis Libri quatuor.* Man kan auch nicht ſagen, daß SPANGENBERG denſelben gäntzlich ausgelaſſen, ob er ihn gleich nicht in die Reihe der Verdiſchen Biſchöffe mit geſetzet. Man ſehe, was er bey dem drey und vierßigſten Biſchoff, OTTO

(6) Cent. IX. p. 250.

TO, angemercket, wie nemlich des Hauses **Rothenburg** wegen ein groſſer Streit und Zanck entſtanden, nachdem OTTO Ertz-Biſchoff in Bremen geworden, und an deſſen Stelle **Dieterich von Niem** von Rom ins Stifft gekommen, OTTO aber das Haus Rothenburg behalten und dem Verdiſchen Biſchoff mit Gewalt entzogen. Worauf THEODORICVS a NIEM bald wieder davon gegangen, da ihm der Pabſt das Stifft Cambray in Brabant gegeben (7). Und das iſt die Urſache, warum er nicht von allen unter die Verdiſche Biſchöffe geſetzet worden. Giebt Gott Leben und Vermögen, bin ich willens, von dieſem THEODORICO a NIEM künftig in einer eigenen Abhandlung mehr zu ſagen, weil er doch aus der Zahl der Verdiſchen Biſchöffe wohl nicht gantz ausgeſchloſſen werden kan, ob er gleich nur kurtze Zeit dieſer Würde in Verden genoſſen. Er gehöret zu den gelehrteſten Männern ſeiner Zeit: zu den Geſchicht-Schreibern, die nicht eben die ſchlechteſten ſind: und welches das beſte, zu den Zeugen der Wahrheit.

IV.

(7) Man ſehe auch, was SCHLOPKE loc. cit p. 315 ſq. in dieſer Sache geſchrieben.

Digitized by Google

IV.

WILHELMVS ZESCHIVS, *Theologiae Doctor*, *Superintendens* zu Wertheim, und *Profeſſor Theologiae* in Jena.

Daß Beverſtedt (1) ein anſehnlicher Nahme im Hertzogthum Bremen ſey, iſt aus des Herrn Gen. Sup. PRATIE ausführlicher Abhandlung vom Gericht Beverſtedt (2) ſattſahm zu erſehen. Es hat Beverſtedt auch dadurch ſeinen Ruhm vermehret, daß es gelehrte und berühmte Männer hervorgebracht. Die um die Kirche ſo wohl, als gelehrte Welt treflich verdiente VOGTII ſind Beverſtedter. Und vor ihnen iſt in Beverſtedt gebohren WILHELMVS ZESCHIVS, ein wackerer Theologus, deſſen Gedächtniß in dieſem Wercke erneuert und beybehalten zu werden, verdienet.

Das Licht der Welt erblickte er daſelbſt 1629. den 8. Novembr. Sein Vater war MARTINVS ZESCH, welchen die Vorſehung vom Anhältiſchen Hofe nach Bever-

(1) Beverſtadt ſtehet im Jöcheriſchen Gelehrt. Lexic. P. IV. col. 2192. In IO. CASP. ZEVMERI Vitt. Profeſſ. Ienenſ. p. 236: *Beverſtadiae in Ducatu Bremenſi.* Gewöhnlicher aber iſt und am meiſten wird gefunden Beverſtedt, ob es wohl in alten Urkunden auch Beverſätte, Beverſitte, heiſſet.

(2) S. den III. Th. dieſes Wercks p. 3. ſqq.

Beverſtedt gezogen hatte, woſelbſt er Kaufmannſchaft und Handlung getrieben: ſeine Mutter ADELHEIDA GRAVERIN, eine ihrer Frömmigkeit und Tugend wegen bekandte Frau, ALEXANDRI GRAVERI, treuverdienten Beverſtedtiſchen Paſtoris, und MARIAE, deren Vater, CHRISTOPHORVS BICKER, Abt zu Herſefeld und Probſt zu Zeven geweſen, Tochter. Die Eltern ſorgten zwar bey Zeiten dafür, daß er den erſten Grund der göttlichen ſo wohl, als anderer Wiſſenſchaften, legen mögte; doch war ihr ernſtlicher Vorſatz, er ſolte ein Kaufmann werden. Inzwiſchen waren die Gedancken GOttes gantz anders, welcher ihn zum Dienſt der Kirchen und gelehrten Welt beſtimmet hatte. Es war nehmlich bey dem iungen ZESCHIO eine ſolche Neigung und Trieb zum Studiren, daß er nicht davon abzuhalten war, da denn die Eltern auch endlich darein willigten, abſonderlich, als groſſe gelehrte Männer ihn vor vielen andern tüchtig dazu erkannten. Zu **Delmenhorſt** und **Aurich** legte er ſchon ſolche Proben ſeiner Geſchicklichkeit ab, daß nicht nur ſeine Lehrer, ſondern auch viele andere, ihn bewunderten. Damit er aber höhere Schulen mit deſto gröſſerm Vortheil beziehen mögte, ſuchte er noch dasienige mit zu nehmen, was ihm **Bremen** an die Hand geben konnte, woſelbſt er in den meiſten Diſciplinen ſo zunahm, daß ihm von den damahligen berühmten Profeſſoribus vergönnet wurde, nach öffentlich gehaltenen zwo Diſputationen, *de Anima rationali* und *de Anima ſeparata*, noch vor der Academiſchen Reiſe Vorleſungen anzuſtellen,

len, die ihm sehr wohl gelungen. Hierauf war Jena die erste Universität, welche er 1653. den 8. Dec. erreichte, woselbst er grosse Männer fand, bey welchen er sich in allen Theilen der Gottesgelahrtheit feste setzen konnte. Wer IO. ERN. GERHARDVM, CHRISTIAN CHEMNITIVM, SEB. NIEMANNVM, IO. TOB. MAIOREM, IO. MVSAEVM, kennet, wird an der Wahrheit dieser Sache nicht den geringsten Zweifel tragen. Daß er andere Wissenschaften, in welchen ein gründlicher Theologus nicht fremd seyn muß, keinesweges an die Seite geleget, davon können seine Schriften ein zulängliches Zeugniß geben. Die 1655 den 8 Sept. ihm ertheilte Würde eines Magistri war die erste Belohnung seines unermüdeten Fleisses; es muste aber bald die andere folgen, welche ihn zum Adiuncto der Philosophischen Facultät machte, und zwar so glücklich, daß sie, ia die gantze Academie, Ehre davon hatte. Man kan sicher auf seine Disputationes sich beruffen, worin scharfe Beurtheilungs-Kraft, Einsicht in alte und neue Scribenten und andere Eigenschaften guter Schriften, anzutreffen. Da er nun bey Zeiten sich ruhmwürdig hervorgethan, ward ihm auch das berühmte Theologische Stipendium Schabbelianum gerne ertheilet. Es trugen nehmlich die Curatores Stipendii nicht das geringste Bedencken, selbiges ihm zu geben und eine geraume Zeit geniessen zu lassen, welches er mit geziemenden Danck erkannt. Man sehe die Auszüge aus seinen Briefen, die ich in Iubilaeo Schabbeliano Lübecensi p. 34 sq. drucken lassen. Der Sohn AVGVSTI

STI PFEIFFERI, des groſſen Theologi und Philogi, IO. EHRENFR. PFEIFFERVS, Prediger in Güſtrov, iſt Willens geweſen, in einem beſondern Tractat zu zeigen: *Quantum res literaria Stipendio Schabbeliano debeat* (3): Die Schrift aber iſt nicht herausgekommen, weil der Tod ihn übereilet. Wäre ſie fertig geworden, und ans Licht getreten, wir würden gewiß unſern ZESCHIVM ſeiner Gelehrſamkeit, ſeiner Gaben, ſeiner Arbeit, ſeiner Verdienſte wegen darin finden. Doch hat ſeiner nicht vergeſſen der auch um das Schabbeliſche Stipendium wohl verdiente ZACHARIAS DAVID SCHVLEMANN (deſſen frühzeitigen Todt, der ihn in Leipzig betroffen, ich ſehr bedauret, weil er einer meiner beſten Zuhörer vormahls geweſen), welcher zum hundertiährigen Andencken gedachten Stipendii unter dem berühmten Jeniſchen Theologo, IES. FRID. WEISSENBORN. eine von ihm ſelbſt verfertigte ſchöne Diſſertationem ſaecularem Theologico-Hiſtoricam, ſiſtentem Providentiam DEI circa Progreſſus Scientiae ſanctioris, gehalten, worinn er zugleich die treflichen Theologos beſchreibet, welche Stipendiati Schabbeliani geweſen. Unter ſelbigen wird ZESCHIVS von ihm ſo angeführet, daß ſeine vornehmſten Umſtände ſich zugleich dabey befinden. WILHELMVS ZESCHIVS, heiſt es p. 36, *ſtipendii noſtri particeps, in primordiis ſtudii de alma Salana bene merendi fuit exſtinctus,*

(3) S. Nov. Liter. Mar. Balth. 1704. p. 34.

ctus. Rexerat ille eccleſias Wertheimenſes, cum Pontificiorum furore coactus eſt, ſparta ſua decedere. Venit inde cIↃ IↃc LXXXII. Ienam, & Profeſſoris Theologiae munus ſuscepit. Vix tamen triduo interiecto mors novam illi cum vita eripuit dignitatem. Das Schabbeliſche Hülfs-Mitel aber hat er ſo gewiſſenhaft, ſo klug, ſo wohl gebraucht, daß es ihm ſehr vortheilhaft geweſen. Die Früchte davon zeigten ſich ferner in **Leipzig** (allwo der Aufenthalt zwar kurtz, ſechs Monahte nehmlich, dem ohngeachtet aber nützlich geweſen), **Wittenberg** (woſelbſt er zwar ABRAH. CALOVIVM, IO. MEISNERVM, und andere, gehöret, doch aber ſelbſt fleißig geleſen und diſputiret) und **Gieſſen**, auf welcher Academie er noch weiter ſich treflich gehalten, durch Lehren in häuffig angeſtellten Vorleſungen, imgleichen durch Unterſuchungen und Vertheidigungen auf der Catheder; wie er denn auf erwehnten Academien bald aus der Natur- bald aus der Vernunft-Lehre, bald aus der Politiſchen, bald aus andern Wiſſenſchaften ſich hören ließ, welches die von ZEVMERO p. 235 angeführten Diſputationes klar und deutlich ausweiſen. In Gieſſen hielte er ſich vornehmlich zu dem fürtreflichen Theologo, PET. HABERKORN, deſſen gründliche Unterweiſung ſo wohl, als auch die unter ſeiner Anführung unterſuchten Theologiſchen Sätze ihm ſehr zu ſtatten kamen. Dahero Gieſſen ihm ſo gut gefiel, daß er bis ins dritte Jahr daſelbſt verweilete; und als Praeſes ſich mehrmahlen tapfer hielte. Sein herrlicher Ruff machte es daher, daß er bald zum **Superintendenten in Wert-**

Wertheim verlanget wurde: welches wichtige Ampt er nicht nur 1665 annahm, ſondern auch mit aller Treue und Sorgfalt 14 Jahre verwaltete. Den längſt verdienten gradum Doctoris Theologiae nahm er bey dieſer Gelegenheit in gedachtem Jahre zu Jena an, und zwar mit ſolchem Beyfall, den man allgemein nennen mögte. Was in Wertheim Lutheriſch war, liebete und ehrete ihn auch, und das aus wichtigen Urſachen. Hingegen aber wurde ihm von den daſigen Papiſten allerhand Drangſahl zugefüget, ſo gar, daß er es auf die länge bey ihnen auszuhalten, nicht vermögend war. Was von Jeſuiten angeſponnen worden, hat er auch erfahren müſſen. Er klaget ſelbſt darüber in einem zu Wertheim den 20. Mart. 1676. an den damahligen Ephorum des Schabbeliſchen Stipendii, D. ANTON. HENR. GLOXIN, Kayſerl. Rath, geſchriebenen Briefe (4) ſolcher geſtalt: Weil ich ſehe, daß ich alhie, da ich unterm *Con-Domino religioni Pontificiae addictiſſimo* leben muß, den Zweck *Beneficii Schabbeliani*, welches ich viel Jahr genoſſen, und noch mit Danck erkenne, nicht erreichen kan, indem ich mich nicht darf in Schrifften, die zu Vertheidigung und Fortpflanzung unſerer wahren Evangeliſchen Religion dienlich und nothwendig, ohne Gefahr herauslaſſen; als bitte, Gott wolle mir bald unter einer völlig Evangeli-

(4) S. Iubil. Schabbel. p. 34. ſq.

gelischen Herrschafft eine *Condition* bescheren. Ich habe zwar etliche Tractätlein hier geschrieben auf Veranlassung eines Jesuiten, der mich *publico scripto* angegriffen; aber ich habe daher von Papistischer Herrschafft eitel Ungnad und viel Hinderung in meinem Ambt, ꝛc. Es ist auch kein Zweifel, daß nicht die Antwort auf die Frage: Ob die Lutherische Kirche die wahre Apostolische Catholische, oder Christliche Kirche? sollte ein Stachel in der Gegner Augen gewesen seyn, und sie gegen ihn aufgehetzet haben. Um nun zu einiger Ruhe zu kommen, und mit Lust arbeiten zu können, gieng er wieder nach Jena, woselbst er sich als einen braven Philosophum, Theologum, auch Exegeten, gewiesen, und seinen Doctorem Theologiae rechtschaffen gebraucht. Man findet ihn unter den Jenischen Professoribus Theologiae in IO. GOTTFR. MÜLLERI Syllab. Profess. Ienenss. in den Act. Sacror. Acad. Ien. Secular. p. 405. Vor der Jenischen Dissertation *de Stimulo Carni infixo ab Angelo Satanae S. Paulum Apostolum colaphizante, ad 2. Cor. XII. 7. 8*, stehet er nur bloß als *Theologiae Doctor* vor einer andern *de Iohanne Infantulo, CHRISTI Praecursore in vtero materno saliendo exultante* aber als *Theol. D. & antehac Eccleſiae Wertheimenſis in Franconia Paſtor primarius, huiusque, vt & ceterarum per Comitatum Wertheimenſem per XIV. & amplius annos Superintendens.* Er sollte an des Weltbekandten IO. MVSAEI Stelle die Universität Jena zieren; GOTT aber hatte ein anderes

in

in seinem allerheiligsten Rathe beschlossen, daß er sollte nach seiner gewünschten Veränderung bald eine weit bessere, ia die allerbeste, erfahren, und nach der himmlischen Academie ziehen, welches 1683. den 3. Aug. durch einen seeligen Todt geschehen. Hat nun Beverstedt von diesem Sohne Ehre, so haben ihm auch seine Schriften in der gelehrten Welt Ruhm erworben. Verschiedene habe bereits angeführet. Die übrigen findet der Leser von ZEVMERO, wie auch im Gelehrten Lexico, aufgezeichnet. Daß ZESCHIVS sich über wichtige Materien gemacht, beweiset, was er *de Persona Messiae* Θεανδροπου: de *DEO ad actiones humanas concurrente*: de *Iustitia DEI*: de *Actu Iudiciali in die pantocritico*: de *Polygamia*: de *Termino Vitae divinitus praefixo*, und sonst, geschrieben. Vielen Irrlehrenden hat er sich männlich wiedersetzet, und der Wahrheit nichts vergeben

V.

IOHANNES HOFFMANN, Pastor in Bützfleth und des Keding-Ostenschen Kirchen-Krayses Probst.

Die Bremische, besonders die Kedingische, Kirchen-Geschichte hat zweene HOFFMANNOS aufzuweisen, welche merckwürdig sind, und deren Gedächtniß ihrer Treue, ihres Fleisses, ihrer Gelehrsamkeit, ihrer Verdienste wegen, beybehalten zu werden verdienet.

Der

Der eine iſt mein ſeel. Groß-Vater Mütterlicher Seiten, M. ANTONIVS HOFFMANN, Paſtor zu Aſel, des Kedingiſchen und Oſtenſchen Kirchen-Crayſes Probſt und Conſiſtorial-Raht in Stade, von welchem und ſeinen Schriften da der Herr Gen. Superint. PRATIE in dem dritten Theil dieſes Wercks (1) ſchon gehandelt, ſuche ich ferner von IOHANNE HOFFMANN Nachricht zu ertheilen, und das um ſo vielmehr, da ſie zwar wohl bey einander ſich ſchicken, doch aber der Zeit, der Geburt, der Oerter wegen, zu unterſcheiden ſind. Sie waren beyde, als Frembdlinge, durch Gottes ſonderbahre Schickung, iener aus Minden in Weſtphalen, dieſer aus dem Stift Fulda, nach dem Herzogthum Bremen gekommen, und hatten daſelbſt ihre Bedienungen gefunden. Beyde ſind im Lande Kedingen benachbahrte Paſtores iener in Aſel, dieſer in Büxfleth, geweſen. Beyde haben einerley Probſtey, die Keding-Oſtenſche nehmlich, verwaltet. Beyde haben nicht geringen Ruhm nachgelaſſen. Ich darf aber von dem letzten, IOHANNE nehmlich, nur etwas erwehnen, weil dem erſtern ANTONIO, dieſer Dienſt ſchon geleiſtet worden. Ich könte dieſer Arbeit gleichfals überhoben ſeyn, wenn zwo auf ihn gedruckte Schriften in aller Händen wären. Die erſte iſt die Predigt, welche mein ſeel. Vater, ERICVS

(1) Abhandl. von den Herzogth. Brem. und Verd. B. III. p. 186. ſq. 188. 191. ſq.

CVS ZACHARIAS VON SEELEN, Paſtor zu Aſel (2), bey ſeiner Leichbegängniß den 5. Jun. 1690 gehalten. Sie iſt zu Stade 1691. 4. gedruckt unter dieſem Titel: *Quietismus (3) Sacer*, d. i. frommer Diener Gottes allervergnüglichſte und ſüſſeſte Seelen-Ruhe und Freude, aus *Pſ. LXXIII. 28.* vorgeſtellet.

(2) Von dieſem meinem Geburts-Orte habe etwas in Eclogar. p. 17 ſqq. aufgezeichnet. Hier mercke beyläuffig an, daß man dies Wort verſchiedentlich Aſel, Asle, Aſſel, geſchrieben finde, und es alſo nicht auf einerley Art in und auſſerhalb dem Bremiſchen vorkomme, es bedeute einen Ort, oder einen Zunahmen. So heiſſet der ſechs und vierzigſte Verdiſche Biſchoff in CHRISTIAN. SCHLOEPKEN Bardew. Chron. p. 424 *IOHANNES ab Aſel, Decretor. Doctor.* In CYRIAC. SPANGENBERGS Chronico der Verdiſchen Biſchöfe ſtehet mehr denn einmahl *Atzel.* In des Hochberühmten IO. CHRISTOPH HARENBERGS Nachr. von der Domprobſtey des Hochſtifts Hildesheim (S. Beyträge von A. und N. Theolog. Sachen 1758. p. 912 ſtehet; Abſel. 1146. Asle iſt nach der Meinung einiger Schriftſteller der Sitz der Grafen von Asle geweſen. Aber wer weis nicht die unterſchiedene Schreib-Art der Nahmen und Oerter in den mittlern Zeiten, die in manchen Ländern bald gleich, bald verändert lauten u. geſchrieben werden.

(3) Von ſelbigem iſt der Quietismus fanaticus genau unterſchieden, und in einer Anmerkung p. 7. ſq. verworffen worden.

let. Dieser sind *Personalia* angehängt, aus welchen ich das vornehmste mittheilen will, welches wehrt ist, daß es auch in diesem Buche gelesen werde. Die andere ist die Rede, womit TOBIAS SCHEPLER, Prediger zu Asel, bey eben dieser Leich-Bestattung sich hören lassen. Es werden darinn **langwierige Siech-Tage, der frommen Glücks-Tage** gründlich erwogen, wozu die lange Kranckheit des Seeligen Gelegenheit gegeben. Sie ist gleichfals in Stade 1691. 4 gedruckt. Wie nun mein seeliger Vater an belobten SCHEPLER einen erwünschten Collegen gehabt, die beyde auch im Hoffmannischen Ehren-Gedächtniß übereinstimmen; so kan ich bey dieser Gelegenheit mit Stillschweigen nicht übergehen, daß ich an ihm einen eben so aufrichtigen Lehrmeister in den ersten Jahren gehabt, da ich von ihm 6 Jahre mit solchem Fleisse und mit solcher Treue unterwiesen worden, die mich billig zum dankbahrsten Andencken verpflichtet, welche erst mit meinem Tode aufhören wird. Es erinnert mich auch nicht selten daran, das von ihm gebrauchte, zu Giessen 1669. 4. Griechisch und Lateinisch, mit einem breiten Rande, gedruckte **Neue Testament**, welches, da es in meine Hände gerieht, onnte es mir nicht anders, denn höchst angenehm seyn. Zu selbigem hat er vieles hinzu geschrieben, und wo der Rand nicht zureichen wollen, Blätter hineingeklebet, die gleichfalls mit der Schepleriſchen Hand gezieret worden. Absonderlich werden verschiedene Oerter erläutert und verthädiget, welche die Irrlehrende auf ihre Seite gezogen und gemißbrauchet haben. Mir war

war es in meinen jüngern Jahren ein beſonderes Vergnügen, daß zu meines Praeceptoris Anmerckungen, wo ich Raum fand, allerley andere hinzu thun konnte, wovon ich zuweilen in meinen Exegetiſchen Schrifften Gebrauch gemacht. Manus & Annotata Schepleriana faciunt, vt hunc librum cimeliis meis literariis iure accenſeam. Der geneigte Leſer verzeihe mir, wo ich etwann von dem Haupt-Zweck zu weit abgegangen bin. Ich wende mich gleich wieder zu demſelben, und gebe folgenden Bericht.

IOHANNES HOFFMANN iſt 1629. den 24. Jun. gebohren, und ſein Vater geweſen VALENTINVS HOFFMANN, Paſtor im Stift Fulda: ſeine Mutter, MARGARETA, deren Geburts-Nahme unbekandt. Die Urſache iſt ſonder Zweifel, weil von derſelben nichts weiter, als der bloſſe Vornahme aufgezeichnet gefunden worden. Deswegen ſind auch die Vorfahren unbekand geblieben. Hieran ſind Schuld die betrübten Schickſaale der Eltern, von welchen es in den Perſonalien heiſt: **Weil ſeine liebe Eltern durch den damahligen Krieg, nebenſt den andern Predigern, von den Papiſten mit den Ihrigen ins Elend ſind vertrieben, ſo hat ſein ſeel. Herr Vater zu Steinbach in Oberheſſen, bey Gieſſen, einen Schuldienſt annehmen müſſen, welchen er treu und fleißig biß an ſein ſeel. Ende, nehmlich bis ins 36. Jahr ſeines Alters verwalter; und weil damahls ſehr trübſeelige**

Zeiten eingefallen, hat er von ſeinen Groß-Eltern keine Nachricht haben können. Dieſe Zeiten haben ihn auch frühe zum elenden Wayſen gemacht, welches die Perſonalia mit dieſen Worten anzeigen: Es hat ihn aber das gemeine Unglück mit getroffen, das in der groſſen Peſt- und Krieges-Zeit, welche damahls ganz Heſſenland, Düring, Franckenland, die Pfaltz, und andere angräntzende Länder, erſchrecklich verwüſtet, und, viel tauſend Menſchen, auch ſeine liebe Eltern, mit hingerafft, da er innerhalb 14 Tagen, Vater, Mutter und Groſsmutter verlohren, iſt er in dem 6ten Jahr ſeines Alters in den elenden Wayſen-Stand geſetzet worden. Und ob ihm ſchon nach Obrigkeitlicher Verordnung Vormünder geſetzet worden, ſind die Mittel, ſo von den Eltern hinterlaſſen, durch der Vormünder Unvorſichtigkeit in kurtzen Jahren auffgegangen, und die Kinder von ihnen hernacher verlaſſen worden. Bey ſo kläglichen Umſtänden hat doch der gütige GOTT mildthätige Hertzen zu erwecken gewuſt, die ſich ſeiner recht väterlich angenommen. Rechtſchaffene Gottesfurcht, groſſe Luſt, etwas gutes zu lernen, beſtändiger Fleis konnten ihm in Gieſſen die Liebe der Praeceptorum leicht zu wege bringen, worunter M. IOHANNES FRECH vor andern gerühmet wird. Dieſer unterließ nicht, ihn dem Herrn D. HABERKORN, Superintendenten in Gieſſen, kräftig anzupreiſen, der ihm viel Gutes reich-

lich

lich zufliessen lassen, und für seinen Unterhalt gesorget. Acht Jahre hatte die Schule in Giessen sich sehr um ihn verdient gemacht, und er hatte in selbiger guten Grund in der Lateinischen und Griechischen Sprache gelegt, als belobter M. FRECH auch darin seine Gewogenheit an ihn bewieß, daß er ihn an seel. Herrn *Mag. TONSOR*, damahls *Rectorem* des berühmten *Gymnasii* in Stade, recommendiret, von welchen er, als ein Landesmann, mit sonderbahrer Liebe aufgenommen, in *secundam (4) Classem* versetzt, und 4 Jahr väterlich informiret, da er in wehrender Zeit seel. Herrn *DIETERICH LüDERS*, fürnehmen Rathsverwandten in Stade, Kinder informiret. Von Stade gieng er 1652 auf Michaelis nach Wittenberg, woselbst, daß er so wohl das Hauptwerck, die Theologie, als auch andere nützliche Studia getrieben, die mit eigener Hand geschriebene Collegia sattsahm ausweisen. Die Treue, so er vorhin an Ehrengedachten Stadischen Rathsherrn, LüDERS, Kindern bewiesen, bewog denselben, ihn 1654 im Herbst von Wittenberg wieder zu sich zu fordern, da er denn noch 6 Jahre einen redlichen und aufrichtigen Anführer seiner Kinder an ihm gehabt. Des seel. Herrn Cantzlers, GREIFFENCRANTZ, Kinder waren eben so glücklich, doch nur ein Jahr, in welchem er, durch seine Geschicklichkeit, Treue und Fleiß an den Kindern bewiesen, an

(4) Nach dasiger Verfassung ist Secunda die öberste Classe, von welcher man nach Universitäten gehet, wie ich aus eigener Erfahrung weiß.

an den Vater einen groſſen Gönner, deſſen Gewogenheit mit dem Tode erſt aufgehöret, und einen baldigen Beförderer bekommen. Es lebte damahls, als Paſtor, in Bützfleth, M. IOHANNES TECKLENBVRG, dem er 1661. den 1. Mart. adiungiret wurde, mit welchem er bey nahe 6. Jahre an dieſem Orte das heilige Ampt friedlich und zum allgemeinen Vergnügen verrichtet. Als er nachhero allein der Gemeine vorgeſtanden, hat er bis an ſein Ende, welches als ſehr erbaulich beſchrieben wird, das Ampt eines Evangeliſchen Predigers redlich ausgerichtet. Er war alſo Paſtor, ein Hirte, nicht bloß dem Nahmen nach, ſondern in der That, ein rechtſchaffener Seelen-Hirte, der ſich ſeiner Heerde, oder ſeiner Gemeinde, treulich annahm. Dahero auch, als 1679 die Keding-Oſtenſche Probſtey durch den Todt ERNESTI MVSHARD ledig geworden, ein hochlöbliches Conſiſtorium kein Bedencken gehabt, ihm dieſelbe wiederum aufzutragen, welche er ebenmäßig ſo verwaltet, daß er nach äuſſerſtem Vermögen nichts dabey verabſäumet, obgleich ſchwere und langwierige Kranckheiten ihn betroffen, wobey er groſſe Gedult ausgeübet. Darauf iſt er den 28 May 1691. geſtorben, und hat einen beſondern Ruhm, nicht nur wegen des Kirchen-Baues, welchen er mit ſeinem Vermögen befordert, und der beſorgten Stiftung für Prieſter-Wittwen und Wayſen, ſondern auch hauptſächlich wegen ſeiner beſtändigen Ampts-Treue, die ihn nicht ermüdet, ob er gleich zu der damahligen Kriegs-Zeit bloß aus ſeiner Gemeine 318 Leichen zur Erden beſtätiget, hinterlaſſen.

III. Joh.

III.

Joh. Hinr. Pratjens

Nachricht

von dem Amte und der Probstey

Neuhaus

Herzogthums Bremen;

insonderheit

von den Kirchen daselbst,

und

von den Predigern,

die seit der Reformation an denselben gestanden.

Mit verschiedenen bisher ungedrukten Urkunden.

Zweytes Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das VI. Kapittel
von
Bülckau.

§. 1.

Das Kirchſpiel ſtößt gegen Weſten ans Land Hadeln, worin es nur durch einen kleinen Teich, die Feldmark genannt, abgeſondert iſt, und ſonderlich an die Hadelſchen Kirchſpiele, Oſterbruch, Jlienworth und Odesheim. Gegen Norden iſt es mit dem Kirchſpiel Kehdingbruch; gegen Südoſten mit dem Kirchſpiel Oppeln, und gegen Nordoſten mit dem Kirchſpiele Cadenbergen benachbaret. Es iſt ein ziemlich volkreiches, und ſonſt wichtiges Kirchſpiel im Amte Neuhaus. Ao. 1740. fand ſichs, daß es aus 253. Feurſtädten, und 1277 Seelen beſtunde. Nach der Zeit hat es an Häuſern und Menſchen noch mehr zugenommen. Was es jährlich an herrſchaftlichen Gefällen, Contribution, Einquartirung, Zehnten, Dienſtgeld, Pachtkorn, Pfingſtſchatz, Rauchhünern,

Bindelgeld, und herrschaftlichen Meiergefällen, ausgeben muß, das wird von einigen über 6000 Rthl. geſetzet.

§. 2. Es iſt ſehr früh ſchon eine Kirche zu **Bülkau** erbauet worden. Denn Bülkau wird in einer Urkunde von Ao. 1423. ſchon eine Parochie genannt. Siehe die Anlagen Nro. 1. beym IV. Kapittel. Die eigentliche Zeit der erſten Erbauung dieſer Kirche iſt mir unbewuſt. Und es iſt aus Mangel alter Nachrichten nicht leicht zu vermuthen, daß ſie iemahls mit Zuverläſſigkeit werde können beſtimmet werden. So viel iſt gewiß, daß ſie dem **H. Johanni, dem Täufer,** dediciret worden. Das alte Kirchenſiegel, worin dieſer H. Johannes ſtehet, iſt noch vorhanden. Da Zeit und Alter ſie ſehr baufällig gemacht hatte, ſo iſt ſie Ao. 1701 wieder renoviret, und zwar dergeſtalt, daß nur das Chor, dem Grunde nach, ſtehen geblieben iſt. Sie iſt aber ſo ſchlecht gebauet, daß die Mauer gegen Süden voller Ritzen iſt, und ſeit einiger Zeit ſchon auszuweichen angefangen hat.

§. 3. Die beſonderen Theile und Diſtricte dieſes Kirchſpiels ſind:

1. **Die Sprenge.** Sie lieget gegen Norden, gehet vom Hadelerbaum an, und erſtrecket ſich bis an den ſogenanten **Koppen-** oder **Creutzweg.** Hier ſtehen acht Häuſer, darunter auch der ausgezogene und adlich-frey gemachte Hof von 4 Pferden gehöret. Dieſen Hof hat Königl. Cammer vor einigen Jahren

ren von dem Aſſeſſor **Bremer** zum **Dobrok**, dem ältern, an ſich gekauft.

2) **Auſtade** gehet von eben genanten **Koppel-** oder Kreuzwege an, und erſtreckt ſich bis an die Gränze des Kirchſpiels **Kedingbruch**. An der Weſtſeite von **Auſtade** ſind nur zwo Wohnungen; an der Oſtſeite aber mehrere.

3) **Baumohr**. Dieſer Diſtrict lieget der Kirche gegen Süden. Ein Theil des Baumohrs, nemlich gegen Oſten, am **Balkſee**, iſt zu **Oppeln** eingepfarret. Die hieſigen Einwohner haben in vorigen Zeiten ummittelbar unter der Jurisdiction des Hauſes **Vörde** geſtanden. Viele von ihnen ſind noch herrſchaftliche Meier: einige ſind Kirchen- und einige adliche Meier. Ueber die Etymologie des Nahmens ſtreitet man. Einige leiten ihm von **Bauen, Anbauen, Bebauen**, her. Solchergeſtalt würde er ein Mohr, wo man angebauet hätte, anzeigen. Andere führen ihn von der Präpoſition **Baven Boven**, auf Hochteutſch: **oben** oder **über**, her. Und ſo heiſt er ſo viel, als das **Obere Mohr**. Andere machen das Nennwort **Bove**, d. i. **Bube**, zu ſeinem Stamm- und Wurzelworte. Und dieſe erzählen zugleich, daß **Arp Kems**, einer der erſten Einwohner dieſes Mohrs, einen ſehr unordentlichen Bubenmäßigen Wandel geführt, manche Bubenſtücke ausgeübet, und dadurch dieſem Diſtrict den Nahmen, **Bovenmohr**, woraus endlich **Bomohr**, und **Baumohr** geworden ſey, zugezogen habe.

4) Der

4) Der Distrikt von der **Sprenge** bis zum **Baumohr** wird in Norder- und Süder-Ende abgetheilet. **Norderende** und die **Sprenge** enthalten ein ergiebiges Land, und haben Einwohner, die sich recht wohl stehen. Süder-ende ist weniger mit Häusern bebauet. Das Land lieget niedrig, und besteht aus einer braunen Erde.

5) Zu Westen von der Kirche lieget die **Landmarck**, welche das Wasser zwischen **Bülkau**, und dem Lande **Hadeln** abhalten muß. Es wohnen an derselben verschiedene Hausleute und kleine Köthner. Daselbst ist auch ein Wirthshaus, auf dessen eigenen Grund und Boden, ohne fremdes Land zu berühren, man ins Land **Hadeln** fahren kan. Dis heist der **Lüchtenpels**, eine Benennung, welche von der Inschrift entstanden, die ein ehmahliger Besitzer dieses Hauses an einer Fensterscheibe setzen lassen:

Johann von Seet bin ick genant
Ick lücht mien Frau den Pels wol mit der Hand.
Ass 't een ander deit
Em't nich goot geit.

6) Hinter der Kirche in Westen und Nordwesten wohnen verschiedene Köthner und ein Pastoratmeyer.

7) **Aumohr** hat die **Au**, woher der Nahme rühret, gegen Westen; gegen Süden den **Oppeler** Weg; gegen Osten den Mohrweg und die Wetter am **Kadenbergischen** District; gegen Norden aber den Kadewischer Weg. Es ist sowol auf dem **Aureiche** als

als in dem eigentlichen Aumohre sehr bebauet. Auf dem Auteiche, zu Osten der Kirche, stehet eine ziemlich grosse Windmühle. Diese hatte vormals einen Erb-Eigenthümer. Nachmals kam sie an den König, und vor verschiedenen Jahren ist sie dem Müller auf Erbzins eingethan. Das Land auf dem Aumohr ist ziemlich mager, sonderlich da, wo es abgebrandt und geschwedet ist. An der Au wohnen verschiedene Ziegelbrenner. Die südlichen Felder im Aumohr geben Königl. Zehnten, aber nur die 22te Hocke, da die Süderender (Nro. 4) hingegen die 11te geben müssen.

8) Bullenwinkel, oder Schultenhausen liegt Nordosten von Bülkau. Daselbst sind einige Einwohner und Ziegelbrennereyen. Verschiedene halten sich nach Kadenbergen und Neuhaus.

§. 4. Das ganze Kirchspiel ist durch Wettern, Sielgraben, und andere Graben so durchschnitten, daß man, zur Winterszeit, wenn die Wege unbrauchbar sind, das ganze Kirchspiel mit kleinen Fahrzeugen, die man Flöthe nennet, durchfahren kan. Diese Flöthen tragen etwa einen halben Wispel Korn, und können von einem Manne so schnell, als ein Mensch gehet, geschoben werden. Fast ein ieder Einwohner hält seine eigene Flöthe. Es wird mit denselben viel Torf vom Baumohr, und viel Korn vom Norder- und Süder-Ende nach Neuhaus gefahren. Die Ziegelbrenner brauchen ein grösseres Fahrzeug, um ihre Steine nach Neuhaus

haus zu bringen. Dies wird ein Kahn genant, und kan 2 Wispel Korn tragen.

§. 5. Das Pastorat hieselbst war in vorigen Zeiten sowol de nominatione, als de collatione & investitura des Bremischen Thumprobstes. Folglich dependiret es heut zu Tage von unserm allergnädigsten Könige. Um die Mite des vorigen Sekuli wurde die Gräfl. Königsmarksche Familie, wie mit der übrigen Pastorate im Amte Neuhaus, also auch mit dieses Pastorats iure patronatus belehnt, welches aber zu seiner Zeit mit dem ganzen Amte wieder reduciret wurde. Ausser dem waren hier, so viel man weiß, zwo Vicarien. Die eine war die Vicaria S. Annae. Diesen Nahmen findet man in der angehängten Urkunde Nro. 3. Und noch auf diese Stunde wird das hiesige Vicariatlehn das Annenlehn genant. Ich kan aber nicht eigentlich sagen, wann und von wem dis Vicariat gestiftet worden. Die andere war die Vicaria S. Iohannis Baptistae. Diese wurde 1485 vom Kirchspiel gestifftet, und vom Erzbischof Hinrich genehmiget und bestätiget, wie aus den Anlagen Nro. 2. und 3. erhellet. Ao. 1578. aber wurde die Stiftung dieser Vicarie wieder erneuret. Beide Vicarien sind mit der Zeit vermuthlich in eine zusammen geflossen. Nur ist der Nahme des vornehmsten Vicariats, welches die Vicaria S. Annae war, in der Benennung des Annenlehnes geblieben. Das Jus nominandi und præsentandi vicarios hatte die Gemeine. Dieser wolte die Gräflich Königsmarksche Familie es zwar, vermö-

ge

ge eines vom K. Schwediſchen Hofe ſub- & obreptitie erhaltenen Privilegii, ſtreitig machen! Und ſie hat wirklich auch ein und andern Vicarium geſetzet. Gleichwol iſt die Gemeine nachher, durch den Weg Rechtens, wieder in den Gebrauch dieſes Juris patronatus geſetzet worden, der ihr auch noch itzo ruhiglich verſtattet wird.

§. 6. Von den Predigern zu Bülkow, vor der Reformation, kenne ich nur den einzigen **Marquard Büdingk**, der in der Urkunde Nro. 3. vorkommt. Von der Zeit, wie auch von der Art und Weiſe der Reformation dieſes Kirchſpiels gilt hir eben das, was wir von den übrigen Kirchſpielen dieſes Amtes, und dieſer Probſtey theils ſchon geſagt haben, theils auch noch ſagen werden.

§. 7. Die Paſtores nach der Reformation, die ich nahmhaft zu machen weiß, ſind:

I. **Hinrich Eler.** Ich weiß nicht, wann er hir hergekommen ſey. Aber das weiß ich, daß er 1563. geſtorben. Vermuthlich iſt er alſo der erſte lutheriſche Prediger zu **Bülkau** geweſen.

II. **Paul Stöver** war hier von 1563. bis 1567. Seiner wird in der Urkunde Nro. IV. gedacht.

III. **Hartwig Frey.** Er war aus **Stade** bürtig. **M. Tilemann Stöver** zu **Jlingworth**, im Lande **Hadeln**, hatte ihn ordiniret. Er ſtarb 1582.

IV. **M. Georg Goldbach** war aus **Oſterwiek** bürtig. Er kam 1682. hieher. Er ſtarb 1623.

V. Au-

V. Augustin Goldbach wurde 1623. berufen, und war des vorigen Sohn.

VI. Nikolaus Friederici. Er war aus Steinkirchen im Altenlande, wo sein Vater Prediger war, bürtig. Wannehr er hieher gekommen, weiß ich nicht. Er starb 1628.

VII. Paul Stöver, ist vermuthlich des oben angeführten Paul Stövers Sohn gewesen. Er kam hieher 1629.

VIII. M. Diederich Broyer. Er wurde erst Ao. 1627. Diakonus an St. Wilhadi Kirche in Stade: muste aber zu Ligistischen Zeiten auf der Kayserl. Commissarien Befehl die Stadt räumen. Siehe meine Nachricht von Adolph Helts Leben, Schriften und Irthümern, die erste Abtheilung. S. 12. u. f. Man hat mir sagen wollen, daß er eine Nachricht von der Verjagung der Prediger aus Stade ediret habe. Ich habe sie aber nie gesehen, auch nie irgendwo angeführt gefunden. Nachdem er Stade verlassen hatte, wendete er sich nach dem Gute Dobrock, und bald darauf wurde ihm das hiesige Pastorat zu Theile. Ao. 1667. erkaufte er sich nahe bey dem Pastorathause, nach Norden, eine Wohnung, die er niederbrechen und neu aufbauen ließ. Diese bezog er, als er Ao. 1670. Alters halber einen Adjunctum sich ausbitten muste. Dieser war

IX. Jacobus Mauritius von dem der Herr R. Müller in seinem gelehrten Hadeln S. 272. u. f.

u. f. umſtändliche Nachricht giebet. Wir wollen ſie alhier kürzlich widerholen. Er iſt 1636. in der Stadt Brandenburg gebohren. Sein Vater, **Andreas Mauritius**, war daſelbſt Burgermeiſter, und ſein Grosvater war M. Andr. Mauritius, Probſt zu Berlin, von dem man das Leipz. Gelehrten-Lexicon nachſehen kan. Nachdem er die Schule zu Brandenburg beſucht hatte, zog er nach Wittenberg, wo er **Caloven**, **Quenſtedten** und **Deutſchmannen** hörte, auch unter dem letzten zwey mahl diſputirte. Nachher wandte er ſich nach **Leipzig** und **Frankfurt** an der **Oder**, wo er 1662. Magiſter ward. Ao. 1663. ging er nach **Königsberg**, und von da vollends nach **Schweden**. Ao. 1666. verließ er Schweden, wo er erſt Hofprediger bey einem Generalmajor, und nachmals Hofmeiſter bey einem zu **Upſal** ſtudirenden jungen ſchwediſchen Herrn geweſen war, wieder, und wendete ſich nach Roſtock, diſputirte unter Varenio, und hielt ſelbſt 2. Jahr lang öffentlich Vorleſungen. Ao. 1670. den 30. Jul. berief der Graf **Königsmark** ihn hieher zum Paſtore adjuncto. Und in eben demſelben Jahre verheyrathete er ſich auch mit des Verdiſchen Landraths und Burgermeiſters, **Wolfs**, Tochter, **Barbara Catharina**, mit der er aber nur eine Tochter, die an **Hinrich Klöven**, Paſt. zu **Ilienwohrt**, und nach deſſen Tode an den Superintendenten daſelbſt, **Nikolaus Georg Werenberg**, verheyrathet worden, er-

zeuget hat. Er starb 1704. den 16. Junii. Er soll verschiedene Schriften verfertiget haben. Uns ist aber noch keine davon zu Gesichte gekommen.

X. **Jakob Bauch.** Er wurde 1685. alhie Vicarius, und erhielt nach **Mauritii** Tode Ao. 1705. das Pastorat. Sein Vater war **Jakob Bauch**, Pastor zu **Hamelwörden**. Was wegen seiner Vicariat-Wahl vorgefallen, wollen wir nachmals erzählen. Er starb 1718. den 18. May. Im Drucke hat man von ihm, (1) eine Parentation auf die Gemahlin des sel. Präsidentens, **Jürgen von Marschalk**, welche 1687. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Ihr Titel ist: **Die gedrükte und doch nicht erdrükte Palme.** (2) Eine Leichpredigt auf den Präsidenten, **Jürgen von Marschalk** selbst, unter der Aufschrift: **die wolgegründete Glaubensfreudigkeit der Kinder Gottes.** Stade 1696.

XI. **Peter Coelestin Krauchenberg.** Er ist 1668. gebohren. Sein Vater war **Valentin Krauchenberg**, Pastor zu **Oldendorf** bey **Stade**, und sein Grosvater **Coelestin Krauchenberg**, Rector zu **Stolte**. Seine Mutter war **Susanna**, gebohrne **Hillen**, aus Pommern. Beide Eltern sturben ihm frühe ab. Und da nahm **Johann Knütel**, der anfangs zu **Achim**, und nachmals am Dom zu **Bremen** Prediger war, ihn als einen verlassenen Wayfen, zu sich. In der Domschule

schule zu Bremen legte er einen sehr guten Grund der Wissenschaften. Diese Schule verwechselte er 1688. um Michaelis mit der Universität **Jena**, von wannen er um Ostern 1691. nach **Wittenberg** zog. Hier war er aber, weil es ihm an Mitteln fehlete, daher er sich auch sehr schlecht hatte behelfen müssen, nur ein halbes Jahr, und kam also um Michaelis wieder zu Hause. Erst hatte er zwey Jahr lang die Stelle eines Hauslehrers bey einem Herrn von **Heimburg** im Achimschen. Nachmals nahm der Generalsuperintendens **Dieckmann**, dem seine Geschicklichkeit bekant geworden war, ihn zum Lehrer seiner Kinder zu sich ins Haus. Hie war er, mit grossen Nutzen, 7. Jahre hinter einander. Ao. 1700. den 13. April wurde er Pastor zu **Hamelwörden** im Lande **Kedingen**. Ao. 1719. wurde er hieher gesetzet, und im folgenden Jahre wurde er zum Probst des Neuhäusischen Kirchenkreyses ernennet. Er starb 1722. im Anfange des Junii. Sein damaliger College, **Basilius von Hein**, hat seinen Character im Kirchenbuche mit diesen Worten entworfen: „Er ist in seinem „Amte, Leben und Wandel ein Mann von sonder„barer Gottesfurcht, ungemeiner Redlichkeit, Auf„richtigkeit und Treue gewesen.„

XII. **Angelus Matthaus Büttner**, aus Stade, wo sein Vater, M. **Joh. Ernst Büttner**, dessen Leben und Schriften der Herr **von Seelen** in seinem Stada literata, und der Hr. Senior **Ketstens**

in der 2ten Saml. der Herzogth. Bremen und Verden, S. 437. u. f. beschreibt, Königl. Consistorialrath und Pastor war. Er hat die Schule in Stade besucht, und hernach zu Rostock studieret. Nach einigen Jahren begleitete er zweene junge Studenten nach Rostock. Bey dieser Gelegenheit suchte und erhielte er den gradum magistri. Da er mit dieser Ehre öffentlich feyerlich beleget wurde, hielte er eine Rede De diariis eruditorum, und einige Tage nachhero ventilirete er unter Herm. Ascan. Engelkens Vorsitz eine theologische Dissertation, worin er Pentadem dictorum V. T. a manifesta perversione vindicatorum abhandelte. Ao. 1723. erhielte er das hiesige Pastorat, und verwaltete es bis 1732. da er nach Freyburg im Lande Kedingen berufen ward. Von Freyburg kam er Ao. 1744. nach Schneverding, im Herzogthum Verden, woselbst er Ao. 1748. starb. Seine Schriften sind

1. die eben angeführte Disputation: Pentas dictorum &c. Rost. 1720. 7. B. in 4. Die hier angeführten und geretteten Schriftstellen sind: Jos. X. 12. 13. 14. Ps. LXXXV. 9. Jes. IX. 5. 6. Jes. LXIII. 3. Jon. II. 1.
2. Schriftmäßige Erklärung des evangelischen Festtextes Joh. I. v. 1-14. mit Herm. Christ. Engelkens Vorrede. Rost. 1717. 7. B. in 4.
3. Parentation auf den Obristlieutenant Alexander Joachim von Wenkstern, darin vom Ziel mensch-

menſchlichen Lebens gehandelt wird. Roſt. 1721. 8. B. in 4.

Dieſer Gelehrter fehlet eben ſowol, als ſein weit berühmter Vater, in der neueſten Ausgabe des Leipz. Gelehrten-Lexici.

XIII. Valentin Krauchenberg. Er wurde 1704. den 6. Octobr. zu Hamelwörden gebohren. Sein Vater war der vorhin Nro. X. angeführte Krauchenberg. Bis 1720. hatte er Hauslehrer. Nachher kam er nach Otterndorf in die Unterweiſung des damaligen Rectoris, M. Grosgebauer. Nach einem Jahre zog er nach Bremen, wo er Polemannen, Lochnern und Pleſken zu Lehrern hatte. An ſeinem Vater verlohr er auf der betretenen Bahn der Wiſſenſchaften ſehr viel. Und es war ein Glück für ihn, daß der ſeel. Commiſſarius Hinze, in Stade, ein geſchickter, frommer und redlicher Mann, ſeiner ſich annahm, und ſolche Anſtalten vorkehrte, daß er Ao. 1724. die Univerſität Jena beziehen konte. Nachdem er von Jena zurück gekommen war, unterhielt er ſich mit der Unterweiſung der Jugend: die ihm auch eine gute Vorbereitung zu ſeinem Amte war. Ao. 1732. erhielte er das hieſige Paſtorat, wozu er den 2. März ordiniret und eingeführet wurde. Im Jahre 1759. wurde ihm, nach Hollmanns Tode, die Präpoſitur der Neuhäuſiſchen Kirchen übertragen. Seine Schriften ſind:

1. Epiſtola gratulatoria *de antiquitate benedictionis ſacerdotalis circa nuptias*, die Ao. 1731. zu Stade, in fremden Nahmen, gedruckt wurde.

2. Epiſtola gratulatoria, qua calendas januarias V. N. *Hartwico Hinzio* auſpicatiſſimas eſſe jubet. Jen. 1726.

3. V. K. P. B. Unterſuchung der Frage: **Ob es nothwendig ſey, die Zeit ſeiner Bekehrung zu wiſſen**, oder ob man es widrigenfals als ein Zeichen eines unbekehrten Zuſtandes müſſe annehmen ꝛc. Hamb. 1734. 3. B. in 8. Dieſes Werk wird in des ſeel. Cölers theol. Bibl. im VII. Bande S. 474. in den Niederſächſiſchen Nachrichten 1734. S. 177. und in den Samlungen von A. und N. 1736. S. 690. u. f. receniret und gerühmt.

4. Abhandlung von der **Nothwendigkeit der Erſtattnng des verurſachten Schadens** aus dem Lichte der Natur und Offenbahrung erklärt. Hamb. 1739. 8.

5. Betrachtungen des Lehrſatzes: die Zahl der Verdamten iſt gröſſer, als die Zahl der Seeligen. Sie ſtehen in dem **Brem- und Verdiſchen Hebopfer**, und zwar im 1ſten Bande S. 187. 763. und im 2ten Bande S. 493. und 923. Etwas weitläuftiger erzehlt des Hrn. Paſtoris Leben der Herr Rector **Müller** in ſeinem **gelehrten Hadeln** S. 274. u. f.

§. 8.

§. 8. Was die Vicarios anlanget, so kan ich folgende von denselben anführen.

I. **Hinrich Lau.** So soll, wie man aber nur aus einer mündlichen Ueberlieferung weiß, der allererste Vicarius geheissen haben.

II. **Alverich Hüpken.** Seiner wird in dem Dokumente, des wir unten Nro. V. mittheilen wollen, gedacht.

III. **Hinrich Speet.** Er kömt eben daselbst vor. Gestorben ist er Ao. 1578.

IV. **Johann Edler,** war aus Stade. Er hat zu Wittenberg studiret, und ist zu Otterndorf ordiniret worden. Siehe die Herzogth. Br. und Verden 2. Saml. S. 161. Er wurde 1578. berufen und lebte bis 1581.

V. **Bartholomäus** . . . diesen Vornehmen habe ich zwar in alten Acten gefunden; der Zunahme aber ist mir unbekant geblieben. Er starb 1584.

VI. **Valentin Hochstedt.** Er kam hieher 1585. Vorher war er Pastor zu **Basbeck** gewesen. Die eigentliche Zeit seines Todes ist mir nicht bewust.

VII. **Jakob Neapolitanus** war hier von 1609. bis 1610. da er starb.

VIII. **Nikolaus Friederichs** eines Predigers aus Stade Sohn. Er hat 3. Jahre zu Rostock studiret. Hieher wurde er 1610. vociret.

IX. M. **Diederich Blohm,** aus Stade, von 1618. bis 1621. im Februario.

X. M. Georg Goldbach war zweifels ohne des hiesigen Pastoris, gleichen Nahmens, Sohn. Er starb 1623. im Febr.

XI. Wilhelm Stöver, war vermuthlich des ehemaligen hiesigen Pastoris, Paul Stövers, Sohn, von 1623. bis 1635. da er seine Frau böslich soll verlassen haben.

XII. Joh. Brandeshagen. Zwischen ihm und den Vorhergehenden ist vermuthlich noch ein anderer Vicarius hier gewesen, oder die Vicarie muß eine zeitlang unbesetzt geblieben seyn: denn Brandeshagen, der vorhin Pastor zu Gyhum war, ist erst 1650. hieher vociret worden. Die Vocation erhielt er von dem Grafen von Königsmark. Er starb 1667. den 30. Decembr. Er hat eine Leichpredigt auf Nicol. Ursinus, Past. zu Oppeln drucken lassen.

XIII. Daniel Schilling aus Wismar gebürtig. Er wurde 1670. den 4. Sept. von dem Grafen von Königsmark hieher berufen. Er ließ sich zugleich aber auch eine Vocation von der Gemeine, die das jus patronatus prätendirete, geben. Ao. 1681. wurde er nach Cadenbergen vociret, wo das Pfarrhaus zu seiner Zeit abbrandte.

XIV. Jakob Hahn. Als Schilling nach Cadenbergen versetzt wurde, so glaubte das Königl. Consistorium und Gouvernement in Stade, daß sie numehro das Jus patronatus über die hiesige Vicarie

carie hätten, welches die Königsmarkſche Familie vor den Reductions Zeiten, in den letzten beiden Fällen exerciret hatte. Daher wähleten ſie dieſen Jakob Hahn. Die Gemeine aber wolte ihr Recht ſich nicht nehmen laſſen, ſondern wählte Jakob Bauch. Dieſe Sache gerieth zum Proceß, und kam ans Königliche Tribunal zu Wismar. Dies beſtätigte zwar die Wahl des Jakob Hahns vor diesmahls, doch mit Vorbehalt des Rechts der Gemeine in künftigen Fällen. Wie denn auch die ganze Sache nachmals zum Vortheil der Gemeine entſchieden iſt. Ao. 1685. wurde dieſer Jakob Hahn nach Odesheim im Lande Hadeln berufen. Nach ſeinem Abzuge wurde

XV. Jakob Bauch zum zweiten mahle von der Gemeine zum Vicario erwählt. Ao. 1705. erhielt er das Paſtorat. Ein mehres ſtehet oben unter den Paſtoribus Nro. IX. von ihm.

XVI. Johann Albert Voigt von 1705. den 24. Jun. bis 1710. im Aprill.

XVII. Baſilius von Hein. Sein Vater, Jürgen von Hein, war ein Kaufmann zu Freyburg im Lande Kedingen. Sein Hauslehrer war Martin Nagel, nachmaliger Paſtor zum Krautſande. Hierauf wurde er nach Lüneburg geſchickt. Ao. 1706. gieng er nach Greifswalde, wo er 3. Jahr ſtudierte. Ao. 1710. wurde er hier Vicarius und Ao. 1730. kam er als Paſtor nach Oberndorf.

XVIII. Peter Peyke, aus Bülkau gebürtig. Sein Geburtsjahr iſt das 1699te. Er hat zu Otterndorf und Lüneburg, und nachhero 2. Jahre in Roſtock ſtudieret. Hieher wurde er Ao. 1730. berufen.

§. 9. Von dem Zehnten im Süderende zu Bülckau heiſſet es in Joh. Rhodens Regiſtro bonorum eccl. Brem. alſo: Decima in Süderende in parochia *Bülckau* ſpectat ad eccleſiam Brem. de pleno jure, ſed *Joh. de Lieth*, vaſallus eccleſiæ Brem. tenet tertiam partem hujus decimæ in feudum. Quod recuſat eam recipere in feudum, in præjudicium eccleſiæ, compellatur ad recipiendum in feudum. Aliam tertiam tenent filii hæredis Clawes Hayn in feudum, qui recognoſcunt, eam tertiam partem eſſe de feudo eccleſiæ Brem. & receperunt eam in feudum, multis aſtantibus, & dederunt literas reverſales ſuper hujusmodi tertia parte, ut patet in his literis. Niſi Dn. JOHANNES, archiepiſcopus, habuiſſet advertentiam, alienata fuiſſet præſens decima.

§. 10. Das ganze Kirchſpiel Bülckau mit Oppeln, Redingbruch, Weſterkadewiſch und den Neuhäuſiſchen Ländereien an der Au, machen eine Teichsbande aus, und wäſſern aus dem Auſtroom, der bey Neuhaus durch zwo Schleuſen in die Oſte fället. Sie haben einen Teichgräfen, wozu Bülkau allein drey

drey subjecta der Königl. Regierung vorschlägt. Diese erwählt daraus, wen sie will, und bestätiget ihn. Der itzige ist der Schultheiß zu **Bülckau**, **Jürgen von Hein**. Ueberdem hält **Bülckau** vier, **Oppeln** einen, **Redingbruch** einen, und **Radewisch** auch einen Teich- und Schleusegeschwohrnen.

§. 10. Die Urkunden, die wir hier mittheilen können, sind nachfolgende:

I. Erzbischof **Hinrichs** Versicherung wegen der Schleuse bey Neuhaus vom Tausend vier hundert, siebenzig und . . Jahre.

II. Stiftung der Vicarie zu **Bülckau** von 1485.

III. Confirmation dieser Stiftung von 1485.

IV. Confirmations-Brief für **Hartwig Freygen** von 1567.

V. Renovirte fundation der Bülckauer Vicarie von Ao. 1578.

I.

Wir, **Hinrick**, van Godes Gnade Byschop tho **Münster** unde Administrator der heeligen Kerken to **Bremen**, doen kund, als wy mit Vorsettinge unde Vorderinge der werdigen, unser leven, andächtigen, **Dekens** und Kapittels unser Kerken to **Bremen**, in Betering unsers Stuhls van **Bremen**, ein eegen Diek und Schlüse by dem **Nigenhues** hebben maken laten mit Hülpe und Thodoen unser Marschlande, dabey besettende unde dartho hörende na Vermöge . . Breve darub gemaket, und dejenige, to demselsten

Dieck

Dieck unde Schlüse hörende, (uns to leve) dann bewilliget und tholaten hebben, de Schlüse to leggen, dar se vor uns und unse Nakömlinge, na Gelegenheit unsers Nigenhuses, beqvemst unde nütteslichts; so bekennen Wy vor uns und unse Nakömelinge, Erzbischöfe to Bremen, dat wy mit der unsrigen werdigen, unsern leven andächtigen, Dekens und Kapittels Weten, willen und Vulbord tenjehnen, to denselften Dieck und Schlüse hörende, darum wedder togesegt unde gelovet hebben, toseggen und loven en ock, vermits dessen Breve, dat de Heerstrate nicht över de Schlüse, sünder einen andern Weg over gaen schall, unde hebben en ock mede, besonders den Bülckauern, um örer Verwillicheit to Bereidinge deßelv Dieckes unde Legginge der Schlüsen, vor uns unde unse Nakömlinge vorder togesegt, und gelovet, dat man binnen achtentich Jahren von dieses Breves nachfolgende, der Osten nicht mehr dieken und beschlüsen schall, unde mede de Tydt lang von Jahren, van uns und unse Nakomelinge unbeschwert unde blyven schöllen: alles sünder Argliſt. Unde hebben des alles • • • unde Oerkunde unse Segel hier an doen hangen, unde want dann sodane Tosage unde Löfte mit unser, Dekens unde Kapittels der Kerken to Bremen Weten, Willen unde Vulbord geschehen is, hebben wy, des ock in Beſtädinge unne Oerkunde, unsers Kapittels Segel by des Erwerdigſten in Gade, unsers hochgebohren Fürſten und Heren, unses gnädigen, leven Heren • • Segel hymede angehangen. Gegeven im Jahr unsers Heren • • • in Vörde • • • Johannis baptiſte MCCCCLXX - - - -

II.

II.

Wy Claus Peike, Heige Reme, Kerkschwaren und Kaſpellüde thor Bülkow, doen witlich und apenbar dem werdigen Herrn, Herrn Albert Koch, Dompraveſt to Bremen, und einen ieveliken, de düſſen Bref ſehen, eſte hören leſen, dat wy hebben gekoft, Gade to Lave, und dem guden Herrn S. Johannes Baptiſten und alle Chriſten Seelen tho Troſt, twee Acker Landes van dem Wege wente an de Landmarke vor veer Stiege Lüb. Marck, de wy thor Nöge heft betalet, und blieben ſchollen by unſer Vicarie S. Johannis Baptiſten mit enem Acker aver der Aue, und eine Worth am See, und mit einem Huſe van ſüß Backen, dat wy alle hebben gebuwet, und wy und unſe Nakömlinge holden und buven willen, ſunder Wände und Vorſtinge, und mit ſöven und twintigſte halbe Lüb. Mark iährliker Rente uth tho geben, alle Jahr Michaelis dem Vicario S. Johannis Baptiſten van den nachgeſchrevenen unſen Medekaſpellüden, und eren Erven, nömpliken Claus Peike 1 Mk. Johann Kanne 1 Mk. Wilken Bake 1 Mk. Marqvard Ketelhodt 1 Mk. Heige Laurenzius 1 Mk. Jokob Split 1 Mk. Heige Reme 1 Mk. Wilken Rode mit ſienem Söne 1 Mk. Johann Schulte 1 Mk. Marqvard Hüppeke 1 Mk. Norbert Engelke 2 Mk. am Acker by der Vicarie by Norden, Johann Ralef 1 Mk. Heige Banemann 1 Mk. Paul Beiger 1 Mk. Marten Strange 1 Mk. Lütteke Engelke 3 Mk. am Acker by Michael Roden Huſe nah der Aue, Peter Reme 1 Mk. Barteld Prüße 1 Mk. im Kedingbrock, Niklaus Hervord in Kedingbrock 1 Mk. Hinrich Ketelhodt 8 ſchl. Simen

Ki-

Ficke mit ſiner Moder 8 ſchl. Hinrich Ficke to Norden 8 ſchl. Magnus Korne 8 ſchl. Wilken Heige 8 ſchl. Niklaus Katt 8 ſchl. Matthias Struven Wief 8 ſchl. Beke Focken 8 ſchl. und Dreves Herder 8 ſchl. Welkere Rente düße vorbenömte hebben genamen in ere Have und Göder, dar ſe nun wahnhaft ſind, mit ſo danen vorbeſchede, dat ein iewelik mag ſine Mark Geldes wedder uthlöſen vor 15 Mckl. und de 8 Schl. Geldes vor 7½ Mk. lüb. Soferne ein iewelik de Löſinge kündiget ein Jahr tovohren unſerm Kerkherrn, dem Vicario, und unſen Schwaren, ſo ſcholen düße ehrgenömte den Summen Geldes empfangen, und fort an Have edder Göder wedder beleggen, und de Rente nicht tho vorminnern, und dar den beſegelde Breve Vorwiſinge vor tho nehmen. Fort hebbe wy ehrgenömte unſen rechten Kerkherrn, Herrn Marqvard Bünninge, und ſinen Nakömlingen gemaket und belegt 2 Mkl. Geldes an Georg Goldmanns Have vor de Tholatinge der ehrbenömten Vicarie, und ok de Erſamen Herrn, Herrn Kerſten Hüppe Kerkherr thom Oſterbrok, und Herr Johann Bulſink Vicarius darſülvſt, hebben gegeven tho Wine und tho Brode 1 Mkl. Geldes, de ſchall hebben de Köſter, belegt an Dreves Herders Acker by Südem ſinem Huſe, geheten de Mölenacker. Desglieken mogen deſe ehrbenömte Twee ere Rente wedder uthlöſen, alſo vorgeſchreven is. Des tho mehrer Bekentnis der Wahrheit hebbe wy ehrgenömte unſe Inſiegel mit Willen gehangen heten vor düßen Breef, de gegeven und geſchreven is na der Bord Chriſti, duſent veerhundert und am vief und achtegſten Jahr, am Sondage Iudica.

III.

III.

Hinricvs Dei & apoſtolicae ſedis gratia ſanctae Bremenſis eccleſiae perpetuus adminiſtrator per ſedem eandem deputatus, ad futuram rei memoriam. Pia ſupplicum vota, quae in diuini cultus augmentum ipſorum ſincera proſequitur deuotio, benignis non immerito favoribus amplectimur & auctoritatis noſtrae adminiculo ad exoptatum effectum votive deducimus, illaque opportuni roboris firmitate libenter communimus. Sane dilecti filii, *Marquardus Budningk*, Rector parochialis eccleſiae in Bülckow, *Nicolaus Peike*, *Hey Remer*, Jurati, caeterique parochiani praelibatae eccleſiae in Bülckow, volentes diuinum cultum ampliare de infra ſcriptis bonis terrenis, diſpoſitioni ipſorum creditis, in coeleſtibus theſauriſare, & tranſitoria in aeterna felici commercio commutare deſiderantes, ad laudem igitur omnipotentis Dei, ſuaeque matris, intemeratae virginis Mariae, & totius coeleſtis curiae, & praeſertim ſub invocationem inſignis Martyris, *S. Johannis*, Baptiſtae, pro ſe ſuorumque progenitorum animarum ſalute infra ſcripta bona ac redditus reemibiles nobis obtulerunt, obnixe rogantes, vt ex illis *perpetuam vicariam ad altare S. Johannis* in praefata eccleſia ſituatum, valoris 26. marcarum Lubecenſium cum dimidia *de nouo inſtaurare* auctoritate noſtra ordinaria dignaremur. Imprimis itaque obtulerunt ad eandem domum novam habentem ſex diſtinctiones, proprie Vake, & duas pecias agri, quam domum Jurati & Parochiani conſtruere & in Eſſe conſervare perpetue, juxta ritum conſuetudinis *praepoſiturae Bremenſis* tenentur: in ſuper vnum agrum cum perna area, prope See ſituata adiiciebant, quae omnia perpetuis temporibus apud vicariam iſtam permanebunt. Praeterea redditus ſubſequentes cum cautela

tela reemtionis comparatos ad eandem aſſignarunt, unam marcam Lubecenſem pro quindecim, & dimidiam pro ſeptem marcis & octo ſolidis emptos. Ex bonis & domo *Nicolai Peiken* unam marcam lubecenſem: ex bonis & domo *Johannis Kannen* unam marcam: ex bonis & domo *Marquardi Ketelhuet* unam marcam: ex bonis & domo *Hein Laurentii* unam marcam: ex bonis & domo *Jacobi Spleet* unam marcam: ex bonis & domo *Hey Reme* unam marcam: ex bonis & domo *Wilckini Rhoden* & filii ſui unam marcam: ex bonis & domo *Johannis Schulten* unam marcam: ex bonis & domo *Marquardi Höppken* unam marcam: ex bonis & domo *Norberti Engelcken* duas marcas: ex bonis & domo *Johannis Roleffs* unam marcam: ex bonis & domo *Hein Bonemann* unam marcam: ex bonis & domo *Pauli Beyer* unam marcam: ex bonis & domo *Martini Stangen* unam marcam: ex vno aggere *Lütteke Engelckes* prope domum *Michaelis Remen* tres marcas: ex bonis & domo *Petri Remen* unam marcam: ex bonis & domo *Nicolai Herwert* in Khedingbroche unam marcam: ex bonis & domo *Henrici Keſſelhuet* octo ſolidos: ex bonis & domo *Simonis Ficken* thom Norden octo ſolidos: ex bonis & domo *Magni Kornen* octo ſolidos: ex domo & bonis *Wilckini Heyen* octo ſolidos: ex bonis & domo *Nicolai Kaeth* octo ſolidos: ex domo & bonis *Beicke Föcken* octo ſolidos: ex bonis & domo *Andreae Harders* octo ſolidos. Praemiſſos itaque annuales reditus praelibati & eorum haeredes & in bonis eorum ſucceſſores annuatim in feſto S. Michaelis absque vlteriori prorogatione ſingulis annis ſoluent. Inſuper *Chriſtianus Höppke*, Rector parochialis eccleſiae in Oſterbroek, & *Johannes Bülſingk*, ibidem Vicarius, pro vino & pane in vſum ſacrificii praefatae vicariae aſſignarunt unam

nam marcam. Praemiſſa vero omnia & ſingula in literis emtionis, deſuper confectis, plenius continentur. Nos igitur Zelum & propoſitum praefatorum Rectoris, Juratorum & Parochianorum in domino commendantes, oblationem & donationem praelibatorum redituum vna cum aliis in futurum in augmentum adjiciendis grata & rata habentes, datosque reditus in perpetuam vicariam ad altare S. Johannis Baptiſtae in eccleſia praefata *de novo* auctoritate noſtra ordinaria *erigimus* & inſtauramus in nomine Domini per praeſentes, ipſosque vna cum aliis, quos ſucceſſu temporis in augmentum conferri contigerit, ſub noſtra & ſucceſſorum noſtrorum archiepiſcoporum eccleſiae Bremenſis libertate eccleſiaſtica ſuscipimus. Praeterea pro nunc & quotieſcunque vicariam noviter erectam vacare contingit, tunc jus praeſentandi Juratis & Parochianis, interveniente conſenſu Rectoris, ſemper maneat, inſtitutionem vero canonicam perpetuo Præpoſito eccleſiae Bremenſis pro tempore ſub cuius eccleſiaſtica jurisdictione praefata eccleſia conſiſtit, reſervamus, proviſo, quod infra menſem a tempore vacationis perſonam idoneam in ſacerdotio conſtitutam, cui aliud canonicum non obſiſtit, praeſentent, vel ad minus in tali aetate, quod infra annum a tempore aſſecutionis vicariae ad ſacerdotium valeat, promoveri, alias vicaria vacare cenſeatur. Et qui eandem aſſequitur, in eadem perſonaliter reſideat, & ante praefatum altare dominicis diebus, ſecundis & ſextis feriis miſſas vel per ſe, vel per alium, infirmitate vel legitimo impedimento ceſſante, celebret. Si vero per menſem, absque conſenſu Rectoris & Patronorum, a reſidentia praefatae vicariae ſe abſentet, tunc etiam quotam redituum iuxta ratam carebit, quae in alios pios uſus ad dictamen Rectoris & Patronorum convertetur. Inſuper vicariam

istam pro tempore obtinens Rectori ecclesiae debiti honoris - - assurgat, monitis & iussibus suis rationalibus se conformet, & per Rectorem requisitus in diuino officio cantando, legendo, sermocinando, sacramenta ministrando & missas celebrando sibi assistere & adiuvare teneatur. Praeterea votivas & alias oblationes sive in pecuniis, seu in rebus consistentes, quae tempore missarum vel in vigiliis, legendis memoriis faciendis in ecclesia, coemeterio vel infra Parochiam consequitur, integre & ex toto Rectori pro tempore fideliter per juramentum, si id Rector ab eo exegerit, praesentet, nisi Rector pro tempore sibi de praemissis aliquid liberaliter duxerit remittendum. Et si praefato vicario aliquid de post dari seu assignari ad praedictam vicariam contingit, de illis tertia pars Rectori ecclesiae obveniet. Et ne Rector ecclesiae pro tempore ex admissione praefatae vicariae aliquid detrimentum sustineat, in recompensam in & ex bonis *Georgii Goldmann* singulis annis duas marcas Lubecenses habebit. Praefatus insuper Vicarius, in sua receptione, ante omnia jurabit ad sancta Dei euangelia, quod omnia & singula, in praesenti fundatione contenta, velit firmiter absque contraventione pro posse servare, nisi de consensu Rectoris pro tempore, aliquid ipsi remissum fuit, quod tamen fieri debet absque praejudicio Rectoris succedentis. Et si praemissos reditus reemibiles successu temporis in toto vel ex parte reemi contingit, tunc huiusmodi pecunia reemtionis de scitu & voluntate Rectoris pro tempore & Vicarii ad capsulam Juratorum vel ad alium tutum locum reponatur, donec in perpetuos reditus, seu saltem reemibiles similes convertatur. In quorum omnium & singulorum testimonium praemissorum praesentes literas exinde fieri, nostrique officiatus sigilli iussimus appen-

penſione communiri. Et Nos, *Albertus Cock*, Decretorum Doctor perpetuus eccleſiae Bremenſis, & *Marquardus Budningk*, Rector parochialis eccleſiae Bülckow recognoscimus, quod praemiſſa omnia & ſingula de noſtro conſenſu & voluntate acta & facta ſunt. Ideo reuerendiſſimo Domino noſtro Bremenſi in hac parte nos obtemperamus & Vicariam praedictam ad eccleſiam noſtram admittimus ad laudem & gloriam magni Dei. Praedicta ſigillis noſtris roborari fecimus. Datum anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Octuageſimo Quinto, Dominica Quaſimodogeniti.

IV.

Ludolphus a Varendorff Metropolitanae eccleſiae Brem. Praepoſitus, nec non Wildeshuſen & Zeven Praepoſitus honorabili Dno. *Hartwico Frigen* ſalutem in Domino. Morum ac vitae honeſtas, ceteraque probitatis & virtutum merita, quibus apud nos fide digno commendatus teſtimonio nos inducunt, vt perſonam tuam favore quodam ſpeciali, quantum cum Deo poſſumus, proſequamur. Cum itaque parochialis eccleſia in *Bulcolv* Brem. dioc. per obitum honorabilis Domini *Pauli Stovers*, dictae parochialis eccleſiae vltimi & immediati poſſeſſoris, ad praeſens vacet & vacare contigerit, cuius quidem collatio, prouiſio & inſtitutio & quaeuis alia diſpoſitio ad dictum Dnum Praepoſitum pleno jure ſpectare & pertinere dinoscitur. Nos itaque praemiſſorum meritorum intuitu gratiam tibi facere volentes coram nobis flexis genibus conſtituto & propter Deum humiliter petenti cum omnibus eiusdem eccleſiae iuribus & pertinentiis in Dei nomine &c. Datum & actum *Stadis* in curia praepoſiturae Zevenſis ſub anno Domini milleſimo quingenteſimo ſexageſimo ſeptimo,

indictione decima, praesentibus ibidem nobili & circumspecto viris *Sconebeck de Brabeck* & *Nicolao Richter*, testibus ad praemissa vocatis & rogatis.

Ad mandatum supra dicti Domini Præpositi

Wilhelmus Kook publicus sacra Caesarea majestate notarius ad praemissa requisitus manu propria scripsit & subscripsit.

V.

Allen und einen jeden insonderheit, wat Standes, Gradus, conditionis, præeminentiæ, dignitatis edder excellentiæ de sien, Geestlike este Weltlike Personen, den düsse unse renoverte Fundazie to sehende, lesen, este hören lesende vorkümpt und ertöget werd, sy kund und apenbar, dat im Jahr nha der heilsamen und saligen Geburt unsers leven Herrn unde Heilandes Jesu Christi dusent viefhundert, darna acht und söventig, des achten dages tho Paschen mit des Hochwürdigesten in Gott, Durchluchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Hr. Hinrichs, postulirten Erz- und Bischopen der Stifte Bremen, Osnabrügge und Paderborn, Hertogen tho Sachsen, Engern und Westphalen ꝛc. unsers gnädigsten Herrn und dersulwigen Räde gnädigen Vorwetenschop, Raht, Willen, und Byplichtinge in Afwesende J. F. G. hochwürdigen Hr. Broders Friderici, Domprobstes der Kerken tho Bremen, als justi collatoris unser Kerken Bilckow durch unsen andechtigen, leven und getruen Seelsorger, Ehrn Johann Edler, Vicarium, up sine egene Bekostinge, und Hein Kalkauen, Schulten, und Johan Ketelhoet Juraten tho S. Annenlehne, unsen Vicarie Beplichtinge, de Vorsehung geschehen ist, datt dat

Geld

Geld, ſo im Jahre na der Gebort Chriſti 1485. am Sondage Judica tho plantinge und erbuinge göttliches Wienbarges, tho Beſorderinge göttliches Nahmens Ehre, und Beſoldinge der getreuen darinne Arbeiters von dieſen nachgenanten framen, guethertigen Chriſten gegeben, als nemlich von Claus Peicken, Johann Kannen, Wilken Baken, Marqvard Ketelhoet, Hein Laferenz, Jakob Splett, Hein Remen, Wilken Roden und ſinen Sönen, Johann Schulten, Marqvard Hüpken, Norbert Engelken: vom Acker bey der Vicarie by Norden, Johann Rolof, Hein Havemann, Paul Beyer, Marten Stangen, Lütken Engelken, vom Acker by Michel Remen Huſe na der Au, Peter Remen, Bartheld Prüſſen im Kedingbrock, Niklaus Herwert, im Kedingbroke, Hinrich Kettelhoet: Simon Vicken, und ſiner Moder, Hinrich Fickem tom Norden, Magnus Korn, Wilcken Heyn, Niklaus Kaat, Matthias Struven Fruen, Becken Focken und Drewes Harder, na Inholdt der olden Fundazien in eine Summe gebracht worden iſt, uht düſſen erhefliken Ohrſaken, wiel de Nahmen vergenanter Perſonen, und derſülvigen Have und Göder, darna ein jeder jahrlikes ſeinen tribut gegeben, in Unkunde gerathen, oek herna van frame Chriſten, als Ehrn **Alverich Hüpken**, und Ehren **Hinrich Sperh**, Vicariis verbetert, und jetziger Tied vele, by welken dat Geld befunden in Unvermogenheit, Gott betert, gekamen, dadurch unſer Beleninge der Vicarey könne Afbrock und Verförtinge geſchehen ſien, hebbe wy mit upgenanten unſers allergnädigſten Fürſten und Herrn gutdragenden Wetenſchop und gnädigen Biplichtinge diſſe Renovation, aver de olden Fundazien angeordnet, und werklich vollentagen, und van diſſen na Beſtanden, deſſen Hövet-

ſtoel upgeböret und bekantlich upfangen, erſtlich van diſſen in der Bülckow von Bartold Hinſchen 45. Markl. van Hinrich Havken 3. Mark. 12. Schill. van Dorotheen Hinſchen drüddehalb Mark van Jakob Witten 15. Mark, von Klaus Laferentz, Johanns Sohn, 5. Mark 7. Schill. von Johann Fickens Kindern 3. Mark. 12. Schill. van Laferenz Struven Frue achtehalf Mark, herkomende van Hinrich Struven wegen, van Klaus Laferenz dem olden, 15. Mark. van Maes Hinken von Hopkens Gut 3. Mark. 12. Schill. von Greten Ficken achtehalf Mark, von S. Johannis ſchwaren, als Peter Wölber und Bartheld Hincken 15. Mark, von Marqvard Ketelhort 3. Marck 12. Schill. von Johan Witten, Beke Witten Söhnen, 45. Mark, von Johann Wölbern up den Geeren 45. Mark, von Claus Laferenz, Hein Laferenz Sohne, 22. Mark 8. Schill. weikere Matthies Meier dem Vicario etlike Jahre verrentet. Thom andern uth dem Oſterbroke van Maes Wölber 15. Mark hövetſtoels. Thom drüdden uth dem Kehdingbroke von Johann Remen von Oſter Fincken Gude 15. Mk. van Matthias Arend 30. Mark, van Matthias Blomen 15. Mark, von Johann Heyn 15. Mark, von Lafrenz Struben Wittwe 45. Mark. von Klaus Engelken von Klaus Blomen wegen 15. Mark. Thom Veerden van Oppeln van Jürgen Ruſche 10. Mark. 5. Schill. van Hinrich Havemann, dem jüngern, 20. Mark, van Lukas Küver, Johanns Sohne, achtehalf Mark, welcheres Summe is in allem veerhundert een und dörtig Markl. 4. Schill. Ditſülbige Geld heft ein jeder van ſinem Hafe und Gödern afgelöſet und uns upgenanten, als Vicario und Juraten, to völler Gnöge und Danknahmig betalet, derowegen wy oek all Vulmächtigere mit

Mede-

Medeweten und Willen und Vulbordt der ganzen Gemeine der Kerken Bilkau upgeſchreven, alle ſämtlich und einen jedern inſonderheit vor uns und unſe Nakömlinge, gebaren und ungebaren, hirmede gegenwerdigen, in Kraft und Macht dieſer Renovationsſchrift öffentlich quitiren und loesſpreken von aller derenthalber wedderer beſchuldinge, und Thoſpröke nu und henförder tho ewigen unendliken Tieden, enes vor alles, ſee und öhre Nakömlinge, und wem ſünſten derenthalben quiterens Noth und Behuef ſien werdt. Welcker Geld averſt wy upgenante Vicarius und Juraten alſofort mit Alberti Kochii, jetziger Tiedt Amptmanns thom Nienhuſen, als Vulmächtigen, an ſtatt und von wegen upgedachten unſers gnädigſten Herrn gutdragenden Wetenſchop, willen, conſens und Vulbord, by Peter Laferenz, Laferenz Struven Söhne, um rechtmätige und verordnete järlike Tinſe, als up 15. Mark Hövetſtoels 1. Markl. Rente, dem Vicario unſrer Kerke Bilkau des achten Dages tho Paſchen, in ſiner Behuſinge unnachläslich ſchadeloos tho betalende, up genoegſame uns avergegevene unde behandigte caution und Verwiſſinge, wedder belegt hebben, unde ſchall de Verſegelinge to allen Tieden by den Juraten gemeldter Vicarie in Verwaringe mit ſamt diſſer nieen Fundazien ſien und bliewen, und wenn dat Geld wedderumb afgelöſet und betalet werd (welches tho allen Tieden enen jedern frie ſtahn ſchall) na Inhold der uthgegevenen Verſegelinge, ſo ſchall et Succeſſive van uns und unſen Nakömlingen wedder upgeböret, und empfangen werden, averſt nicht heemlik, edder der Gemeene verborgen, ſondern mit öhren Vorweten, Willen, unde Vulboerd by ſummen, up genoegſame Caution, Börgen, Loven, edder veel beter up Erfliggende Gründe, Have, edder Göder, wedder

der belegt werden, up datt dem Vicario an ſienen jährliken Beſoldinge nene Afkörtinge geſchehe, unde dat Geld unverrükt blieven möge. Ok ſchall dejenige, de dat Geld henferder aftolöſen geneget, öffentlich vor dat Kaſpel treten, und der Gemene een halv Jahr thovörn de Löſe verkündigen, als nemlich binnen den 8. Dagen S. Michaelis, den fort binnen den 8. Dagen tho Paſchen, der Loskündigunge nächſtfolgende, ſchall de gebohrlike Weddergeldung ſchadloos erfolgen, und alſo wo gemeldet, thor Stunde wedder belegt werden: ok ſchall dejenige, ſo mit diſſer Schuld verhaftet, wenn he ſien Geld vollenkümlich betalet, henferder mit ener lofwürdigen Quitanzien unter des Kaſpels Inſiegel verſorget werden. Baven diſſen Hövetſummen hebbe wy diſſe nabeſchrebene Erfliggende Gründe unſer Belehninge der Vicarie erflich angehörende, de ok to ewigen Tieden daby bliewen ſchöllen, darby tetziger Tied befunden, als nemlichen: Zwee Acker von dem Wege bet by de Landmark, darup dat Vicariathueß ſteit, welker Hueß dat Kaſpel und Gemeene will und ſchall to allen Tieden buen, betern, und in Wehrden holden, uthbenamen in Beteringe der Wende und Verſtinge, darthо ſchall de Vicarius verplichtet ſien. Noch eenen Acker im See vam Weege an bet an de Landmark, darby Claus Heyn, Maes Sohn, upt Süden, und Johann Reme, Claus Sohn, upt Norden belegen: noch eene Wordt am See, darup Magnus Helwke wahnt, mit der Kohlhave unde eenen Block: noch eenen Acker aver Aue, von der Aue bet in der groten Mohrwetteringe, darby Klaus Laferenz, Senior, upt Süden, und Norden belegen: noch enen Acker to Oppeln in der Burtze von der Aue bet in der Heren Moer, ſo wiet et ſick mit Rechte dahenin ſtrecket, darby Segebadt Katten Koep-

gut

gut upt Süden und Norden belegen. Alle düſſe vorſchrewene Erfe, Geld und Göder ſchölen by unſer Vicarie, nu unde henförder tho ewigen und unendliken Tieden erflik ſien und bliwen, und davon neneswegeſ verrücket, ſondern vielmehr vermehret und verbetert werden. Des tho Urkund und lofwürdigen Getügnis hebben wy des Kaſpels Inſegel wetenlick hierunder an diſſer nien Fundazien hängen heten, und offentlik für der ganzen Gemeene laten drücken. Geſchehen des achten Dages tho Paſchen, im Jahr ein Duſend, Vierhundert, acht unde ſöventig, in welckem Jahre de andere hoge Floht am ſtillen Friedage ingingk, unde dat Brack bie den elenden Diek inſchoet.

Das VII. Kapittel.

Von

Oppeln.

§. 1.

Das Kirchſpiel **Oppeln** lieget zwiſchen den Kirchſpielen **Bülkau** und **Kadenberge**. Gegen Morgen hat es das **Grifwaſſer**, welches aus der **Balkſee**, und von der hohen Geeſt herunter in die **Au**, und von da weiter in die **Oſte** flieſſet. Gegen Abend aber hat es das **Auwaſſer**, das gleichfals aus der **Balkſee** komt, und in die **Oſte** ſich ergieſſet.

§. 2. Das Kirchſpiel theilet ſich in zwey Theile: in das Norder- und in das Südertheil. Das Nordertheil erſtrekt ſich bis ans Zollbret. Das Südertheil

aber gehet gegen Osten bis an die Balksee und gegen Westen durch die Aversloher Wiesen bis an den Baumoor, alwo Oppeln sechs Feurstädte hat, die daselbst eingepfarret sind, obgleich der übrige ganze Strich vom Baumoor sich nach Bülkau hält.

§. 3. Das Kirchspiel ist etwa eine kleine halbe Meile lang, wenn die Extension bis zum Baumoor übergeschlagen wird. Es enthält ohngefehr hundert Feurstädte. Unter diesen sind wenige Hausleute von 6. und 8. Pferden. Die meisten, die Pferde halten, halten nur zwey Pferde. Viele treiben ein Handwerck, oder nähren sich doch von Handarbeit. Alles Land wird hir in Auland, Wegland, und Moorland getheilet. Was von der Au bis an den grünen Weg gehet, heist Auland, und kan, wenn es gehörig begraben wird, zu Weißenland gemacht werden. Der grüne Weg lieget zwischen zweien Gewässern. Das gegen Osten wird die grosse, so wie das gegen Westen die kleine Wettern genant. Das Wasser der kleinen Wettern kan zum Essen und Trinken gebraucht werden: das Wasser der grossen Wettern aber nicht. Der Weg, der zur Osten durchs Kirchspiel gehet, heist die Moorwette, weil er auch zwischen zweien Gewässern, welche Moorwettern heissen, lieget. Das Land nun, welches zwischen dem grünen Wege und der Moorwette eingeschlossen ist, wird das Wegland genannt, und ist theils Habertheils Grasland. Das andere Land ist Moorland, so theils ganz unbrauchbar ist, theils aber zur Noth zum Grasen des Viehes dienen kan. Die meiste Nahrung

der

der Einwohner dieſes Kirchſpiels entſteht, die mehrſten Jahre durch, aus dem Verkauf des Haberns und der Habergrütze, die ſie weit und breit, ſonderlich auch nach **Bremen** hin, verfahren: imgleichen aus der Bereitung des Mehls aus Weitzen, den ſie entweder ſelbſt bauen, oder in den benachbarten Gegenden ankaufen. Rocken wird hier wenig gebauet, weil das Land, wegen ſeiner Niedrigkeit, entweder des Winters, oder doch des Frühjahrs, der Gefahr der Ueberſchwemmung, wobey Saat und Gaare verlohren gehet, ausgeſetzet iſt. Der beſte Rocken, der in dieſem Kirchſpiel wächſet, wächſet auf einem Stücke Lande im Südertheil gegen Weſten am grünen Wege, welches eine würkliche hohe Geeſt, und vor aller Ueberſchwemmung ſicher iſt.

§. 4. Zu welcher Zeit alhir zu allererſt eine Kirche erbaut ſey, kan ich nicht beſtimmen. Die erſte Nachricht von einer Kirche zu **Oppeln**, die ich bemerkt habe, fällt ins Jahr 1423. Man ſehe die erſte Anlage zu dem IV. Kapittel. Anfangs war dieſe Gemeine ein Filial von **Bülkau**, und es ſcheint mit **Oppeln** eben ſo gegangen zu ſeyn, wie mit **Kehdingbruch** in Anſehung der Pfarre zu **Behlum**. Solchergeſtalt würde hier erſt eine Kapelle, die der Paſtor zu **Bülkau**, allenfals auch mit Haltung eines gewiſſen Kapellans, würde zu verſehen gehabt haben, erbaut, bey dieſer Kapelle nachmals eine Vicarie errichtet, und aus der Filialkirche endlich eine eigene Parochialkirche gemacht ſeyn. Die Kirche hieſelbſt wurde dem H. Nikolao dedici-

diciret. Vermuthlich wählten, so lange ein Vicarius hieselbst war, die Eingepfarten zu Oppeln denselben: Der Bremische Thumprobst aber bestätigte und installirte ihn: weil die Kirche zu **Bülkau** unter seiner Collation, Institution und Investitur stund. Daher denn auch nachmals, als ein eigener ordinirter Prediger hiehergesetzt, und **Oppeln** von **Bülkau** abgesondert wurde, der Thumprobst zu Bremen diesen Pfarrdienst alhir zu vergeben hatte. Jetzt vergibt ihn der König.

§. 5. Prediger oder Vicarios, die vor der Reformation hir gestanden haben, habe ich nirgends angetroffen. Die Reformation ist hie vermuthlich, wie an den meisten Orten dieses Hertzogthums auf dem platten Lande, ohne viel Aufsehen, vorgegangen. Wenigstens ist mir von den Umständen dabey nichts bekant geworden. Von den Predigern nach der Reformation weiß ich folgende anzuführen:

I. **Bernhard Phylirander.** Allem Ansehen nach hieß er eigentlich **Lindemann.** Die Mode brachte es zu damaliger Zeit so mit, daß man seine Nahmen ins Lateinische oder Griechsche übersetzte. Ich weiß, daß dieser Mann hier Prediger gewesen: denn ich habe seinen Nahmen in einer alten Urkunde angetroffen. Ich kan aber nicht sagen, in welchem Jahre er hirher gekommen, und wie lange er hir im Amte gestanden.

II. **Simon Bornemann** war aus **Göttingen** bürtig. Er lebte alhir 1582, in dem Protokoll der Kir-

Kirchen-Viſitation, die auf Befehl des Bremiſchen Thumprobſtes gehalten worden, wird angemercket, daß er ſchlechte Wiſſenſchaft beſeſſen, und man daher auch ſeinem Vorgeben, als ſey er von D. **Chemnicio** zu Braunſchweig ordiniret worden, keinen Glauben zugeſtellet habe. (Siehe die 2te Samml. S. 164.) Er lebte noch Ao. 1598.

III. **Henning Schröder.** Von dieſem weiß ich weiter nichts zu ſagen, als daß er vorhero Prediger zu **Jlienworth** im Lande **Hadeln** geweſen, und vermuthlich bis 1604. gelebt habe.

IV. **Nikolaus Bär** oder Vrſinus. Er iſt 1575. zu **Geversdorf**, wo ſein Vater, Statius Vrſinus, oder **Bär**, Prediger war, gebohren. Das Jahr ſeiner Geburt, pflegte er in nachfolgendem Pentameter anzugeben:

Dicit pentamenter, quo ſis Vrſe! editus anno.
VſqVe bono Maneat LaVs sVa Vera Deo.

Seine Mutter hieß **WibkeSchlichtings**, und war **Claus Schlichtings**, Diakoni zu St. Cosmä und Damiani in **Stade**, Tochter. Sein Vater, der ihm einen eigenen Hauslehrer hielte, ſtarb ihm gar früh ab, nemlich im 7. Jahr ſeines Alters. Weil aber ſeine Mutter ſich nachhero nach **Stade** wendete, ſo hatte er daſelbſt gute Gelegenheit, etwas rechtſchaffenes zu lernen. Von **Stade** ging er nach **Bremen** alwo er dermaſſen zunahm, daß er es allen ſeinen Mitſchülern zuvorthat. Er hielt ſich alhir, wo

er

er ein gutes Hoſpitium hatte, ganzer 6. Jahr lang auf. Nach ſolcher Zeit kam er wieder nach Stade, und wolte mit Hinrich Haren, der nachmals Kanzler in Stade geworden, auf die Academie ziehen. Auf Zureden des damaligen Stadiſchen Bürgermeiſters, Johann Hagemanns, aber wurde er Paedagogus ſeiner Kinder, und genoß dabey noch 2 Jahr die Vorleſungen des berühmten Otto Cassmanns, der zu derſelben Zeit in Stade Rector war. Hirauf zog er nach Roſtok, wo er kaum ein Jahr geweſen war, als man ihn wieder nach Stade zurücke rief, und zum Lehrer der 5ten Klaſſe an der Stadtſchule beſtellete. Dis Amt verwaltete er ſechs Jahr mit allem Fleiſſe. Ao. 1604. wurde er hierher vociret, und von M. Matthäo Ratichio zu Geversdorf ordiniret. Er heurathete ſeines Vorweſers, Henning Schröders, Tochter, Anne Schröders, mit der er 49 Jahr im Eheſtande gelebt, und in währenden ſolchem Eheſtande 12 Kinder, als 10 Töchter und 2 Söhne, gezeuget hat. Einer von dieſen Söhnen, der mit dem Vornahmen gleichfals Nikolaus hieß, iſt der berühmte lateiniſche Dichter, deſſen in dem Gelehrten-Lexico im I. Bande, S. 706. gedacht wird. Unſer Bär muſte in den letzten beiden Jahren ſeines Alters von der güldnen Ader viel leiden. Er ſahe ſich 1651 alſo genöthiget, um einen Adiunktum anzuhalten. Dazu wurde ihm Hermann Wibling, der auch ſeine Tochter heurathete, gegeben. Er ſtarb 1653. den 10.

May

May. Dieſe Umſtände haben wir aus den Perſonalien, die bey ſeiner von Joh. Brandtshagen, Paſtore zu Bülkau, gehaltenen, und in eben demſelben Jahre zu Hamburg gedruckten Leichpredigt befindlich ſind, genommen. Eben daſelbſt wird auf der erſten Columme des letzten Blades auch angemerket, daß er, nachdem er einen Adiunktum erhalten, angefangen, eine chriſtliche Vorbereitung zum ſeligen Sterbſtündlein in lateiniſchen Verſen, darin er von ſeiner Buſſe, Glauben, Leben und Wandel gehandelt, zu ſchreiben, und daß er Gott angerufen, ihm ſein Leben ſo lange zu friſten, bis er dis Werk zu Ende gebracht: welches denn auch geſchehen. Wo dis Werk geblieben, kan ich nicht ſagen.

V. Harm Wibling, wurde dem Vorhergehenden Ao. 1652. adjungiret, und lebte bis 1672. Seinen Sohn, Nikolaus Wibling, findet man unter den Predigern zu Neuhaus.

VI. Georg Stolte, war aus Stade, wo ſein Vater, gleiches Nahmens, Diakonus an St. Nikolai Kirche war, bürtig. Er kam 1672. hieher und ſtarb 1705. den 8. Auguſt.

VII. Hinrich Erasmus Bergſtedt. Er war aus Neuenkirchen im Amte Rotenburg. Sein Vater, Peter Bergſtedt, war daſelbſt Prediger. Unſer Hinrich Erasmus beſuchte zu Lüneburg und Haarburg die Schulen. Im Jahr 1694.

zog er nach Wittenberg und studierte daselbst 2. Jahr. Löscher und der Adjunktus Tietzmann waren die Männer, zu denen er sich, vor andern, am meisten hielte. Ao. 1706. vocireten des Königes von Schweden Majestät ihn hieher. Ao. 1717. erlebte er hir die grosse Wasser-Fluth, die sein Kirchspiel und sein Hauswesen in sehr betrübte Umstände setzte. Dies bewog das Königl. Consistorium im Jahr 1720. ihn von hier weg, und nach Trupe und Lilienthal, in der Bremischen Superintendentur, zu berufen.

VIII. Markus Mohr. Er war anfangs Prediger zu Wulfebüttel im Osterstadischen seit 1704. Von dannen wurde er Ao. 1720. hieher gesetzet. Sein Leben und Amt endigte er Ao. 1732. am Sontage Misericordias Domini.

IX. Johann Hinrich Cruse war hier von 1733. bis 1759. Sein Leben lieset man in der 4ten Saml. S. 439.

X. Joh. Ernst Büttner, ist zu Bülkau, wo sein Vater Prediger war, Ao. 1726. gebohren. Sein Amt hieselbst trat er 1759. an.

§. 6. Die jetzige Kirche zu Oppeln ist 1734. ganz neu, und etwas räumlicher, als die alte war, erbauet. Sie kam auf 5800. Markl. zu stehen.

Das

Das VIII. Kapittel.
Von
Oberndorf.

§. 1.

Das Kirchspiel **Oberndorf** ist eines der größten Kirchspiele im Amte **Neuhaus**. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß zu **Oberndorf** schon in ganz alten Zeiten eine Kirche gestanden habe. Der Mangel der Nachrichten aber macht, daß man die eigentliche Zeit ihrer ersten Stiftung und Erbauung nicht bestimmen kan. Die Kirche und das Kirchdorf liegen an dem westlichen Ufer des **Ostflusses**. Eben daselbst liegen auch verschiedene andere alhier eingepfarrte Dörfer. Mehr als die Hälfte des Kirchspiels aber lieget jenseit der **Oste**. Begränzet ist es gegen Westen mit dem Kirchspiel **Cadenberge**, gegen Norden mit dem Kirchspiel **Geversdorf**, und gegen Süden stosset es an das zum Kirchspiel **Lambstedt** gehörige Dorf **Hemm**. Die **Oste** theilet dies Kirchspiel also in zwey Theile. Das eine heißt: **Oberndorfer Kirchseite**; das andere aber: **Oberndorfer Redinger-Seite**: denn sie ist mit dem Lande **Redingen** benachbaret.

§. 2. Zu dem ersten Theile gehöret

1) das Kirchdorf **Oberndorf**. Dazu gehören die Wohnungen von Norden an, wo die Steinstrasse angehet, bis ins Süden an die Schleuse. Es

werden auch einige Häuser mit dazu gerechnet, die nahe hinterm Kirchdorfe liegen. In allem bestehet das Kirchdorf aus 132. Häusern, ohne Scheuren und Nebengebäuden. Es ist hier nahe bey der Kirche eine grosse Fähre, die der Kapelle zum **Ottersberge** zugehöret. Zu Norden auserhalb dem Kirchdorfe liegt

2) das adeliche Gut **Brobergen**. Der letzte Besitzer gleiches Namens war der Landrath, **Arp von Brobergen**, der 1697. gestorben, im 79. Jahre seines Alters. Nachher kam dies Gut an **Arp von Düring**, Burgmann zu **Horneburg**, Erbherr des adlichen Gutes **Düring**, im Kirchspiel **Lockstedt**, und Präsident der Bremischen Ritterschaft, dessen Grosvater gedachter Landrath, **Arp von Brobergen**, gewesen war. Und dieser **Arp von Düring** vermachte dies Gut, und das Gut zu **Düringen** an seiner Schwester Sohn, Herrn **Johann Friederich von Issendorf**, der jetzo gleichfals die Stelle eines Landraths bekleidet. Bey diesem Gute befindet sich ein jährlicher schöner Gärsten-Zehnte. Zum Andenken des Landraths **Arp von Brobergen** hat die Kirche noch eine silberne Flasche, worauf sein Nahme, Wapen und die Jahrzahl 1646. stehet. Der kleine Distrikt bey diesem Gute bestehet aus 19. grossen und kleinen Feuerstädten. Hier lieget auch eine Schleuse

Schleuſe, wodurch das Waſſer bey der Fluth ins Land, und bey der Ebbe aus dem Lande in die Oſt läuft. Nebſt der Schleuſe liegen hier auch ein Paar kleine Siele.

3) Der Diſtrict an der Kirchſeite, auſſerhalb des Kirchdorfs ins Süden, hebet ſich faſt von der groſſen Schleuſe an, die daſelbſt lieget. Gleich gegen der Schleuſe über auf dem Teiche ſiehet man eine Windmühle, die halb zu dem adlichen Gute **Braake**, und halb zu dem adlichen Gute **Harmensthal**, im Kirchſpiel **Cadenberg**, gehöret. Von gedachter Schleuſe ab ſtehen verſchiedene kleine Häuſer unterm Teiche und ein paar Höfe bis zu dem Gute **Braacke**. Dies liegt von der Kirche ſüdweſtwärts etwa eine halbe Stunde ab, einige Wenden Landes tief ins Feld hinein. Es gehörete ehedem Hr. **Hermann Chriſtian von Iſſendorf**, welcher 1731. dies Zeitliche geſeegnete. Nachhero hat deſſelben Schwiegerſohn, der Regierungsrath **Engelbrecht Johann von Bardenfleth**, habender Forderungen halber, es ſich zugeeignet, und durch den Weg Rechtens behauptet. Seine nachgelaſſene Frau Wittwe iſt, ſo lange ſie lebet, davon Beſitzerin. Nach ihrem Tode aber fält es auf ſeines Bruders Kinder. Die um dies Gut liegende Gegend wird **auf der Brake**, und **gegen die Brake** genant.

4) **Arensflucht** ist so viel, als Adlersflucht. Denn **Aren** hieß in alten Zeiten so viel als ein Adler: (*) vielleicht haben sich vormahls auch Adler alhie finden lassen. Dem Kirchdorfe lieget die **Arensflucht** ins Süden, und ist gegen Westen mit dem Kirchspiele **Cadenberg** benachbaret; gegen Süden aber mit **Hemm** und **Hemmermohr**. Zur **Arensflucht** gehöret auch ein Mohr. Mit Einschluß der Häuser nun, die auf diesem Mohre stehen, enthält die **Arensflucht** in allem 57. Feuerstädte. Es finden sich hier, wie auch auf der **Brake**, verschiedene Ziegeleyen, wo viele Maursteine, aber keine Dachpfannen verfertiget werden. Zwischen **Brake** und **Arensfluht** lieget auch eine grosse Schleuse: Vieler kleinen Siele und Wasserleitungen nicht zu gedenken.

§. 3. Zu dem andern Theile, nemlich zur **Obernborfer Redinger-Seite**, gehöret

5) **Bentwische**. Sie erstrekt sich von der Fähre ab ins Osten, und gränzet an **Balje** und **Geversdorf**, wovon sie durch ein grosses Wasserfleth und eine Schleuse abgesondert wird. Hierin lieget ein adlicher Ritterstz, so auch die **Bentwisch** genennet wird, und der nebst der nahe dabey stehenden Windmühle, und der adlich freyen Fähre, dem Hrn. Obristen **von Bremer** zugehört.

Auf

(*) Siehe des sel. Gen. Sup. Diekmanns Vorrede zu zu Joh. Arends Bücher vom wahren Christenthum. S. 3. Not. (8)

Auf dieſem adlichen Gute ſoll eine Capelle geſtanden haben. Man findet von ihr keine Spuren. Sie iſt vermuthlich lange ſchon nicht mehr vorhanden. Von den Aufkünften derſelben iſt die Vicarie zu Oberndorf, wo nicht ganz, doch gröſſeſten Theils, geſtiftet worden. In dem Diſtrict **Bentwiſche** ſind 64. Feurſtädten und 14. Ziegeleyen. Schleuſen liegen in ſolchen Rivier drey, nebſt verſchiedenen Sielen. Von dem **Bentwiſcher Zehnten** heiſt es in **Jo. Rodens** Regiſtr. bonor. eccl. Brem. p. m. 132. alſo: Decima in Bentwiſche ſpectat ad eccleſiam Brem. jure pheudali, Hanc decimam occupat *Georg.* Bremer, vaſallus eccl. Brem. & non eſt inpheudatus, cum decimam quondam pheudatarii, dicti de Gehren, tenuerunt ab eccleſia Brem. in pheudum, ut patet in literis. Neſcitur, quo jure & titulo prædicti vaſalli Bremer hanc decimam conſecuti ſunt.

6) Der **Niederſtrich** lieget von der Kirchfähre ab gegen Süden, und ſchießt an das Kirchſpiel **Oſten**, und inſonderheit an die dazu gehörige Achthöfener Mühle, welche ein Hausmann, **Johann Schmoldt**, auf den Achthöfen wohnhaft, beſaß, und auf ſeine Kinder vererbte. Der **Niederſtrich** beſtehet aus 69. Feurſtädten. Es lieget darin auch eine Fähre die aber keine Wagen, ſondern nur Menſchen, und zur Noth auch Pfer-

de übersetzen kan. Diese gehöret dem Hrn. Assessor von Brock zu Altendorf im Kirchspiel Osten. Man findet in diesem District 4. Schleusen und 30. Ziegeleyen.

7) Der Mohr lieget gegen Osten, und gränzet daselbst, wie auch zu Norden, an das Kirchspiel Oederquart, und zu Süden an das Kirchspiel zur Osten. Dieser Mohrdistrict hat verschiedene kleine Abtheilungen, als da ist a) des Hasen- oder Haschenfleth, so zu Westen vor dem Mohr lieget. b) Der Moorteich, weil ehedessen ein kleiner Schutzteich da gewesen. c) Der Mohrstrich, darin meistens recht gut Land, wo Weitzen, Rocken, Gärsten, Bohnen und Habern gebauet wird. d) Der Mohr selbst, auf welchem, wenn der Torf heraus gegraben, und die Gruben wieder ausgefüllet, und die Länderey-en gedünget werden, guter Rocken wächst. Das meiste aber ist Haberland, so doch, bey nassen Jahren, vieler Gefahr unterworfen ist. Die Einwohner alhier haben vom Torf grosse Nahrung. Sie stehen meist unter adelicher Jurisdiction der Kedingischen Noblesse. In allem zählt man in diesem District 71. Feuerstädte.

§. 4. Die Kirche zu Oberndorf ist dem Heil. Georg gewidmet worden. Er stehet zu Pferde, in Kupfer gegossen, annoch auf dem Altare dieser Kirchen. Und die Kirchengüter selbst werden in den Schriften, die wir unter

unter den Beylagen Nro. 1. und 2. mittheilen werden, Bona S. Georgii genennet.

§. 5. Wie mit der Erbauung der Kirche zu **Obern-dorf** zweifelsohne gleich auch das Paſtorat an derſelben ſeinen Anfang genommen hat; alſo ſind nachmals, ſo viel man weiß, wenigſtens zwo Vicarien daſelbſt geſtiftet worden. Die erſte war die Vicaria b. Mariæ Virginis. Dieſe wurde, wie aus der Beylage Nro. 3. erhellet, Ao. 1430. zu den Zeiten des Erzbiſchofes Nikolai geſtiftet, und Ao. 1456. als der Vicarius **Hinrich Jarck**, ſie von neuen mit einigen Gütern verbeſſert hatte, vom Erzbiſchof **Gerhard** wieder beſtätiget. Die andere war die Vicaria des **Roſencranzes**, welche Ao. 1508. beſage der Anlagen Nro. 1. und 2. geſtiftet worden. Beide Vicarien ſcheinen nach der Zeit in Eins gezogen zu ſeyn. Wenigſtens iſt ſeit der Reformation hier nebſt dem Paſtore ſtets nur Ein Vicarius geweſen.

§. 6. Das Paſtorat dependirete in allen Stücken lediglich von dem Bremiſchen Thumprobſt. Mit den Vicarien aber hatte es dieſe Bewandnis, daß ſie de nominatione & præſentatione des Paſtoris und der Juraten, aber de collatione & inveſtitura des Bremiſchen Thumprobſtes waren. Die Rechte des Thumprobſtes fielen nach geſchehener Sekulariſirung des Bremiſchen Erzſtifts an die Crone Schweden, der daſſelbe abgetreten war. Von derſelben erhielt der Graf, **Hans Chriſtoph Königsmark**, das Jus

patronatus über das Paſtorat dieſer Kirche, Ao. 1665. Und im Jahr 1668. wurde ihm auch, wiewol ſub- & obreptitie, das Jus patronatus über das Vicariat daſelbſt zu Theil. Dies veranlaßte einen ſchweren Proceß zwiſchen der Gemeine und der Königsmarkiſchen Familie, welcher, nach der angebogenen Urkunde Nro. 8. Ao. 1669. durch ein Urtheil des Königl. Schwediſchen Conſiſtorii, zum Vortheil der Gemeine entſchieden wurde.

§. 7. Von Oberndorfſchen Geiſtlichen zu katholiſchen Zeiten weiß ich nur folgende anzuführen.

1. **Johann Robrecht** lebte 1430. Seiner wird in der Urkunde Nro. 3. gedacht.
2. **Peter Maaß** lebte 1456. Er komt in eben der Urkunde vor.
3. **Reiner Wricke** lebte 1508. Man findet ſeinen Nahmen in der Urkunde Nro. 1. Alle dieſe dreye waren Paſtores.
4. **Johann Jark** lebte 1456. Seiner wird in der Urkunde Nro. 3. gedacht. Er heiſt daſelbſt Vicariæ ad altare b. Mariæ pacificus poſſeſſor & poteſtate eccleſiæ parochialis Overendorpe Vicerector.

Wann und unter welchen Umſtänden die Reformation alhier erfolget, kan ich nicht eigentlich ſagen.

§. 8. Von den Paſtoribus, die nach der Reformation zu Oberndorf geſtanden, ſind mir folgende bekant geworden:

I. Cor-

I. **Cornelius Kirchhof.** In der Urkunde Nro. 6. heißt er Kerchoneus. Er war aus Braband bürtig, und hatte daselbst, noch als ein Papist, die Ordines empfangen. Der Thumprobst **Ludolph Varendorp** hatte ihn vociret. Ich kan aber nicht eigentlich sagen, wann. In der Confirmation, die der Thumprobst, Herzog **Friederich**, ihm Ao. 1572. gegeben, heißt es, er habe den Dienst schon per annos aliquot besessen. Das Protokol der Kirchenvisitation von 1581. meldet von ihm, er sey ein alter, frommer und gelehrter Mann gewesen, und in der Lehre rein befunden worden. Gestorben ist er Ao. 1594. Vieleicht gehört er zu der Freundschaft des **Cornelii Kirchhofs**, der von seinem Geburtsorte, dem Dorfe **Pynacker** auch **Cornelius Pynacker** genant wird. Siehe das Leipz. Gel. Lexic. im III. Bande S. 1821.

II. **Georg Golzen.** Er war aus **Stade** bürtig. Als er Ao. 1574. das Vicariat alhier erhielte, wurde er in **Stade** auch ordiniret. Ao. 1594. erhielt er, nach seines Collegen Tode, das Pastorat, welches er aber nur bis Ao. 1600. den 24. Febr. verwaltete.

III. **Herman Golzen.** Er war aus **Oberndorfe**, und des vorhergehenden Sohn. Ao. 1601. wurde er an seines verstorbenen Vaters Stäte alhie Pastor. Er starb Ao. 1628. im 50. Jahre seines Alters. Muß also Ao. 1578. gebohren seyn.

IV. **Ludolph Olbersen.** Er war aus **Cadenbergen** bürtig. Ao. 1626. erhielt er das hiesige Vica-

riat, und 1628. das Paſtorat, dem ſein Tod Ao. 1657. den 7ten Auguſt ein Ende machte.

V. **Diederich von der Lippe**, aus Geversdorf. Er war hier Paſtor von Ao. 1657 bis 1681. den 5. Januarii, da er ſtarb.

VI. **Martin Purcius.** Er war aus **Bel** in **Ungarn** bürtig. Den Grund ſeiner Wiſſenſchaften legte er zu **Kayſersmarkt** unter dem Rector **Wenzeslao Johannides.** Als den Lutheranern daſelbſt Kirche und Schule weggenommen wurden, muſte er Ao. 1674. ins Exilium wandern. Das Zeugnis, das ſein bisheriger Rector ihm mitgab, ſtehet unter den angelegten Dokumenten Nro. 9. Auf welcher Univerſität er ſtudiert habe, habe ich nicht erfahren können. Nachdem er die Univerſität verlaſſen hatte, hielte er ſich in Hamburg auf. Hier berief der K. Schwediſche Geſandte, **Eberhard von Grafenthal**, ihn Ao. 1678. den 13. März zu ſeinem Legationsprediger, und nahm ihn mit nach Frankreich. Der holſteiniſche General-Superintendent, **Sebaſtian Niemann**, ordinirte ihn zu ſolchem ſeinem Amte zu **Steinbeck**, nahe bey **Hamburg.** Das Teſtimonium ordinationis ſtehet unter den Anlagen, Nro. 10. Nach ſeiner Rückkunft aus Frankreich hielt er ſich bey dem Hrn. von **Grafenthal**, der die Stelle eines Regierungsraths in den Herzogthümern Bremen und Verden erhalten hatte, in **Stade** auf, doch war er daſelbſt nicht gar lange.

Denn

Denn der Graf von Königsmark berief ihn 1681. den 18. Jan. zum Paſtore zu Oberndorf, wo er auch den 25. März eingeführt wurde. Ao. 1694. den 24. May wurde er Probſt des Neuhäuſiſchen Kirchenkreyſes. Er ſtarb 1719. den 16. Febr. Das Kirchenbuch zu Oberndorf merket von ihm an, daß er ſein Amt daſelbſt im 29. Jahr ſeines Alters angetreten und im 67. Jahr ſeines Alters beſchloſſen habe. Er muß alſo Ao. 1652. gebohren ſeyn. Im Drucke hat man, ſo viel ich weiß, nichts von ihm, als eine Parentation auf **Hedewig Katten**, gebohrne **von Habekorn**. Sie ſteht bey **Chriſtoph Bilderbecks**, Paſt. zu Gevesdorf, Leichpredigt auf dieſe Perſon.

VII. **Martin Gabriel Kuhnhard**. Er war zu Oberndorf, wo ſein Vater Richter war, Ao. 1683. gebohren. Nachdem er zu **Stade** einige Jahre die Schule beſucht hatte, zog er 1712. nach **Roſtock**. Hier war er zwey Jahre, und hielt ſich ſonderlich an D. **Fecht**. Von da gieng er nach **Greifswalde**, wo er gleichfals zwey Jahre ſtudierte, und ſich **Meyers** Vorleſungen ſehr zu Nutze machte. Ao. 1708. berief der damalige Obriſte **Marſchalk** ihn zu ſeinem Regimentsprediger. Ao. 1710. erhielt er das hieſige Vicariat. Zur däniſchen Zeit erlangte er 1715. den Titel eines Compaſtoris, und Ao. 1719. das Paſtorat, welches der Tod ihn Ao. 1728. den 19. Sept. wieder niederlegen hieß. Er

hat

hat zu Greifswalde unter Joh. Friedr. Meyern Ao. 1703. über den VIII. Pſalm diſputiret. Von ihm ſelbſt lieſet man im Drucke eine Parentation, die dem Hrn. Hermann Chriſtoph von Iſſendorf gehalten, und 1720. zu Stade auf 2 ½ B. in 4. gedruckt worden. Sie handelt von dem rechten Tugend-Adel.

VIII. Baſilius von Hein. Er war aus Freyburg im Lande Kedingen bürtig. Erſt war er Vicarius zu Bülkau von 1710. an. Ao. 1729. erhielt er das hieſige Paſtorat, welches er den 7. Octobr. antrat. Er ſtarb Ao. 1740. den 25. Novembr.

IX. Chriſtian Wilhelm Büchner. Aus Obernborp. Sein Vater, Chriſtian, war daſelbſt Vicarius. Er hat in Stade frequentiret, und zu Halle ſtudieret. Ao. 1719. wurde er von der Gemeine zum Vicario erwählt, und 1741. den 26. October; trat er das Paſtorat, wozu das Königl. Conſiſtorium ihn ernant hatte, an. Im Druck hat man von ihm eine Parentation auf Hermann Chriſtoph von Iſſendorf. Sie ſtellt das preiswürdige Gedächtnis hochadelicher Gottesfurcht und Tugenden vor, und iſt 1731. zu Stade auf 7. B. in 4. gedruckt worden. Er ſtarb 1756. den 17. Jan. am Schlagfluſſe.

X. Hector Daniel Wolf iſt 1716. den 2. Nov. zu Bremen gebohren. Er hat einen guten Grund ſeiner Wiſſenſchaften in der Schule daſelbſt geleget, und

und seine Studia nachmals 2. Jahr zu Leipzig, und 1. Jahr zu Göttingen fortgesetzet. Ao. 1748. wurde er Pastor zu Neuenwalde, von wannen er 1757. hieher gesetzet worden. Im Drucke hat man von ihm 1) eine Parentation auf die Frau Priorin von Wersebe unter dem Titel: Die Ruhe des Gemühtes, die sich bey wahren Christen findet. Stade 1751. 6. B. in fol. 2) Eine theol. Abhandelung De processione Sp. S. a Patre & filio. Sie stehet in der Brem. und Verd. Biblioth. im III. Bande, und dessen 4ten Stücke.

§. 8. Das Verzeichnis der Vicarien zu Oberndorf, das ich mir gesamlet habe, ist dieses:

I. Hieronymus Kremer. Er wurde 1574. seines Dienstes entsetzet. Siehe die angelegten Documente Nro. VII.

II. Georg Golzen. Siehe die Pastores Nro. II.

III. Christoph Weber. Er kam hieher 1595. Ich weiß nicht eigentlich, wenn er abgegangen sey.

IV. Hinrich Bohne stand hier 1600.

V. Hinrich Bormann von 1611. den 25. May bis 1626. da er sein Amt freywillig niederlegte.

VI. Ludolp Olbersen. Siehe die Pastores Nr. IV.

VII. Georg Golzen. Er war des hiesigen Pastoris, Hermann Golzens, Sohn. Ao. 1628. erhielt er das Vicariat im 22. Jahre seines Alters. Ist also Ao. 1606. gebohren. Gestorben ist er Ao. 1666.

VIII.

VIII. **Heino Olberſen**, aus Oberndorf, **Ludolph Olberſens**, Sohn. Wurde 1669. Vicarius und ſtarb 1690. den 12. März.

IX. **Chriſtian Büchner**, aus **Wettin** in Sachſen. Er trat das hieſige Vicariat Ao. 1690. am Himmelfarthstage an, und verwaltete es bis Ao. 1702. den 23. April.

X. **Ludolph Schlichthorſt**, aus Oberndorf bürtig. Er hat zu Stade und Bremen frequentiret. An dem letzten Orte hat er unter dem R. Gaſſitio Ao. 1693. die Diſputation: De papiſugio Suedico, und unter **Johann Chriſtian Schulenburg**, der zum Subrector ernant war, deſſen Probediſputation, die den Titel Miſcellanea quaedam philoſophica führt, öffentlich vertheidiget. Studiret hat er zu Greifswalde. Er iſt 1702. im May zum Vicarius erwählt, und am 16. Sontage nach Trinitatis eingeführet worden. Geſtorben iſt er Ao. 1705. den 23. Febr.

XI. **Henning Bonning**. Er war aus Otterndorf im Lande **Hadeln** bürtig. Er erhielt das hieſige Vicariat Ao. 1705. und bekleidete es bis 1710. den 26. Januarii, da er aus der Zeit in die Ewigkeit gieng.

XII. **Martin Gabriel Kuhnhart**. Siehe die Paſtores Nro. VII.

XIII.

XIII. Christian Wilhelm Büchner. Siehe die Pastores Nr. IX.

XIV. Johann Hinrich Goldbeck aus Stade. Erwählt Ao. 1741. in welchem Jahre er den 26. October ordiniret und eingeführet wurde.

§. 9. Zu Oberndorf ist auch ein Richter, der unter den Beamten zu Neuhaus stehet. In Klagesachen, die liquide sind, hat er die erste Instantz. Seine Jurisdiction erstreckt sich auch über die Kirchspiels-Leute ienseits der Ost, welche nicht unter adlicher Bothmäßigkeit stehen: wie doch in der Bentwische viele, und im Mohre die mehrsten thun.

§. 10. Die Dokumente und Urkunden, die wir bey diesem Kapittel mittheilen können, sind:

I. FRANCISCI GRAMBEKE documentum fundationis vicariae in Oberndorff anno 1508.

II. Jürgen Bremers Obligation wegen Donation etlicher Ländereyen an dem Vicarienlehn zu Oberndorf. Anno 1508.

III. Erzbischofs NICOLAI und Erzb. GERHARDI Confirmationsbriefe einer Vikarie zu Oberndorf von 1430. und 1456.

IV. Thumprobst Friedrichs Schreiben, worin Hinrich Lübeck die Oberndorfsche Vicarie conferirt wird. Ao. 1581.

V. Jo-

Digitized by Google

V. Johann Schlichtings Schreiben an Vincenz Lübeck, Zöllner zu Vörde, wegen Beschaffenheit der Oberndorfschen Vicarie. Ao. 1591.

VI. Confirmationsbrief für Cornelius Kirchoneus von Ao. 1572.

VII. Confirmationsbrief für Georg Golzen, von Ao. 1574. gegeben.

VIII. Urtheil wegen des Iuris praesentandi vicarium von Ao. 1669. den 18. März.

VIIII. Wenceslai Iohannidis testimonium, so er Martin Purcius Ao. 1674. gegeben.

X. Sebastian Niemanns Ordinationsschein für Martin Purcius von Ao. 1678. den 7. May.

I.

FRANCISCUS GRAMBECKE, Legum Doctor, sanctae Bremensis ecclesiae praepositus, universis & singulis, praesentes literas visuris lecturis & inspecturis salutem in Domino sempiternam. Exigit debitae devotionis affectus, quo merito erga Deum, omnium bonorum largitorem, puritate mentis & sincera cordis affectione intenti & animati, pro peccaminum nostrorum impetranda venia, esse debemus, vt ea, quae a Christi fidelium pia devotione pro divini cultus augmento conferuntur, debitae provisionis munimine roborentur. Hinc est, quod devoti in Christo, *Reinerus Wricke*, Rector parochialis ecclesiae in *Averendorpe*, Bremensis diocoesis, nostrae iurisdictioni immediate subiectae, & *Clawes Jarck*,

Jarck, Matthæus Smezie, Johann Bunger, Peter Bulckolv, Jurati dictae eccleſiae, & nonnulti alii, Deo devoti, & Chriſti fideles vtriusque ſexus perſonae, ſingularem *ad roſarium* glorioſae & intemeratae genitricis *Virginis Mariae* devotionis affectum gerentes, ad gloriam & honorem Dei omnipotentis, beataeque & ſemper glorioſae virginis *Mariae* laudem, & magnificentiam vnam perpetuis futuris temporibus *Vicariam*, ſive vnum beneficium eccleſiaſticum in praefata parochiali eccleſia duraturam inſtaurare, erigere, fundare, dotare volentes, pro huiusmodi *Vicariae* ſeu beneficii inſtauratione, erectione, fundatione & dotatione Deo beataeque ſemper-virgini *Mariae* ac nobis obtulerunt, aſſignarunt, deputarunt, ac perpetuis futuris temporibus apud eandem *Vicariam*, ſive dictum perpetuum eccleſiaſticum beneficium pro dote & loco dotis *Vicariae*, ac pro uſu, ſeu ſuſtentatione *Vicarii*, ſeu beneficiati ad praefatum beneficium legitime praeſentati & inſtituti permanentes contulerunt infra ſcriptos cenſus, reditus & prouentus, videlicet vnam curiam ſitam ſub parochia dictae parochialis eccleſiae, vulgariter appellatam de Stakes-Hove, habentem verſus auſtrum a parte inferiori foſſae, ſeu foſſatorum deriuationis aquarum (*) bona validi vaſalli, dicti *Iohann Marſchalck*, a ſuperiori autem parte foſſatorum huiusmodi derivationis aquarum bona *Henrici Wolderck*, a ſeptentrione vero continuo bona *Petri Bulckolves* ſita, ſolvens ſingulis annis nomine cenſus prouenientes ex locatione bonorum ad dictam curiam pertinentium quatuordecim cum dimidia marcas *Lubecenſes*; item duas petias terrarum, extendentes ſe ab aggere, nuncupato *Oſtendieck*, vſque

(*) In einer alten deutſchen Ueberſetzung: de Wetteringe.

vſque ad foſſata dictae deriuationis aquarum, habentes ad auſtrum bona reverendiſſimi Domini Bremenſis, ad ſeptemtrionem vero bona ad validum *Iohannem Maes* ſpectantia ſita & locata, ſoluentes ſingulis annis nomine cenſus locationis duo talenta (*) ſolidae monetae Lubecenſis: Inſuper tres alias petias, ſitas apud dictam parochialem eccleſiam, habentes ad auſtrum bona domus (**) dotis dictae eccleſiae, ad aquilonem bona *Ottonis Gerdes*, ſingulis annis pendentes cenſus ex locatione trium marcarum dictae monetae Lubecenſis: Conſequentes vero duos agros arabiles cum pascuis adiacentibus in agro *Kadelwiſch*, ſolventes quotannis duas marcas *monetae Lubecenſis* praedictae, habentes ab auſtro bona *S. Georgii*, a ſeptemtrione bona *Ottonis Gerdes*; adhuc etiam reditus duarum marcarum dictae *monetae Lubecenſis* ex prouentu paſſagii (***) ſive portorii dictae villae *Averendorp*, habentis in ripis ab auſtro validi *Georgii Bremers*, a ſeptentrione eiusdem *Georgii* bona ſita: poſtremo reditus unius marcae, monetae praedictae. ex bonis *Clawes Dithmers*, quae bona habent ab auſtro validi *Iohannis Brobergen*, a ſeptentrione dicti *Clawes Dithmers*. Poſt quam oblationem, aſſignationem & deputationem dictorum bonorum in dotem & pro dote dictae erigendae *vicariae* Deo omnipotenti, beatae Mariae ſemper virgini ac nobis per praefatum Dominum Rectorem & Juratos factam, dicti Rector & Jurati ſuo & aliorum Chriſti fidelium, qui pro erectione, inſtauratione, datione ſive dotatione dictae *vicariae* ardore & Zelo piae devotionis, vt ſperamus, ad laudem & gloriam Dei omni-

(*) Eben daſelbſt: Pundt.
(**) De Wedem-Güder.
(***) De Bähre.

omnipotentis beataeque & glorioſae ſemper-virginis Mariae, in animarum ipſorum Salutem & peccatorum eorundem piam remiſſionem manus porrexerunt adiutrices, nominibus, ſincerae devotionis, vt apparebat, affectu, nobis humiliter ſupplicarunt, & ſuis cum inſtantia fuſis precibus a nobis poſtulaverunt, vti ad gloriam & honorem Dei omnipotentis praefataeque beatae & glorioſae ſemper-virginis *Mariae* unam perpetuam *vicariam*, ſeu unum ſimplex perpetuum beneficium eccleſiaſticum, ſub invocatione ſingulari & praecipua dictae glorioſae ſemperque virgini *Mariae* & in Commemorationem *roſarii*, ad eiusdem ſemper glorioſae virginis *Mariae* honorem & venerationem inventum & inſtitutum in dicta parochiali eccleſia inſtaurare, erigere & conſtituere, dictosque fructus, cenſus, reditus & proventus ac bona quaecunque pro fundatione & dotatione inſtaurandae & erigendae *vicariae* huiusmodi, vt praemittitur, oblatos, aſſignatos, deputatos, collatos & donatos, oblata, aſſignata, deputata, collata & donata dictae *vicariae* in dotem & loco fructuum, cenſuum, redituum & prouentuum aſſignare, deputare, conferre & applicare, ipſosque fructus, cenſus, reditus & proueutus ſub eccleſiaſtica tuitione & protectione ponere & recipere, aliaque circa praemiſſa, & quodlibet praemiſſorum neceſſaria & opportuna facere, ſtatuere, ordinare & mandare dignaremur. Nos igitur FRANCISCUS, Praepoſitus, attendens huiusmodi eorum iuſtam ſupplicationem & poſtulationem, ex Zelo & fervore charitatis procedentem, eſſe merito omni intentionis aſſentiendi conamine eaque maxime ſummis votis celebranda, quae in augmentum divini cultus cedere videantur, eorundem, Rectoris & Iuratorum, aliorumque Chriſti fidelium ſincerae intentioni annuendo, conſentiendo, & ante omnia, quantum

ex nobis poſſumus, divini cultus augmentum promovendo, dictam *vicariam* in praedicta parochiali eccleſia *Averndorp* ad gloriam & honorem omnipotentis Dei ſub invocatione intemeratae & glorioſae ſemper-virginis *Mariae* inſtauramus, erigimus & ordinamus, omnesque & ſingulos fructus, cenſus, reditus & prouentus ſupradictos, ac bona quaecunque, praeſentia & futura, cum omnibus iuribus & pertinentiis ſuis ad eandem *vicariam* praemiſſorum occaſione qualibet, pro nunc & in futurum, ſpectantia & pertinentia, ſpectantibns & pertinentibus, eidem *Vicario* in dotem & loco dotis aſſignamus, applicamus, incorporamus, ac ipſos & ipſa ſub eccleſiaſtica tuitione & protectione recipimus ac ponimus per praeſentia. Damus quoque & concedimus in remunerationem contributionum ac laborum ac ſollicitudinum pro erectione, fundatione & dotatione ſic erectae *vicariae* per ipſos, Rectorem & Iuratos, & eorum alioquin factorum & impenſorum praefatis Rectori & Iuratis & eorum pro tempore exiſtentibus ſucceſſoribus licentiam & facultatem, quod, quoties dicta *vicaria* per deceſſum vltimi ipſius poſſeſſoris, pro tempore exiſtentis, vacare contigerit, praefati Rector & Iurati, ac eorum pro tempore ſucceſſores, ad ipſam *vicariam*, ſicut praemittitur, vocantes *vnum ex filiis Parochianorum dictae parochialis eccleſiae*, aut, eis deficientibus, alium quemcunque, probum virum, bonae vitae & honeſtae conuerſationis, in ſacerdotio, aut ſaltem in ea aetate conſtitutum, vt intra annum a die praeſentationis poſſit & valeat ad omnes ſacros & presbyteratus ordines ſe facere promoveri, ac alias etiam idoneum, nobis & ſucceſſoribus noſtris pro tempore exiſtentibus, quibus etiam ac nobis ius inſtituendi ac alias de ipſa *vicaria* quodlibet ordinandi & diſponendi omnimodam poteſtatem & auctoritatem reſerva-

ſervamus, intra tempus, a iure ſtatutum, a nobis & ſucceſſoribus noſtris praedictum, dummodo eidem ſic praeſentato aliud canonice non obſtiterit, inveſtiendum & inſtituendum nominare & praeſentare poſſint & valeant. Volumus autem & ſtatuimus, quod dictus, ſicut praemittitur, praeſentatus & inſtitutus debeat & teneatur apud eccleſiam praedictam praefatae *vicariae* deſerviendo continuam & corporalem reſidentiam facere, & ſi ultra menſem, praeter & abſque licentia & voluntate dictorum Rectoris & Iuratorum, pro tempore exiſtentium, ſe abſentaverit, dicto menſe eidem *vicario*, pro tempore exiſtenti, & ſe ſic contumaciter abſentanti, pro nunc vt ex tunc, & ex tunc prout ex nunc, pro termino peremtorio & monitione canonica aſſignato & praefixo, & tunc debeat praefata *vicaria*, abſque vlla nova vocatione, ſeu ſine declaratione privationis tam de iure, quam de facto eſſe priuatus, poſſuntque ex tunc dicti Rector & Iurati pro tempore exiſtentes quemcunque alium, iuxta praemiſſa, habilem & idoneum, praeſentare nosque vel ſucceſſores noſtri praefati ſic praeſentatum canonice & rite inſtituere, dictaque ſic facta praeſentatio & inſtitutio debeant & poſſint ſuum omnimode iuris & facti robur & firmitatem obtinere, ipſeque inſtitutus *Vicarius*, pro tempore exiſtens, & ſuam reſidentiam continuam perſonalem apud praefatam *vicariam* faciens, ſimiliter debet & tenetur, ac ſit adſtrictus, ſingulis diebus *Martis*, *Iovis* & *Veneris* ad honorem & gloriam omnipotentis Dei, ac beatae & intemeratae ſemper virginis Mariae, & in commemorationem praefati *roſarii*, ſalua ſemper honeſtate & devotione debita dicti *vicarii*, pro tempore exiſtentis, miſſas celebrare. Inſuper, ad amputandum contentionum materias, & ne occaſio detur periurii reliquarumque diſſenſionum inter praefatum Rectorem & Vicarium dictae

vicariae, pro tempore exiſtentem, ſuper votivis & oblationibus, eidem vicario, pro tempore exiſtenti, datis & oblatis, volumus & ſtatuimus, quod praefatus Vicarius, pro tempore exiſtens, debeat & ſit adſtrictus, praefato Rectori, pro tempore exiſtenti, pro votivis & oblationibus praedictis, ſibi quomodolibet datis, & oblatis intra quatuor feſtivos dies Paſchae unam marçam dictae monetae Lübecenſis realiter & cum effectu maiori exburſare & ſoluere: nec non praefato Rectori, pro tempore exiſtenti, tanquam ſuo maiori debitam in aſſurgendo & locum cedendo, ac alias in licitis & honeſtis reuerentiam & honorem exhibere. In quorum omnium & ſingulorum fidem, & teſtimonium praemiſſorum praeſentes noſtras literas fieri, & ſigilli noſtri iuſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum & actum *Bremis* in domo habitationis noſtrae ſolitae reſidentiae ſub anno a nativitate Domini 1508. indictione vndecima, die vero Iovis, decima ſeptima menſis Februarii, Pontificis ſanctiſſimi, in Chriſto patris & domini noſtri, Domini IVLII, diuina providentia Papae ſecundi, anno quinto.

II.

Witlike unde apenbahr ſy allen denienigen, de diſſen Bref ſehen, hören, efte leſen, dat ick, **Jürgen Bremer**, Knape Bremiſchen Stichts, rechtiken und redeliken hebbe gegeven unde geve iegenwerdigen in Kraft unde Macht düſſes Breſes tho der **Vicarie thom Roſenkranze tho Averndorpe** tho ewigen Tyden dree Stügke landes, ſtreket van dem Wege bet in de Weteringe unde hebben upt Süden dat Wedem-Gut, up unde uth; noch twee Kadewiſcher Acker geſtrecket aan der Weteringe bet in de Hövetgrove, unde hebben upt

upt Süden St. Jürgens Gut, up unde uth, unde upt Norden det Otten Gerdes Guth, up unde uth; welche Acker unde Stügke gelden iährlikes thon Hure vief Lübsch Mark. Item noch geve ick Jürgen Bremer in Kraft düsses Breses iährlikes twe Lübsch Mark in der fryen Vähre tho Averendorpe, unde ick Jürgen Bremer, schall unde will sodahne Güder tho der vorschrevene Vicarie recht wahrende wesen unde thostahn. Des tho mehrer Ohrkünde hebbe ick, Jürgen Bremer upgemeldet, minen rechte Insegel witliken vor my unde miene Erven, de nu sind, edder in thokamenden Tyden mogen werden gebohren, nedden hangen laten, an düssen Breef, de gegeven unde geschreven is im Jahre unsers Heren voftein hundert darna im achten Jahre am hilligen Feste tho Paschen.

(L. S.)

III.

Universis & singulis, praesentes literas inspecturis, visuris seu audituris, GERHARDVS, Dei & apostolicae sedis gratia, Sanctæ Bremensis ecclesiæ archiepiscopus, salutem in Saluatore, Domino nostro, Jesu Christo, sempiternam. Cum alias ad laudem, gloriam & honorem omnipotentis Dei & intemeratæ virginis gloriosæ, totiusque curiæ omnium supernorum, quaedam nova, ut accepimus, perpetua vicaria ad altare b. *Mariae* virginis in ecclesia parochiali *Overendorpe*, nostrae dioecesis, per nonnullos fideles pro diuini cultus augmento erecta, & Christi fidelium elemosinis dotata, ac per felicis recordationis *Nicolaum*, tunc archiepiscopum, praedecessorem nostrum, confirmata exiſtit, prout in literis confirmationis, desuper confectis & praesentibus de verbo ad

verbum inſitis, plenius continentur, & habentur, huiusmodi videlicet ſub tenore: „ NICOLAUS, Dei & a„ poſtolicae ſedis gratia archiepiſcopus Bremenſis, uni„ uerſis & ſingulis, ad quorum notitiam peruenerint, „ ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Quoni„ am, quae geruntur in tempore, ne labantur cum „ tempore, poni ſolent ſub lingua teſtium aut teſtimo„ nio literarum, ſane recepimus, quomodo Dns *Jo„ hannes Robrecht*, presbyter, *Henricus Iarck*, *Nico„ laus Dithmer*, iurati eccleſiae S. Georgii in *Overen„ dorpe*, coeterique Parochiani eiusdem eccleſiae, ad „ laudem & honorem, nec non gloriam Dei omnipo„ tentis, & ſuae intemeratae virginis Mariae, & omni„ um ſanctorum ſuorum, & in diuinum cultum au„ gmentandum, pro ſuorum cognatorum & amicorum „ animarum ſalute, inſtaurauerunt & fundarunt in dicta „ eccleſia *Overendorpe* quandam perpetuam vicariam ad „ altare b. Mariae virginis, ad quam aſſignarunt agros „ & bona infra ſcripta, quod dicti jurati emerunt „ unam aream, cum agris ad eam attingentibus, ſitam „ ad partem aquilonarem ab aquae colato, dicto vul„ gariter Schutſe, aliquibus tamen agris interpoſitis, „ habentem a latere auſtrali agrum *Michaelis Bredenwil„ ler*, a parte aquilonis agrum eccleſiae S. Georgii prae„ dictae & habet ab area vsque ad *Oſtam* ſeptem agros „ cum dimidio, & retro aream vsque ad aquaeductum „ habet quinque latos agros, quam quidem aream cum „ agris emerunt a ſtrenuo famulo *Daniele Monnick* pro „ centum & tribus marcis Lubecenſibus, quarum Dns „ *Iohannis Robrecht* praedictus perſolvebat quinquagin„ ta, & jurati reliquas de pecuniis, a parochianis & aliis „ Chriſti fidelibus pro eadem vicaria fundate collectis. „ Et *Henricus Stuvel*, ciuis Stadenſis, pro ſalute ſua & „ ſuo-

„ ſuorum cognatorum animarum donauit & aſſignauit
„ ad eandem vicariam unum agrum, ſitum in der Ca-
„ dewiſche, incipientem ab aquaeductu & tranſientem
„ per viam Cadewiſch usque in Vlyem, habentem a
„ parte auſtrali agrum *Theodorici*, dicti Roden, a par-
„ te aquilonis agrum *Frederici* Bremers. Inſuper
„ *Hennecke Iarck* & *Catharina*, legitima ſua, donave-
„ runt & legaverunt ad eandem vicariam pro ſuis & a-
„ micorum ſuorum animabus unum jugerum in Arens-
„ flucht penes aggerem fluvii *Oſtae*, vulgariter dictum
„ de Bredewurth, cuius vſum tamen volunt habere in-
„ terim, quoad vivunt, & poſt obitum illorum plene
„ tranſibit ad vicariam. Et ultra hos fructus, qui de
„ agris poſſunt prouenire, pro ſuſtentatione vicarii eius-
„ dem vicariae volunt & promittunt de pecuniis colle-
„ ctis & cunctis praemiſſis ad eandem praedicti funda-
„ tores meliorare & augmentare quod in-
„ fra duos annos ad minus debet habere ſimul de cun-
„ ctis redditibus annalibus decem & octo marcas Lube-
„ cenſes. Inſuper huiusmodi parochiae praeſentatio,
„ quotiens vacatio occurrat, ad Rectorem & Iuratos
„ dictae eccleſiae pro tempore coniunctim, perpetuis
„ temporibus pertinebit. Vnde nobis humiliter fuit
„ ſupplicatum, quatenus auctoritate noſtra ordinaria
„ praemiſſa omnia & ſingula confirmare & approbare
„ dignaremur. Nos igitur NICOLAUS, Archiepiſco-
„ pus memoratus, attendens ſupplicationem huiusmo-
„ di fore rationabilem atque iuſtam, praemiſſa omnia
„ & ſingula, in his noſtris literis contenta & expreſſa,
„ de gratia ſpeciali & favore auctoritatis noſtrae ordi-
„ nariae, rite proinde & canonice, prout ad noſtrum
„ ſpectat officium, in Dei nomine, ex certa noſtra ſci-
„ entia confirmamus, & tenore praeſentium approba-

„mus & ratificamus, dictosque agros in praemissis „expressos, ad dictam vicariam perventos & perveni„entes, nec non singulos redditus, datos & assignan„dos, sub defensione & protectione iuris canonici re„cepimus, perpetuis temporibus ad dictam vicariam „permansuros. In quorum omnium & singulorum „evidens testimonium praesentes literas sigilli nostri ap„pensione iussimus communiri. Datum Ao. Dni Mil„lesimo quadringentesimo tricesimo, feria quarta ante „festum Pentecostes.„ Sane cum honorabilis, nobis in Dno dilectus Dns *Henricus Iarck*, pronunc eiusdem vicariae pacificus possessor, & potestate ecclesiae parochialis *Overendorpe* vicerector, Zelo diuini amoris accensus, pro majori divini cultus augmento, ac pro ipsius ac progenitorum suorum, nec non omnium Christi fidelium animarum salute, eandem vicariam cum bonis & redditibus infra scriptis suis propriis, iuste, vt spectat, acquisitis iustae emtionis & venditionis titulo, ab omnium dominio supremo & infimo ac advocatia quacunque liberis, comparatis augmentavit, donavit & melioravit, inprimis a *Petro Mase*, parochiano in *Overendorpe*, unam aream cum cunctis agris ad eam attingentibus, sub dicta parochia *Overendorpe* situatis, habentem quatuor agros penes fluvium *Ostae*, & tres agros circa aquaeductum, de Wetteringe vulgari nomine nuncupatum, ac similiter tres agros in Cadewisch cum aliis quatuor agris de Gevestücke etiam vulgariter nominatis, cum suis pratis, eiusdem agris adiacentibus, habentem a latere australi agrum filiorum Gruneren, a latere aquilonari aream cum suis agris *Rodecken de Brocke*, pro centum & quinquaginta quinque marcis Lubecensibus comparatum: item duos agros cum pertinentiis suis in dicta parochia *Overendorpe* a dicto fluvio *Osta*

Digitized by Google

ſa vsque ad aquaeductum extendentes, habentes a parte auſtrali agrum Wilken Grunerken, & a parte aquilonari agrum Henrici Wilckens, a validis famulis *Segebade* Marſchalck & *Ottone de Bruckberge*, ab omni dominio totaliter liberos, pro triginta marcis Lubecenſibus emtos & comparatos: item unum agrum in Cadewiſch cum prato ad eundem agrum pertinenti, vulgariter nuncupatum de Morgengave, habentem a partibus auſtrali & aquilonari agrum *Martini & Wedekens de Ottren* a *Nicolao Jernick* & *Wilkino Pragen* pro decem marcis Lubecenſibus comparatum: item redditus quinque marcarum in quadam curia & quinque petiis terrae ac tribus agris in Cadewiſch, quam curiam inhabitat & eandem colit ad praeſens quidam, dictus *Barthold Schröder*, emtos ſuper reemtione ab ipſo *Bartholdo Schröder* pro ſeptuaginta marcis Lubecenſibus: item redditus quinque marcarum in curia quondam *Bartholdi Stelleken* & nunc inhabitat *Iohann von der Brocke* ſub parochia *Geversdorpe*, & agris ad eandem curiam ſpectantibus, etiam ſuper reemtione, pro ſeptuaginta marcis Lubecenſibus emtos & comparatos: item unum agrum, vulgari nomine nuncupatum de Tzidecke a *Johanne Stredelunck* pro quindecim marcis Lubecenſibus emtum, prout in privilegiis, deſuper confectis & ſigillatis, plenius dicitur. Contineri voluit igitur praefatus Dominus *Jerrick* augmentator, quod cum aliqua bona de bonis praefatae vicariae a venditoribus reemi & pecuniam, pro qua emta ſunt, exſolvi contigerit, quotiens id evenerit, totiens ipſam pecuniam apud patronos dictae vicariae & non vicarium pro tempore, ad firmam & bonam cuſtodiam, ne ipſa vicaria pateretur detrimentum, poneretur, apud quos deberet manere omnino, quouſque reponi & alii redditus & bona cum eiſdem pecuniis de conſenſu, ſcitu & voluntate patrono-

tronorum & vicarii dictae vicariae pro tempore reemi possint, quodque vicarius etiam eiusdem vicariae festivis & dominicis missam suam, sermone ad populum finito, si aptus foret, celebraret ac singulis diebus dominicis & festivis matutinis missis, vesperis & quidquid rector dictæ ecclesiæ pro tempore a vicario prælibato pro cultu divino in ecclesia faciendo amice postulaverit, vicarius ipse, pro suo posse, impedimento cessante, legitime interesset & benevole adimpleret, omnes etiam oblationes, quas Christi fideles eidem vicario obtulerint, Rectori fideliter praesentabit, votivis manualibus tantum exceptis, quas cum Rectore quater in anno ita, quod medietas ad Rectorem, & alia medietas ad vicarium praefatos pertineret, dividere deberet: quodque etiam omnibus & singulis ornamentis, libris & clenodiis, quibus Rector ante dictae ecclesiae vtitur, ad ipsam ecclesiam spectantibus, dictus vicarius pro tempore in divino officio celebrationis missarum & alias uti deberet, posset honeste: Insuper voluit dictus Dominus *Henricus* augmentator, quod, quandocunque vicarius dictae vicariae se offerret pauperior clericus de genealogia sive prosapia sua, per patronos dictae vicariae, videlicet Rectorem & Iuratos ecclesiae *Overendorpe* pro tempore ad dictam vicariam praesentari deberet, si vero nullus talis in statu clericali fuerit constitutus, ex tunc, & non alias, alium honestum, in statu clericali constitutum, praesentare possent ad eandem. Vnde nobis pro parte dicti Dni *Henrici Ierrick*, augmentatoris, humiliter fuit supplicatum, quatenus augmentationem & voluntates suas praedictas, omniaque & singula praemissa, autoritate nostra ordinaria confirmaremus, redditusque prædictos & bona prædicta ab protectione ecclesiastica atque nostra recipere dignaremur. Nos vero considerantes, quod in tam piis causis

non

non ſit denegandus conſenſus, & cum augeantur donationes etiam eſſe ſolent donorum, ac tanto quiſque promtior ad ſerviendum Domino Deo ex munere eſſe debeat, quanto ſe obligatiorem eſſe conſpicit in reddenda ratione; ideoque omnia & ſingula præmiſſa ex certa noſtra ſcientia approbanda, ratificanda, & confirmanda duximus, approbamus, ratificamus & confirmamus, bona & redditus prædictos ſub eccleſiaſtica & noſtra protectione ſuſcepimus & ſuſcipimus, per præſentes Rectori, Vicario & Juratis prouiſoribus ſupradictis pro tempore futuris perpetuis temporibus in virtute ſanctæ obedientiæ & ſub excommunicationis pœna, quam in eos & eorum quemlibet, non parentem, ferimus, in his ſcriptis diſtricte præcipiendo mandantes atque volentes, ut omnia & ſingula in noſtris huiuſmodi literis expreſſa, inconcuſſa & inviolabiliter obſervent præmiſſam noſtram confirmationem prædeceſſorum ac aliis in contrarium facientibus non obſtantibus quibuscunque. In omniam & ſingulorum fidem & teſtimonium præmiſſorum ſigillum noſtrum de mandato & voluntate noſtra eſt appenſum. Datum in caſtro, *Vordis*, anno a nativitate Domini milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſexto in vigilia b. Johannis Baptiſtæ.

IV.

Von Gottes Gnaden Wir **Friederich**, Herzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Thumprobſt zu Bremen, und Chorbiſchof der Thumkirchen zu Cölln, thun kund und bekennen hiemit öffentlich vor uns und unſern Nachkomlingen, und jedermänniglichen, demnach die Vicaria altaris b. Mariæ virginis zu **Overndorf**, unſerer bremiſcher Thumprobſtey Jurisdiction angehö-

gehörigk, eine geraume Zeit von Jahren vaciret, untergeſchlagen und verſchwiegen, auch Paſtor ſamt Juraten daſelbſt, ſo Jus patronatus darüber gehabt, ſolches nicht vermeldet, noch debito tempore vermüge aufgerichteter fundation præſentiret, dadurch dann mera collatio & plenaria diſpoſitio gemeldeter Vicarien an uns, als Ordinatio, devolviret, und numehro der Würdige, unſer lieber Andächtiger, Ehr Zinrich Lübeck, Clericus Bremenſis dioceſeos, dermaſſen bey uns, von glaubwürdigen Leuten, wegen ſeines Fleiſſes, den er in ſtudio literarum und andern Tugenden anwenden ſoll, commendiret, daß wir ihm dadurch Gnade zu beweiſen geneigt; als haben wir in Anſehung und Erwegung dieſes allen vorgenanten *Henricum* Lübegk mit gerührter unſrer Vicarien zu Oberndorf belehnet, belehnen ihn auch damit in Kraft dieſes Briefes, dergeſtalt, und alſo, daß er ſich hinfort von Dato an, ſodaner Vicarien und aller derſelbiger Zu- und Angehörigen Güter und jährlicken Einkünften, ſie ſeyn liegende oder fahrende, nichts davon auſſenbeſchieden, vermüge derſelben Vicarien-Fundation anmaaſſen, dieſelben aufheben, genieſſen, und gebrauchen müge, ohne jemands Einrede, oder Verhinderung. Befehlen darauf aus ordentlicher Gewalt dem Paſtorn und Juraten zu Overndorf, auch allen Meiern und Pechtern, ſo zu mehr gedachter Vicarien zu geben ſchuldig ſeyn, oder darzu gehören, daß ſie mehrgedachten *Henrico* Lübegk alle und jede Aufkünften der Vicarien, und der jährlichen Gefälle, wie die Nahmen haben mögen, nichts ausbeſchieden, ohne Einſperrung verreichen und folgen laſſen, Ihm auch bey ſodanen Gütern und Hebungen, unſertwegen, ſo viel an ihnen iſt, ſchützen und handhaben. Dargegen hat ſich auch vielgedachter *Henricus*

Lü-

Lübeck gegen uns verpflichtet, daß er wolle fleißig den Studiis obliegen, sein Studium auch vor allen Dingen dahin richten, daß er künftig der Kirchen zu Overendorf mit Lehren, Predigen, Sacramentreichen, und allen Gottes- und Kirchendienst zu verrichten, vermüge der fundation, dienen und verstehen könne, wie er sich denn zu gelegener Zeit darzu examiniren und ordiniren lassen, und sein Amt nach Gottes Wort, und Befehl, das er vor Gott und Uns zu verantworten, verrichten soll. Wir wollen Uns auch hiemit vorbehalten haben, im Fall vielgedachter *Henricus* Lübeck das Studium theologicum anstehen, und sich zum Predigtamte nicht ordiniren, oder unsere Vicarien zu Oberndorf selbst, wie angezogen, bedienen würde, daß uns dann, solche Vicarey, einem andern damit zu belehnen, vaciren, und heimgefallen sey, wie er denn auch, ohne unser Vorwissen, die Vicarey niemand resigniren oder abtreten soll. Zu Urkund und mehrer Verwissung alles, wie gemeldet, haben wir diesen Lehnbrief mit eigener Hand unterschrieben, und mit unserm Fürstlichen Secret bekräftigen lassen. Gegeben zu Vörde, Sonnabends in der heiligen Osterwoche, der weinigern Zahl, ein und achtzig Jahr.

Fridericus Dux Saxoniae
Manu propria

Collationata est praesens copia cum suo authentico subscripto & sigillo roborato originali & cum eo de verbo ad verbum quadrat, quod ego *Nicolaus Camper*, imperiali authoritate Notarius publicus hac mea subscriptione attestor.

Nicolaus Camper.

V.

Digitized by Google

V.

Meine freundwillige Dienste zuvor, Ehrbar und Fürnehmer, inbesonders günstiger und guter Freund!

Ew. Ehrb. günst. Schreiben an mir, darin ihr begehrt, von mir verständiget zu werden, was mir bewust um die Gelegenheit des Beneficii, so für Zeiten einer der Jarken, Kloster Himmelpfortens Meier-Verwandter, in der Kirchen Overndorf gestiftet, habe ich empfangen, Inhalts genugsam vernommen, und füge E. Erb. günst. darauf zu freundlicher Antwort, so viel mir dessen bewust ist, wiederum freundlich zu wissen, wie bey dem Ehrw. Edlen und Ehrenvesten Herrn Otto von der Hude, weiland Probsten dieses Closters, gottseeligen Gedächtnisses, die ganze Freundschaft der Jarken eine raume Zeithero fleißig angehalten, und klagende berichtet, wie einer ihrer Voreltern etliche städtliche Güter zur Kirchen Overndorf legiret und vermacht, welche nicht ietziger Zeit ad pios usus, darzu sie verordnet, angewendet würden, besondern von Secular-Personen besessen und gebraucht, mit inständiger Bitte, der Herr Probst mögte sich der Gelegenheit erkunden, und so es von fremden weltlichen Personen solte besessen und gebraucht werden, verhoften sie, es konte niemand besser von Rechtswegen vor die Gebühr solche Güter zu gebrauchen ingethan werden, als ihnen, den nächsten Blutsverwandten. Darauf der Herr Probst erstlich schriftlich diese der Jarken Meinung an die Juraten daselbst gelangen lassen, auch etliche insonderheit zufälligerweise darum mündlich zu Rede gestellet, doch keinen besondrigen Bescheid von ihnen bekommen können. Ferner aber ist uf weiter Anhalten der Jarcken der Herr Probst, und neben Se. Ehrw. ich und etzliche der Freundschaft

ſchaft nach **Overndorf** gezogen, die Iuraten bey der Kirchen beſcheiden, und ihnen angemeldet: Ob man wol fürhin der **Jarcken** Meinung an ſie ſchriftlich gelangen laſſen, wäre doch bis nuher nichts thätliches darauf erfolget. Weil man aber genugſam wüſte, daß einer der **Jarcken** etliche Güter zur Kirche vermacht, und dieſelben nicht dermaſſen gebraucht, darzu ſie verordnet, ſo begehrte man desfals Bericht, im Fall ſie ſich (als wir nicht hoften) darzu würden weigern, müſte man es an die Oerter gelangen laſſen, dar ſichs eignen und gebühren wolte; darauf ſie ſich wiederum erkläret, ſie wären allein Diener des Kirchſpiels, ſie wolten aber erſter Gelegenheit die Erbexen zuſammen fordern, ihre Meinung hören, und darnach ein gut Beſcheid wiſſen laſſen, darbey es damals geblieben. Folgends nach langer Zeit, als kein Beſcheid, genommenen Abſchiede nach, erfolget, hat der Herr Probſt wiederum angehalten, und endlich dieſen Beſcheid bekommen, daß die Erbexen beſchloſſen, ſo der Herr Probſt würde ferner anhalten, ſo könte man ihm die Fundation zu zeigen nicht abſchlaan, ſo er nun dieſelbe zu ſehen und leſen Luſt hätte, ſolte S. Ehrw. die Freundſchaft mit ſich bringen, ſo mögten ſie erfahren, ob ſie an die Güter könten kommen oder nicht. Als nun der Herr Probſt nebenſt mich und der Freundſchaft dargekommen, haben die Juraten in Beyſeyn des Vicarii Georgii Goltzeni eine Fundation gezeiget, uf Latin geſchrieben, darin vermeldet, wie Herr **Hinrich Jarcke** daſelbſt zu **Overendorfe** eine Vicarien in der Kirchen geſtiftet, und etliche ſchöne Güter darzu vermacht, die zu ewigen Zeiten bey ſothanen Gebrauch ſolten bleiben. Zu Patronen hat er den anweſenden Rectorem, und Juraten, zu einem Collatori aber den Herrn Thumprobſt der Kirchen zu Bremen, als der ſun-

ſtigen plenariam poteſtatem inſpectionis, prouiſionis, collationis und anderen geiſtlichen Iurisdiction darſelbſt hat, verordnet, welches Beneficium ein ander (des Nahmen mir entfallen) mit mehrern Gütern zu demſelbigen Gebrauch ampliret und verbeſſert, und is darin ausdrücklich vorbehalten, ſo iemand des Geſchlechts ein Clericus könte werden, und zu ſothanen Ampte düchtig wäre, ſolte andern vorgezogen werden, welches auch den anweſenden Jarcken von den Juraten gegenwardig zugeſaget worden. Wo aber die Güter gelegen, und wie ſie geheiſſen, weiß ich nicht, weilen wir keine Abſchrift davon bekommen. Ich habe aber wohl weitlüftig vernommen, daß ſie ſolch Beneficium ſollen

haben, und dem Paſtori und Vicario etwas darvon geben, das übrige ohne Zweifel in der Kirchen Nutzen wenden, dieſes iſt mir hievon bewuſt, und nicht mehr, welches ich E. Erb. Gſtl. uf deroſelben Begehr, mit Befehlig des allmächtigen, in Ile nicht vorhalten ſollen: wollet meinethalben eurer lieben Hausfrauen und Kindern freundlich grüſſen. Datum Himmelpforten den 12. May Ao. 91.

E. Erb. Günſtl.

Johannes Schlichtingh.

Was für einem Heiligen das Altar dediciret (als damals gebreuchlich) iſt mir entfallen. Der Güter Gelegenheit könnet ihr bey alten Leuten zu Overendorf erkunden.

An

Vicenz Lübegk, Zölner zu Vörde.

VII.

VI.

In nomine ſanctae & indiuiduae Trinitatis. Amen! Omnibus & ſingulis, hoc praeſens & publicum inſtrumentum lecturis vel viſuris, pateat evidenter & ſit notum, quod anno a ſalutifera nativitate Domini noſtr Ieſu Chriſti milleſimo quingenteſimo ſeptuageſimo ſecundo, indictione decima quinta, die Veneris, poſt Michaelis, quae erat tertia menſis Octobris, circiter horam primam pomeridianam, in arce noua archiepiſcopi Bremenſis, coram reuerendiſſimo illuſtriſſimoque Principe ac Domino, Dno FRIEDERICO, Cathedralis vel archiepiſcopalis eccleſiae Bremenſis Praepoſito, Duce Saxoniae, Angriae, ac Weſtphaliae &c. in mei infra ſcripti Notarii teſtiumque ad id ſpecialiter vocatorum & rogatorum praeſentia in hypocauſto ſuae Clementiae ibidem iuxta menſam perſonaliter conſtitutus comparuerit venerabilis & religioſus Vir, Dominus *Cornelius Kerchonaeus* paſtor in *Averendorpe*& flexis genibus complicatisque manibus devote humiliterque propter Deum petierit, & obſecraverit, aſſerens, cum collatio dictae eccleſiae parochialis in *Averendorpe* (quam per annos aliquot poſſediſſet ac adhuc poſſideret) poſt obitum venerabilis, nobilis & in Chriſto pie defuncti viri, Dni *Ludolphi a Varendorp*, olim dum viveret, praepoſiti eccleſiae Bremenſis, per liberam atque ſponte factam electionem in ipſius praepoſiti ſucceſſorem ad ſuam Clementiam peruenisſet, & nunc temporis pleno iure ad eam pertineret, ut praenominatam eccleſiam in *Averendorp* ſibi in Dei nomine iterum conferre gratioſe dignaretur. Hisce precibus dicta ſua Clementia animo benevolo & gratioſo annuens cum praefata eccleſia parochiali in Dei nomine & propter Deum gratis dictum

Dn. *Cornelium Kerchonaeum* prouidit, atque eidem cum plenitudine iuris canonici eandem eccleſiam plenaria cum poteſtate, qua fungebatur, contulit & aſſignauit per Bireti atque manus capiti ipſius impoſitionem eum toraliter inveſtiens. Inſuper etiam eundem Dn. *Cornelium* in & ad corporalem, realem, & actualem poſſeſſionem praememoratae eccleſiae imponens, ac volens, vt ipſi Dn. *Cornelio* de omnibus ac ſingulis fructibus, pertinentiis, emolumentis & obuentionibus quilibet Parochianorum debite reſpondeat & non adverſetur. Deinde etiam mihi Notario publico viva voce imponens, vt mox & in continenti, ſi fieri poſſet, ad eccleſiam in *Averendorp* cum eo adcederem, eumque in veram, actualem, realem & corporalem poſſeſſionem omnium ac ſingulorum jurium pertinentiarumque ponerem ac introducerem: quod ego extunc feci, una cum dicto Dn. *Cornelio* eccleſiam iam dictam adivi, in eiusmodi jurium et pertinentiarum poſſeſſionem per attactum dexteri cornu altaris, baptismatis, cathedrae, annuli ianuae, quantum & quo melius cum omni ſolita & conſueta forma juris canonici fieri debuit atque potuit, eum poſui & introduxi, mandans ibidem ex authoritate, mihi in hac parte commiſſa, quibuscunque parochianis, vt ſibi de reditibus ſupradictis omnibus ac ſingulis integre reſpondere curent. Super his omnibus antea narratis petiit a me infra ſcripto Notario dictus Dn. *Cornelius Kerchonaeus*, vt ſibi deſuper vnum vel plura conficerem & communicarem inſtrumentum vel inſtrumenta. Acta & facta haec omnia & ſingula in anno, indictione, menſe, die, hora, locis ac tempore, quibus ſupra, praeſentibus ibidem eruditis, discretis & honeſtis viris, Dno *Ioachimo Monnickhuſen*, *Bernhard Taſchen*, *Hans Peper*,

Peper, & *Theodorico Snouwer*, teſtibus ad haec omnia ſolenniter vocatis & requiſitis.

Et ego *Ioachimus Taſch*, Aldenburgenſis, Misnenſis Dioceſis, ex Rom. Caeſareae Maieſtatis licentia publicus & authentiſatus Notarius, cum ſupradictae petitioni, collationi, proviſioni, aſſignationi, introductioni & in poſſeſſionem immiſſioni, caeterisque rebus omnibus ac ſingulis, dum ſic fierent, & agerentur, ipſemet praeſens interfuerim & peregerim, idcirco ad notam ſumſi & hoc publicum inſtrumentum exinde confeci, nomine & cognomine meo ſubſcripſi, & conſueto ſigno Notariatus mei corroboravi pro evidentiori teſtimonio ac fide harum rerum omnium ad ſingula ex officio requiſitus & rogatus.

VII.

Iohannes Butt, collegiatae eccleſiae S. Anſcharii Bremenſis Senior & Theſaurarius, nec non reuerendi & illuſtris principis ac Domini, Dni Friederici, Ducis Saxoniae, Angrivariae & Weſtphaliae &c. Metropolitanaeque eccleſiae Brem. Praepoſiti deputatus Commiſſarius honorabili viro & domino, diuinorum Rectori atque Iuratis parochialis eccleſiae in *Averendorpe*, Brem. dioeceſis, praeſentibus requiſitis ſalutem in Domino. Noueritis, quod honeſtus & discretus vir Dns *Georgius Goltſen* coram me conſtitutus dixit & expoſuit, poſteaque vicaria ad altare beatae Mariae virginis in iam nominata eccleſia *Averendorpe* ſita per Dni *Hieronymi Kremers*, illus vltimi & immediati poſſeſſoris dejectionem vacaret, cuius collatio & prouiſio ad Dnum meum clementiſſimum Praepoſitum ſpectare dinoſcitur, ad quam ille rurſus per vos, qui ad eam ius praeſentandi

haberent, iuxta literarum insuper confectarum tenorem, quas mihi legendum tradidit, praesentatus esset, debita cum instantia petiit, & postulauit ipsum ad eandem admitti, & sibi de ea prouideri: ego autem eius petitioni attendens & considerans virtutis, doctrinae aliaque probitatis merita, quibus apud praefatum clementem Dominum meum, & loco ipsius, me, fide digno commendatur testimonio, illi dictam vicariam modo praemisso vacantem contuli & de eadem coram me flexis genibus constituto & propter Deum humiliter petenti providi, prout confero & prouideo per praesentes, & eum per bireti mei capitis ipsius impositionem, autoritate mea, qua in hac parte, vice reverendi & illustris principis Dni mei clementis, fungor, ad eandem in Deo nomine investio, recepto tamen ab illo iuramento solito & consueto, quod omnia & singula iura & bona ipsius vicariae pro posse in Esse conservabit, ac perdita seu alienata recuperabit, mihi & Dno clementi meo praeposito dictae ecclesiae & eius successoribus in licitis & honestis debitam praestabit obedientiam. Quamobrem vobis supradictis, Rectori & Iuratis, aliisque omnibus & singulis praesentibus requisitis nomine dicti clementis domini mei districto praecipiendo mando, ac pro mea persona hortor in domino & rogo, vt hunc Dn. *Georgium Goltsen* in & ad praenominatae vicariae b. Mariae virginis, iuriumque ac pertinentiarum omnium eiusdem corporalem, realem & actualem possessionem ponatis & inducatis, inductumque, quantum in vobis fuerit, defendatis, & illi de omnibus & singulis fructibus, reditibus & obventionibus universis responderi faciatis, amoto inde quolibet intruso & illicito detentore. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium praesentes literas fieri & per Notarium publi-

blicum infra ſcriptum ſubſcribi curavi, ſigillique mei appenſione communivi. Datum & actum Bremae in aedibus meis, vel curia habitationis meae, in hypocauſto, anno nativitatis Dn. noſtri Ieſu Chriſti milleſimo, quingenteſimo, ſeptuageſimo quarto, indictione ſecunda, die viceſimo octavo menſis Auguſti, praeſentibus ibidem *Ludolpho a Varendorp* & *Iohannn Wedemeier* ambobus Canonicis dictae eccleſiae S. Anſcharii, teſtibus ad praemiſſa vocatis atque rogatis.

Ad mandatum dicti
Dn. Commiſſarii Ioh. Butt

Henricus Kimme, publicus apoſtolica autoritate Notarius in fidem omnium & ſingulorum propria manu ſubſcripſit.

VIII.

In Sachen der Eingeſeſſenen Gutsherrn des Kirchſpiels **Oberndorf**, imploranten, am einen, entgegen und wieder Paſtorem und Iuraten der Kirche daſelbſten, Imploraten, am andern, denn den Amtmann von Neuhaus, nomine des Herrn Grafen **Königsmarks**, interuenienten, am dritten Theile, das ſtreitige Ius praeſentandi ad vicariam beſagter Kirchen betreffend, erkennen wir Königl. Schwediſche in die Herzogthümer Bremen und Verden verordnete Conſiſtorial- und Kirchenräthe, auf vorgehabten Rath der Rechtsgelehrten für Recht, daß gemeldete Imploraten, Paſtor und Iuraten der Kirche zu **Oberndorf** bey dem ihnen zuſtehenden iure praeſentandi Vicarium daſelbſt, alles ſowohl von Intervenienten als Imploranten dawider beſchehenen Einwendens

ungeachtet, auch hinführo zulaſſen und dabey zu ſchützen ſeyn, als denn vorgedachte Imploraten bey ſothanem Iure praeſentandi Vicarium hiemit gelaſſen werden. V. R. W. Stade den 18ten Martii Ao. 1669.

(L. S.) Daß vorgeſchriebene Urtel den Rechten und Uns zugeſchikten Acten gemäs, ſolches bezeugen wir Decanus, Senior und andere Doctores der Juriſten-Fakultät in der Fürſtl. Iulius-Univerſität zu Helmſtedt. Urkundlich haben wir ſolche mit unſer Fakultät Inſiegel bedrucken laſſen.

IX.

B. L. S.

Quod caput noſtrum, Chriſtus Ieſus, primus Novi-Teſt. exſul, diſcipulis olim ſuis praedixerat: Plorabitis nempe, & lamentabimini vos, mundus contra gaudebit; hoc ipſum iam etiam nos, illius membra, proh dolor! experiri cogimur. Veritatis enim euangelicae iurati hoſtes omnia ſua nunc eo dirigunt conſilia, ut nomen Lutheranum ex Hungaria radicitus exſtirpent atque exſcindant. Ac quos conſilia haec habeant progreſſus, quotidiana teſtatur experientia: dum, Deo ſic permittente, iam omnia fere templa & omnes ſcholas, in quibus orthodoxia Lutherana perſonabat, nemine reſiſtente, niſi forte is notam rebellionis incurrere velit, occuparunt, ſicque pios eccleſiarum miniſtros, ſcholarum praeceptores atque ſtudioſos, praeter omne illorum meritum, calamitoſum in exſilium detrudunt. Vnde tot piorum Chriſtianorum, vtriusque ſexus, iuvenumque ſenumque, lacrymae, tot lamentationes, tot eiulatus omnibus in civitati-

tatibus, oppidis, pagis, domibus ac angulis audiuntur; ut adamantinus ſit oportet, quem non haec omnia inſigniter moueant, quae vel ipſos aduerſarios mitiores ad iuſtam commiſerationem ſaepius movere ſolent. Caetera omnia ſic gerunr, vt veriſſime cum S. Polycarpo exclamare liceat: O Domine Ieſu! in quae nos ſervaſti tempora. Quia tamen idem Saluator noſter meritiſſimus ſalubre in eiusmodi perſecutionibus nobis ſuppeditavit conſilium, inquiens: Cum perſecuti vos fuerint in ciuitate hac, fugite in aliam: iuſtum proinde & aequum eſt, vt ſapientiſſimo huic conſiliario patienter obediamus & ad nutum illius omnibus modis nos attemperemus. Cum itaque plorantium & fugientium horum ex numero ſit etiam praeſentium exhibitor, ornatiſſimus iuvenis, *Martinus Purcius*, Bela-Hungarus, artium liberalium ſtudioſus, Muſicus vocalis & inſtrumentalis, discipulus hactenus meus ὁλοκαρδίως dilectus, eundem omnibus bonis, damnum Ioſeph miſerantibus, literarum patronis & Maecenatibus, ſcholarumque directoribus, tanquam pium, probum, modeſtum & honeſtum iuvenem, boni parentis non degenerem filium, diligentiſſime commendo, maioremque in modum rogo, quatenus chriſtianum hunc exſulem, amore, conſilio, auxilio, beneficentiaque chriſtiana proſequi, eidemque liberum paſſum & repaſſum, ad quoscunque peruenerit, gratioſe largiri dignentur. Deus erit copioſa merces in coelis. Datum Caeſareofori Hungarorum die 21. Martii Anno Domini 1674.

Wenceslaus Iohannides
Hactenus Gymnaſii Caeſareoforenſis
Rector, nunc Exſul.

Digitized by Google

X.

Reverendum & Cl. Dn. *Martinum Purcium*, Behla-Hungarum, ab excellentiſſimo Dno. Dno. *Eberhardo a Graventahl*, Seren. ac Potent. Regis Sueciae ad Chriſtianiſſimum regem legato, ad munus eccleſiaſticum, in legatione obeundum, legitime vocatum, juſſu Reverend. ac Sereniſſ. Slesw. & Holſat. Ducis regentis, Principis ac Dni mei clementiſſimi, a me in eccleſia *Steinbeck*, prope *Hamburgum*, more apoſtolico, cum impoſitione manuum ordinatum eſſe, hac manu mea teſtor. Hamburgi d. VII. Maj. 1678.

Sebaſt. Nieman. D.
Gen. Superint.

Das IX. Kapittel.
Von
Kadenberge.

§. 1.

Das Kirchſpiel **Kadenberge** iſt die äuſerſte nördliche Geeſtſpitze dieſes Landes, und iſt gegen Norden mit den Kirchſpielen **Geversdorf** und **Oberndorf**, gegen Weſten aber mit **Neuhaus** und **Bülkau**, benachbaret. Von der Geeſtſeite ſtöſſet es ans Kirchſpiel **Lamſtedt**.

§. 2. Man glaubt insgemein, daß der Nahme **Kadenberge** aus **Kennberge** entſtanden ſey. Und von dieſem Nahmen, den es in alten Zeiten geführt haben ſoll, giebet man dieſen Grund an. Kirch und Thurm

Thurm wären auf einer Höhe erbauet, und der Thurm hätte eine so hohe Spitze gehabt, daß man ihn weit von ferne, selbst in der See, (vielleicht bey der Mündung der Elbe) hätte sehen und kennen können. Aber es ist noch nicht bewiesen, daß dieser Ort jemahls Kennberg geheissen habe, und in alten Schriften so genennet sey. Ich will hier die Muthmassung über die Etymologie dieses Nahmens hersetzen, die der Hr. Past. Blech, der zu Radenberge einige Jahre Prediger gewesen, mir vor einiger Zeit mitgetheilet hat. Sie lautet also: „ Unsern Einwohnern ist es, wie den Re„ dingern, sehr gewöhnlich das d und i mit einander „ zu verwechseln. Sie sagen: Staje, Rajen, Hunje, „ Räjer, anstatt Stade, Rade, (ein Dorf in der „ Börde Lamstedt) Hunde, Räder. Sie sprechen „ auch jetzt noch: Raimbarg, Rambarg, Raje„ wisch, Rawisch, Olr-Räjen, Räjen, und „ Räjenbrock anstatt Radenberg Radewisch, „ Altkäding, Rädingen, Rädingbruch. Nun „ werde ich einen kleinen Versuch wagen, ob ich die „ Abstammung dieses Worts zu treffen vermögend sey. „ Die Wörter Raje, Rajereich, Raiern, sind „ unter uns beym Teichwesen bekant. (a) Raje ist eine „ Stelle, woselbst Schiffe bequem anlegen können. In „ uralten Zeiten, ehe die umherliegende Marsch einge„ teichet worden, hat solches alhier geschehen können. „ (b) Rajereich, Rahdeich, Raden, Ruhr„ deich sind kleine Teiche zu Abhaltung eines mäßigen „ Wassers. Man pflegt daher diejenigen Teiche gemein-

„ meiniglich also zu nennen, die das Mohrwasser von „ dem fruchtbaren Lande abhalten sollen. (c) Som„ merkade, Sommerkaje, Sommerteich ist „ ein kleiner Teich, der dienlich ist, eine ordentliche „ Sommerfluth abzuhalten. Solte nicht unser Ort, „ wie auch Olt-Kåding, das Land Kedingen, und „ Kedingbruch von diesen vormaligen Kaden den „ Nahmen haben? Kadenberge möchte solcherge„ stalt wohl so viel seyn, als Kaden am Berge, un„ sere Leute lassen wenigstens das m immer noch deut„ lich hören, wenn sie Kambargen sagen. Kade„ wisch bedeute die Wiesen, welche mit Sommer„ kaden versehen, um entweder, weil in alten Zeiten „ noch keine Sielen und Schleusen gewesen, das be„ nachbarte Mohrwasser zu stauen und abzuhalten, „ oder auch die Viehtriften für das zur Sommerszeit „ etwa auflaufende Elbewasser zu schützen. Mart. „ Schoockius de inundationibus Diss. 4. de re„ mediis adversus inundationes hat hievon etwas, „ welches hieher dienen könte: Aggeres, sagt er, „ vocantur moles terræ, oppositæ sive aqua„ rum marinarum, sive fluviorum procursui. „ A graecis appellantur χώματα. A scriptori„ bus medii ævi, fidem faciente antiquo glossa„ rio, *Kaji*, unde factum verbum *cajare*, idem, „ quod *comprimere*, notans, quoniam ab agge„ ribus aqua comprimitur, atque in ordinem „ cogitur. Vestigiam vocis occurrere videtur „ in nostris *Kaydycken*. §. XXI. Zu der Römer

Zei-

„ Zeiten sind dergleichen Teiche in Deutschland noch „ nicht gewesen. Lipsius in comment. ad Lib. I. „ annal. Taciti. Zur Zeit Plinii haben unsere Vor„ fahren, die Chauci, auch nichts von Teichen gewust, „ sondern sich auf hohen Worthen beholfen. Illic, „ schreibt Plinius, misera gens tumulos obtinet „ altos, ut tribunalia structa manibus, ad ex„ perimenta altissimi æstus, casis ita impositis. „ Hist. nat. Lib. XVI. Cap. I. Unser Ort muß zur „ Viehtrift wohl sehr bequem gewesen seyn, weil man „ sich dieser weit in die Marsch hinein sich erstreckenden „ Geestspitze, statt einer Worth, hat bedienen können. „ **Dingwörden** und **Jzwörden** im Kirchspiel **Ge„ verodorf** sind vormahls vermuthlich solche tumuli „ gewesen. Man findet zwar Nachricht, daß Pauli„ nus Pompejus, Stadthalter in Teutschland, unterm „ Kayser **Nero** Ao. 58. den vom **Druso** 63. Jahr „ vorher angefangenen Teich am **Rhein** vollendet ha„ be, welchen der Heerführer der Teutschen, Claudius „ Civilis, Ao. 70. wieder ruiniren lassen. Es müssen „ aber diese Teiche der Römer vielleicht nur **Sommer„ Kaden** gewesen seyn, weil noch Ao. 69. nach der „ aera Dionys. der **Po** in **Jtalien** das Land zur „ Winterszeit überschwemmet hat. Zu welcher Zeit „ man in hiesigen Gegenden angefangen habe, die je„ tzigen Hauptteiche anzulegen, davon finde dieses: „ Ao. 948. hat **Otto**, der erste Graf von **Olden„ burg**, Friesland an dem Jadestrom, welches nun „ Butjadinger Land heisset, mit Teichen umgeben:

„ Am-

„ Amplicat hic terræ pomoeria, condit hic arces,
„ Doctus & aggeribus vim cohibere maris.

„ Ao. 1020. ist, wie Renner in seiner Chronike be-
„ richtet, der Weserteich geleget worden. Ao. 1106.
„ ist das Hollerland einigen Holländern zu beteichen,
„ und Ao. 1142. Vieland gewissen Leuten zu bebau-
„ en eingethan. Ao. 1422. ist der Strich des Altenlan-
„ des von Buxtehude an aufwärts der Elbe nach Har-
„ burg zu noch unbeteicht gelegen. „ So weit Herr Past. Blech.

§. 3. Es ist sehr wahrscheinlich, daß alhier ganz frühzeitig eine Kirche angeleget worden. Die eigentliche Zeit aber, da solches geschehen, bleibet unausgemacht. Man findet ihrer schon Ao. 1337. gedacht, wie aus den Literis fundationis Vicariæ S. Nicolai in Joh. Rhodens Regiſtro bonor. eccl. Brem. p. m. 110. erhellet. Sie ist dem Heil. Nikolao gewidmet gewesen, wie aus der angefügten Urkunde Nro. I. erhellet. Es war in der Kirche vormahls auch das Bild des Heil. Nikolai vorhanden. Die Einwohner nennen diesen Heiligen den H. Pohlmann. Was mag diese Benennung für einen Grund haben? Ist Nikolaus bey den Katholiken etwa ein Schutzheiliger der Gewässer, Seen und kleinen stehenden Wassern, die man im Niedersächsischen Pöle zu nennen pfleget? Alters halber muste die Kirche Ao. 1740. neu erbauet werden. Man will nachrechnen, daß sie, die Proceßkosten mitgerechnet, an die 18000. Rthlr. und vielleicht noch mehr, gekostet habe.

§. 4.

§. 4. Eingepfarret iſt alhier

1) **Cadenberge** hat 88. Feuerſtellen. Die von Norden gegen Süden durchs Dorf gehende Straſſe heißt das Stadtgerichte. Vorzeiten ſind hier zwar **Richter** geweſen. Ich weiß aber nicht, ob dieſe Straſſe von denſelben den Nahmen habe, und warum ſie eben das **Stadtgericht** heiſſe. Der von dieſer Straſſe ab ins Norden bis an die Brücke gehende Weg heißt der **Speckenacker**. Geeſt und Marſch ſcheiden ſich daſelbſt. Bey ſolchen Scheidungen iſt der Grund gemeiniglich moraſtig. Daher muſte dieſer Weg, ſo oft die Biſchöfe vormals nach **Neuhaus** fahren wolten, vorher mit Buſch geſpeckt oder ausgebeſſert werden. Daher rühret jener Nahme. Nahe vor dem Stadtgerichte liegen gegen Süden 13. Feurſtellen, welche **Klotzen** genant werden. Zu **Cadenbergen** iſt auch ein adlicher Hof. Dieſer heißt der **Eichhof**, und gehöret jetzt dem Hrn. Geheimen Kammerrath von **Bremer**. Die nicht weit davon entlegene Windmühle gehöret ihm gleichfals halb: halb aber den Geſchwiſtern **von Eſtorf**.

2) **Oſtermoer**, heißt ſonſt auch **Kirchen-Moer** und **St. Nikolaus-Moer**. Dieſer iſt der Kirche von dem Erzbiſchofe **Chriſtophoro** geſchenket. Es ſtehen darauf 14. Feuerſtellen, deren Beſitzer alle Kirchenmeyer ſind.

3. **Moer-**

3) **Moerweg** lieget gleich darneben, und hat 9. Feuerstellen, deren Bewohner adlich freye Meyer sind.

4) **Die Böse Hören** lieget ganz nahe an dem adelichen Gute **Eichhof**. Der Nahme ist daher entstanden, weil daselbst, ehe das Land eingeteichet, viele Schiffe sollen gescheitert seyn. Man hat einstens daselbst einen grossen Anker in einem Acker gefunden. Es sind hier 5. Feuerstellen.

5) **Osterkadewische** erstreckt sich drey viertel Meile von **Kadenberge** ins Osten. Sie wird auch die **Voigtding** genant, und besteht aus 23. Feuerstellen. Es liegt in derselben ein adlicher Hof, der dem Obrist-Lieutenant, Hr. **Georg August von Estorf**, gehöret. Der letzte Hof in diesem Striche und Kirchspiele ist adlich frey, und heist **Harmsthal**. Vormals besassen ihn die Herrn **von Issendorf**: jetzt aber ein Hamburgischer Kaufmann, Hr. **Rudolph Michael Riedel**.

6) **Klindt** lieget nicht weit von der Kirche gegen Norden und hat 3. Feuerstellen.

7) Die **Freyehofe**. Ein neben dem **Klint** liegender einstelliger Hof. Es sind 3. solche Freye Husen in der **Ostercadewische** und sie heissen darum frey, weil sie keine Dohmherrn-Zehnten entrichten.

8) **Hoefe**

8) Hoefergrube lieget eine halbe Meile von der Kirche im Voigtding etwas südlich, und hat 21. Feuerstellen.

9) Die Wingst lieget eine viertel Meile von hier gegen Süden, und hat 30. Feuerstellen. Es ist eine bergigte Gegend, die 3. Königliche Gehäge hat. Sie hat vermuthlich den Nahmen daher, daß zwischen zwoen streitenden Parteien alhier einstens ein Treffen vorgefallen, worin die eine den Sieg über der andern davon getragen. Man spricht hier noch: He hett de Wingst. Die geschlagene Partey, sagt man, wären Seeräuber gewesen.

10) Bey der Wassermühle an der Wingst sind 3. Feuerstellen. Die Mühle, die ihren Eigenthümer hat, aber doch jährlich etwas an Königl. Kammer entrichten muß, wird von einem Bache getrieben, der auf dem Fahlberge entspringet.

11) Fahlberg ist der höchste Wingstberg, auf welchen zwey Häuser stehen. Oben auf diesem Berge lieget ein offener freyer Brunne.

12) Dobrock lieget eine starke halbe Meile von der Kirche gegen Süden. Es besteht aus 30. Feuerstellen. Der adliche Hof, wozu auch die Windmühle gehört, gehöret dem preußischen Major, Hr. Carl Benedict Bremer. Hinter Dobrock lieget der Hasenberg. Dieser ist der höchste im ganzen Kirchspiele. Man hat von

demſelben eine ſchöne Ausſicht bis nach Stade hinaus, und noch weiter.

13) Kreyenhölzer-Moer. Etwa drey viertel Meilen von Cadenberge: liegt ohnweit Dobrock, und hat 6. Feuerſtellen.

14) Weiſſemoer liegt eine Meile von der Kirche gegen Süden, und hat 6. Feuerſtellen.

15) Ellerbrock liegt nächſt dabey, näher nach der Kirche, und hat 3. Feuerſtellen.

16) Seemoer liegt 3. viertel Meile von der Kirchen gegen Südweſten, und hat 2. Feuerſtellen.

17) Süderbuſch liegt eben ſoweit von der Kirchen, und hat 5. Feuerſtellen.

18) Grift iſt ein Diſtrict am Moer gegen Südweſt, eine kleine Meile von Cadenbergen, und hat 29. Feuerſtellen. Ein kleiner Moerteich, welcher vom Oppelner Zollbaum bis an die Balk-See ſich erſtreckt, und dies Kirchſpiel von Oppeln abſondert, wird die Grift genant. Sie dienet, das ſehr niedrig liegende Oppeln etwas für Waſſer zu ſichern.

19) Bergkamp lieget drey viertel Meile von der Kirche gegen Südweſten, und beſteht aus 7. Feuerſtellen.

20) Foßhöle nicht weit davon, hat 8. Feuerſtellen.

21) Langenfelde, eine halbe Meile von der Kirche gegen Süden, hat 2. Feuerſtellen.

22)

22) **Krummenbuſch**, eine halbe Meile Südwärts; hat 2. Feuerſtellen.

23) Der **Oppeler** Zollbaum in dieſer Gegend iſt nur ein einſtelliger Hof.

24) **Kriegerkuhle** lieget eine kleine halbe Meile von der Kirche gegen Weſten, und beſteht aus 7. Feuerſtellen. Der Nahme rühret vielleicht von einem Vorfalle der ältern Zeiten her.

25) **Kleverberg**, eine halbe Meile gegen Süden, hat 4. Feuerſtellen.

26) **Weſterhamm** nicht weit davon, hat 9. Feuerſtellen.

27) **Im Holte**, ſo heißt eine kleine Gegend bey **Weſterhamm**, und beſteht aus 3. Feuerſtellen.

28) **Freſenmoer** eine viertel Meile von **Cadenberge** gegen Süden, hat nur eine Feuerſtelle, und lieget ganz einſahm. Ob er von den Frieſen, oder einem ehemaligen Bewohner, der **Freſe** geheiſſen, den Nahmen habe, weiß ich nicht.

29) **Alt-Reding**, gegen Weſten, eine viertel Meile von **Cadenbergen**, nahe am Weſtermoer, iſt jetzt nur ein einſtelliger Hof, die darneben ſtehende Kathe wird das Vorwerk genant.

30) **Weſtermoer** lieget eine viertel Meile von der Kirche gegen Weſten, und enthält 24. Feuerſtädte.

31) **Spleeth** lieget nicht weit davon, und hat 4. Feuerſtellen.

32) **Langestrasse** fängt gleich gegen Süden vor dem Dorfe Cadenbergen an, und erstreckt sich eine halbe Meile gegen Westen, und hat 21. Feuerstellen.

33) **Westerkadewische** ist ein Marschdistrict, und erstreckt sich vom Kirchdorfe an gegen Osten auf eine halbe viertel Meile, und enthält 17. Feuerstellen. Der zuletzt gegen Westen gelegene Hof heißt der **Bullenwinkel**, und hat vormahls nach **Bülkau** gehört.

34) **Altefluth.** Ein Ort gegen Süden, eine viertel Meile von der Kirche, hat 2. Feuerstellen. Daß bis hieher in alten Zeiten Ebbe und Fluth, ehe die Teiche geleget worden, gegangen sey, wird gemeiniglich behauptet, und der Nahme scheinet es auch anzuzeigen.

Wenn man alles also zusammen rechnet, dürften hier wohl bey nahe an fünftehalb hundert Feuerstellen heraus kommen. Woraus denn von der Grösse dieses Kirchspiels zu urtheilen ist.

§. 5. Sonst ist in diesem Kirchspiele annoch zu merken:

(a) **Die Balksee.** Ist eine stehende See etwa eine halbe Meile lang, und eine viertel Meile breit. Sie lieget mitten im Moer, und hat doch wohl, schmeckende Fische. Es werden Baarse, Hechte, Brassen, und auch Sandarten darin gefangen.

Aus

Aus dieser See flieſſet die **Au**, die sich zu **Neuhaus** durch zwo Schleusen in die **Oſte** ergießt.

(b) Die drey höchsten Berge der **Wingſt** heiſſen der **Sülverberg**, **der Fahlenberg**, **der Kiekeberg**, weil man auf demselben **wiet herum kieken** d. i. weit umher sehen kan.

(c) Der **Schlachtreberg** lieget eine viertel Meile von **Kadenbergen** gegen Süden. Eine Schlacht soll, der Sage nach, ihm den Nahmen gegeben haben. Ao. 1747. ist das Gericht daselbſt angeleget.

(d) **Die Heidlohen.** Sind zweene bergigte Districte an der Wingſt. Die eine hieß **die Groſſe**, und lieget jetzo im Gehäge. Die andere hieß **die Kleine**, und ist jetzt der Versamlungsplatz der Wingſter, wenn der Hausvoigt ihnen etwas vorzutragen hat.

(e) Der ehemalige **Geſundbrunnen** lieget unter der **Wingſt**. Er wurde vormahls, sonderlich von den **Hadlern**, am Johannestage fleißig besucht; daher an solchem Tage daselbſt auch gepredigt wurde. Jetzt wird er wenig besucht. Das Wasser dieses Brunnens hat einen frischen lieblichen Geschmack.

§. 6. Das Paſtorat bey dieser Kirche gehörete zu katholischen Zeiten, und so lange der bremische Thum noch in seiner Conſiſtenz war, ganz und lediglich unter dem Thumprobſte. Deſſen Recht fiel nachher an die

Crone Schweden. Dieſe belehnete die gräflich-Königsmarkiſche Familie damit. Durch die Reduction kam es wieder an die Crone, und jetzt gehöret es unſerm allergnädigſten Könige. Auſſer dem Paſtorat war hier auch ein Vicariat. Dies wurde 1539. geſtiftet, und hieß Vicaria S. Annæ & S. Catharinæ. Das Jus patronatus dieſer Vicarie hatte die Gemeine. **Jürgen Bremer** vermachte in ſeinem Teſtamente Ao. 1626. den 4. Novembr. an das Vicariat zu **Cadenbergen** 500. Markl. wovon der Vicarius jährlich 30. Markl. Zinſe genieſſen ſolte, unter dem ausdrücklichen Beding, daß kein Vicarius wider ſein und ſeiner Erben Einwilligung gewählet werden ſolte: wiedrigenfals wolte er, oder ſeine Erben ſolten Macht haben, dieſe 30. Mark an einem andern Ort, doch gleichwol in Gottes Ehre, und zur Erhaltung des wahren Gottesdienſtes, hin zu wenden. Als nun die gräfl. Königsmarkſche Familie auch das Jus patronatus über die Vicarien im Amte **Neuhaus** ſich bey Hofe ausgewirkt hatte, und daſſelbe Ao. 1675. auch exercirte, da ſie **Donatum Königsdorfer**, wider der Gemeine Wiſſen und Willen, zum Vicario berief, ſo proteſtirte nicht nur die ganze Cadenbergiſche Gemeine dawider, ſondern die Herrn **von Bremer** zogen auch die 30. Mark ein, die ihr Vater und Grosvater dem Cadenbergiſchen Vicario vermacht hatte. Als **Königsdorfer** ſtarb, beſetzte Königl. Conſiſtorium das Vicariat mit **Otto Schwachhauſen**, weil es glaubte, daß der Hof nach geſchehener Reduction im Beſitz desjenigen

jenigen Rechts wäre, das die Königsmarkſche Familie gehabt und exerciret hatte. Dawider meldete Adel, Paſtor, Juraten und Eingeſeſſene zu **Cadenberge** ſich mit einer Solida jurium deductione nondum amiſſæ poſſeſſionis juris præſentandi Vicarium, und baten, ſie bey ihrem Rechte zu laſſen. Es wurden alſo Deputati nach **Stade** gefordert. Dieſen wurde vorgeſtellet: Man ſähe gerne, daß **Schwachhauſen** diesmahl Vicarius würde. Wenn aber ihr jus hinlänglich fundiret wäre, ſolte künftighin auch billige Rückſicht darauf genommen werden. Sie traten alſo den Beweis ihres Rechtes an. Die zuerſt erfolgte Urtheil von **Helmſtedt** unterm 13. April 1697. die unter den Anlagen Nro. III. ſtehet, forderte einen nähern Beweis, wasgeſtalt ſie und ihre Vorfahren vor Ao. 1675. in poſſeſſione vel quaſi juris præſentandi vicarium Cadebergenſem geweſen, und ſothane Poſſeſſion von 1539. ruhig hergebracht hätten. Wider dieſe Urtheil ſupplicireten ſie, und baten, ſie mit dem angemutheten Probando, welches unnötig und impoſſibel wäre, zu verſchonen. Sie producirten zugleich in natura & origine den erſten Stiftungs-Brief ihrer Vicarie. Dieſen recognoscirete der Commiſſarius fiſci als ein wahres originale inſtrumentum fundationis über die Vicarie zu Cadenberge. Daher wurde das folgende Jahr unterm 3. May in einer andern, von **Wittenberg** eingeholeten Urtheil, die unter den Documenten am Ende dieſes Kapittels Nro. IV. zu leſen iſt, reformatorie erkant, und den Ca-

denbergern das jus præsentandi vicarium schlechterdings zugesprochen. Sint der Zeit haben sie auch, dieses Juris halber, keine Anfechtung gehabt.

§. 7. Von den hiesigen Geistlichen vor der Reformation sind mir bishero nur **Gerhardus** von Ao. 1337. (Siehe Literas fundationis Vicariæ S. Nicolai in **Joh. Rhodens** Regiſtr. bonor. eccl. Brem. p. m. 110.) und **Albert Westorp** bekant geworden. Des letztern Nahme kömt in dem unten Nro. 1. befindlichen Stiftungsbriefe der hiesigen Vicarie vor. Dieser **Albertus Westorp** ist aber auch der erste lutherische Prediger gewesen. Denn er hat die lutherische Lehre angenommen. Aller Vermuthung nach ist die Reformation alhier also ohne groß Geräusch, unvermerkt, und nach und nach, zu Stande gekommen.

§. 8. Die Pastores nach der Reformation sind diese.

I. **Albert Westorp.** Es ist unbekant, in welchem Jahre er eigentlich gestorben. Das alte Kadenbergische Kirchenbuch ist Ao. 1682. da das Pfarrhaus abbrandte, mit verlohren gegangen.

II. **Johann Bapst.** In einem alten Visitationsprotokoll von Ao. 1581. (*) haben wir diese Nachricht von ihm gefunden: Er ist alt und taub. Ihm ist auferlegt, er soll nicht Beichte hören, auch keine Kranke besuchen, noch Kinder taufen, sondern den Capellan solches verrichten lassen, doch von allen diesen

(*) Siehe die 2te Saml. der Herzogth. Bremen und Verden. S. 159.

dieſen Gefällen die Hälfte haben. Vermuthlich iſt er Ao. 1582. geſtorben.

III. Joachim Eilers. Starb ſchon wider Ao. 1583. den 7. Junii.

IV. Samuel Mechow. Er war aus Gartow bürtig. Hieher kam er, als Vicarius, etwa Ao. 1574. (Siehe die Urkunde Nro. II.) und wurde zu ſeinem Amte von M. Tilemanno Bocelio ordiniret. Das Paſtorat erhielt er Ao. 1584.

V. Chriſtian Olbers war hier Ao. 1600. doch weiß ich nicht eigentlich, wennehr er hieher gekommen. Vermuthlich hat er bis 1617. gelebt.

VI. Johann Nacke. Er wurde Ao. 1618. hieher berufen, und iſt Ao. 1621. des Abends auf dem Kirchhofe erſtochen worden. Man glaubte, daß dieſes, da er den Nachmittag mit Kriegsofficieren in Geſellſchaft geweſen, von einem derſelben geſchehen ſey. Nach ſeinem Tode wurde zwar Hinrich Bornemann, bisheriger Vicarius zu Gevensdorf, hieher berufen. Die Gemeine aber that ſolche Vorſtellung dagegen, daß die Sache ganz zurück gieng.

VII. Hinrich von Angelbach war hier 1622. Ich weiß aber nicht, wie lange er hier geweſen.

VIII. Johann Hahn oder Gallus. Er war hier erſt Vicarius, und wurde circa 1642. Paſtor. Er ſtarb 1666.

IX. Alard Butjenter. Das hieſige Paſtorat hat er vermuthlich Ao. 1667. erhalten. Ao. 1670. war er ſchon alhier. Geſtorben iſt er Ao. 1681.

X. **Daniel Schilling.** Er war vorher Vicarius zu Bülkau. Hieher kam er 1681. Zu seiner Zeit brandte 1686. das Pfarrhaus ab. Er starb 1698. am 13. Sontage nach Trinitatis im 61. Jahr seines Alters.

XI. **Otto Schwachhausen.** Er wurde 1695. hier Vicarius. Ao. 1699. erhielt er das Pastorat. Dies verwaltete er bis Ao. 1709. da er starb.

XII. **Gideon Rappos.** Er war vorher 17. Jahre lang Pastor zu Elmlohe, im Amte Bederkesa, gewesen. Hier war er von Ao. 1710. bis 1716. den 20. April.

XIII. **Zacharias Reben,** aus **Oldeslohe,** alwo sein Vater, gleiches Nahmens, Diakonus war. Zuerst hatte er bis ins 12te Jahr besondre Hauslehrer. Nachher wurde er nach Hamburg geschickt. Darauf gieng er nach Kiel, alwo er einige Jahre studierte. Ao. 1714. wurde er hier Vicarius. Das Pastorat erhielt er Ao. 1716. Der Tod aber nötigte ihn Ao. 1725. den 19. April, es wieder niederzulegen.

XIV. **Anton Uhde.** Er war aus Verden, wo er Ao. 1679. das Licht dieser Welt erblickt hatte, bürtig. Zu Verden hatte er auch den Grund seiner Wissenschaften gelegt. Ao. 1701. zog er nach Rostock, und hörete 2. Jahr lang die berühmten Männer, welche damals daselbst lehrten. Ao. 1706. wurde er Rector zu Rothenburg, im Herzogthum Ver-

Verden. Ao. 1719. erhielt er das Grammatikat an der Stadiſchen Schule. Ao. 1726. trat er das hieſige Paſtorat an, und verwaltete es bis 1744. da er das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelte.

XV. Ludolph Ernſt Cretſchmar aus Ulzen, wo ſein Vater Prediger war. Er wurde 1745. alhier eingeführet, und ſtarb 1751. den 14. April im 37. Jahre ſeines Alters. Im Drucke hat man von ihm eine Predigt **von dem Weinen der Sünder mit dem weinenden JEſu.** Stade 1750. 4. Auch lieſet man von ihm in den **Hamb. gel. Berichten** 1742. S. 138. u. f. einen **Vorſchlag zur Errichtung einer gewiſſen gelehrten Geſellſchaft.**

XVI. **Nikolaus Witte** iſt A. 1720. zu **Stade**, wo ſein Vater Schreib- und Rechenmeiſter war, gebohren. Er beſuchte die Stadiſche Schule, und ſtudierte nachher drittehalb Jahr zu Roſtock, wo er ſich inſonderheit an dem Hr. D. **Burgmann** hielt. Ao. 1746. erhielte er das Grammatikat an der Stadiſchen Schule. Ao. 1752. wurde er hieher verſetzet, und den III. Oſtertag eingeführt.

§. 8. Die hieſigen Vicarii ſind, ſo viel ich weiß, folgende:

I. **Johann Albinus.** Er ſtand hir ſchon 1548. doch kan ich nicht ſagen, wenneher er ſeinen Dienſt angetreten habe. Nach ſeinem Tode wurde, mit Bewilligung und Genehmhaltung des Bremiſchen Thumprobſtes,

probſtes, Ao. 1555. beliebt, daß die Vicarie zehn Jahr lang unbeſezt bleiben, die Aufkünffte derſelben aber mitlerweile aufgeleget, und zu Capital gemacht werden ſolten, damit der künftige Vicarius deſto beſſer ſubſiſtiren könte. Vieleicht iſt ſie gar 20. Jahr unbeſetzet geblieben. Denn ich finde ehr keinen Vicarium wieder, als

II. Samuel Mechow, der 1574. berufen worden. Man ſehe die Paſtores Nro. IV.

III. Johann Hahn, oder Gallus, ſteht eben daſelbſt Nro. VIII. Zu ſeiner Zeit vermachte Johanna Metta von der Decken Ao 1637. an das Vicariat 1000. Gulden und noch 500. Marck, damit es dem Vicario nicht am nöthigen Unterhalt fehlte. Jetzo aber weiß man von dieſem Vermächtniſſe nichts.

IV. Johann Drave von 1642. bis 1675. den 21. April, da er in einem Alter von 66. Jahren ſtarb. Robert Hacke, der vermuthlich Amtmann zu Neuhaus war, hat ihn inſtalliret: ordiniret aber iſt er von Melchior Meiern, Paſtore zu Behlum, von Georg Nigrino und Rudolp Olbers, in Beyſeyn ſeines Collegen, Johannis Hahn.

V. Donatus Königsdorfer aus Plauen im Vogtlande. Er wurde 1675. erwählt. Was ſeiner Wahl halber zu mercken iſt, haben wir oben §. 6. erzählt. Er ſtarb 1694. den 11. April.

VI. Otte

VI. Otto Schwachhausen von 1693. bis 1699. Was bey seiner Berufung vorgefallen, kan §. 6. nachgesehen werden. Er wurde 1699. alhir Pastor. Daher stehet er oben unter den Pastoren Nro. XI.

VII. Johann Blome, aus Stade, wo er 1670. gebohren. Er war hir von 1699. bis 1713. den 9. Jun. da er starb.

VIII. Zacharias Reben. Von 1714 bis 1717. Siehe oben die Pastores Nro. XIII.

IX. Caspar Hübler war aus Otterndorf, im Lande Hadeln, bürtig. Nachdem er die Lüneburgische Schule einige Jahre frequentiret hatte, zog er 1707. nach Jena, wo er zwey Jahr lang studirete, und sonderlich Buddeum fleißig hörete. Hieher kam er 1717. und starb 1724. den 4. Octobr. im 42. Jahr seines Alters.

X. Daniel Christoph Klee ist 1691. den 12. Novembr. zu Wulstorf im Vielande, wo sein Vater Hinrich Ernst Klee Prediger war, gebohren. Er hat die Stadische Schule besucht, und nachmals zu Wittenberg studieret. Hieher kam er Ao. 1726. Ao. 1730. wurde er nach Stade, als Diakonus zu St. Wilhadi, berufen. Ao. 1736. erhielte er das Hauptpastorat an eben derselben Kirche, und Ao. 1745. wurde er zum Königl. Consistorialrath, Superintendenten der Bremischen Inspection, und Oberprediger am Königl. Dohm zu Bremen berufen.

XI. Mar.

XI. Matthias Hinrich Schwarz. Er iſt 1702. zur Balje, im Lande Kedingen, gebohren. Sein Vater, Johann Conrad Schwarz, war daſelbſt Prediger. Er war hier von 1730. bis 1743. den 19. März, da er ſtarb.

XII. Chriſtian Ulrich Blech, Georg Blechs, eines Beamten im Lande Kedingen, Sohn. Iſt 1717. den 16. April zu Drochterſen gebohren. Er iſt in der Schule zu Otterndorf unterrichtet worden, und hat darauf 3. Jahr zu Jena ſtudiret. Er hat ſeinen Dienſt alhier Ao. 1744. den 2. April angetreten. Im Jahr. 1759. wurde er nach Behlum verſetzet.

XIII. Johann Hinrich Krull, aus Freyburg, folgete ihm hieſelbſt 1760. im Amte nach.

§. 9. Die Urkunden, die wir hier anfügen können, ſind:

I. Stiftungsbrief der hieſigen Vicarie von Ao. 1539.

II. Samuel Mechows Examensſchein von 1584.

III. Urtheil in Sachen juris præſentandi Vicarium von Ao. 1697.

IV. Endurtheil in eben dieſer Sache von Ao. 1698.

I.

Bernhardvs Steen, perpetuus vicarius eccleſiae Brem. ac Reverendiſſimi in Chriſto Patris & illuſtris Principis & Domini, Dni Christophori, Dei & apoſto-

apoſtolicæ ſedis gratia archiepiſcopi, Brem. & Verd. eccleſiarum Adminiſtratoris, Brunſv. & Luneb. Ducis, eiusque curiæ Brem. in ſpiritualibus Vicarius & Officialis generalis, uniuerſis & ſingulis Chriſti fidelibus, ad quos præſentes noſtrae literae pervenerint, ſalutem in Dno. perpetuam. Ne rerum geſtarum ſeries cum lapſu temporis deleatur, prudentum cautela, ad evitandum oblivionis diſpendium & quæſtionis nocituræ periculum, non abſque divinæ diſpoſitionis inſtinctu, authenticæ ſcripturæ clypeum adinvenit. Quocirca omnibus prædictis notum eſſe cupimus, quod conſtituti coram nobis honorabilis & diſcreti viri, Dns. *Albertus Weſtorff*, Rector, & Jurati eccleſiæ parochialis S. Nicolai in *Cadenbergen*, nomine Parochianorum ibidem, ac *Bartoldus Poppe* & *Marquardus Schomaker*, proviſores altaris, in honorem DEI omnipotentis, beatarum *Annæ* & *Catharinæ* virginis in eadem eccleſia ædificati, & conſecrati, pie moti, una cum aliorum devotorum hominum bonorum adminiculo, conſiderantes bona terrena tranſitoria exiſtentia, eaque felici commercio in æterna gaudia intentius commutare, ac ſeminare in præſenti ſeculo, ut in futuro manipulos æternæ vitæ colligere valeant. Quamobrem in divini cultus augmentationem quoddam beneficium eccleſiaſticum, ſive perpetuam *Vicariam*, in honorem & commemorationem beatarum *Annæ* & *Catharinæ* prædictarum, in prælibata eccleſia inſtaurare & fundare, ac bonis & reditibus infra ſcriptis dotare cupienſes, ut beneficiatus, pro tempore exiſtens, victu & amictu vitæ ſuae proviſus, & omnis curæ temporalium rerum ſit immunis, ut eo devotius & liberius DEI ſervitio inſiſtere, & ipſum pro benefactoribus exorare, & ferventi animo ad DEVM ſuas preces effundere valeat, eaque bona & reditus, infra ſcriptos, ad dictum altare perpe-

perpetuis temporibus permanendos, dederunt & assignarunt. Imprimis donarunt & assignarunt bona immobilia, quæ redimi non debeant, nec possint, videlicet **Grove Johann** hat zwey durchgaende Acker, in der **Westen Kadewisch** belegen, und strecken sick van der Wetteringe an wente aufwort an den Moer, und haben in Osten die Vernötl. unsers gnädigen Herrn to **Bremen** Land, in Westen Michael Schröders Land, und verrentet to Tieden vier Marck Lübsch. Item anderthalben Stuven mit der Hueswohrt, die Speckenacker int Westen belegen, int Oste des Kösters Guet, und verrentet drey Marck Lübsch; Item ein Acker thom Orde, von der Wisches Guet, in Westen Claus Albern Guet, und verrentet des Jahrs ein Marcklübsch; Item zwey Hueswöhrde negenst besieden der Kirchen, verrentet ein Marck; Item sechs Hempten Rocken Saedt auf der Geest belegen, u. verrentet eine Marcklübsch. Nachfolgende Rente auf Segel u. Breve mag man uthlösen und wedder belegen. Item **Balcke Karken** heft 65. Marcklübisch Höeftstoel versiegelt in sien Erbguet, gibt to Rente vier Marck und vier Schilling lübsch. Item **Michael** hat 15. Marcklübsch. Item **Hinrich Schermer** hat 35. Marklübsch Höeftstoel, gibt zwey Marck Rente u. vier Schilling lübsch. Item **Hinrich Gerdes** hat 15. Marck Hoeftstoel, gibt ein Marcklübisch Rente. Item **Bartold Hacke** hat versiegelt in Claus Alberdes Guete 45. Marck Hoeftstoel, gibt to Rente drey Marck lübisch. Item **Johann Michael** hat versiegelt in sein Guet 30. Mark hoeftstoel, gibt zwey Marcklübisch Rente. Item **Claus Maeß** versiegelt in sein Gut 60. Marck Hoefstoel, gibt vier Marcklübisch Rente; Item **Cord Schmidt** versiegelt in sein Guet 30. Marck, gibt zwey Marcklübisch; Item **Wilcken Voet** versiegelt

gelt in ſein Guet 15. Marck, gibt einen Marcklübiſch; Item noch bekanden de bavenſchreven **Bartheld** und **Marqvard**, vorſtender, daß ſie bey ſick haben 30. Marck hoeftſtoel, darmede ſe dat vorſchreven Altar in Nothdurft wolden nd muſten underholden, dar ſchölen u. willen ſe und öhre Nachkommen alle tiedt dem Vicario quede Rekenſchop af doen: Ea tamen conditione adiectas, quod ipſi, Rector & Jurati & Prouiſores dicti altaris ſanctarum *Annæ* & *Catharinæ* presbyterum idoneum, in ſacerdotio conſtitutum, aut infra annum poſt adeptam poſſeſſionem vicariæ huiusmodi ſufficienti tum doctrina & ætate diſpoſitum, ut ad ſacerdotium valeat promoveri, quotieſcunque ipſum beneficium per ceſſum vel deceſſum vacare contigerit, de conſenſu & voluntate Rectoris, juratorum, & proviſorum in Cadenberge perpetuis temporibus, electionem & præſentationem obtinere volunt & reſervare, & eundem ſic, ut præmittitur, electum & præſentatum Præpoſito majori eccleſiæ Brem. infra menſis ſpatium pro inſtitutione retinenda ſemper præſentare volunt & debebunt. Quodſi negligentes in hoc dicto menſis ſpatio fuerint, elapſo & nemine à dictis Rectore, juratis & proviſoribus præſentato, præfatus tunc præpoſitus, aut eius locum tenens, dictum beneficium, ſeu vicariam ſic, ut præmittitur, vacantem pro iſta vice & aliis ſimilibus poteſt & debet alicui idoneo presbytero, aut qui infra annum ad ſacerdotium promoveri valeat, conferre & eundem inſtituere, nemine alio contradicente, jure tamen electionis & præſentationis præfatorum Rectoris, juratorum & proviſorum ante dictæ eccleſiæ in poſterum reſeruato. Vicarius vero dicti beneficii apud eandem eccleſiam in Cadenbergen continuam faciet reſidentiam & reſideat. Quodſi ultra unius menſis ſpatium, ſine conſenſu Rectoris, juratorum

& proviſorum prædictorum, ſe abſentaverit, tunc certam quotam redituum, ſecundum tempus abſentiæ, carebit, qui in alios uſus fabricæ & vicariæ per juratos eiuſdem debeant converti; & ſine licentia & & ſpeciali conſenſu Rectoris, juratorum & proviſorum eccleſiæ in Cadenberge dictam vicariam permutandi vel reſignandi omni facultate carebit, privilegiis, indultis, & iuribus in contrarium non obſtantibus quibuſcunque. Idemque vicarius ſingulis diebus dominicis & feſtivis in divinis officiis ſe præſentet & exerceat, ac pro devotione miſſas celebret, & præſertim in feriis tertiis, die ſanctæ *Annæ* pro fundatoribus, & ſabbato de Domina noſtra in ſuo altari per ſe vel aliam miſſas legat & celebrari faciat, ad quod debet eſſe obligatus infirmitate vel alio legitimo impedimanto ceſſante. Et cuſtos eccleſiæ in Cadenbergen eidem vicario perpetuis temporibus vinum & panem ad miſſas huiusmodi celebrandas miniſtrabit, pro quo idem vicarius cuſtodi unam marcam Lubicenſem, ſingulis annis, dabit. Et cuſtos dicto vicario etiam in officiis ſuis miniſtrabit, prout decet; etiam dictus vicarius altaris prædicti cum Rectore in quatuor temporibus anni, videlicet Dnca IV, poſt Paſches, Dnca II. poſt Pentecoſtes. Dnc. II. poſt aſſumtionem Mariæ Virginis & Dnc. II. poſt trium Regum feſta cum vigiliis & miſſis ſecundum ritum prædictæ eccleſiæ memoriam fundatorum ac omnium benefactorum faciat ſolenniter peragi, & quolibet tempore dabit Rectori quatuor ſolidos Lubicenſes, & cuſtodi eodem tempore ſingulis vicibus unum ſolidum Lubicenſem. Beneficiati antedictæ vicariæ debent Rectori pro tempore exiſtenti, in licitis & honeſtis eſſe obedientes, & debito honore aſſurgere juſſibus & monitis rationalibus ſe conformare & per Rectorem

pro-

pro tempore requiſiti in divino officio cantando, legendo, prædicando, ſacramenta adminiſtrando, miſſas pro devotione celebrando, votivas & alias oblationes ſibi in altaribus tempore miſſarum oblatas, aut alias in cœmiteriis, memoriis, in pecuniis aut aliis rebus præſentatas in puero baptizando, introducendo, aut alias quovis modo a Chriſti fidelibus ſibi largitas, Rectori præſentabit, & tertiam partem oblationum dictarum pro laboribus, & donationem ab eiuſmodi, votivis liberis obtinebit, & ſi quid dicto vicario, pro tempore exiſtenti, in augmentum ſuæ vicariæ datum, ſive in poſterum aſſignatum fuerit, id totum ad eandem vicariam obtinebit. Cum autem dictus vicarius, Deo ſibi gratiam dante, miſſam celebrare voluerit infra miſſam Plebani feſtivis diebus poſt offertorium inchoando leget ferialibus diebus prout voluerit, dummodo Rectori non fuerit præiudiciale celebrandi, confeſſionibus audiendis & aliis eccleſiaſticis officiis in eccleſia ſeu parochia exercentibus ſine licentia Rectoris ſe non intromittat, ſed, Rectore abſente & legitime impedito, illius ſuppleat vices. Cum autem Rector abſens, ſeu alias impeditus fuerit, quod onus eccleſiæ minime obſervare poterit, tunc vicarius onus eccleſiæ habebit, ac tertiam partem reddituum eiuſdem & pro laboribus & onere habebit, ſecundum exigentiam temporis ſublevabit. Cum autem contigerit, quod ſummæ capitales redituum vicariæ ſupradictæ a debitoribus ſupra ſcriptis redimerentur, ex tunc Rector, jurati, & proviſores dicti altaris una cum vicario dictam ſummam reemtam ſimul ab eisdem debitoribus ſublevabunt, & apud alios redituarios cum ſimili conſenſu reponant, vicario deinde reſponderi faciant. Inſuper quilibet vicarius & beneficiatus vicariæ prædictæ in receptione vicariæ eiuſdem ante admiſſionem poſſeſ-

ſionis iurabit ad ſancta Dei evangelia, quod omnia & ſingula, in præſenti fundatione contenta, fideliter & firmiter velit, absque contraventione, pro ſuo poſſe, obſervare, niſi Rector, pro tempore exiſtens, ſibi in aliquo condescendere velit & indulgere ſine præjudicio ſuorum ſucceſſorum, & bona, res, reditus & elenodia dictæ vicariæ fideliter cuſtodire, nec eadem alienare velit, ſed alienata pro poſſe recuperare. Praemiſſis ſic, vt præmittitur, pie donatis, inſtauratis & ordinatis præfati Rector, jurati prouiſores ac parochiani in Cadenberge nobis humiliter ſupplicarunt, quatenus huiusmodi vicariæ fundationem, dotationem, præſentationem ac omnia & ſingula præmiſſa admittere, ratificare, mortificare & confirmare dignaremur. Vnde nos *Bernhardus* **Steen**, officialis, huiusmodi ſupplicationibus pie moti, antedictæ vicariæ fundationem admittimus, bonaque & reditus prænominatos ad hoc datos & aſſignatos mortificamus, eaque omnia & ſingula præmiſſa iuſte & rationabiliter ordinata & conſtituta cum bonis ſuperius nominatis ad petitionem eorundem auctoritate noſtra ordinaria, qua fungimur, ratificamus & confirmamus per præſentes. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium præmiſſorum præſentes noſtras literas fieri & per Notarium publicum infra ſcriptum ſubſcribi, noſtrique ſigilli iuſſimus & fecimus communiri appenſione. Datum Bremis ſub anno Domini milleſimo, quingenteſimo triceſimo nono, die vero Mercurii, vigeſima quinta menſis Junii.

De Mandato ſupra dicti officialis.

Johannes **Schele**, apoſtolica auctoritate Notarius ſubſcripſi.

II.

Digitized by Google

II.

Paſtores & Superintendentes eccleſiæ Dei, quæ eſt in *Hadeleria* & reliqui miniſtri eccleſiæ Otterndorpianæ, omnibus, lecturis has literas, ſalutem dicunt.

Qui fidelis eſt in minimo, & in majori fidelis eſt, inquit Salvator. Quam ſententiam apoſtolus 1 Tim. 3. diaconis non obſcure applicat, quando eos, qui bene miniſtraverint, gradum ſibi bonum acquirere ait, vt ad majora promoveantur. Item diaconi probentur primum, & ſic miniſtrent, nullum crimen habentes. Paulus enim vult, iuvenes in inferioribus miniſteriis exerceri, nec ſunt apti ad gubernationem, qui non prius aliquo modo ſunt exercitati. Quapropter cum venerab. Dnus SAMVEL MECHOW, Gartovienſis, in parochia *Cadenbergenſi* per decennium, cum ſumma moleſtia & labore ac præſentiſſimo vitæ periculo, ob peſtem diutius ibi graſſantem, vicarium fidelem, pium, honeſtum & ſedulum egerit, & ſic ſtudium ac favorem bonorum, præcipue Parochianorum, ſibi conciliarit: tum illuſtr. Princeps & Dominus Dns FRIEDERICVS, Dux Sax. Angriv. & Weſtph. &c. Præpoſitus cathedralis eccl. Brem. Chorepiſcopus & Theſaurarius Colon. Dns noſter clemenriſſimus, ex commendatione quorundam fide dignorum huic Dno SAMVELI curam paſtoralem eiusdem eccleſiæ *Cadenbergenſis* clementer contulit & demandavit, ſub ea conditione, vt ſe prius nobis ſiſteret, & examini ac cenſuræ noſtræ ſubmitteret. Teſtamur igitur, nos, pro debita obedientia & humili noſtro obſequio, eius doctrinam exploraſſe & diligenter eum audiviſſe, & licet latinæ linguæ non admodum ſit gnarus,

tamen bene ad quæsita respondisse. Et comperimus, eum post scripta biblica attente quoque legisse corpus doctrinæ Christianæ, nostro sermone & lingua editum, eiusque summam recte tenere, & pie & constanter amplecti puritatem evangelii, quam & ecclesia nostra vna voce & vno spiritu cum catholica ecclesia Christi profitetur, ac a phanaticis opinionibus omnibus, iudicio catholicæ ecclesiæ Christi damnatis, abhorrere, nominatim vero ab Anabaptistarum & Calvinianorum furoribus, contra quos rotundam, categoricam, apertam & non flexiloquam confessionem suam nobis edidit. Promisit etiam hic Dns SAMVEL MECHOW tam ore, quam dextra, quasi sub iuramento, in doctrinæ puritate constantiam, in officio suo fidem & diligentiam, & in studio sacrarum literarum attentionem & assiduitatem, vt, iuxta prouerbium, sparsam, quam nactus est, ornet. Cum autem filius Dei, qui est λόγος aeterni patris, vere sit efficax voce ministerii, & faciat, vt ministerium sit salutare, sicut inquit: sine me nihil potestis facere; et sicut scriptum est: Euangelium est potentia Dei ad salutem omni credenti, oramus eum, vt adsit & huius ministerio & faciat, ut sit efficat & salutare. Ipsum etiam Dominum SAMVELEM & ecclesiam suam hortamur, vt doctrinæ puritatem retineant, & memores sint præcepti divini de coniunctione & concordia cum aliis ecclesiis, recte sententibus, tuenda, sicut scriptum est: Deus est charitas & qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo. Datæ Otterndorpii sub nostris sigillis & subscriptionibus. Anno a nativitate redemtoris nostri 1584. 6. Idus Januarii.

III.

Digitized by Google

III.

In Sachen Syndici von Adel, Paſtoris, Juraren und ſämtbare Eingeſeſſene zum Cadenberge, Klägere an einem, entgegen, und wieder den hieſigen Commiſſarium Fiſci, beklagten am andern Theile erkennen wir, Königl. Schwediſche in den Herzogthümern Bremen und Verden verordnete General Gouverneur u. Regierung auf vorgehalten Rath der Rechtsgelehrten vor Recht, daß Klägeren Syndicus ſich nothdürftig legitimiret, auch Kläger mit der erforderten Caution pro reconventione & expenſis, geſtalten Sachen nach zu verſchonen: würden nun dieſelben, wasgeſtalt ſie u. ihre Vorfahren vor Anno 1675. in poſſeſſione vel quaſi juris præſentandi Vicarium Cadebergenſem geweſen, u. ſothaner Poſſeſſion vel quaſi von 1539. ruhig hergebracht innerhalb 6. Wochen, die ihnen pro termino hiemit angeſezt ſind, gebührend nicht erweiſen, daß ſie alsdem mit ihrem Suchen abzuweiſen ſind, als hiemit dieſelben auf ſolchen Fall darmit abgewieſen werden von Rechts wegen. Publicatum Stade den 13. April. 1697.

(L. S.) Daß dieſe Urteil denen Uns zugeſandten Actis und Rechten gemäß, bekenn wir Decanus, Senior und andere Doctores der Juriſten-Facultæt auf der Julius-Univerſität zu Helmſtädt. Urkundlich wir unſer Facultät-Inſiegel hieneben drucken laſſen.

Rationes decidendi.

Demnach Klägere das Fol. act. 65. befindliche Syndicat ſamt und ſonders unterſchrieben, ſo hat paſſus legitimationis ſeine Richtigkeit. Und weil Kläger mit unbeweglichen Gütern im Herzogthum Bremen und

Verden angeſeſſen ſind, ſo hat auch cautio pro reconventione & expenſis mit Nachdruck wider ſie nicht mögen urgiret werden. Im übrigen aber, und ſo viel die Hauptſache betrift, weil das Fol. act. 2. 3. 4. 5. in Copia befindliche Documentum in originali an uns nicht mit überſandt, als mögen wir von deſſen Beſchaffenheit ſo eigentlich nicht urtheilen, jedoch wenn aus demſelben was geſtalt Klägern Vorfahren von ihren Gühtern und Einkünften die dotem zu der perpetuirlichen Vicarie der Kirchen zum Cadenberge mit ſolchem Bedinge hergegeben und geſtiftet, daß ihnen das jus præſentandi vicarium zugehören ſolle, nohtdürftig erſcheinet, bey ſo geſtalten Sachen, da Kläger titulum oneroſum des juris preſentandi quæſtionis ſolchergeſtalt beygebracht, daß Vicarii Generalis conſenſus & atteſtatum genug ſeyn wolte, in maßen, was de collatione beneficiorum eccleſiaſticorum ſine ſpeciali conſenſu Epiſcopi aut Archi-Epiſcopi locum non habente, ex adverſo angeführet worden, als dann nut Statt zu finden ſcheinet, wenn ex cauſa lucrativa dergleichen beneficium conferiret werden ſoll, und wann gleich bey ſothanen titulo annoch ein ſcrupul gemacht werden könte, wann jedoch Klägere continuam & quietam poſſeſſionem vel quaſi des juris præſentandi vicarium Cadenbergenſem biß auf die Gräfl. Königsmarckiſche Zeiten und ad annum 1675. da weiland Donatus Königsdörffer von Königsmarckiſcher Seiten præſentiret worden, zu erweiſen vermochten, als den wolte dieſe poſſeſſio ienem documento kräftig adminiculiren, und ein mehrer Beweiß denen Klägern nicht können anfgebürdet werden, jedennoch wan gleich obiges documentum den titulum & cauſam acquiſiti iuris præſentandi völlig zu Tage legete, darneben aber Klägern biß auf bemelte Königsmarckiſche Zeiten poſſeſſionem

vel

vel quasi des juris præsentandi vicarium zu erweisen nicht vermöchten, so wolte ihnen obiges documentum zu Behauptung ihrer intention nichts helfen, bevorab da præsentanea possessio in contrarium, auch von denen Zeiten her, da der Graf Königsmarck das Amt Neuhaus gehabt, Klägere in possessione vel quasi des juris presentandi nicht gewesen, welches alles dennoch in Abfassung der Urthel wir beobachten und erkennen müssen, fals Klägere die angeführte anteriorem possessionem vel quasi zu erweisen, nicht vermöchten, daß sie alsden mit ihrem Suchen abzuweisen sind, von Rechtswegen.

Uhrkundlich wir dieses mit unserm Facultät-Insiegel betrücken lassen; So geschehen Helmstedt, den 18ten Martii 1697.

(L. S.) Decanus, Senior, und andere Doctores der Juristen-Facultät daselbst.

IV.

Auf eingewandte Supplication, deren Justification, und erfolgte Wechselschriften in Sachen derer von Adel, Pastoris, Iuraten und sämtlichen Eingesessenen zum Cadenberge, Klägern an einem, und des allhiesigen Commissarii Fisci Beklagten andern Theils erkennen Königl. Schwedische in den Hertzogthümern Bremen und Verden verordnete General-Gouverneur und Regierung nach gehabten Rath der Rechtsgelahrten vor Recht, daß numehro aus den Acten und deren Partheyen übergebenen Wechselschriften so viel zu befinden: Würde Beklagter das producirete Document sub A. wenn selbiges nochmals in originali vorgeleget wird, gebührend recognosciren, immassen ihm sub poena recogniti zu thun oblieget, so seindt Kläger wegen des Vicariats

zum Cadenberge bey dem libellirten Iure praesentandi schlechterdings zu schützen. V. R. W. Publicat. Stade den 3. May 1698.

(L. S.) Daß dieses Urtheil denen Uns zugeschickten Rechten gemäs, bekennen Wir Dechandt, Ordinarius, auch andere Doctores und Assessores der Juristen-Facultät in der Universität Wittenbergk. Zu Urkund haben Wir unser Facultät-Insiegel hirneben aufdrucken lassen.

Rationes decidendi.

Wir haben zum Grund gegenwärtiger Reformatoriae, immassen aus unserm Urtheil zu erkennen, fürnemlich das producirte Document sub A. gesetzt, gestalt selbiges in formalibus und materialibus mit Bestande nicht gefochten werden mag, in Erwegung, daß darunter Inhalts der ietzo zu denen Acten gebrachten vidimireten Copey sub Num. 22. das Siegel allerdings befindlich gewesen, hirnächst **Bernhard Steen** an seiner Statt solches durch einen absonderlich hirzu erforderten Notarium unterschreiben lassen, ferner als Collator beneficii, damals bey der Bremischen Kirchen das Amt eines Vicarii perpetui und Officialis generalis bekleidet, sowohl der Gemeinde zum Cadenberge das ius praesentandi vicarium aus triftigen Ursachen, wegen der zu dessen Unterhalt geordneten Stiftung, also ex pacto & titulo oneroso ausdrücklich verschrieben, dem nach des Erzbischöflichen Consensus disfals nicht bedurft, gestalt auch ermeldete Gemeine aus dem hiedurch einmal erlangten Iure nachgehends durch

durch die erfolgten Veränderungen nicht geſetzt werden mögen: wozu komt, daß aus den daſelbſt beygefügten Extracten der Ao. 1650. & 1652. gehaltenen Protocollen ſub D Num. 1. & 2. wasmaſſen Johann Drave als Vicarius von der Gemeine dem damaligen Dompropſte praeſentiret worden, erhellet, hiedurch alſo ebenfals antiquior poſſeſſio vel quaſi juris praeſentandi zur Nothdurft beſtärket wird, wie denn hirnechſt, geſtalten Sachen nach, und da die Ordinatio, auch Introductio ſolennis auf angeregete Praeſentation erfolget, aus der wegen der Confirmation befindlichen Variation ſofort etwas widriges nicht zu erzwingen: Bey welcher Bewandniß denn, und da aus angezogenem Inſtrumento fundationis ſub A. die Iuſtitia petitorii an Seiten Klägers in continenti ſich erlediget, dabeneben vermittelſt angeführten Actus poſſeſſorii antiquioris noch mehr befeſtiget wird, auf die von Beklagten angegebene poſſeſſionem vel quaſi recentiorem das Abſehen füglich nicht gerichtet, noch Klägere mit dem onere probandi hierüber, daß ſie und ihre Vorfahren die Poſſeſſ vel quaſi des ſtreitigen iuris praeſentandi von Ao. 1539. als dem Dato mehr berührten Inſtrumenti fundationis bis auf Annum 1675. exerciret, beleget werden mögen, in mehrer Betrachtung, daß von gedachten 1675. Jahre an, obigem Priuilegio zuwieder keine beſtändige Verjährung zu erhärten, dabeneben, da Klägere einmahl disfals fundatam intentionem haben, keineswegen ihnen das Exercitium ſolchen Rechts, bevorab von Ao. 1539. bis 1675, ſondern vielmehr Gegentheile, contrariam poſſeſſionem vel quaſi beyzubringen, oblieget.

Das

Digitized by Google

Das X. Kapittel
Von
Hechthausen.

§. 1.

Das Kirchdorf **Hechthausen** liegt an dem westlichen Ufer des **Ostflusses** etwas höher, als **Stade**, gegen **Norden**. In alten Schriften heißt es auch **Hekethausen** und **Hickhausen**.

§. 2. Man kan nicht eigentlich sagen, wennehr hier zuerst eine Kirche gestiftet worden. Es scheinet aber doch sehr früh geschehen zu seyn. Die älteste Nachricht die mir noch zur Zeit von dem Daseyn einer Kirche zu Heckthausen vorgekommen, ist von 1416. welche Jahrszahl auf der grössern Glocke daselbst befindlich ist. Mir ist auch nicht zuverläßig bekant worden, welchem Heiligen zu Ehren sie gewidmet worden. Doch scheinet es mir sehr wahrscheinlich zu seyn, daß sie der Jungfrau Maria dediciret gewesen.

§. 3. Es haben in diesen Gegenden, theils wegen der Fruchtbarkeit des Bodens, und theils wegen der Anmuthigkeit der Lage, von je her viele adliche Häuser gewohnt. Es sind aus **Mushards** Rittersaale oder Monumento nobilitatis equestris die **Rinde**, die von **Cranenburg**, die vom **Bachtenbroek**, bekant. Diese Familien scheinen des Widerspruchs des seel. **Köhlers** in seiner **historischen Nachricht von den Erb-Land-Hofämtern des Herzogth. Braun-**

Braunschw. und Lüneburg und dazu gehörigen Landen, S. 71. unerachtet, einen gemeinschaftlichen Stamm gehabt zu haben, und nur durch Nahmen nach den verschiedenen Linien von einander unterschieden gewesen zu seyn. Eben derselben Meinung ist auch Mushard am angezogenen Orte, und Pfeffinger in der Historie des Braunschw. Lüneb. Hauses im II. Bande, im V. Buche, im VIII. Kap. S. 917. Endlich erwuchs dieser Familie und sonderlich der Linie vom Bachtenbruch von dem Amte eines Erzbischöfl. Marschalks, welches der älteste allemahl bekleidete, der besondere Geschlechtsnahme von Marschalk. Diese Familie hatte allein ihren Hauptsitz alhier, bis sie verschiedene Güter an den ehemaligen Präsidenten, Hermann Johann Christian von Uffeln, verkaufte. Gleichwol hat sie allein noch das Gericht zu Hechthausen, welches ein geschlossenes Gerichte ist, und ein adlich-freyer Damm heißt. Königliche Meyer finden sich alhier nur vier. Die Herrn von Marschalk haben auch das Gericht zu Blumenthal im Kirchspiel Horst, und zu Bahnstedt. Die hier angesessene von Adel haben die Kirche zu Hechthausen zweifelsohne aus ihren eigenen Mitteln erbauet, und dotiret. Daher sie denn von je her auch das Jus patronatus über die Kirchen- und Schulbedienungen daselbst gehabt haben, und noch haben. Das Jus collationis war anfänglich bey dem Domprobst des hohen Stifts zu Bremen. Daher es denn auch in dem bey dem I. Kap. Nro. 2. angeführten Register heisset:

item

item ad ecclesiam in Hekethusen ad præsentationem vasallorum quondam de Hekethusen. Nach der Zeit aber ist das Jus collationis über diese, wie auch über einige andere benachbarte Kirchen, dem Probst des Klosters **Himmelpforten** überlassen worden. Und jetzt besitzt es unser allergnädigster König.

§. 4. Zu der Pfarre hieselbst gehöret:

1) Das Dorf **Hechthausen**. Es bestehet aus 70. Häusern. Dreyzehen davon liegen etwas entfernt, jenseit **Ovelgönne**, hinterm Holze. Um deswillen nennet man diesen Strich auch **Hinterm Holze**. Es sind hier zweene adliche Höfe. Der eine gehöret den Hrn. Baron **Carl Hinrich Ernst von Marschalk**, einem Sohne des seel. Hrn. Oberappellationsraths **von Marschalk** und Enkel des ehemaligen General-Lieutenants **von Marschalk**. Dieser Hof wird **Hutloh** genant. Der andre heißt **Ovelgönne**, und gehöret dem Hrn. **Christian Engelbert von Marschalk**, ehemaligen Fähndrich unter dem Regimente des Hrn. Obristen **von Grote**, und Sohne des seel. Capitains **Hinrich Christof von Marschalk**, der jetzt unter dem Charakter eines Capitains auf seinem Gute wohnet. Diesem komt auch der 4te Theile der Hechthäuser Fähre und Windmühle zu. Die übrigen drey Theile gehören zum Hofe **Hutloh**. Es ist alhie auch ein **Armenhaus**, oder Gottesbude, so von den Häusern zu **Hutloh** und **Ovelgönne**

gönne gestiftet worden. Vermuthlich ist die Stiftung Ao. 1637. geschehen. Denn diese Jahrszahl mit dem Marschälkschen Wapen und dem Nahmen Jürgen Marschalk findet man in einer Fensterscheibe desjenigen Theils dieser Gottesbude, welche die Hutlohische genant wird. In diesem Armenhause werden vier alte und arme Frauen unterhalten.

2) Wisch lieget gleich bey Hechthausen. Es besteht aus 25. Häusern. Der adliche Hof Wisch, der auch Wischhof, und der neue Hof zur Wische heißt, gehöret jetzo Hr. Hermann Ludewig von Uffeln, einem Sohn des seel. Etatsraths Hermann Ludewig von Uffeln und Enkel des seel. Präsidentens, Hermann Johann Christoph von Uffeln. (*) Dieser letztere kaufte ihn von den von Marschalk: doch wurde das Jus patronatus und die Jurisdiction davon genommen. Nur 6. oder 7. Meyer wurden gerichtsfrey erklärt, und dem Hrn. Präsidenten die Gerichtsbarkeit darüber überlassen. Es ist auch noch ein anderes adliches Gut alhier, welches etwas weiter zurück lieget, und nahe an Woerden gränzet. Der größte Theil davon gehört dem Hrn. Chr. Engelb. von Mar-

(*) Von der Familie der Hrn. von Uffeln sehe man Mushard l. c. S. 524. und des Hrn. L. und. R. von Seelen Stad. lit. p. 110.

Marschalk, das übrige aber dem Hrn. Baron von Marschalk zu Hurloh.

3) Lütjenwoerden, oder Kleinwoerden, liegt von Hechthusen gegen Norden, und heisset so im Gegensatz des Kirchspiels Grossenwoerden, das auf der andern Seite der Ost lieget. Das Dorf bestehet aus 57. Häusern. Die letzten, die nahe am Basbeck stehen, werden die Wrieth genant. Es ist zu Lütjenwörden eine Fähre und Windmühle, so Hrn. Anthon Diederich von Marschalk, zu Laumühlen, ältstem Sohne des seel. Capitains Hinrich Christoph von Marschalk gehöret. Die Marschalken vom Hause Hurlohe, und Hause Ovelgönne haben in diesen Gegenden einen schweren und kostbaren Teich zu unterhalten. Er wird der Romunds- oder auch der Braakteich genant, und muß mit starkem Bollwerke versehen werden.

4) Bornberg liegt von Hechthausen gegen Norden, und besteht aus acht Häusern. Es ist hie ein Mohr, wo sich, wenn die öberste Grasmatte hinweg gethan wird, eine gelbbräunliche Erde findet, die, wenn sie vorhero gebrandt worden, als eine gute Farbe zugerichtet und gebraucht werden kan.

5) Koppel lieget von Hechthausen gegen Süden, und besteht aus acht Häusern. Grade neben Koppel übrig stehet die Galge. Da nun die Berge, oder erhabenen Hügel, worauf dergleichen Gerichte stehen, gemeiniglich Köppelberge zu heissen

heiſſen pflegen, ſo kan es ſeyn, daß die Benennung dieſes Dorfes daher ihren Urſprung hat.

6) **Klint** lieget von **Hechthauſen** gegen Südweſten. Hier ſind drey adliche Höfe. Zweene davon gehören dem Rittmeiſter, Hr. Baron **Franz Chriſtian von Marſchalk**. Der eine heiſt **Geeſthof**, und wird von ihm ſelbſt bewohnt. Dieſer ſoll der älteſte und erſte Hof ſeyn, welchen **die Marſchalke von Cranenburg**, oder die **von Cranenburg**, dieſſeits der Oſt erbauet haben, nachdem ſie **von Cranenburg** ſich hieher zu wohnen begeben haben. Der zweite Hof heißt **Klinthof**. Der dritte Hof heißt gleichfals **Klinthof**, lieget nahe bey dem **Geeſthofe**, und gehöret jetzo dem Fähndrich, Hr. **Friederich von Marſchalk**, zweiten Sohne des ſeel. Capitains **von Marſchalk**. Von dieſem Hofe rühret das Armenhaus her, das hier zum **Klinte** iſt, und worin zweene arme Männer, und zwo alte Frauen unterhalten werden.

7) **Laumühlen**. Hier iſt ein adelicher Hof, der dem Hrn. **Anton Diederich von Marſchalk**, des ſeel. Hrn. Capitains **von Marſchalk** älteſtem Sohne, gehört. Sonſt ſind hier noch einige Häuſer. **Laumühlen** lieget von **Hechthauſen** gegen Nordweſten.

8) **Cranenburg** oder **Cronenburg** lieget an der andern Seite der **Oſte**, an den Gränzen des

Kirchspiels Oldendorf, und besteht aus 56. Feuerstellen. Curdt von Schwanenbecke und Barthold Kinde, Voigte zu Vörde, baueten Ao. 1375. alhier eine Burg. Wenn es Ebbe ist, so siehet man in dem Ostflusse noch sehr grosse Steine, welche von dem Fundament dieser alten Burg zu seyn geachtet werden. An der Ost sind auch unterschiedliche Häuser, darin man, wenn die Diehlen ausgebessert werden, grosse Steine und Schutt angetroffen hat. Alte Leute wollen auch von ihren Voreltern her durch eine mündliche Ueberlieferung wissen, daß hier eine Zugbrücke über der Oste gewesen, die jedoch in dem 30. jährigen Kriege von den Tilly- und Pappenheimischen Völkern ruinirt worden. Hieselbst ist auch eine Kapelle, worin den letzten Weynachts- Oster- und Pfingsttag, den Grünendonnerstag, und die Apostelтage geprediget, und Communion gehalten wird. Von dem Alter dieser Kapelle findet man keine Nachricht. So viel ist gewis, daß sie von derjenigen Kapelle, die die Brobergen gestiftet haben, und wovon Mushard am angezogenen Orte S. 161. redet, zu unterscheiden sey. Zwar ist diejenige Tafel, deren Schrift l. c. stehet: Zur Anbetung ꝛc. jetzo in der Cranenburger Kapelle, neben der Kanzel, zu sehen. Es soll aber dieses daher rühren, daß die Marschalken und die Brobergen beständig Streit mit einander geführet, und jene diese endlich

endlich gezwungen, ihre Kapelle abzubrechen, oder sie selbst vielmehr demoliret, und diese Tafeln als ein Siegeszeichen mitgenommen und aufgehänget haben. Andere wollen, daß die **Marschalken** diese Tafel auf Bitte des **Gotthard von Brobergen**, nachdem seine Kapelle eingegangen, zum Andenken derselben, alhier einen Platz eingeräumt haben. Der Streit und die Uneinigkeit zwischen der **Marschalk-** und **Brobergschen** Familie soll endlich durch eine getroffene Heyrath beygeleget seyn. Vorzeiten soll zu **Cranenburg** auch eine Wassermühle gewesen seyn. Ein gewisses Stück von der gemeinen Weide heißt daher noch jetzo der **Mühlendamm**. Vor etwa 10. Jahren wolte ein Mann zu **Cranenburg** ein umgefallenes Vieh auf dem sogenanten Schaafkampe eingraben, und fand daselbst viele Menschenköpfe, und andere Menschenknochen. Man glaubte dahero, daß, vormals daselbst ein Gottesacker gewesen sey. Alte Leute aber hatten die Nachricht, daß in vorigen Zeiten einst die Pest in Cranenburg so gewütet hätte, daß es fast ganz von Menschen ausgestorben sey. Und diese meinten, daß die an der Pest gestorbenen hir eingescharret wären. Vielleicht ist daselbst auch in den Kriegen zwischen den Brobergschen und Marschalkschen Familien ein Schlachtfeld gewesen, und die Todten sind daselbst begraben worden.

§. 6. Alle diese Dörfer liegen fast in einem Zirkel herum. Hurloh, der adliche Hof, stösset an Hechthausen zur linken Hand: Koppeln an Hurloh: Klint an Koppeln. Cranenburg, jedoch jenseit der Oste, ist nicht weit vom Klint. Laumühlen, disseits der Oste, stößt am Klintfelde. Von Laumühlen liegt Bornberg nicht weit. Bornberg gränzet an der Wrieth und Wörden. Hierbey liget die Wisch, und diese stösset wieder an Hechthausen zur rechten Hand. Der Grund des Kirchspiels besteht aus Marsch, Geest und Mohr. Das Geestland ist hier von besondrer Güte.

§. 7. Prediger aus Catholischen Zeiten sind mir gar nicht bekandt geworden. Ich habe auch nicht erfahren können, wenn die Reformation alhier geschehen sey, und auf was Art und Weise dieselbe vor sich gegangen. Ja was mehr. Noch zur Zeit habe ich keinen ältern Predigern, als aus dem XVII. Seculo ausfündig machen können. Das Verzeichnis derer, die mir bekandt geworden sind, ist dieses:

I. Jakob Bitterhof. Man findet bey der Kirche noch eine alte Obligation von 1606. darin seiner, auf solche Art gedacht wird, daß man daraus sehen kan, daß er im Anfange eben desselben Jahrs gestorben sey.

II. Jürgen Wildekindt. Ob er mittelbar auf Jakob Bitterhof gefolget, oder ob zwischen ihnen

sen

noch ein anderer Prediger zu Hechthausen gewesen sey, kan ich nicht sagen. Er war hier 1637. in welchem Jahr er ein Kirchenbuch zu machen angefangen. Den Anfang davon wollen wir §. 11. mittheilen. Dieser Mann hat hier der Kirchen-Güter sich angenommen, und sehr vieles Gutes in Ansehung derselben gestiftet. Ao. 1658. besorgte er, daß ein ordentliches Kirchenbuch, wie bey der Visitation befohlen war, eingebunden wurde: Da die Nahmen der Getauften, Copulirten, und Verstorbenen sonst nur auf einzelnen zusammen genäheten Bogen geschrieben waren. Seine Hand findet sich im Kirchenbuche bis Dnc. I. post. Epiph. Ao. 1663. Aus seines Nachfolgers, Göerßen, Leichpredigt auf Herrn Marschalk 1668. in den Personalien S. 87 siehet man, daß er ein Crypto-Calviniſt gewesen, der endlich, weil er nicht auf bessere Gedanken gebracht werden können, abgesetzt worden.

III. Hinrich Göerßen. Er war Informator auf dem Düringischen Hofe in Horneburg gewesen, und wurde hieher recommendiret. Sein und seiner Ehegattin Lebenslauf erhellet aus der Aufschrift ihres Leichensteines, die also lautet:

Hier liegen geschieden
von dieser Welt,
Und ruhen in Frieden
wies Gott gefällt

der Wohlehrwürdige Groß-achtbare und Wolgelahrte Herr
HINRICH GOERSEN
welcher
Ao. 1630. den 12. September an dieſes Tages-Licht in Hamburg iſt gebohren.
Ao. 1663. den 4. Sept. zum Prieſter der Gemeine in Hechthauſen erkohren.
Ao. 1707. den 9. Febr. was himliſch iſt, erlangt, was irdiſch iſt, verlohren.
Seines Alters 77. und ſeines Predigamts 44. Jahr.

Die Edle, Gros-Ehr- u. Tugendreiche Frau
ILSABE GOERSEN
welche
Ao. 1631. den 1. May in Hamburg vom Geſchlechte der Fullendorps entſproſſen.
Ao. 1663. den 10. Nov. Herr P. Goerſen hat erlangt zum Ehegenoſſen.
Ao. 1702. den 10. Sept. Ihr Leben in der Welt ſanft und ſeelig beſchloſſen.
Ihres Alters 71. und ihres Eheſtandes 38. Jahr.

Als ſie durch Gottes Gnad der Kinder vier erworben,
Davon der iüngſte Sohn und Tochter ſchon verſtorben.
Der älteſte Sohn und Tochter noch in dieſem Leben,
Bis ihnen Gott der Herr das Himliſch auch wird geben.

Im Drucke hat man von ihm 1) Eine Leichpredigt auf **Johann Marſchalck**, Erbgeſeſſenen auf dem **Klint** über Röm. VIII. 33. 34. unter dem Titel: **Die geiſtliche Freyſtadt des Neuen Teſtaments.** Stade 1668. 7. B. in 4. 2) Eine Leichpredigt auf **Jürgen Marſchalck**, Erbgeſeſſen auf dem **Neuenhofe** über Röm. VIII. 38. 39. unter

unter dem Titel: Der geiſtliche Glaubensritter. Stade 1670. 7. B. in 4. 3.) Leichpredigt auf Eliſabeth Catharine Marſchalck über Pſalm CVI. v. 1. 9. unter dem Titel: Die geiſtliche ſtarcke Feſtung der Gottesfürchtigen. Zelle 1687. 7. B. in 4.

IIII. Barthold Hollmann. Von dem haben wir ſchon im II. Kap. von dem Kirchſpiel Geversdorf, §. 8. Nro. X. gehandelt.

V. Johann Weſſelhöeft. Er war Ao. 1691. zu Buxtehude gebohren. Nachdem er zu Buxtehude den Grund der Wiſſenſchaften geleget hatte, zog er nach Hamburg, wo er die Schule, und zuletzt auch das Gymnaſium frequentirete. Von hier ging er nach Wittenberg, wo er ſich drittehalb Jahr aufhielt, und ſich die Vorleſungen der berühmten Männer, die daſelbſt lehreten, zu Nutze machte. Ao. 1617. den 13. Octobr. wurde er im Königl. Conſiſtorio examiniret, und unter die Candidatos miniſterii der erſten Claſſe geſetzet. Als er ſich nachhero eine Zeitlang in Lübeck aufhielte, ſo vertheidigte er daſelbſt unter D. Götzen 1720. eine eclogam thol. de Bened. Arſteni venatione ſacra. Er ward Anfangs Rector in Buxtehude. Das Paſtorat zu Hechthauſen erhielt er Ao. 1728. den 22. Apr., (*) und

(*) Dazu wünſchte der Hr. L. und R. von Seelen ihm vermittelſt eines lateiniſchen Sendſchreibens Glük, darin er aus Pſ. 132. v. 16. De ſalute a Deo ſacerdotibus promiſſa, handelte. Es ſtehet in ſeinen Meditat. exeget. Part. I. p. 734.

Digitized by Google

und verwaltete es bis 1742. Dnc. II. post. Epiph. Er hatte Anfangs mit den Kirchenpatronen und andern Eingepfarten wegen der Privatcommunion, darüber er sich ein Gewissen machte, vielen Streit. Er heyrathete erstlich 1722. den 9. Aprill **Maria Margarethe von Seelen**, eine Schwester des Herrn L. und R. **von Seelen**, welcher bey solcher Gelegenheit ihm mit einer Schrift, Memorabilia Buxtehudensia genaut, Glück wünschte. Diese Schrift ist zu Lübeck auf 2. B. in 4. gedruckt, und nachmals, doch etwas vermehret, seinen Miscellaneis, im III. Theil S. 280. u. f. mit einverleibet worden. Nachdem aber diese erste Ehegattin 1731. gestorben war; so wählete er zu seiner zweiten **Magdalene Hedwig Bergers**, des sel. Probst **Bergers** zu **Klögeln**, Tochter.

VI. **Johann Samuel Göbel**, ein Sohn **Hinrich Göbels**, weiland Pastoris in **Stade**, wo er 1715. den 21 Jul. gebohren. Er frequentirete die Stadische Schule, und zog 1735. nach Rostock. Hier war er drey Jahr, und hörete **Engelken, Aepinum, Burgmann** u. **Kämpfern**. Nach dreyen Jahren, nemlich 1738. kam er wieder zurück, erhielt licentiam concionandi, übernahm 1739. die Unterweisung der Kinder des sel. Past. **Blank** zu **Horneburg**, und des damaligen Herrn Obristlieutenants, itzo Generalmaiors **von Hugo**, der in Horneburg in Garnison lag. Hieselbst war er bis Ostern 1742. Um diese Zeit wurde ihm aufgetragen, zu Hechthausen

sen eine Probepredigt zu halten. Er hielt sie den 8. Jul. oder am 7. Sontage nach Trinitatis. Mitlerweile trat er zu **Buxtehude** bey des Herrn Cämerarii Magnus beiden Söhnen eine neue Condition an. Am XII. Sontage nach Trinitatis muste er zum andernmahle eine Probepredigt halten, weil der eine Patronus der ersten, Kranckheits halber, nicht hatte mit beywohnen können. Dis geschahe aber nicht zu **Hechthausen**, sondern zu **Oldendorf**. Ob nun gleich eben derselbe Patronus abermahls verhindert wurde, bey derselben gegenwärtig zu seyn, so wurde er doch den 27. Septbr. einmühtig zum Pastore erwählet, und den 20. Nov. introduciret. Bey dieser Gelegenheit predigte er über Jes. XL. 6. und stellete seiner Gemeine aus den daselbst befindlichen Worten: **Eine gedoppelte Stimme Gottes an seine Diener** vor. Die erste ist ein Befehl und lautet: **Predige.** Die andere ist ein Unterricht auf die Frage: **Was soll ich predigen.** Ao. 1748. den 10. Jul. trat er mit **Anne Sophie, sel. Daniel Schnedermanns,** Pastoris zu **Zeven**, Tochter in die Ehe.

§. 8. Epitaphia finden sich in der Kirche zu Hechthausen nur zwey. In Osten, etwas hinterm Altar, ist des seel. Regierungsraths und Präsidenten **Georg**, oder **Jürgen Marschalks** von **Hutloh** seines, und lautet also: Piis manibus viri generosi pariter & illustris GEORGII MARSCHALCK, Domini haereditarii in Kranenburg, Hutloh & Geest, primum Sacr. Reg. Maj. Sueciae in Ducatu Bre-

menſi & Verdenſi Conſiliarius regiminis, deinde ordinis equeſtris ibidem praeſydis inclyti, qui poſtquam Anno Chriſti MCCXXVI. XVII. Aprilis ex perantiquo Marſchalckorum ſtemmate natus eſſet, primam aetatem ſcientiis, ſecundam peregrinationibus, tertiam Regi & Patriae, totam Deo dicauit: ſemper induſtrius, ſemper prudens, ſemper fidelis, ſemperque pius. Pro ſpecimine ſint tractatus Guarantiae pacis ad Aquisgranum, diuerſaeque diaetae, tam circuli Saxonici inferioris & Weſtphalici, quam Ratisbonenſis; pro teſtibus aulae Bauarica, Luneburgenſis, & Monaſterienſis, ubi iuſſu Reg. Maj. Suecicae munus Delegati, non ſine gloria, ſaepius obiit. Imo teſtis ſit ipſa patria, in qua Regi ſic inſerviebat, ne ſubditis quicquam decederet, & Nobilibus ſic praefuit, ne Regi quicquam derogaret, raro tamen plane hoc ſeculo temperamento. Tandem laboribus feſſus, curis fractus, vita ſatiatus anno Chriſti MDCLXXXXVI. aetat. LXX. animam Deo, corpus terrae reddidit, vbi liberi moeſtiſſimi, quos ex lectiſſima conjuge, SOPHIA ELISABETHA a FRENCKING, quindecim, ſex nempe filios, novemque filias ſusceperat, quot ex illis ſuperſtites ſunt, hoc illi monumentum, in honoris, amoris, moeroris teſtimonium poſuerunt.

An der Nordſeite bey der Canzel ſiehet man das zweite Epitaphium, welches der Aſſeſſor, Friederich Marſchalk

ſchalk, ſeiner Gemahlin errichten laſſen. Die Schrift darauf iſt dieſe: D. T. O. M. Conditum hic eſt nobiliſſimum, generoſa Mojorum fama, proprio ſplendore illuſtre par coniugum FRANCISCVS MARESCHALLVS & ELISABETHA a SCHADEN, quorum cineribus & ſuos miſceri voluit functis parentibus digniſſima filia ELISABETHA CATHARINA, quae clariſſimae familiae ſplendorem, claritudine meritorum, non tam illuſtravit, quam ſuperavit, a fortunae naturaeque bonis inſtructa liberaliter, at multo ſane locupletior ab animi dotibus: ſed proh dolor tantae virtutes haud potuerunt abſoluere Matronam, omnibus numeris abſolutiſſimam, ab inevitabili fati neceſſitate, quam inopinato puſtularum morbo abſumta, magna animi alacritate inſignique in Servatorem CHRISTVM fiducia pie ſubiit VI. Septbr. Ao. MDCLXXXVII. aetat. XLVI. Coniugii XVII mihi, marito, tot relinquens ſolatia, quot pignora, nam V. liberorum foecunda mater Franciscum Balthaſarem, Eliſabetham Iohannam, Iohannem Ottonem, Friedericum Mauritium ſuperſtites habet: tertium, Friedericum Wilhelmum Ao. MDCLXXVII. acerbo funere praereptum ſequitur coniunctiſſima thalami ſocia, cuius ſuaviſſimam memoriam omni officio, religione, pietate, veriſſimoque luctu perpetuo celebraturus hanc doloris, honoris, amoris aeternaturi certiſſimam teſſeram moe-

moeſtiſſimus viduus FRIEDERICVS MARESCALLVS Dicaſterii Reg. in Ducatu Brem. & Vehrd. aſſeſſor in Kranenburg & Wiſch haereditarius ex animi ſententia poſuit. Unten ſtehet: Mala mors putanda non eſt, quam bona mors anteceſſit. 1688. Außerhalb der Kirche an der öſtlichen Seite ſtehet **Segebade Marſchalks von Mushard** am angeführten Orte S. 391. mitgetheiltes Epitaphium. Es iſt ein groſſer an der Kirchmauer aufgerichteter Leichſtein.

§. 9. Noch einige andere Inſchriften anzuführen; ſo ſtehen am Altare folgende Nahmen: FRAVW IVTTE ANNA GEBORN MARSCHALCK H. FRANS MARSHALCK EHELICHE HAVSFRAW. FRAVW IVTTE GEBORN MARSCHALCK H. LEVIN MARSCHALCK HINTERLATEN WITWE. FRAVW IDE GEBOHRN ROMOREN FRANS MARSCHALCKS EHELICKE HAVSFRAVW. Eine Ao. 1632. verfertigte ſilberne und vergüldete Oblaten-Doſe führt das Marſchalkſche Wapen, und darunter dieſe Worte: IVNFER ANNA MARIA MARSCHALCK. ELISABETH V. HONSTEDT. IOHANN MARSCHALCK SELIGEN NAGELATEN WITWE GEVEN DISSE SCHAGTEL THO HICKHVSEN AVF DAS ALTAR IN JAER ANNO 1632. Auf einer kleinen ſilbernen Kanne ſtehet: SELIGER ANNE van der LIETH SELIGEN JORGEN MARSCHALCK NAGELATEN WEDEWE HETFT DISE KAN IN DISE KARCKE VOREHRT. Anno 1608. Noch findet ſich hier ein ander Kelch, der zwar keine Jahrzahl hat, nach der Beſchaffenheit ſeiner Mönchsſchrift aber aus dem 13. Seculo

Saculo zu seyn scheinet. Die am Fuß desselben befindliche Schrift heißt: hely, hely lama sabatany, hoc est. Deus meus, Deus meus, vt me de reliquisti. In der Mitte in dem Zierath stehet Iesus. Ueber und unter dem Zierath stehet: Help Godt unde Maria.

§. 10. Auf der grössern Glocke, die im Thurme henget, stehet mit alter Mönchsschrift folgendes:

Maria bin ick geheten
De van Heckehusen leten mi gheten Anno
Domini M. CCCC. LXI.
Hermann Klinge mi ghoten hat
God gheve siner Seelen Rad.

Auf der kleinen stehet folgende Inschrift mit großen lateinischen Buchstaben:

Wer höret meinen Schall, der wisse, das es Zeit
Zu kommen an den Ort, da Gottes Ehre wohnet.
Mensch! folge willig nach, zur Andacht dich bereit.
Es säumt kein Kirchengehn, mit Segen wirds belohnet.
Iohan Lehmeyer me fecit Gluckstadt Ao. 1693.
Unten steht das Marschalksche Wapen.

§. 11. Der Anfang der Kirchennachrichten zu Hechthausen, die Jürgen Wildekind Ao. 1637. aufzusetzen angefangen, lautet also: „Kirchenbuch, „oder wichtige Verzeichniß der jährlichen Einnahmen „und Ausgaben bey der Kirche zu Hechthausen an„gefangen, da J. Franz Marschalck, auf der Ovel„gönne Erbgesessen, der Kirchensachen Inspector, „Georgius Wildekindus Pastor; Hinrich Junge,

„Claus

„Claus Bakmann und Johann Süvel Juraten daselbst „gewesen sind 1637.

Kurze Nachrichten aus den alten Registern für die Nachkommen.

„Von Ao. 1584. hat man schriftliche Nachrich„tung, daß alle Zeit gewisse Kircheniuraten gewesen, „welche Volmacht gehabt, die Kirchen-Intraden ein„zunehmen, und nützlich wieder anzuwenden bis durch „den Herrn Probst zur Himmelpforten, als Colla„torn dieser Kirchen, eine beständige Kirchenrechnung „von denselben ist erfordert, und unterschrieben worden. „Eine solche Kirchenrechnung ist gehalten Ao. 1600. „den 27. August. Imgleichen Ao. 1613. den 11. „März, da dann zugleich vom Herrn Probst und den „sämtlichen Marschallen, als Patronen dieser Kir„che, ein nothwendiger Receß folgendes Inhalts ist ver„faßt und unterschrieben worden„: Zu wissen, nachdem bey dieser richtigen Rechnung befunden, daß bishero der Gebrauch gehalten, wenn die Leute ihre Höfe müssen, Schulden halber, einem andern verkauffen oder abstehen, daß denn die Jungkern ihre Grundheur, nebst demselbigen, wofür sie gelobet, vorn abgezogen, dadurch der Kirchen albereit was abgegangen, und zu kurtz kommen, auch noch hinferner geschehen könte; als hat der Herr Thumdechant mit den anwesenden Jungkern, als Krantz, Johann, Lüder, und Jürgen Marschalck verabscheidet, daß hinferner die Kirchenhure nechst der Jungkern Grundhure (die Jungkern haben gelo-

gelobet oder nicht gelobet) vorangehen, und bezahlet werden soll. Urkundlich hat der Herr Thumdechant, desgleichen Franz Marschalck, für sich, seine Erben, und wegen Balzer Marschalck Erben, Lüder Marschalck für sich, und wegen seines Bruders des Landdrosten, und denn Johann und Jürgen, Marschalk, Gebrüdere, dieses mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen zu Hechthausen am 11. März 1613. „In folgenden Jahren findet sich nicht, daß „eine solche Kirchenrechnung solte gehalten seyn; Wie„wol ziemliche Nachrichtung vorhanden, was, fast bis „an das 1624. Jahr aufgehaben und wieder ausgege„ben, bis endlich das leidige Kriegeswesen Ueberhand „genommen: zudem auch etliche Juraten Todes verbli„chen, darüber die Kirchenregister in etwas Unordnung „gerathen: angesehen dann in etlichen Jahren nichts, „in etlichen aber wenig aufgekommen. Ueber das auch „die Intraden und Expensen auf Scharteken sind ver„zeichnet worden. Damit gleichwol die Kirchengüter „nicht mögten in Confusion gerathen, oder gänzlich „veralieniret werden, ist Ao. 1637. wiederum eine be„ständige Kirchenrechnung gehalten, da der Hr. Probst „zur Himmelpforten, durch seinen Gevollmächtigen, „in Beyseyn der hiesigen Gerichtsjungkern, als Kir„chenpatronen, und des Pastoris, die alten Register „revidiren, und die interessirte noch lebende Perso„nen aufs fleißigste examiniren lassen, endlich ein sol„cher Schluß gemacht worden, daß von den alten be„weislichen Restanten den armen Leuten aus christli„cher Condolenz etwas nachgelassen, etwas auf gewisse „Termine zum Kirchenbau baar bezahlet, das übrige „aber zum Capital solte geschlagen werden, damit im

künf-

„künftigen alle Jahr etwas Gewisses von neuen auf „wieder könte gefordert, und erhaben werden. Zu de„sto besserer Beförderung dieses Schlusses ist Hinrich „Junge in seinem Juratendienste bestätiget, Claus „Beckemann zu Wörden aber, und Johann Süvel „aufm Klint aufs neue zu Juraten von den Kirchen„patronen vorgeschlagen, und von des Herrn Probst „Gevollmächtigten beeidiget worden.

§. 12. Da aus diesen Worten erhellet, daß um Ao. 1637, und vorher, ein grosser Kirchenbau vorgehen müssen, aus §. 9. auch zu ersehen ist, daß 1632. und 1637. verschiedene Kirchengeräthe verehret worden; Ueber der einen Kirchthüre auch die Jahrzahl 1633. stehet; so scheinet daraus mit vieler Wahrscheinlichkeit geschlossen werden zu können, daß die Kirche zu Hechthausen in dem 30. iährigen Kriege durch die Tylly- und Pappenheimischen Soldaten sehr viel müsse erlitten gehabt haben.

Zugabe.

Um das Verhältniß dieser Gemeinen und Kirchspiele in Ansehung ihrer Grösse einigermaassen beurtheilen zu können, wollen wir einen kurzen Auszug der Actum ministerialium vom 1755. Jahre, aus dieser ganzen Probstey, hersetzen. Es sind zu

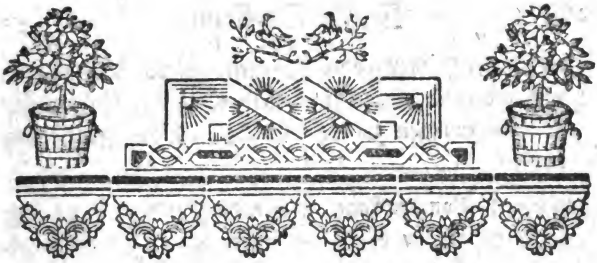
Geversdorf	copul.	12	P.	Getauft	40	Gestorb.	28	Comm.	1453
Kehdingbruch	=	3	=	—	13	—	9	—	493
Oppeln	=	3	=	—	20	—	13	—	746
Neuhaus	=	23	=	—	58	—	48	—	1416
Cadenberg	=	25	=	—	78	—	21	—	2526
Bülckau	=	16	=	—	40	—	31	—	1671
Oberndorf	=	21	=	—	99	—	57	—	3177
Behlum	=	15	=	—	33	—	20	—	1083
Hechthausen	=	13	=	—	55	—	40	—	2036
Summa		131	P.	=	436	=	267	=	14689

IV.

Kurzer Auszug
aus den
Nachrichten
der
beſten Geſchichtſchreiber
welche
von der Stadt Stade handeln,
mitgeteilet
von
Jak. Alb. Kerſtens.

Theil I.
von dem
Alter, Namen, Lage, und Einwonern derſelben.

Digitized by Google



Inhalt.

§. 1. Summarische Anzeige des Vorhabens. Insbesondere wird gehandelt:

Abschn. 1. Von dem Alter der Stadt Stade; §. 2. Allgemeine Nachricht davon. §. 3. Der Freunde des hohen stadischen Alters Meinungen von dieser Materie. §. 4. Ihre Gründe, darauf sie sich verlassen haben. §. 5. Urteil darüber. §. 6. Tratzigers Bestreitung des hohen stad. Alters. §. 7. Wallichs, imgleichen §. 8. Lüneb. Mushards Widerlegung des Tratzigers. §. 9. Zagemeiers Meinung von solchem Alter. §. 10. Geo. Roths Antwort darauf. §. 11. Ott. Sperlings Gedanken von eben diesem Alter. §. 12. Diese werden billig gerühmet und angenommen. §. 13. Hrn. Pastor Lappenbergs, und §. 14. des Hrn. Lic. von Seelen Urteile von diesem Stadischen Alter. §. 15. Des Verfassers Gedanken davon. §. 16. Erster Grund, und §. 17. zweiter Grund, damit er sie unterstützet.

Abschn. 2. Von dem Namen der Stadt Stade. §. 18. Ob er von des Ptolomäus Statutanda herzuleiten sey? Oder §. 19. von der Station und Stativen ent-

Digitized by Google

weder der Römer, oder Chauzen. §. 20. Mushards und andere Derivationen deſſelben. §. 21. Anderweitige Benennungen unſerer Stadt. §. 22. Fortſetzung davon.

Abſchn. 3. Von der Lage der Stadt Stade. §. 23. Sie lieget izt an der Schwinge; vormals an der Elbe. §. 24. Nachrichten von ihrer ſonſtigen Wolgelegenheit.

Abſchn. 4. Von den Einwohnern der Stadt Stade; und inſonderheit §. 25. Von ihren älteren Vorfahren, der Chauzen; §. 26. Von wannen dieſelben nach dem Hollſteiniſchen und Ditmarſchen gekommen; §. 27. Woher ihr Nahme abzuleiten; Von welcher Gattung der Chauzen die älteren Vorfahren der Stader geweſen ſind; §. 29. Andere Merkwürdigkeiten von ihnen. §. 30. Der Chauzen-Name iſt gänzlich verſchwunden; und an deſſen ſtat der Sachſen eingeführet; § 31 Deſſen Etimologie; §. 23. Auf welche Art er eingeführet ſey. §. 33. Von dem alten Religions-Weſen der Stader im Heidentum. §. 34. Fernere Nachricht davon. §. 35. Von ihrer Bekehrung zum Chriſtentum, und dem darauf erfolgten Religions-Zuſtande. §. 36 Von den übrigen Eigenſchaften der Stader. §. 37. Diesmaliger Beſchluß.

§. 1.

Ueber einen Mangel ſolcher Schriften, welche uns von den wichtigſten Merkwürdigkeiten der im Herzogtum Bremen belegenen feſten Stadt Stade Nachricht geben, kan zwar nicht füglich geklaget werden. Rechnen wir auch nur die in der gegen-

gegenwärtigen Abhandlung nach und nach angeführten zuſammen, ſo zeiget ſich derſelben eine ziemliche Anzal. Weil ſie aber anderer Urſachen vorizt zu geſchweigen, bloß ſchon eben dieſer ihrer Mannigfaltigkeit wegen nicht zu jedermanns Händen kommen, ſo beſchweren ſich manche Freunde der ſtadiſchen Geſchichte mit Recht darüber, daß aus ſelbigen bisher kein in Ordnung gebrachter und gemeinnüßiger Auszug verfertiget ſey. Auch ich habe den erſprieslichen Bemühungen einer geübten Feder, welche dieſem Vorwurf abhelfen würde, ſchon lange begierigſt, noch zur Zeit aber vergebens, entgegen geſehen. Daher iſt endlich der Entſchluß, ſelbſt, ſo gut es würde geſchehen können, Hand an dieſes Werk zu legen, erwachſen. Und in ſolcher Abſicht verſuche es, das alles, was mir von dem **Alter, Namen, Lage, Einwonern, Regiments-Form, Privilegien, Schikſalen**, und andern allgemeinen, gedachte meine Vaterſtadt betreffenden Sachen zu Geſichte gekommen, oder ſonſt bekannt geworden iſt, auf einigen wenigen Bogen Auszugsweiſe mitzuteilen.

Erſter Abſchnitt
von dem
Alter der Stadt Stade.

§. 2.

Von dem ſtadiſchen Alter iſt, bald in eigenen kleinen Traktaten, bald ſonſt gelegentlich ungemein vieles geſchrieben; und die darüber geäuſſerten Meinun-

gen sind gar sehr geteilet. Die meisten unserer Vorfaren haben Stade jederzeit für eine vorzüglich alte Stadt gehalten, ob sie gleich, wenn es auf die Bestimmung der eigentlichen Zeit ankam, darin sie erbauet seyn sollte, nicht eines Sinnes waren. Andere hingegen sind so wol vordem, als auch noch heutiges Tages mit verschiedenen erheblichen Bedenklichkeiten zum Vorschein gekommen, um welcher willen sie sich, die Richtigkeit solcher Angabe in Zweifel zu ziehen, genötiget fänden. Damit man nun desto bequemer und sicherer möge einsehen können, welche von diesen Meinungen insonderheit angenommen zu werden verdiene, will ich sie nicht nur selbst, sondern auch die Gründe, mit welchen sie nach gerade entweder unterstützet, oder bestritten sind, ganz kurz aus einander setzen.

§. 3.

Die Freunde des grauen stadischen Alters pflegten überhaupt, wenn von unserer Stadt die Rede war, fast durchgehends den prächtigen Beinamen Uralt im Munde zu führen. Wir finden ihn daher in den Büchern vieler, sowol auswärtiger, als einheimischer Skribenten häufig gebrauchet. (a) Gewissermassen kommet er ihr auch, wie aus den folgenden zu Tage liegen wird, unstreitig zu. Er ward aber gemeiniglich auf eine solche

(a) Unter andern wird sie z. E. in Dav. Cytr. Saxon. pag. 66. Urbs vetusta; von Phil. Clüver. Lib. III. German. antiq. C. 18. Oppidum vetustissimum, und so auch von Wallich,

che Art ausgeleget, welche einigen angeſehenen Geſchichtkennern durchaus unerträglich vorgekommen iſt. Stade, hieß es, wie Geo. Braun unter andern, und Joh. Hinr. Alſted bezeugen, (b) ſey unter allen ſächſiſchen Städten die älteſte. Joh. Ulr. Wallich (c) ſtand in den Gedancken: es dürfe, in Anſehung ſeines Alters, unter den vornehmſten Städten Deutſchlandes nur Trier, Soloturn, und Kölln am Rhein den Rang gutwillig einräumen. (d) Ja, man wolte ſogar wiſſen, daß es, wo nicht ſechshundert und mehrere, doch wenigſtens dreihundert und zwanzig Jahr vor Chriſti Geburt geſtanden habe. (e) Und wie dies lezte hauptſäch-

Wallich, Hackmann, Ramm, und andern gelehrten Stadern, in ihren demnächſt anzuführenden Schriften, faſt jederzeit das uralte Stade genennet.

(b) Jener in Theatr. Urb. antiquiſſimar. P. V. und dieſer in Theſaur. Chronol. 29. Chronol. pag. 263.

(c) Deſſen denkwürdige Lebensumſtände ſind in der ſchönen Vorrede zu des berühmten Hrn. Jo. Mart. Müllers gel. Had. Bl. 5. u. f. und in den Herzogth. Bremen und Verden IV. Saml. S. 170. u. f. beſchrieben.

(d) In vera Relat. de Incend. Stadan. pag. 69.

(e) Vid. Mart. Zeiller. Reiſebeſchreib. Cap 17. pag. 364. Eiusd. nov. Deſcript. Regnor. Suec. Goth. magnique ducat. Finland. Amſtel. 1656. ed. pag. 504. Geo. Braun. loc. cit. Io. Ang. Werdenhagen. P. III. de Rebuſpublic.

ſächlich aufs eifrigſte behauptet wurde, ſo ſuchte man es auch, vermittelſt einiger lateiniſchen Gedenckſprüche auf die liebe Nachkommenſchaft ſicher fortzupflanzen (f).

§. 4.

Freilich durften unterdeſſen alle dieſe ſtatliche Vorzüge, und namentlich der lezte, unſerm guten Stade auch nicht unerwieſen beigeleget werden. Es wurden dannenhero allerley Gründe, daraus ihre Richtigkeit erhel-

Hanſeatic. p. 13. 14. Einige inzwiſchen, als Lüneb. Mushard. in Diſſ. de ver. Antiquit. priſc. urb. Stad. §. 10. haben dennoch nur dafür gehalten, daß Stade um ſolche Zeit eine anſehnliches Dorf, oder höchſtens eine unbefeſtigte Stadt geweſen ſey.

(f) Ein Ungenannter ſetzte davon folgende Zeilen auf:

Namque annos ultra ter centum conſtitit ante
Chriſtum Stada, velut Braunius autor ait;
Ante Redemtorem ter centum annos itidemque
Unum & viginti condita Stada ſtetit.

Noch ein anderer dieſe:

Ante Dei carnem ter centum meſſibus une
Vigintique recens condita Stada ſtetit.

Und der ſel. Gen. Super. M. Mich. Havemann. ſchrieb in ſeinem Pyriſm. Stad.

Nonus erat cuirens & quinquageſimus annus
Poſt mille elapſos & bis tria ſecla, flammis
Maio menſe, ebeu! cum Stada vetuſta crematur;
Illa urbs, quæ fertur iam Stada fuiſſe priusquam
Bethlechem Puero Immanuel præſepia ſtruxit &c.

Digitized by Google

erhellen ſolte, emſig geſammlet. Vor allen Dingen berief ſich erſtlich faſt iedermann auf des Saxo Grammatikus, eines alten däniſchen Annaliſten, gelegentlich mit angebrachte Hiſtorie, von einem, vor Chriſti Geburt, zwiſchen dem däniſchen und ſächſiſchen Könige Helgo und Hunding, zum Nachtheil des lezten, bei der Stadt Stade vorgefallenem Zweikampfe. (g) Zum andern auf die unverwerfliche Zeugniſſe der bewährteſten alten Geſchichtſchreiber, welche das hohe Alter der Stadt Stade einhellig bekräftigten; (h) Drittens auf die vom Ptolomäus bereits im an-

(g) Sieh. Deſſelb. Hiſtor. Dan. Lib. I. fol. 25. Zu bemerken iſt anbey, daß Saxo, ob er gleich das Jahr v. C. G. darin dieſer Zweikampf geſchehen ſeyn ſoll, nicht beſtimmet, dennoch den Ort, bey welchem er angetreten ſey, Stadium oppidum nenne. Im übrigen beziehen ſich unter andern auf ihn Alb. Cranz. in Saxon. Lib. I. C. IV. P. Bert. in Commentar. Rer. germanicar. Amſtelod. A. 1634. edit. Libr. III. de Urbib. German. p. 262. Mag. Jac. Hackmann. in Stad. Tabeër. ſeu igne caſtigat. p. 85. und dergleichen mehr.

(h) Inſonderheit werden Alb. Crantz. und Dav. Chytr. ll. cc. Io. Peterſen. in ſeiner Chronik der Lande zu Holſtein, P. I. Io. Iſ. Pontan. in Rer. Danicar. Hiſtor. Die Gebrüder Guil. & Io. Bleau in Atlant. Io. Hinr. Alſtedt, Io. Ang. Werdenhagen, Mart. Zeiller, Ph. Clüver, ll. cc. Saurius, Fr. Lucas, und andere Zeugen gleicher Art, von Hackmann. l. c. Gerh. Ramm. in Stad. exuſt. pag. 32. Mushard. in Diſſ. cit. §. 5. ſq.

andern Jahrhundert n. C. G. bezeichnete Lage der Stadt Siaturanda, daraus nicht undeutlich abzunehmen ſey, daß unſer Stade darunter verſtanden werden müſſe. (i) Und endlich viertens auf den notoriſchen, ſeit vielen undencklichen Jahren von Stade verbreiteten, guten Ruf. (k)

§. 5.

Wenn wir den erſten dieſer Beweiſe nur mit flüchtigen Augen betrachten, ſo ſcheinet er allerdings von groſſem Gewicht und Nachdruck zu ſeyn. Denn woferne entweder an des Saxo hiſtoriſchen Glaubwürdigkeit gar nichts auszuſetzen, oder auch nur ſeine angeführte beſondere Erzälung von denen, die ſich darauf beziehen, in allem völlig recht verſtanden wäre, ſo könnte das Daſein unſerer Stadt vor C. G. in keine Wege geleugnet und angefochten werden. Weil aber beides, wie wir aus dem folgenden 11ten und 14ten §. inſonderheit zu erſehen haben, nicht geringem Zweifel unterworfen iſt, ſo darf man ihn auch deswegen ſchon, nicht für ent-

Geo. Roth. in Reb. Stadenſib. §. 5. pag. 15. Wallich. l. c. angeführet.

(i) Vid. Claud. Ptolomaei Alexandrin. Libr. VIII. Geograph. de A. 1605. Lib. II. C. XI. pag. 53. & conf. §§. ſq. 13. 14. 18.

(k) Vornemlich hat ſich der ſel. M. Geo. Roth. l. c. §. 4. 8. pag. 13-19. mit der Sammlung aller dieſer Gründe beſchäftiget.

Digitized by Google

entscheidend halten. Und die übrigen insgesamt sind von gar keinem Belange. Sie beruhen zum Theil ia nur auf die obgedachte ungewisse Aussage des Saxo, und machen mithin eigentlich keinen neuen Beweis aus. Zum Theil gereichen sie gar nicht zur Unterstützung des Hauptpunktes, darauf es doch ankommet, daß nemlich Stade schon vor C. G. eine namhafte Stadt gewesen sey. Dem allen ungeachtet wurden sie vor Alters mit fast allgemeinem Beifall, auch eine geraume Zeit ohne sonderlichen Widerspruch angenommen. Je sorgfältiger man aber nachgerade die ältere Geschichte aufzuklären beflissen war, desto stärkere Gegner fanden sich mit der Zeit an, welche derselben Schwäche entdecketen, und das hochgepriesene stadische Alter nicht mehr gelten lassen wollten.

§. 6.

Am ersten ward es von Ad. Tratziger in seinem A. 1557. herausgegebenem gründl. und warhaft. Bericht daß Hamb. älter, als Stade sey, (1) öf-

fent-

(1) Diesen Bericht selbst werden wir zwar heut zu Tage nur selten mehr in den Bücher-Vorraten antreffen (*). Er kan aber auch, zu unserm Zweck wenigstens, ohne Nachteil vermisset werden, da Wallich l. c. pag. 78. sq. desselben, unsere Stadt angehenden, vornehmsten Inhalt umständlich vorgetragen hat.

(*) Es ist dies von der ersten Ausgabe seines Berichts zu

ſentlich angegriffen. Dieſer Gelehrte aber meinete erſtlich: Die wahre älteſte Hiſtorie unſerer Völker und Gegenden müſſe aus den Annalen und Jahrbüchern der Domſtifte hergenommen werden; weil man alhier, ehe der chriſtliche Glaube durch Kaiſer **Karl den groſſen** gepflanzet, und gedachte Stifte gegründet wären, keine Schrift noch Hiſtorie gehabt habe. Nun, ſagt er **ferner**, iſt Stade, nach Masgebung ſolcher Jahrbücher, erſt von dem Grafen Siegfried erbauet worden. (m) Da aber ſelbiger ohngefehr ums Jahr eintauſend nach C. G. gelebet und regieret hätte, ſo könnte Stade zu der Zeit, darin er ſchrieb, nur wenig über fünfhundert Jahr alt ſeyn. Und was übrigens in den Geſchichtbüchern der Alten von dem Städtchen **Dorſtade** erwehnet würde, deuteten zwar einige auf Stade; gewiß aber ohne allen Grund, weil beide Städte unleugbar von einander unterſchieden wären (n).

§. 7.

Solche ſeine Zweifel fanden immittelſt bei dem groſ-

zu verſtehen: Denn ſonſt iſt derſelbe 1722 zu Hamburg wieder aufgeleget, und dieſe Auflage mit ſeiner Lebensbeſchreibung vermehret worden. Pr.

(m) So ſchreibt nemlich Albertus, Abbas Stadenſis, in Chronic. pag. 164. „Hic appellatus eſt bonus Henricus, „ & genuit duos filios, *Sifridum Comitem, qui Stadium „ ædificavit* &c.

(n) Von der Stadt Dorſtade ſieh. ein mehreres §. 7. 11. Nr. 2. it. §. 21.

groſſen Haufen derer, die für ein hohes ſtadiſches Alter eingenommen waren, gar keinen Eingang. Sie wurden vielmehr als erzwungene Einſtreuungen von ſchlechter Kraft verworfen. (o) Inſonderheit machte ſich der ſeel. **Wallich** darüber her, und ſuchte ſie vermittelſt einer ſechsfachen Anmerkung auf einmal völlig zu heben. (p) **Traziger**, ſchreibt er **erſtlich**, iſt offenbar parteiiſch, und verräth die unanſtändigſten Affekten wieder Stade. **Zweitens** wäre es ſo hart, als unerlaubet, alle Nachrichten der Alten zu verwerfen, welche nicht aus den vorräthigen Annalen eines Landes erwieſen werden könnten. **Drittens** würde es mit vieler Warſcheinlichkeit behauptet, daß Stade in der That eben das **Dorſtade** ſey, deſſen Alter **Alb. Kranz** in Saxon. ſo ſehr rühmet. Man könne und wolle zwar **viertens** der Anzeige unſerer Jahrbücher, welcher zu folge der Graf Siegfried Stade gebauet habe, in keine Wege widerſprechen; Daraus aber folge bei weitem nicht, daß es auch von ihm angeleget ſeyn ſolte. **Ubbo Emme** und **P. Bert** überſetzeten das in unſern Annalen befindliche Wort **bauen** durch **wieder aufbauen**

(o) So macht es z. E. Mag. Geo. Roth in der geograph. Beſchreib. des Herzogt. Brem. u. Verd. Einteil. IV. ad voc. Stade. Recht ſtark ſind ſie auch würklich nicht. Im folgenden kommen ungleich wichtigere vor.

(p) In Relat. cit. pag. 84. ſq.

bauen und befestigen. (q) Und sie hätten um so mehr völlig Recht darzu, da selbst in Stade, zur Zeit des unglücklichen Brandes vom Jahr 1659, etliche alte mit solchen Kennzeichen versehene Gebäude, und ausgehauene Steine vorgefunden wären, daraus man sicher abnehmen können, daß sie dazumal nicht nur schon über fünf- sondern zum Theil auch über achthundert Jahre gestanden hätten. So wiesen es auch fünftens die Lebensumstände Hinrichs, des Vaters von unserm Grafen Siegfried, klar genug aus, wie wenig desselben Sohne die Anlegung unserer Stadt zugeschrieben werden könne. Und endlich sechstens schräncke Tratziger die einem ieden bekannte weitläuftige Bedeutung des Wortes bauen, bloß zu seinem Vortheil, eigenmächtig ein (r).

§. 8.

Lüneberg Mushard aber hielt diese Wallichische Antwort noch nicht für zureichend. Er unterzog sich deswegen im Jahr 1700. von neuen einer Arbeit, welche auf des Tratzigers fernerweitige Widerlegung mit abzielete; und setzete die bereits angezogene gelehrte Abhandlung: de vera antiquitat. prisc. urb. Stad. auf

(q) Bes. Emm. Libr. VI. Rer. frisicar. in fin. Bert. l. c. & conf. Erpold. Lindenbrug. Histor. Archiepiscop. Bremens. pag. 53.

(r) Die vierte dieser Anmerkungen dünket uns ungemein wichtig. Wir werden es demnächst im folgenden 17ten §. ausführlicher darthun, und so dann, ein mehreres von derselben hinzufügen.

auf (s). In derſelben 10ten §. prüfet er den, von ſeinem Gegner willkürlich angenommenen Grundſatz, nach welchem vor Karls des groſſen Zeiten keine Schrift und Hiſtorie von unſern Ländern vorhanden geweſen ſeyn ſoll. Seiner Ueberzeugung nach bewieſen die Gedichte und übrige gewöhnliche Denckmale der Alten, hauptſächlich aber Tacitus und anderer römiſcher Schriftſteller beglaubte Nachrichten von den älteren Dänen und Deutſchen, gerade das Gegentheil. Er glaubet alſo, daß unſere alten Vorfahren allerdings Annalen gehabt haben, ob ſie gleich nicht auf dieſelbe Art, als in den folgenden Sekulis eingerichtet geweſen ſeyn mögten. Die andere Ausflucht Traßigers, darin er fürgiebt, Stade könne deswegen nicht recht alt ſeyn, weil es erſt von dem Grafen Siegfried gebauet wäre, beantwortet er im 11ten §. und ſagt: Albert Kranz habe ſchon zu ſeiner Zeit ganz recht bemerket, wie ſehr oft man, wenn Albert der Stader von der Erbauung dieſer und jener Städte redet, derſelben Erweiterung, und mehrere Befeſtigung darunter verſtehen müſſe. In Anſehung unſers Stade habe es augenſcheinlich eben die-

(s) Sie kam zu Bremen auf drei Bogen in Quarto heraus. Auf derſelben Titelblate wird zwar Hinrich Kordes ihr Auktor genannt. So wenig wir aber dieſes überhaupt in Zweifel ziehen, ſo gewiß überzeugen uns doch viele Umſtände, daß die Hauptarbeit darin des ſel. Mushards ſey. Ihrer Gelehrſamkeit wegen wird ſie auch billig Saml. z. der Herz. Br. u. Verd. pag. 121. gerühmet.

Digitized by Google

dieſelbe Bewandniß, weil ja der Abt ſelbſt ſchon vorher erzälet hätte, daß es bereits A. 988. eine **wolgelegene Feſtung** und **ſchiffreiche Frontier-Stadt** geweſen ſey. (t) Da nun dieſes mit des Tratzigers Vorgeben auf keinerlei Weiſe zu vereinbahren ſtehe, ſo habe, allem Anſehen nach, der Graf Siegfried nichts weiter, als diejenige Burg zu Stade gebauet, von welcher noch itzt ein gewiſſes Teil der Stadt **an, oder auf der Burg** genant zu werden pfleget. Im 15ten §. ſetzet er endlich hinzu: nach einigen andern Regenten über Stade ſey **Hinrich der kale** der erſte Markgraf von Stade geweſen. Und weil dieſer ohngefehr ums Jahr Chriſti 920. das Regiment, auch von Stade den Namen eines Marckgrafen geführet hätte, ſo könne ſeinem Enkel, dem Grafen Siegfried, die Anlegung unſerer Stadt, ohne einen handgreiflichen Wiederſpruch zu begehen, nicht zugeeignet werden.

§. 9.

Hiemit nahmen nun zwar die des ſtadiſchen Alters wegen wider Tratzigern gerichtete Streitſchriften ein Ende.

(t) Nemlich pag. 111 b. Sonſt lauten Alberti Worte daſelbſt eigentlich alſo: „Congregati Saxonum Ma„gnates, cum parvum habuiſſent exercitum, egredien„tes a navibus apud *Stadium* barbaros exceperunt, *quod* „ *eſt opportunum Albiæ portus præſidium.*

Ende. (v) Es trat aber bald darauf (*), eine neue ans Licht, welche der fürſtlich Naſſauiſche Rath und Vicekanzler Joach. Hagemeier, ein gebohrner Hamburger, veranlaſſet hatte. Selbiger war nemlich ſo gar dreiſt genug geweſen, zu behaupten, daß Stade ohngefehr erſt im zwölften Jahrhundert nach C. G. zu einer Stadt geworden ſey. (w) Zu ſolchem Ende wendete er anfangs vieles gegen des Saxo hiſtoriſche Glaubwürdigkeit ein, und beſchuldigte ihn, wie auch ſonſt ſchon von

(v) Nur äuſſerte noch der ſel. Mag. Geo. Roth in ſeinem A. 1723. d. 23. April publicirten Schulprogramma: de Oſtera Saxonum, pag. 7. einige Empfindlichkeit, als in dem zu Hamburg A. 1722. herausgekommenen Leben des D. Ad. Tratzig. ſeines gründl. Ber. rühmlichſt gedacht wurde. Doch war es von keinen ferneren Folgen.

(*) Ehe Tratzigers Meinung und Gründe öffentlich beſtritten wurden, wurde dieſer Sache halber auch von einem ungenanten Hamburger, und dem Stadiſchen Burgermeiſter von der Medem in Schriften gehandelt. Jener ſchrieb: Kurze doch wohlgegründete Ausführung und Erklärung ꝛc. Hamb. 1620; dieſer aber: Gegenbericht auf die zu Hamburg ausgegangene vermeinte Ausführung und Erklärung ꝛc. Goslar, 1622. Pr.

(w) Vid. Ej. Commentar. de foeder. Civitat. Hanſeaticar. C. IV. in fin. alwo er unter andern ſchreibet: „Ut „fruſtra ſe opponat Stada, civitas in Ducatu Bremenſi, „ quaſi ipſa extiterit ante Chriſtum natum.

von andern geſchehen war, der ärgſten Fabeln, damit er ſeine Däniſche Geſchichte angefüllet hätte. Nachdem er ſolchergeſtalt das ſtärkſte Argument für das hohe ſtadiſche Alter aus dem Wege geräumet zu haben vermeinete, ſo hielt er ſich nach des Abtes **Albert Chronike** berechtiget, den Urſprung der Grafen von Stade ins Jahr 1144. nach Chriſti Geburt verſetzen zu dürfen. Wäre es nun, füget er weiter hinzu, längſt ausgemacht, daß aus ihrem Mittel der Graf Siegfried Stade erbauet habe, ſo laſſe ſich auch ohne alle Mühe ermeſſen, wie ſehr jung unſere Stadt ſeyn müſſe. Für auſſerordentlich alt könne ſie überdem um ſo weniger gehalten werden, da einige ſcharfſichtige Gelehrte, und unter ihnen inſonderheit **Griphiander**, vor des Kaiſers **Hinrichs des andern** (x) Zeiten keine Städte in Deutſchland anerkennen wollten.

§. 10.

Den ſeel. Rektor und Mag. **Geo. Roth** übernahm der Eifer, als er ſolches las. Wir ſchlieſſen es aus der Gegenrede, damit er **Hagemeiern** in ſeiner Schrift: Res Stadenſes, ſeu antiqua Stadæ facies genannt, (y) abzufertigen geſuchet hat. Denn faſt läſ-

(x) Der bekanntlich ſonſt calvus oder ſanctus geheiſſen, und bis A. 1024. regieret hat.

(y) Sie trat A. 1714. zu Hamburg in Quarto ans Licht; und das daraus hieher gehörende ſtehet §. 4. not. 23. pag. 14.

läſſet er es darin bei bloſſen Spöttereien über ſeines Widerſachers verratene Unwiſſenheit in der älteren Geſchichte bewenden. (z) Mit deſſelben beigebrachten Gründen hingegen gehet er, wider ſeine ſonſtige Gewohnheit, ſo kurz, als gröſtenteils kaltſinnig zu Werke. Des Saxo Glaubwürdigkeit, ſpricht er, ſcheinet zwar einigen verdächtig; aber doch ſo wenig allen, als in Anſehung ſeiner ganzen Hiſtorie. Kave und Voß (a) fällen ein ganz günſtiges Urteil von ihm. Dies wenige, deſſen Hinlänglichkeit uns doch ſo gar nicht in die Augen leuchten wird, (b) ſoll den erſten Hagemeierſchen Zweifelsknoten auflöſen. Von dem andern derſel-

(z) Riſum, heißt es unter andern, bilemque eruditis movet Ioach. Hagemeierus; &c. - - - Hem! noverit poſteritas tantam tantorum hiſtoricorum eruditionem, quibus reconditæ Germaniæ antiquitates lucem & vitam debeant - - - - Heraclitus ipſe tam impudentem ſcribendi audaciam in ſtomacho rideat!

(a) Guil. Cave nemlich in Hiſtor. literar. Scriptor. eccleſiaſticor. ad Ann. 1170. pag. 475. und Voſſ. Lib. II. de hiſtoric. latin. C. 55. pag. 139. Tom. IV. Opp.

(b) Denn Saxo hat gewiß ungleich mehrere wider ſich, die ihn einer argen Einmiſchung vieles Fabelwerks in die Nordiſche Geſchichte ziehen, als derer für ſich, welche ihm trauen. Zudem muſte er entweder überhaupt von den wieder ihn angebrachten Klagen entlediget, oder wenigſtens in Abſicht auf ſeine Erzälung von Stade gerettet werden, wenn er ferner als ein gültiger Zeuge aufgeſtellet werden ſollte. Von beidem aber iſt nichts geſchehen.

ſelben erachtet **Roth** zwar nicht unbillig, daß er überaus lächerlich ſey. Allein, daran begnüget er ſich auch wiederum, und ſetzet nicht eine einzige erläuternde Silbe weiter davon hinzu. Satſam geübte werden ihn zwar auch ſogleich verſtehen; andere aber nicht eher, als bis ſie des **Alberts Chronik**, welche Hagemeier zum Grunde geleget haben will, ſelbſt nachſchlagen. So dann zeiget es ſich freilich, mit welcher unverantwortlichen Flüchtigkeit ſelbige von ihm angeſehen und gemisbrauchet ſeyn müſſe. Wahr iſt es nemlich, daß der **Abt**, da ihn ſein Erzälungs-Faden auf die Geſchichte vom Jahr 1144. nach C. G. leitet, (c) unter andern auch der von dem Grafen Siegfried bewerkſtelligten Erbauung unſerer Stadt gedenke. So wenig er aber **erſtlich** bey dieſer Gelegenheit von dem Grafen Siegfried ſaget, daß er um ſolche Zeit gelebet habe, eben ſo wenig leſen wir auch allda, daß die Grafen von Stade dazumal erſt ihren Anfang ſolten genommen haben. **Zum andern** iſt von ihm ſelbſt die an dieſem Orte gehegte Abſicht, eine kleine für nöthig erachtete Ausſchweifung von ſeinem eigentlichen Vorhaben zu unternehmen, mit klaren Worten angezeiget. (d) Und **drittens** hatte er ja ſchon im vorhergehenden der für den Grafen Siegfried, bereits ums Jahr 988, unglücklich

(c) Sieh. Deſſelb. Chronic. pag. 163. 164.

(d) Er ſagt nemlich pag. 163. b: Oportet *ad ſuperiora* recurrere. &c.

lich ausgefallenen Schlacht wider die Askomannen ausdrückliche Meldung gethan, darin dieser Graf besieget und gefangen wäre. (e) Bei so bewandten Umständen aber folget unfehlbar, daß Hagemeiers zweiter Beweis überaus ungereimt sey. Derselben dritten endlich würdiget **Roth** gar keiner Antwort, ungeachtet er einige besondere Aufmerksamkeit verdienete. Wir werden die Gelegenheit, davon ein mehreres und dabenebst richtigeres zu erwehnen, bald von neuem vorfinden. (f)

§. 11.

Sonst hat das vorgegebene hohe stadische Alter, ausser den bisher genannten, ferner einen der stärksten Antagonisten an den zulezt unglücklichen Königlich-Dänischen Leibmedikus und **Doktor Otto Sperling** gehabt. Wer dieses Mannes schriftlichen **Traktat: von dem Alter der Stadt Hamb. u. Stade** (g) nur

(e) Vid. Eiusd. Chronic. pag. 111. b.

(f) Sieh. §. sq. 11. Nr. 3. it. §. 14. Nr. 2.

(g) Dessen Hauptinhalt haben zwar Ihro Hochedelgeb. der Hr. Licent. Joh. Hinr. von Seelen in den Select. literar. Num. XII. pag 427. u. f. der gelehrten Welt aus dem Manuskript durch den Druck bekannt gemacht. Wie Sie es aber selbst Saml. 3. der Herzogt. Brem. u. Verd. Seit. 121. wünschen, daß die ganze Sperlingische Schrift bald einmal herausgegeben werden möge, so gehet es uns auch.

nur ichts mit Aufmerkſahmkeit anſiehet, wird davon alſofort überzeuget. Uns iſt dennoch nur erlaubet, ſeine hieher gehörenden vornehmſten Sätze kurz zu wiederholen; Die einnehmenden Nebenbeweiſe aber, damit er ſie befeſtiget, müſſen wir dem beliebigen Nachſuchen des G. L. überlaſſen. So indeſſen erkläret ſich **Sperling:**

1) Wallichs bündigſter Beweis für das Alter der Stadt Stade ſteckt zweifelsohne in der Anmerkung, daß die dortige Sankt Wilhadi Kirche A. 1659. ſchon ſiebenhundert Jahre geſtanden haben ſoll. Wie es ihm aber überhaupt an gültigen Dokumenten, damit er ſolches erhärte, ganz und gar mangelt, ſo giebt er auch ſelbſt mit dem Worte: **Soll**, deſſen er ſich bedienet, völlig zu erkennen, daß er in dieſem Punkt auf ein bloſſes leicht hintergehendes Gerüchte, oder Hörenſagen, baue. (h) Sonſt iſt zwar

2) nicht

(h) Wallichs eigene Worte von dieſer Sache lauten immittelſt in ver. Relat. pag. 88. alſo: „So wollte „ja, wie Tratziger auch ſelber ſtatuiret, unwiederſprechlich erfolgen, daß Stade ein gar gering„es über fünfhundert Jahr alt ſey; daß aber ſol„ches falſch, bezeugen ja die abgebranten Kirchen, „welche länger als 500 Jahr geſtanden haben. „St. Wilhadi ſoll ſiebenhundert Jahr alt ſeyn. Die „alten Kloſterhöfe, ſamt etlichen andern alten „Gebäuden, und ausgehauenen Steine, welche „nach geſchehenem Brand gefunden worden, be„wei-

2) nicht zu leugnen, daß Alb. Kranz die Oerter Stade und Dorſtade, vermutlich ihrer anſcheinenden Namens-Aenlichkeit wegen, für einerlei gehalten habe. Hierin aber kan man ihm unter keinem Vorwande folgen. Dorſtade, welches heut zu Tage Wick heiſſet, hat nie, wie Kranz glaubet, (i) an der Elbe, ſondern am Rhein gelegen. Er ſtimmet auch nicht einmal mit ſich ſelbſt in ſeinem Berichten von dieſem Städtchen überein. Und die übrigen Geſchichtſchreiber, welche eben ſo wol, als er, von dem Einfall der Normänner in die an unſerer Seite der Elbe belegene Oerter handeln, gedenken keines Dorſtade (*) Weiter

3) ſind

„weiſen und geben Nachricht, daß ſie ſchon über „achthundert Jahr geſtanden; u. ſ. w. Hieraus erhellet, daß Sperling nur ein Teil des beſten Wallichiſchen Beweiſes angeführet und widerleget habe. Von dem übrigen aber, daß billig nicht hätte ausgelaſſen werden müſſen ſieh §. ſq. 17.

(i) Dieſes hat doch ſonſt auch Tratziger zugegeben, und überdem mit einigen Umſtänden glaublich zu machen geſuchet. Sieh. Wallich. l. c. pag. 80.

(*) Daß Dorſtade mit der Stadt Stade keinesweges einerley ſey, kan, wie mich dünket, ad oculum demonſtriret werden. Denn die Annales Bertiniani ſagen ausdrüklich fol. 192. daß Doreſtadium nicht weit von Nimwegen liege, und, wenn ſie fol. 190. berichten, daß die Normänner Ao. 834. Dorſtade angefallen hätten, ſo verſichern ſie, daß dieſelben

3. ſind die alten Sachſen vor Karls des groſſen Zeiten keine Bewoner geſchloſſener Oerter, oder feſter Städte, (Burgenſes ſaget Sperling) ſondern offener Plätze (und Pagenſes) geweſen. Man kennet den Kaiſer Hinrich Auceps, der die befeſtigten Plätze in Sachſen angeleget hat. (k) Wie gehet es, wenn Stade eine ſo ſehr alte Stadt iſt, zu, daß ihrer die glaubwürdigſten alten Geſchichtſchreiber nicht erwehnen, da ſie doch ſo gar von den Pagis vor Karl dem groſſen reden? Und wenn gleich

4. die Hiſtorici einen Ort, davon ſie etwas erzälen, zu ihren Lebenszeiten eine Stadt nennen, ſo folget doch gar nicht daraus, daß er dergleichen allewege geweſen ſey. Aus kleinen und Anfangs ſchlecht bebaueten Plätzen ſind nachgerade oft die gröſſeſten und angeſehenſten Städte geworden. (l) Geſetzt nun

5. Stade

ihren Weg über Friesland und Uetrecht genommen. War das aber der Weg nach Stade? die eigentliche Lage von Dorſtade kan man zuverläßig aus P. Kaerii german. inferiori p. 88. erkennen. Pr.

(k) Conf. Mushard. in Diſſert. cit. §. 6. pag. 6. Henric. Meibom. Introduct. ad Hiſtor. Saxon. inferior. pag. 31. 32. und dergleichen mehrere.

(l) Z. E. Bremen, welches anfänglich ein geringes Fiſcher-Dorf, darauf villa publica, und endlich eine Stadt von ungemein groſſem Anſehen geworden iſt. Conf. Jo. Andr. Quenſtedt. tract. de Patriis illuſtr. Viror. ad voc. Brem. Herm. Conring. de Urbib. Germ. §. 70.

5. Stade würde von einigen alten unverwerflichen Hiſtorienſchreibern, dergleichen doch vielleicht nie ausfündig zu machen wären, eine Civitas (m) etwa genennet, ſo wäre doch bekannt und erweislich genug, daß ſie dieſes Wort lange nicht in dem Verſtande gebrauchten, darin es die neueren zu nehmen pflegen.

6. Geo. Braun, Sauer, und dergleichen für das hohe ſtadiſche Alter aufgeſtellete Zeugen, ſind viel zu jung, ſich auf ſie berufen zu dürfen. Sie ſchreiben ohnehin auch nicht einmal nach ihrer eigenen Ueberzeugung, ſondern mögen nur eine gewöhnliche Tradition der Alten nicht ganz und gar aus- und unberühret laſſen.

7. Alle Gelehrte, ſo von der vor Chriſti Geburt geſchehenen Erbauung der Stadt Stade ſchreiben, hat Saxo mit ſeiner Libr. II. Hiſtor. Dan. pag. 28. ſtehenden Erzälung, jedoch ohne ſeine Schuld, verleitet. Ihm geſchiehet viel zu nahe, wenn man ihn für einen bloſſen Fabel-Dichter hält und ausrufet; obwol in ſeiner Hiſtorie einige Mährchen mit unter durchlaufen. (n)

Sei-

(m) Exempel davon findet man aus den Schriften Jul. Cæſar. und anderer alten Gelehrten in Baſil. Fabr. Theſaur. Erudit. ſcholaſtic. ad voc. Civitas, pag. 529. b. angeführet.

(n) Die Urteile anderer von dem Werth und Unwerth der Geſchichte des Saxo, zum Exempel der Herren Burch. Gotth. Struv. in Biblioth. hiſtoric. pag. 720. ſq. Chriſt. Eberh. Weismann: in Introduct. in Hiſtor. Ec-

Seinen Bericht von der Könige Helgo und Hunding Zweikampf bei der Stadt Stadium verſtehen die wenigſten recht. Für das Alter der bremiſchen Stadt Stade lieget nicht der allergeringſte Beweis darin. Denn entweder hat erſtlich Saxo, nach der gewöhnlichen Mundart aller Geſchichtſchreiber, das Stadium, welches zu ſeiner Zeit, nicht aber damals ſchon, als der Kampf daſelbſt geſchahe, ein ziemliches groſſes und vieleicht Stadtmäßiges Dorf geweſen ſeyn mag, eine Stadt genennet. Oder, wie zum andern noch warſcheinlicher iſt, die Nachricht ſeiner Vorfaren von eben dieſem Kampf N B. am Stade nur unrecht ausgedeutet. Er ſchreibet nemlich ſelbſt, daß die gedachten Könige, wegen des mittäglichen Jütlandes, ohnfern der Eider im Däniſchen mit einander Krieg geführet haben. So meldet er auch, daß die Schlachten der alten Dänen und Deutſchen gemeiniglich an eben dieſem Fluß geſchehen ſind. Was iſt demnach glaublicher, als daß ihr beſonderer Kampf auch allda, d. i. am Ufer oder Geſtade der Eider vorgefallen ſey; Saxo aber das ihm vieleicht unbekannte Wort Stade oder Geſtade für eine Stadt ſolches Namens gehalten, und daher an ſtat apud vel ad ripam fluvii, irrig apud Stadium op. pi-

cleſ. P. II. pag. 1252. Oloſ. Dalin. in der Vorred. zur Geſchicht. des Reichs Schweden Jo. Geo. Eccard. in Libr. de Orig. German. pag. 377. ſq. ſieh. loc. cit. der Herzogt. Brem= u. Verd. Seit. 116. ſeq.

pidum geſchrieben habe? (o) Alleine, heiſſet es dritrens, man verwerfe auch dieſes, ſo redet ja doch Saxo von keinem Stade an der Elbe. Womit will man alſo darthun, daß er darauf, und nicht auf einen andern Ort von gleichem Namen ziele?

8. Phil. Klüvers Nachricht, von der durch die Römer, zur Zeit des Druſus und Tiberius, geſchehenen Erbauung der Stadt Stade im Bremiſchen, iſt wol kaum wahr. (p) Sie ſey es aber. In der vom Wallich und andern ſeines gleichen gehegten Abſicht thut ſie dennoch nichts zur Sache. Denn beide eben genannte Heerführer haben um die Zeit der Geburt Chriſti gelebet; Wallich aber und ſeine Anhänger wollen beweiſen, daß Stade ſchon einige Jahrhundert vor derſelben geſtanden habe. Des erſten überdem angezogene niederſächſiſche Chronik (q) iſt nicht, wie er gemeinet hat, alt, ſondern allen Kennzeichen nach eine Schrift des funfzehnten Sekuli.

9. Der Hollſteiniſche Hiſtorikus Jo. Peterſen hat, in ſo ferne er dem Grafen Siegfried die Erbauung des bremiſchen Stade, zueignet, völlig Recht. In ſeiner

(o) Conf. die ebengenannten Herzogt. l. c. 120. 121. pag.

(p) Peterſen, Meinung und Worte lieſet man auch in Wallich. Relat. pag. 70. 71.

(q) loc. cit. pag. 69. 70.

ner beigefügten Anmerkung aber, der zu folge er ſie nur auf eine andere, etwa nicht weit von ihrem vormaligen Platz entlegene Stäte errichtet haben ſoll, weichet er von der Warheit ab. (r) Wer unterdeſſen auch dies vieleicht nicht gerne zugeſtehen will, darf doch von Stade nicht glauben, daß es ſo alt, als derjenige Ort ſey, daraus es von Siegfried erbauet iſt.

10. Von der ganzen Stadt Stade iſt, wenn man den am meiſten gegründeten Muthmaſſungen Gehör giebet, dazumal noch nichts vorhanden geweſen, als der Graf Siegfried ums Jahr 988. ſein ſtadiſches Schloß angeleget hat; und die Häuſer, welche eigentlich zu dieſer Stadt gehören, ſind einige Jahre ſpäter an, und um daſſelbe herum zu Stande gekommen. Wenigſtens kläret es ſich aus des **Ditmars Merſeburg. Chronik** ziemlich auf, daß die Stadt an ſich erſt im Jahr Chriſti 996. gebauet worden ſey.

§. 12.

Niemand hat ſich, ſo viel ich weiß, getrauet, dieſe beträchtlichen Gründe des **Sperlings** zu widerlegen. (s) Viel-

(r) Der ſeel. Mag. Jac. Hackmann: ſucht dieſes in Stad. Tabeëra, pag. 89. ſq. auf eine überzeugende Art zu beweiſen.

(s) Auch nicht einmal, wie es doch faſt nach des M. Geo. Roth. Programm. de Oſtera Saxon. in fin. das Anſehen haben mögte, in einem mündlichen Vortrage. Sieh. **Herz. Brem. u. Verd.** loc. cit. pag. 119. 120.

Vielmehr sind sie von den erfahrensten Geschichtsverständigen mit aller billigen Achtung auf und angenommen worden. Unter andern ist auch der rühmlichst bekannte Göttingische Historikus **Joh. David Köhler** in seinen **Münz-Belustigung.** (1) auf Sperlings Seite getreten. Es waltet überdem kein Zweifel ob, daß alle und jede von falschen Vorurteilen befreiete in den mehresten Fällen seinem Exempel folgen werden. Nur mögte bey dem letzten der Sperlingischen Sätze hauptsächlich, aus triftigen Ursachen, eines und das andere zu erinnern seyn. Wir wollen auch dieses nicht unerörtert lassen, so bald nur noch zuvorher die Gedanken eines Paares sehr gelehrter, und in der Historie unserer Gegenden vorzüglich bewanderter Männer aus den jetztlauffenden Zeiten von der bislang abgehandelten Materie eingeschaltet seyn werden.

§. 13.

Des **Hrn. Past. Sam. Christ. Lappenberg Hochwohlehrw.** nemlich erklären sich über die streitige Sache von dem stadischen Alter dergestalt: „Wenn „man auch die Erzälung des **Saxo** annimmt, so folget „doch

(1) Vom Jahr 1736. im 35sten Stück, pag. 274. Ich kan indessen, da mir hiesigen Ortes dieses gelehrte Werk selbst nirgends hat in die Hände fallen wollen, auch nichts davon sagen, ob darin vieleicht einige neue Anmerkungen zur Bestreitung des hohen stadischen Alters vorkommen.

Digitized by Google

„doch gar nicht daraus, daß Stade ſchon vor Chriſti „Geburt geſtanden habe; ſondern die Schlacht iſt an „dem Ort geſchehen, der zu des Geſchichtſchreibers „Zeiten Stade hieß. Auch iſt es warſcheinlicher, daß „der Ort, den der Geſchichtſchreiber meinet an der Ei„der gelegen geweſen. Siaturanda, welches Pto„lomäus nach der Länge 29. °. 20. ′. nach der Breite „54. °. 20. ′. ſetzt, müſte weſtlicher als Bremen, und „ganzer 20. °. ſüdlicher, als der Ausfluß der Elbe lie„gen, wenn man auf dieſe Bezeichnung im geringſten „achten wollte. Indeſſen iſt es warſcheinlich, daß bei„de Oerter, Bremen und Stade, ob ſie gleich keine „Städte geweſen ſind, doch wegen ihrer Lage und be„quemen Ueberfarth über die Weſer und Elbe ſchon „in den Heidniſchen Zeiten bewohnter geweſen „ſind, als andere Oerter; mithin am natürlichſten nach„gerade zu Städten haben werden können. (u)

Und dieſe Muthmaſſungen ſind nicht nur an ſich ſelbſt ſo beſchaffen, daß ſie ſich ſehr gut hören laſſen, ſondern auch für das Anſehen unſerer Stadt auf keine Art verkleinerlich.

§. 14.

Ferner aber haben auch der Hr. Licent. von Seelen die Fragen: Ob Stade ſchon vor Chriſti Geburt geſtan-

(u) Sieh. die 1. Saml. der Herzogt. Brem. u. Verd. pag. 315.

ſtanden? und ob Siaturanda beim Ptolomäo, oder Stadium beim Saxone Grammatico Stade ſey? einer beſondern neuen Prüfung ohnlängſt würdig geachtet. (v) Vor allen Dingen wird von denenſelben gleich anfangs der Status Kontroverſiä genau beſtimmet, und bemerket: daß nicht darüber geſtritten werde, ob Stade alt, ja ſehr alt ſey? Denn daran könne wol nicht füglich gezweifelt werden; ſondern darüber, ob es ſchon vor Chriſti Geburt eine namhafte Stadt geweſen ſey? Obſchon ſagen Sie darauf, auch das letzte von vielen hat verſichert werden wollen, ſo iſt es doch gar nicht zu glauben. Denn:

1. fehlet es ja ſchlechterdings an ſolchen Zeugen, welche vor Chriſti Geburt gelebet, und einer Stadt mit Namen Stade Erwehnung gethan hätten. Alſted, Braun, Sauer, Werdenhagen, Wallich, und andere von gleichem Schlage, ſind ja lange nicht von dem Alter, daß ſie Sachen, die ſich bis über die Geburt des Weltheilandes hinaus erſtrecken ſollten, glaubwürdig bezeugen können. Gröſſeſtenteils maſſen ſie ſich auch in Anſehung des ſtadiſchen Alters dergleichen nicht einmal an, ſondern wiederholen nur, was andere vor ihnen davon geſaget haben.

2. Wenn das recht erwogen wird, was die zuverläſ-

(v) In der 3. Saml. der eben gedachten Herzogt. Seit. 108. u. f.

läßigsten Kenner der Historie von dem Ursprung der Städte in Deutschland lehren, so muß man unstreitig in Betracht der mehresten solcher Städte grosses Bedenken tragen, damit bis über die Geburt Christi hinauszufahren. Tacitus und vornemlich Hinr. Konring (w) sind in diesem Stück die besten Wegweiser.

3. Des Ptolomäi Siaturanda entscheidet zum Vorteil des hohen städischen Alters nicht das allermindeste; weil es teils noch gar nicht ausgemacht ist, ob er auch würcklich die Stadt Stade darunter verstehe; teils auch dieser Auktor erst n. C. G. gelebet und geschrieben hat.

4. Bleibt es bis auf diese Stunde ungewiß, ob dem ganzen Berichte des Saxo von einem bey Stadium vorgefallenen Kampfe Glaube beizulegen sey, oder nicht. Diejenigen selbst, welche ihn seinen fabelhaften Erzälungen nicht beirechnen mögen, (z. E. Sperling) machten allerlei Auslegungen darüber, davon die beste noch erst ausfündig gemacht werden sollte.

5. Der

(w) Vid. Tacitus de Morib. Germanor. Cap. XVI. und Henr. Conring. de Urbib. German. Th. I. §. 16. Zwar giebt es einige, welche des Tacitus Worte: Nullas Germanorum populis URBES Habitari, &c. nicht so strenge als Konring loc. cit. verstehen wollen. Noch neulich hat der Mag. Just. El. Wüstemann: in Dissert. de Urbib. German. magn. secund. Ptolomæum, Witeberg. 1755. edit. davon eine Probe abgeleget. Die meisten aber halten es dennoch mit Konring.

5. Der Schluß des ſel. **Roth** a celebritate ad antiquitatem urbis Stadae iſt ſo augenſcheinlich matt, daß ihn nie jemand wird gelten laſſen.

§. 15.

Gegen alle dieſe, ſonderlich im eilften und den darauf bis hieher folgenden Paragraphis angeführte Gründe, wollen nun freilich zwar die erſten, darauf ſich doch vor Zeiten die Freunde des hohen ſtadiſchen Alters ſo getroſt verlaſſen haben, gar nichts verfangen. **Sperling** hat aber dennoch in alle dem, was er von der Erbauung unſerer Stadt vorbringet, eben ſo wenig das Recht völlig auf ſeiner Seite, als **Tratziger** vor ihm (x). Wir werden ihnen beiderſeits zuzugeben genötiget, daß **Stade** erſtlich vor Chriſti Geburt keine Stadt geweſen; auch zum andern vor den Zeiten des Kaiſers **Hinrich Auceps** nicht darzu geworden; und drittens gewiſſermaſſen, in ſo ferne wir nemlich auf deſſelben Erweiterung und vorteilhaftere Befeſtigung ſehen, von dem Grafen Siegfried gebauet ſey. Wenn ſie aber im übrigen behaupten; Eben dieſes Stade wäre erſt im Jahr 1000. oder 996. **angeleget**, ſo irren ſie gewiß. Hievon ſcheinen nicht nur die Herren **von Seelen** und **Lap-**

(x) Des Sagemeiers gedenken wir bei dieſer Gelegenheit nicht mehr mit, weil er ſich in ſeiner Meinung von der Erbauung unſerer Stadt gar zu merklich vergangen hat.

Lappenberg ebenfalls überzeuget zu seyn, ob sie es gleich nicht mit ganz deutlichen Worten aussagen; sondern es kan, meines Bedünkens, auch aus einigen von Stade glaublichst bekannt gewordenen Umständen, die wir nun genauer zu erwegen haben, unumstößlich dargethan werden.

§. 16.

Und zwar hat erstlich der so kuriöse, als sonst ungemein geschickte stadische Gelehrte, Mag. Jak. Hackmann, (y) einen, zwischen den Stadern und des Dithmarschen Landes Oberen, Anno 1000, schriftlich getroffenen Aussöhnungs-Vergleich abdrucken lassen, (z) der demnechst A. 1402. und 1412. erneuert, wie auch erweitert ist. Dieser beweiset es, daß Stade schon Anno 1000. n. C. G. eine völlig eingerichtete Stadt gewesen sey, deren Bürgerschaft ihren eigenen Magistrat gehabt habe. (a) Ich weiß es wol, Hackmann, gesle-

(y) Von seinem Leben und Fähigkeit ist in der 4ten Saml. der Herzogt. Brem. u. Verd. Seit. 362. u. f. gehandelt.

(z) In Stad. Tabeër. pag. 91. conf. Roth. Res Stadens. pag. 30.

(a) Denn der Anfang solches Vergleichs lautet also: „Wy Vögede Schlütere, Schwarnen, und „Radgrvere, und de ganze Meinheit des ganzen Landes Ditmarschen bekennen apenbare „in düsser Schrift, dat wy mit ganzem Willen, „und mit Vulbort unsers ganzen Landes heb-

„ben

ſtehet ſelbſt, er habe nur eine Abſchrift, und kein Original von dieſem Vergleich erhalten. Solte aber deswegen an der ganzen Sache nichts gegründetes ſeyn? Wir können uns dieſes nicht füglich einfallen laſſen, da ſolche Kopie, wie er ſelbſt verſichert, zu den dem Feuer entriſſenen gemeinen Stadt-Nachrichten gehöret hat, und niemand ſagen kan, woher ſie anders, als von dem entweder im Kriege oder Brande verlohren gegangenem Original, genommen ſeyn ſollte; Hat aber ſothaner Vergleich ſelbſt, wie faſt nicht zu zweifeln ſtehet, ſeine Richtigkeit, ſo kan Stade nicht erſt ums Jahr 1000. n. C. G. angeleget, und zu einer Stadt geworden ſeyn. Auch eben ſo wenig ums Jahr 996; weil völlig eingerichtete Städte in einer Zeit von vier Jahren, geſchweige denn von einem Jahre, der Erfarung nach, nicht zu Stande zu kommen pflegen. Darüber verſtreichen oft halbe Sekula.

§. 17.

Man vergleiche hiemit weiter zum andern die vorgedachte von dem ſel. Wallich aufbehaltene Nachricht, daß nach dem groſſen Stader-Brande ſolche Kloſterhöfe, alte Gebäude, und ausgehauene Steine vorgefunden ſind, welche es ſelbſt vollkommen bewieſen hätten, daß ſie bereits Anno 1659. vor achthundert Jahren

„ben uns geſönet mit den vromen wyſen Lü-
„den, den Rattmännern und Meinheit
„tho Staden u. ſ. w.

ren aufgerichtet worden wären. (b) Sie wird nicht auf eben die Art, wie es Sperling mit ihr von der Kirche Sankt Wilhadi gemachet hat, deswegen verworfen werden können, weil keine Dokumente, oder überweisende Specialia davon beigebracht sind. (c) Dies hielt der Auktor zu der Zeit, darin er seinen Bericht abfassete, nicht einmal für nöthig, weil sich jedermann von der Zuverläßigkeit seiner Relation durch seinen eigenen Augenschein überführen konnte. So schreibt er auch hier ganz positiv; und nicht wie von Wilhadi-Kirche, im mindesten zweifelhaftig. Erlaubt es ausserdem sein, der Nachwelt nicht anders, als im besten bekannter Charakter, ihn entweder einer vorsetzlichen Erdichtung, oder auch nur einer verführerischen Leichtgläubigkeit zu beschuldigen? Und würde er es wol haben wagen dürfen, eine Nachricht die ichts ungewiß war, so öffentlich solchen seinen Nebenbürgern vor Augen zu legen, die keine Fabeln mit Wissen und Willen gelten liessen;

(b) Conf. §. 11. not. h. Sperling hat auch dagegen überhaupt nichts eingewendet, sondern ist nur bei St Wilhadi Kirche allein stehen geblieben. Wir vermuthen daher nicht ohne Grund, daß er es sich nicht getrauet habe.

(c) Backmann loc. cit. pag. 99. hat indessen nicht weniges überaus warscheinliches von der Erbauung der Kirchen in Stade beigebracht, so zur Widerlegung des Sperlings. auch in diesem Fall dienet. Herb. Raems Nachricht aber von der Kirche St Willhadi, die in Stada exust. pag. 35. stehet, ist nicht so gut.

lieſſen; dannenhero auch ihm, da ſie Gelegenheit in Menge dazu hatten, ohne Verſtellung, wenn es ihre Warheits-Liebe erheiſchet hätte, widerſprochen haben würden? (d) Wir müſſen alſo die Untrieglichkeit ſolcher ſeiner Relation eingeſtehen. Und daher folget, daß die in dem gegenwärtigen Fall bloß ungewiſſen Folgen und Muthmaſſungen eines **Sperlings** und **Tratzigers** aus dem zuverläßigen Zeugniſſe des **Wallichs** zu verbeſſern ſind; ferner mit der Erbauung der zu unſerer Stadt gehörigen Häuſer, wo nicht eher, doch ſpäteſtens im achten, oder gleich in den erſten Jahren des neunten Sekuli n. C. G. der Anfang gemachet ſey, (*) und

(d) Eine Probe davon finden wir in der mehrmahls angezogenen Hackmanniſchen Predigt pag. 101. not. O.

(*) Ao. 1137 wurde die Georgenkirche in Stade erbauet. Dis erhellet aus dem Fundationsbriefe, den Rorh Ao. 1717 in ſeinem Progr. Seculari mitgetheilet hat. Damahls aber ſtunden in Stade ſchon, wie aus eben dieſem Fundationsbriefe zu erſehen iſt, die Willhadikirche, die Coßmäkirche, die Pancratiikirche, die Nikolaikirche trans aquam, und die cis aquam, die Capella S. Spiritus. Muß Stade alſo nicht lange vor 1137 ſchon ein anſehnlicher Ort geweſen ſeyn? Wo werden auf einmahl? Wo werden in kurzer Zeit ſo viele anſehnliche geiſtliche Gebäude aufgeführet? Gebäude, die eine Menge von Einwohnern anzeigen Aber komt eine Menge von Einwohnern an einem neuen Orte auf einmahl

und endlich der Graf Siegfried aus Stade zwar eine ordentlicher befestigte Stadt gemachet, sie aber nicht angeleget haben könne.

Schließlich lasse ich es gerne unentschieden, zu welcher Zeit, oder in welchen Jahren Stade eigentlich erbauet und zu einer Stadt geworden sey. Mit Gewißheit wird solches auch wol nimmer ausgemachet werden können. Und es ist überhaupt genug von dem Stadischen Alter angemerket worden.

Zweiter Abschnitt
von dem
Namen der Stadt Stade.

§. 18.

Vor Alters war es, wenn von einer Nation, Lande, wichtigem Orte, und solchen Dingen mehr die Rede war, fast allgemein eingeführet, eine eigene Untersuchung über den Ursprung ihrer Benennung anzustellen. Aus diesem Grunde hat man auch die Frage: woher Stade seinen Namen habe? mit vieler Mühe ab-

zum Vorschein? Man bedenke insonderheit die Beschaffenheit der vorigen Zeiten und Länder. Es wird nunmehr höchst unwahrscheinlich, daß die Stadt Stade, wie Sperling wolte (Siehe oben §. 11. Nro. 10.) erst Ao. 996. zu seiner Stadtmässigen Consistentz gekommen sey. Pr.

abgehandelt. (e) Einige, als P. Bert, Joh. Klerikus, und Geo. Roth verſichern uns aufs ernſtlichſte, Stade ſey eben das Siaturanda, deſſen Ptolomäus, in der §. 4. not. i. genannten Stelle, Meldung thut. (f) Dem ſel. Hackmann ſchon hat zwar dieſe Meinung nie anſtehen wollen. Selbſt die Nachricht des Ptolomäus von einer Stadt Siatutanda hält er für ein, aus Unvorſichtigkeit entſtandenes Gedichte. Er muthmaſſet, (und ſein Einfall misfället dem Hrn. Lic. von Seelen auch nicht) daß Ptolomäus folgende Worte des Tacitus, welche er Libr. IV. Annal. Cap. 73. von einer gewiſſen Rebellion der Frieſen aufgeſetzet hat: „Soluto iam caſtelli obſidio, & ad SVA TVTANDA digreſſis rebellibus, &c., falſch geleſen, aus den beiden bezeichneten Worten ein einziges, und daraus zulezt eine Stadt gemachet habe. (g)

Joh.

(e) Dieſe iſt ſo weit gegangen, daß ſich Mushard. §. 3 & 4. Diſſert. cit. genötiget ſiehet, notionem nominis Stadæ alluſivam a vera zu unterſcheiden.

(f) Sieh. Bert. loc. cit. Clericus in Atlant. antiq. ſacr. & prof. Tab. 46. in German. und Geo. Roth. in Reb. Stadenſib. §. 6. pag. 17. 18.

(g) Beſ. Hackmann. Stad. Tabeër. pag. 86. it. Saml. 3. der Herzogt. Brem. u. Verd. Seite 113. u. f. So viel mir indeſſen bekannt geworden iſt, wird dieſe, an ſich gar nicht unwarſcheinliche, Muthmaſſung dennoch mit keinen eigenen Gründen unterſtützet.

Joh. Geo. Eccard lieſet an ſtat Siatutanda entweder Setutanda und Selandia, oder will auch mit dieſem Stadt-Namen nach Schleswig hin. (h) Dieſem allen ohngeachtet ſind vielele andere auf des P. Bertius Seite getreten, (i) und haben geglaubet, daß aus ſolchem Siatutanda nachgerade, durch Verſchluckung einiger Buchſtaben, Stade gemachet ſey. Jedermann aber ermiſſet alſobald, wie viele ganz unleidliche Gewaltſamkeit dabei verübet werde, da man ſolchergeſtalt aus einem fünfſilbigen Worte ein nur zweiſilbiges machet, und ganzer fünf Buchſtaben verdränget.

§. 19.

Andere, und zwar die meiſten, welche von dem Namen unſerer Stadt geſchrieben haben, ſuchen ihn von Statio, eine Schiffslände und Anfarth, oder auch wol von Stativa, d. i. ein Still-Lager der Soldaten herzuleiten. Nur haben ſie ſich bei dieſer ihrer künſtlichen Derivation darüber nicht einig werden können, ob man mehr auf die erſte Schiffslande und Lager der alten Chauzen bei Stade, oder auf die Station der Römer unfern ſolcher Stadt zurück zu ſehen habe. Philip Klü-

(h) Beſ. Deſſelb. Libr. de Orig. Germ. pag. 71. & 420. und die Anmerkung, welche darüber loc. cit. der Herz. Brem. u. Verd. Geſt. 115. gemacht wird.

(i) Dieſer aber ſchreibet loc. cit. „Excutientibus vero „omnia videtur Ptolomæi Siatutanda *non multum ab* „*Stadæ nomine* abludere, poſitioque eius cum poſitione „Stadæ congruere; &c.

Klüver (k) J. C. Spener, (l) und dergleichen mehr, nehmen aus der Hiſtorie den, von etlichen auch ziemlich bewieſenen Satz (m) an, daß die Römer ſogar bis in die hieſigen Gegenden der Elbe gekommen ſeyn ſollen; und ſuchen das letzte zu behaupten. Ihnen ſtimmet auch der Mag. Geo. Roth nicht undeutlich bei. (n) Da aber andere im Gegenteil davon benachrichtiget ſeyn wollen, daß die Stadt Stade ſo wol ſelbſt, als auch ihr Name, ſchon vor der Römer Ankunft in Deutſchland nicht mehr unbekannt geweſen ſey; (o) und Werdenhagen von den alten Chauzen, nachmaligen Sachſen, ausdrüklich meldet: ſie hätten, bei ihrer Ueberfarth aus dem Hollſteiniſchen und Ditmarſchen, ihre erſte Station bei Stade gehabt, (p) ſo vermeinen diejenigen ungleich ſicherer zu gehen, welche die Benennung unſe-

(k) loc. cit. German. antiq.

(l) in Not. German. antiq. Lib. IV. C. IV. pag. 310.

(m) Man beſehe hievon unter andern Burch. Gotth. Struv. Syntagm. hiſtor. German. Diſſ. IV. §. 17. pag. 102. ſq. Io. Schild. de Cauchis, Lib. I. C. 10. Geo. Roth. Abhandl. von den alt. Einw. dieſ. Gegend. ſonderl. den Cauchis, Kap. 3. §. 5.

(n) loc. cit. oder Saml. I. der Herz. Brem. u. Verd. Pag. 98.

(o) Cf. M. Zeiller. nov. Deſcript. Regnor. Suec. p. 504. Ejusd. Reiſebeſchreib. pag. 364.

(p) Part. III. de Reb. publ. Hanſeat. pag. 70.

Digitized by Google

ſerer Stadt von ſolcher Station herführen. (q) Welche unter ihnen dieſe Sache am reiflichſten überleget haben mögen, weiß ich nicht; ſo viel aber, daß mir alle ihre Quälereien von keiner Seite gegründet, oder auch nur warſcheinlich vorkommen wollen. (r)

§. 20.

Mushard eröffnet immittelſt von eben dieſer Etymologie des Namens Stade ſolche Gedanken, welche ſich ungleich natürlicher anlaſſen. (s) Er ſucht ſie nemlich in keiner fremden, ſondern lediglich in der einheimiſchen und deutſchen Sprache. Die alte Deutſchen, ſpricht er, haben verſchiedene Wörter gebrauchet, deren Aenlichkeit mit dem Namen **Stade** einem jeden, welcher ſie nur nennen höret, alſofort in die Augen fällt. Ihr **Stat**, oder, wie es auch ſonſt geſchrieben zu werden pfleget, **Stath**, bedeutete eben ſo viel, als unſer jetziges **Geſtade**, oder Ufer eines Fluſſes und Gewäſſers. Und wenn ſie von einem Orte, Platz, Raum, oder Stäte reden wollten, ſo bedienten ſie ſich des, noch in

(q) Von dieſem allem handelt Hackmann. loc. cit. pag. 87. 88. ausführlicher.

(r) Wenn übrigens Io. Iuſt. Winkelmann, in Not. veter. Saxo-Weſtphal. Lib. II. C. I. pag. 241. ſq. meinet, das deutſche Wort Stadt ſelbſt komme auch von den Stationen und Stativen der Römer her, ſo laſſen wir es, weil es uns nicht beſonders angehet, dahin geſtellet.

(s) in Diſſertat. cit. §. 4.

in der niederſächſiſchen Sprache gangbaren, Wortes Stede. (*) Betrachtet man die Lage unſers Stade, ſo hat es wie alle Welt weiß, jederzeit am Ufer eines Fluſſes, und zwar ehedem der Elbe gelegen. (t) Dies kan die dahin zuerſt abgeſchiffeten Ditmarſen gar leicht vermogt haben, den Ort, alwo ſie ans Land getreten, und darauf Stade jetzt ſtehet, ſchlechtweg ein Ufer, oder, ihrer derozeitigen Mundart gemäß, ein Stath zu nennen. Will man lieber auf das Wort Stede ſehen, ſo kan der Name Stade um ſo viel füglicher davon abgeleitet werden, da wir in unſern Gegenden noch bis auf dieſe Stunde manche bewohnte Oerter und Dörfer antreffen, deren erhaltene Namen ſich ebenfalls auf Sted oder Stede endigen. (u)

Sonderlich der letzten dieſer Derivationen giebt man billig am erſten Gehör, wenn ja durchaus das Stamm-

(*) In des Tatiani verſione theotisca Harmon. Ev. findet man das Wort *Stat* wenn die Worte: Sie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge alſo ausgedruckt werden: Bithiu uuanta in ni uuas ander Stat in themo gasthuſe. (Ex edit. I. Ph. Palthenii Gryphsw. 1706. 4. p. 18.) und in des Ulfila Evangeliis (Stockh. 1671.) wird dieſer Ausdruck alſo überſetzet: unte ni vas in rumis in Stada thamma. p. 300. hir heißt Stada ſo viel, als eine Herberge, der Ort eines Aufenthalts ꝛc. Pr.

(t) Beſieh. davon den folgenden 23ſten §.

(u) z. E. Beverſted, Buhſted, Lokſted, u. ſ. f. m.

Stammwort von Stade ausfündig gemachet werden muß. Noch andere bilden es sich zwar ein, Stade sey ein aus Stah und da, das ist stehe da zusammen gesetztes Wort, welches die ersten Stifter unsers algemälich zur Stadt gewordenen Ortes Ausspruches- oder Wunsches weise von sich hätten vernehmen lassen. Womit bewiesen sie aber dergleichen Einfall. Und wozu dienet es auch überhaupt, daß man in solchen Punkten seiner spielenden Einbildungskraft den Zügel ungehindert schiessen lässet.

§. 21.

Grösseren Nutzen schaffet es ohne Zweifel, wenn wir auf die anderweitigen, in diesen Tagen zwar ungewöhnlichen, dennoch aber von den alten Geschichtschreibern, und sonst vor Zeiten, vielfältig gebrauchten alten Benennungen der Stadt Stade unsere Aufmerksamkeit richten. Dies ist, so lange man keinen Erdichtungen Platz giebet, zur richtigen Einsicht in ihre Historie nicht nur zuträglich, sondern auch unentbehrlich. Allein auch in diesem Stücke darf sich niemand auf alle und jede Nachrichten unserer Vorfaren unüberlegt verlassen. Hier ist gleich eine deutliche Probe, so uns davon überzeuget. Kranz, und mit ihm die beyden Männer Wallich und Mushard bestehen, in ihren mehrmals genannten Schriften, mit allem Ernst darauf, daß Stade vordem auch Dorstade, das ist, nach Mushards Auslegung, thor Stat, oder zu der Stadt, geheissen habe. Sie bringen auch eini-

ge

ge Beweiſe, damit ſie es darthun wollen, zu Gange. Inſonderheit führet **Mushard** aus einer alten geſchriebenen Chronik dieſe Erzählung von dem zweiten Bremiſchen Erzbiſchofe an: „ Tho Dorſtade was Jahrlicks „ Markt; dat paſſede **Willerikus**, un tog darhenn, „ tho dar groth Volk was, dann he ſchuwde nichts um „ des Namens Jeſu willen tho liden; u. ſ. w. (v) Dies ſcheinet ein ſtarker Grund für ihre Meinung zu ſeyn. **Tratziger** hingegen hat ſie ſchon verworfen; ob er gleich nicht in Abrede iſt, daß an unſerer Seite der Elbe vormals ein Städtchen, Namens **Dorſtade** belegen geweſen ſey. (w) **Otto Sperling** hingegen will, wie wir aus dem vorhergehenden erinnern werden, (x) von keinem andern **Dorſtade**, als dem am Rhein, etwas wiſſen. Da nun dieſe Geſchichtſchreiber ſo ſehr von einander unterſchiedene Meinungen hegen, ſollten wir es denn wol wagen dürfen, den erſten unbedachtſam zu folgen, ohne es vorher, daß ſie nicht irren, ausgemacht zu haben?

§. 22.

So wenig dieſes geſchehen mag, ſo unleugbar iſt es hingegen, daß unſere Stadt nicht nur von vielen alten Hiſtoricis, ſondern auch in manchen ihr erteileten Frei-

(v) Vid. §. 11. pag. 12. Diſſert. eiuſ.

(w) Sieh. oben §. 11. not. (i) und Wallich. loc. cit. pag. 80.

(x) Auch dieſes ſtehet §. 11. Num. 2.

Freiheitsbriefen caſtrum Staden, Stathe, urbs Stathe, Stadium, Stadæ, und civitas oder oppidum Stade genannt werde. Denn davon hat **Mushard** vornemlich ſolche Exempel in guter Anzal beygebracht, welche nicht dem geringeſten Zweifel unterworfen ſind. (y) **Werdenhagen, Sperling,** und **Kalvör** erinnern uns überdem daran, daß ſie auch in des **Ditmars Merſeb. Chron. Strethu** heiſſe, folglich ſolchen Namen vor dieſem geführet haben müſſe. (z)

Dritter Abſchnitt

von der

Lage der Stadt Stade.

§. 23.

Wir wenden uns ferner zu den Nachrichten von der Situation unſerer Stadt, und wollen auch davon das hauptſächlichſte in einigen wenigen Paragraphis bemerken. Ueberhaupt wird nicht leichte jemandem davon verholen ſeyn können, daß ſie an dem Fluß Schwin-

(y) loc. cit. §. 2. pag. 4.

(z) Man leſe davon Werdenhagen de Rebuspubl. Hanſeatic. P. III. p. 72. Sperling. in Io. Henr. a Seelen. Select. literar. pag. 446. Caſp. Calvör. in Saxon. infer. antiq. p. 492. & 505. nach.

Schwinge liege. (a) Hiemit aber ſcheinen dem erſten Anſehen nach die Beſchreibungen der Alten nur ſchlecht übereinzukommen, da dieſe gemeiniglich Stade, als einen an der Elbe belegenen Hafen und feſten Platz, abzubilden gewohnet ſind. (b) Hackmann aber hilft uns aus dem Traume, und zeiget, auf welche Art dieſe ungleiche Berichte mit einander zu vereinbaren ſind. (c) Er erzälet nemlich:

1. Joh.

(a) Von dieſem Fluſſe ſelbſt darf indeſſen alhier nichts beſonders hinzugefüget werden. Zum Teil findet man, was davon zu bemerken ſeyn mögte, in allen gut eingerichteten Geographien; zum Theil handeln auch Mushard. l. c. und Geo. Roth. in ſeiner Geogr. Beſchreib. u. ſ. w. hinlänglich davon.

(b) Werdenhagen. loc. cit. pag. 13. nennet ſie Oppidum ad Albim; Io. Clüver. (citant. Hackmann.) in Epiſt. hiſtor. pag. 448. Portum ad Albim, intercludendis Danorum irreptionibus obiectam; und Mag. Adam Bremenſ. pag. 54. Hiſtor. eccleſ. wie auch Albert. Stadenſ. in Chronic. pag. 111. Opportunum Albiæ portus præſidium. (*)

(*) So konte Stade ſolange mit allem Rechte genant werden, als das Land, was izt zwiſchen Stade und der Elbe liegt, noch nicht ſo hoch, als es nunmehro iſt, aufgeſchlammet, und mit Deichen eingefaßt war. Verhinderten dieſe Deiche es nicht, ſo würde die Elbe bey hohen Fluthen ſich noch bis an die Wälle von Stade ausbreiten. Wie oft überſchwemt das Waſſer nicht noch bey hohen Fluthen einige Gaſſen der Stadt? Pr.

(c) in Stad. Tabeër. pag. 90.

Digitized by Google

1. Joh. Petersen habe zwar in seiner Hollstein. Chronik Seit. 14. von dem Grafen Siegfried fürgegeben, daß er Stade, wie er dasselbige erbauet, nur auf einer andern Städte angeleget habe. Dies aber könne in Rücksicht auf alle nahe daran gränzende Marsch- oder an der Elbe belegener Länder, nicht füglich für wahr gehalten werden. Sintemal dem vorigen Ort, daraus es aufgerichtet seyn sollte, und der ohne Zweifel in der hiesigen Nachbarschaft hätte liegen müssen, weder an der Nord-Seite, in dem jetzigen Lande Kehdingen, noch an der Ost-Seite, oder im dermaligen alten Lande, ein Platz, darauf er gestanden habe, nicht wol angewiesen werden könne. Denn diese eben gedachte Länder wären bekanntlich erst in den neueren Zeiten eingedeichet worden.

2. Das alles, was zu unsern Zeiten von Gebäuden, Gassen, und sonst zur Stadt gehörigen Sachen, an der Nord-Seite der durch die Stadt laufenden Schwinge stehet, habe, wie das Kehdingische Land, zuerst mit Deichen begriffen worden ist, mit zu dieser Vormauer wider das zuweilen aufschwellende Wasser gehöret. Daß sich dieses so eben angebrachter massen verhalte, bezeugen nicht nur die Erfarung der Alten, sondern auch der den Deichgräfen im Lande Kehdingen vor vielen Jahren ertheilte Lehnbrief, darin ihnen die Deichschauung bis an die Kapelle Sankt Gertrud (d) die

(d) Diese Kapelle ist erst A. 1712. und zwar der Däni-
schen

die am Fuſſe des hohen Wedels ſtehet, aufgetragen iſt. (e)

3. Die Kirche Sankt Nikolai in Stade ſelbſt, und ihr ganzes an der Norder-Seite der Schwinge liegendes Kirchſpiel, (mithin die Nordwerts belegene eine Hälfte von der Bungenſtraſſe, die Kehdingerſtraſſe, ſamt allem, was man hinter der Kehdinger-Mauer zu benennen pfleget, die damit zuſammenhangende eine Seite am Waſſer, und die ehemahlige Vorſtadt, das Haſchenfleth) wären ein Teil ſolches Deiches geweſen; und erſt allgemälich, nach geſchehener genugſamer Ein-

ſchen Belagerung halber gänzlich abgebrochen und weggeräumet. Auf dem Platz, welchen ſie vordem einnahm, ſtehet anjetzo ein Armen-Haus für Perſonen weiblichen Geſchlechts, ſo der Siechenhof genannt wird.

(e) Noch heutiges Tages erfähret man alle Jahr zu einem male, daß es mit dieſer Nachricht ſeine völlige Richtigkeit habe, denn die Deichgrefen und Geſchworne des Landes Kedingen reiten zu einer gewiſſen Zeit im Jahr, nach der im Lande vollzogenen Deichſchauung, unter der Anführung des Landes-Grefen, paarweiſe zum Kehdingerthor herein, ſo dann über St. Nikolai Kirchhof, am Waſſer hin, durch die Bungenſtraſſe, über die Mühlenbrücke, zum Schifferthor hinaus bis an den Siechenhof; und exerciren ſolchergeſtalt ihre alte Gerechtigkeit.

Eindeichung und Befestigung des Landes Kehdingen, zugebauet worden. (f) Folglich habe:

4. Die Stadt anfangs bloß an der Süder-Seite der itzt hindurch laufenden Schwinge ihren Stand gehabt. Wie sie denn auch mit gutem Vorbedacht, und zwar zu dem Ende auf dieser nachgerade zunehmenden Anhöhe angeleget und erbauet worden ist, damit sie der Ueberschwemmungs-Gefar entzogen werden mögte.

5. An dem Orte, wo (zu seinen, des sel. Hackmanns Zeiten nemlich) das Schifferthor stehe, (g) sey

(f) Gelegentlich merke hiebei an, wie ungegründet das sehr eingerissene Vorurteil derjenigen sey, welche das Alter der hiesigen St. Nikolaikirche nicht nur sehr weit hinaussetzen, sondern sie auch für die erste und älteste unter allen stadischen halten. Hackmann hält loc. cit. pag. 99. mit viel mehrerer Warscheinlichkeit dafür, daß zuerst die St. Georgens-Kirche alda (*) und darauf in den folgenden Jahren die andern Kirchen und Klöster erbauet worden sind.

(*) Daß die St. Georgenkirche jünger als Wilhadi, Cosmä, und Nikolaikirche sey, erhellet augenscheinlich daraus, daß in dem von dem seel. Roth Ao. 1717 in dem Programate Seculari edirten Fundations-Briefe der Kirche S. Georgii aller andern Kirchen schon gedacht wird. Pr.

(g) Dazumal aber lag es am westlichen Ausgange der Bungenstrasse; und ist erst in den neuern Zeiten auf

ſey ehedem das Ufer der Elbe, ſamt der Schifslände geweſen, und ſelbiges deswegen das Schiffer- oder Schipſcher-Thor benamet worden.

So weit Hackmann. Nimmet man nun dieſen ſeinen ganzen Bericht zuſammen, ſo lieget daraus klar vor Augen, daß unſer dermalen an der Schwinge belegenes Stade, deswegen in der alten Geſchichte ein an der Elbe liegender feſter Hafe heiſſe, weil die Elbe vor Zeiten ganz nahe daran vorbei gefloſſen iſt.

§. 24.

Alles übrige, ſo inſonderheit von der Wolgelegenheit dieſer Stadt gerühmet zu werden verdienet, bemerken nebſt P. Bertius und Marr. Zeillern, (h) vornemlich Mushard und Wallich. (i) Sie belehren uns, daß derſelben Lage ſo bequem und angenehm, als dabenebſt vorteilhaft ſey. Denn

1. verſpüre man darin eine überaus reine und geſunde Luft, welche zur guten Komplektion und einer dauerhaften Geſundheit faſt aller ihrer Einwoner beſonders erſprieslich ſey.

2.

auf etliche, ohngefehr 100. Schritte näher nach dem hohen Thore zu verleget worden.

(h) ll. cc. der erſte pag. 263. und der andere pag. 507.

(i) Blat 89. u. f. it. pag. 13. ihrer angezogenen Schriften.

2. Das teils durch-teils ziemlich nahe vorbeifließende Waſſer der Schwinge und Elbe leiſteten dieſem Orte die zuträglichſten Dienſte. Anerwogen es nicht nur jederzeit einen guten Fiſchfang, anſehnliche Vorteile im Handel und Wandel, und mancherlei wichtige Privilegia verſchaffet habe; ſondern auch durch ſein gewönliches Austreten die angränzenden Ländereien und Wieſen fruchtbar dünge, eine wolfeile Zufuhr der Lebens-, und Narungs-Mittel befördere, und zu der Stadt Befeſtigung ſehr vieles beitrage. Weiter

3. ſey ſie von allen Seiten mit ſolchem, ſo wol **Marſch-** als **Geeſt-Lande** (k) umgeben, daher alle Gattungen der zum Unterhalt und ſonſt nöthigen Dinge hergenommen werden können. Aus der **Marſch** nemlich wird ihr, nebſt den brauchbahrſten Feldfrüchten, ſonderlich an Weitzen, Rocken, Gerſten, Flachs, und Hanf, ein reicher Segen von ſchmackhaften Baumfrüchten zugeführet. Von der **Geeſt** aber kommet an Feldfrüchten Rocken, Haber, und Buchweitzen; aus ihrer Heide Honig und Wachs; aus den Waldungen Bau- und Brennholtz; aus den Möhren Torf; und dergleichen mehr dahin. (l) Deſſen nicht einmal zu gedenken,

(k) Geo. Roth. giebt Bl. 1. ſeiner Geogr. Beſchreib. von dem Unterſchied ſolches Landes, und der muthmaßlichen Quelle ſeiner Benennungen einigen Unterricht.

(l) Gewiſſermaſſen kan auch das, was des Hrn. Gener. Su-

ken, wie viel zu Speiſen, oder ſonſt nützliches und unentbehrliches Viehwerk von beiden Sorten dieſes angränzenden Landes nach unſerer Stadt geliefert werde. Ueberdem hat ſie

4. vor allen Thoren, zwar eben nicht viele prächtig, doch gut angelegte und fruchtbare Gärten, die ſo wol für Menſchen und Vieh allerlei Sommer- und Winter-Gewächſe reichlich hervorbringen, als auch nicht wenig zum Vergnügen dienen. Von den ſonſtigen vielfältigen angenehmen Gegenden um Stade, und übrigen hieher mit zu rechnenden Dingen, mag ich, da es zu weitläuftig fället, zu dem male nichts hinzufügen. (*)

Vier-

Superint. Joh. Zinr. Pratje Magnific. in Diſt epiſtol. (*) ſub tit. panis ex lapid. 1753. Stad. edit. von den Einkünften des bremiſchen Landes, welche es ſeinen, aus den Geeſtgründen hervorgeſuchten Feldſteinen verdanken muß, berechnet haben, mit hieher gezogen werden. Denn Stade ziehet auch davon, auf mehr als eine Art ſeinen gewiſſen Nutzen.

(*) Man findet ſie auch in der Brem- und Verdiſchen Bibl. im I. Bande, im III. Stücke. S. 227. u. f. Pr.

(*) Was die Polushöhe, unter welcher Stade lieget, anlanget, ſo giebet der ehemalige hieſige Mathematicus Voigt in dem erſten Zundert ſeiner Mathematiſchen Raritäten S. 49. zwar 53 Grad, und 42 Minuten an, der ſeel. Roth aber in ſeiner angefangenen Chronike von Stade meinet, daß man 53 Grad und 38 Minuten annehmen müſſe. Nach Voigts Meinung liegt ſie, wenn die Gradus longitu-

Vierter Abſchnitt
von den
Einwonern der Stadt Stade.

§. 25.

Die Einwoner unſerer Stadt werden in den Geſchichtbüchern nach ihren älteren Vorfaren, allgemeinen Völker-Namen, Religions-Weſen, und übrigen Eigenſchaften abgeſchildert.

Von den erſten heiſſet es mit Recht, daß ſie zu dem löblichen und vornehmen Volke der Chauzen (m) gehöret haben, davon ein groſſes Teil aus dem Hollſteiniſchen und Ditmarſchen in die hieſigen Gegenden herüber geſchiffet iſt. (n) Da aber eben dieſes Volk, denen,

tudinis von der Inſel Teneriffa angerechnet werden, unterm 29½ Grad, und ſoll die Elevatio aequatoris 36 Grad 18 Minuten ſeyn. Pr.

(m) Von den Chauzen überhaupt verdienen Erp. Lindenbruch. in Chronic. Io. Schild. Libr. II. de Cauchis, nobiliſſ. veter. German. populo; Henr. Conring. de antiquiſſ. ſtat. Helmſtad. & vicin. pag. 56. ſq. Io. Henr. Eggeling. in miſcell. German. antiquitat. Exercit. 11. und dergleichen mehrere nachgeleſen zu werden. (*)

(*) Man ſetze noch hinzu Hrn. Joh. Hinr. Steffens Geſchichte des alten Deutſchlandes. S. 35. u. f. Pr.

(n) Beſ. Werdenhagen. loc. cit. C. I. pag. 13. 14. Hackmann. pag. 88.

Digitized by Google

nen, die es ein wenig genauer betrachtet haben, zu mancherlei Unterſuchungen vielen Stof dargebothen hat, ſo werde ich etwas davon nicht ganz und gar mit Stillſchweigen übergehen dürfen. Mein Haupt-Augenmerk iſt dennoch mehr darauf gerichtet, den geneigten Leſer mit wenigen auf die vornehmſten Schriftſteller, welche hievon ausführlich gehandelt haben, zu führen, als ſelbſt meine eigenen Gedanken darüber umſtändlich vorzutragen.

§. 26.

Man hat von den **Chauzen** vor allen Dingen **erſtlich** die Frage aufs Tapet gebracht, von wannen ſie denn eigentlich, ehe ein Teil derſelben nach unſere Gegenden herüber gefahren iſt, in jene Länder an der andern Seite der Elbe gekommen ſind? Und es ſind viele Bogen mit Streitſchriften darüber angefüllet; ob ſie entweder aus Scithien oder Perſien, oder als ein Ueberreſt der in alle Welt zerſtreueten macedoniſchen Armee **Alexanders des groſſen**, oder auch nur überhaupt aus Griechenland ins Hollſteiniſche und Ditmarſche gezogen wären, und ſich allda ausgebreitet haben? **Wittechind**, **Meibom**, **Kranz**, **Reineccius**, **Fabricius**, und **Lange**, (o) beſchäftigten ſich ehedem

(o) Beſ. Wittechind. Annal. L. I. C. I. Meibom. in Not. ad Wittechind. Alb. Crantz. in Præfat. ad Saxon. Rein. Reinecc. in Comment. de Myſor. Orig. Fabricius in Originib. Saxon. Lib. I. Thid. Lange in Saxon; & conf.

dem inſonderheit damit, die eine oder andere ſolcher Meinungen zu behaupten. So wenig ſie aber ſelbſt etwas zuverläßiges davon haben ausmachen können, ſo fruchtlos mögte es ſeyn, ſich von neuen damit abzugeben.

§. 27.

Zum andern iſt ferner die Etimologie des Chauzen-Namens überaus mühſam in Erwegung gezogen worden. Georg Roth nennet uns in ſeiner Abhandl. von den alt. Einwon. dieſ. Gegend. ſonderl. den Cauchis, (p) diejenigen Gelehrten, welche ihn, bald als einen Schimpfnamen, bald hingegen als einen Ehrentitel, von den Wörtern Kautz eine Nachteule; und Kaicke, einer Art Krähen und Dohlen; oder von Gauck, welches ſo viel, als groß und großmüthig bedeuten ſoll; oder von Kauken, eigentlich gau und kön, das iſt, ein wackeres, munteres, und hurtiges Volk; ja gar von dem hebräiſchen כוח oder כוחים (Cochin) Kraft und Stärke, abzuleiten geſuchet haben. In des Hrn. Math. von Wicht

Caſpar. Calvör. in Saxon. antiq. inferior. 1. Buch. 4. Kap. §. 14. ſq. pag. 8. ſq.

(p) Sieh. Saml. 1. der Herzogt. Brem. u. Verd. Seit. 9 = = 17. zugleich iſt von ihm angemerket und bewieſen, daß die Chauzen von den Geſchichtſchreibern auch dann und wann Cauchi, Cauci, Caulki, Caici, Chaci, und Cattigavi genennet werden.

Digitized by Google

Wicht Oſtfrieſiſch. Land-Recht aber leſen wir, (q) er könne eben ſo gut, und vielleicht annoch beſſer, entweder von dem alten gothiſchen Worte hauch, hoch; oder von einer gewiſſen Art Schiffe, welche ehedem Coggen geheiſſen haben; oder von den Roggen, darunter mit Deichen und Dämmen eingeſchloſſene Wohnplätze zu verſtehen wären, herkommen. Welche von dieſen Herleitungen für die warſcheinlichſte und beſte zu halten ſey, mag zwar ein jeder ſelbſt beurteilen. Mich dünket es unterdeſſen am gerathenſten, wenn man dem ſel. G. G. Leibnitz folget, der in dieſer Materie nichts eigentliches hat beſtimmen wollen. (r) Zum wenigſten ermeſſe ich nicht, was für ein Nachteil der Hauptſache daher zuwachſen ſollte.

§. 28.

Noch weiter wird drittens, da Tacitus, Plinius und Ptolomäus die Chauzen überhaupt in die gröſſeren und kleineren einteilen, (s) die Frage erörtert: zu welcher Gattung derſelben die alten Inhaber unſerer Länder insbeſondere gehöret haben? Die meiſten verlaſſen ſich in dieſem Fall auf den Ptolomäus

(q) Num. II. §. 5. der Vorberichts, Seit. 10. 11.

(r) Tom. I. Scriptor. Brunsuic. illuſtr. pag. 2. ſq.

(s) Vid. Tacitus Annal. Libr. XI. C. 18. 19. Plinius in Hiſtor. natur. Lib. IV. C. 14. & Lib. XVI. C. 1. Ptolomæus Lib. II. Geograph. Cap. 11.

mäus, und halten alſo dafür, daß ſich jene, die gröſſeren nemlich, zwiſchen der Weſer und Elbe niedergelaſſen haben; mithin dazu die Bremer, Verder, Lüneburger Kalenberger, und auch teils Göttinger zu rechnen wären. Hingegen dieſen, oder den kleineren, weiſen ſie den Strich Landes zwiſchen der Weſer und Ems an, daß demnach die Oſtfrieſen, Oldenburger, Münſterſchen, Oßnabrügger, und Paderborner darunter verſtanden werden müſſen. (t) Man glaubet ihnen auch billig eher, als denen, die im Tacito einen Grund, dieſes juſt umzukehren, gefunden haben wollen. (u) Es ſind folglich die Vorfahren unſerer Stadtbewoner von den gröſſeren Chauzen geweſen. Teilet man aber die Chauzen, wie unter andern von dem ſel. Mag. Roth geſchehen iſt, (v) in die Oberen und Niederen ein, ſo haben ſie zweifelsohne zu den lezteren gehöret.

§. 29.

(t) Dieſer Meinung ſind Caſp. Calvör. loc. cit. pag. 5. Geo. Roth. in der angeführten Abhandl. Seit. 8. ſamt den von ihm benannten Auktoren; wie auch der Hr. Paſtor Lappenberg, Saml. 1. der Herz. Br. u. Verd. Pag. 299. zugethan.

(u) So machen es Phil. Clüver. in German. antiq. Lib. III. C. 18. pag. 575. edit. Lugd. Batavor. 1631. Iac. Car. Spener. in Notit. German. antiq. Tom. I. Lib. IV. Cap. IV. pag. 302. ſq. Herm. Hamelmann. in der Vorr. zu ſeiner Oldenburg. Chronik.

(v) Beſ. Roth loc. cit. C. I. §. 2. pag. 9.

§. 29.

Endlich **viertens** hat man auch die Erzälungen des **Tacitus, Plinius,** und **Vellejus Paterkulus,** (w) von den armſeligen Umſtänden der Chauzen, imgleichen, von ihrer Gerechtigkeitsliebe und Tapferkeit, teils zu erläutern, theils zu berichtigen geſuchet. (x) Ihre vor vielen Jahrhunderten geführte Kriege ſind erzälet; bei welcher Gelegenheit die unterſchiedenen Antworten der Hiſtorienſchreiber auf die Fragen: ob ſie anfänglich zum fränkiſchen Bunde mit gehöret haben? ob ſie je von den Thüringern überwunden, und unter ihre Herrſchaft gebracht ſind? nebſt noch etlichen andern von gleichem Schlage, vorkommen. (y) Weil inzwiſchen dies alles nur ſolche Dinge betrift, welche zwar die Chauzen insgemein, nicht aber die Vorfahren unſerer Stadtbewohner beſonders angehen, ſo erachte es für unnötig, davon ein mehreres, als ſo eben geſchehen iſt, hinzuzuſetzen. Wir haben ohnedem Sachen von gröſſerer Erheblichkeit und Gewisheit zur Hand zu nehmen.

§. 30.

(w) Vid. Tacit. & Plin. ll. cc. Vellei. Patercul. Lib. II. Hiſtor. C. 106.

(x) Vid. Roth. loc. cit. C. II. III. IV. p. 18. ſq. Lappenberg. l. c. pag. 296-299.

(y) Sieh. die eben gedachten Schriftſteller ll. cc. pag. 120. ſq. 304. ſq.

Digitized by Google

§. 30.

Mit der Zeit nemlich iſt der **Chauzen-Name** gänzlich verſchwunden, und die Völker, ſo ihn ehedem geführet haben, ſind dagegen mit ganz anderen bezeichnet worden. Die Einwoner ſowol unſerer, als einiger anderer benachbarten Gegenden kennet man ſchon lange unter dem allgemeinen Völker-Namen der **Sachſen**, und ſonderlich der **Niederſachſen**. Und wir wollen in zween Paragraphis dasjenige alles, was davon zu unſerm Vorhaben angemerket werden muß, ganz kurz zuſammenziehen.

§. 31.

Aus denen in dem vorhergehenden davon beigebrachten Exempeln wird ein jeglicher gleich anfangs leicht den Schluß machen, daß man es an einer weitläuftigen Wortableitung, auch des Namens der **Sachſen**, gar nicht habe mangeln laſſen. **M. Marc. Kelp**, (z) und **Kaſp. Kalvör**, (a) anderer vorizo nicht zu gedenken, legen uns davon deutliche Proben vor die Augen. Am gewöhnlichſten ſtehet man inzwiſchen in den Gedanken, daß die **Sachſen** ſolchen ihren **Namen** von den **Sahſſen**, einer Art des Gewehrs und langer Meſſer, welche ſie an dem Vorderleib zu tragen, und in ihren Kriegen zu gebrauchen pflegeten, beigeleget erhal-

(z) in Apoſciaſm. Hiſtor. Natal. Saxon. Trans-Sylvan. colluſtrat. C. II. §. 15.

(a) loc. cit. Saxon. inſer. antiq. pag. 7. ſq.

halten haben. (b) Einigen hat es zwar geſchienen, als wenn er auch, wol entweder von dem lateiniſchen Worte **Saxum**, welches eigentlich einen harten Stein, in figürlicher Bedeutung aber auch einen wilden, rohen, und unbändigen Menſchen anzeiget; oder vom **Sachſprechen**; (cauſidicor.) oder von **Sagum**, einem kurzen Krieges-Kleide; oder von dem ehemaligen **Chauzen**-Namen der Sachſen ſelbſt, den die Gallier etwa nach ihrer weichlichen Mundart **Schoſſen** ausgeſprochen, und Chauçen geſchrieben hätten, entſprungen ſeyn könte. (c) So wenig uns aber dieſes warſcheinlich vorkommen wird, ſo viel lieber mögte mich noch eher auf deren Seite wenden, welche glauben, daß ihn die Chauzen, auf eben die Art, wie man noch heut zu Tage von **Land**- und **Erbſaſſen** redet, deswegen bekommen hätten, weil ſie, vermöge ihrer Neigung und Liebe zur Gerechtigkeit und Ordnung, von allen Streifereien entfernet, und auf ihrem einmal eingenommenen **Sitz** beſtändig geblieben wären. (d) Doch, wir

(b) Vid. Leibnitz. Tom. I. Scriptor. Brunsuic. illuſtr. pag. 71. not. c. Schottelius in der ausführl. Arbeit von der Deutſchen Haupt-Sprache Lib. II. Cap. II. pag. 34. Geo. Roth. loc. cit. pag. 137.

(c) Für die eine oder andere dieſer Derivationen ſind, wie Caſp. Calvör loc. cit. angemerket hat Tideric. Lange in Saxon. Reiner. Reinecc. und andere eingenommen geweſen.

(d) Beſ. hievon Werdenhagen l. c. pag. 14. Hackmann. l. c. pag. 88. „ *Saxones* dicti ſunt, quod firmiter ibi ſe-

„ de-

wir verharren billig bei unserer bisher in ähnlichen Fällen beobachteten Gewonheit, und hören denen lediglich zu, welche über dergleichen Sachen mit einander disputiren, ohne uns näher darauf einzulassen.

§. 32.

Das vornehmste unterdessen, darauf es uns ankommt, ist dieses, wie es denn eigentlich zugegangen sey, daß der Chauzen-Name gänzlich aufgehöret hat, und dagegen der der **Sachsen** eingeführet ist? Aber auch bei diesem Umstand übergehe ich alle und jede, sonst von den Historicis mit beigebrachte Nebenanmerkungen, und setze nur ihren, auf solche Frage erteileten Hauptbescheid hieher. Und der lautet also: das mächtige Volk der **Sachsen** hat sich, wo nicht bereits am Ende des dritten, doch ohnfehlbar im vierten Jahrhundert n. Christi Geburt über die hiesigen Länder ausgebreitet, und die Bewoner unserer Gegenden haben sich mit ihren unter dem gemeinschaftlichen Völker-Namen der Sachsen vereinbaret. (e) Insbesondere sind sie von denjenigen Sachsen gewesen, welche vor Alters **Ostfalen, Osterlinger,** und **Ostersassen** genennet wurden. (f) **Nieder-**

„*derent*, & possessionem obvallarent; quam semel acqui„sierant.

(e) Meibom. loc. cit. pag. 8. H. Conring. loc. cit. pag. 72. 73. Lappenberg. pag. 308. 309. Von den Sachsen überhaupt aber müssen andere nachgesehen werden.

(f) Ihrer waren nemlich, nach einer alten gewönlichen Ein-

der-Sachſen aber heiſſen ſie, nebſt vielen in etlichen andern Gegenden wohnhaften, weil ſie ihren Sitz an der Nieder- oder Unter-Elbe haben. (g)

§. 33.

Sehen wir ferner das **Religions-Weſen** der ſtadiſchen Einwoner an, ſo müſſen wir ſie als ehemalige Heiden, welche erſt ſpäte zum Chriſtentum bekehret ſind, mithin von einer zwiefachen Seite betrachten. Es wird nemlich der warſcheinliche Grundſatz hiebei von uns angenommen, daß Stade ſchon in den heidniſchen Zeiten ein bewohnter Ort, obwol keine befeſtigte Stadt geweſen ſey. (h) Iſt dieſer richtig, und übrigens unleugbar, daß

Einteilung, dreierlei: Die **Weſtfalen**, **Angern**, und **Oſtfalen**. Sieh. Meibom. l. c. pag. 59. Calvör. l. c. pag. 2.

(g) Von dem beſonderen Namen der Einwoner unſerer Stadt, vermöge welches ſie Stader heiſſen, iſt nur der einzige Umſtand zu bemerken, daß ſich Mart. Zeiller. in nov. Deſcript. Regnor. Suec. pag. 509. 510. ſtark irre, wenn er ſchreibet: ſie würden auch Stadinger und Stedinger genennet. Denn zwiſchen denſelben iſt ein ſehr groſſer Unterſchied. Conf. Io. Geo. Heinſ. **Unpart. Kirch. Hiſt. A. u. N. Tſts.** in Quart. **Th.** I. pag. 1291. I. D. Ritter. Diſſ. de Pago Steding, & Stedingis, Sec. XIII. hæretic. Witeb. 1751. I. H. Schmink. Diſſ. de Exped. cruciat. in Stedinogos, Marb. 1722. Lappenberg. **Glückwunſchſchreib. von dem Kreuzzuge gegen die Stedinger.** Stade. 1755.

(h) Vid. §. præc. 13.

daß alle, auch die barbarischten Nationen eine höchste Gewalt, oder Gottheit verehret haben, so kan solches auch den Stadern in ihrer tiefsten heidnischen Blindheit nicht abgesprochen werden. (*) Ueberhaupt sollen die Sachsen in ihrem Heidentum, nebst den grössesten Werken der Natur, einige Helden göttlich verehret, und selbigen allerlei Opfer von lebendigen und leblosen Kreaturen, ja sogar einigen selbst Menschenopfer dargebracht haben. (i) Von den Sachsen in unsern Gegenden insonderheit bemerken die Gelehrten mit vieler Belesenheit, daß sie vor andern die Göttin **Oster**, darunter sie entweder das Feuer, als die sogenannte Sele der Welt, oder den Früling, auch wol die Venus, imgleichen den Morgen und die aufgehende Sonne verstehen, (k) angebetet haben. Und dies alles wird auf unsere Stader mit gedeutet.

§. 34.

(*) Man sehe hiebey nach S. Meyers kurze Erörterung des ehemaligen Religionswesens der Teutschen. Leipz. 1756. 8. und G. Schützens Schutzschriften für die alten Deutschen. Leipz. 1746. 8. Pr.

(i) Roth. l. c. p. 138. sq. Calvör C. VI. sq. pag. 17. sq.

(k) Man bes. hievon L. Mushurd. Diss. de Ostera Saxon. §. 2. 3. pag. 3. sq. Roth. Progr. de Oster. Saxon. pag. 6. it. loc. cit. der Herz. Brem. u. Verd. pag. 149. sq. Leibnit. loc. cit. pag. 44. 45. Dict. von Staden. Erörter. und Erklär. der deutschen Wörter der Bibel-Uebersetz. Lutheri. Pag. 464.

§. 34.

Noch nähere Mutmaſſungen von derſelben ſpeciellen Götzendienſte eröfnet uns obgedachter ſel. **Hackmann.** (1) Zum voraus ſetzet er, daß die Deutſchen ihren erdichteten Gottheiten entweder gar keine, oder doch nur ganz ſelten eigene Tempel und Kirchen erbauet, ſondern ſie vielmehr auf Höhen und Bergen, in Wäldern, Thälern, und bei den Brunnen, angebetet und verehret haben. Daher, ſagt er ferner, rühret es, daß nicht wenigen Dörfern der Name **Hagen** und **Haine**, und zwar, ſeinem Bedünken nach, von dem griechiſchen Worte ἅγιος, das iſt, **heilig**, beigeleget iſt. Unter andern war es bei ihnen eine übliche Gewohnheit, einen groſſen hölzernen Kloß, welchen ſie **Irmenſul**, nach unſerer Art zu reden: **Jedermanns Säule** (commune profugium & aſylum omnium) nannten, in die Höhe zu richten, und ihm unter freien Himmel göttliche Ehre zu erweiſen. Nach dieſem Gebrauch haben vermuthlich die Stader ihre gottesdienſtliche heidniſche Handlungen auf dem, nahe an ihrem Wohnorte belegenem **hohen Wel**, (andere nennen dieſen Berg den **Hohenwedel**) und in den

zu

(1) Sieh. Deſſelb. Stad. Tabëer. pag. 97. 98. (*)

(*) Man muß zugleich dasjenige hiebey zu Rathe ziehen, was der Hr. von Seelen dawider in der 2ten Saml. der Herzogth. Br. u. Verden. S. 75. u. f. erinnert. Pr.

zu solcher Zeit so wol darauf als auch daran herumstehenden Waldungen und Gesträuchen verrichtet. Ja es ist überdem glaublich, daß die Worte hohe Wel so viel als hoher Bel bedeuten, und also dieser Berg von einem Götzenbilde seine Benennung erhalten hat, das der, von den Alten verschiedentlich benannten Sonne zu Ehren gesetzet, und Bel geheissen worden ist. Nicht nur dieses, setzet er endlich hinzu, kan wol seyn; sondern die Stader haben auch, einer alten unverwerflichen Tradition zufolge, auf solchem Berge zuletzt ein besonderes Sakrarium oder Kapelle zur Abwartung ihres Götzendienstes, aufgeführet.

Doch genug hievon. Man mag inzwischen sothanen Hackmannischen Vermuthungen und Nachrichten seinen Beifall gönnen, oder versagen, so giebet doch ein jeder zu, daß der heidnische Religions-Zustand unserer Stader dem allerhöchsten Wesen unmöglich habe gefallen können.

§. 35.

Einigermassen gewann es damit ein besseres Ansehen, nachdem Karl der grosse unsere, lange hartnäckigst widerstrebende Sachsen, (m) und unter denselben auch die Stader mit, zur Annehmung des Christlichen

(m) Conf. Io. Renner. Chronic. der löflich. old. Stadt Bremen Pag. 4. und 5. Ansgar. Vit. Willehadi, C. VI. VII. Mushard. de Oster. Saxon. §. 4. pag. 6. 7.

chen Glaubens gebracht hatte. Denn nunmehro ward ihnen das heilige Evangelium verkündiget, und ſie erfuhren alſo den Weg zum Frieden. Eine geraume Zeit blieb auch die heilſame Lehre, welche ihnen ſolchergeſtalt geprediget ward, von den vielen verderblichen Menſchenſatzungen frei, welche nachmals derſelben unlautere Boten ſtuffenweiſe in ihrem Vortrage mit einzumiſchen, ſich nicht ſcheueten. Der ſel. Lic. Joh. Herm. von Elswich beweiſet dieſes mit einigen wolgewähleten Exempeln. (n) Recht lange aber daurete dennoch dieſe noch ziemliche Lehr-Reinigkeit nicht. Es ſchlichen ſich immer mehrere und gröbere Irrtümer ein, damit ſie beſchmitzet, und die Gemüther der Lernenden von dem rechten Wege abgeleitet wurden. Und endlich kam auch zu Stade eine Art des Gottesdienſtes im Gange, der in den meiſten Fällen offenbar ſo wol abergläubiſch, als unvernünftig genannt zu werden verdienet. (o) So lange unſere Väter demſelbigen anhingen,

(n) In der Jubel-Predigt, welche A. 1717, unter dem Titel: Das Bild und die Ueberſchr. rechtſchaffen. Lutheraner, zu Stade herausgekommen iſt, not. 77. 78. Seit. 79. 80.

(o) Beſ. davon Elswich. loc. cit. pag. 85-93. des Hochehrw. Hrn. Paſt. Jo. Vogt. Kurzgef. Reformat. Hiſtor. des Fleck. Horneburg. pag. 5. Ioh. Henr. a Seelen, Commentat. de Feſto Lanc. & Clavor. &c. und des Hrn. Gen. Sup. Pratje Nachr. von Joh. Hollmann in d. 1. Saml. der Herzogth. Br. u. Verd. S. 327. u. f.

gen, und unter dem unerträglichen Joch ihrer zwar eifrigen, aber selbst blinden Leiter schmachteten, war also ihre Religions-Beschaffenheit von keinem sonderlichen Werth. Nachdem aber endlich, durch Gottes unaussprechlich grosse Gnade, vom Jahr 1523. an, warhaftig getreue Zeugen der reinen und unverfälschten göttlichen Warheiten unter ihnen hervorgetreten waren, und sie sich zuletzt A. 1546. mit allgemeinem Beifall zur evangelisch-lutherischen Religion herzlichst bekennet hatten, (p) so ward sie in eine recht beglückte und gesegnete Verfassung gesetzet. Bei derselben sind auch die werthen Stader bis hieher mit aller schuldigen Treue geblieben, (q) und die verschlagensten so wol, als ernstlichsten Bemühungen derer, welche sie mehr als einmal zu einem höchstnachteiligen Wankelmuth zu bewegen getrachtet haben, (r) sind von ihnen mit der edelsten Standhaftigkeit Gottlob! vereitelt worden.

§. 36.

(p) Etwas davon ist schon Saml. 1. dieser Herzogt. Seit. 327. und Saml. 3. Pag. 405 erwehnet: und ich werde bald die Gelegenheit, davon umständlicher zu reden, mit allem Vergnügen ergreifen.

(q) Lutheri Weissagung, deren Selneccer. in Recit. pag. 33. gedenket, ist also auch in Ansehung ihrer richtig eingetroffen. conf. Elswich. in Concion. cit. Pag. 93.

(r) z. E. zur Zeit des Krypto-Kalvinismus, der, wie Elswich. loc. cit. und b. Sim. Henr. Hinz. in Sacr. In-

§. 36.

In Ansehung ihrer übrigen Qualitäten endlich sind die Einwoner unserer Stadt, vornemlich in den letzten Jahrhunderten, allewege so geartet gewesen, daß sie deswegen mit allem Fug gerühmet werden können. Die löblichen, doch nur bloß natürlich guten Eigenschaften ihrer alten Vorfaren, der Chauzen, haben sie auf eine weit vollkommnere Art im Besitz gehabt, zu Tage legen können, und bei allen Begebenheiten wirklich von sich blicken lassen. **Bertius** vermeldet uns von Stade, es sey zu allen Zeiten ein sicherer Zufluchtsort für alle unglückliche gewesen, welche ein hartes Schicksal von ihrem sonstigen Aufenthalt verbannet hätte. (s) **Mart. Zeiller** bezeuget, die Bürger und übrige Einwoner alhier wären, ihr stets bewiesenen Höflichkeit und Leutseligkeit wegen, in einem ausserordent-

Iubil. tripartit. erzählen, auch hiesigen Ortes seine Freunde gefunden hat; imgleichen in dem 1629sten und den darauf folgenden Jahren. Cf. Magnif. Ioh. Henr Pratje Leben u. s. w. Ad. Zelts. Pag. 12-14. Was ich aber von dem obigen allen hier mit zwei Worten erwehne, wird so dann ausgeführet werden, wenn ich zu der beträchtlichen Geschichte des evangelischlutherischen Ministerii der Stadt Stade komme.

(s) Vid. Ej. Commentar. cit. pag. 263. (*)

(*) Wir werden davon ein mehrers sagen, wenn wir einmahl unsere Nachrichten von dem englischen Stapel, und von der Niederländischen Gemeine in Stade mittheilen werden. Pr.

deutlich guten Ruf; und es dabenebst recht gewohnt, alle zu ihnen kommende mit den besten Merkmalen eines recht freundschaftlichen Wolwollens aufzunehmen (t). Und der sel. Mag. Gerh. Ramm führet davon solche Probe an, welche uns völlig überzeugen, daß sie sich solcher Lobreden werth gemachet haben. (u) Doch dieses ist es nicht alles, weswegen die Stader, auch bei Auswärtigen im guten Andenken sind. Ihr Charakter ist in allen Umständen den schönen beizuzälen, man mag sie als Menschen, Unterthanen, Bürger, oder Christen betrachten. Wie leicht wäre es, hievon die untrüglichsten Beweise vorzubringen, wenn ich zu demmale als ein Enkomiast meiner speciellen Landesleute die Feder führete. Zu meinem Zweck reicht es völlig zu, überhaupt mit Bestand der Warheit rühmen zu können, daß von ihnen Tugend, Gelehrsamkeit, Wissenschaften, gute Künste, nützliche Profeßionen, und ein wahrer Wolstand sehr hoch geschätzet werden, so auch unter ihnen im Schwange gehen, und in dem schönsten Flor immer mehr empor kommen.

§. 37.

Das übrige, so nun billig von der Regiments-Form, Privilegien und Schicksalen, und übrigen Merkwürdigkeiten unserer Stadt Stade folgen müste, werde ich, wo Gott Leben und Gesundheit verleihet, in der künftig zu erwartenden sechsten Samlung dieser Herzogthümer ohnfehlbar mitzuteilen, in keine Wege ermangeln.

(t) in nov. Descript. Regnor. Suec. pag. 507.
(u) Bes. Desselb. Stad. exust. Pag. 34. 35.

V.

V.

Nachricht

von den

Donationen,

welche

die Königin Christina

mit den

Dominial- u. geistlichen Gütern

in den

Herzogthümern Bremen u. Verden

vorgenommen,

aus der Handschrift mitgetheilet

von

Joh. Hinr. Pratje.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

§. 1.

Das Königreich **Schweden** überfiel mit dem Anfange des vorigen Sekuli ein besondrer Periodus. Die Regenten dieses Landes fingen an, mit den Cron- und geistlichen Gütern so zu wirthschaften, daß man sich eben nicht irret, wenn man sie einer unvorsichtigen und unbedachtsamen Verschwendung derselben beschuldiget. Niemand aber trieb die Verschenkungen der Cron- und geistlichen Güter höher, als die Königin **Christina**, unerachtet sie in dem Anfange ihrer Regierung wohl sahe, daß dieser Sache ihre gewisse Maaße gesezt werden müsse. Endlich kam es so weit, daß die Königl. Kammer, und die daraus flieſſende Revenüen Noth litten.

Digitized by Google

§. 2. Nachdem nun die Stifter **Bremen** und **Verden** von den schwedischen Waffen erobert waren; so machte man es mit den Dominial- und geistlichen Gütern daselbst eben so, wie man es seit vielen Jahren in **Schweden** gewohnt war. Die ansehnlichen Güter der Domkapittel zu **Bremen, Hamburg** und **Verden**; alle Klöster im Lande; verschiedene Aemter, Städte und Flecken, wurden verschenket. Und es ist sehr noch die Frage: Ob die Crone **Schweden** von den Dominial- und geistlichen Gütern dieser Länder so viel behalten, als sie davon weggegeben?

§. 3. Doch ein Bogen, der zu stark gespannet wird, muß endlich reissen. Und es konte nicht anders seyn, man muste in **Schweden** einmahl anfangen, im Ernste darauf zu denken, wie man das verfallene Finanzwesen wieder aufrichten, und die veräuserten Güter der Crone wieder zuwenden mögte. **Carl Gustav**, dieser glorwürdige König, (*) war der erste, der sich diese Sache recht angelegen seyn ließ. Er schrieb Anno 1655. einen Reichstag aus, wohin er die Stände zusammen berief. Auf diesem Reichstage wurde beliebet, daß man wenigstens den vierten Theil von den Cron- und geistlichen Gü-

(*) Siehe desselben von **Sam. von Puffendorf** beschriebenes Leben und Thaten im II. Buche, §. 5. S. 61. u. f.

Gütern, so seit des Königes, **Gustav Adolphs**, Tode weggegeben worden, samt einigen andern zu der Crone gehörigen Stücken wieder zurücknehmen, und zu dem Ende ein eigenes Reductions-Collegium anordnen wolte.

§. 4. Der Anfang wurde mit dieser Sache zwar gemacht. Aber man kam in derselben nicht gar weit, welches grössestentheils auf die Rechnung der unruhigen Zeiten, die über Schweden ausbrachen, zu setzen ist. Der König **Carl** der XI. aber war derjenige, dem die Ehre vorbehalten war, die Crone **Schweden** aus einer Verwirrung, die ihr bishero sehr nachtheilig gewesen war, heraus zu reissen, und dis Reich in solche Umstände wieder zu setzen, daß es seinen ehemaligen Ruhm behaupten konte. Er setzte das Reductions-Collegium Anno 1680. u. f. auf einen festen Fuß, und exequirete die solenniter beschlossene Reduction nach aller Strenge. (*)

§. 5. Das geschahe nicht nur in **Schweden** selbst; sondern auch in den übrigen, der Crone **Schweden** damals unterwürfigen Provinzen: Folglich

(*) Man sehe die historisch-politisch- und Geographische Beschreibung des Königreichs Schweden. Regenspurg 1708. im 1. Theil. S. 231. 232. 260. 261. 404. 413.

lich auch in den Herzogthümern **Bremen** und **Verden**. Die verschenkten Güter wurden zurück gefordert, und der Crone wieder zugeeignet. Dadurch wurden zwar viele Familien ganz ruiniret: aber die Crone wurde doch auch einer grossen Verlegenheit entrissen: denn das Reducirte wurde zur Bestreitung Königlicher Ausgaben, auch Erhaltung und Vermehrung der Miliz angewand.

§. 6. Die folgenden Blätter enthalten eine kurze alphabetische Nachricht von den vielen Verschenkungen, welche die Königin **Christina** mit den Dominial- und geistlichen Gütern dieser Herzogthümer vorgenommen. Und von dieser Nachricht wollen wir nur 2 Stücke anmerken. 1. **Sie ist glaubwürdig:** Denn sie ist von einem ehemaligen Königlichen Bedienten und Structurario in **Bremen** aufgesezt, und beziehet sich allenthalben auf Königliche Briefe, die der Verfasser selbst mit Augen gesehen hat. 2. **Sie hat in der Geschichte dieser Länder ihren Nutzen:** Denn sie giebt uns einigen Begrif von den Brem- und Verdischen Stiftern, und von den Beneficiis bey denselben, und lehret uns, was verschiedene Aemter, Clöster, Güter ꝛc. dieser Länder auf eine gewisse Zeitlang für Inhaber und Besitzer gehabt haben, und auf was Art und Weise diese zu denselben gelanget sind. **Pr.**

A.

Digitized by Google

A.

1. Der Kamerier **Amund Amundson** hat Königliche Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf drey zum Alten **Kloster** gehörig gewesene Höfe, nahmentlich **Seehof**, im Kirchspiel **Este**, **Linckenreich** und **Ladekoper Zehnthof**, mit dazu gehörigen Gütern, Gelegenheit und Pertinenzien. Sub Dato 7. Febr. 1648. Hat auf Königl. Regierung ertheilete Commission vom Hrn. Regierungs-Rath und Generalauditeur, Hr. **Hinr. Salmuth**, immissionem in besagte Höfe erhalten den 18. Ian. Ao. 1650.

2. Der Obriste, **Daniel von Arensen**, hat Königl. Donation und Belehnung auf den Meyerhof, **Sunde** genant, in der Börde **Oldendorp** belegen, de Dato Stockholm den 22ten Jul. 1652.

3. **Johann Friederich von Arensen**, Richter zu Osten und Voigt zu Oldendorp, hat Königliche Donation auf den zu **Oldendorp** am Kirchhofe belegenen, von seinem Vater und ihm possedireten, und wieder erbaueten Hof, de Dato Stockholm den 29. Jul. 1651.

4. **Johann Arvidus** hat auf Königl. Ratification von Hrn. Reichsrath **Rosenhahns** Excell. zu seinem und der Seinigen Unterhalt erhalten, die halbe Vicarie primae missae am Thum, und die ganze Vicarie St. Bartholomäi an St. Nikolaikirche in **Verden**, sub dato Verden den 24. May Ao. 1651.

B.

B.

5. Ihro Fürstl. Gnaden Marggraf, **Carl Magnus**, zu **Baden**, haben Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf alle und iede Intraden des Seniorats zu S. Anscharii in **Bremen**, nebst allen den Pertinenzien. Sub Dato Stockholm den 17. May Ao. 1649.

6. Der Resident zu Wien, **Matthias Biörnklow**, hat Königl. Donation und Belehnung (a) auf die Decanat- und Canonicat-Intraden am Thum zu Hamburg, so der Decanus **Langermann** in Besitz hat, als Manneslehn, (b) auf das Decanathaus daselbst, so gedachter **Langermann** bewohnet, allodialiter. Sub Dato Stockholm, den 13. Junii, Ao. 1650. (c) noch hat **Biörnklow** erbeigenthümliche Donation auf des Hamburgischen Thumkapittels auf der Cämmerey daselbst stehende Gelder, sub Dato Stockholm den 13. Jan. Ao. 1651. Weil aber diese Hamburgische Donationes zu keinem Effect gereichet, ist ihm in deren Stelle, und etlichermaaßen zur Ersetzung von Ihro Königl. Majestät zu Mannslehn conferiret, (a) des Grafen **von der Lippa** Canonicat am Thum zu **Bremen**, (b) Vicaria decem mill. matyr. beym alten Schafhause daselbst, und (c) der **Zehnte** zur **Osten**, sub Dato den 3. Septbr. Ao. 1652.

7. **Johann Diederich Bockern** hat in Behuef und zu Fortsetzung seiner Studien Königl. Concession auf die Vicariam Iohannis, Evang. post obitum mo-

moderni poſſeſſoris, **Ottrabe Freſen**, auf 10. Jahr zu genießen. Sub dato Stockholm den 20. Oct. Ao. 1649.

8. Des Königes in Dännemarck Secretarius, **Philip Julius Bornemann** hat Königl. Confirmation eines am Thum zu **Verden** vorhin gehabten Beneficii gradus epiſcopalis, genannt. Sub Dato den 4. Novbr. 1648. Die Exſpectanz auf dieſes Beneficium haben J. K. Majeſtät **Guſtav Deodat Müllern** conferiret. Vid. infr. bey M. Ao. 1652. iſt gedachter **Bornemann** geſtorben, und durch ſeinen Tod iſt dis Beneficium auf iezterwehnten **Müller** devolviret.

9. Der geheimte Secretarius, **Memmius Burianus**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die Vicariam S. Margarethae in capella palatii epiſcopalis in der Stadt **Stade**, ſo der Gräfe, **Daniel von Eßdorf**, vordem gehabt: dann auch auf das von dem **von der Medem** gehabten Lehn zu **Hamelwörden**, de Dato Stockholm, den 4ten Aug. Ao. 1652.

10. Der Obriſte, **Ulrich Braun**, hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf eine Capittels-curie, auf S. Stephani Kirchhof in **Bremen** belegen. Sub Dato Stockholm den 31. Januar. Ao. 1650.

11. **Chriſtian von Bretlich**, Major und Commendant zu Burtehude, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die zum Verdiſchen

ſchen Thumcapittel gehörige Canonicat-Intraden, ſo **Lüder von Werſabe** anietzt genießet, wie auch Vicariam S. Annae daſelbſt, cum pertinentiis; ſo viel davon an andere vorhero nicht vergeben geweſen. Sub Dato Stockholm, den 24. April 1651.

12. D. **Juſt Brüning** hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf 1000 Rthlr. Capital bey **Gerdt von Rönne**, 1000 Rthlr. Capital bey **Johann** und **Klaus von der Decken**, 1000 Rthlr. Capital bey **Johann Bremer**.

C.

13. Ihro K. Majeſtät Leibmedikus, D. **Hermann Conring**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Intraden der Vicariaten Criſpini und Criſpiniani am Thum zu **Bremen**, ſamt Curie und andern Pertinenzien: wie auch auf den ad Burſam gehörig geweſenen Zehnten zu **Bardenfleth**. Sub Dato Stockholm den 16. März 1650.

14. Hr. **Ludewig Camerarius**, geweſener Ambaßadeur in Holland, hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf das zum geweſenen Bremiſchen Capittel gehörige Seniorat-Haus. Sub Dato Stockholm den 29. Jan. Ao. 1651.

15. **Wolbrand Clüver**, Voigt zu **Bramſtedt**, hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf ein Haus in **Bremen**, das **Glockenlehn** genant, ſo hiebevor **Hinrich von Wenſe** Delweſen bewohnt gehabt, und

ohn-

ohngefehr 16 Rthlr. Häuergeld träget. Sub Dato Stockholm den 20. Junii Ao. 1650.

16. Ihro K. Majestät Leibmedikus, **Hermann Cleberfeld**, hat Königl. Donation und Belehnung (a) auf den Meyerhoff, der **Berghof** genant, samt den im Dorfe **Schwachhausen** belegenen Bauern, so den vorigen Erzbischöfen gehörig gewesen, item auf einen Bauernhof zu **Drittgeest** im Amte **Bederkesa**. Sub Dato den 21. Jun. 1645. (b) auf die zum Verdischen Thumcapittel gehörige Thum- und Thesaurie-Intraden, so weiland **Franz Marschalck** gehabt, wie auch auf die Vicariat-intraden an gedachtem Domkapittel, so **Joachim Hattung** besessen. Sub dato den 27. Jul. 1648. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 23. Aug. Ao. 1648. (c) auf 8 Stück Heuland in der Wetterung. NB. Diese verschiedene Donationes seyn in eins gezogen und noch weiter extendiret auf alle im Dorfe **Schwachhausen** wohnende Bauren, und ein Haus in Bremen, so **Wilhelm von Bentheims** Wittwe ad dies vitae zu bewohnen hat. Euentualiter sind diese Belehnungen auch auf **Cleberfelds** Tochter männliche Erben extendiret. Sub Dato Stockholm den 27. Jul. Ao. 1648. (d) Königl. erbeigenthümliche Donation auf des **Probsten** Haus in **Bremen**. Dieses Haus hat er vertauscht mit dem Herzoge von **Holstein** gegen das Haus, so der Canonicus, Graf **von der Lippa**, bewohnet gehabt. Imgleichen hat

der Leibmedicus Cleberfeld zugleich nebſt dem Leibmedico Durietz (e) Donation und Belehnung 1. auf Summam vicariam Martini epiſcopi und Simonis Iudae in veteri dormitorio. 2. Die Präbenden und Dechanten-Gefälle Ortgieß Schulten und Kaſp. Fried. Rochs. 3. Die Pauler-Marſch und nebſt dem Dorfe Bühren die dabey liegende Werth. 4. Alle Güter und Proventus capituli aus dem Dorfe Bühren, im Hollerlande, im Gerichte Achim, und Börde Leſumb. Die Zehnten im Kirchſpiel Aßel, im Königreich im Altenlande, zu Verden gehörig. Item die Zehnten zu Haſtedt, Stellenfleth und Pagenbührer Felde. Zwey Dörfer, Wittlohe und Stemmen genant, zum Stiftern Bremen und Verden, und Collegiat-Kirchen gehörig, cum pertinentiis an Heide, Hölzungen, Jagden, Teichen, Fiſchereyen ꝛc. die Güter, als Mannslehn: die dazu gehörigen Häuſer und Curien aber Iure allodii. Sub Dato Stockholm den 16. Sept. 1648. NB. Nachdem der Hof- und Leibmedicus Durietz ſeinen Antheil an dieſen Lehnſtücken refuſiret, hat die Königin Chriſtina auch ſolchen Antheil dem Leibmedico Cleberfeld geſchenkt. Sub Dato Stockholm den 27. May 1653. (f) Königl. eigenthümliche Donation auf des Neuen Kloſters ausſtehende Credita. Sub Dato Stockholm den 3. Aug. 1647.

D.

17. Der General-Lieutennant Robert Duglas

hat

hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf das Kloſter Zeven mit allen deſſen Pertinentiis, ſub Dato Stockholm den 10. Julii 1647. Inſtrumentum traditae poſſeſſionis unterm 28. Jan. Ao. 1650.

18. Diederich von Düring, Greſe des Altenlandes, hat Königliche Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf drey Bremiſche Thumkappittels-Meyer zum Enghoë, einen Meyer zu Mandorf, Hinrich Meier genant, und einen zu Heeßel in der Vogtey Lambſtedt. Item auf die Canonicat-Curie am Thum zu Bremen, ſo Jakob von Gehren gehabt. Sub Dato Stockholm den 10. Septbr. Ao. 1649.

19. Der Herr Obriſte, Diederich von Düring, hat (a) Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Canonicat-Intraden am Thum zu Bremen, ſo der Canonicus Haſenkamp gehabt, wie auch die Cantorey-Intraden, ſo der Probſt von der Kuhla genoſſen, und dann den zum Collegiatſtifte S. Stephani gehörig geweſenen Zehnten zu Arſten cum pertinentiis, ſo viel iedoch davon an andere nicht verſchenkt. Sub Dato Stockholm den 28. Jan. 1651. (b) Königl. erbeigenthümliche Donation auf 1000 Rthl. Capital, ſo Herr Wilhelm von Kniphauſen dem Collegiatſtifte zu S. Anſcharii in Bremen ſchuldig iſt. Sub Dato Stockholm den 19. Novbr. 1649.

20. Der Capitaine Philip Dudde, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die

in Oſtfriesland belegene, und zum Thumcapittel in Bremen gehörig geweſene vier Meyer. Sub Dato Stockholm den 29. Novbr. 1650.

F.

21. Georg Fürſtenhauſer, zu Nürnberg, hat Königl. Donation und Belehnungsbrief gehabt auf das zum Stift Bremen gehörige unweit vor Hamburg belegene Gut Willigbüttel. Sub Dato den 26. Jun. Ao. 1648. Es iſt aber dieſes Gut, als ein dem Kanzler Reinking gehöriges Lehn, vermöge des mit Dännemark getroffenen Friedens, und darauf ergangenen Königl. Befehls ſub Dato den 11. Januar. 1649. gedachtem Herrn Cancellario reſtituiret worden.

22. Ihro Königl. Maj. Bibliothecarius, Johannes Freinshemius, hat Königl. Belehnung auf die Lehnſtücke, ſo hiebevor die Stockheime vom Stift Verden gehabt, nemlich die 4 Zehnten zu Marſchen, Grunſtorf, Eſckel und Seppenſen, alle im Amte Harburg belegen, und denn 4 Meyer zu Iggendorf, ein zu Vakenborſtel, ein zu Antorf, zwey zu Heitbecke, und ein zu Marſchen, ſo viel davon an andere nicht ſchon vergeben. Sub Dato Stockholm den 31. May Ao. 1650.

G.

23. Herr Jakob Caſimir De la Garde, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf

auf das Kloſter **Lilienthal** cum pertinentiis, ſub Dato Stockholm den 18. Sept. Ao. 1650.

24. Der Regiments-Quartiermeiſter, **Hinrich Gaſtmeier**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die Präbende, Vicarie, und Curie an St. Stephani in **Bremen**, ſo anietzo Aſcanius **Cruſe** beſitzet. Sub Dato Stockholm, den 9. April Ao. 1651.

25. Der Capitaine, **Thomas von Gerſtenberg**, hat Königl. Donation und Belehnung auf die Canonicat-Intraden, Curien und andere Pertinenzien an S. Anſcharii in Bremen, ſo **Kaſp. Frid. Koch** beſitzet. Die Intraden als Mannslehn, die Curie aber jure allodii. Sub Dato Stockholm den 4. Oct. 1649. (b) Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die zum Thumkapittel in **Bremen** gehörig geweſene Präbende ſamt der Obedienz zum **Crug**, und Curie, ſo **Hermann von Galen** ietzo bewohnet: wie auch die Obedienz **Seefeld**, die zum Verdiſchen Thumkapitel gehörige Vicarien S. Andreæ & Mauritii, welche **Johann von Sandbeck** und **Otto Clüver** anietzo beſitzen: nebſt einer Kinder-Präbenden, auch den 4 halben Meyern zu **Jeddingen**, ſamt dem Zehnten und Zinskorn, und die Wieſen am **Wäneberge-baum**, wie ſolche Amtmann **Peper** vor dieſem gehabt: und dann nachfolgende Meyer, Bartold Reiners, Claus Dröge, und Johann Kehlebeck zu **Dreye**, Hinrich Voigt zu **Woltmershauſen**, Lüder Vasmer zu **Ra-**

blinghausen, Henrich Ammund zu Seehausen, u. Johann Brünings zu Badingen, cum pertinentiis. Sub Dato Stockholm den 3. May Ao. 1651.

26. Der Herr Secretarius Güldenklow hat (a) Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf das Dorf Neße und die Obedienz-Intraden von Bramstedt. Sub Dato den 27. Junii Ao. 1649. Instrumentum traditae & apprehensae possessionis ist vorhanden unterm 23. Jan. 1650. (b) Königl. erbeigene Donation auf das Thum-Decaney-Haus in Bremen. Sub Dato Stockholm den 1. Julii Ao. 1647.

27. Ihro Kön. Maj. Trompeter, Martin von Glaen, hat Königl. Donation und Belehnung auf die Intraden des Canonicats zu Verden, so Eberhard von Bothmer gehabt, so viel von Dato an andere nicht vergeben. Sub Dato Stockholm den 14. Sept. 1650.

H.

28. Der Kriegesrath, Paul Hafner, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf den halben Theil der von dem in Buxtehude stehenden Mühlenamte fallenden Intraden, cum pertinentiis an Gebäuden, Renten, Einkünften. ꝛc. Sub Dato Stockholm den 5. Julii 1649.

29. Der Secretarius, Johann Hartwig, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf

auf etliche zum Hauſe **Vörde** gebrachte Zehnten, als Hinrich Seedorfs Wittwen Hof und Mühle zu **Gyhlermühlen**; auf die Baurſchaft **Dammfleth**, wegen des Zehnten zu **Alwörden**; **Henrich Roſenbruch** wegen deſſen Hausſtelle; Johann zum Felde zu **Twielenfleth**, wegen eines Stückes Landes; Hinrich Wilkens wegen ſeiner Häuer; Johann Blume wegen ſeines Hofes zu **Drochterſen**; Johann Nagel wegen ſeines Hofes daſelbſt. Sub Dato Stockholm, den 5. Jan. Ao. 1647. (b) auf die Archidiaconats-Intraden, ſamt der Canonicats-praebende am Thumkapittel zu **Verden**, ſo Georg Marſchalk gehabt; wie auch auf einen zum Bremiſchen Thumkapittel gehörigen Meyer zu Rockſtedt, Ulrich Borchert genant; zugleich auch Confirmation auf die den 5. Jan. 1647. ihm donirte Zehnten und Meyer, ſo viel er davon anietzo noch in Poſſeſſion hat. Sub Dato Stockholm den 9. Junii Ao. 1647. Inſtrumentum traditae poſſeſſionis auf die Verdiſchen Intraden iſt vorhanden unterm 18. April 1650. auf den Meyer zu **Rockſtedt** unterm 30. März 1650. (c) Königl. erbeigenthümliche Donation von des Bremiſchen Thumkapittels Creditis bey Johann Bremer 1400 Rthl; bey Hermann Klaus von Brobergen 2000 Rthl; bey Klaus und Johann von der Decken zum Stellenfleth 2000 Rthl. unterm Dato Stockholm den 22. Dec. 1649.

30. Der Herr Obriſter, **Simon Helmfelt**, hat Königl. Donation auf die zum Stifte **Hamburg** gehö-

rige Canonicat-Präbenden und Seniorats-Intraden, nebſt den Curien, ſo **Lukas von Eitzen** bishero gehabt, cum omnibus pertinentiis: Die Intraden als Mannslehn, die Curie aber jure allodii. Sub Dato Stockholm den 20. Junii Ao. 1650.

31. Ihro Fürſtl. Gnaden, Landgraf **Friedrich** von **Heſſen**, haben Köngl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf das Kloſter **Oſterholtz** cum pertinentiis. Sub Dato Stockholm den 1. Aug. Ao. 1647. und Königl. Erklärung, daß, im Fall abgehender männlicher Erben, Ihro Fürſtl. Gnaden weibliches Geſchlecht das Lehn behalten ſoll. Sub Dato Stockholm den 1. Febr. 1651. Inſtrumentum traditae & apprehenſae poſſeſſionis iſt vorhanden unterm 19. Jan. Ao. 1650. Noch Königl. Conceſſion auf das Gerichte zu **Oſterholtz**. Sub Dato Stockholm, den 4. Febr. 1651. (b) Königl. Donation und Belehnung auf männ- und weiblichen Geſchlechts Erben auf das Cloſter **Lilienthal** cum pertinentiis. Sub Dato Stockholm den 17. Febr. Ao. 1651. (c) Königl. Confirmation zu Mann- und Frauenslehn über das von dem Agenten, Hinrich Schuten, gekaufte, von Ihro Königl. Majeſtät demſelben doniret geweſene Gut, **Beverſtedtermühlen**. Sub Dato Stockholm den 1. Febr. 1651.

32. **Bernhard Hermann Hintze** hat Königl. Confirmation ad dies vitae über ein vom Erzbiſchof Ao. 1638. ihm conferirtes Beneficium, bey der Kir-

che

che zu Bützflerth belegen, die Helle genant, in sich haltend 4½ Morgen zu gutem Lande gerechnet. Sub Dato Stockholm den 18. Septbr. 1649.

33. Der Krieges-Commissarius, Johann Hofstedter, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die zum Hamburgischen Thumkapittel gehörige Seniorat- und Canonicat-Intraden, so Herr Eberhard Müller ietzt besitzet, cum omnibus pertinentiis. Sub Dato Stockholm den 4. Febr. Ao. 1651.

34. Ihro Fürstl. Gnaden, Herzog Ernst Günther zu Hollstein, haben Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die Intraden der Thumprobstey in Bremen; auf die Canonicats-Intraden, so der vorige Thumprobst, tanquam canonicus, gehabt; auf die Canonicats-Intraden, so Ihro Fürstl. Gnaden selbst, als Canonicus, besessen, nebst den zweyen Dörfern, Bokel, und Witzstedt, so viel davon dem Thumkapittel und andern Geistlichen gehörig. (b) Noch haben Ihro Fürstl. Gnaden erbeigenthümliche Donation aus dem Bremischen Thumkapittels Creditis bey Gerhard von Broberg 1500 Rthl. bey Eberhard von Düring 1500 Rthl. bey Hinrich von Rohne 1000 Rthl. bey Klaus Korfs Erben 1000 Rthl. bey Benedikt und Diederich Bremern wegen Bürgschafft vor andere 1000 Rthl. bey Friedrich von Mandelsloh 500 Rthl. und denn das Canonicathauß in Bremen, so der Canonicus,

Graf von der Lippe gehabt. Sub Dato Stockholm den 4. Novb. Ao. 1649. Instrumentum traditae & apprehensae possessionis ist vorhanden unterm 29. April 1650. (c) Donation und Belehnung auf nachfolgende zum Thumkapittel, wie auch dem Kapittel zu S. Stephani gehörige Meyer und Zehnten, nemlich 4 Meyer zu **Alvessen**, einen zu **Reckum**, Hinrich Dreyer genant, und einen Sattelfreyen Hof zu **Wacholtz**, Nahmens Brüning; desgleichen die beiden Zehnten zu **Hollen** und **Alvesen**, so viel vor Dato davon an andere nicht doniret. Als Mannlehn. Sub Dato Stockholm den 31. May Ao. 1650.

35. Herr **Johann von Hassel** hat Königl. Donation als Mann- und in eventum auch als Frauenlehn, auf das Camerariathaus in Bremen, nebst dem dazu gelegten Meyer, Johann Hullen, und dazu gehörige Intraden; dann die dem gewesenen Thumcapittel zu Bremen zugestandene Zehnten und Zinsgefälle in den Dorfschaften **Bokel**, **Seebeck**, **Volckmarst**, **Offenwarden**, Günstedter **Büttel**, und einen abgebrandten wüst stehenden Meyerhof zu **Enghoe**; wie auch die Gelder, womit **Bartold von Reimershausen**, wie auch die **Bickere**, und die von **Luneberg** resp. dem Collegio S. Stephani & S. Wilhadi, wie auch den Vicariis des alten und neuen Schlafhauses verhaftet gewesen, samt den Gütern, so desfals in solutum angenommen. Sub Dato Stockholm den 12. May Ao. 1653. Diese vor specificirte Güter

ter ſind an den Herrn Landrentmeiſter, **Martin Hempel**, hinwieder verkauft, und iſt der Kaufbrief von Ihro Königl. Maj. zu Schweden confirmiret.

36. Der Herr Cammerrath, **Nikolaus von Höpken**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf ein Stück Landes in der Elbe das **Sand** genant. Sub Dato Stockholm den 29. März 1648. (b) Königl. erbeigenthümliche Donation auf 4000 Rthl. Capital, womit **Detlev Schulte** dem Verdiſchen Thumcapittel verhaftet. Noch hat er als Mannlehn, in eventum auch als Frauenlehn, diejenigen Güter, ſo **Ludolf von Zeſterfleth** dem Thumkapittel zu Bremen in ſolutum übertragen, und er ſelber Ao. 1646. Deſignation davon ad Cancellariam gegeben. Noch des Thumkapittels Meyer im **Scholiſch**, Claus Köſter genant; ingleichen den Zevener Meyer daſelbſt, Claus Nagels Wittwe: iedoch dieſen letzten mit der Condition, dem Donatario des Kloſters **Zeven** Erſtattung dafür zu thun. Noch Confirmation über das Gut **Lieth**, ſo er von dem Magiſtrat zu **Stade** an ſich gebracht, erbeigenthümlich. Sub Dato Stockholm den 7. Febr. 1649. Inſtrumentum traditae poſſeſſionis über die Lehngüter iſt vorhanden vom 5. März & ſeq. 1649. (c) Königl. Conceſſion auf etliche Meyer cum pertinentiis, ſo hiebevor dem Kloſter zu unſer lieben Frauen in **Stade** gehöret, und jährlich 62 Scheffel Rocken mit dem Zehnten zu **Wedel**, ohne den Zehnten zu **Baſſenfleth**,

ſo

ſo austragen 4000 Rthlr. Kloſterſchuld. Sub Dato den 30. März Ao. 1649. (d) Königl. Confirmation über etliche vom Kloſter zu Stade zu einer Vicarie deſſelben, Extra muros genant, gehörig geweſene, an ſich erkaufte Ländereyen, als die Ländereyen zu Drochterſen, im Lande Reding, ſo Jakob Blum und Hinrich von Borſtel bebauen; eilf Morgen im Altenlande, ſo Tewes Köſter in Haur gehabt; zwey Morgen, welche Adam Peltzer gebraucht, und den Kohlhof bey dem groſſen Thore vor Stade beym Schnoer, ſo ietzt in der Schanz gezogen, cum pertinentiis, und von Höpken ad pios uſus zu verwenden verſpricht: geſtalt er denn pro praeſenti 5. ſtudierende Knaben an dem gemeinen Tiſch unterhält, welches er und ſeine Erben continuiren wollen. Sub dato den 30. May 1648. (e) Königl. erbeigenthümliche Donation auf die Canonicats-Curie in Bremen, ſo der Canonicus, Haſenkamp, gehabt. Sub Dato Stockholm den 20. Jun. 1650.

K.

37. Ihro Hochgräfl. Excellenz, der Hr. Reichsrath, Feldmarſchall, und Guvernör Königsmark haben (a) Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die beide Aemter, Rotenburg und Neuhaus mit allen dazu gehörigen Dörfern, Vorwercken, Schäfereyen, Meyern, und allen andern Pertinenzien, Recht und Gerechtigkeiten, ſalvo jure ſuperioritatis excepto. Sub Dato Stockholm den

4.

4. May 1645. (b) Königl. Conceſſion cognitionis in prima inſtantia in gedachten beiden donirten Aemtern, ſaluo tamen beneficio appellationis an die Königl. Regierung. Sub Dato Stockholm den 14. März 1650. (c) Königl. Confirmation auf die Gowgräfenſchaft des Gerichts Achim. Sub Dato Stockholm den 28. März Ao. 1651. (d) Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf alle und iede in beiden Herrſchaften Rotenburg und Neuhaus liegende und den Capitteln in Bremen und Verden zugehörig geweſene geiſtl. Güter, Meyer, und andere Intraden, ſo bis Dato andern nicht conferiret worden. Sub dato Stockholm, den 29. März 1651. (e) Königl. Confirmation über das von dem Herrn Oberſten Mohr erhandelte Eyland in der Elbe, Krautſand. Noch auf die Vicarie-Intraden, Philippi Jacobi; item die Zehnten zu Arbergen, Embſen, Bevern, und andre Güter mehr, de Dato 18. May 1653. Noch haben ſie Königl. Belehnung auf die Obedienz-Intraden Borden und Luthe gehabt. Als ſich aber befunden, daß ſolche an andere gehören, ſind Ihro ſolche aus den Verdiſchen Andreaner-Gütern erſetzt worden. De dato 24. Jan. 1652.

38. Der Lehn-Secretarius, Georg Keller, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Canonicats-Intraden am Thum zu Verden, ſo Detlev Schulte letztens zu optiren vermeinet gehabt. Sub Dato Stockholm den 25. Jun. 1648.

Noch

Noch ejusdem donationis confirmationem & extenſionem, ſub Dato Stockholm den 21. Jan. Ao. 1650. Inſtrumentum traditae & apprehenſae poſſeſſionis iſt vorhanden unterm 14. Jun. 1649. (b) erbeigenthümliche Donation auf das noch nicht ausgebauete **Mühlenhaus** in **Verden**. Sub Dato den 25. Septbr. Ao. 1649. Inſtrumentum traditae poſſeſſionis iſt vorhanden, ſub Dato den 15. Nov. 1649.

39. Der Major, **Abraham Kümmel**, hat Königl. Donation und Belehnung auf die Canonicaten und Curien, ſo **Robert Bernefeuer** bey S. Stephani, und **Jodokus Weppermann** bey S. Anſcharii in **Bremen** gehabt, de Dato Stockholm den 22. Octobr. 1651.

40. **David Korbmacher** hat Königl. Conceſſion ad dies vitae zu genieſſen die Intraden der Vicarie **Bartholomäi** retro gradum, wie imgleichen **Conrad Johann**, ſein Sohn, die Vicariam omnium Sanctorum: beide am Thum zu **Verden**. Sub Dato Stockholm den 18. Septbr. Ao. 1649. Inſtrumentum traditae poſſeſſionis iſt vorhanden. Sub Dato den 5. Febr. Ao. 1650.

41. M. **Johann Klee**, Paſtor zu **Bremervörde** hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn auf Vicariam corporis Chriſti & Adelgundis, am Schlafhauſe, am Thum zu **Bremen**, ſamt der Curie; welches alles gegenwärtig beſitzet **Andreas**

dreas von Mandelsloh, der jüngere. Sub Dato Stockholm den 19. Apr. Ao. 1651.

42. Der Hr. Reſident, Schweder Diederich Kleihe, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die Intraden der Präpoſitur zu S. Anſcharii in Bremen cum pertinentiis. Sub Dato Stockholm den 8. Januar. Ao. 1650. (b) Königl. Erbdonation über gewiſſe Ländereyen und Hebungen, ſo theils bereits dem Kirchen-eſtat beygeleget geweſen, auch andere Vicariat-Intraden, welches insgeſamt jährlich über 1000 Rthlr. austrägt. Inſtrumentum traditae poſſeſſionis iſt vorhanden vom 7. Julii 1648.

43. Lorenz Kruſe hat zu Behuef ſeiner Studien Königl. Conceßion auf 10 Jahr lang zu genießen aus des Bremiſchen Thumkapittels Pachtkorn im Vielande ſub Dato den 22. May Ao. 1650. Inſtrumentum traditae poſſeſſionis iſt vorhanden unterm Dato den 15. Julii Ao. 1650.

L.

44. Der Hr. Reichsrath und General Axel Lilie, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf das Haus und Amt Ottersberg cum pertinentiis an Dörfern, Vorwerken, Mühlen, Schaf- und Meyereyen, Aeckern, Wieſen, Hölzungen, Jagden, und Fiſchereyen. Sub Dato Stockholm den 3. Decbr. 1649.

45.

45. Der Hr. Generalmajor, **Lorenz von der Linde**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Intraden des **Neuen Klosters** im Herzogthum **Bremen**. Sub Dato Stockholm den 30ten Julii 1647.

46. **Johann Diederich von der Lieth**, Rathsverwandter in **Verden**, hat für seine beiden Söhne, **Niklaus und Johann von der Lieth**, Concession ad dies vitae zu genießen das **Renckellehn**, und eine Kinderpräbende im Thum zu Verden. Sub Dato den 18. Septbr. Ao. 1649.

47. **Hinrich Leschorn** hat Königl. Donation und Belehnung, als Mann- und Frauenlehn, auf den im Herzogthum **Verden** belegenen Hof, **Westen**, mit allen darunter belegenen Pertinenzien. Sub Dato Stockholm den 10. Octobr. Ao. 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 5. Decbr. 1649.

48. Ihro Hochgräfl. Excell. der Hr. Reichsrath und General-Lieutenant, **Gustav Adolph Löwenhaupt**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf das Kloster **Himmelpforten** cum pertinentiis. Stockholm den 27. Octobr. 1647.

M.

49. Hr. D. **Johannes Matthiä**, Bischof zu Stregnöß, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf das **alte Kloster** cum pertinentiis, so viel davon noch zur Zeit nicht an andere ver-

vergeben ist. den 5. Aug. 1648. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden. Sub dato den 9. Febr. 1650. Eiusdem donationis confirmatio de dato den 18. Decbr. 1650.

50. **Christof Maurer**, Ihro Fürstl. Gnaden, Herzogs Ernst Günther zu Holstein, Sekretarius hat Königl. erbeigenthümliche Donation auf ein in **Bremen** beym alten niedergefallenen Thurm am Thum belegenes und zum Thumcapittel gehöriges Haus von 3 Wohnungen, in deren einer D. Valentins **Am Ende** Wittwe, in der andern Mr. Cordt Warnecken Wittwe, und in der dritten Bartold Eskau, ein Sattler, wohnen; und dann noch eine ledige abgebrandte Hausstedte am Thum in **Verden**, zwischen Hr. **Ulrich Clüver** und M. **Polemanns** Erben, cum pertinentiis. de. 14. Febr. 1650. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm Dato den 8. April 1650.

51. Ihro Kön. Majestät Küchenmeister, **Diederich Meine**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Decanatsgefälle, Präbende und Curie an S. Ansgarii in **Bremen**, so der Decanus **Hermann Wippermann**, gehabt: wie auch den **Schwachhäuser** Zehnten, nebst den **Peters-** und Blauen-Wehrder bey dem Körber. Sub dato Stockholm den 14. Febr. 1649. Instrumentum traditae possessionis sind vorhanden unterm 24. May Ao. 1649. und 22. Jan. Ao. 1650.

52. Der Hr. Obriſter, **Mohr**, hat Königl. Conceßion auf das Eyland in der Elbe, **Krautſand**, auf 10 Jahr zu genießen. Sub dato den 18. Jun. 1647. NB. Er hat ſein Jus abgetreten an Jhro Hochgräfl. Excellenz von **Königsmark**.

53. Der Herr Generalmajor, **Burchard Müller**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Intraden des Dechants beym Thumkapittel zu **Bremen**, wie auch die beiden Canonicaten, ſo **Jobſt Schulte**, und **Joachim Schönbek** genieſſen, ſo viel vor dato davon an andere nicht vergeben. Die zu gedachten beiden Canonicaten gehörige Häuſer ſind ihm geſchenckt jure allodii. Sub Dato Stockholm den 7. May 1649. Inſtrumentum traditae poſſeſſionis iſt vorhanden. Sub 6. Jun. 1650.

54. Des geweſenen Königl. Schwediſchen Hofraths und Secretarii, Herrn **Georg Müllers**, nachgelaſſener Sohn, **Guſtav Deodat Müller**, hat Königl. Donation auf die Intraden der Vicarie, Gradus epiſcopalis primus genant, am Thum zu **Verden**, wovon ietziger Zeit Poſſeſſor der Dännemarkſche Secretarius **Bornemann**. Sub Dato Stockholm den 20. Octobr. 1649. (b) Conceſſion ad dies vitae auf die Vicariam S. Wilhadi beym alten Schlafhauſe am Thum zu **Bremen**. De dato den 9. Novbr. 1652.

N.

N.

Rudolf Neumann, Med. D. hat Königl. Confirmation vom letzten Erzbischof gehabter Succession auf den **Hemelinger Wehrder** bey **Bremen**, samt darum stehenden Weyden, wie auch auf ein klein Stück Weidelandes, an der Bürgerweide belegen, und 4. Rthl. so vor obgedachten Wehrder jährlich an das Decanat haben pflegen gegeben zu werden. Sub dato 7. Septbr. 1649.

P.

56. Der Secretarius und Protonotarius, **Friedrich** Pascovius, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die aus den Dorfschaften **Oldendorp**, **Wetzen**, **Gyhum Wehdeldorf**, **Hesedorf**, und auch von dem Meyer zu **Oldendorp**, Marten Knoge, jährlich folgenden, und ins Thumprobstey Register zu **Bremen** gehörig gewesenen Zehntrocken. Sub Dato Stockholm, den 24. Julii 1652.

57. Der Herr Generalmajor, **Georg Pakul**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, (a) auf alle und iede Intraden Subsenioratus und Archidiaconatus am Thum zu **Verden**, samt dazu gehörigen Häusern und andern Pertinenzien. Sub Dato Stockholm den 7. May 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm Dato den 8. April 1650. (b) Auf das Amt **Verden** cum pertinentiis an Dörfern, Vorwerken, Mühlen,

Schäfereyen, Meyern, Aeckern, Wiesen, Hölzung, Jagden, Fischereyen ꝛc. Sub Dato Stockholm den 16. May 1648.

58. Der Zöllner, **Johann Pfeil**, zu **Verden**, hat Königl. Donation auf das Haus in der Süderstadt Verden, **der Schade** genant. Den 16. Octbr. 1651.

59. Der Kanzeley-Secretarius, **Jodokus Prott**, hat Königliche Donation auf eine Curie an S. Anscharii in **Bremen**, so zuletzt **Segebade von der Hude** bewohnt gehabt, und auf die Ländereyen auf der **Düngen**, so **Hinrich Esch** gehabt, erbeigenthümlich: und denn noch ad dies vitae auf die an der Bürgerweide vor **Bremen** belegene, dem gewesenen Thumcapittel zugestandene Kämpe. Sub Dato Stockholm, den 30. Junii Ao. 1650.

R.

60. **Caspar Anthon Rehtmeier**, von Minden, hat Königl. Donation auf eine Vicarie am Thum zu **Verden**, Gradus episcopalis genannt, so ietzo **Hinrich von der Hoya** besitzt Sub Dato den 18. Januar. 1649.

61. Der Major, **Georg von Könne**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Verdische Canonicats-Intraden, so **Detlev Schulte** bishero genossen, und denn auf die von **Lüder von Wersabe** bewohnte Curie eigenthümlich. Sub Dato Stockholm den 16. Junii 1649.

62.

62. Ihro Excellenz, Herr Reichsrath und Legate, **Rosenhahn**, haben Königl. Donation und Belehnung als Mannlehn, auf das Amt **Hagen**. Sub Dato den 1. Octobr. 1647. Noch haben sie concessionem cognitionis in prima instantia mit darvon fallenden Brüchgeldern. Sub Dato Stockholm den 14. Aug. 1651.

63. Ihro Excell. des Herrn Feldmarschall, **Wrangels**, Secretarius, **Johann Rottmann**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Intraden der Vicarie Philippi Jacobi am Thum zu **Bremen**, samt zugehöriger Curie, und andern Pertinenzien, wie auch die zwey Thumcapittelmeyer Wöldeke Seekamp, und Brune Martens zu **Hemelingen**. Sub Dato Stockholm den 9. Jun. 1649. Instrumenta traditae possessionis sind vorhanden vom 6. und 9. April 1650.

S.

64. Ihro Excell. Herr Reichsrath und Legate, **Salvius**, haben Königl. erbeigenthümliche Donation auf das Kloster **Harsefeldt**, den 13. Febr. Ao. 1649. (b) Auf das Bischofshaus in **Bremen**. Den 27. Octobr. Ao. 1648. (c) Exemtion aller zur Herrschaft **Harsefeld** gehöriger Meyer a quauis alia iurisdictione und Bothmäßigkeit. Sub Dato 7. Septbr. 1650.

65. Der Obristlieutenant, **Hinrich von Siegel**,

hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Canonicats-Intraden zu S. Ansgarii in **Bremen** so **Henrich Weselov** gehabt, und auf die Vicarie S. Barbarae zum Verdischen Thumcapittel gehörig. Sub Dato den 17. Febr. Ao. 1651.

66. Ihro Königl. Majestät Chirurgus, **Ezechias** Sireau, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Vicariats-Intraden, und Curie beym Thum zu Bremen, so der Obristlieutenant **Zeller** gehabt. Sub Dato den 3. Aprill 1651.

67. Der Rittmeister, **Hans Christoff Schacht**, und Capitaine, **Jakob Weiker**, haben Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Seniorats- und Canonicats-Intraden cum pertinentiis am Thum zu **Verden**, so **Alverich Clüver** bishero genossen: und denn eigenthümlich auf das von **Andr. von Mandelsloh** in **Bremen** bewohnte Haus. Sub Dato den 10. May Ao. 1649. Instrumenta traditarum possessionum sind vorhanden untern 24. May und 24. Jun. 1649.

68. Der Registrator der Königl. Kanzeley zu Stockholm, **Johann Eberhard Schanz**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Intraden der beyden Vicarien Laurentii und Martini & Coeciliae am Thum zu **Verden**. Sub Dato Stockholm, den 10. Febr. 1649. (b) Königl. eigenthümliche Donation auf die dem gewesenen Verdischen Thum-

Thumcapittel gehörige Apotheke und Haus, cum pertinentiis. Sub Dato Sockholm, den 10. Januar. 1652. (c) Noch auf die Vicariam S. Magni, Beneficium S. Georgii, und Commendam trium regum beym alten und neuen Schlafhause, den 12. May 1653.

69. Der Major, **Wilhelm Hinrich Scheer**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf Vicariam S. Gregorii im alten Schlafhause zu **Bremen**. De Dato 14. Julii 1652.

70. Der Regimentsquartiermeister, **Peter Andreas Schlaf**, hat Königl. Donation auf die Intraden der Vicariae S. Catharinae am Thum zu **Verden**, so **Alverich Clüver** genossen. Sub Dato Stockholm den 7. May Ao. 1649.

71. Der Factor bey der Königl. Hauptarmee, **Melchior Schlangenfeld**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf das Kloster **Neuenwalde**. Sub Dato Stockholm den 20. Jun. Ao. 1648. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 5. May Ao. 1650.

72. Der Agente zu Hamburg, **Hinrich Schutte**, hat Königl. Donation und Belehnung auf die Amtschreiberey **Beverstedtermühlen**. Sub Dato Stockholm den 20. Jun. 1648. Ao. 1650. hat er dieses Gut verkauft Herrn Landgraf zu Hessen Fürstl. Gnaden.

73. Der Kapitaine, **Christoph Friederich Schleitzer**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Canonicats-Intraden am Thum zu Bremen, so der **von Recke**, gehabt, so viel davon an andere nicht vergeben. Sub Dato Stockholm den 31. May 1650. Instrumenta traditae possessionis sind vorhanden unterm 25. Julii und 24. Septbr. 1650.

74. Der Archivarius und Lehnsecretarius in Pommern, **Gottfried von Schröer** hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Hebdomerie und Lectur am Thum zu **Bremen**, so der seel. Secretarius **Nosfeld** im possess gehabt. Sub Dato Stockholm den 14. Septbr. Ao. 1652.

75. Der Herr Secretarius, **Christoph Friederich von Schwalchen**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf die Syndicat-Intraden am Thum zu **Bremen**. Sub Dato Stockholm den 22. Octobr. 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 21. Januar. 1650. (b) Auf die Canonicats-Archidiakonats-Praepositur- und Vicarie-Gefälle, so **Eberhardt von der Lieth** am Stift Verden; und denn auf die Thesaurie-Gefälle und Curie, so der **von Göhre** am Thum zu **Bremen** gehabt, samt des Thumcapittels Syndicathaus daselbst. Sub Dato Stockholm den 12. May 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden. Sub Dato den 8. Aprill 1650. (c) Königl.

nigl. Conceßion auf die Vicariam Mariani martyris zu Verden, ſub Dato Stockholm den 27. Julii Ao. 1650. (d) Königl. Donation und Belehnung auf die Canonicatpräbende und andre Güter, ſo der Canonicus, **Hermann Dobbe**, am Thum zu **Bremen** gehabt. Sub Dato den 22. Julii 1651.

76. Die Stadt **Stade** hat (a) Königl. Donation auf S. **Jürgens** Güter, und in Specie die **Waſſermühle zu Stade.** Sub Dato 15. Decbr. 1645. (b) Auf die Reliqvien des Cloſters zu **unſrer lieben Frauen** auf dem **Kampe.** Sub Dato Stockholm den 7. April 1648. (c) Unterm 3. Febr. Ao. 1649. hat der Rath zu **Stade** Königl. Conceßion, die ihnen donirte Güter allein, und ohne Mitzuziehung der Bürgerſchaft, zu adminiſtriren.

77. Der Inſpector zu Bremen, **Johan Steiniger**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Obedienz **Rahde.** Sub Dato Stockholm den 15. Junii 1650. An ſtatt obiger donirten Obedienz **Rahde**, welche zu des General **Müllers** Donation gehöret, hat er zum Recompens empfangen Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Vicarien S. Nikolai, Mariä Magdalenä und S. Pauli beym alten Schlafhauſe am Thum zu **Bremen**: item die Curie, ſo die **Schaden** Jungfern anietzt bewohnen. Und denn noch **Jobſt Behren** Canonicats-Intraden. Sub Dato Stockholm, den 2ten Aug. 1652.

78. Der Herr Kanzler, **Johann Stucke**, hat Königl. Donation auf sich und seine Söhne ad dies vitae auf diejenigen Präbenden-Intraden, und Gefälle, wie auch die Curie, zusamt allen Zubehörungen, so **Christop von der Ruhla** am Thum zu **Bremen**, als Subsenior, Thesaurarius und residens Canonicus gehabt, so viel vor Dato an andere nicht conferiret. Die Curie ist ihm erb- und eigenthümlich gegeben. Sub Dato Stockholm den 29. Jan. 1651.

79. Der Herr Obercommissarius, **Strausberg**, und dessen Frau, **Catharina Krausin**, haben für sich und ihre männliche Lehnserben Königl. Donation und Belehnung auf die Amtschreiberey **Langwedel** mit allen Pertinenzien. Sub Dato Stockholm den 10. Novbr. 1649. Noch hat er Königl. Conceßion auf das Gericht in prima instantia cum exceptione seiner Meyer a quauis alia iurisdictione. Sub Dato den 3. May Ao. 1651.

T.

80. Ihro Gräfl. Excell. der Herr Reichsrath und Feldmarschall, **Torstenson**, haben Königl. Erbeigenthümliche Donation auf alle vorhin noch nicht donirte Credita der beiden Thumcapittel **Bremen** und **Verden**. Sub Dato Stockholm den 23. Febr. Ao. 1650.

V.

Digitized by Google

V.

81. Der Stadtrichter im Süderende zu **Verden. D. Uffelmann**, hat Königl. Donation auf des Verdischen Thumkapittels Syndikathaus. (b) Noch hat er für sich ad dies vitae des Thumkapittels Syndikat-Intraden, und denn für seine drey Söhne, **Werner Johann, Hinrich** und **Bernhard Uffelmann** ad dies vitae die Intraden der Vicarien Catharinae, Nicolai, und Iacobi minoris, am Thum zu Verden. Sub Dato Stockholm, den 25. Septbr. Ao. 1649.

W.

82. Ihro Hochgräfl. Excell. der Herr Reichsrath, **Gustav Gustavsohn**, Graf zu **Wasaburg**, haben Königl. Donation und Belehnung, als Mann- und Weiberlehn, auf die Stadt und Amt **Wildeshausen**. Sub Dato - - 1647. und 1. Novbr. 1649. (b) Königl. erbeigenthümliche Donation auf die Canonicats-Curie im Thum zu **Bremen**, so D. **Just. Brünings** gehabt. Sub Dato den 20. Febr. 1650. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden. Sub Dato den 13. Junii Ao. 1650. (c) Noch hat er zu Mannlehn die Canonicats-Intraden, so gedachter D. **Brünings** als Canonicus gehabt. Sub Dato den 13. May Ao. 1651.

83. Der Herr Generaladjutant, **Joachim Wendelet**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf den aus beiden Dörfern **Hassel** und **Bugen**, in der Grafschaft **Hoya**, an das Stift zu S. Andreä in **Verden** fallenden Korn- und Schmalzehnten, nebst dem zu **Hassel** belegenen Meyerhof, den **Saurenhof** genant, cum pertinentiis, sub dato Stockholm den 15. März 1651.

84. Der Hr. Reichsrath und Reichszeugmeister, **Wittenberg**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf das Amt **Thedinghausen**, samt allen in selbigem belegenen, zu dem Bremischen und Verdischen Thumcapitteln gehörig gewesenen geistlichen Gütern. Sub dato Stockholm den 15. Febr. 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 15. Junii Ao. 1649.

85. Ihro K. Maj. Hofmedikus, D. **Johann von Wullen**, hat Königl. Donation auf die zum Bremischen Thumcapittel und Dormitoriis gehörigen Beneficien und praebenden, benebst der Curie, so **Johann Schade** hat, und geneußt, wie auch das zwischen der Herde- und Osterpforten belegene Kohl- und Weid-Länderey, mit dem davon gemachten Garten, so viel davon vor dato an andere nicht concediret. Die Intraden jure feudi masculini, das Haus aber jure allodii. Sub dato den 30. April Ao. 1650.

86. Ihro Hochgräfl. Exc. der Hr. Reichsrath und Feld-

Feldmarschall, **Wrangel** haben Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn, auf das Amt **Bremervörde**. Sub dato Stockholm den 18 Decbr. 1646. und 24. May 1648.

87. Der Landrentmeister, **Christoph Wienecken**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannslehn und Weiberlehn, auf die Intraden der Cantorey am Thum zu **Verden**, so **Derlev Schulte** gehabt. Sub dato Stockholm den 5. Febr. Ao. 1649. Instrumentum traditae possessionis ist vorhanden unterm 27. Junii 1649.

88. Des Generalmajor **Wilhelms von Ludinghausen**, genant **Wolfs**, Wittwe, hat Königliche erbeigenthümliche Donation auf eine Curie in **Bremen**, so der Canonicus, **Jost Bähr**, bewohnt gehabt. Sub dato den 21. Octobr. Ao. 1652.

89. Der Feldsekretarius, **Bartholomäus Wolfsberg**, hat Königl. Donation und Belehnung, als Mannlehn, auf die Dekanat-Intraden zu S. Wilhadi und Stephani in Bremen, so der Decanus, **Robert Hacke**, gehabt. Sub dato Stockholm den 7. März Ao. 1649. (b) Königliche Belehnung auf gedachte Decanats-Intraden, zusamt der Curie, wie auch den Canonicats-Intraden, so gedachter Robert Hacke gehabt. Sub dato Stockholm den 15. März Ao. 1650. Instrumentum traditae possessionis der Decanats-Gefälle und Curien ist vorhanden unterm 17. Septbr. Ao. 1649.

NB.

Digitized by Google

NB.

Weilen bey vorgeschriebenen Donationen vor und nachhero Aenderungen vorgegangen; auch ferner, da sich noch etwas, so vorhin nicht ausgebeten gewesen, befunden, bald dieser, bald iener damit beneficiret worden; wird sich dessen bey künftiger Nachfrage von selbst finden, und diesem Scribenten deswillen nicht beyzumessen seyn, weilen er weiter nicht gehen können, als er zu seiner Wissenschaft bekommen.

Andr. von Mandelsloh.
Structurarius am Dohm
zu Bremen.

VI.

VI.

COPIARIVS

des

ehemahls berühmten Closters

Osterholtz

im

Erzstifte Bremen.

Zweites Theil.

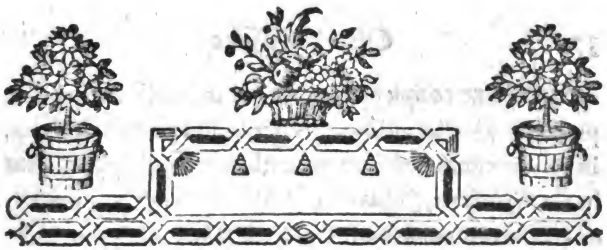
mitgetheilet

von

Joh. Hinr. Pratje.

Digitized by Google

Digitized by Google



(Garlſtede) **LXVIII.**

Nos *Hermannus*, *Johannes* & *Ericus*, fratres *de Werſebe*, famuli, tenore preſentium recognoſcimus, firmiter proteſtantes, quod cum matura deliberatione prehabita, & conſenſu & voluntate *Gyſelberti* mei, predicti *Hermanni*, filii, & ſenioris *Johannis de Werſebe*, quondam *Thiderici* filii, & iunioris *Johannis*, quondam *Thiderici de Werſebe* filii, nec non omnium aliorum heredum noſtrorum, quorum intereſt, ſeu intereſſe poterit in futurum, dimiſimus & donavimus, dimittimus & donamus in his ſcriptis, pro remedio animarum ac omnium parentum noſtrorum & ſalute, ad officium infirmorum monaſterii in *Oſterholte*, ordinis S. Benedicti, Bremenſis dioceſeos, redditus duorum molciorum ſiliginis in bonis noſtris *Gerleſtede*, que ad preſens *Alveke* colit, quos quidem redditus una monialis, de noſtra parentela de *Werſebe* progenita, in predicto monaſterio, dum vixerit, vel moniales officiate predicti officii infirmorum, ex tunc curam gerentes, infra octavam b. *Martini*, epiſcopi, ſingulis annis absque ali-

qua dilatione recipient expedite, & universis monialibus predicti monasterii distribuent equaliter ac ministrabunt. In testimonium omnium premissorum sigilla nostra cum sigillis *Gyselberti*, *Johannis* Senioris, & *Johannis* iunioris, *de Werſebe*, predictorum presentibus sunt appensa. Datum Ao. Dni M. CCC. LXXVI. in festo annunciationis beate Marie virginis.

LXIX.

Ick Hermann und Alverick, Brodere, geheten van Werſebe, Knapen des stichts van Bremen, bekennen unde betügen apenbahre, in dessem Breve vor alsweme, de enne seen ofte horen lesen, dat wy mit willen und vulbord all unser rechten erven hebben verkofft unde verkopen in dessem Breve to enem steden, fasten, ewighen ervekope, dem beschedenen Manne, Herrn Hermanne, Praveſten, vor Hillen, Priören, unde dem gantzen Convente to Osterholte van sünte Benedictus Orden, an dem stichte van Bremen, eren Nakomelingen, und dem Holder desses Breves mit ören willen, alle rechtigkeit, upsate, affsate, und rechte Ansprake an holte, an maste, an Heide, an Watere, an Werde, an Rechtigkeit, de en Gud man mach hebben an Guden, de wy aldus lange gehadt hebbet an dem Gude tho Garlstede, dar nu thor tyde uppe wanet unde buwet de olde Wedemann, dar dat Closter van Osterholte vorbenömt den tyns inne gehadt hefft to langen tiden, und noch hefft, vor teinde halve Bremer Mark, de uns deger unde all betalet sind, und verlatet alle Rechtigkeit des vorschre-

ſchreven Gudes in des Praveſtes, Prioren, und Conventes Walt unde Macht, ören Nakomelingen, und dem Holdere deſſes Breves mit ören Willen. Unde des vorbenomten Gudes ſchullen unde willen wy en ein recht wahrende weſen, alſe fryg Gud, nemandt nienerley Rechtigheit, unde Anſprake da fürder in to hebbende, men dat vorbenomte Cloſter, wanne, wor, und wo dicke und vakene en des noth und behoef is, unde ſe dat van uns eſchende ſynt. Alle deſſe vorſcrevene ſtücke unde artikuln love wy, Hermann, vnde Alverik, Brodere vorbenompt, geheten van Werſebe in guden truwen ſtede, faſt unde unverbraken to holdene vor uns unde unſe rechte erven, ſunder argeliſt, nyge ſünde, und Hulperede, deme vorbenompten Praueſte, Priören, Convente, ören Nakömelingen, und dem Holder deſſes Breves mit ören Willen. To einer Betüginge und Bekantniſſe deſſer vorbenompten Artikeln, de to holdene, alſe vorſcreven is, hebbe ik Hermenn und Alverik, Bröders vorbenompt, geheten van Werſebe, unſe Inſegele vor uns, und unſe rechten Erven, geboren und ungeboren, witliken und mit guden Willen gehangen tho deſſem Breve, de geven und ſchreven is na Gades Bort verteinhundert yar, darna in dem ein unde dertigeſten Yare, des negeſten Frydags na Paſchen.

LXX.

Ik Kerſten van Werſebe, anders geheten Vosloge, Lüders Sone, Knape des Stichts van Bremen, bekenne und betüge apenbare in deſſem Breve

vor all dengennen, de ene ſeeth unde höret leſen, dat ick mit beradenen Mode, unde mit guden Willen und Vullbord des olden Johannes, Johannes des jüngern, unde Merten, Marqvards Sones, myner Vedderm, all geheten van Werſebe, unde all myner rechten Erven, der ere rechte Vulbord darto höret und noth ys, hebbe geven, unde geve an deſſen Breve to einer ewigen Gifft, ewigliken to beſitten unde to blieven an de Ere des allmechtigen Gades unde der reinen Mager Marien, ſyner moder, unde um Salicheit willen der Selen, Lüders, vor Berten myner Moder, vor Beeken, unde vor Greten, myner Hußfrouwen Selen, unde aller myner Eldern, unde myner egenen Selen willen, den ehrhafftigen geiſtliken Lüden, Herr Marthieſe, Praveſte, vor Berte, Priören, unde den meynen Convente des Cloſters tho Oſterholte van ſünte Benedictus Orden in dem Stichte to Bremen, unde ſünderliken to dem Seekampte to der Nüttichheit der meynen Frouwen, myn Gud und Buwe, dat gelegen is to Garlſtede, dat nu to tiden buwet unde beſith Heine Roſe, mit aller ſyner Tobehord unde Rechticheit und mit aller ſchlachten Nüth, Rente, Tinſe, Wiſche Weyde, Holte unde More, alſo ydt my myn Vader hefft geervet, unde ik beſeten hebbe, wente an deſſen Dagh, uhteſpraken alleene de Upſettinge unde Affſettinge der Meygere des Gudes, de ſchall myn hören, unde mynen rechten erven ewigliken unde jümmer mehr, unde hebbe em upgelaten deſſet vorbenompte Gud unde den Egendom

dom, und de Beſittinge, uppe dem Kerkhove tho Schermbeke, vor den Crucen, an der yegenwordicheit des Kerſpels, alſe men Gud plegt to latene, unde wy Kerſten, Johann, und Johann, und Marten, vorbenomt ſcholen unde willen dem vorſcrevenen Praveſte, unde ſyne Nakomelinge, Priore und den meynen Convente deſſes vorbenomten Gudes ein recht warent weſen, wanne, wor, unde wo dicke em des noth is, unde wy daß von öhme gemanet werden, unde lowet öhme eine rechte Warſchup mit ſameder Hand an guden truwen an deſſen Breve, unde wy hebbet, deß to Tüge, unſe Ingeſegele alle wittliken hangen laten to deſſen Breve, de geven unde ſchreven is na Gades Bord duſent yar, drehundert yare, unde ſöß unde negentich yare, an dem hilligen Daghe ſünte Merten, des hilligen Biſchops.

LXXI.

Wy Hermann, unde Alverick, van Werſebe, Brödere, Gyſeken Söns van Werſebe zeliger Dechtniſſe, Knapen des Stichtes van Bremen, bekennen unde betügen openbar an deſſem Breve, vor allen den gennen, de deſſen Bref ſeen, edder horen leſen, dat wy mit beraden Mode, unde mit guden Willen hefft verkofft unde verkopet in düſſen jegenwordigen Breve dem ehrſamen Manne, Herrn Hermanne, Praueſte, vor Metten, Priören, unde dem ganzen Convente des Cloſters tho Oſterholte van ſünte Benedictus Orden in deme Stichte van Bremen, eren Nakomelingen,

unde dem Holder desses Breves, gheistlik edder werltlick mit eren Willen, tho enen steden, fasten, ewigen Erve-kope, alle Rechticheit, de wy hebben aldus lange gehadt an einem Gude to Garlstede, dar nu to tyden uppe sittet Johann Rote, dar dat Closter, vorscreven, to langer tydt thovorne in deme vorscreven Gude gehadt hefft, unde to ewigen tyden darinne hefft unde hebben schall den tyns, unde was deme vorscreven anrysen mach in Wyde, Heyde, Wische, Water, Broke, More unde Holtemarke, Hoffdeenst, Bede, mit aller schlachter Nüth unde thobehoringe, unde wy dar nicht inne beholden schullen edder willen neen Recht edder Unrecht, vor achte Bremer Mark, geves Goldes, de uns deger unde all betalet synt, de leste Pennigk by dem ersten, also to Bremen vor der Wessele gynge unde geve synt, unde wy Hermann, unde Alverik vorbenömt, unde unse rechte Erven, boren unde ungeboren, scholen unde willen des vorscreven Gudes rechte Waren wesen dem vorscreven Praveste, Prioren, Convente, eren Nakomelingen, und Holder desses Breves mit eren Willen, wo dicke, wo vaken en des noeth unde behoef is, unde wy dartho eschet unde manet weret. Alle desse vorscrevene stücke unde artikle, unde ein jewelick besunderen hebbe wy Hermann unde Alverick, Brodere, Knapen vorbenompt, den Praueste, Priorn, Convente, eren Nakomelingen tho Osterholte unde Holder desses Breves mit eren Willen gelowet unde lowet mit sameder Handt in dessen Breve an guden Truwen, stede, vast unde unvorbraken tho holden, sunder yenigerhande list, nye sünde, unde

Be-

Behelperede, unde hebbet des to Tüghe unde meerer Bekantniſſe unſe Ingeſeghel wittlik, mit guden Willen unde beraden Mode an deſſen Breff gehangen. Und ik Hermann to meerer Bekantniſſe unde Veſteniſſe ſo hebbe ik mynes Sones, Kerſtens, ſyn Ingeſeghel ock gehangen to deſſem Breve. Schreven na Gades Bord M. CCCC. XLII. am Dage der hilligen Junckfrowen, ſunte Lucien.

LXXII.

Ick Hermen unde Alverick, Brodere, geheten van Werſebe, Knapen des Stichts van Bremen, bekennen unde betügen apenbare in deſſem Breve vor alsweme, de en ſeen offte horen leſen, dat wy hebben verkofft unde verkopen in deſſem Breve to enem ſteden, vaſten, ewigen Erfekope deme beſcheden Manne, Herrn Hermanne, Proveſte, vor Hillen, Priorin, unde deme gantzen Convente to Oſterholte, van ſünte Benedictus Orden an dem Stichte van Bremen, eren Nakomelingen unde dem Holder deſſes Breves mit ören Willen unſe Gud tho Garlſtede, dar nu tor tyd uppe wanet unde buwet Gereke, Beneken Sone van der Brokmanns Mölen vor vyfftein Bremer Marck, de uns deger unde all betalet ſynt, de leſte Penningh by dem erſten, unde verlatet alle Richtigheit des vorſcrevenen Gudes in des Praveſtes Walt, Prioren, Convents, eren Nakomelingen unde dem Holder deſſes Breves mit eren Willen Walt unde Macht, Tinſe, Upſate, Affſate, Holtmark, Heide, Weyde, Buſch, Moer unde alle Rechticheit,

ticheit, de ein Gud man hebben mach, in dem Gude, unde ſcholen unde willen en des vorbenompten Gudes rechte warende weſen, alſe vryg Gud, wanne, wor unde wo dicke unde vakene en das noeth unde behoeff is, unde ſe dat van uns eſchende ſynt, ſünder yenigerleyhe Wederſprake. Alle deſſe vorſcrevene ſtücke unde artikle lowen wy Hermen unde Alverick vorbenömpt in guden truwen ſtede vaſt, unde unvorbraken tho holdende vor uns unde unſe rechte Erven, ſunder argeliſt, nyge ſünde, unde Hülperede, deme vorbenompten Praveſte, Prioren, Convente unde ören Nakomelingen unde dem Holdere düſſes Breves, alſe vorſcreven is. To einer groterer Bekantniſſe deſſer vorbenoumpten Artikle unſe Ingeſeghel vor uns unde vor unſe Erven, geboren unde ungeboren, wittlicken unde mit guden Willen gehangen tho deſſem Breve, de geven unde ſcreven is na Gades Geboert verteynhundert Yare darna in dem ein unde dertigſten Yare in dem hilligen Avende ſünte Johannis Baptiſten.

LXXIII.

Wy Hinrick van Werſebe, Hermann unde Alverick, Gyſeken Sone, Brodere, alle geheten van Werſebe, Knapen des Stichts van Bremen, bekennen unde betügen openbare in deſſem Breve vor alle den gennen, de en ſeet edder höret leſen, dat wy mit beradenen Mode, mit Willen unde Vulborde all unſer rechten erven, hebben verkoſt unde verkopen yegenwardig in deſſem Breve deme ehrſamen Manne, Heren

ren Hermanne, Praveſte, vor Hillen, Priören, und dem gantzen Convente des Cloſters to Oſterholte, van ſunte Benedictus Orden, in deme ſtichte van Bremen, eren Nakomelingen, unde dem Holder deſſes Breves mit erem Willen, geiſtlik edder werltlick, to einem rechten, ſteden, vaſten, ewigen Erfekope, unſe Gud to Gerlſtede, dar wandages up gewanet heft Volkerk, unde nu under de Plog heft Ficke Koten alſe et uns dren angeſturven und erfet is van Martens wegene van Werſebe, unſes Veddern, deme Godt gnädig ſy, unde wes deme vorſcreven Gude anryſen mag in Weyde, Heyde, Wiſche, Watere, Bröke, More unde Holtmarke, unde mit aller ſchlachte Nuth unde Tobehoringe vor twintig rynſche Gulden, gud van Gelde, und ſwar genoeg van Wichte, alſe to Bremen vor der Weſſele ginge unde geve ſynt, de uns all to Willen unde to unſer Noghe deger unde all betalet ſynt, de erſte Penningh mit dem leſten, unde mit derſulven Summe Geldes furder betalet ſchulde, de uns angefallen were van Mertens wegen unſes Veddern vorbenömt. Und wy Hinrick, Hermann, unde Alverick, alle vorbenömpt, unde unſe rechten Erven, boren unde ungeboren, ſcholen unde willen des vorſcrevenen Gudes rechte warende weſen deme vorſcreven Proveſte, Prioren, Convente, unde ören Nakomelingen, unde Holder deſſes Breves mit erem Willen, wo dicke wo vaken en des noeth is, unde wy dartho eſchet oder mahnet werden. Ock ſo geve wy Herr Hermen, Praueſt, vor Hillen, Prioren, dat ganze Con-

vent unde unſe Nakomelinge, unde de Holder düſſes Breves mit unſen Willen Hinricke, Hermenne unde Alvericke all vorbenompten, unde eren rechten Erven deſſe Gnade, dat ſe dat vorbenompte Gud mogen wedder kopen binnen veer yaren vor de vorſcrevenen Summen Geldes, mit aller ſulker Rechticheit, alſe vorbenompt ys, wo ſe uns edder unſen Nakomelingen edder dem Holder düſſes Breves den Wedderkop kündigen in den twölf hilgen Nachten to Wynachten na Uhtwyſinge deſſes Breves, unde geven uns edder unſen Nakomelingen ofte dem Holder deſſes Breves mit unſen Willen de vorbenompten Summen Penninghe wedder to ſünte Peters Dage nachſtfolgende, alſe he ward uppe dem Stole geſath. Wannehr aber de veer yare ſleten ſyndt, na Uhtwyſinge deſſes Breves, unde de Wedderkoep nicht en ſchüde, ſo ſchall de Koep ewig blieven, alſe hir vorſcreven ſteiht. Alle deſſe vorſcrevene ſtücke unde artikle, unde enyewelck beſundern hebbe wy Hinrick, Hermen unde Alverick, Knapen, alle vorbenömpt deme Praveſte, Prioren, unde Convente, ören Nakomelingen tho Oſterholte, unde deme Holder deſſes Breves mit ören Willen gelowet, unde lowet mit ſamender Hand in deſſem Breve, in guden Truwen, ſtede, vaſt, unde unverbraken to holdende, ſunder nenigerley Argliſt, nye ſünde, unde Hülperede, unde hebbet des to einer mereren Bekantniſſe der Wahrheit unſer Ingeſegel mit guden Willen, unde beradenen Mode gehangen to deſſem Breve, de geven unde ſcreven is na Gades Boerdt veerteynhundert

dert Yare, darna in deme twe unde drüttigeſten Yare in deme hilligen Dage Dionyſii mit ſyner Geſelſchop.

(*Grevenbrocke.*) LXXIV.

Jck Johann van Swanewede, Knape in den Stichte to Bremen, bekenne unde betüge apenbare in deſſen minen Breve vor my unde mine Erven, gebohren unde ungebohren, unde vor alsweme, dat myn Meiger, Lüder thom Leemhorſt van dem werdigen unde geiſtliken Heren, Johanne Wydenbrügge, Praueſte, Elizabeth Moyelken, Prioriſſin unde gantzem Convente des Cloſters Oſterholte, ordinis S. Benedicti, Bremeſches Stichtes, heft entfangen tho meygerrechte ein half ſtück Landes, belegen in deme Grevenbroke im Kerſpel tom Broke by Nyenkerken, des syne vorgenaten ſint Arp Muel, des Cloſters Oſterholte Meyger, mit enem ſtücke, dat dem Cloſter tokumpt in dat Norden, und Hinrick Muel in dat Süden mit enem halven ſtücke, unde kumpt ſünte Nikolaſe tom Broke to: twiſchen düſſen beiden ſtücken licht des Cloſters vorbenömtes halbes Stücke midden manck, mit aller ſchlachte Nüth unde Tobehöringe, dat deme halben ſtücke Landes beryſen mach, dar Nemand Rechticheit inne heft, men fryg unde qvit is, ſunder Zylſchott effte ander Rechticheit, unde ſchall dar alle yar twiſchen ſünte Michaelis unde ſünte Martens Dagen vor uhtgeven eine Bremer Marck dem Cloſter Oſterholte, ſünder des Cloſters Schaden. Wäre ok ſake yenigerley Hinderinge in der Be-

Betaling, ofte ander Gebreck schege, dat qveme by, wo idt by qveme, so dat de Praveſt mynen Meyger dat halve stück Landes nicht länger laten wolde, unde upsede, so bekenne ick, Johann vorscreven, dat myn Meyger Lüder to Leemhorst dat halve stück Landes fryg unde qvit, sunder Zylschott unde ander Rechticheit, unde mit so guden Dyken to vuller Lage dem Praueste, Priorißin, unde eren Medebewandten ok eren Nakomelingen ledig unde loos wedder overlefern schall sunder eren schaden. Und ick, Johann, vorgerort, bekenne vor my unde myne Erven, geboren unde ungeboren, dat ick unde alle myne Erven neyne Rechticheit hebben in deme halven stücke Landes vorbenompt, unde hebbe des to mehrer Tügnisse unde Bekäntnisse der Wahrheit vor my unde myne Erven myn rechte Ingesegel wittliken heten hengen to dessem Breve, de geven unde gescreven is na Gades Geboert dusent vyfhundert, dorna im söfteinden Yare, am Avende Conuersionis Pauli.

LXXV.

Ick Syvert van Swanewede, Knape in dem Stichte van Bremen, bekenne unde betüge apenbare in dessem mynen Breve vor my unde myne Erven, geboren unde ungeboren, unde vor alsweme, dat myn Meyger, Friederich Kampman, wohnhaftig up mynem Have, genomt de Schukamp, van dem werdigen unde geistliken Heren, Johanne Wydenbrügge, Praveste, Elizabeth Moyelken, Prioressen, unde gantzen Convente des Closters to Osterhol-

holtze, Ordinis ſancti Benedicti, Bremeſches Stichtes, hefft entfangen to Meygerrechte ein heel ſtücke Landes, belegen in dem Grevenbroke ym Karſpel tom Broke by Nygenkerken, des ſyne vorgenaten ſint Hinrikes Steinowen, des Borgermeiſters der Stadt Bremen ſeeliger Dechtniſſe Kinder, mit einem ſtücke int Norden, na der Sewart; by der andern Syden int ſüden licht ein ſtücke unde höret Carſten Reyſen to Aſchworden, twüſchen dißen beiden ſtücken licht des Cloſters Oſterholte Stücke midden manck, mit alle ſchlachte Nüth unde Tobehoringe, dat deme ſtücke Landes beryſen mach, dar Nemand Rechticheit inne heft, men fryg unde qvit is, ſünder Zylſchott ofte ander Rechticheit, unde ſchall dar alle yar twiſchen Michaelis unde ſünte Martens Dagen vor uhtgeven enen rynſchen Gulden dem Cloſter Oſterholte ſunder des Cloſters Schaden. Wäre ok Sake yenigerley Hinderinge in der Betalinge, offte ander Gebreck ſchege, dat qveme denn by, wo idt by qveme, ſo dat de Praveſt mynen Meyger dat ſtücke Landes nicht lenger laten wolde, unde upſede, ſo bekenne ick, Syvert vorſchreven, dat myn Meyger, Friedrich Kampmann, dat ſtücke Landes fryg unde qvit, ſunder Zylſcholt unde ander Rechticheit, unde mit ſo guden Dyken to vuller Lage dem Praveſte, Prioriſſen, unde ere medebewandten, ok eren Nakomelingen, ledig unde loos wedder overleveren ſchall ſunder eren Schaden. Unde ick, Syvert, vorgeroert, bekenne vor my unde myne Erven, geboren unde ungeboren, dat ick unde alle myne

Erven,

Erven, nene Rechticheit hebben in dem helen stücke Landes vorbenompt, unde hebbe des to mehrer Tügnisse unde Bekantnisse der Wahrheit vor my, unde myne Erven myne rechte Ingesegel heten hangen to dessen Breve, de geven unde geschreven is na Gades Geboert dusent vyff hundert darna im söstevnden Yare, am Avende Conversionis Pauli.

LXXVI.

Ick, **Friedrich Bermmans**, wohnhafftig to **Rade** im Kerspel to **Nygenkerken** Bremesches Stichts, bekenne unde betüge apenbare in dessem Breve vor my unde myne Erven, boren unde ungeboren, unde vor alsweme, dat ick van dem Werdigen unde geistliken Heren, **Johann Wydenbrügge**, Praueste, **Lysen Moyelken**, Frouwen, unde ganzen Convente des Clostern **Osterholte**, Ordens sunte Benedicti, genanten Bremeschen Stichtes hebbe entfangen to Meygerr echte (so ick doch allrede ein half Gud van dem Closter **Osterholte** to Meygerrechten under myner Plog hebbe) ein halff stücke Landes belegen im **Grevenbroke** in dem Kerspel tom **Broke**, by **Nygenkerken**, des syne vörgenanten synt **Arp Muel**, des Clósters **Osterholte** Meyger mit einem stücke, dat dem Closter tokumpt, int Norden, unde **Hinrick Muel** int Süden, mit enen halven stücke, unde höret sünte **Nikolase** thom **Broke**, twischen düssen beiden stücken ligt des Closters vorgenömpt stücke midden

den manck, mit allen ſchlachte Nüth unde Tobehoringe, dat deme halven ſtücke beryſen mag, dar Nemand Rechticheit inne hefft, men fryg unde qvidt is, ſunder Zylſchott offte ander Rechticheit, unde ſchall alle yare twiſchen ſünte Michaelis unde ſünte Martens Dagen davor uhtgeven dem Cloſter enen Gulden, ſunder des Cloſters Schaden. Wäre ok Sake yenigerley Hinderinge, offt Gebreck ſchege in der Betalinge, dat qveme dann by, wo idt by qveme, ſo dat de Praveſt my dat halve ſtücke Landes nicht länger laten wolde unde upſede, ſo bekenne ick, **Friederich** vorbenömpt, dat ick dat halve ſtücke Landes fryg unde qvydt, ſünder Zylſchott unde ander Rechticheit, unde mit ſo guden dyken to vuller Lage, dem Praveſte, Frouwen, unde ören Medebewandten, unde ören Nakomelingen ledig unde loos wedder overlevern will ſunder ören Schaden. Unde ick, **Nikolaus van Reden**, Radtmann to Bremen, un tor Tydt Dykgreve in Kerſpel to **Nygenkerken**, bekenne und betüge, dat ick daran und over bin geweſen, dat **Friedrich Bermmans** van dem werdigen Herrn Praveſte unde ſynen medebeſchrevenen dat halve ſtücke Landes vorgerort entfangen to Meygerrechte, in alle Mate unde Wyſe wy bavengeſchreven hefft, hebbe darumme van Bede wegen des vorſchreven **Friederichs** myn rechte Ingeſegel to Wytſchop gehangen an deſſem Breff, de gegeven unde geſchreven is na Chriſti, unſes Heren, Gebort, duſent vyffhundert im ſöſteynden Yare Mandages na Dioniſii & Sociorum eius.

LXXVII.

LXXVII.

Johannes, Dei gracia comes, H. Comitiſſa, *Johannes*, filius eorum, *de Stotle*, omnibus hoc ſcriptum viſuris, ſeu audituris, ſalutem in virginis filio ſalutarem. Sicut dicta vel facta preſentium in diverſa pectore diviſo in obliuionis ventum facilius reptant, ita facta, grauiori licet fulmine promulgata, cum proceſſu temporis in dubietatem permutantur, niſi per ſcripta poſteris perſepe fuerint inculcata. Hinc eſt, quod ad noticiam omnium cupimus pervenire, quod conſtitutus in noſtra preſentia *Hermannus*, dictus *Raven*, bono ductus animo ſpiritus contribulati, nec non diem metuens extremae diſcuſſionis, *Woldardo*, Prepoſito eccleſie beate ſemperque virginis Marie, eiusque deuoto conuentui dominarum in *Oſterholte* contulit agrum unum, ſitum in *Grevenbrocke*, quem ipſe prepoſitus iure hereditario ab ipſo poſſeſſore ad manus conventus ſuisque uſibus ultro fructificandum ſuſcepit, & dictus famulus omni amota perſecutione ſuorum preſentium ſiue ſuccedentium eidem eccleſie coram pluribus, teſtimonio & fide dignis id factum ſtabilivit perpetuis temporibus duraturum. Cum igitur noſtre devotionis ſit, omnibus, Deo vigilantibus, cura pervigili providere, ob reverentiam ſancte Dei genitricis, eiusdemque eccleſie patrone, de conſenſu omnium noſtrorum damus proprietatem ſepe fati agri, conventui & monaſterio jam predicto omne noſtrum jus, quod hactenus in eo poſſedimus, totaliter transferentes. Sane ne hoc factum oblivionis nubilo ſuſcetur, teſtium nomina ſubſcripta preſenti noſtro cum ſigillo in ſubſidium miniſtramus. Teſtes enim ſunt prepoſitus ejusdem eccleſie, *Otto de Reymershuſen*, miles, *Hermannus Raven*, & filius ejus, *Erpo Wridecke*, *Johannes de Anen*, *Sifridus de Roden*, & alii quamplures, teſtimonio & fide digni.

Da-

Datum Ao. Domini M. CCC. VI. in die b. Laurencii Levite & Martyris.

LXXVIII.

Nos *Thidericus*, miles, & *Johannes*, armiger, dicti de *Ouwmünde*, fratres, univerſis, preſens ſcriptum intuentibus, declaramus, quod *Johannes*, dictus *de Ouwmünde*, miles quondam, pater noſter, pie memorie, dum adhuc vivebat, monaſterio ſancte Marie virginis in *Oſterholte*, Brem. dioc. ordinis S. Benedicti de noſtro libero ac pleno conſenſu legavit ſeu contulit unam integram terram, quam vulgo nuncupant *ein Stcük Landes*, ſitam ſuper *Greuesbrocke*, quam nunc pro tempore colit *Sifridus*, dictus *Bare*, cum omnibus juribus & pertinenciis ſuis, ob remedium animae ſue, & ad peragendam ſuam ibidem annis ſingulis memoriam, juſto donacionis titulo perpetuis temporibus poſſidendam: quod preſentibus, noſtrorum appenſione ſigillorum inſignitis, evidentius proteſtamur. Datum *Blomendale* anno Dni M. CCC. XXIX. in craſtino beati Johannis Baptiſte.

(Hambergen.) LXXIX.

In nomine Domini. Amen. Uniuerſis, has literas viſuris ſeu audituris, *Erpo de Luneberge*, miles, & *Henricus*, eciam miles, *Johannes*, *Bernhardus*, *Erp*, & *Ericus*, filii eiusdem *Erponis*, nec non *Hinricus*, frater meus, ſalutem in Domino ſempiternam. Recognoſcimus & tenore preſentium firmiter proteſtamur, quod cum voluntate & conſenſu omnium heredum noſtrorum, quorum intereſt, libere & ſponte ſufficienti deliberatione prehabita donavimus & dimiſimus, honorabili viro, Dno *Thiderico*, prepoſito, & *Gertrudi*, prioriſſe, ac conventui monaſterii in *Oſterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem.

dioceſ. duas domos, ſitas in *Hambergen*, quarum unam *Elerus*, dictus *Scele*, & aliam *Hinricus*, dictus *Greve*, ad preſens colunt, cum omnibus prediis, ſiluis, pratis, & paſcuis, item aream, dictam *Kotwere*, & unum campum ad dictam aream pertinentem, in eadem villa ſitis, quos ad preſens colit *Herbordus*, cum omnibus domorum, aree, & campi juribus & pertinenciis jure proprietatis in perpetuum obtinenda, transferentes in dictos prepoſitum, prioriſſam, & conventum, quicquid juris in dictis bonis & prediis nobis & heredibus noſtris, natis & naſcituris, competebat, vel competere poterit in futurum. Preterea in ſolidum data fide promiſimus & in his ſcriptis promittimus facere & preſtare in perpetuum prepoſito, prioriſſe & conventui in *Oſterholte* predictis& eorum ſucceſſoribus ſuper prenominatis bonis & prediis & juribus & pertinenciis ſuis *Warandiam* inviolabilem atque firmam, & quae bona & predia ipſa ab impedimento quolibet (ſi quod evenerit) debebimus *disbrigare*. Ceterum prepoſitus, prioriſſa & conventus prenominati nobis& heredibus noſtris dederunt & dimiſerunt in recompenſam dictorum bonorum unam domum ſitam in *Wedele*, quam colit *Johannes Sanderi*, cum omnibus juribus, prediis, & pertinenciis, ſicut eandem domum prepoſitus, prioriſſa & conventus predicti habuerunt & poſſederunt, in perpetuum obtinendam. In cujus rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Ao. Dni M. CCC. XXXV. in die beati Michaelis Archangeli.

LXXX.

Vniuerſis, has literas viſuris ſeu audituris, ego *Johannes*, filius *Ottonis*, dictus *de Luneberge*, famulus, recognoſco & publice, tenore preſentium, proteſtor, quod unani-

unanimi conſenſu & voluntate *Henrici & Daniel.* fratrum meorum, & omnium heredum meorum, quorum intereſt, vel intereſſe poterit in futurum, vendidi honorabili viro, Dno *Johanni*, prepoſito, *Margarete*, prioriſſe, totique conventui ſanctimonialium in *Oſterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem. dioceſ. vnam aream ſitam in *Hambergen*, quam pro nunc colit *Hinricus*, filius *Alberni Hachtun*, & inhabitat, pro tribus marcis bremenſis ponderis & argenti, nobis in groſſis & in gravibus denariis totaliter perſolutis, titulo emptionis perpetuis temporibus poſſidendam. Et nos *Johannes*, *Hinricus*, *Daniel*, fratres dicti *de Luneberge*, famuli, Dno prepoſito, prioriſſe totique conventui promiſimus & in his ſcriptis promittimus juſtam *Warandiam* inviolabilem atque firmam. In cujus rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Ao. Dni M. CCC. LVI. in die beatorum martyrum Prothi & Jacincti.

LXXXI.

Nos *Hinricus*, filius quondam *Ottonis de Luneberge*, & *Wilkinus*, eius filius, famuli, tenore preſentium recognoſcimus firmiter proteſtantes, quod cum voluntate *Abelen*, uxoris mee, *Hinrici*, & omnium heredum noſtrorum, conſenſu dedimus & dimiſimus, & in his ſcriptis dimittimus honorabili viro, Dno *Nicolao*, prepoſito, *Mechtilde*, prioriſſe, totique conventui monaſterii in *Oſterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem. dioc. bona noſtra, ſita in *Hambergen*, que ad preſens colit *Henricus de Lubberſtede*, cum omnibus ſuis iuribus & pertinenciis, libere & pacifice, perpetuis temporibus poſſidenda, ſicut a patre noſtro jure hereditario habuimus & poſſidemus huc usque, in *concambium* pro bonis, ſitis in *Weſterbeverſtede*, que ad preſens *Albertus de Wolde* colit, ita vide-

licet, quod nos & heredes noſtri in predictis bonis, ſitis in *Hambergen*, nichil juris aut proprietatis de cetero poterimus vindicare. Et nos, *Johannes de Luneberge* & *Daniel*, fratres dicti *Henrici* & *Johannes de Luneberge*, alias dictus *Borneborch*, dicti *Johannis* filius, famuli, una cum predictis *Henrico* & *Willekino*, & ipſi una nobiscum in ſolidum fide data promiſimus, & in his ſcriptis promittimus predictis Dno *Nicolao* & *Mechtildi* prioriſſe, totique conventui predicti monaſterii in *Oſterholte*, & eorum ſucceſſoribus, facere & preſtare firmam Warandiam inviolabilem atque juſtam ſuper predictis bonis, in *Hambergen* ſitis, ubi & quando eis fuerit oportunum, ac omnia ſupraſcripta inviolabiliter obſervare. In cuius rei teſtimonium ſigilla noſtra de ſcitu noſtro preſentibus ſunt appenſa. Et nos *Johannes de Luneberge* & *Daniel*, fratres, nec non *Johannes*, jam dicti filius, famuli predicti in majorem evidentiam omnium & ſingulorum præmiſſorum eciam ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda. Datum Ao. Dni M. CCC-LXVII. in feſto beati Jacobi apoſtoli.

LXXXII.

Wy, Johann, Otten Sone, Johann, Hinrick, unde Daniel, deſſülben Johannes Sonen, Knapen, geheten van Lunenberge, bekennet unde betüget apenbare an deſſen Breve, dat wy eindrächtichliken unde mit beradenem Mode unde vullbord all unſer rechten Erven, hebben verkofft unde verkopen an deſſen Breve to einem rechten Erfekope den ehrhafftigen Lüden, her Matthieſe, dem Proveſte, vor Berten, pryorende, unde dem meynen Convente tho Oſterholte Egendom,

Kö-

Köningestyns, pflicht, unde alle Rechticheit, de uſe eldern unde wy hebbet went an deſſen Dach in deme Gude tho Hambergen, dat Merteken is, de groten Hincken husfrouwe was, dem Got gnedig ſy, vor vyf Bremer Mark, de uns all mit Willen beredt ſyn unde betalet. Des hebbe wy lovet, unde lovet an deſſen yegenwerdigen Breff, mit ſamender Hand, an trouwen dem vorſprokenen Heren Matthieſe, unde ſynen Nakomelingen, de na Praveſte tho Oſterholte ſyndt, des vorſchreven Kopes rechte Warſchup to donde, wor unde wann de, unde wo dicke en des noeth iſt, unde wy darto eſchet werdet. To ener Betügniſſe alle deſſer vorgenompten Dingk unde uſes Lofftes, ſo hebbe wy unſer Ingeſegel gehenget an deſſen Breff, de geven is na Gades Bort drütteynhundert yare an deme negen unde ſoventigſten yare des negeſten Dages ſünte Kilians des Mertelers.

LXXXIII.

Wy, Hinrick van Luneberge, Knape, bekenne unde betüge apenbare in deſſem Breve vor all den gennen, de en ſeet unde horet leſen, dat ick mit Willen unde Vullbord aller myner rechten Erven, ſündergen Heren Erpes, mynes Broders, Domherrn to Bremen, Johannes, mynes Sones, Berndes van Lunebargen, mynes Veddern, Arendes, geheten Schuwekerke, hebbe verkofft unde verkope in deſſem Breve to einem rechten Ervekope dem beſchedenen Knapen, Dyderike unde Corde, Bröderе, geheten van Ouwmün-

münde, Hinrikes Sönen, vor Lücken, desselben Dyderiks Tochter, Closterfrouwen to Osterholte, unde na erer twyger dode, Dyderiges und vor Lücken synер Dochter der Priorinne unde deme Convente in aller Ruth, to deme Seeck Ammete to Osterholte, myn Gud to Hambergen, dat nu tor tyd buwet unde under sick hefft Hachtun, darto behoret acht stücke Lannes in dat Norden uppe den Velle to Hambergen mit aller Rechticheit, unde Tobehordt, also dat dar belegen is in Holde, in Velde, in Water, in Wischen, in Weyde, vor dree Bremer Mark, de my wol bethalet syndt. Desses vorschreven Huses unde Gudes, alse vorschreven steit, schall ick Hinrick vorbenömt, unde myne rechten Erven Dydericke unde Corde van Ouwemünde vor Lücken vorbenömt, unde na erer beider Dode Dyderickes unde vor Lücken der Priorinne, unde dem Convente to Osterholte recht warent wesen, wore unde wanne en des noeth is, unde wy van en dartho eschet unde mahnet werdet. Alle dessen vorschreven stücke lowe wy Hinrick van Luneberge, Herr Erp, Johan, Berndt, vorbenömpt, stede unde vast to holende, unde unverbroken sünder arge list. To ener groterern Betüginge hebben wy unse Ingesegele mit Willen gehenget to dessen Breve, de schreven is na Gades Bort drütteynhundert yare in den twee unde negentigsten Yare in dem hilligen Dage sünte Peters unde sünte Pawels, der heilgen Apostele.

LXXXIV.

LXXXIV.

Wy Hinrick, Hinrickes Sone, van Luneberge, und Bernhard syn Sône, Knapen, bekennet unde betüget apenbare in dessen Breve, dat wy mit Willen unde mit Vulbord all unser Erven, boren unde ungeboren, hefft verkofft to einem erven rechten Kope Dithmare van Hambergen, Borger to Bremen unde synen rechten Erven sös Bremer Pennige Konigestynse, den wy yarlikes hadden in synem Gude, dat gelegen is to Hambergen vor twee Bremer Mark, de uns alltomahlen na unsen Willen bethalet synt, also, dat wy noch unse Erven, boren noch ungeboren, in deme vorschreven Gude nenerley recht noch tyns darinne meer in hebben edder betalen möget, unde latet se dar alltomahlen qvydt, leedig unde los van. Were ok, dat se yemand darum beclagende um desse vorschreven stücke, dar wille wy se yo alltomahle schadeloes van nehmen, unde willet em des rechte warende wesen, wanne unde wo dicke em des noth is. To eyner Betüginge so hebben wy unse Ingesegele gehanget tho dessem Breve, de so geven is na Gades Bort drütteinhundert Yare unde in dem vyff unde söventigsten Yare des hilligen Avendes to Gades Himmelfarth.

LXXXV.

(*Harendorp*)

Nos *Hinricus*, dictus *Karnap*, miles, & *Gevehardus*, famulus, fratres *de Lunenberge*, nec non *Ericus*, filius eiusdem Henrici, militis, recognoscimus & notum facimus per presentes, quod de nostra libera vo-

luntate ac unanimi conſenſu omnium heredum noſtrorum vendidimus magiſtro, *Hinrico*, quondam rectori eccleſie in *Bramſtede*, fructus dimidietatis totius decime noſtre in *Harendorpe*, maioris & minute, cum omnibus ſuis juribus & pertinenciis, que inquam dimidietas ad me, videlicet *Henricum* predictum, pertinere dinoſcitur, ad ſex annos continuos totaliter percipiendos, pro novem marcis argenti Brem. & ponderis, nobis integraliter perſolutis: promiſimus eciam & promittimus in his ſcriptis, ſibi & ſuis teſtamenti executoribus preſtare *Warandiam* plenam, ubicunque & quotiescunque ſibi fuerit oportunum, ita videlicet, quod ſi eundem Magiſtrum, *Henricum*, vel ſui executores teſtamenti a nobis ſeu a noſtris heredibus defectum ſeu inpedimentum pati contigerit in perceptione fructuum predictorum, cum ſuper hoc fuerimus requiſiti, ex tunc infra quindenam proximam Bremam intrabimus, non exituri, donec ſuper his fuerit plenario ſatisfactum & quodlibet impedimentum amputatum. Preterea ſi dictam decimam noſtram meliorari contigerit in fructibus, ſeu valore, qualem nobis in his tunc facere graciam decreuerit, hoc totaliter ſue commiſimus honeſtati; elapſis vero dictis ſex annis ad nos ſepe dicti fructus liberi reuertentur. In cuius rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Luneberge Ao. Dni M. CCC. XXXV. in craſtino beatorum Philippi & Jacobi, apoſtolorum.

LXXXVI.

Nos, *Henricus*, dictus *Karnap*, miles, & *Geuehardus*, famulus, fratres *de Lunenberge*, nec non *Ericus*, filius eiusdem *Henrici*, militis, recognoſcimus & notum facimus per preſentes, quod de noſtra libera voluntate ac unanimi conſenſu omnium heredum noſtrorum ven-

vendidimus Magiſtro *Henrico*, quondam rectori eccleſie in *Bramſtede*, fructus dimidietatis totius decime noſtre in *Harendorpe*, maioris & minute, cum omnibus ſuis iuribus & pertinenciis, quae inquam dimidietas ad me, videlicet *Henricum* predictum, pertinere dinoſcitur, ad decem annos continuos totaliter percipiendos pro quindecim marcis, Brem. argenti & ponderis, nobis integraliter perſolutis. Promiſimus eciam & his ſcriptis promittimus, ſibi & ſui executoribus teſtamenti preſtare *Warandiam* plenam, vbicunque & quotiescunque ſibi fuerit oportunum, ita videlicet, quod ſi eundem magiſtrum *Henricum*, vel ſui executores teſtamenti, a nobis, ſeu a noſtris heredibus defectum ſeu impedimentum pati contigerit in perceptione fructuum predictorum, cum ſuper hoc fuerimus requiſiti, extunc infra quindenam proximam Bremam intrabimus, non exituri, donec ſuper his plenarie fuerit ſatisfactum, & quodlibet impedimentum amputatum: elapſis vero dictis decem annis ad nos ſepe dicti fructus liberi revertentur. In cuius rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Lunenberge Ao. Dni M. CCC. XXXVI. in octava epiphanie domini.

LXXXVII.

Nos, *Henricus*, dictus *Karnap*, & *Geuehardus*, famulus, fratres *de Lunenberge*, nec non *Ericus*, filius eiusdem *Henrici*, militis, recognoſcimus & notum facimus per preſentes, quod de noſtra libera voluntate, ac unanimi conſenſu omnium heredum noſtrorum vendidimus magiſtro *Henrico*, quondam rectori eccleſie in *Bramſtede*, fructus totius decime noſtre in Harendorpe, maioris & minute, ad nos pertinentis, communiter ſeu diuiſim, cum omnibus ſuis juribus ac pertinenciis, ad de-

cem annos continuos totaliter percipiendos pro viginti & novem marcis, Brem. argenti & ponderis, nobis integraliter perſolutis, promiſimusque & in his ſcriptis promittimus, ſibi & ſui teſtamenti executoribus preſtare *Warandiam* plenam, vbicunque & quotiescunque ſibi fuerit oportunum. Inſuper pro quolibet impedimento ſeu defectu nos una cum noſtris compromiſſoribus, videlicet *Henrico*, *Geuehardo* & *Erico Bernardi*, ſimiliter *de Lunenberge*, famulis, noſtris patruelibus, qui una nobiscum promiſerunt, promiſimus, quod ſi eundem magiſtrum, *Henricum*, vel ſui executores teſtamenti a nobis ſeu a noſtris heredibus defectum ſeu impedimentum pati contigerit in perceptione fructuum predictorum, cum ſuper hoc fuerimus requiſiti, extunc infra quindenam proximam Bremam intrabimus, inde non exituri, donec ſuper his fuerit plenarie ſatisfactum, & quodlibet impedimentum amputatum: elapſis vero dictis decem annis ad nos ſepe dicti fructus liberi reuertentur. In cuius rei teſtimonium noſtra ſigilla preſentibus ſunt appenſa. Et nos *Henricus* Geuehardi, & *Ericus* Bernhardi, famuli ſupradicti predicta promiſimus, & in ſignum compromiſſionis noſtre noſtra ſigilla preſentibus duximus apponenda. Datum Breme anno Dni M. CCC. XXXVI. quarto nonas Iulii.

LXXXVIII.

Nos, *Henricus*, dictus *Karnap*, miles, & *Geuehardus*, famulus, fratres *de Lunenberge*, nec non *Ericus*, filius eiusdem *Henrici*, milites, recognoſcimus, & notum facimus per preſentes, quod cum de noſtra libera voluntate ac unanimi conſenſu omnium heredum noſtrorum vendiderimus discreto viro, Magiſtro *Henrico*, Rectori *altaris S. Dionyſii* in eccleſia Bremenſi fructus

ctus totius decime noſtre in *Harendorpe*, maioris & minute, ad nos pertinentis communiter ſeu diuiſim, cum omnibus ſuis juribus & pertinenciis ſub anno Dni M. CCC. XXXVI. ad decem annos continuos totaliter percipiendos pro XXIX. marcis, Bremenſis argenti & ponderis, nobis integraliter perſolutis, hanc igitur vendicionem nos *Henricus* & *Ericus* antedicti de conſenſu omnium heredum noſtrorum eidem magiſtro *Henrico*, quoad medietatem fructuum memorate decime, quae jure hereditario nos contingit, extendimus, ſeu prolongavimus ulterius ad tres annos, ita videlicet, quod poſt explecionem dictorum decem annorum, quorum iam tres anni ſunt elapſi, ipſe vel ſui executores teſtamenti percipient dictos fructus ad tres annos ultra decennium memoratum, receptis ab eo denuo quatuor marcis cum dimidia, bremenſis argenti & ponderis, quas pro nobis perſoluit *Thiderico*, dicto *Stoch*, civi bremenſi in pecunia numerata. Promiſimus eciam & in his promittimus ſcriptis, ſibi & ſui executoribus teſtamenti plenam preſtare *Warandiam*, vbicunque & quotiescunque ſibi fuerit oportunum, & pariter ſatisfacere pro omni defectu ſeu impedimento, ſi quod paſſi fuerint in perceptione fructuum dictorum. In cuius rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Lunenberghe anno Dni M. CCC. XXXIX.

LXXXIX

Univerſis hanc literam viſuris & audituris *Henricus*, dictus *Karnap*, miles, & *Ericus*, eius filius, *de Lunenberge*, ſalutem in Domino ſempiternam. Nouerint uniuerſi, quod cum conſenſu & plena voluntate *Henrici de Elme*, militis, *Erici*, filii eiusdem, *Hinrici*, filii Henrici, quondam militis, *Henrici*, filii *Geuehardi*, &

& *Erici*, filii *Bernhardi*, eciam dicti *de Lunenberge*, ac omnium heredum noſtrorum, quorum intereſt, vel intereſſe poterit, vendidimus honorabili viro, Dno *Thiderico*, prepoſito, *Gertrudi* prioriſſe, totique conventui ſanctimonialium monaſterii in *Oſterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem. dioc. & eorum ſucceſſoribus decimam, in villa *Harendorpe* ſitam, pro nonaginta marcis & duabus, bremenſis argenti & ponderis, tam in minori, quam majori, cum omni proprietate & jure, pertinenciis, attinenciis, appendiciis, agris cultis & incultis, & aliis quibuscunque ad ipſam pertinentibus, qualitercunque eciam valeat nominari, quiete & pacifice in perpetuum obtinendam. Preterea prepoſitus, prioriſſa & conventus ſupradicti propter ſpecialem viciſſitudinem, quam ad eorum monaſterium hactenus habuimus, & precipue divino ſuadente ſpiramine, receperunt duas filias *Geuekardi*, fratris mei, *Hinrici de Lunenberge* predicti, in ſui monaſterii moniales, pro qua quidem receptione dimiſimus eisdem, prepoſito, prioriſſe, & conventui in ſumma dicte pecunie ſexaginta marcas bremenſis argenti, reliquam vero pecuniam nobis in prompto perſolverunt. Ceterum promiſimus, & in his ſcriptis promittimus vna cum ſepedictis prepoſito, prioriſſe, & conventui facere & preſtare in ſolidum fide data ſuper prenominata decima pre quolibet homine Warandiam inviolabilem atque iuſtam. In cuius rei teſtimonium ſigilla noſtra vna cum ſigillis predictorum preſentibus firmiter ſunt appenſa. Datum anno Dni M. CCC. XLIII. in die beatae Cecilie virginis.

XC.

Vniverſis hanc literarum viſuris & audituris *Chriſtianus de Werſebe*, miles, dictus *Vosloge*, *Luderus*, & *Chriſtia-*

ſtianus, filii eiusdem Domini Chriſtiani, ſalutem in Domino ſempiternam. Recognoſcimus & tenore preſentium firmiter poteſtamur, quod cum voluntate & conſenſu omnium heredum noſtrorum, quorum intereſt, vel intereſſe poterit, libere & ſponte, ſufficienti deliberacione prehabita, vendidimus honorabili viro, Dno *Thiderico* prepoſito, *Gertrudi* prioriſſe, & conventui ſanctimonialium monaſterii in *Oſterholte*, ordinis S. Benedicti, Brem. dioceſ. decimam noſtram ſupra una domo in villa *Harendorpe*, ſuper quam domum nunc pro tempore habitat *Johannes*, filius *Geuehardi de Vreytzenbuttle*, cum omni jure & proprietate, agris cultis & incultis, perpetuis temporibus poſſidendam. Et ne aliquis predictum contractum ſive emptionem reſcindat, vel contradicat, ſuper hoc nos predicti prepoſito, prioriſſe, & conventui predictis firmam & plenam Warandiam preſtare & ſervare debebimus modis omnibus indilate. In cuius rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus duximus firmiter apponenda. Et quia omnia & ſingula cum conſenſu mei, *Luderi* parvi de *Werzebe* facta ſunt, in teſtimonium omnium premiſſorum, propter rogatum ſepedictorum, eciam ſigillum meum preſentibus eſt appenſum. Datum Ao. Dni M. CCC. XLV. in die pentecoſtes.

XCI.

Benedictvs epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilecto filio, *Abbati monaſterii Sancte Marie extra muros Stadenſes*, Brem. dioceſ. ſalutem apoſtolicam benedictionem. Dilectorum filiorum, prepoſiti, prioriſſe & conventus monaſterii in *Oſterholte*, per prepoſitum & prioriſſam ſoliti gubernari, ordinis S. Benedicti, Brem. dioc. precibus inclinati, preſentium tibi auctoritate mandamus, qua-

quatenus ea, quae de bonis ipſius monaſterii alienata inveneris illicite, vel diſtracta, ad jus & proprietatem ejusdem monaſterii legitime revocare procures, contradictores per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita, compeſcendo. Teſtes autem qui fuerint nominati, ſi ſe gracia, odio, vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili, appellacione ceſſante, compellas veritati teſtimonium perhibere. Datum Avinioni quarto kalendas maii Pontificatus noſtri anno ſexto.

XCII.

Innocentius epiſcopatus, ſervus ſervorum Dei dilectis in Chriſto filiabus, Prioriſſe ac monialibus monaſterii de *Oſterholte* ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iuſtum eſt & honeſtum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, vt id pro ſollicitudine officii noſtri ad debitum perducatur effectum. Eapropter dilecte in Chriſto filie veſtris iuſtis poſtulacionibus grato concurrentes aſſenſu perſonas veſtras & locum, in quo diuino eſtis officio mancipate, cum omnibus bonis, que in preſentiarum rationabiliter poſſidetis, vel in futurum iuſtis modis, preſtante Domino, poteritis adipiſci, ſub b. Petri & noſtra protectione ſuſcipimus. Specialiter autem curiam *Scherembecke*, domum in Brema, & manſos, quos habetis prope *Hiddigwerde*, *Sutherbrocke*, in *Penningbütle*, in *Duringe*, cum ſuis appendiciis, nec non & alia bona eiusdem monaſterii, ſicut ea iuſte & pacifice poſſidetis, vobis & per vos eidem monaſterio auctoritate apoſtolica confirmamus, & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre protectionis & confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem

autem hoc attemptare presumserit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli, apostolorum eius, se noverit incursurum. Datum Laterani sexto idus Februarii, pontificatus nostri anno octauo decimo.

(Heytzenbüttel.) XCIII.

In nomine Domini Amen. Anno natiuitatis eiusdem milleſimo quadringenteſimo tercio decimo, indictione ſexta menſis Marcii, die decima nona, hora duodecima, vel quaſi, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri, Dni *Iohannis*, diuina prouidencia pape viceſimi tercii anno tercio, in mei, notarii publici teſtiumque infraſcriptorum, ad hoc vocatorum & rogatorum, preſencia conſtituti *Iohannes Heytzenbutle* & *Thidericus*, eius filius, morantes in villa, dicta *Schermbecke - Stotle*, Brem. dioceſ. non vi, nec dolo, aut metu ſeducti, vel circumventi, ſed libere & ſponte confeſſi ſunt, & in veritate recognouerunt, quod ſe amicabiliter compoſuiſſent cum honorabili viro Dno *Henrico* prepoſito, *Katherina* prioriſſa, totoque conventu monaſterii in *Oſterholte*, ord. S. Benedicti, Brem. dioc. predicte, occaſione triginta unius *peciarum* terre arabilis, duarum arearum, ſitarum in villa & in campis ville *Heytzenbütle*, & trium pratorum. ſitorum *uppe der Heytzenbütler Wiſche by den Bullenwinckel*, & unum ſuper *Wedegenrepen*, & unum ſuper *Heytzenbutler Dele*, quos & quae *Reynerus*, frater dicti *Iohannis Heytzenbuttel*, civis brem. cum omnibus ſuis, iuribus & pertinenciis, pro ſalute anime ſue, in extremis legauit monaſterio antedicto. Et prefatus *Iohannes* recognouit, quod dictos agros, areas, & prata prefato Dno *Henrico* prepoſito & ſuo monaſterio in *Oſterholte*, ante

ante januam eccleſie in *Schermbecke*, coram robuſtis viris, *Chriſtiano de Huda*, *Iohanne de Santbeck*, & *Erpone de Penningbuttle*, vaſallis brem. dioc. predicte, & eciam coram majore parte parochianorum eccleſie in *Schermbecke*, antedicte, reſignaſſet & dimiſiſſet cum filio ſuo *Thiderico* antedicto, cum omnibus ſuis iuribus, & pertinenciis uniuerſis, in perpetuum pacifice & quiete poſſidenda. Inſuper iidem *Iohannes* & *Thidericus* dicto Dno *Henrico* prepoſito firmam warandiam dictorum bonorum, pratorum & aratorum, vbi, quando, quoties fuillet opportunum, ſe preſtitiſſe cognoverunt, prefatus eciam dominus prepoſitus *Hinricus* tradidit & perſoluit dictis *Iohanni* & *Thiderico* pro amicabili huiusmodi compoſitione, reſignatione, & dimiſſione, quatuor marcas bremenſis, minus uno *fertone* in parata & numerata pecunia & datiua. Super quibus omnibus & ſingulis premiſſis idem dominus *Henricus* prepoſitus rogauit & requiſiuit me, notarium publicum ſubſcriptum, vt ſibi ſuper his unum vel plura conficerem publicum vel publica inſtrumenta. Acta ſunt hec in curia habitationis dicti Dni Hinrici prepoſiti anno, indictione, menſe, die, hora, & pontificatu, quibus ſupra, preſentibus diſcretis viris *Iohanne Rouer*, rectore parochialis eccleſie in *Donerden*, (*) *Wilkino de Brucke*, *Iohanne de Weyge*, presbiteris brem. dioc. antedicte, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

Et ego *Willekinus* dictus *Kolonen*, presbiter & Clericus Brem. dioc. publicus imperiali auctoritate notarius &c. &c. XCIV.

(*) Soll vieleicht Daverden heiſſen. Denn was das zu Beverſtedt eingepfarte Dorf Donnern (Siehe die 3. Samml. S. 20) anlanget; ſo weiß man nicht, daß daſelbſt jemahls eine Kirche geſtanden habe.

XCIV.

Wy, Kerſten van der Hude, des olden Lüders Sone, Johann van den Santbecke, Kerſtens Sone, unde Erp, Erpes Sone van Penningbüttle, wohnafftig to der Meygenborch, bekennet unde betüget apenbare an deſſen Breve vor alle den gennen, de ene ſeet offte höret leſen, dat wy daran hebbet unde over weſen, unde hebbet dat mede dedinget, twiſchen her Hinrike Praueſte to Oſterholte, unde Henneken Heytzenbüttel, wohnafftig to Schermbeke Stotel, unde Dyderike, ſynen Sone, umme erwegud, twee Weeren, de belegen ſint in dem Dorpe unde an der Veltmark to Heytzenbüttle, unde umme dre Wiſchen, de eine licht uppe der Heytzenbüttlerwiſche by den Bullenwinckel, de andere up den wedigen repen, de derde up den Heytzenbüttler Dele, de ſe geven hedde Reyner van Heytzenbüttel, Borger to Bremen, und des vorſchrevenen Henneken Broder, an ſynen Doetbedde, to dem Cloſter to Oſterholte, ewigliken to blieven, unde dat de vorbenompte Henneke beſprakede, und nicht vullbordet hadde, unde hebbet dat geſcheden an der Yegenwardigkeit Henneken Reyners, Hinrick Henninges, Claus Bullen, Dyderick Pukehaver, Johanne Schermbeke, Proveners to Oſterholte, Hinrikes van der Helle to Hude, unde anderen guden Lüden, Johanne Duven, unde Henneken van den Kruge, an der wyſe, dat de vorgeſprokene Herr Hinrick Praueſt ſcholde geven unde gaff Henneken van Heytzenbüttele unde ſynem Sone eines Verdinges min wenn veer Brem.

Mark, de eme de Prauſt warp an reden gelde, unde de Praueſt van Oſterholte, unde ſyne Nakomelinge, unde dat Cloſter van Oſterholte ſchollen ewigliken beſitten unde beholden dat vorſchreven Gud, Wiſche unde Weere. Vort mehr ſo leit de vorſprokene Henneken, unde Dyderick, ſyn Sone, dat Gud, Wiſche unde Weere up vor der Kercken to Schermbeke. To ener Bekantniſſe, unde to ener Betügynge deſſer vorſchreven ſtücke ſo hebbe wy Kerſten, Johann unde Erp unſe Inſegel gehangen to deſſem Breve. Datum ao. Dni M. CCCC. XIII. in profeſto b. Gregorii pape.

XCV.

Ick, Johann van Schonebeke, Knape, bekenne unde betüge apenbare in deſſen Breve, dat ick, mit Willen unde Vullbordt aller myner Erven hebbe verkofft Reyneken van Heytzenbüttel, Borgere to Bremen, unde ſynen Erven vor vyf Brem. Mark, de my deger unde all bethalet ſynt, den Koningtyns in ſynem Gude to Heytzenbüttel, dat gelegen is by Thomaſes Gude, unde hebbe demſülven Reyneken unde ſynen Erven qvydt unde loos gelaten all de Rechticheit unde Anſprake, de Wandages de van der Hude hebben mogten, unde ick, unde myne Erven van erer wegen nu tor tydt hebbet, offte hebben moget, in den vorſchreven Gude, unde ick unde myne Erven ſcholet unde willet den vorbenompten Reyneken unde ſynen Erven deſſer vorſchreven ſtücke unde der eines yeweliken rechte wahrende weſen, wannnehr,

wor

wor unde wordicke en des noth is, unde se dat van uus eschet, edder eschen latet. Vortmeer wy Lüder van Schonebeke, des vorbenompten Johannes Broder, unde Curdt unde Lüder, desſülven Lüders Söne, lovet mit dem vorbenompten Johanne, unde he mit uns, mit ſamender Hand, in guden truwen, den vorbenompten Reyneken unde ſynen Erven, alle deſſe vorſchreven ſtücke, unde der en yewelik, ſtede, vaſte truwelicken, unde unvorbroken to holden ane yenigerley argeliſt. Und deſſes to Tüge ſo hebbe wy Johann, Lüder, Curdt unde Lüder vorbenomt alle unſe Ingeſegele gehangen to deſſem Breve. Datum Ao. Dni M. CCCC. XCIIII. feria tercia proxima poſt Dominicam Invocauit me &c.

XCVI.

Nos, ERPO, Prepoſitus Ramesloenſis in eccleſia Brem. & *Henricus*, armiger, fratres dicti *de Lunenberge*, tenore preſentium recognoſcimus publice proteſtantes, quod, matura deliberatione prehabita, cum conſenſu *Iohannis*, mei, *Henrici*, filii, & *Bernhardi*, filii quondam *Iohannis* de *Lunenberge*, alias dicti *Schulwekercken*, noſtri patrui, & omnium heredum noſtrorum, quorum intereſt, aut intereſſe poterit, in huiusmodi contractum conſentire, vendidimus iuſte vendicionis titulo, & vendimus per preſentes honorabili viro Dno *Matthia*, prepoſito, religioſisque virginibus, *Bertradi* prioriſſe, totique conventui monaſterii in *Oſterholte*, ordinis S. Bened. Brem. dioc. cenſum regalem, jus & proprietatem, ac utilitatem univerſalem in bonis in *Heytzenbuttel*, quorum *Vicko Brockmann* ultimus fuit cultor & poſſeſſor,

prout ad nos a progenitoribus noſtris hereditarie devoluta ſunt, & nos ea usque in preſens dinoſcimur habuiſſe, pro octo marcis Brem. nobis integraliter perſolutis, dimiſimusque dictis prepoſito, prioriſſe, & conventui ipſorum bonorum, ac omnium predictorum poſſeſſionem ea ſolennitate, qua dimiſſio bonorum fieri hactenus eſt conſueta. Inſuper nos *Erpo*, *Henricus*, *Iohannes* & *Bernhardus* ſupradicti promiſimus prefato prepoſito, ac ſuis in prepoſitura ſucceſſoribus, qui pro tempore fuerint, & per preſentes promittimus, in ſolidum fide data, omnium premiſſorum, vbi, quando, quociens ab eis ſuper hoc requiſiti fuerimus, facere & preſtare Warandiam firmam, inviolabilem atque iuſtam. In quorum omnium evidens teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Ao. Dni. M. CCC. LXXXVII. in craſtino aſcenſionis Domini.

XCVII.

Vniverſis, preſentia viſuris ſeu audituris *Johannes*, *Chriſtianus*, *Bartoldus* ac *Heyno*, filii quondam *Heynonis de Weſterbecke*, militis, ſalutem in Domino ſempiternam. Recognoſcimus & tenore preſentium publice proteſtamur, quod cum bona voluntate & pleno conſenſu *Hennyngi* ac *Geuerhardi de Weſterbecke*, patruelium noſtrorum, nec non omnium heredum noſtrorum, natorum vel naſciturorum, quorum intereſt, vel intereſſe poterit, vendidimus honorabili viro Dno *Johanni* prepoſito, *Margarethe* prioriſſe, totique conventui monaſterii Sanctimonialium in *Oſterholte*, ord. S. Bened. Brem. dioc. domum noſtram, ſitam in *Heytzenbüttel*, quam coluit *Reynerus de Ruskampe* pro duodecim marcis Brem. ponderis & argenti, nobis plenarie perſolutis cum omnibus juribus, ac pertinenciis univerſis,

ſis, vere nec non iuſte emptionis titulo in perpetuum poſſidendam, promiſimus in ſolidum manu coniuncta, & in his ſcriptis promittimus ſupradictis prepoſito, prioriſſe & conventui in *Oſterholte* una cum *Dethmaro* & *Marquardo*, dictis de *Werſebe*, facere & preſtare pro quolibet homine Warandiam firmam atque iuſtam. Vt igitur hec rata permaneant & inconvulſa preſens ſcriptum ſigillis prefatorum duximus firmiter roborandum. Datum Ao. Dni M. CCC. LV. in vigilia aſſumptionis beate virginis Marie.

XCVIII.

Vniuerſis Chriſti fidelibus, has literas viſuris vel audituris, ſalutem in domino ſempiternam. Noverint tam poſteri, quam preſentes, quod ego, *Hinricus de Scherenbecke*, famulus, de conſilio amicorum & parentum meorum prehabita deliberatione vendidi *Thiderico*, prepoſito, *Gertrudi* prioriſſe, totique conventui in *Oſterholte* decimam unius *pecie* in *Heitzenbüttel* cum omnibus pertinenciis & iuribus ſuis perpetuo poſſidendam; verum ne hec vendicio, a me rite & laudabiliter facta, poſſit unquam infringi, ſigilli mei munimine preſens ſcriptum roboravi. Datum Ao. Dni. M. CCC. XXXVIII. in die Egidii abbatis.

XCIX.

In nomine ſancte & indiuidue trinitatis; Ego, *Eylhardus*, Dei gracia primus prepoſitus & edificator cenobii S. Marie in *Oſterholte*, univerſis Chriſti fidelibus ſalutem. Notum eſſe volumus, quod *Wernhildis*, miniſterialis b. Petri in Brema, quedam bona in *Schiptorpe* de manibus noſtris in beneficio cum filiis ſuis accepit, que tamen bona de Archiepiſcopo Brem. in beneficio

prius poſſederat, ſed cum Dn. *Hartwicus* Brem. archiepiſcopus curiam *Schermbecke* cum omnibus ſuis appendiciis cenobio noſtro perpetuo poſſidendam tradidit, iam dicta bona, quia de ipſa curia ſumpta fuerunt, contradidit, *Wernhildis* vero, cum filiis ſuis beneficium ſuum ſequens, ipſa bona de manibus noſtris in beneficio accepit. Ne hec, a nobis rationabiliter facta, poſteri noſtri infringere preſumant, carte inſcribi, & ſigilli eccleſie noſtre impreſſione ſignari fecimus. Facta ſunt hec anno dominice incarnationis milleſimo centeſimo octogeſimo ſexto, cenobii noſtri inſtitutionis quarto.

C.

CLEMENS epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis *Eylhardo* prepoſito, fratribus & ſororibus de *Oſterholte*, regularem vitam profeſſis ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Quociens ab apoſtolica ſede petuntur ea, que tutelam eccleſiarum reſpiciunt, & profectum, animo libenti nos decet concedere, & vota, que a rationis tramite non diſcordant, effectu proſequente complere. Ea propter veſtris iuſtis poſtulationibus annuentes, perſonas veſtras & eccleſiam, in qua diuino eſtis obſequio mancipati, cum omnibus bonis, tam eccleſiaſticis, quam mundanis, que eadem eccleſia iuſte & canonice poſſidet, aut in futurum, preſtante Domino, poterit adipiſci, ſub b. Petri & noſtra protectione ſuſcipimus. Specialiter autem curiam *de Schermbecke* & capellam ipſi curie attinentem, ſicut eas iuſte & ſine controuerſia poſſidetis, devocioni veſtre auctoritate apoſtolica confirmamus, & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino homini liceat hanc noſtram protectionem ſeu confirmationem infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem

autem hoc attemptare presumserit, indignacionem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli, apostolorum eius, se nouerit incursurum. Datum Rome apud sanctam Mariam majorem pridie nonas octobris, pontificatus nostri anno primo.

CI.

Wy, Jost vam Santbecke, Alverick van der Hude, Knapen Bremisches Stichts, unde Johann Schomaker, Borger to Bremen, bekennen unde betügen apenbare, in düssen Breve vor yedermänniglich, de one seen edder horen lesen, dat de erwürdige, werdige und ehrbare Herr, Johann Wydenbrügge, Abbet des Closters Scti Pauli vor Bremen, Praeust, und Jütta Fresen, Domina des Closters to Osterholte, beide sünte Benedicti Ordens, unser instendigen und fründliken Bede willen de Kerken to Scharmbeck, unde Hambergen, so van berorten Closter to Osterholte to lene gheyt, unde dorch dothliken Affgang des erehaftigen heren Alberti van Anken, so der nu lest vorgewest is, vaceret unde loos is, dem ehrhaftigen heren Dyderiko Bramsteden, nu tor Tyd Kerkheren to Woldesbüttel, purliken um Gades willen darmit hebben verlenet, des wy one fruntliken danken, unde jegen se unde ör Closter stedes willen gerne vordenen, des laven wy Jost, Alverick, unde Johann baven nömpt, gedachten Heren Praueste unde Domine berordes Closters tho Osterholte unde ören Nakomelingen, unde seggen dar gut vor alse Borge vor ehme, dat de sulffte here Dyderick öhme,

öhren Nakomelingen, Cloſter unde Cloſters verwandten, ſchall trow unde hold weſen, öhr Beſtes to weten, unde argeſte aftowenden, in aller wyſe unde forme, als ein lehnmann ſynen Leenheren, unde Leenfrouwen als van rechte is ſchuldig unde pflichtig to doende, unde he ſchall ein flietig Upſehen hebben up ſyn Kerſpel, deme na ſynen Vermögen wohl vorſtahn, nene nye ceremonien, edder nye Statuten, buten Conſent unde Vullbord des Erzbiſchopes to Bremen, als Ordinarii, anfangen, de elenodia der Kerken, unde wat by den Paſtorath höret, conſerveren, nicht vorandern, dilaviderен edder verſetten, vorkopen, vorpenden, noch vorbringen, ok de Kerke nicht vordoen inarrendo, permuteren, edder reſigneren, ſundern in de Hende upberorder Leenheren, Leenfrouwen, unde öhren Nakomelingen. To Urkunde unde Tügniſſe der Wahrheit, dat dit unvorbroken ſchall geholden werden, ſo hebbe wy, **Joſt van Santbecke, Alverick van der Hude,** unde **Johann Schomaker,** Borger to Bremen, bavemgedacht, unſe rechten Ingeſegele umme deſſülfften Heren **Dyderiks** frundliken Bede willen hir benedden angedruckt uppet ſpacium des Breves, unde ick, **Dyderikus Bramſtede,** Karkherr to **Woldesbüttel,** lave ok, dat ik alle Artikel, dorch myne eigen Hand hir baven ſchreven, ſampt unde beſundern, alſo will nakomen, unde unvorbraken holden, unde hebbe des to wider Urkonde unde Tüchniſſe der Wahrheit myn rechte Ingeſegel hirby benedden ok witliken angedruckt an deſſen ſülfften Breff, de gegeben is na Chriſti, unſes

ſes leven heren gebordt duſent vyfhundert darna ym ein unde vertigeſten yare, am Sondage Jubilate.

CII.

Johannes de Wydenbrügge, abbas monaſterii S Pauli prope Bremam, prepoſitus, & *Jutta Vreſen*, Domina, totusque conventus monaſterii b. Marie virginis in *Oſterholte*, dioc. Brem. ord. S. Bened. venerabilibus & circumſpectis viris, Dominis, officiali ſeu in ſpiritualibus prepoſiture majoris eccleſie Brem. jurisdictionem exercentibus ſalutem ac honoris debitum. Ad eccleſiam parochialem in *Scharmbecke* una cum filia in *Hambergen* ad preſens per mortem honorabilis Dni, *Alberti de Ancken*, vltimi illius dum viveret, rectoris ac poſſeſſoris, vacantem, ad quam perſone ydonee preſentatio ad nos & monaſterium noſtrum prefatum tociens, quociens vacare contigerit, pleno jure dinoſcitur pertinere, vobis honorabilem virum, Dnum *Dyricum Bramſtede*, ſacerdotem, tanquam abilem & idoneum, per preſentes, in Dei nomine preſentamus atque preſentandum duximus, humiliter ſupplicantes, quatenus eundem ad regimen dicte parochialis eccleſie in *Schermbecke*, vti premittitur, vacantem ſimul cum filia predicta in *Hambergen* admittatis, & de eadem inſtituatis cum ſolennitatibus debitis & conſuetis, ſibique, quantum in vobis fuerit, de ipſius eccleſie fructibus, prouentibus, redditibus, emolumentis, juribus, & pertinenciis univerſis & ſingulis, temporibus debitis & opportunis reſpondere faciatis. In cujus rei teſtimonium atque fidem majorem preſentes literas preſentationis ſigillis prepoſiture ac tocius conventus in *Oſterholte* fecimus communire. Datum *Oſterholte* anno Dni M.CCCC.XLI. Dominica Jubilate.

CIII.

Johannes Schele, metropolitane eccleſie Brem. vicarius perpetuus, ac reuerendi, illuſtris ac *altigeniti* principis & Dni, Dni GEORGII, ducatuum Brunſv. & Luneb. ducis, nec non inſignium Colon, & Brem. eccleſiarum prepoſiti, ipſiusque prepoſiture Brem. officialis & Commiſſarius honorabili viro, Dno *Theodirico Bramſteden* presbytero ſalutem in Dno ſempiternam. Vite ac morum, aliaque laudabilia probitatis ac virtutum merita, quibus fide digno apud nos commendatis teſtimonio, nos inducunt, vt tibi favorabiliter annuamus. Cum itaque parrochialis eccleſia in *Scherembecke*, vna cum filia *Hambergen*, Brem. dioc. per obitum quondam honorabilis viri, Dni *Alberti de Anckem*, illius ultimi, dum vixit, & immediati poſſeſſoris, vacauerit & vacet ad preſens, ad quam ſic vacantem eccleſiam nobis per venerabiles & religioſos, Dnum *Iohannem de Wydenbrugge*, abbatem monaſterii divi Pauli prope Bremen & prepoſitum, *Iuttam Vreſen*, dominam, totumque conventum monaſterii b. Marie virginis in *Oſterholte*, ord. S. Bened. dicte Brem. dioceſ. preſentatus fuiſti, de qua preſentatione nobis legitimam exhibuiſti fidem, cuius quidem eccleſie inſtitutio, ſeu quevis alia diſpoſitio ad prefatum Dn. prepoſitum, pro tempore exiſtentem, pleno iure ſpectat & pertinet, nos tibi, de cuius legalitate confiſi, atque premiſſorum tuorum meritorum intuitu, graciam ſpecialem facere volentes, te ad eandem parrochialem eccleſiam in *Scherembecke* una cum filia in *Hambergen*, ad quam, vt perfertur, per pernominatos prepoſitum & dominam totumque conventum in Oſterholte preſentatus exiſtis, inſtituimus, ipſamque cum omnibus iuribus, & pertinen-

nenciis ſuis tibi, auctoritate noſtra ordinaria, nobis commiſſa, conferimus, aſſignamus, & prouidemus ac inveſtimus eciam de eadem, ducentes te in eiusdem parrochialis eccleſie jurium & pertinenciarum omnium eiusdem corporalem, realem & actualem poſſeſſionem, preſentium per tenorem, recepto tamen a te iuramento obedientie & fidelitatis, quod bona, res, & clenodia eiusdem eccleſie cuſtodias & alienata pro poſſe recuperare velis. Quocirca omnibus & ſingulis diuinorum rectoribus & notariis publicis, preſentibus requiſitis committimus & mandamus, quatenus dictum Dn. *Theodericum Bramſteden* in & ad dicte eccleſie *Schermbecke* realem, & actualem poſſeſſionem, juriumque omnium & emolumentorum eiusdem inducatis, & inductum defendatis. Mandamus univerſis & ſingulis prefate eccleſie reddituariis & colonis, ut te ſic inductum defendant, & de uniuerſis fructibus, cenſibus & redditibus, prouentibus ac obuentionibus eiusdem integre reſpondeant & ſatisfaciant ſub penis & cenſuris eccleſiaſticis conſuetis, amoto abinde quolibet illicito detentore & contradicente. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras literas exinde fieri & per Notarium publicum infraſcriptum ſubſcribi mandavimus, ſigillique noſtri officialatus iuſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum & actum Bremis, in dormitorio antiquo ibidem, ſub anno a nativitate Domini Milleſimo quingenteſimo quadrageſimo primo, indictione decima quarta, die vero Mercurii, vigeſima quinta menſis Maii, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri, Dni PAVLI divina prouidencia pape tercii anno ſeptimo, preſentibus ibidem honorabilibus viris, Dnis, *Helmero Sar-*

Sartoris & *Chriſtophoro Hipſteden*, vicariis perpetuis ſepedicte eccleſie Bremenſis, teſtibus ad premiſſa vocatis pariter atque rogatis.

De mandato ſupra dicti Dni Offic. & Commiſſarii.

Auctor Lüders, apoſtolica auctoritate Notarius in fidem requiſitus ſubſcripſit.

(*Hynnebecke*) CIV.

Vniverſis, has literas viſuris ſeu audituris *Luderus de Huda*, miles, *Martinus*, ipſius filius, *Marquardus*, *Johannes*, eius filius, *Hinricus*, *Arnoldus*, *Hildemarus*, *Luderus*, *Ericus*, & *Conradus*, fratres, quondam filii *Martini*, junioris, militis, *Luderus*, filius *Johannis*, pie memorie, ac *Johannes Erici*, dicti *de Huda*, ſalutem in Domino ſempiternam. Recognoſcimus & preſentibus proteſtamur, quod olim bone memorie Dns *Martinus de Huda*, miles, pater & avus noſter, ac *Jutta*, ejus uxor, nec non *Martinus*, miles junior, *Johannes*, *Ericus* & *Thydericus*, quondam fratres noſtri de conſenſu & beneplacito noſtro dederunt prepoſito, prioriſſe, & conuentui monaſterii in *Oſterholte*, ord. S. Bened. Brem. dioc. pro ſalute animarum ſuarum, & in recompenſam damnorum (ſi que dicto monaſterio intulerunt) omnia bona ac predia ſua, ſita in villa *Hynnebecke*, videlicet duas & dimidiam *pecias* terre, & duas areas cum omnibus juribus & pertinenciis ſuis, ſicut ea predictus Dominus *Martinus*, pater noſter, dum vixerat, habuit & poſſedit, liberaliter in perpetuum obtinenda, debebuntque prepoſitus, prioriſſa, & conventus predicti patris, matris & fratrum noſtrorum predictorum defunctorum, & noſtram, poſtquam defuncti fuerimus, memoriam & anniverſarios *depoſitionis* dies, vel-

ut

ut ſi eorum & noſtra eſſent preſentia funera, ſive apud eos, ſive alibi ſepulta fuerint, cum vigiliis & miſſis ſolenniter peragere, more ſolito & conſueto. In cujus rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appoſita. Datum Ao. Domini M. CCC. XL. in die b. Petri ad cathedram.

CV.

Nos, *Mauritius* & *Luderus*, filii *Luderi*, dicti *de Huda*, famuli, recognoſcimus publice & in his ſcriptis firmiter poteſtamur, quod cum libera voluntate & conſenſu omnium heredum noſtrorum & avunculorum noſtrorum, ſcilicet *Hermanni* & *Friederici* dicti *de Wyt*, & quorum intereſt vel intererit conſentire, vendidimus juſto titulo vendicionis diſcreto viro, Domino *Johanni* prepoſito, *Margarete*, prioriſſe, totique conventui Monaſterii in *Oſterholte*, Ord. S. Bened. Brem. dioc. bona noſtra ſita in *Hymmebecke*, que pronunc colit *Hinricus Hoveke* & inhabitat, cum omnibus juribus, nec non uſufructibus & pertinenciis ſuis pro decem & novem marcis cum dimidia Brem. ponderis & argenti, nobis ab eisdem totaliter preſentatis & perſolutis, perpetuis temporibus poſſidenda & habenda libere & quiete. Horum vero predictorum bonorum promiſimus & promittimus prefatis prepoſito, prioriſſe & conventui, ſuisque ſucceſſoribus iuſtam, firmam & inviolabilem warandiam facere & tenere, ubi, quando, & quociens fuerit oportunum, pro qua quidem warandia ſtrenui ac honeſti famuli *Marquardus de Huda*, ſenior, & *Marquardus*, filius ejus, nec non *Hilmarus de Huda* una nobiscum & pro nobis, conjuncta manu fide data compromiſerunt, & preſentibus compromittunt. In quorum teſtimonium & firmam obſervantiam ſigilla noſtra una cum ſigillis famulo-

mulorum ſupraſcriptorum huic litere duximus apponenda. Et nos *Hermannus* & *Friedericus* fratres, dicti *de Wyt*, & *Marquardus de Huda*, ſenior & junior, & *Hilmarus de Huda*, famuli ſupraſcripti in teſtimonium & maiorem euidentiam noſtri conſenſus & compromiſſionis preſens ſcriptum ſigillis noſtris ſcienter & voluntarie duximus roborandum. Datum Ao. Dni. M. CCC. LII. feria tercia poſt Dominicam Circumdederunt me.

CVI.

Nos, *Godfridus*, dictus *Reſe*, *Arnoldus*, ipſius filius, famuli, tenore preſentium recognoſcimus firmiter poteſtantes, quod cum conſenſu & voluntate *Johannis Reſen*, filii *Johannis*, *Alberni*, fratris ſui, *Bernhardi Reſen*, & *Johannis*, filii quondam *Bernardi Reſen*, patruelum noſtrorum, nec non *Borchardi Hollinges*, *Conradi*, eius filii, ac *Luderi Hollinges*, nec non omnium aliorum heredum noſtrorum, natorum & naſciturorum, vendidimus iuſte vendicionis titulo & dimiſimus, ac in his ſcriptis dimittimus honorabibi viro, Dno. *Rodolpho*, prepoſito, *Mechtildi* prioriſſe, totique conventui monaſteriii in *Oſterholte* Ord. S. Bened. Brem. dioc. pro tredecim marcis bremenſibus cum dimidia, nobis integraliter perſolutis, unam *peciam* terre, ſitam in *Hynnebecke*, inter *pecias* predicti monaſterii in *Oſterholte*, quam *Martinus*. dictus *Fruchtenicht* colebat, cum omnibus iuribus & pertinenciis, libere & pacifice, perpetuis temporibus poſſidendam, ita videlicet, quod nos, nec heredes noſtri nichil iuris aut proprietatis de cetero poterimus vendicare. Et nos, *Johannes de Werſebe*, filius quondam *Himrici*, & *Geuehardus de Sebecke*, famuli, una cum predictis, & ipſi una nobiscum in ſolidum fide data promiſimus & in his ſcriptis promittimus prefatis Dno *Rodolpho* prepoſito,

Mech-

Mechtildi prioriſſe, totique conventui ſanctimonialium ſepedicti monaſterii in *Oſterholte* ac ſucceſſoribus eorum facere & preſtare warandiam firmam, inviolabilem & iuſtam ſuper ſepedicta pecia terre, vbi quando & quociens eis fuerit oportunum, ac omnia ſupraſcripta inviolabiliter obſervare. In cuius rei teſtimonium ſigilla noſtra omnium noſtrorum predictorum de ſcitu noſtro preſentibus ſunt appenſa. Datum Ao. Dni M. CCC. LXIX. in profeſto b. Marie Magdalene.

CVII.

Alle degenne, de deſſen Breff ſeen edder hören, Heil unde Gnade. Weten ſchole gy, dat ick Lüder Hollinges unde myne rechte Erfnahmen, bekenne unde betüge apenbare in deſſer yegenwerdigen Schrifft, alſe umme dat Gud to Hynnebecke, dat Godeke Reſe, unde ſynen rechten Erfnahmen verkofften den Frouwen unde dem Gadeshuſe to Oſterholte, dat ſtedege ick, unde vullborde idt, unde is mit mynen Willen, unde mit myner Erven Willen. To ener Betüginge, ſtede unde vaſt to holdende, ſo hebbe ick myn Ingeſegel hirvor gehangen na Gades Bordt duſent yare, drehundert yare an den twe unde ſovetigeſten yare, an ſünte Severinus Dage des hilligen Bichtigers.

CVIII.

Wy, Lüder Hollingk, anders geheten Lütteke Hunt, Johann, Arndt, unde Lüder, ſyne Söne, unde Cordt, Borcherts Sone, Knapen, geheten Hollinge, bekennet unde betüget apenbare in deſſen Breve

Breve vor all dengennen, de ene ſeet unde horet leſen, dat de Koep, daran vorkoffte, dem God gnedig ſy, Godeke Reſe, Arndt, ſyn Sone, und ere Erven, dem Praueſte, Priorinne, unde den meynen Convente to Oſterholte dat Gut to Hynnebecke, dat wandages buwede Merten Früchtenicht, was unde is mit uſem Vullborde, unde guden Willen, unde dar ſchall et ewigliken mede blieven. Des hebbe wy en dat vorſchreven Gud vor beyden Kerſpelen unde Kerkhoven to dem Broke unde to Nygenkerken gelaten, unde latet in deſſem Breve mit aller Arbaricheit alſo wy van rechte ſcholet unde hebbet, den ehrhafftigen Lüden, Her Matthiaſe, den Praueſt, unde vor Beerten Prioren, unde den meynen Convente to Oſterholte, de nu ſynt, unde ere Nakomelingen, des vorſprokenen Gudes rechte Warſchup lovet, to holende, unde lavet ſe en in deſſem Breve mit ſamender Hand in trouwen to doende, wor unde wanne unde wo dicke en des noeth is, unde ſe uns dartho mahnen unde eſchen latet, unde hebbet to ener gröttern Betüginge alle deſſer vorſchreven ſtücke vulbordes, lates unde loffes unſe Ingeſegel mit Witſchup hangen to deſſem Breve, deſe geven is na Gades Bord duſent yare, drehundert yare, an dem dre unde negentigeſten Yare, des negeſten Sondages des hilgen Lichnams Dage.

CIX.

Ne rerum geſtarum ſolennis celebratio ad oblivionis tendat interitum, fulciri debet linguis teſtium, & teſtimonio literarum perennari. Ad notitiam igitur univerſorum Chriſti fidelium nos, *Borchardus, Luderus, Thi-*

Thidericus, Gerardus, Chriſtianus de Swanewede, fratres filii *Borchardi* militis, dicti *de Swanewede*, bone memorie, cupimus pervenire, quibus preſens ſcriptum oſtenſum fuerit aut prelectum, lucide proteſtantes, quod cum pleno conſenſu & voluntate omnium heredum noſtrorum verorum, quorum intereſt vel intereſſe poterit, vendidimus honorabili viro, Dno. *Thiderico* prepoſito, prioriſſe, totique conventui monaſterii in *Oſterholte*, ord. S. Bened. Brem. dioc. vnam *peciam* terre, ſitam in *Hynnebecke*, vulgariter *Blancken ſtucke* nuncupatam, cum omnibus ſuis iuribus & pertinenciis, iuſto emtionis titulo iure hereditario, quo ipſam huc uſque a noſtris poſſederamus progenitoribus, perpetuo poſſidendam. Preterea, nos fratres *de Swanewede* prenominati, ne a nobis, vel a noſtris heredibus, natis vel naſcituris, predictis prepoſito, prioriſſe, & conventui, aliqua *briga*, ſive diſſencio in poſterum de eadem *pecia* poterit ſuboriri, promiſimus, & in his ſcriptis promittimus in ſolidum fide data manuque coniuncta, premiſſa omnia & ſingula inviolabiliter obſervari. Ad noſtre vendicionis certitudinem pleniorem noſtrorum ſigillorum impreſſione preſentem literam iuſſimus roborari. Datum Ao. Dni M. CCC. XLII. in octava nativitatis ſancte Marie virginis glorioſe.

CX.

Vniverſis preſentia viſuris, ſeu audituris *Henricus* dictus de *Heytzenbuttel*, filius *Hermanni*, ſalutem in Domino.

mino. Recognoſco & tenore preſentium publice proteſtor, quod plena voluntate ac conſenſu filiorum meorum, *Luderi* & *Hermanni*, & fratruelum meorum, *Henrici* & *Luderi*, nec non *Hinrici Heytzenbüttel*, alias dicti *Grunth*, mei cognati, & omnium heredum meorum, natorum ac naſcicturorum, ac omnium, quorum intereſt, vel intereſſe poterit conſentire, vendidi, & in his ſcriptis vendo iuſto titulo vendicionis, diſcreto viro, Dno *Iohanni* prepoſito, B. prioriſſe, totique conventui ſanctimonialium monaſterii in *Oſterholte* ord. S. Bened. Brem. dioc. & ſucceſſoribus ſuis decimas duorum bonorum, ſitorum verſus *Hynnebecke*, que vulgariter conſtant nuncupata *Blanckenſtücke*, vnde *Hincken Spiringes* ſtücke, cum omnibus iuribus, uſufructibus, prouentibus & pertinenciis ſuis, perpetuis temporibus poſſidenda, ſicuti a me & prelibatis meis in poſſeſſione habebantur, pro undecim marcis Brem. ponderis & argenti, mihi ab eisdem totaliter preſentatis & perſolutis, vnde ego *Henricus* prefatus promiſi, & in his ſcriptis promitto, nec non *Luderus* & *Hermannus*, filii mei, *Hinricus* & *Luderus*, patrueles mei, & *Henricus Heytzenbüttel*, alias dictus *Grunth*, famuli, predicti, una mecum & per me, coniuncta manu, in ſolidum fide data promiſerunt & promittunt ſuper predictis decimis prefato prepoſito, prioriſſe & conventui firmam & inviolabilem facere & preſtare *Warandiam*, quociens, quando, ubicunque indigent vel oportebit. In cuius rei teſtimonium ſigillum meum cum ſigillis ſepe dictorum famulorum huic litere duxi apponendum.

Anno

Anno Domini M. CCC. LXIII. ipso die Felicis in pincis.

CXI.

Wy Drewes van dem Crughe, unde Lüder, syn Sone, wohnafftig to Stelle an dem Osterstade, an dem Kerspele to Neggenkerken, Knapen des Stichts van Bremen, bekennet unde betüget apenbare an dessen Breve vor alle dengennen, de dessen Breff seet unde höret lesen, dat wy van beradenen Mode unde mit Willen unde Vullbordt, aller unser Erven, boren, unde aneboren, unde dergennen, de ere Vullbordt dar van rechte tohöret, unde noeth is, hebben verkofft unde vorkopen an dessen Breve Hern Hinrike, Praveste, unde synen Nakomelingen, vor Gesen, Priornen, unde den meynen Convente des Closters to Osterholte, van sünte Benedictus Orden, an densülven Stichte van Bremen, to einen rechten ewigen Erfkope twyger stücke Tegeden, dese liggen an der Veldtmarcke to Hynnebecke, ein Stück an dat Norden, des de Helffte höret dem Stiffte van Bremen, unde de Helffte dem Closter van Osterholte, unde eyn stücke an dat Süden, des de Helffte buwet Hinrick Spirings unde de helffte Merten Fruchtenicht, dat spylen Gud heth, vor teyn Bremer Mark, de uns deger unde all betalet synt an gheven gelde, dat uns noget, den unse Elderen kofften von Alberto, Borcherdes Sone, van Swanewede, unde hebbet eme den vorbenompten Tege-

den upgelaten up dem Kerkhove to dem **Broke**, vor dem Kerspele. Desses vorschreven Tegenden scholen wy, **Drewes** unde **Lüder**, vorbenomt, dem Praueste, Priorne unde dem meynen Convente to **Osterholte** ein recht wahrend wesen, wanne wor unde wo dicke, em des noeth is, unde wy des van em gemahnet unde eschet werdet, unde lovet em eine rechte Warschup mit samender Hand an guden Truwen an dessem Breve stede, unde vast, to holdende unde unvorbroken, unde hebbet des to groteren Betüginge unse Ingeseget hangen laten witliken unde mit guden Willen an dessem Breff, de geven unde schreven is na Gades Bordt verteynhundert yar an dem sovenden yare, an dem hilligen Dage sünte Magnus des hilligen Mertelers unde Bischups.

(Hollenbecke) CXII.

Rudolphus, Dei gracia prepositus, totusque conuentus sanctimonialium in *Osterholte*, omnibus, hoc scriptum inspicientibus, salutem, ac omne bonum in eo, qui est summum bonum. Quoniam vita hominum & memoria mutabilis est & caduca, necesse est & utile, vt, que in tempore geruntur, scripti fulcimine muniantur, scire cupimus vniuersos, tam presentes, quam futuros, quod *Frethericus*, filius Dni *Martini de Huda*, & *Henricus de Holenbecke*, ac omnes pueri eius, in presentia nostra constituti, se nihil iuris habere in bonis *Hollenbecke* recognouerunt, sed, si quid olim habuissent, penitus dimittere certa fide promiserunt. Nos vero, ad remo-

ven-

vendam omnis diſſenſionis cauſam, & ad huius facti certitudinem comprobandam, predicto *Heinrico* duas marcas brem. ponderis dedimus. Huius rei teſtis eſt Dn. *Martinus de Huda*, qui, ob maiorem confirmationem, ſigillum ſuum ſigillo noſtro appoſuit. Teſtis eſt etiam Dn. *Mauricius de Huda*, & omnes filii Dni *Martini*, & alii quam plures. Datum Oſterholte Anno Domini M. CC. XCII.

CXIII.

Wy, Hermann unde Alverick, Bröder, geheten van Werſebe, Knapen des Stichts to Bremen, bekennet unde betügen apenbare in deſſem Breve vor alsweme, dat wy, mit Willen unde Vullbordt unſer Erven, benahmen Heren Hermens, Domhern to Bremen, hebben vorkofft unde vorkopen in deßen Breve to einem ſteden, rechten, vaſten, ewigen Erfekop, dem erſamen Manne, Herrn Hermann, Proveſt, vor Hillen, Priorne, unde dem gantzen Convent des Cloſters to Oſterholte, van ſunte Benedictus Orden in dem Stichte to Bremen, unde dem Holder deſſes Breves, ſunderere wedderſprake, vor ſoventeyn Bremer Mark, de uns to Willen deger unde all bethalet ſynt, unſe Gud to dem Hope, dar nu tor tydt Nemand uppe ſitt, unde Thydeken to den Hope under der Plog hefft unde ſeyget, unde gifft alle Yar to Tinſe dree Molt Roggen, unde belegen is in dem Kerſpele to Bramſtedt, mit aller Rechticheit unde Tobehöringe, mit Acker, buwet, unde

ungebuwet, mit Heyde, Weyde, Water, Wiſchen, Tinſe, Hoffdeenſt, Upſate, Aſſate, unde aller Tobehöringe, unde ſchlachter Nuth to ewigen Tyden to beholdene, und latet yegenwartigen in deſſem Breve dit vorſchreven Gud in ere hebbende, beſittende, egelike, brukelike were, alſo me Erffgud mit Rechte laten ſchall unde plecht. Unde wy unde unſe Erven ſcholen unde willen en des rechte warende weſen, vor als wem, wanneer, wor, unde wo vaken en des noeth unde behoef is, unde ſe dat van uns eſchedet, edder eſchen latet, ſunder yenigerley Hulperede, nygefünde, wedderſprake unde argeliſt. Des to Tüge, ſo hebbe wy, Hermann und Alverik, Brödere, vorbenomt, unde Herr Hermann, unſe Ingeſegel witlik gehangen to deſſem Breve. Gegeven unde ſchreven na Gades Bort verteynhundert yar unde vyff unde druttig yare in dem hilgen Dach ſünte Gregorius, des hilligen Paweſes.

CXIV.

Ick, Hinrick van Werſebe, Knape des Stichts to Bremen, bekenne unde betüge openbare an deſſem Breve vor alsweme, dat idt myn Wille unde Vullbord is, dat Hermann unde Alverick, myne Vedderen hefft verkofft unde verkopet Herr Hermann, Proveſte, vor Hillen, Priornen, unde deme gantzen Convente to Oſterholte, unde deme Holder des Breves, ſunder ere Wedderſprake, vor ſoventeyn Bremer Mark, ein Gud to dem Hope, dar nu to Tyden nemant uppe ſitt, unde

unde Tydeke to dem Hope nu under der Plog hefft, unde seyget, unde gifft alle yar to Tinse dre Molt Roggen, mit aller Rechticheit unde Tobehöringe, also de Hovetbreff uhtwyset, den Hermann unde Alverick, Brödere, darup gegeven hebbet, mit Vulbordt Herr Hermanns, eres Vedderen, des to Tüge so hebbe ick Hinrick van Wersebe, myn Ingesegel gehangen to dessen sundergen Breve, de geven unde schreven is na Gades Bort veerteynhundert in deme vyff unde druttigsten Yare, in dem hiligen Dage sünte Lambertes, des hilligen Bischopes.

(*Horst by der Hude*) CXV.

Ick, Hinrick Brede, to Middelsburen, Knape, bekenne unde betüge apenbare in dessem Breve, dat ick mit beradenem Mode, unde mit Willen unde Vulbordt, Johannes, Dydericks, unde Roleves, myner Sones, unde alle myner rechten Erven, unde alle dergenner, der ere Wille unde Vulbord tartho höret, hebbe geven unde geve in dessem Breve to einer ewigen Gifft, ewelicken to besittende, an de Ere Gades, unde der reinen Maget Marien, unde um Salicheit willen der Seelen, Hinrikes, mynes Vaders, Rden, myner Moder, unde Hillebergis myner Husfrouwen, den Gott allen genedig sy, unde myner eigenen Seelen Salicheit willen, wann ick afflievig werde, Hinrikes, mynes Sones, de doeth is, unde Hillen, myner echten Husfrouwen, den erhaften geistliken Lüden,

Herrn Hermanne, Proveste, vor Hillen, Priorne, unde dem menen Convente des Closters to Osterholte, van sunte Benedictus-Orden, in dem Stichte to Bremen, unde sundergen to dem Seeken Ampte to Nüttichheit der meynen Junckfrouwen, myn Gud to der Horst uppe deme Broke, dat gelegen is twischen Hinrike Schelen unde Meineke Hugen, dat nu to Tyden buwet Henneke de Clouwer, dar se uht boren unde hebben scholen eine Bremer Mark ewiger Rente, dar se vor scholen begahn mit Vigilien unde mit Seelmissen eines in dem Yare, de Dechtnisse der Seelen Hinrikes, mynes Vaders, Rden, myner Moder, unde Hillebergis, myner Husfrouwen, des negesten Dages sünte Pawels, des Kolden, unde vor de ander halbe Bremer Mark scholen se begahn mit Vigilien unde mit Seelmissen, eins in den Yare, de Dechtnisse myner Seele, Hinrikes, mynes Sones, de dar doeth is, unde Hillen, myner Husfrouwen, des negesten Tages vor sünte Martens Dage; jedoch schall de Upsettinge unde Affettinge dessülven Gudes blieven by my, unde by Dyrike, mynen Sohne, dewyle dat wy beide, edder unser ein levet. Wannehr wy aber beide doet syn, so schall dat vorschreven Gud tor Horst mit der ewigen Mark Rente, mit aller Rechtigkeit und Tobehoringe dem vorschreven Closter bliven to ewigen Tyden. Und ick hebbe en gelaten dat vorschreven Gud mit der Rente in ere Were vor dem Kerspel tor Horst. Und ick, Hinrick Brede, vorbenompt Johann,

Dy-

Dyderick unde Roleff, Knapen, vorbenompt, unde unſe Erven ſcholet unde willet en des vorſchreven Gudes mit der Rente rechte warende Weſen, wanne, wor, unde wo dicke en des noeth is unde behoef, unde ſe dat van uns eſchet, oder eſchen laten. Des to Tüge hebbe wy, Hinrick Brede, Johann, Dyrick, unde Roleff, Bröders vorbenompt, unſe Ingeſegel vor uns und vor unſe Erven hangen laten to deſſem Breve, de geven unde ſchreven is na Gades Bort veerteynhundert yare, darna in dem twe unde twintigeſten Yare, des Abendes ſünte Lucien, der hilligen Junckfrouwen.

(*Nygenſtede* alias *Huda*) CXVI.

Henricvs, Dei gratia dux Saxonie, comes palatinus Reni. Si ſacra loca, diuinis mancipata obſequiis, noſtris poſſeſſionibus & bonis traditis dotare ac ditare ſtuduerimus, ſpem certam habere debemus, quod ab eo, qui eſt omnium bonorum remunerator certiſſimus, parata ſtipendia recipiemus in coelis, & inſuper gaudere nos faciet bonis temporalibus in terris. Hac igitur ſpe atque fiducia inducti, notum eſſe volumus tam preſentibus, quam futuris Chriſti fidelibus, quod nos curiam noſtram in *Nygenſtede* cum omni proprietate & iuris integritate, nec non & omnibus attinenciis, tam hominibus, quam agris & paſcuis & ceteris omnibus, in arido, ſive in humido ſitis, que aut ſermone exprimi, aut ſcripto notari poſſunt, de libera voluntate noſtra Monaſterio in *Oſterholte*, libere &

abſolute, & ſine contradictione contulimus habendam, & perpetuo poſſidendam, atque ad uſus proprios convertendam, maxime pro ſalute & remedio anime noſtre, & parentum noſtrorum, videlicet patris & matris, & uxoris noſtre, *Agnetis*, filie palatini comitis, quorum omnium iugem memoriam, ut noſtram, in eodem cenobio depoſcimus haberi. Vt igitur hec noſtra donatio, rite & ſolenniter celebrata, a memoria non recedat preſentium, & ad noticiam perveniat futurorum, hanc cartam inde conſcribi, conſcriptam autem ſigilli noſtri teſtimonio fecimus communiri. Affuerunt eciam huic facto viri probi & idonei, quorum opinio in tantum fuit integra, quam ad tante rei meritо ſufficeret teſtamentum, *Chriſtophorus*, venerabilis *abbas Stadenſis*, *Walterus*, prior ibidem, *Folquardus*, Prepoſitus de *Buxtehuda*, *Lambertus*, Prepoſitus S. Anscarii, *Albardus*, Canonicus Hamburgenſis, nobiles viri, Comes *Hermannus de Harteſborg*, Comes *Conradus de Regenſtene*, miniſteriales noſtri *Wilkinus Marſchalkus*, *Henricus de Borgh*, *Segebado*, frater ſuus, Miniſteriales Bremenſes *Godefridus*, advocatus, *Otto*, frater ſuus, *Gerfridus Wrideke*, *Johannes de Lode*. Acta ſunt hec Ao. Dni. M. CC. XXVI. indictione XIIII. data *Staden* per manus *Iohannis*, notarii noſtri.

CXVII.

Gregorivs epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis, Prepoſito & conventui monialium monaſterii S. Marie de *Oſterholte* ſalutem & apoſtolicam benedictio-

dictionem. Iuſtis petencium deſideriis dignum eſt nos felicem prebere conſenſum, & vota, que a rationis tramite non diſcordant, effectu proſequente complere. Ea propter dilecti in Domino filii veſtris iuſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu, curiam in *Nygenſtede*, domum de *Benebuttle*, poſſeſſiones *Worpenſethe*, cum omnibus earum pertinenciis & alia bona, vobis a clare memorie duce de *Brunſwigh* & aliis fidelibus pia liberalitate collata, ſicut ea omnia iuſte ac pacifice poſſidetis, vobis & per vos eccleſie veſtre auctoritate apoſtolica confirmamus, & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino homini liceat, hanc paginam noſtre confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire; Si quis autem hoc attemptare preſumſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli, apoſtolorum eius ſe noverit incurſurum. Datum *Peruſii* nonis februarii, Pontificatus noſtri anno ſecundo.

CXVIII.

Anno Domini M. CCCC. LXV. des Mandages, dat was des negeſten Dages vor Conceptionis Marie, entfenck van Herrn Johanne Wekebrode, Praueſte tho Oſterholte, to leene Cord van der Hude, Geverdes Sone de Hude, in yegenwardicheit Otten van der Hude, Arends Sone, unde Warners, deſſülven Cordes Brodere, Herr Cordes Steygerberg, unde

unde anderer fromen Lüde, unde dede demsulven Praueste homagium, so sick dat gebörde.

CXIX.

Anno Domini M. CCCCC. Yar unde VII. am Donredage na sünte Matthias Dage was ick **Borchert vam Santbeke** to der werdigen Brouwen to **Osterholte** in Bywesende der olden Priorne unde etliken anderen Closter-Junckfrouwen, ok Herrn Johanne, unde des Vagedes, **Dethmar Dümen**, alle darsülves, unde was begerende van der Frouwen den **Santbecke** van öhr to entfangende, gelyk unde in aller Mate alse den myn Vader, myn Grotvader, unde myn Oldervader entfangen hadde van Olden to Olden her, unde boet er so veel lenger, ick wolde den **Santbeke** van er entfangen, gelyk de **van der Hude Nygenstede**, dar ick Herr **Johanne** unde den Vagede to tho Tüge nam, dat se des wollen andechtig wesen, dat ik der Frouwen alsulken gebaden hebbe. Ok hebbe ick dat unsen gnedigen Herrn unde dem werdigen Capittel geschreven, so baven gerort, unde sede der Frouwen, so veele mehr mogte se my hoger beschuldigen, als ick er darboet, wolde ick er alle Tyd doen, na Erkentnisse mynes gnedigen leven Heren, syner Gnade Capittel Rhede und Mannschup, unde verhape my dar vull in allem, so baven gerord, gebaden hebbe. Ock hebbe ick idt dem Praveste unde der Frouwen vorhen ehr gebaden.

CXX.

CXX.

Anno domini M. CCC. XXI. feria quarta poſt dominicam, qua cantatur: *Letare*, *Iohannes Slepegrelle*, miles, curiam in *Nyenſtede* ad monaſterium *Oſterholte* pertinentem, *Marquardo*, filio *Martini de Huda*, militis, ac unam domum, ſitam in villa *Hovenen*, pertinentem ad curiam memoratam, *Volquino*, filio *Iohannis de Elme*, militis, famulis, maritis filiarum ſuarum, dedit & aſſignavit in donacionem propter nuptias.

CXXI.

Wy, Werner van der Hude unde Arp, de Bicker, Knapen, doen kund unde bekennen, ſo alſe de werdige, unſe Ohem unde Vedder, Praveſt tho Oſterholt, dorch unſe Bede, um gudes Glympes, den duchtigen Heineken van Lunebergen to dem Gerichte der Börde tho Schermbecke gehulpen, alſe ein recht Lehnherr van wegen unſer leven Frouwen, unde des Cloſters to Oſterholte, und ſundergen geganth, unde van dem ganzen Karſpele to Scharmbeck, ſo dat Karſpel ene tho einen Richter gekaren hebben, des wy ſiner Werdicheit bedanken, bekennen wy ferner, de genante Heyneke ſinen Veddern ehrbenömt edder den ſinen nergen worinne entyegen fallen, edder to weddern ſyn will, man yo in allem Handel denſtbahr und gudtwillig erſchynen ſchall, dartho ſchall unde will deſülve Heineke nemanden in dem Gerichte baven recht unde unglympe oberfallen, offte yergen wormede unrechten neynerhande wys. Offt denn yemand van den Richteslü-

teslüden vorfunden worde, in dat hogeſte edder in dat ſydeſte, den ſchall man yo na Gnade, unde der Kantniſſe des werdigen Heren, des Praveſtes van **Oſterholte** affſcheden laten, ſo dat yo ein ydermann unvordorven blive: wurde ſodanes von **Heineken** buten rade offte Medewetens des Praueſtes, ſynes Veddern, wes vorgenamen, de Praueſt mit der Börde dar nicht mede liden, edder dorch ſündergen kentliken ſake **Heineken** entſadeten, unde na olden Seden unde Wohnte to **Wyſtede** uppe **Gevert Segelken** Have eynen andern Richter koren, uppe ſo danne ſchall de genante **Heineke** offte ſyne Erven, edder yemand van ſyner weghen, **noch wyten offte wreken**, wen des ein gudt Benoch hebben, dar wy ſuſt in der beſten Wys den upgenanten Heren Praueſte unde der Börde geloven vor ſtellen unde gudt ſeggen. In Tüchniſſe hefft de genante **Heineke** vor ſick unde ſyne Erven deſſet mit ſynem Ingeſeghel beveſtet, ſtede, vaſt, unvorbraken wol tho holdene. Unde wy, **Warner** unde **Arp**, bavengeſchreven, alſe gude Middelers, unſe Ingeſeghel by **Heyneken** Ingeſeghel mede an deſſen Breff to fürder Tüchniſſe ok gehangen. Gegeven na Chriſti Gebort vyffteinhundert unde dre am Sondage Exaudi.

CXXII.

Anno Domini Duſent vyfhundert unde negen, am Dage Jacobi, de hilgen Apoſtels, hefft van my **Johann Wydenbrügge**, Praueſte to **Oſterholte** to leyne

leyne entfangen de düchtige unde ehrbare Knape, Noteke van Lünebarge, dat Richte to Schermbeke in Byweſende der düchtigen unde ehrbaren Knapen Werners und Joſtes, ſamt geheten van der Hude, unde Borcherdes van Santbecke, ok velen anderen vromen Lüden unde des gemeinen Karſpels tho Schermbeke unde geſchehen uppe der Worth daſülveſt, in aller Wyſe unde Mate, als ſick dat van Rechte geböhrt, unde Noteke, vorbenömt, heft den werdigen Heren Praueſte gebeden unde angefallen, ſo dat de Praueſt enne gedwydet hefft, unde ok mit dem Richte vorlenet, wo vorgerort.

CXXIII.

Wy, Warner van der Hude, Lüder van der Lyth, Hinrick unde Johann, Gebrödere, de van Schönebecke geheten, Knapen, doen kund unde bekennen, ſo alſe de werdige Here, Johann Wydenbrugge, Praueſt tho Oſterholte, dorch unſre Bede um gudes gelympes den düchtigen Noteken van Lunebargen to dem Gerichte der Börde tho Schermbecke gehulpen, alſe ein recht Lehnherr van weghen unſer leven Fruven unde des Cloſters tho Oſterholte, unde ſundergen geganth unde van dem ganzen Kerſpele to Schermbecke, ſo dat Kerſpele one to einen Richter gekoren hebben, dat wy ſyner Werdicheit bedanken ꝛc.

Im übrigen lautet dieſe Verſicherung von Wort

zu

zu Wort eben alſo, wie die unter Nro. CXXI. befindliche, und iſt datiret 1509. am Tage Jacobi.

CXXIV.

Sondages na Corporis Chriſti hefft van my tho Lene entfangen de dûchtige unde ehrbare **Cordt van Lunenbarge** dat Richte to **Schermbecke** in Yegenwordicheit der dûchtigen unde erbaren Junkeren, **Johann van Schonebecke, Geverdes, Johanns, Segebaden** unde **Alvericks**, alle geheten **van der Hude**, unde **Joſtes van Sandbecke**, ock gemenen Kerſpelslûden darſûlveſt in aller Formen unde Wyſe, ſo de Breff darup uthwyſet, de vorſegelt is dorch de dûchtigen unde ehrbaren Junkern unde Knapen, **Warner van der Hude, Lûder van der Lyth, Hinrick** unde **Johann**, Gebrôdere, geheten van **Schonebecke** unde **Chriſtoffer van Lunenbargen**, des genômten **Cordes** Broder, unde **Cordt** vorbenomt ok syn egen Seghel vor an den Breff gehangen hefft, unde deſſe Vorſegelinge is geſchehen ym yare unſes Heren Duſent vyffhundert, darna ym ſôſteynden Yare am erſten Frydage na Pinxten, und fort darna am Sondage na Corporis Chriſti ys **Cord** vorbenômt geſat to **Schermbecke** uppe den Steen vor enen Richter. De Copie des vorſegelden Breves folget hyrna ſunder middel.

CXXV.

Wy, Warner van der Hude, Lûder van der Lyth,

Lyth, Hinrick, unde Johann, Gebrödere, de van Sckonebecke geheten, unde Christoffer van Lunenbargen, Knapen doen kund, unde bekennen, so alse de werdige unde geistlike Here Johann Wydenbrügge ꝛc.

Diese Versicherung ist gleichfals mit der unter Nro. CXXI. befindlichen von Wort zu Wort einerley. Nur ist nach den Worten: Unvordorven blieve, noch diese Clausul eingerückt:

Ok schall de vergenomte Cord dat Gerichte nicht uthsetten to Pande, edder eynen vor synen Vormünder keysen, dat en schee denn ok mit des Praueſtes unde ganzen Karspels willen. Wurde so dans ꝛc. Gegeven dusent vyfhundert unde sösteyn, am ersten Frydage na Pinxten.

CXXVI.

Anno Domini dusent vyfhundert ym achteynden yare uppe Dag sünte Anthonii, des hilgen Bichters, hefft van my to leyne entfangen de düchtige unde erbare Christoffer van Lunenbarge dat Gerichte to Schermbecke in aller Mate unde wyse, so de Bref hirna folgende clarlyken uthwyset, de denne des Dinxtedages na Pauli, primi heremite, geschreven unde vorsegelt is dorch de düchtigen Knapen als de Copia nomeliken uthspreket. Geschеen to Schermbecke upper Worth, in Bywesende unde Yegenwordicheit der düch-

tigen unde ehrbaren Knapen Johanns unde Martens, ſampt van der Hude geheten, Joſtes van Santbecke, unde ganzen gemenen Kerſpeleslüden darſülveſt.

CXXVII.

Wy, Warner van der Hude, Lüder van der Lüth, Hinrick unde Johann, Gebredere de van Schonebecke geheten, Knapen, doen kund unde bekennen ꝛc.

In Uebrigen iſt dieſe Verſicherung mit der unter Nro. CXXV. befindlichen von Wort zu Wort einerley. Datiret iſt ſie: Duſent vyfhundert unde achteyn am Dinxtedage na Pauli des erſten Heremiten.

CXXVIII.

In die Ambroſii epiſcopi & Confeſſoris hefft van my to Lene entfangen de düchtige unde erbare Melchior van Lunenbarge dat Richte to Schermbecke to Oſterholte, ym Sprakehuſe, in Yegenwordicheit der Werdigen unde erbaren Junfern Jutten Vreſen, Dominen, Metten Korves, Priorſſen, Elſebe van Lunenbarge, Dorotheen unde Anne Bickers, Anne van Schonebecke, unde Annen van Lunenbarge, unde der tüchtigen unde erbaren Junkern Joſt vam Santbecke, Balthazar van Lunenbarge, Johann van Schonenbecke, Arndt Bicker, in aller Formen und Wyſe,

ſe, ſo de Breff darup wyſet, de vorſegelt is dorch de ſulfften Junkeren unde Knapen vorbenomt, unde vort darna am Sondage Quaſimodogeniti is Melchior vorbenomt geſat to Schermbeke up den Steen vor einen Richter, de Copie des vorſegelden Breves folget hirna ſunder Middel.

CXXIX.

Wy, Joſt vam Santbeke, Balthazar van Lunenbarge, Johann van Schonebeke, Knapen, doen kund unde bekennen, So alſe de erwerdige, werdige unde erbare Herr, Johann Wydenbrügge, Abbet des Cloſters Sancti Pauli vor Bremen, Praueſt, unde Jurta Vreſen, Domina des Cloſters tho Oſterholte, beide ſünte Benedicti Ordens, dorch unſe Bede um gudes Gelympes ꝛc.

Im Uebrigen iſt dieſe Verſicherung der vorhergehenden völlig gleich.

CXXX.

Sifridvs ſancte Bremenſis eccleſie Archiepiſcopus dedit eccleſie noſtre *comeciam lignorum* in *Schermbecke* perpetuo poſſidendam. Tunc prepoſitus *Eylardus* eandem comeciam commiſit Domino *Elero de Weſterbeke, Iohannis* Abavo, quam tali condicione ei commiſit, que inde provenirent, medietatem eccleſie noſtre preſentaret, aliam vero medietatem in vſus proprios reſervaret.

CXXXI.

Dominus *Elerus*, Abavus *Iohannis*, primitus habitavit in *Huda*. Sed prepoſitus *Eylardus* dedit ei duas ſolas domos in *Weſterbecke* pro poſſeſſione ſua, quam habuit in *Huda*, quam poſtea *Helmericus* vendidit Domino SIFRIDO de Brema pro quadraginta marcis.

CXXXII.

Ego *Bertholdus de Weſterbecke*, miniſterialis b. Petri in Brema, univerſis Chriſti fidelibus, preſentem paginam inſpecturis, gratiam in preſenti & gloriam in futuro. Notum eſſe cupio tam poſteris, quam preſentibus, quod ego, *Iheroſolymam* iturus, ad ſupplementum itineris mei poſſeſſionem meam in *Santbeke* cum molendino & prato monaſterio *Oſterholte* pro triginta marcis vendidi, & de conſenſu fratris mei, *Hermanni*, ac filii eius, *Henrici*, libere & abſolute eccleſie illi reſignavi, pecuniam vero, iam dictam, prepoſitus *Godofredus* ad teſtimonium maioris terroris & confirmacionis ſupra imaginem ſancte Marie in choro dominarum poſuit, quam ego manu propria inde tuli, aſtante prioriſſa *Haſaka* cum univerſo conventu monialium, & fratribus ibidem converſis, ſcilicet *Arnoldo de Quelickhorne* & *Hildewardo*, & aliis quam pluribus. Huius rei teſtes ſunt *Gernandus*, Decanus, *Thidericus*, Canonicus, *Gerfridus*, & *Matthias Wridici*, *Iohannes de Lodo*, & alii quam plures. Ne ergo predicto monaſterio de poſſeſſione noſtra in damnationem anime mee turbatio poſſit inpoſterum

ſterum moveri, preſentem literam conſcribi feci & ſigillo eccleſie illius (quia proprium non habui) roboravi. Datum Oſterholte anno Domini milleſimo ducenteſimo tricesimo tercio.

CXXXIII.

Ao. Dni duſent vyfhundert unde drütteyn am Sondage letare hefft van my, **Johanne Wydenbrügge**, Praueſte tho **Oſterholte**, to leene entfangen **Joſt van Santbecke** mit ſyner Rechtigkeit unde Thobehoringe den Santbecke in Yegenwordicheit der düchtigen unde erbaren **Marten Heygenborch**, Borgermeſter der Stadt Bremen, **Cort, Segebant, Warners**, Gebroders, alle geheten **van der Hude**, Knapen Bremeſches Stichtes, unde ys geſcheen uppe unſem Cloſterhave vor dem Kerkhave.

CXXXIV.

Ick, **Joſt vam Santbeke**, Knape, bekenne unde doe kund in unde mit deſſem mynen beſegelden Reverſals-Breve, vor my, myne rechten Erven, gebaren, ungebaren, unde vor alsweme, apentlick tügende, dat de werdigen, erbaren unde Geiſtliken, Herr **Johann van Wydenbrügge**, Abbet des Cloſters tho ſünte Pawel vor Bremen, unde Prauest, **Jutte Vreſen**, Domina unde ganze Convent des Cloſters unſer leven Frowen to **Oſterholte** Ordens Sancti Benedicti, Bremeſches Stichts, my und mynen rechten Erven uth lutterer günſtiger Tonegynge unde anders nergen worumme, hebben beleenet eyner ohres

Closters erffliken eigentlike tobehorige fryge Wische, vormeldinge unde Inholds eines Breves, my unde mynen rechten Erven van densülfften Abbete unde Praueste, Domina, unde Convente, daraver gegeben, wo folget, van Worden tho Worden ludende aldus:

Wy, **Johannes van Wydenbrügge**, Abbet des Closters to sünte Pawel vor Bremen unde Praest, **Jürre Vresen**, Domina, unde ganze Convent unser lewen Fruwen tho Osterholte, Ordens Sancti Benedicti, Bremisches Stichts, bekennen eendrechtigliken, unde doen kund in unde vermiddelst dessem unsen besegelden Breve, vor uns unde unse Nakomelinge ok vort vor alsweme, apenbar tügende, dat wy mit frygen Willen unde vorhen wolbedachten Mode uthe sunderger günstiger Toneginge unde sunst anders nergens bewogen offte yenigen Orsaken, dem düchtigen unde erbaren, **Joste van Santbecke**, Knapen, alse unses Closters lehnmanne unde synen rechten Erven hebben belehnet unde yegenwardigen belenen in craft unde macht düsses sulften Breves unses Closters erflike egentlike tobehorige frygen Wische, van zeligen **Marten Toden**, des Kerckheren to **Schermbeke** Meygers Wysche an, de dar ligt aver de **Hamme** by desulfften **Jostes van Santbecke**, Wysche by dem **Wakhuse**, unde zeligen **Johann Engelken**, wandages unses Closters Meygers Wyschen by **Marten Toden** vorgedachten Wysche na der Bruggen unde groten Radewyschen gemelten Closters to **Osterholte**, ock na der Brüggen wente

wente by de nygen Landtwere, de dart gheit tuſken zeliger Peter Roiacken, wandages unſes Cloſters Proveners, Wyſchen unde unſes Claſters Radewyſchen wente in de Hamme, unde int Moer, in aller Mate, ſo de Güdere up den Wakhuſe wente in dat Moer ſick ſtrecken. Deſulſte Joſt unde ſyne Erven, gebaren unde ungebaren, ſcholen deſulffte Wyſch in Frede holden, unde deſulfften Graven, ſo nu tuſken unſer Radewyſch unde unſes Cloſters unde Kerkheren to Schermbeke meygeren begrepen, yarlikes de helffte uprumen laten, unde unſe Cloſter unde de Meygers, de by den Graven öhre Wyſchen liggen, de anderen helffte, alſo dat unſem Cloſter unde unſes Cloſters unde des Kerkheren Meygeren in unſern unde ohren Wyſchen neen ſchade van denſülfften Joſt vam Santbeke unde ſynen Erven, gebaren ungebaren, ſchee, edder yenig nadeel. Wen ok vorbenömpte Joſt vam Santbeke in Gott, den heren, vorſcheden is (dat Gott lange friſte na ſynen gottliken Willen) de dan van unſem Claſter Oſterholte den Santbeke to Leene entfenget, ſchall inſunderheit ſo dycke unde vaken, alſe idt geſchiht, ok de Wyſche to Leene entfangen, Des to Urkonde unde Tüchniſſe der Wahrheit hebbe wy unſer Praueſtie unde Conventes beide rechten Ingeſegele vor uns unde unſe Nakomelingen witliken gehangen an deſſen Bref, de gegeven is na Chriſti unſes Heren, Geborth, duſent vyffhundert darna ym twe unde vertigeſten Yare am hilligen Pinxſtavende.

Welkes Breves unde Beleninge darinne uthgedrukt ik öhne hochlick bedanke, unde alle Artikle unde Puncte darynne entholden alſo anneme unde bewyllige vor my unde myne Erven, gebaren unde ungebaren, in krafft unde Macht deſſes Reverſales Breves, ſtatliken, ſtede, vaſt unde unvorbraken wol to holdene, unde hebbe des to blievender Orkonde, Gedechtniſſe unde mehrer Tügniſſe vor my, myne rechte Erven, gebaren unde ungebaren, unde vort vor alsweme, deſſen reverſales Breff wedderumme gegeven, unde mynen angebaren rechten Ingeſegele witliken voran vorſegelt. Unde wy, **Johann Harmelingk**, **Nikolaus**, de iüngere, Domheren der hilligen Karken to **Bremen**, unde **Arp**, ok Harmelinge, myne Söhns, hebben to mehrer Tügniſſe deſſer vorgeſchrevenener Artikeln, ummme vorgedachten **Joſtes vam Santbeke** Bede willen, unſe rechten angebahrne Ingeſegele beneffens gedachtes **Joſtes** hyr under mede an düſſen reverſales Breff thor Wytſchup wytliken doen hangen im yare na Chriſti, unſes Heren, Geborth duſent vyfthundert unde twe unde vertig am hilligen Pynxtavende.

CXXXV.

Venerabilibus viris & diſcretis, univerſis eccleſiarum plebanis ac laicis omnibus per Bremenſem dioeceſim conſtitutis, quibus preſens ſcriptum exhibitum fuerit, Prepoſitis, Prioriſſa, totusque conventus Sanctimonialium in *Oſterholte*, ordinis S. Benedicti orationes in Chriſto devotas. Cum clauſtrum noſtrum, videlicet dormitorium, capitholium, & informitorium, nec non lecti-

lectiſternia noſtra & libri noſtri & omnia neceſſaria noſtra continentia in eisdem, nec non allodium noſtrum & horrea noſtra cum *garbis*, & ſutorium noſtrum nec non *kamenate* & granaria noſtra cum frumentis noſtris, cum quibus nos & noſtros familiares per totum annum debuiſſemus ſuſtentaſſe, & breuiter, decem & ſeptem edificia cum omnibus neceſſariis noſtris, que in eis fuerunt, per ignis incendium in noſtro clauſtro totaliter ſunt combuſta & ad eorum reparationem noſtre non ſuppetant proprie facultates, niſi ex fidelium eleemoſynis auxilium adſit oportunum, ad univerſitatis veſtre graciam recurrimus, humiliter & devoti ſupplicantes, quatenus diuine retributionis intuitu, miſeriis & paupertatibus noſtris viſcera compaſſionis aperientes, de bonis, vobis a Deo collatis, pias eleemoſynas & grata charitatis ſubſidia ad reparationem prefati dormitorii & aliorum edificiorum predictorum per exhibitorem preſentium, nuncium noſtrum, virum vtique fidelem, transmittere curetis, vt per hec & alia bona, que Domino inſpirante feceritis, ad eterne felicitatis gaudia poſſitis pervenire. Vt autem ad ea, que premiſſa ſunt, veſtra devocio magis atque magis accendatur, nos omnibus, qui eleemoſynas ſuas ſecundum facultates ſuas ad reparacionem iam dicti dormitorii pariter & aliorum edificiorum transmiſerint, omnium miſſarum, vigiliarum, pſalteriorum, oracionum, corporalium diſciplinarum, & omnium bonorum operum, que in clauſtro noſtro die noctuque ad laudem Dei, ſueque genitricis, virginis Marie, peraguntur, plenam ac perfectam dabimus fraternitatem, & cum hoc multarum indulgenciarum & *karenarum*, que

omnibus benefactoribus noſtris nec non promotoribus noſtri monaſterii predicti a ſede apoſtolica, videlicet a quatuor Papis & a XXIIII. cardinalibus in ſalutem animarum eorum ſunt collata, eciam participes efficiuntur. In cuius rei teſtimonium preſentes literas ſigillis noſtris duximus roborandas. Datum Oſterholte in die Iohannis ante portam latinam Anno Domini M. CCC. XLV.

CXXXVI.

Methildis, Dei gracia, totusque conventus Sanctimonialium manaſterii ſancte Marie virginis in *Oſterholte*, ordinis S. Benedicti, omnibus, preſens ſcriptum viſuris, cum humilium precum ſuarum inſtancia ſalutem in Domino. Vniverſis Chriſti fidelibus, preſentem chartulam intuentibus, ſeu percipientibus cupimus declarari, nos unanimiter confiteri ac proteſtari preſentibus, dilectum prepoſitum noſtrum *Fridericum* in vigilia Symonis & Iude in capitulo noſtro coram communitate conventus noſtri, preſentibus & aſſidentibus dominis, videlicet, Dno *Borchardo*, Canonico ſancti Anſcharii, in Brema, Dno *Iohanne*, Plebano in *Scherenbecke*, Dno *Wernero*, perpetuo Vicario eccleſie noſtre, *Woltero* & *Reynero*, Capellanis eccleſie noſtre, ceterisque officialibus, & monachis conventus noſtri, amicabilem & favorabilem computacionem feciſſe de tribus annis a die adventus ſui vſque in preſens, de omnibus, que in dictis tribus annis de bonis noſtris ſuſtulit, & que in uſus conventus noſtri expendit, nobis integraliter & rationabiliter demonſtraſſe. Inſuper in predictis annis bona noſtra augmentando, bona emendo, & decimas quasdam redimen-

dimendo, & benivolenciam ſuam nobis in omnibus exhibendo, taliter, quod eidem de multimodis beneficiis, nobis in hoc exhibitis, debitas graciarum actiones rependere non ſufficimus, vt teneremur, ſed retributori omnium bonorum inſufficienciam noſtram committimus, humiliter ſupplicantes, vt ipſum remuneret temporali premio & celeſti, in preſenti vita pariter & futura. Ne igitur inpoſterum ab aliquibus conventualibus noſtris aliqua calumnia, vel controuerſia oriatur, preſentem paginam ſuper hoc conſcribi fecimus, & eidem contulimus, ſigilli noſtri ac preſcriptorum Dominorum, videlicet Domini *Borchardi* & Domini *Iohannis* ſigillorum munimine roboratam. Datum & actum Ao. Dni M. CCC. XX. in vigilia apoſtolorum Symonis & Jude.

CXXXVII.

Nouerint uniuerſi & ſinguli, ad quos preſentes pervenerint, quod ego *Thidericus de Weſtrem*, perpetuus vicarius eccleſie Bremenſis, ac collector procurationum duorum annorum fructuum, primi anni cenſuum & aliarum quarumcunque rerum ad cameram apoſtolicam pertinencium in civitate & dioceſi Bremenſi auctoritate apoſtolica ſpecialiter deputatus, recepi ab honorabili viro Dno *Nicolao de Wildeshuſen*, prepoſito Sanctimonialium monaſterii in *Oſterholte*, Ordinis S. Benedicti, Bremenſis dioceſis propter procurationem duorum annorum conſiderata magnitudine fructuum redditum & proventuum huiusmodi monaſterii ſui IX. marcas Bremenſis ponderis & argenti, nobis integraliter perſolutas. Quare ipſum propter easdem IX. marcas

de

de ipſis procurationibus duorum annorum quitavi & quito per preſentes, quod quia ipſum a ſententia excommunicationis, dudum in non ſoluentes dictas procurationes per quoscunque apoſtolice ſedis nuncios collocatores & ſubcollocatores ac eciam per me coniunctim & diviſim propterea lata, quam ex hoc incurrit iuxta formam eccleſie auctoritate apoſtolica predicta abſolvi, iniuncta ſibi primitus pro modo culpe poenitentia ſalutari, & quod ſuper irregularitate, ſi quam, predicta ſententia ligatus, immiſcendo ſe divinis contraxit, auctoritate predicta ſecum miſericorditer diſpenſavi & eciam preſentibus diſpenſo, in eo omnem inhabilitatis maculam abolendo, & quod interdictum propter premiſſa & ipſorum occaſionem in dictum monaſterium ſuum poſitum dicta auctoritate relaxavi & relaxo in his ſcriptis. In quorum omnium & ſingulorum teſtimonium preſentibus ſigillum meum duxi appendendum. Datum Bremis Anno Domini M.CCC.LXIV. ipſo die b. Andree, Apoſtoli.

VII.

VII.

Nachricht

von dem Leben und Schriften

dreyer

Bremischer Gelehrten,

I. L. Michael Havemanns,

Rect. zu Bremen,

II. M. Johann Farkens,

und

III. M. Georg Rothens,

Rect. zu Stade,

deren

in dem neuen Leipzigschen Gelehrten-Lexiko

gar nicht gedacht worden,

mitgetheilet

von

Joh. Hinr. Pratje.

Digitized by Google

I. Michael Havemann.

Sein Vater war M. **Michael Havemann**, der zulezt General-Superintendent der Herzogthümer Bremen und Verden war. Seine Mutter hies **Katharina von Bergen**, und war **Anton von Bergens**, eines angesehenen Stadischen Bürgers Tochter. (a) Von dieser ward er im Jahre 1630, in der Nacht vom 21. bis zum 22ten April gebohren: zu einer Zeit, da sein Vater von den in Stade damals den Meister spielenden Katholiken ins Elend vertrieben war, und sich in **Hamburg** aufhielt. Als dieser bald nachher zu **Norden**, in **Ostfriesland**, auf eine gute Art und Weise wieder war befordert worden; so folgte seine Ehegattin mit ihren Kindern ihm dahin nach. Und also brachte unser junge **Havemann** seine erste Lebensjahre zu **Norden** zu, von wannen er, nach dem Abzuge der Katholiken, im Jahre 1633 wieder nach **Stade** kam. So bald er einiger Unterweisung

(a) Der Herzogthümer Bremen und Verden 3te Saml. S. 445.

sung fähig war, sorgete sein Vater angelegentlichst davor, daß ihm der nötige Unterricht gegeben würde. Zum Theile beschäftigte er sich selbst mit seinem Unterrichte: zum Theile übertrug er dieselbe einigen geschikten Hauslehrern, die er seinen Kindern hielte. Hirauf schickte er ihn, und seinen ältern Bruder, **Bernhard**, in die öffentliche Schule hieselbst, wo er insonderheit unter dem Rector **Tonsor** einen sehr guten Grund in den Sprachen und andern Schulwissenschaften legete. Eine gute Probe seiner Geschiklichkeit legte er Ao. 1650. den 30. August ab, da er unter demselben öffentlich disputirete, und seine Pentadem tertiam quaestionum illustrium vertheidigte. Einige Zeit nachher nahm sein Vater ihn und seinen schon genanten ältern Bruder aus der öffentlichen Schule, um sie in den höhern Wissenschaften selbst zu unterweisen, und zu der Akademie desto besser vorzubereiten. (b) Im Jahre 1653. zog er nach **Rinteln**, alwo er bey D. **Zenichio** im Hause war. Von **Rinteln** ging er das folgende Jahr nach **Jena**, woselbst er bei D. **Gerhard** im Hause war und sich seiner sowol, als der übrigen Lehrer Vorlesungen bestens zu Nutze machte: (c) führte dabei auch einen solchen Wandel, daß er sich seiner Lehrer Liebe und Gewogenheit vollenkömlich erwarb. Unter D. **Gerhard** hielte er 1657. eine öffentliche Disputation, welche diese Aufschrift führet; Ἐπ∫αϛ controversiarum insignio-

rum

(b) **Zackmanns** Havemannus leniter castigatus. p. 24.
(c) **Havemanns** Verantwortung.

rum circa articulum de iuſtificatione. Im folgenden 1658. Jahre ſuchte und erhielte er den Gradum Licentiati theologiae: zu welchem Ende er unter D. Gerhardo eine Diſputation De communicatione idiomatum hielte. Er blieb hirauf noch ein Jahr in Jena, alwo er 1659. folgende Schrift auf 4 Bogen in 4. drucken ließ: Demonſtratio, quod vere adſit realiter ac ſubſtantialiter corpus Chriſti & manducetur, item ſanguis Chriſti ac bibatur in ſacra euchariſtia (d) Nachdem er Jena verlaſſen hatte, wendete er ſich nach Bremen zu ſeinem Schwager, D. Daniel Lüdemann, Superintendenten daſelbſt, und blieb bei ihm, bis gegen das Ende des 1661. Jahres. Im folgenden Jahre kam er zur Wiederbeſetzung des nach Rageri Abzug nach Verden eine Zeitlang offen geſtandenen Paſtorats zu St. Cosmä und Damiani in Stade beſonders in Betrachtung. Er hielt zu dem Ende den 31. Jul. ſeine Probepredigt über Jeſ. XXVIII. 16. wodurch er der von ihm geſchöpften Erwartung eine ſolche Genüge that, daß er einmüthig zum Prediger an gemeldeter Kirche ernennet wurde. Es entſtand aber bald nachher zwiſchen dem Stadiſchen Miniſterio, ſonderlich aber dem damaligen Seniore Hackmann, und ihm, der zu übernehmenden Conferenz halber, eine groſſe und ziemlich heftige Zwiſtigkeit. Er behauptete nemlich,

(d) Wittenius in memor. theolog p. 1742. ſchreibt dieſe Abhandlung, irrig, dem ältern Havemann zu.

lich, daß man von ihm, als Licentiato theologiae, keine Conferenz fordern dürfe, und berief sich, ausser andern Gründen, desfals auf eine gewisse Stelle der neulichst errichteten Stadischen Kirchenordnung. Das Ministerium aber war der Meinung, daß seine Gründe nicht zulänglich wären, und die angezogene Stelle der Kirchenordnung ihm um deswillen nicht zu statten kommen könte, weil dieselben von solchen graduirten Personen redete, die schon anderwärts im Lehramte gestanden hätten. Aufrichtig von der Sache zu urtheilen, so müssen wir gestehen, daß Senior und Ministerium das mehrste Recht auf ihrer Seite hatten. Allein Havemann wuste wohl, daß Hackmann seit mehrern Jahren mit seinem Vater in öffentlicher Feindschaft, die so gar in schwere Processe ausgebrochen war, lebte. Er besorgte daher, daß derselbe, und einige andere im Ministerio, alles mögliche anwenden mögten, ihn, vermittelst dieser Conferenz, zu prostituiren. Er gab sich daher alle Mühe, dieselbe zu verhindern. Als er nun sahe, daß er diesen seinen Zweck nicht erreichen dürfte, so begab er sich durch ein, nachher öffentlich gedruktes Schreiben an den Rath zu Stade der zu seinem Besten geschehenen Ernennung, und fügte solchem Schreiben ein Verzeichniß der Ursachen mit bey, die ihm zu solcher Entschliessung vermogt hätten. Dieser Schritt veranlaßte viele, sehr bittere Schriften, die wir, ehe wir weiter gehen, anführen wollen.

1. L. Mich. Havemanns Abdruck der Wochen-

pre-

predigt, Anno 1662. den 31. Julii gehalten. 3 B. in 4.

2. Eben Deſſelben Abdruck Schreibens an Burgermeiſter und Rath der Stadt Stade, ſub dato den 9. Octobr. Ao. 1662. welchem die Facta beigefüget ſind, die ihn genöthiget, ſeinen Beruf zurückzuſetzen.

3. Gegendruck, damit der Abdruck Schreibens und dabei angehengte Facta Michaelis Havemanni S. S. Th. L. gründlich beantwortet und wiederleget werden. Samt einem abgenöthigten Judicio über ſeine gehaltene u. abgedruckte Predigt. 1663. 12. Bogen in 4.

4. Theologiſches Bedenken von jährigen Gedenk- als Brand-Bete-Dank- und ordentlichen Feſt-Tagen: auch von Beruf und Wahl der Prediger mit Zuziehung der Geiſtlichen des Orts. 1661. 8. Bogen in 4. Der Verfaſſer war M. Ant. Hoffmann, Paſtor zu Aßel, im Lande Kedingen, Probſt des Kedingiſchen Kirchenkreiſes, und Aſſeſſor des Königl. Conſiſtorii.

5. Michael Havemanns (Senioris) beſcheidene und gründliche Probe einer Schrift, welche unter dem Titel eines theologiſchen Bedenkens ausgefertiget worden. Roſt. 1663. 12 Bogen in 4. In dieſen beiden Schriften wird auch der Punkt vom Examine und Conferenz

graduirter und zum Predigtamt berufener Personen tractiret.

6. L. Michael Havemanns in geist- und weltlichen Rechten zuläßige Verantwortung wider die Lästerschrift: Gegendruck genant. Rostock 1664. 17 Bogen in 4. Hir wird anfangs das auch untersucht, was in der Nro. 4. angeführten Schrift vom Examine und Conferenz graduirter Personen behauptet worden. Hernach wird der sogenante Gegendruck Nro. 3. beantwortet.

7. Havemannus leniter castigatus, d. i. des Senioris und Ministerii zu Stade abgenöthigte Apologia und Gegenverantwortung, gestellet durch M. Jak. Hackmann. 1665. 1 Alph. 6 B. in 4.

8. M. Ant. Hoffmanns Parallela heortologica. Glückstadt 1669. 4. Alph. in 4. Hierin wird auch das geprüfet, was Nro. 5. u. 6. vom Examine und Conferenz der Doctorum und Licentiatorum theologiae gesagt worden. (*)

Bald nachher, nemlich im Jahre 1666. erhielt er das Rektorat an der Königl. Domsschule in Bremen. Aber

(*) Die Nro. 4. 5. und 8. angeführte Schriften sind in der III. Saml. S. 185. 190. und 191. umständlicher beschrieben worden.

Digitized by Google

Aber auch hir fehlete es ihm nicht an manchen Widerwärtigkeiten. Er konte sich insonderheit mit Kippingio nicht wohl vertragen, der damahls an eben derselben Schule Subrektor, und zuletzt Conrektor war. Dieser hatte seine Freunde in Stade. Solche vereinigten sich mit denen, die dem Havemannischen Hause nicht gewogen waren, und suchten sowohl dem Rektor Havemann, als seinem Vater, dem Generalsuperintendenten, wehe zu thun. Sie beschuldigten jenen, daß er in seinem Amte zu nachläßig und bequem wäre, die öffentlichen Exercitia perorandi und disputandi unterließe, über die andern Lehrer keine Aufsicht hätte, und den Flor der Schule gänzlich herunterbrächte. Sein Schwager, der D. und Superintendente Lüdemann, kam zugleich mit ins Spiel: denn man beschuldigte ihn einer unerlaubten Nachsicht und Gelindigkeit bey dieser Beschaffenheit der Bremischen Schulumstände, aus Geneigtheit für seinen Schwager, den R. Havemann. Die Sache ging soweit, daß man eine eigene Commißion zur Untersuchung dieser Beschuldigung anordnete, bey welcher der Königl. Rath Speckhahn den Vorsitz hatte. Ob nun wohl in dieser Commißion nichts erhebliches wider ihn heraus kam; so faßte er dennoch, da das Misverständnis mit Kippingio beständig fortdaurete, und man ihm auch auf eine neuerliche Art und Weise zumuthen wolte, daß er mit seinen Untergebenen zu gewissen Zeiten in die Kirche gehen und singen solte, die Entschliessung, sein Rectorat gar niederzulegen: welche Entschliessung er

auch, nachdem sein Vater Ao. 1672. gestorben war, 1673. vollenzog, und sich nach Stade zu seiner annoch lebenden Mutter begab. Seine Resignation, und die ihn dazu bewegenden Ursachen machte er durch eine eigene zu Bremen bei Wesseln gedrukte lateinische Schrift bekant, die wir in den Beylagen Lit. A. mittheilen wollen. Daß Kippingius in seinem Busto Jorristico §. 9. nicht gar zu vortheilhaft von seiner Methode und Unterweisung geurtheilet habe, ist wegen der oben erwehnten Ursache nicht sehr zu verwundern. Diesem Urtheile aber wollen wir das Urtheil des Bremischen Cantoris, Nikol. Bärs, welches er in einem auf des Rectors Gallitii Tode verfertigten lateinischen und deutschen Gedichte, wie von allen Bremischen Rectoren, also auch von dem R. Havemann gefället hat, in den Beylagen Lit. B. an die Seite setzen. In Stade lebte unser Havemann ganz stille, und widmete, die von seinen Hausangelegenheiten ihm übrigen Stunden den Wissenschaften. Er besaß einen guten Vorrath von Büchern, indem er auch die ganze Bibliothek seines seeligen Vaters an sich gebracht hatte. Im Jahre 1680. entschloß er sich, in den Stand der Ehe zu treten. Er verheyrathete sich den 7. December desselbigen Jahres mit Apollonia Margaretha Helds, eines in Hamburg auf der Herrlichkeit wohnenden Kaufmanns, David Helds, Tochter. Daß dieselbe ihm Ao. 1681. den 1 Octobr. einen Sohn, welcher Johann genennet worden, gebohren habe, ist mir, aus einem eigen-

genhändigen Aufſatz deſſelben, bekant. Ob aber mehrere Kinder aus dieſer Ehe erfolget ſind, kan ich nicht gewiß ſagen. Viele können es wenigſtens nicht ſeyn: denn unſer **Havemann** ſtarb bereits Ao. 1684. den 22 März. Das Verzeichnis ſeiner Schriften dürfen wir hir nicht herſetzen, weil wir ſie alle in ſeiner Lebensgeſchichte bereits nahmhaftig gemacht haben. Eins müſſen wir noch hinzuſetzen. **Witte** ſchreibt in ſeinen Memoriis theologorum, dem Vater unſers **Havemanns**, dem Generalſuperintendenten, folgendes Buch zu: Methodus, qua ad fundamentalem linguarum atque rerum utiliſſimarum cognitionem ſolidamque eruditionem cito, tuto ac iucundo perveniri poteſt. Hamb. 1673. 8. Ich zweifele überall faſt an dem Daſein eines eigenen Buches unter dieſem Titel. Solte es aber würklich exiſtiren, ſo iſt es ohne allen Zweifel des jüngern **Havemanns** Arbeit.

Beylage A.

Lecturis Salutem!

Ego, Michael Hauemann, S. S. Licent. lectus ante quinquennium Regii apud Bremenſis Athenæi Rector, perque Superintendentem Diſtrictus Bremenſis, Dn. Danielem Lüdeman S. S. Theol. Doct. &c. ad idem munus meum, nimirum, vt docerem Theologiam ac Philoſophiam, videremque, quid rerum ab aliis agatur, & an omnia ſtent ad ductum perpendiculi, ſolenniter introductus, quamuis ſat arduo, & magnae dignitatis admotus officio, hoc ipſo tamen me abdicare iam cupio, imo debeo. Ob juſtas non ita pridem ex Athenaeo Regio ad Pthiſin ire & Ma-

raſmum, in hoc penſi habitas per quinquennium, nobiliſſimas, atque coeleſti origine commendabiles, Fori Philoſophici Diuas. Ob exſtructa ſuper ſabulum Palatia, & locata valde male - - *Carthaginis altæ Fundamenta*, vitio informationis inueterato, cuius lineæ curuæ ac tortuoſæ erant, qua ad linguæ Latinæ Idiotismos ire, ſuccum & cremorem, ac admitti ad Oratoriæ atque Poëticæ Sacraria, neutiquam florida, & ad alta nata potuit iuuentus: quam informationem ego iam dum vltra Sauromatas profligauiſſem, & Fretum Naſſouicum proſcripſiſſem ac relegauiſſem, niſi ſuum reperiiſſet Amatorem, cui nihil antiquius erat, quam eandem videre vernantem, germinantem, vigentem, ac florentem. Haut quaquam culpa noui Lectionum atque Exercitationum ſchematiſmi, pro Schola Regia a me conſcripti, a Conſiſtorio Regio approbati, a Regio Collegio Status confirmati, iuxta & proclamati voce Ludemanniana in hoc Carolino, vt in eo ſolium ſuum figeret ac tribunal, quippe qui etiam Obſeruatores habuit Senatorii apud Stadenſes Athenæi Collegas, totidem, quot ſunt apud Bremenſes Regii, tot annos, ſecundis prorſus auſpiciis. Ob Plonii, qui conformare ſe nolebat examuſſim ad legem methodi, quæ viam regiam monſtrat - - *Veluti lux Solis Eunti*, Confidentiam, iuxta & deſipientiam, ex qua diſputare libere, ſine filo Ariadnes, contra optimos ſtudendi Cenſores, contra Abacum Pythagoræ, & omnes luculentas Euclidis Demonſtrationes, geſtiebat. Ob Almonii, qui me adiutare debuerat, meticuloſitatem, ex qua eos, qui ducunt ac docent, aliquando moderate corrigere, quomodo præeſſent ſuis officiis, an probe, an vero cum Eccleſiæ atque Reipublicæ detrimento, cognoſcere, in Legibus Duodecim Tabularum Primam eſſe volentem, QVICQVID LIBET LICET, ſtrepentem, contradicentem, ferocientem, Jouem ipſum ferientem, ac alios, fulmine ſuo terrere, Ἀμαθοδίας Arietes robore ſuo proſternere, verbo dicam, pro concinna inſtitutione, atque floridæ iuuentutis ſalute, mecum inſtar Herculis alicujus aut Hectoris pugnare, is non audebat. Denique ob vilis rei & humi naſcentis, quæ facile Viris non imi Subſellii maculam affricat, quæ Mehercules ſignum eſt Scholæ, non Quadriuialis, ſed Triuialis, vt Veſpillonum acceſſus ſignum funeris, iniunctionem. Nimirum vt

Ego

Ego ad Veſpertina Sacra ad cantum Choralem, ad Horas Canonicas Sabbati diebus, non Veſperi, vericente Heſpero, non Noctu - - *per amica ſilentia Lunæ*, non diluculo —— —— *Quum Sole nouo terras irrorat Eous*, verum interdiu & quidem —— *Medium quum Phœbus adiuerat axem*, in Aede Diui Petri, Comitatu Primanorum Studioſorum, qui lento ſiue teſtudineo gradu, fixis nec emiſſitiis oculis, bini eam omnes ingrederentur, conuenirem. Ad quod Sabbatariorum, ſiue Senecionum Monachorum, ſeu Canonicorum, olim deliramentum, iam autem Vetularum aut Aniculârum, quas —— —— *ruga ſenilis arat*, oblectamentum, demittere me penitus abnuo. Fortaſſis etiam ſe demittere in vili habent Studioſi, præſertim qui in Philoſophicis Studiis aliquot annos apud nos hæſerunt, recte autumantes, iſtud ſibi dedecori eſſe, quod eos duntaxat decere poſſe, ſcit vel treſſis Agaſo, qui adhuc —— —— *parteis tutatur amantis Ephoebi.* Plura nunc non addo, ne videar omnia vno impetu effundere. Forſan laboro in id, vt, quid peractum heic ſit, quo in cardine verſetur negotium, Smo. Regi delineem plene, plane, ac determinate. Vale Lector & me fauore tuo, bonoque affectu, dignare. Dabam Bremæ Anno 1673.

BREMÆ, Literis Weſſelianis, Reip. Typograph.

Beylage B.

Regia noſtra Petri ſchola quinquaginta per annos
Rectores varios enumerare poteſt.
HVLSEMANNVS erat, vita vir integer acta,
Primus, cui Petri ſunt data ſceptra ſcholae.
Qui matutinis horis, ſolisque diebus
Aede cathedrali praeco miniſter erat.
SCHERMERVS ſequitur, primi poſt fata, ſecundus,
Poſtea Praepoſitus, Presbyter agricolis.
Tertius orator fuit eximiusque poëta
Rector, NESSELIVS, quod monumenta probant.
Quem ſequitur ſtudiis HAVEMANNVS, in ordine quartus,
Excellens, claro progenitusque patre.

WOLFIVS ad tempus ſcholici quoque Rector ovilis,
Quintus, it Hamburgum, fit quoque Paſtor ibi.
Excipit hunc ſextus, qui PAGENDARMIVS audit,
Qui iam Verdenſis lausque caputque ſcholae.
Septimus eſt HARTNACC Rector, quem Cimbrica dudum
Jactatum variis caſibus ora tenet.
Praefuit ille vnum, quinis cum menſibus, annum,
Regis Athenaeum coepit eo fieri.
Hic eſt octavus Rector GASSITZIVS, orbi
Ereptumque ſibi, quem ſchola tota gemit.
Vltimus & primus fato hic ceſſere, ſed illis
Eſt reliquis alibi resque locusque datus.

* * *

Es kan des Königs Schul in fünfmahl zehen Jahren
Erzählen manches Haupt, das ſie regieret hat.
Zuerſt Herr Hülſemann, ein Mann, der Kunſt erfahren,
Kein Hülſen-Rector war, fromm, fleißig früh und ſpat.
Der auch in Peters Kirch am Sontag ſich ließ hören,
Beſtellt, am heilgen Bau zu thun den erſten Hieb.
Herr Schermer folgte ihm, als Haupt in Muſenchören,
Der nachmals, als ein Probſt, dem Feldmann wehrt und lieb.
Herr Neſſel, ein Poet und Redner, war der dritte,
Wie ſolches gnug bezeugt ſein Buch und Kunſtgedicht.
Herr Havemann nach ihm bezierte Pindus Tritte,
Fürtreflich in dem Fleiß, ein rechtes Schulenlicht.
Her Wolff, der fünfte, ward zum Rector hergeſetzet,
Der ietzt ein Paſtor iſt zu Hamburg an dem Thum.
Der ſechſt', Herr Pagendarm, im Amte gleich geſchätzet,
Der ietzt ein Rector iſt der Verder Schul mit Ruhm.

Hart-

Hartnack, der siebende, betrat auch Rectors Stelle,
Der nun in Schleswig ist lateinscher Schulen Haupt.
Bey ihm den Anfang nahm der Publicisten Schwelle,
Ein Jahr fünf Monden Frist war er alhir beglaubt. (*)
Der achte, dieser ist, Gaßitzius, verblichen,
Der von der ganzen Schul zum höchsten wird beklagt,
Daß er so früh von ihr, und dieser Welt entwichen,
Ein ungemeines Haupt, das allen hat behagt:
Der, wie Her Hülsemann, bey dieser Schul gestorben,
Der lezte, wie der erst' ein' Amarenthen Blum!
Die andern anderwärts sind füglich angeworben,
Ein ieder seines Orts hat wohlverdienten Ruhm.

II. Johann Jarke.

Wenn nur allein die Nahmen solcher Gelehrten aufbehalten zu werden verdieneten, die entweder vieles geschrieben, oder ansehnliche Bedienungen bekleidet, oder sonderbare Schikſale erlebet, oder berühmte Kinder hinterlassen haben; so würde ich es iezt nicht wagen, mich an die Geschichte dieses eben genanten, ehemaligen Stadischen Gelehrtens zu machen: denn ich finde keinen dieser erwehnten Umstände bey ihm. Aber es sind andere Betrachtungen, die meinen Vorsatz bestimmet haben. Dieser Mann gehöret unter die früh-

(*) Man sagt, daß er wegen Verfertigung einer falschen Obligation seines Dienstes zu Erfurt sey entlassen worden.

frühzeitigen Gelehrten (*), und die wenigen Schriften, die er in seinem kurzen Lebensalter ans Licht gestellet hat, sind nicht nur von einer beständigen Brauchbarkeit, sondern zeugen auch von seiner Belesenheit und Geschicklichkeit, wie auch von seiner Arbeitsamkeit, dermassen, daß es scheinet, als ob er, zum Schaden der Wissenschaften und Gelehrsamkeit, viel zu früh gestorben sey. Wir achten es der Mühe also wehrt, eine kleine Nachricht von seinem Leben und von seinen Schriften zu geben: zumahl, da wir so wenig in dem **neuen Leipz. Gelehrten-LEXICO**, als sonst irgendwo, etwas von ihm gelesen zu haben, uns erinnern.

Er ist gegen dem Ende des vorigen Seculi alhir zu **Stade** gebohren. Sein Vater gleiches Nahmens, war ein angesehener Bürger und Achtmann, und seine **Mutter, Elisabeth Hinzen**, war eine Tochter des ehemaligen Rathsverwandten und Bauherrn, **Barthold Hinzens**. Von seiner ersten Jugend an, wurde er sorgfältig und christlich erzogen. Und da er etwas heranwuchs, liessen seine Eltern durch die Lust zu den Büchern und Wissenschaften, die sich bei ihm äuserte, sich bewegen, ihn dem Studiren zu widmen. Sie schickten ihn also in die **Stadische** Schule, in der er unter der Anführung des sel. Rect. **Roths**, und Conr. von

(*) JO. ALB. FABRICIVS schreibt deswegen in der Vorrede zu seiner Ausgabe des SCHEDII S. 2. Suas in illum notas (eruditas) publici iuris facit admodum iuvenis.

von Selen, izigen hochberühmten Lic. S. S. th. und Rectoris zu Lübeck, einen sehr guten Grund legte. Dieser letztere schreibt in seinen Memorabilibus Flensburgensibus p. 8. von ihm also: IO. IARKIVS, meus quondam in Gymnasio Stadensi auditor, probus & industris, praemature, quod dolenter, ob varia, quae de eo sperare potuisset orbis eruditus, scribo, defunctus. Nach der Zeit vertraueten sie ihn dem berühmten Hamburgischen Gymnasio an, in welchem er sich die Vorlesungen der gelehrten und berühmten Männer, mit welchen dasselbe damals besetzet war, sonderlich aber des seel. IO. ALB. FABRICII, und des noch lebenden Hrn. Prof. RICHEY sehr zu Nutzen zu machen suchte. Diesen lezten nennet er dahero in der Vorrede seines Speciminis S. 2. praeceptorem quondam suum, omni cura & observantia colendum. Was er in Stade und Hamburg angefangen hatte, das sezte er in Leipzig fort. Hir besuchte er die Hörsäle der gelehrtesten Professoren, und hatte sonderlich zu Krausen und Mencken einen öftern und freyen Zutritt. Im Jahre 1725. erlangete er daselbst eine öffentliche Ehrenbelohnung seines Fleisses, und der sich dadurch erworbenen Gelehrsamkeit: denn er erhielt, und zwar den 15. Febr. die Würde eines Magistri (*).

In

(*) Hiezu gratulirte ihm M. IO. SAM. ECKSTEIN mit einer kleinen Schrift, die nachfolgende Aufschrift hatte: Vindiciae dissertationis de voce מארי.

In eben diesem Jahre ließ er auch die ersten beiden Schriften, durch die er sich der gelehrten Welt bekant gemacht hat, ans Licht treten. Sie sind folgende:

1. Exercitatio historica de magno veteris ecclesiae circa poenitentes rigore. 10. B. in 4. Es leuchtet aus dieser Schrift eine schöne Bekantschaft mit den Vätern der ersten Kirche, und mit denjenigen Schriftstellern, welche die christlichen Alterthümer untersucht, und beschrieben haben, hervor.

2. Specimen historiae academiarum eruditarum Italiae, accedit index academiarum Italiae omnium. Lipſ. 1725. 6. B. in 8. Dieses wird in den Leipz. gel. Zeit. 1725. S. 680. kürzlich, und in den deutschen Actis eruditorum im 108. St. S. 608. umständlich recensiret. In den Leipz. gel. Zeitungen 1728. S. 988. aber erkläret Hr. Mencke dis Specimen für seine eigene Arbeit, und sagt, er habe Hr. Jarken erlaubt, es unter seinem Nahmen ans Licht zu stellen.

Um Michaelis des ebengenanten 1725. Jahres, zog er, dem Verlangen seiner Eltern zu folge, wieder in sein Vaterland zurücke, und hielt sich bald in Stade, bald in Hamburg auf; brachte aber seine Zeit nicht müßig, sondern mit Besorgung einer neuen Ausgabe des EL. SCHEDII von den Göttern der alten Teut-

Teutſchen zu. Dieſe wurde Ao. 1738. zu Halle im Crugiſchen Verlage abgedrukt, und hat nachſtehenden Titel:

3. EL. SCHEDII de Diis Germanis ſive veteri Germanorum, Gallorum, Britannorum, Vandalorum religione, ſyntagmata quatuor: notis & obſeruationibus illuſtrauit M. Jo. JARKIVS. Accedit praefatio Jo. ALB. FABRICII & appendicis loco IO. GEO. KEYSLERI diſſertatio de cultu ſolis, Freji & Othini. II. Alph. 7. B. in 8.

Aus dieſem Titel wird man allein ſchon abnehmen können, daß es ein Irthum ſeye, wenn im IV. Bande des Neuen Leip. Gelehrt. Lexici geſaget wird, daß SCHEDII Werck Ao. 1728. zu Halle mit Jarkii, Fabricii und Keißleri Noten heraus gekommen ſey. Die Noten ſind alleine unſers Jarkens Arbeit. Sie beſtehen größeſtentheils in Anführungen ſolcher Bücher, welche von der vorhabenden Materie umſtändlicher gehandelt haben. Hin und wieder findet man auch einige, welche gelehrte Anmerkungen aus der Philologie und den Alterthümern in ſich faſſen. Die deutſchen Acta eruditorum im 10. Bande S. 753. geben von dieſem Buche eine ausführliche Nachricht. Der Hr. von Seelen in ſeinem Memorab. Flensb. S. 8. nennet Jarkens Noten Obſervationes doctiſſimas, und FABRICIVS in ſeiner Vorrede obſervationes eruditas. Nach einigen Jahren wendete er ſich wieder

nach

nach **Leipzig**, wo er so viele Gönner und Freunde gehabt hatte: und zwar in der besondren Absicht, einen Buchladen daselbst anzulegen: denn er fand bey sich keine Geneigtheit, ein öffentliches Amt zu suchen, oder anzunehmen. Ehe er aber diese Absicht erreichen konte, riß der Todt ihn aus dem Lande der Lebendigen dahin. Es geschahe solches Ao. 1731. im December Sein Vorhaben, Almelovenii Bibliothecam promissam & latentem von neuen, mit vielen Zusätzen und Anmerkungen drucken zu lassen, (S. Leipz. gel. Zeit. 1725. S. 680.) ist, so viel ich weiß, nicht zum Stande gekommen.

III. Georg Roth.

Ich schmeichle mir mit der Hofnung, daß es meinen geehrtesten Lesern nicht unangenehm sein werde, wenn ich ihnen alhie die Nachrichten vorlege, die ich mir von diesem Manne gesamlet habe. **Caspar Roth** in **Ungarn** hatte sich um die Crone und den Landesherrn, **Ferdinand**, den andern, so verdient gemacht, daß dieser, aus eigenem Triebe, bewogen wurde, ihn, seine Ehefrau und Kinder, wie auch seinen Bruder, **Melchior**, und dessen Erben, in den Adelstand zu erheben. Es geschahe solches Ao. 1628. den 16. Aug. Der urkundliche Adelbrief fand sich unter des seel. R. **Roths** nachgelassenen Briefschaften, und ist ietzo in den Händen des hiesigen Secretärs, Herrn **Frieligehausens**. So gewiß es ist, daß der R. **Roth** aus die-

dieſem Rothiſchen Geſchlechte abſtammet, ſo gewiß iſt es auch, daß er nicht aus der Caſpariſchen, ſondern Melchioriſchen Nachkomenſchaft gebohren. Georg Roth war alſo ein Ungariſcher Edelmann. Der Herr Profeſſor Richey nennet ihn in der geſchriebenen Nachricht von den Lehrern der Stadiſchen Schule, womit er dieſelbe beſchenkt hat, Germanae nobilitatis equeſtris parentibus in Pannonia natum. Da unſer Herr R. Gehle dem Herrn R. Biedermann dasjenige, was in dieſer Nachricht von den Rectoren enthalten iſt, mit Herrn Prof. Richeys eigenen Worten zuſandte, ſo wurde der eben angeführte Ausdruck in den Actis ſcholaſticis V. Band S. 549 alſo überſetzet: Ein Deutſcher von Adel und gebohrner Ungar. Seine Abkunft wollen wir in den Beylagen unter dem Buchſtaben B. in einer Genealogiſchen Tabelle darlegen. Unſer Roth iſt Ao. 1674. den 17. Julii, morgens um 4. Uhr gebohren. In ſeiner Jugend iſt er von ſeinem eigenen Vater unterrichtet worden. Von Leutſchau, wo ſein Vater damahls Rector war, zog er 1693. nach Wittenberg, alwo er viele Proben ſeines Fleiſſes ablegte, denn er diſputirte Ao. 1695. unter M. Möllern de jure fundandi & confirmandi academias, wie auch unter Prof. Knorre de muniendi ratione, und Ao. 1696. unter M. Theod. Batto de tectis Hebraeorum retectis. Allem Anſehen nach erhielte er hir auch den Titel eines Magiſters. Noch in dem eben genanten 1696 Jahr berief er

Rath Frohmann ihn zum Lehrer seiner Kinder, und er war bis ins 3te Jahr bey ihm zu Berlin. Der Ort, wohin seine erste Beförderung ihn führete, war Fürstenwalde, wo der damalige Churfürst von Brandenburg, der nach der Zeit den Titel eines Königes in Preussen annahm, ihm, unerachtet er in Wittenberg studiert hatte, das Diakonat auftrug, wozu er 1699. am Himmelfahrts-Tage von dem Probst zu Cöln an der Spree, Franz Julius Lütkens, eingeführt wurde. Der Rath zu Fürstenwalde aber bestellete ihn zugleich zum Rector an der Schule daselbst. (*) So gut seine Einkünfte und Umstände zu Fürstenwalde waren; so war ihm dennoch der Beichtstuhl, mit dem er sich daselbst beschäftigen muste, eine sehr grosse und unerträgliche Last. Dis versichert uns der Herr L. und R. von Seelen in Lübek in seiner Abhandelung de libris, scholarum nomine insignitis, p. 22. Und wir können seiner Nachricht um desto ehr Glauben zustellen, da er einige Jahre des sel. Rothens College an der Schule zu Stade gewesen, und es selbst sehr oft aus seinem eigenen Munde gehöret hat. Roth sehnete sich also nach einer andern Stelle, wo er den Schularbeiten einzig und allein obliegen könte, oder doch nicht nöthig hätte, einen Beichtstuhl abzuwarten, und ward seines Wunsches gewährt, da er nach Stade zum

(*) Siehe die Vorrede zu der zweiten Auflage seines compend. theol.

zum Rector der Schule berufen ward. Der Beruf an ihm wurde 1714. den 5. Julii ausgefertiget, und er säumete nicht, demselben sobald, als möglich war, zu folgen. Ehe er aber in Stade ankam, fing man an, seiner Orthodoxie halber, besorgt zu seyn. Das Buch, welches er unter dem Titel: Leben und Wandel im Geist ꝛc. herausgegeben hatte, gab dazu Gelegenheit: denn man meinete verschiedene Mystische, Pietistische, Weigelianische und dergleichen Redensarten darin bemerkt zu haben. Man machte aus demselben gewisse Excerpta, und schickte sie an einem angesehenen Gelehrten im Holsteinischen, dessen Bedenken, für unsern Roth doch weit günstiger, als man vielleicht gemeint hatte, ausfiel. Man machte ihm daher bey seiner Ankunft in Stade auch keine Vorwürfe wegen seiner Lehre in Sachen des Glaubens. Sein Amt daselbst trat er 1714. den 1. Octobr. mit einer Rede: De vita & rebus gestis priscorum Stadae comitum an, welche nachmals unter dem Titel: Res stadenses gedruckt wurde. Im Jahre 1716 hatte er über die Redensart: Tres esse hominis christiani partes essentiales mit einigen Mitgliedern des damaligen geistlichen Ministerii in Stade, sonderlich aber mit dem Pastore Büttner an Nicolai, und Pastore Willmanns an Willhadi Kirche, einen kleinen Streit. Und in dem folgenden 1717. Jahre entstand ein anderer kleiner Zwist zwischen ihm und seinem damaligen Specialcollegen, dem ietzigen Lic. und R. Herrn von Seelen. Denn da dieser bey den Feyer-

lichkeiten des groſſen Reformations-Jubilâi, welches in demſelben Jahre begangen wurde, eine beſondre öffentliche Diſputation anſtellen wolte, ſo glaubte iener, daß ſolches ſeinen, als Rectoris, Vorzügen nachtheilig wäre, und bemühete, ſich ſolches zu verhindern. Der Herr von Seelen, der nicht Luſt hatte, zu zanken, ſtund von ſeinem Vorhaben ab, und verwandelte die öffentliche Diſputation in der Schule in eine beſondre Diſputation in ſeinem Hauſe, welcher verſchiedene angeſehene und gelehrte Perſonen, und unter andern auch der Paſtor Elswich, mit bewohneten. Wer mehrere Nachricht von dieſem kleinen Zwiſte wiſſen will, den verweiſen wir auf nachfolgende an den Herrn Prof. Richey gerichtete Briefe: 1) I. H. a SEELEN ad Polyhiſtorem celeberr. MICH. RICHEY, Rect. olim Stadenſem, commentatio epiſtolica de laboribus quibusdam ſcholaſticis Stadenſibus. Lub. 1722. 2) M. GEORG ROTH. ad eundem virum celeberr. M. MICH. RICHEY epiſtola, qua non obſcura modo Cl. a Seelen epiſtola, ſed & veritas illuſtratur Stad. 1722. Nachdem der berühmte Eccard die Stelle eines Königlichen Bibliothecarii und Geſchichtſchreibers zu Hannover verlaſſen hatte, ſo wurde unſer R. Roth zu ſeinem Nachfolger im Amte beſtimmet; und wie einige ſagen wollen, ſo hatte er den Beruf dazu ſchon in Händen. Allein der Tod riß ihn zu früh dahin. Denn er ſtarb 1723. den 17. Sept. in einem Alter, das er nicht auf volle 50. Jahre gebracht hatte. Er war der allererſte Rector der ſeit der Reformation,

mation, als Rector, in Stade geſtorben iſt. Man hatte bisher ein Sprichwort gehabt: Rectores Stadenſes eſſe immortales. (*) Dis wurde bey ſeinem Tode alſo durchlöchert. Darauf ſahe das Stadiſche Miniſterium in der Inſcription, (**) die es ihm zu Ehren bey ſeinem Leichbegängniſſe austheilen ließ. **Roth** ließ bey ſeinem Tode eine Wittwe und zwo Töchter nach: die aber auch ſchon, und die leztern zwar unverheyrathet, geſtorben ſind. Die Schriften die er in **Fürſtenwalde** drucken laſſen, kennen wir nicht alle. Die uns bekant geworden ſind, wollen wir nebſt ſeinen **Stadiſchen** herſetzen.

1. Oblationes Hoffmannianae. Frf. 1699. 1½ B. in 4.
2. Solenne pietatis, viro immortali, Domino Mauritio Hoffmanno collatum. Frf. 1701. 2. B. in 4.
3. Programma ad orationes valedictorias, quo obſervationes nonnullas ad pericopas euangelicas enarrat. Frf. 1703. 2. B. in 4.
4. Specimen theologiae thetico - biblicae. Frf. 1706. 8. Im Jahre 1724. kam zu Frankfurt am Mayn Magni theologi Salani hiſtoria

(*) Als Herr Joh. Hinr. Blumeyer 1725. das Conrectorat zu Hannover mit dem Paſtorat zu Bebern verwechſelte, handelte er in ſeiner Abſchiedsrede De immortalitate Conrectorum Hannoveranorum. Siehe die Vorrede zu Dav. Meyers Reformation der Stadt Hannover. S. 44.

(**) Siehe die Beylage A.

Digitized by Google

ria critica theologiae dogmaticae & moralis, welches ein 1707. geleſenes Collegium war, heraus. In demſelben hieß es p. 90. Denique anno proxime elapſo 1706. Francofurti ad Viadrum prodiit GEORG de ROTH ſpecimen theologiae thetico-biblicae, notis variorum illuſtratum, quo tamen labore, ieiuno admodum, ſuperſedere auctor facile potuiſſet. Eben dis Urtheil wiederholete M. Joh. Georg Leigh in ſeiner 1715. unter D. Joh. Kahlers Vorſitz zu Rinteln gehaltenen Diſputation de theologo docente §. VII. p. 28 mit dieſen Worten: Labore hocce ieiuno orbis eruditus carere facile potuiſſet. Nichts deſtoweniger fand der Verleger gerathen zu ſeyn, zu einer zweiten und vermehrten Ausgabe Anſtalt zu machen. Dieſe kam 1717. unter dem Titel: Compendium theologiae thetico-biblicae, in 8. ans Licht. Dieſe Auflage trat mit Cenſur und Beyfall der theol. Fakult. zu Leipzig hervor. Walch führt dis Compendium in ſeiner Bibliotheca theologica p. 19. an, und verweiſet dabey auf die Nachrichten von den neueſten theol. Büchern IV. Band S. 81.

5. Einladungsſchrift zu dem 1710. den 28. April zu haltenden Examen, Frf. 1710. 1. B. in 4. in deutſcher Sprache, worin bewieſen wird, daß Eliſa nach dem Elias Rector der Propheten-Schule geworden ſey.

2. Ei-

6. Eine Samlung einiger Predigten über die epistolischen Texte, 1713. welchen der Verleger, ohne sein Wissen den Titel gab: **Der durch unterschiedene Sonn- und Festtags-Episteln zu erlangen gezeigte seeligmachende Glaube.** Wie ihn derselbe aber nicht gefiel, so ließ er das Titelblad umdrucken, und gab dieser Samlung diesen Titel: **Leben und Wandel im Geist.** 8. Hinter ieglicher Predigt steht eine geistliche **Ode**, davon einige in öffentliche Gesangbücher aufgenommen sind. **Wetzel** in seiner Hymnopeia IV. Band, S. 405. zählt ihn deswegen mit zu den geistl. Liederdichtern, gibt aber wenige, und zum Theil falsche Nachrichten von ihm. Von dem wegen dieses Buchs gesuchten und gestellten Bedenken haben wir vorhin S. 467 schon geredet. Nachricht von diesem Buche findet man in den **Leipz. gel. Zeit.** 1717. S. 78. und in den **Unschuld. Nachr.** 1714. S. 1073.

7. Eine deutsche Einladungsschrift zu dem bevorstehenden Examine publico. Frf. 1714. 2. B. in 4.

8. Res Stadenses, siue antiquam Stadae faciem exposuit M. G. ROTH. 1714. Es ist dieses seine Antrittsrede, die er mit verschiedenen Anmerkungen und Beylagen drucken lassen. Da die **neue Bibliothek** im XLI. Stücke, oder V. Bande S. 26. f. verschiedenes wider diese

Abhandlung erinnert, so muß man die Recenſion damit vergleichen, die in den deutſchen Actis eruditorum im XXXVI. St. S. 29. f. ſtehet.

9. De diplomate Ottonis IV. Stadenſibus dato. Stad. 1717. 4. Dis Programma enthält viele leſenswürdige Sachen, z. E. von dem Var- und Bottingegerichte. Siehe Nov. literar. Lipſ. 1719. p. 57.

10. Die Heiligung Gottes in den Herzen der Gläubigen. Stade 1717. und 1725. iſt ein wohleingerichtetes, und mit Kupfern verſehenes Communionbuch.

11. Programma ſeculare, quo Diploma Coenobii S. Georgii, quod Stadae eſt, communicatur & illuſtratur. Stad. 1717. 4.

12. Johan Renners Chronicon der löflikken olden Stadt Bremen in Saßen. 1717. 8. Man ſehe die Leipz. gel. Zeit. 1717. S. 78.

13. Ein deutſches Programma zur Anhörung einiger Reden. Stade, 1718. Fol.

14. Problema litterarium, quid prohibeat Otto, Bamberg. Epiſc. dum fuſtes ad ſepulcra mortuorum poni vetat. Stad. 1719. 4.

15. Eliſaeus propheta Rector per pallium conſtitutus. Ein Programma. Stad. 1721. 4.

16. Antiquitates Oſterholzienſes. Ein Programma, darin er einen Anfang machte, die Alterthümer dieſes berühmten Kloſters zu beſchreiben. Es ſolten mehrere nachfolgen. Allein der

Tod

Tod hinderte ihn daran. Stad. 1722. 1. B. in 4. Hir redet er von der Lage und dem Nahmen des Orts, und theilet den ersten Stiftungsbrief mit.

17. Epistola ad M. MICH. RICHEY, qua non obscura modo Cl. a SEELEN epistola, sed & veritas illustratur. Stad. 1722. 4.

17. De Ostera, Dea Saxonum. Stad. 1723. 4.

Wo dieses Mannes gesamlete Urkunden, und Briefschaften hingekommen, kan ich nicht gewis sagen. In der Bibliothek zu Hannover sind sie, nach der Versicherung des Hrn. Hofrath **Scheids**, nicht. Vielleicht sind sie dem Archiv daselbst einverleibet worden. Von dem, was er geschrieben hinterlassen, weiß ich folgendes zu nennen:

1. **Geographie der Herzogthümer Bremen und Verden** (*).
2. **Chronike der Stadt Stade.** Von dieser sind nur die beiden ersten Theile und ein paar Kapittel des dritten Theils ausgearbeitet. Das erste Theil, welches **von den alten Einwohnern** dieser Gegend handelt, haben wir unsrer **ersten Samlung** mit einverleibt. Das andere enthält die Geschichte der Stadischen Grafen. Siehe Nova literaria Lipsiensia. 1719. p. 56. f.

Er gerieth einstens auch auf den Vorsatz, die Scriptores Bremenses, tam manu scriptos, quam editos, in zween oder dreyen starken Folianten ans Licht zu

(*) Siehe oben S. 60. u. f.

zu ſtellen. Man findet in den Novis literariis Lipſ. 1719. p. 53. ein Verzeichnis derjenigen Schriftſteller, welche dazu vor andern bey ihm in Betrachtung kamen. Nach dieſen ſolte auch ein Band von den Scriptoribus rerum Verdenſium folgen. Allein er fand dagegen ſo viele Schwierigkeiten, daß er gerathen zu ſeyn erachtete, davon abzuſtehen. Weil er vielen Fleiß bewies, die Geſchichte der Herzogthümer Bremen und Verden in ein mehrers Licht zu ſetzen, ſo waren ihm, zur Ermuntrung ſeines Fleiſſes, jährlich 50. Rthlr. von Königl. Regierung beygelegt worden.

Beylage A.

Itane
immortales feruntur ſcholae Stadanae Rectores
ut
feretro efferantur, tumuloque inferantur?
Nullus adhuc Rector
ex quo
recta denuo eſt orta lux eccleſiae
Stadae
in Rectoratu obiit.
Primus
morte raptus ex ſchola abiit
placideque mortem rector obiit
A. D. XIV. KAL. OCTOB. MDCCXXIII.
nondum factus quinquagenarius
Vir CLAR.
M. GEORGIVS DE ROTH
generoſa gentis pannonicae ſtirpe oriundus
Theologus, Philoſophus, Hiſtoricus, Mathematicus
verbo
Vir in omni literarum genere verſatiſſimus
cuius
mortem vti maturam ita inopinatam

moeres

moeret vidua moeſtiſſima
dimidia ſui parte priuata
lugent filiae luctuoſiſſimae
parente orbatae benigniſſimo.
Dolet ſchola dolore iuſtiſſimo
doctore deſtituta doctiſſimo.
Atque ſic
mortales etiam eſſe voluit Rectores Stadanos
orbis uniuerſi rector immortalis.
Mortale nunc effertur ROTHII corpus immo mortuum.
Fama eius in terris & gloria eſt immortalis
vti in coelis anima.
Quam immortalitatem ei gratulatur
Viduaeque & relictis filiabus
Spiritum patientiae & ſolatii
ex animo apprecatur
Senior & Miniſterium Stadanum.

Beylage B.

Melchior Roth.
Ein Hausmann zu Jakobsdorf im Fürſtenthum Liegnitz.

Melchior Roth.
Richter zu Model im Fürſtenthum Lignitz.

Caſpar	Melchior	Georg
nat. 1582.	Handelsmann und Mit-	†. 1622.
Trieb mit ſeinem	glied des innern Raths	
Bruder Handlung	zu Caſchau. nat. 1602.	
zu Caſchau.	den. 1646.	
	Ux. Suſanna Türkin.	

Eliſabeth	Melchior	Georg.	Anna
nat. 1634.	Nat. 1638. d. 7. Octobr.	nat. 1641.	nat. 1645.
den. 1639.	Den. 1693. den 3. Jan.		
	Vx. Suſanna Günthers		

Melchior	Anna Eliſabeth.	Suſanna	Georg	Anna Maria	Melchior
Nat. 1665.	Nat. 1669.	Nat. 1671.	Nat. 1674.	Nat. 1678.	Nat. 1681.
Den. 1666.					

Mel-

Digitized by Google

Melchior, unſers Georgs Vater, iſt 1638. den 7. Oct. zu Caſchau gebohren. Nach ſeines Vaters Tode zog er 1647 mit der Mutter nach Leutſchau, wo er die Schule beſuchte. Ao. 1660 zog er nach Wittenberg, wo er bey D. Deutſchmann im Hauſe war. Ao. 1663 kam er wieder zu Hauſe an, und wurde 1665. Conrector zu Caſchau, in ſeiner Geburtsſtadt. Ao. 1669 wurde er Rector zu Iglo, oder Neudorf, in Zips. Als Ao. 1674 den Evangeliſchen die Kirchen und Schulen im Zipſerlande genommen wurden, muſte er ins Exilium, und wendete ſich nach Leutſchau, wo er verſchiedene Jahre ohne Dienſt und Verdienſt zu brachte, und mittlerweile 1677 eine Reiſe nach Deutſchland that. Als 1682 die freye Uebung der Religion wieder hergeſtellt wurde, wurde ihm die Schule zu Leutſchau anvertraut. Noch in eben dem Jahre wurde er Prediger zu Schwedla, aber auch von dannen wieder vertrieben. Doch erhielt er 1691 wieder das Rectorat zu Leutſchau, wo er 1693 den 3. Jan. geſtorben. Als er 1665. Conrector zu Caſchau geworden war, verheyrathete er ſich bald darauf mit Suſanna Günthers, Andrea Günthers, Predigers zu Thlaſſen, Tochter. Und von dieſer iſt ihm nebſt fünf andern Kindern auch unſer Georg Roth gebohren worden.

VIII.

VIII.

Verzeichnis

dessen,

was wider und für

die

Immedietät

der Stadt Bremen

ehedem geschrieben ist,

aufgesezt

von

Joh. Hinr. Pratje.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Es iſt zwar ſchon eine beſondre Rubrik der auf dem Titelblat dieſes Beytrages angezeigten Schriften in der mit Recht beliebten Bibliotheca Brunſuico-Luneburgenſi, nemlich im XV. Kapitel, und deſſen XVIII. Abſchnitt, S. 327-332. befindlich. Doch wird es unſern Leſern nicht unangenehm ſeyn, wenn wir ihnen, wo nicht ein ganz vollenkommenes, doch ungleich vollſtändigeres Verzeichniß derſelben vorlegen. Um aber dieſe Schriften deſto ordentlicher zu erzählen, und dem Gedächtniß unſerer Leſer zu Hülfe zu kommen, müſſen wir ſie nothwendig in verſchiedene Fächer vertheilen. Und da dünket es uns der Natur der Sachen am gemäſſeſten zu ſeyn, wenn wir in **dem erſten Kapitel** auf das, was der Immedietät der Stadt Bremen halber zu Erzbiſchöflichen; in **dem andern Kapitel** auf das, was zu Königl. Schwediſchen;

Digitized by Google

dischen; und in dem dritten Kapitel auf das, was zu Königl. Grosbritannischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Zeiten geschrieben worden, Achtung geben. In dem zweiten Kapitel lassen sich füglich wieder drey besondere Perioden bemerken. Die erste Periode gehet von der Zeit der Secularisirung des Erzstifts Bremen bis zum Stadischen, Ao. 1654. errichteten Vergleich; die andere von diesem Vergleich an, bis zum Habenhäusischen, Ao. 1666. geschlossenen Frieden; die dritte aber begreifet dasjenige, was auf diesen Habenhäusischen Frieden erfolget ist. Hin und wieder werden einige Schriften mit vorkommen, die zwar nicht gerade zu von dieser Immedietätssache handlen. Wir haben sie aber nicht vorbeylassen dürfen, weil sie mit derselben doch in einiger Verbindung stehen, und wenigstens durch dieselbe, oder bey Gelegenheit derselben veranlasset worden. Man muß sich es auch nicht befremden lassen, daß wir ein paar nie gedruckte Schriften mit anführen: denn das hat die bessere Einsicht des Zusammenhanges der Sachen und Schriften nothwendig gemacht. Solte dis Verzeichnis noch vermehret werden können; so ersuchen wir diejenigen, die im Stande sind, dazu etwas mit beyzutragen, ganz gehorsamst, unserm wohlgemeinten Versuche durch ihre beträgliche Zusätze, zum Vortheile des gelehrten Publici, Ehre zu machen.

Das

Digitized by Google

Das erſte Kapitel.

Schriften aus den Erzbiſchöflichen Zeiten.

I. HENR. KREFFTINGII diſcurſus de republica Bremenſi.

Hinrich Kreffting, I. V. D. iſt 1562. den 5. Octbr. zu Bremen gebohren. Ao. 1591. den 4. Decbr. wurde er in den Rath daſelbſt gewählt. Ao. 1605. den 30. Aug. erhielt er die anſehnliche Würde eines Burgermeiſters: welche er 1611 den 1. Aug. durch den Tod niederzulegen genöthiget wurde. Dieſe kurze Nachricht finden wir in des Hrn. D. Poſts Faſtis conſularibus & ſenatoriis incl. Reipubl. Bremenſ. S. 29. In dem angezeigten Werke, das zwar nie gedruckt iſt, in Bremiſchen Bücherauctionen aber oft vorkomt, hat er alles ſorgfältig zuſammengetragen, was der Stadt Bremen etwa zum Ruhm gereichen konte. Wir haben ſie nothwendig mitnehmen müſſen, weil eine der folgenden Schriften nemlich der gründliche Bericht von der Landesfürſtlichen Erzbiſchöfl. Hoch- und Gerechtigkeit über die Stadt Bremen hauptſächlich dagegen gerichtet iſt.

II. Homagium Bremenſe. Chriſtliche Predigt, als dem • • Herrn Friederichen • • Erzbiſchof zu Bremen, von einer löblichen Ritterſchaft des Erzſtifts Bremen, wie auch von einem Ehrenveſten und Hochweiſen Rath und ganzen Bürgerſchaft der Stadt Bremen die gewöhnliche Huldigungspflicht mit gebührl.

Solennitäten unterthänigſt geleiſtet worden. Gehalten von Andr. Müſelio, Hofpredigern und Paſtore zu Vörde. Glückſt. 1637. 7. B. in 4.

Dieſe Predigt gehört hieher: weil die Huldigungs-Handelungen in dieſem Streite ſehr mit in Betrachtung gekommen.

III. Chriſtliche hochnöthige Wiederbeſtellung des evangeliſchen, vorhin viele Jahre in der Thumkirchen zu Bremen öffentlich geübten Gottesdienſtes Augsburgiſcher ohngeänderter Confeßion d. i. kurze, aber wohlgegründete Informatio juris & facti, in verſchiedenen Schriften verfaßt, daraus zu erſehen, worauf des Erzbiſchofs Friederichs Recht und Befugnis in und über gemeldete Thumkirche, und darin redintegrirten, oder vielmehr continuirten Gottesdienſtes beruhe, ſamt den Motiven und Urſachen, ſo J. F. G. zu ſolchem chriſtl. Werke bewogen. Sine ment. loci. 1639. 4. pagg. 138.

Die Feder bey dieſer Schrift hat der Canzler D. Theodor. Reinking geführt. Man ſehe PLACCII theatr. anonymor. p. 453. nro. 1787. und das Gelehrten-Lexicon im III. Band, S. 1997. wie auch I. MOLLERI Cimbr. litterat. Tom. II. p. 701.

IV. Gründlicher wahrhafter Bericht, und kurze Deduction, E. E. Rathes der Stadt Bremen, darinnen kürzlich erzählt, und remonſtriret wird, wie mit der am 23. Septbr. 1638 neuerlichen Einſetzungen der

der Prediger im Dom daselbst verfahren. Brem. 1639. 4. 1. Alphab. 7½ b.

V. Assertio jurium archiepiscopalium & superioritatis. Sine ment. loci. 1639. 4. pagg. 175.

Diese Schrift hat der Canzler D. Theodor. Reinking gleichfals aufgesetzet. Man sehe PLACCIVM l. c. und des Hrn. von Meiern Acta pacis Westphal. Tom. II. p. 847. MOLLERVS l. c.

VI. Vertrag zwischen Erzbischof Friederich und Burgermeistern und Rath der Stadt Bremen, geschlossen zu Stade 1639. den 4. Octobr. 2. b. in 4.

VII. Protocollum Vördense über der Bremer dem Hrn. Erzbischof gethane Abbitte wegen der zum Dom besetzten Zugänge, und in Arrest gezogenen Cammerbotens, gethan. 1639. MSt.

VIII. IAC. HIERON. LOCHNERI memoria secularis restituti cultus diuini in aede cathedrali Bremensi. Stad. 1738. 5. b. in 4.

Diese Schrift kan, unerachtet sie vor nicht langen Jahren erst geschrieben ist, darum alhir bemerckt werden: weil sie von dem ehemaligen Verlauf der Sache einige Nachricht giebet.

IX. Abdruck des von dem Hochw. Fürsten und Herrn, Herrn Friederichen ꝛc. an die auf dem jetzigen Reichstage anwesenden Churfürstl. ꝛc. Gesandten abgelassenen Demonstrations-Schreiben ꝛc. betreffend die

von der ꝛc. Stadt Bremen de facto, und ganz neuerlicher Weise usurpirte Session und Stimme bey jetzigem Regensburgischen Reichstage. Sine ment. loc. 1640. 7 bog. in 4.

Man findet diesen Abdruck auch in dem Kön. Schwedischen, darunter bey Ao. 1652. vorkommenden: Abdruck der von Königl. Schwedischen zur Formirung des Etats &c.

X. Erzbischöfliches Schreiben an die sämtlichen Erzstiftschen Bremischen Stände, wegen eben dieser Sache vom 4. Octobr. 1641. MSt.

XI. Prodromus oder Vortrab gründlichen wahrhaftigen Berichts und Gegen-Remonstration von der Stadt Bremen Berufung, Session und Voto zum Reichstage in Regensburg 1641. 1641. 4. pagg. 50. nebst 64. Seiten Beylagen.

XII. Fürstlich Erzbischöflich Bremischer Nachtrab wider den zu Regensburg in offenen Truck ausgegebenen und spargirten Bremischen Vortrab 1642. 4. Sine ment. loci.

Der Verfasser ist der Canzler, D. Theod. Reinking. Man sehe PLACCIVM l. c. Nro. 1788. und MOLLERVM. l. c.

XIII. Der Erzbischöflich Bremischen Abgeordneten Protestation wider der Bremer Session in collegio ciuitatum Status.

Steht

Steht in des Herrn von Meiern Act. pac. Westph. Tom. II. p. 845.

XIV. Der Stadt Bremen Abgeordneten Memorial an der Evangelischen Fürsten und Stände Abgeordnete zu dem allgemeinen Friedens-Tractaten. In puncto Sessionis & voti 1646.

Man findet sie, nebst 2 Beylagen, eben daselbst S. 846.

XV. Abdruck Caesarei diplomatis declaratorii & confirmatorii, der Kayserl. freyen Reichsstadt Bremen Statum betreffend. De dato Linz, den 1. Jun. 1646. 1 bog. in 4.

Es stehet dis Diploma auch (1) in der Breui adumbratione, unter der zweiten Beylage; und (2) in dem Königl. Schwedischen Abdruck der Remonstration, unter der Beylage Lit. V.

XVI. Eines vornehmen ICti rechtliches Bedenken über das von der Stadt Bremen ausgebrachte Kayserliche Declaratorium.

Dis Bedenken stehet hinter dem Abdruck der von Königl. Schwed. Plenipotentiarien hinterlassenen Remonstration. S. 213.-241.

XVII. Assertio libertatis reipublicae Bremensis d. i. der Kayserl. ꝛc. Stadt Bremen Freyheit- und Standes-Rettung wider den Erzbischöflichen ꝛc. Nachtrab. Brem. 1646. 4. pagg. 1007.

Der Verfasser dieser Schrift, in welcher der Vor-

und Nachtrab von Wort zu Wort mit eingerücket iſt, und jener wider dieſen vertheidiget wird, iſt der Stadtbremiſche Burgermeiſter Henrich Meyer, wie in dem Leipziger Gelehrten-Lexicon Tom. III. p. 368, aus WITTENII Diario (ad ann. 1676. d. 30. Aug) angemerket wird.

XVIII. Gründlicher Bericht von der Landesfürſtlichen Erzbiſchöflichen Hoch- und Gerechtigkeit über die Stadt Bremen ꝛc. zur Antwort auf weiland Hinrich Krefftings Diſcurs. Sine ment. loc. 1652. 4.

Dieſe Nachricht iſt zwar zu Königl. Zeiten gedruckt, auch von den Königl. Schwediſchen Geſandten zu Regensburg auf dem Reichstage daſelbſt übergeben worden. Sie iſt aber, wie der Titel ergiebt, noch zu Erzbiſchöfl. Zeiten aufgeſetzt worden. Ihr Verfaſſer iſt der berühmte D. Herm. Conring: wie ich denn einſtens auch ein Exemplar, cum praeſcripta CONRINGII oblatione, CHRISTINAE, reginae facta, geſehen habe. Wenn auch JO. FAES in invitatione Panegyrica p. 11. der angehängten Obſervationum, nicht ſagte, daß Conring dieſe Schrift gemacht: ſo wäre es nunmehro doch auſſer allem Zweifel, da der Herr von Göbel ſie dem 1. Bande der Conringiſchen Schriften mit einverleibet hat.

XIX. Vindiciae honoris & famae der geweſenen Erzbiſchöflichen Bremiſchen Räthe und Bedienten, entgegen und wider die 1646. in öffentlichen Druck gegebene, und erſt im Ausgange des 1652. Jahrs zu ihrer Wiſſenſchaft gebrachte Schand- und Schmähſchrift, intituliret: Aſſertio libertatis Reip. Brem. Glückſt. 1653. 4.

Dieſe

Diese Schrift ist zwar gedruckt, nachdem dis Land schon in Königl. Schwedischen Händen war. Man siehet aber aus ihrem Titel gar leicht, daß sie noch in dis Kapitel gehöre. Ihr Verfasser ist der Canzler, D. Theod. Reinking. MOLLERVS l. c. p. 702.

Das zweite Kapitel.

Schriften aus Königlich-Schwedischen Zeiten.

Der I. Abschnitt.

Vom Anfange Königl. Schwedischer Regierung bis zum Stadischen Ao. 1654. geschlossenen Vertrage.

XX. Acta Holmensia.

Sobald die Stadt Bremen merkte, daß das Erzstift Bremen secularisiret werden, und die Crone Schweden auch die Stadt Bremen als eine dazu gehörige Landstadt fordern dürfte; schickte sie gewisse Personen nach Stockholm an die Königin Christina, um sich wegen der Reichs-Immedietät zu verwahren, und in Sicherheit zu setzen. Diese acta enthalten, was damals mit ihnen dieser Sache wegen gehandelt worden, und gehören, ob sie gleich ins Jahr 1646. fallen, doch hieher; weil sie eine Handlung mit der Crone Schweden, als künftige Besitzerin des Erzstifts betreffen.

XXI. Een missive geschreven van een Borger van Bremen aen een goeden Vriendt tot Amsterdam, en wat darop geantwortet, aengaende de differentien tusschen de Stadt Bremen en hoe deselve op het ghevoeghlyckste konnen bygeleyd werden. Tot Groningen by Jacob Woutersz Kock. Ao. 1651.

XXII. Antwort eines Bürgers zu Bremen auf seines gar zu paßionirten Freundes zu Amsterdam Sub dato 1651. den 22. May abgelassenes Schreiben. Aus dem Niederländischen übersetzet 1652. pagg. 47.

Die Antwort ist 1651. den 30. Sept. datiret.

XXIII. Gründlicher Bericht ꝛc. Siehe Nr. XVIII.

Dieser ist darum alhie zu erwähnen, weil er 1652. von Kön. Schwedischer Seite zum Druck befordert, und auf dem Reichstage zu Regensburg übergeben worden.

XXIV. Abdruck der von den Königl. Schwedischen zur Formirung und Einrichtung des Etats und Regierung in den Herzogthümern Bremen und Verden verordneten Plenipotentiarien ꝛc. bey ihrem Abzuge aus der Stadt Bremen den 15. Junii 1651. hinterlassenen Remonstrationen. 1652. 4. pag. 241.

XXV. Kurze Fundamental-Erläuterung des von der Stadt Bremen wider das Herkommen, etliche Jahre

Jahre her, ſich anmaaßlich arrogirten Reichsſtädtiſchen Praedicati &c. 1652. 4. 2 bogen.

Dieſe Schrift beziehet ſich auf die Nro. XXIII. XXIV. angeführten.

XXVI. Breuis adumbratio ſtatus ciuitatis Brem. ante ſub & poſt pacificationem Osnabrugenſem. Brem. 1653. 4.

Die Original-Ausgabe von dieſem Jahre hat 4 Beylagen. Man hat aber auch noch eine andere, die zwar auf dem Titel gleichfals das Jahr 1653. hat, aber 1663. gedruckt, und von der gegenwärtigen darin unterſchieden iſt, daß ſie (1) nur zwo Beylagen, und (2) einen appendicem unter der Rubrik: Appendix de Ao. 1663. ad Bremenſem adumbrationem de Ao. 1653.

XXVII. Unterſchiedliche zu der Stadt Bremen prätendirten Reichs-Immedietät dienliche Beylagen. 1653. 2 bog. in 4.

XXVIII. Abdruck etlicher Documentorum publicorum und Remonſtrationen, hauptſächlich dahin zielend, daß man Kön. Schwediſcher Seite nicht befugt ſey, der Stadt Bremen Statum immediatum anzufechten 1653. 7 b. in 4.

XXIX. Der Königl. Maj. und Reiche Schweden Land-Erb- unterthänigen Stadt Bremen Abgeſchickten, Klapmeyers, Verrichtung in Stade. Stade 1653. 4 bogen in 4.

Digitized by Google

XXX. Gegenbericht auf der Stadt Bremen ausgelaſſene Documenta publica &c. 1653. 4.

Man findet dieſen Gegenbericht in dem Theatro europ. ad h. ann. p. 383 f.

XXXI. Extractus literarum ſenatus Bremenſis an dero Abgeordnete nach Regensburg. den 17ten Septbr. 1653. 4.

XXXII. INDEX und kurzer Bericht auf den von der Stadt Bremen ꝛc. eingeſchobenen Abdruck etlicher Documentorum und Remonſtration 1653. 8 b. in 4.

XXXIII. INDICVLVS obſervandorum ex indice Dom. Legatorum Suecicorum &c. der Stadt Bremen Reichs-Immedietät betreffend. Brem. 1654. 1 b. in 4.

Er ſteht auch beym LONDORP. Tom. VII. p. 449.

XXXIV. Abdruck des von Kayſer FERDINANDO III. der Stadt Bremen Abgeſchickten Syndico, D. IOH. WACHMAMN, dem Jüngern, und deſſen beiden Söhnen, DITHMARO und HERMANNO, conferirten reſpective Conſiliariatus & palatinatus, ſamt andern Begnadigungen 1654. 3 b. in 4.

XXXV. EXTRACT Ertzherzögl. Oeſterreichſcher von Herr Vollmars Excell. im Fürſtenrath abgelegter Propoſition. Item: Reichshofraths Gutachten

in

in Sachen Bremen contra Schweden in puncto seſſionis & voti 1654. 4 bogen in 4.

XXXVI. Reichs-Gutachten in cauſa ciuitatis Brem. eiusque admiſſionis ad seſſionem & votum. Item: der Stadt Bremen Abgeordneten Memorial und Bitte an Kayſerl. Majeſtät 1654. 1 b. in 4.

XXXVII. Röm. Kayſerliche Majeſtät ergangene Decreta und darauf erfolgte Notificatio wegen Dero Stadt Bremen seſſionis & voti in dem Reichsſtädte Rath 1654. 1 b. in 4.

XXXVIII. Proteſtatio an die Röm. Kayſerl. Maieſtät von Dero zu Schweden Königl. Maj. zu gegenwärtigen Reichstage anweſenden Abgeordneten wider der Stadt Bremen geſuchte Admiſſion zum Reichsſtädtiſchen Collegio 1654. 1 b. in 4.

XXXIX. Der Röm. Kayſerl. Majeſtät ergangene Decreta &c. erfolgete Notificatio zuſamt derſelben Atteſtato wegen Dero Stadt Bremen Admiſſion und Anſage ad seſſionem & votum in dem Reichsſtädte-Rath 1654. 1 b. in 4.

XXXX. COPIA Churfürſtl. Sächſiſcher Legation atteſtati &c. wider die Königl. Schwediſchen Herrn Abgeſandten auf dem Reichstage zu Regensburg in conſeſſu Euangelicorum ſtatuum 1654. 1 bogen in 4.

XXXXI.

Digitized by Google

XXXXI. Der Röm. Kayserl. Maj. Mandata avocatoria, inhibitoria, demolitoria, & restitutoria, poenalia &c. an der Cron Schweden in die Herzogthümer Bremen und Verden verordnete Herrn Commissarien 1654. 3 bog. in 4.

XXXXII. Königl. Schwedischen in den Herzogthümern Bremen und Verden Gouverneurs und Regierung Bericht darauf an die Röm. Kayserl. Maj. Sub dato den 17. May 1654. MSt. Nebst Beylagen A-M.

Diese Schrift, die ich besitze, ist so viel ich weiß, nirgends gedruckt, und beträgt mit den Beylagen 25 Bogen.

XXXXIII. Der Röm. Kayserl. Maj. der Stadt Bremen ertheiltes Protectorium, Mandatum an die Kön. Schwedische Commissarien Mandatum an die sämtliche Brem. und Verdische Stände, und Conservatorium an die ausschreibenden Fürsten. Brem. 1654. 4 b. in 4.

XXXXIV. Dehortatorium an die Bremischen Stände 1654. 1 b. in 4.

Dis Dehortatorium ist in der vorigen Schrift mit enthalten.

XXXXV. Abdruck des von Kayserl. Maj. der Stadt Bremen allergnädigst ertheilten Conservatorii 1654. 1 b. in 4.

Dis

Digitized by Google

Dis Conseruatorium steht auch mit in der Nro. XXXIII. angeführten Schrift.

XXXXVI. INDEX ciuitatis Bremensis, oder wahrhaffte eigentliche Anzeige und Bericht, wie und welchergestalt von den Kön. Schwedischen Herrn Gouverneur &c. wider den klaren Buchstaben des neulich zu Münster publicirten, Friedens der Stadt Bremen, ohnangesehen ihres Erbietens, so unaufhörlich, gewaltsamer Weise, ia gar mit Feur und Schwerdt zugesetzt, und Deroselben die erlaubte Defension ihrer Reichs-Freyheit abgenöthiget, ia aufgedrungen, und gleichsam abgezwungen worden. Brem. 1654. pagg. 79. 4.

Dieser INDEX steht beym LONDORP. Tom. VII. p. 927.

XXXXVII. Wahrer kurzer Bericht des in der Stadt Bremen entstandenen Tumults und Aufruhrs, samt Herr Statii Speckhahns, der Stadt Bremen Burgermeisters, Ehren- und Unschulds-Rettung 1654. 2 b. in 4.

XXXXVIII. Abdruck der E. E. Rath der Stadt Bremen von St. Speckhahnen eingeschickten Schrifterklärung über den zu seiner Ehr- und Unschulds-Rettung im Druck gegebenen Bericht 1654. 1 b. in 4.

XXXXIX. Stadischer Vergleich von 1654. den 28. November 2 b. in 4.

Er

Er ſtehet auch beym LONDORP. Act. publ. Tom. VII. p. 963. und beym GASTELIO p. 1072.

L. Kort verhael van de Staat der Stadt Bremen, naar den Sinn ende den tyd van 't inſtrumentum pacis ende het Verdragh van Staden gemaket in de Jaaren 1648. & 1654. Gedr. 1666. 1 b. in 4.

Des ſpätern Druckes ohnerachtet gehöret dieſe Schrift auch mit in dieſe Periode, weil ſie ſich bemüht, den Sinn des Stadiſchen Vergleichs von 1654 vorſtellig zu machen.

LI. Daniel Lüdemanns, D. Chriſtliche Huldigungs-Predigt bey der löbl. Stadt Bremen Huldigungs-Pflicht. Brem. 1655. 10 b. in 4.

Der II. Abſchnitt.

Vom Stadiſchen Ao. 1654 gemachten Vergleich bis zum Habenhäuſiſchen Frieden Ao. 1666.

LII. COPIA E. E. Raths zu Bremen Schreibens an die Königl. Schwediſche Regierung zu Stade wegen verhöheten Zolls zur Burg. Brem. 1655. 1. b. in 4.

LIII. Königl. Schwediſche und Stadt-Bremiſche Ratification des getroffenen Vergleichs 1½ Bogen in 4.

LIV.

Digitized by Google

LIV. Wechselschreiben zwischen der Kön. Schwedischen Regierung und E. E. Rath der Stadt Bremen, betreffend die Frohndienste zu der Stadt Bremen Vestungsbau 1660. 1 b. in 4.

LV. Wechselschreiben zwischen der Königl. Schwedischen Regierung und E. E. Rath der Stadt Bremen, betreffend die von E. E. Rath daselbst nicht angenommene Traur-Caerimonien 1660. 1 b. in 4.

LVI. Wechselschreiben zwischen Königl. Regierung und der Stadt Bremen, wegen eines neuen Platzes zur Erbauung einer Lutherischen Kirchen 1660. 1 b. in 4.

LVII. Wechselschreiben zwischen Königl. Regierung und der Stadt Bremen, wegen der alhir in dem neuen Vestungsbau der alten Stadt mit kommenden Geistlichen, numehro Königlicher Donatarien-Ländereyen 1661. 1 b. in 4.

LVIII. Wechselschreiben . . die alte Ertzstiftsche Bremische Schulden, und die darüber anzutretende Communication betreffend 1662. 1 b. in 4.

LIX. Wechselschreiben . . wegen eines begrabenen Missethäters im Gericht Neuenkirchen 1662. 1 b. in 4.

LX.

Digitized by Google

LX. Wechſelſchreiben . . wegen der Volk- und Geldhülfe wider den Türcken 1663. 3 b. in 4.

LXI. Memoriale an das Churmaynziſche Reichs-Directorium, mit einverleibter Gegenremonſtration, Proteſtation und Reſervation der Stadt Bremen wider des Königl. Schwediſchen Abgeſandten Memoriale in puncto immedietatis civitatis Bremenſis d. 27. Febr. 1663. 4.

LXII. Abdruck verſchiedener auf dem Reichstage zu Regensburg Ao. 1663. von Königl. Schwediſcher Geſandſchaft übergebener Memorialien, Remonſtrationen, Proteſtationen, und Gegen-Proteſtationen, ſamt dazu gehörigen Beylagen 1663. 8½ b. in 4.

LXIII. Breuis adumbratio ſtatus ciuitatis Bremenſis ante, ſub & poſt pacificationem Osnabrugenſem Brem. 1653. 4.

Dieſe Schrift gehört hieher wegen des 1663. geſchehenen Nachdrucks und des dabey befindlichen Appendicis darin Status civitatis von 1653 bis 1663 kurz beſchrieben wird.

LXIV. Acta und Scripta in puncto der Huldigung und Gravaminum von Königl. Schwediſcher ſowohl, als Stadt Bremiſcher Seiten 1663. 4 b. in 4.

LXV. Der Röm. Kayſerl. Maj. Schreiben Sub dato

dato den 30. Mart. Ao. 1665. an die Kön. Maj. zu Schweden, auch Deroſelben Stadiſche Regierung, die Stadt Bremen wider den Friedensſchluß von 1648. nirgend worin zu beſchweren, und ſich von allen Viis facti zu enthalten. Brem. 1665. 1 b. in 4. in lateiniſcher Sprache.

LXVI. PROPOSITIO, welche im Nahmen Kön. Schwediſcher Maj. von dem Herrn Cantzler, D. Daniel Nicolai, den Stadtbremiſchen Herrn Abgeordneten am 20. Febr. Ao. 1666. vorgetragen, und hernach ſchriftlich extradiret worden 1666. 1 b. in 4.

LXVII. RESOLVTIO welche von der Stadt Bremen Abgeordneten auf ſolche Propoſition Ao. 1666. den 7. Mart. gethan, und ausgeliefert worden. 4 b. in 4.

LXVIII. INFORMATIO über die unlängſt von der Stadt Bremen in offenen Truck herausgegebene Reſolution. 1666. 4 Bogen in 4.

Dieſe drey Stücke ſtehen beym LONDORP, Tom. IX. p. 443. u. f.

LXIX. Stadtbremiſche Antwort auf die von Kön. Schwediſcher Seiten Deroſelben imputirete, gleichſam a Senatu Bremenſi committirete Eingriffe und Contraventiones. 1666. 11 bogen, wie auch 1 Alphb. 20. bogen Anlagen in 4.

LXX. Kort Verhael van de Staat der Stadt Bremen &c. 1666. 1 b. in 4.

Wir haben dis oben Nro. XL. schon angeführt. Hieher gehört es, weil es um diese Zeit geschrieben und gebraucht worden.

LXXI. Sonnenklarer Anzeig und Beweis, daß vermöge des Stadischen Vergleichs von Ao. 1654. der Stadt Bremen eine geruhige Possession vel quasi ihrer Reichs-Immedietät von Königl. Schwedischer Seiten zugestanden, und bester Form Rechtens vorbehalten blieben. 1666 $2\frac{1}{2}$ b. in 4.

LXXII. Gründliche Deduction rechtmäßiger Befugnisse, so J. K. Maj. und die hochlöbliche Cron Schweden an die Stadt Bremen haben. 1666. 13 bogen in 4.

Man findet diese Deduction auch beym LVNIG in der Grundfeste ꝛc. im II. Theil, S. 93. und beym GASTELIO, p. 1075.

LXXIII. GRAVAMINA der Stadt Bremen ab Ao. 1655. usque ad mensem Julii 1666. cum appendice. Brem. 1666. 4. b. in 4.

LXXIV. Abdruck verschiedener Urkunden in Sachen Bremen contra Schweden von 1661. bis 1666. 4.

LXXV. Grundriß der ohnlängst gedruckten ungründlichen Deduction einer rechtmäßigen Befugniß, so

so J. K. Maj. und die Cron Schweden an die Stadt Bremen haben soll. 1666. 10 bogen in 4.

LXXVI. EXTRACT der Friedenspuncte, zwischen des Feldherrn **von Wrangel** Excell. und den von der Stadt Bremen erbetenen Chur- und Fürstlichen Herrn Abgesandten beliebet 1666. $\frac{1}{2}$ b. in 4.

LXXVII. Friedensschluß zu Habenhausen den 15. Nov. 1666. 1 b. in 4.

Er steht auch in den Theatro pacis. II. Theile. p. 291.

LXXVIII. Abdruck verschiedener Kayserl. Schreiben, Churfürstl. Gutachten, und Reichsschlüsse, wie auch der darauf ferner erfolgten Kayserl. Resolutionen, Commißionen, Mandaten, und anderer Urkunden, so ergangen seyn in Sachen Bremen contra Schweden von Ao. 1661. bis Ao. 1666. inclusive. 17 b. in 4.

LXXIX. Nachricht, wasgestalt Ao. 1667. den 9. Jul. die in dem Habenhäusischen Vergleich stipulirte Huldigung von der Stadt Bremen durch des Reichs-Feldherrn **Carl Gustav von Wrangels** Excell. eingenommen worden MSt. 44 Seiten in 4.

Hinten stehen die von des Königs von Schweden Majestät der Stadt Bremen, dieser Huldigung halber, ertheilte Reversales, welche von Wort zu Wort mit denen übereinkommen, welche der

Erzbischof Friederich ihnen Ao. 1637. den 20. Martii gegeben, und die in dem so genanten Vortrab S. 45. der Beylagen, gedruckt zu lesen.

LXXX. Daniel Lüdemanns, D. Göttliche Friedensverheissung, in einer 1667. den 9. Julii gehaltenen Huldigungs-Predigt aus Zach. VIII. v. 15. 16. 17. gezeiget. Brem. 1667. 8 bogen in 8.

Der III. Abschnitt.

Was nach dem Habenhäusischen Frieden geschrieben.

LXXXI. Kurzer Bericht, was wegen des Königl. Schwedischen Etats-Raths, Hr. Statii Speckhahns, bey und nach jüngst zu Habenhausen geschlossenen Frieden, in der Stadt Bremen, sonderlich in der Nacht vom 27. auf den 28. Novbr. 1666. sich zugetragen. 1666. 3. b. in 4.

LXXXII. Gegenbericht auf der Stadt Bremen gedruckten kurtzen Bericht, was wegen meines, Statii Speckhahns, Hauses sich, wider den Habenhäusischen Vergleich, in der Stadt Bremen zugetragen hat. 1666. 5. bogen in 4.

Aus der in den Titeln dieser Schriften geschehenen Meldung des Habenhäusischen Vergleichs erhellet, warum ihrer alhir gedacht werde.

LXXXIII.

LXXXIII. Abdruck zweyer Schreiben (a) der Burgermeister und Raths der Stadt **Bremen** an des Hrn. Reichs-Feldherrn, **Carl Gustav von Wrangel**, Excell. (b) des Königl. Schwedischen Raths, Statii **Speckhahns**, Be- und Verantwortung. 1667. 3½ b. in 4.

LXXXIV. COPIA (1) Literarum ad S. Caes. Majestatem a S. Reg. Suec. Majestate 1666. d. 20. Dcbr. (2) Responsionis imperatoriae. 1667. d. 21. Mart. (3) Humillimae repraesentationis civitatis Bremensis cum immedietatis, tum innocentiae suae. 1667. 4. b. in 4.

Das dritte Kapitel.

Schriften aus Königl. Groß-Britannischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Zeiten.

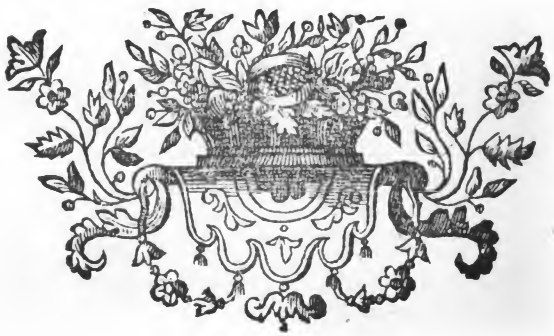
LXXXV. Kurzer Entwurf, welchergestalt die Streitigkeiten mit der Stadt **Bremen** zu tractiren sind. MSt. 35 Seiten in Folio.

Der Verfasser dieses Entwurfes ist der seel. Herr Justiz- und Consistorial-Rath Beckhoff, von dem das Königl. Ministerium Ao. 1721. da er noch Commissarius Fisci war, sein Gutachten gefordert hatte.

Der erſte und weitläuftigſte Punct darin betrifft die Immedietät der Stadt: die ihr gleichwol Ao. 1731. zugeſtanden iſt.

LXXXVI. Abdruck des zwiſchen J. K. M. von Groß-Britannien und Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchw. und Lüneburg Hochpreißlicher Regierung zu Stade und der Kayſerlichen freyen Reichsſtadt Bremen Gevollmächtigten Deputatis getroffenen Vergleichs Ao. 1741. den 23. Aug. Stade 1741. 2 bogen in 4.

Dieſer Vergleich ſtehet auch in Königs Selectis iuris publ. Tom. VI. p. 398.



VIII.

Digitized by Google

VIIII.

Kurzgefaßte Recension derjenigen Brem- und Verdischen Schriften,

die im Jahr 1760 ans Licht getreten sind.

Nebst einem Anhange der jüngsten Todesfälle und Beforderungen

unter den

hiesigen Kirch- und Schulbedienten,

mitgetheilt

von

Joh. Hinr. Pratje.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Nützliche Anweisung, wie man bey dem Ausgraben der Urnen derselben nicht leicht verfehlen könne.

Dieser in den Hannöverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen S. 53. u. f. befindliche Aufsatz gehöret dem Past. zu Geestendorf, Hr. Martin Mushard. Und seine Anweisung verdient um so viel mehren Glauben, als er in seiner Jugend ein unverdroßner Urnengänger und Urnengräber gewesen, auch verschiedene Hundert derselben ans Licht gebracht, und von den merkwürdigsten derselben eine genaue Abzeichnung gemacht hat.

II.

Heilige Reden, welche bey der Einweyhung zwoer Kirchen, davon die eine ganz neu fundiret, die

andre aber neu auferbauet worden, gehalten, und nebst kurzen Historischen Nachrichten von diesen Kirchen, und den dazu gehörigen Gemeinen ans Licht gestellet worden von Johann Hinrich Pratje. Hamb. 1760. 14. Bog. in 8.

Dis Werk bestehet aus zween Theilen. Der erste handelt von der Einweyhung der neuen Kirche zu Worpswede, im Amte Osterholz, und darin finden wir 1. Eine Nachricht von der neuen Kirche und Gemeine zu Worpswede. 2. Die bey der Einweyhung dieser Kirche gehaltenen Reden, als:

a. Meine Einweyhungs-Rede über Jes. II. 2.

b. Des Hrn. Past. Telgens Antrittspredigt über das Evangelium am Sontage Judica.

c. Meine Einführungsrede über Tit. I. 5.

Der zweite Theil ist der Einweyhung der neuen Kirche zu Scheeßel im Amte Rothenburg gewidmet, und enthält 1. Eine Nachricht von der Kirche und Gemeine zu Scheeßel, und den Predigern derselben; 2. Die bey der Einweyhung der neuen Kirche daselbst gehaltenen Reden, als:

a. Meine Einweyhungsrede über Ps. C. 4. 5.

b. Des Hrn. Past. von Finkhs Einweyhungspredigt über das ordentliche Evangelium am Michaelistage.

Hamb. Nachrichten. 1760. S. 260.

III.

III.

Ode auf das hohe Geburtsfest des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Hrn. Ferdinands, Herzogs zu Braunschw. und Lüneb. ꝛc. von B. 1760. den 12. Jun. 1. B. in 4.

Der Verfasser dieser Ode ist Hr. Pet. Brand, welcher damahls Feldprediger bey dem ersten Bataillon Hannöverischer Garde war, jetzt aber Prediger zu Bederkesa, Herzogthums Bremen, ist. Zur Probe wollen wir den Anfang derselben hersetzen:

Sey uns gesegnet, Tag der Wonne!
Du straleſt, gleich der neuen Sonne,
Verneute Luſt auf uns herab.
Die Freude winket, ihn zu preisen,
Den Tag, der Dich, den Held, den Weisen,
Der, Ferdinand! der Welt Dich gab.

Singt in die allgemeine Freude,
Ihr, schwesterlich-vereinte beyde!
Du Dichtkunſt! du Religion!
Das Land soll euren Jubel hören.
Er schall hinauf zu jenen Sphären!
Er schalle bis zu Gottes Thron!

IV.

Samlung moraliſcher Sätze.

Der Anfang derselben stand in den Hannöverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1759. im 80ten Stücke. Die Fortsetzung lieſet man 1760.

im

im 8ten; und den Schluß eben daſelbſt im 16ten Stücke.

V.

Brem- und Verdiſche Bibliothek. Des V. Bandes 3tes Stück.

Es ſind darin folgende Stücke enthalten:

I. M. Joach. Ernſt Voigts Abhandlung, ob Joſeph in den ſieben theuren Jahren in Aegypten das Korn übermäßig theur verkauft, und großen Wucher getrieben habe?

II. IOH. IVST. KOESTERI Obſervationum philologico-critico-exegeticarum Pentas tertia.

III. C. W. Groscurds vierfacher Beytrag.

a. Wennehr die Künſte zu ſchreiben, und in Stein und Metall zu ſchneiden, erfunden worden?

b. Wennehr die Stuffenpſalme gemacht worden?

c. Von einigen unnatürlichen Enallagen in der h. Schrift.

d. Erinnerung wegen der Venemaiſchen Erklärung 1 Moſ. IV. 6. 7.

IV. Joh. Ad. Overbecks Betrachtung über die Weiſſagung des Propheten Hoſea.

V. Joh. Kollens Auflöſung der Frage, wie das Leiden Jeſu den Strafen aller Sünden aller Menſchen gleich ſeyn können.

Hamb. Nachr. 1760. S. 161.

VI.

Digitized by Google

VI.

Von den Aeſthetiſchen, oder ſchön denkenden, ſchön redenden, und ſchön ſchreibenden Gottesgelehrten.

Dieſer Aufſatz, ſo ſchon vor mehrern Jahren aus der Feder des gelehrten Hrn. P. Lappenbergs gefloſſen, ſtehet in den Hannöveriſchen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1760. S. 273. u. f.

VII.

Mittel wider den Biß toller Hunde.

Dis von Dampier erfundene Mittel leſen wir in einem Buche, in welchen man es nicht ſuchen ſolte, nemlich in D. Joh. Martins Ausgabe der Georgicorum des Virgilii, woraus wir es, um es deſto gemeinnützіger zu machen, in den Hannöv. Beyträgen dieſes 1760 Jahrs S. 446. mitgetheilet haben.

VIII.

DAN. CHR. KLEE Programma inuitatorium. Stadae, 1760. 1½ Bogen in 4.

Als die Schule und das Athenäum zu Bremen mit einem neuen Conrector und Subrector zu beſetzen war; ſo ladete der Hr. Conſiſtorial-Rath und Superintendens Klee mit dieſer Schrift, darin er theils von dem Rufe Gottes zur Seeligkeit; theils auch von dem Rufe zu einem gewiſſen Amte handelt, und eine kleine Nachricht von dem Leben der neuen Lehrer giebet, zur Anhörung derjenigen Reden ein, welche bey

bey dieſer Feyerlichkeit gehalten werden ſolten. Er ſelbſt redete De praemio, doctoribus ſcholaſticis a Deo praeſtituto; der neue Conrector, Hr. Chriſtian Zimmermann, welcher 1732. den 22. Novbr. zu Bremen gebohren, bewies Quod tenaciſſima memoria non obſit vi iudicandi, ſed potius proſit; und der neue Subrector, Hr. Joh. Friedr. Chriſt. Schünemann, welcher 1728. zu Helmſtedt, wo ſein Vater, Joh. Chriſt. Schünemann, Conrector iſt, das Licht dieſer Welt erblickt hat, handelte De mutuo amoris vinculo inter docentes & diſcentes.

IX.

Beytrag zu dem, was in den Hannöveriſchen Beyträgen 1760. S. 63. 64. von dem Bremiſchen Erzbiſchof, Hartwig, angeführt worden.

Dieſer unſer Beytrag ſteht eben daſelbſt S. 557. Es wird darin dargethan, daß Hartwig zweifelsohne darum ſich Utledenſem genant, weil er zu Utlede, im Oſterſtadiſchen, Herzogthums Bremen, gebohren ſey, und daß Staphorſt in ſeiner Hamb. Geſchichte ſich irre, wenn er ihm ein ſchlechtes Herkommen zuſchreibt.

X.

Joh. Hinr. Pratjens Abhandlung von der in den Predigten anzuſtellenden Prüfung.

Dieſe Abhandlung iſt dem VII. Theil der Kanzel-Andachten, welche der Hr. General-Superintendent und Ober-Conſiſtorial-Rath Löw beſorget, als

als eine Vorrede vorgesetzet. Es wird darin zuförderst die Nothwendigkeit dieser Prüfung erwiesen, hernach aber auch die bequemste Einrichtung derselben an die Hand gegeben.

XI.

Eben desselben Predigt über die ordentliche Epistel am XXVI. Sonntage nach Trinitatis, unter dem Titel: Der erbauliche Unterricht des Apostels Petri von dem lezten Schiksale der Welt, stehet eben daselbst. S. 567-598.

XII.

Martin Mushardts, Predigers zu Geestendorf, im Vielande, zwo Abhandlungen 1. von dem ältsten Zustande der Stadt Buxtehude. 2. von Erbauung des alten und neuen Closters bey Buxtehude.

Sie stehen in den Hannöverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1760. im 48. Stücke, S. 758. f. Des Hrn Verfassers Vater hat ein völlig ausgearbeitetes Chronicon Buxtehudense (*) geschrieben hinterlassen. Da diese beiden Artikel von Wort zu Wort aus demselben genommen sind; so hätte der Vater die Ehre wohl verdient gehabt, daß der Sohn dankbarlich gestanden hätte, daß er aus desselben Brunnen geschöpft habe. Auch die S. 764. vorkommende Verse sind aus dem Lob- und Ehrengedichte

(*) Wir haben oben, S. 18. u. f. von demselben umständliche Nachricht gegeben.

te auf die Stadt Buxtehude genommen, welches ſein Vater ſeinem Chronicon vorgeſetzet hat.

XIII.

Verſuch eines Lexikons ſehr berühmter Gelehrten, die überall nicht in der Welt gelebet haben.

Dieſer Aufſatz ſtehet in den Zannöveriſchen Beyträgen 1760. S. 881. u. f. und handelt von den Gelehrten, welchen Unwiſſenheit und Uebereilung ihr Daſeyn gegeben hat. Sehr oft ſind die Nahmen der Länder und Städte, und anderer Dinge in Menſchen und Gelehrte verwandelt worden, von welcher Verwandelung alhir 29 Beyſpiele angeführt werden. Vieleicht liefern wir zu einer andern Zeit mehrere.

XIV.

Brem- und Verdiſche Bibliothek. Des V. Bandes 4tes Stück.

Es befinden ſich darin folgende Aufſätze:

I. J. C. HARENBERGII memoria ſcriptorum eccleſiaſticorum Sec. XIV.

II. J. A. Overbecks fernere Erklärung des XI. Cap. Hoſeae.

III. S. C. Lappenberg über 3 Moſ. XIX. 19. und 5 Moſ. XXII. 9.

IV. I. H. PRATJE obſervationum ſacrarum decuria prima.

V. J.

V. J. H. Züpeden von dem Wunder an der Sonne. Jes. X. 8-14.

VI. Vermischte kurze Aufsätze und Aufgaben.

VII. J. G. Kretschmars Erklärung seiner Meinung von den dreyerley Arten der Handlungen Christi. Hamb. Nachr. 1760. S. 729.

Mit diesem Stücke ist die Brem- und Verd. Bibliothek geschlossen worden. Sie tritt aber in einer veränderten Gestalt, unter dem Titel eines Theologischen Magazins, zu Gotha, vermittelst des Mevivsschen Verlags, wieder hervor.

XV.

ELEGIA qua - - I. M. GOEZIO. grauissimam senioris Hamburgensis ministerii prouinciam adituro - - fausta quaeuis precatus est HENR. WOLF. Crummendic. Bremensis. Hamb. 1760. 1 B. in 4.

Wir haben von den poetischen Arbeiten dieses Hrn. Wolfs schon einigemahle zu reden Gelegenheit gehabt. (Siehe die III. Saml. S. 508. und die IV. Saml. S. 432.) Wir können uns itzt also damit begnügen, daß wir einige Zeilen dieser Elegie, zur Probe von dem Wehrte derselben, anführen.

Dum lacerum, foribus fractis, se pandit ouile,
Proximus a stabulis assolet esse lupus.
Quam, pius extorsum, dentes abscondit & ungves!
Vt sub fallaci tegmine fallat oves. - - -

Sic extra muros Sion ſaeuitur, at intra
Non minor inſultus viſcera noſtra petit.
Antiquae fidei nobis iam dogmata ſordent.
Non audita prius quam noua quaeque placent! - - -
Eſt, qui, mentita patris ſub imagine, fauces,
Horreſco referens, tigridis inſtar habet. - - -

* * *

Neſtoris annoſi video iuveneſcere corpus,
Dum macilenta redux occupat oſſa vigor.
Innumeroſa Tvo cumulas quae gaudia Patri,
Haec Tibi mox cumulet Filius ille Tuus. - - -

Wir haben noch ein Paar andre lateiniſche Elegien von eben dieſem Dichter geſehen. Die eine war dem Hrn. D. Winckler, als er 1758. das Hauptpaſtorat bey der Nikolaikirche in Hamburg antrat, gewidmet, die andere aber bey des ſeel. Carpſers, des großen und glüklichen Hamburgiſchen Arztes, Tode geſchrieben. Jede beträgt einen Bogen in Folio. Wir haben ſie beide geleſen, und ſie gefallen uns. In der letztern aber ſcheint in der linea penultima:

Qui ne depoſiti atra morte mille perirent.

eine Verſetzung der Wörter atra und morte in der Druckerey geſchehen zu ſeyn. Es ſind zwo Urſachen vorhanden, warum man glauben muß, daß der Hr. Verfaſſer in ſeinem Concepte geſchrieben habe:

Qui ne depoſiti morte atra mille perirent.

Die erſte finden wir in der ſo genanten Cäſur; die andre aber in der Quantität der Wörter Morte und Atra.

XVI.

XVI.

Dissertatio inauguralis iuridica *de Mortuis a jure in vitam revocatis*, quam praeside D. CARL. FRIED. WINKLERO defend. auctor. IOH. HENR. DETENHOFF, Vicarius immunis rev. capituli Hamb. Kilonii. 1760. 3. B. in 4.

Der Herr Verfasser ist nicht nur hir in Stade, wo sein Vater Camerarius war, gebohren und erzogen worden, sondern hat auch verschiedene Jahre hieselbst practisiret, nunmehro aber sich nach Hamburg gewendet. Nach dem angehängten Schreiben des Hrn. Präsidis ist diese Disputation ganz des Hrn. Detenhofs Arbeit. Wir wollen von derselben die Ueberschriften der Paragraphen, die insgesamt sehr kurz ausgeführt sind, hersetzen. Dis wird hinlänglich seyn, unsern Lesern von derselben einen Begrif zu machen. §. 1. Ratio instituti. §. 2. Generalia quaedam de morte. §. 3. Discrimen iuridicum mortis naturalis & ciuilis. §. 4. Discrimen mortis naturalis in specie sic dictae & violentae. §. 5. de morte civili. §. 6. de morte civili ratione personarum. §. 7. Quomodo mors ciuilis ratione personarum introducitur. §. 8. de morte per capitis diminutionem illata. §. 9. de ciuiliter mortuis per servitutem. §. 10. de ciuiliter mortuis per deportationem. §. 11. de relegatis. §. 12. de effectis iuris mortis ciuilis contra personas. §. 13. Impuberes, furiosos, & mente captos ciuiliter mortuis annumerari neminem fugit. §. 14. de prodigis, surdis & multis, & de dormientibus. §. 15. de longe absentibus. §. 16. de morte civili ratione rerum & actionum. §. 17. de naturaliter mortuis a jure in vitam reuocatis. §. 18. de reuocatione

ciuiliter mortuorum per captiuitatem. §. 19. de reſuſcitatione ſervorum ex legis diſpoſitione talium. §. 20. de revocatione deportatorum in vitam. §. 21. Quomodo impuberes, furioſi, & mente capti a ſimilitudine ciuiliter mortuorum liberantur. §. 22. Prodigi, ſurdi & muti, ac dormientes jura viventium, quatenus illis priuati videntur, recipere poſſunt. §. 23. de reſtitutione longe abſentium. §. 24. de rebus mortuis iterum reviviſcentibus. §. 25. de juribus mortuis iterum reviviſcentibus. §. 26. de actionibus mortuis, iterum reviviſcentibus.

XVII.

Meine ſowohl, als meines Schwiegerſohns, des Paſtoris zum **Borſtel**, im **Altenlande**, Hr. **Johann Gotthard Schlichthorſts**, Dankpredigten, wegen des Sieges bey **Minden**, welche in der vorigen IV. Samlung S. 435. und 437. angezeiget ſind, ſind in dem XXVI. Theile der **homiletiſchen Vorrathskammer** S. 19. f. und 60. f. wieder abgedruckt worden.

XIIX.

Können menſchliche Wiſſenſchaften eine Gemüthsruhe erzeugen? Eine Zuſchrift an Hr. **Ernſt Friederich Mylius** ꝛc. entſchieden von **Johann Friederich Weſſelhöft**, aus dem Bremiſchen. Helmſt. 1760. 3. B. in 4.

Nachdem die menſchlichen Wiſſenſchaften kürzlich beſchrieben, und ein hinlänglicher Begrif von der Gemüths-

müthsruhe gegeben worden, wird der Hauptsatz mit diesen Gründen erwiesen: 1 Menschliche Wissenschaften bringen eine Heiterkeit des Gemüths hervor; 2. Sie bieten uns eine reiche Abwechselung unter ihren Gegenständen dar, die verschiedene Grade der Activität erfordern, und solche angenehme Beschäftigungen lassen das Gemüth nie weder matt werden, noch einschläfern; 3. Sie verhüten den Sturm unangenehmer Affecten; 4. Sie führen einen angenehmen Reitz bey sich; 5. Sie verschaffen ihren Anhängern eine Gewalt über sich selbst; und 6. machen einen Menschen mit sich selbst zufrieden. Die ganze Abhandlung ist so geschrieben, daß sie von dem Fleisse und der Geschicklichkeit ihres Verfassers zeugt.

XIX.

Erläuterte Bußtexte auf das 1761. Kirchenjahr. 6. Bogen in 4.

Die hir erläuterten Stellen der heiligen Schrift sind Hagg. II. 7. 8. Psalm XL. 7 8. 9. und Psalm LXXXV. 9. Hamb. Nachr. 1760. S. 774.

XX.

Die Winsbekin, oder mütterlicher Unterricht, glüklich zu lieben und zu heurathen. Aus den Zeiten der Minnesinger. 3. B. in gr. 4.

Winsbeke, oder von Weinsbach, einer von Adel, an Kayser FRIDERICI BARBAROSSAE Hofe, verfertigte eine Paränesin an seinen Sohn in alten deutschen Reimen, welche Goldast in seinen Paraeneticis

neticis herausgegeben hat. Seine Gemahlin war gleichfals eine der berühmteſten Poetinnen ſeiner Zeit. Sie ſchrieb einen Unterricht an ihre Tochter, wie ſie vernünftig lieben und glücklich heurathen könte. Von dieſem Unterrichte ſind 39. Strophen aufbehalten: die man in der Goldaſtſchen und Scherzerſchen Samlung, und in der neuen ſchweizeriſchen Auflage der Minneſinger antrift. Dieſe Verſe findet man albir in gute hochdeutſche, doch reimloſe, obwohl nicht Klopſtockſche Verſe überſetzet. Wir wollen die erſte Strophe zur Probe herſetzen.

Ein wiblich Wib mit zúthen ſprac
Zir tochter, der ſi ſchone pflac,
Wol mich! das ich dich ie geſach,
Gehoebet ſi der ſueſſe tac,
Da din geburt von erſt anlac
Sit ich mit ganzer Warheit wol
Mit wiſer lere ſprechen mac:
Din anblick is des meien zit.
Got ſuln wir drumme iemer loben
Der alſo riche gabe uns git.

* * *

Ein Ausbund tugendhafter Frauen
Sprach ſo zu ihrer lieben Tochter,
Die ſie mit Sorgfalt wol erzog:
Ich freue mich, wenn ich dich ſehe,
Und preiſe iene Stunde ſeelig,
In welcher du von mir gebohren?
Seit dem mag ich mit reiner Wahrheit
Bey meinem Unterricht wohl ſagen:
Dein Anblick iſt mir, wie der Frühling.

Wir

Wir Wollen Gott stets dafür loben,
Der uns so theure Gaben schencket.

Das ganze Gedicht ist ein Gespräch zwischen der Mutter und Tochter. Jene ertheilt dieser die allerbesten Lehren: Lehren, deren getreue Beobachtung noch alle unverheurathete Schönen glüklich machen kan. Weil es aber nicht vollständig ist; so hat der Hr. Uebersetzer einen glücklichen Versuch gemacht, die übrigen Lehren hinzuzusetzen, und es also völlig auszuführen. Da in der Urkunde einige seltene, und etwas schwere Wörter vorkommen, z. E. Wiblich Wib, Man, Eren, Velwen, Eregernden, Balt, Sal, Wiht, Nebelkappen, Spehen snitte, Dri, Gouchesfuore; so hat der Herr Uebersetzer dieselben gleichfals erkläret. Aber wer ist denn derselbe? In der Unterschrift der Zueignung an das schöne Geschlecht nennet er sich Franz Henrich Sparre. So viel ist gewis, daß dieser Nahme nur ein angenommener Nahme sey. Daß wir den darunter verborgen liegenden geschikten und gelehrten Schriftsteller kennen, wird aus dem Brem= und Verd. Hebopfer im I. Bande, S. 137. zu ersehen seyn. Wir haben aber zuviel Achtung für ihn, als daß wir ihn alhir nennen solten, da er selbst nicht Lust gehabt, seinen Nahmen diesen Blättern, deren er sich sonst gar nicht schämen dürfte, vorzusetzen. Dis wollen wir nur noch erinnern, daß wir von eben diesem so genanten Hrn Sparren im Jahre 1732 auch den Hennink, de Han, ein zur Nachahmung des Reyneke Vossens geschriebenes Gedicht, erhalten haben. Von diesem Hennink, de Han, kan man der Schweizerischen Kunstrichter 10ten critischen Brief von 1746. nachsehen.

XXI.

Versuch zur Nachahmung der Lieder: **Aus meines Herzensgrunde** ꝛc. und **Nun ruhen alle Wälder** ꝛc. 1 B. in 8.

Dieser Versuch rührt von eben der geübten Feder, der wir das vorige Stück zu danken haben, her. Er macht zwar nur einen Bogen aus: verdient aber mehr Aufmerksamkeit: als andere poetische Versuche von vielen Bogen. Wir finden darin (a) die angezeigten beiden Gesänge mit einiger Veränderung und Verbesserung, welche entweder die Dichtkunst, oder andere Umstände erfordert haben. (b) Eine Nachahmung des Liedes: **Aus meines Herzensgrunde** in einem Abendgesang unter gleichen Anfangsworten, und des Liedes: **Nun ruhen alle Wälder** in einem Morgenliede, unter dem Anfangsworten: **Nun weichen Nacht und Schatten** ꝛc. (c) Ein paar neue Lieder über den 1. und 4ten Psalm. Unter den Strophen sind allenthalben die Stellen der h. Schrift, aus denen die Redensarten genommen sind, angezeiget. Es würde den Freunden der geistreichen Lieder unsrer Kirche nicht wenig damit gedient seyn, wenn der Herr Verfasser seine Versuche ferner fortzusetzen geruhen wolte. Wir haben den gegenwärtigen wenigstens mit Vergnügen gelesen. Und er gefällt uns, die Wahrheit zu gestehen, darin besser selbst, als derjenige, den Hr. Klopstock uns bey seinen geistlichen Liedern geliefert hat, weil er in seinen Ausdrücken nicht so erhaben und verblümt, als der Klopstockische, folglich mehr nach dem Begrif des grössesten Haufens der Singenden eingerichtet, auch übrigens

so

so beschaffen ist, daß die alten Gesänge hin und wieder zwar geändert und verbessert, nicht aber ganz umgeschmolzen, und eben dadurch fast unkenntlich gemacht worden.

XXII.

Die Erkenntniß Gottes und unsers Heils. Bremen 1760. 6 Bog. in 8.

Es ist dis eine kurze, aber hinlängliche und ordentliche, auch mit vielen ganz ausgedruckten Beweissprüchen versehene Heilsordnung, oder kleine Theologie, deren der Pastor am Dom zu Bremen, Hr. Joh. Vogt, sich bey der Unterweisung verständiger und lehrbegieriger Catechumenen, mit vielen Nutzen, bishero bedienet hat. Die in diesem Jahre veranstaltete Auflage ist schon die dritte, welche davon ans Licht getreten ist.

XXIII.

Johann Georg Olbers Antrits-Predigt zum Pastorat bey der Königl. Domkirche in Bremen, welche 1760. den 14 May über Joh. XVII. 17. 18. 19. gehalten worden: Nebst Sr. . . . **Joh. Hinrich Pratjens** Einführungs-Rede über 1 Cor. II. 4. 5. Bremen 1760. 7 B. in 4.

Die Predigt betrachtet die Fürbitte Jesu für seine Apostel, als einen kräftigen Trost für diejenigen, die mit Furcht und Blödigkeit das Lehramt an-

treten, und ist mit so vieler Gelehrsamkeit und männlichen Beredsamkeit, wie auch auf eine so rührende Art und Weise geschrieben, daß sie unter den guten Antrits-Predigten eine sehr erhabene Stelle einzunehmen verdienet. In der Einführungs-Rede werden die angezeigten Worte Pauli sowohl nach ihrer Veranlassung, Verbindung und Absicht, als auch nach ihrem Inhalt und Sinn erwogen, und nachher zur Erweckung für den neuen Lehrer und seine Gemeine angewendet. S. Hamb. Nachr. 1761. S. 97. 98.

XXIV.

Die gekrönete Treue der Gläubigen. Eine Parentation über 1 Mos. XXXII. 26. gehalten von **Wolbr. Vogt.** Bremen, 1760. 3 B. in 4.

Man wird diese Rede, ihrer Gründlichkeit halber, nicht anders, als mit vielem Vergnügen lesen.

An-

Anhang.

A. Todesfälle.

I.

Georg Arnold Mehne, eines Bremischen Kaufmanns Sohn, wurde Ao. 1713. den 20. Junii gebohren. Die Königl. Domsschule und das Athenäum zu Bremen bereiteten ihn auf eine gute Art und Weise zur Akademie. Diejenigen, welche er besuchte, waren Leipzig und Göttingen. Auf jener brachte er viertehalb, und auf dieser ein Jahr zu, und erwarb sich eine gute Einsicht in den philosophischen und theologischen Wissenschaften. Seine erste Beförderung fand er bey der lutherischen Gemeine zu Ringstedt, im Amte Bederkesa. Hieselbst war er von 1745 bis 1752, da er nach dem Flecken Bederkesa versetzet wurde. Er starb 1760. den 23. Januar.

II.

Jakob Diekmann, ein Sohn Jakob Diekmanns, weiland Predigers zu St. Johannis in Verden, und Enkel D. Johann Diekmanns, weiland Generalsuperintendentens der Hertzogthümer Bremen und Verden, ist Ao. 1708. den 27ten November zu Verden gebohren. Er hat in Stade und Verden frequentiret; Nachmals aber zu Jena und Helmstedt

ſtedt, wo er einer mit von denen war, welche unter dem damaligen Profeſſore **Münden** die ganze, dem Drucke von ihm überlaſſene Theologie öffentlich durchdiſputirten, ſtudieret. An dem letzten Orte blieb er, nachdem er ſeine Studia abſolviert, einige Jahre, weil er Gelegenheit hatte, ſolches ohne Koſten zu thun, da ihm des ſeel. Prof. **Rochs** Wittwe die Unterweiſung ihres jüngſten Sohnes anvertrauete. Zu eben dieſem Ende wurde ihm nachmahls ein junger Herr von **Schulenburg** mit übergeben. Im Jahre 1732 erhielte er das Subrectorat an der Königl. Domsſchule, und dem Athenäo in **Bremen**. Von da wurde er An. 1742 nach **Mittelnkirchen**, im A. Lande, geſetzet. Weil er hier in der Marſch viel kränkelte, und ſich auf der Geeſt eine beſſere Geſundheit, als in der Marſch, verſprach: ſo erhielte er, auf ſein Anſuchen, die Pfarre zu **Viſſelhövede**, im Amte **Rothenburg** Ao. 1756. Hier ſchien zwar ſeine Geſundheit ſich ziemlich zu erholen. Allein er hatte zu den Zeiten des Franzöſiſchen Einfalls ſehr viel auszuſtehen. Und allem Anſehen nach haben Schrecken und Verdruß ſeinen Tod befördert. Dieſer erfolgte vermittelſt eines hitzigen Bruſtfiebers Ao. 1760. den 22. März.

III.

Johann Willmanns iſt 1710. alhir zu Stade, wo ſein Vater, **Gerhard Willmanns**, des ehrw. Miniſterii Senior und Hauptprediger an Wilhadi Kir-

che,

che, wie auch Königlicher Consistorialrath war (*), gebohren. Er ist anfangs in der hiesigen, nachmals aber in der Bremischen Schule unterwiesen worden; worauf er drey Jahr lang, theils zu Leipzig, theils zu Helmstedt, studiret hat. Da der Krieg, der nach dem Todt des glorreichsten Kayſers Caroli VI. entstand, auch ein Theil der deutschen Truppen unsers allergnädigsten Königes in Bewegung setzte; so ging er, als Feldprediger, mit ins Feld. Nach geendigten Kriege aber erhielt er die Pfarre zur Horst, im Amte Himmelpforten. Hir wurde er 1751. den 3. December eingeführt. Seinem Amte und Leben aber machte eine starke Pleuresie Ao. 1760. den 24. März, ein Ende.

IV.

Caspar Olbers, Pastor zur **Oese**. Einige Nachricht von seinem Leben haben wir in der III. Saml. S. 66. ertheilet. Hir setzen wir nur noch hinzu, daß er sich in den lezten Jahren seiner Walfahrt zu **Bruche**, im **Osterstadischen**, bey seinem Schwiegersohn, dem Hrn. Past. **Schnering** aufgehalten habe, und daselbst den 29ten April gestorben sey. Unter seinen Kindern ist insonderheit Hr. **Joh. Georg Olbers**, ietziger Prediger am Dom zu **Bremen**, zu merken. Von dessen Leben und Schriften haben wir in dem Anhange

(*) Dessen Lebensgeschichte stehet in der IV. Saml. S. 384. u. f.

hange zu den Hannöverischen Gelehrten Anzeigen von 1754. S. 227. gehandelt.

V.

Johann Erdwin Polemann, ein Sohn des ehemaligen berühmten Rectors in Bremen, Erdwin Hermann Polemanns, ist 1699 gebohren. Nachdem er auf der Schule und dem Königl. Athenäo zu Bremen, und durch die besondere Unterweisung seines Vaters gut zubereitet war, reisete er nach Leipzig, wo er den philologischen, philosophischen und theologischen Wissenschaften mit einem rühmlichen Eifer oblag. Bey seinem Examine Ao. 1723. erhielte er einen Platz in der ersten Klasse der Candidaten. Ao. 1729. wurde er dem abgängigen Prediger zu Scharmbeck, im Amte Osterholz, Caspar Fabricius, adjungiret. Und als dieser 1734 starb, wurde ihm die ansehnliche Scharmbekſche Pfarre würklich zu Theile. Die Größe dieser Gemeine, und die bey ihm sich anfindende Schwächlichkeiten machten, daß er im Jahre 1747. um einen Adjunctus anhalten muste. Deren hat er nach und nach vier gehabt, als 1. Elias Brökel, nachmaligen Prediger zum Krautsandt. 2. Nikolaus Schulenburg, itzigen ersten Prediger zu Horneburg. 3. Gregorius Johann Wesselhöft, ietzo Prediger zu Misselwarden, im Lande Wursten, und 4. Diederich August von Staden. Er starb an der Wassersucht den 9. Junii. Im Drucke hat man von ihm:

1. Me-

1. Meletema exegeticum in Eph. V. 2. quo alia etiam quaedam vtriusque foederis loca illustrantur. Man lieſet dieſe Abhandlung in dem II. Bande des **Brem- und Verd. Hebopfers.** S. 669. f.

2. **Die höchſt nöthige und heilſame Herzensänderung und Lebensbeſſerung** in der Buße, nach ihrem ganzen Umfange, nebſt einer **Anweiſung zum würdigen Genuß des h. Abendmahls.** Bremen, 1756. 17 B. in 8. ohne die Vorrede, darin wir **von der Erbauung eines Chriſten auf ſeinem allerheiligſten Glauben** gehandelt haben (*).

3. Meletema de ſegregatione gentilium a judaeis. Man findet dieſe Abhandlung in dem IV. Bande **der Brem- und Verdiſchen Biblioth.** S. 1105. f.

VI.

Bernhard Gottfried Mumme, iſt zu **St. Jürgen**, unſern **Bremen**, wo ſein Vater damals Prediger war, gebohren. Er hat zu **Bremen** frequentiret, und nachher zu **Leipzig** ſtudiret. Ao. 1728. wurde er von der Gemeine zu **Geversdorf** zu ihrem Vicarius berufen. Er ſtarb hieſelbſt 1760. den 26. Julius, an der Waſſerſucht.

VII.

(*) Siehe dieſzte Saml. S. 489. f.

VII.

Caſpar Dieterich Schleich iſt 1723. zu Alerſtädt, im Amte Harſefeld, Herzogthums Bremen, gebohren. Sein Vater, Anton Schleich, welcher daſelbſt Prediger war, hat ihm den erſten Unterricht in den Sprachen und Wiſſenſchaften ſelbſt gegeben. Nachmals ſchickte er ihn in die Stadiſche Schule, und von hier nach Göttingen, wo er einige Jahre zubrachte, und den akademiſchen Vorleſungen fleißig beywohnte. Er war noch nicht lange wieder zu Hauſe geweſen, als ſein Vater ſtarb, welches 1749. geſchah. Und da wählten die Hochadl. Patronen dieſer Pfarre ihn wieder zu deſſelben Nachfolger. Er trat ſein Amt hieſelbſt in dem folgenden 1750ten Jahre, den 22. März, an, und verwaltete es bis 1760. im September, da er an einem hitzigen Fieber ſtarb.

VIII.

Alard Rupert Croon iſt 1703. den 20. Februar. zu Verden, wo ſein Vater Rathsherr und Kaufmann war, gebohren. Nachdem er die Schule ſeiner Vaterſtadt eine Zeitlang genutzet hatte, wurde er nach Hamburg geſchickt, alwo er das Johanneum und Gymnaſium beſuchte. Hirauf ſtudirete er zwey Jahre zu Jena, und auch eine Zeitlang zu Helmſtädt. Ao. 1731. den 20. Febr. wurde er examiniret, und unter die Candidaten des h. Predigtamts aufgenommen. Im Jahre 1733. erhielte er das zweite Paſtorat zu

Eſte-

Eſtebrügge im alten Lande. Von da wurde er Ao. 1753. nach Hollern, in eben dieſem alten Lande, verſetzet. Hir ſtarb er 1760. den 18. September.

IX.

Johann Chriſtoph Parpard iſt zu Otterſtädt, im Amte Ottersberg, wo ſein Vater Paſtor, und zugleich des Ottersberg-Zevenſchen Kirchenkrayſes Probſt war, Ao. 1700. gebohren. Zu Hauſe wurde er anfangs durch beſondere Lehrer unterwieſen. Nachmahls beſuchte er die Königliche Domſchule in Verden. Von hir ging er nach Helmſtädt und von Helmſtädt nach Jena. An jedem Orte hielte er ſich zwey Jahre, ſtudirenshalber, auf. Ao. 1733. wurde er Prediger zu Utlede, im Oſterſtadiſchen, Herzogthums Bremen. Ao. 1749. aber wurde er nach Schneverdingen, Amts Rothenburg, im Herzogthum Verden, verſetzet. Ein ſtarkes Aſthma, und eine antretende Waſſerſucht nöthigten ihn, ſich im Anfange des Septembers dieſes 1760. Jahrs nach Stade zu wenden. Er fand aber die geſuchte Hülfe daſelbſt nicht, ſondern wurde nach einem kurzen Aufenthalt in Stade zur Leiche. Es geſchahe dis am XVII. Sontage nach Trinitatis, welcher der 28te September war.

X.

Chriſtian Ulrich Leuckfeld iſt 1692. zu Hol-

lenſtädt bey Harburg gebohren. Ao. 1736. erhielte er die Stelle eines Rectors und Nachmittagspredigers zu Bremervörde. Von da wurde er Ao. 1756 nach Schifftorf im Vielande verſetzet. Hir ſtarb er 1760. den 1ten November.

B. Beförderungen.

Ao. 1760. den 12. Febr. wurde der Feldprediger, Hr. Michael Holtermann, zum erſten Prediger zu Oederqvart, im Lande Kehdingen; und der Feldprediger, Hr. Peter Brand, zum Prediger zu Bederkeſa ernennet.

Den 24ten März wurde der Adjunctus des Hrn. Probſtes und Paſtoris Matthäi, zu Beverſtedt, Hr. Caſper Minder, zum Feldprediger bey dem Alt-Zaſtrowſchen; und den 24. April der Candidat, Hr. Wilken Hinrichs, zum Feldprediger bey dem La Chevallerieſchen Infanterie-Regiment ernennet.

Den 8. May wurde Herr Joachim Hinrich Rieff, bisheriger zweiter Prediger zu Aßel, im Lande Kedingen, zum erſten Prediger daſelbſt, und Herr Anton Hinrich Schaars, bisheriger Candidat, zum

Pre-

Prediger zur Horst, im Amte Himmelpforten, ernennet.

Den 19ten May wurden die Candidati, Herr Johann Philip Minder, und Herr Lüder Gerhard Brüggemann, zu Feldpredigern erwählt, und bey zweyen Grenadier-Bataillons geſetzet.

Den 12ten Junii wurde Herr Carl Julius Horn, bisheriger zweiter Prediger zur Balje, im Lande Rädingen, zum Prediger zu Viſſelhövede im Amte Rothenburg, Herzogthums Verden, ernant.

Um dieſelbe Zeit wähleten die Herrn Patroni der Kirche zu Schwanewede den bisherigen Candidaten, Herrn Johann Jakob Nikolaus Schieferlein, zum Prediger daſelbſt an die Stelle des vom Königl. Conſiſtorio nach Imſum, im Lande Wurſten, berufenen, bisherigen Predigers, Bove Ibes.

Die Gemeine zu Aßel, im Lande Redingen, wählte im Auguſt den bisherigen Candidaten, Herrn Johann Jacob Pollitz, zu ihrem zweiten Prediger. Sein ſeel. Vater, Philip Otto Pollitz, iſt eben daſelbſt, anfangs zweiter Prediger, von 1729. bis 1748, und nachmals erſter Prediger, von 1748. bis 1754. den 1. Febr. geweſen.

Digitized by Google

Den 3ten September wurde der ſtudioſus theologiae, Herr **Johann Hinrich Mützenbecher**, aus Hamburg, zum Diacano in Buxtehude, durchs Loos erwählet.

Den 23. Octobr. wurden die Candidaten Herr **Ernſt Jacob Klee** zum Prediger zu **Schneverding**, im Amte **Rothenburg**, Herzogthums **Verden**; Herr **Johann Bernhard Diekmann** zum Prediger zu **Scharmbek**, ohnfern **Bremen**; und Herr **Dieterich Auguſt von Stade** zum Prediger zu **Hollern**, im **Alten Lande**, Herzogthums **Bremen**, ernennet.

Um dieſelbe Zeit wurde der Studioſus theologiae, Herr **Doppe** aus **Verden**, zum Cantor an der Schule zu **Buxtehude**, berufen.

Den 13ten November wurde der bisherige Rector zu **Ottersberg**, Herr **Ernſt Friederich Spannutius**, zum Prediger zu **Schiffdorf**, im **Vielande**, ernennet.

Den 22. Decemb. ernante die Gemeine zur **Balje** Herrn **Johann Chriſtian Pollitz**, bisherigen Candidaten des H. Predigtamts, und unterſten Lehrer an der Königl. Domsſchule zu **Verden**, zu ihrem zweiten Prediger.

In

In die Zahl der hieſigen Candidaten ſind dis Jahr nach vorgängigen öffentlichen Examine, aufgenommen worden:

Den 14ten Jan. Herr Martin Kratzſch.
— 5 • März • Johann Hinrich Pratje.
— 14 • April • Hermann Nikolaus Georg Polemann.
— 15 • —• • Johann Hinrich Holtermann.
— 9 • Decbr. • Ernſt Friederich Wolff.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google